CUR
SE
DIA
Tag
merk
dig

~~Ap 66~~
Hist. univ. ~~perio~~
329 R

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DIA

Tag

Aller der jenig

w

Begeb

Welche sich von

und also von der

fort

Blutigen

Von Monat=zu

chen zu Wochen/vo

und wieder/so wol i

dern Welt=Th

zuge

Mit ohnpassionirt

nach denen nothn

den beschrieben

V

Christian

Samt einer accurate

ten / auch hierzu d

Cölln / Bey Peter

Bayerische Staatsbibliothek München

W

Geneigter u

Hoch

DAß

Su

von

jemals in de

geübet word

ter andern d

unter vielen

Weiß- und

König Alpho

da er einstens

heraus brach

Es wäre

und universa

bekandte Her

Jupiter, Nep

(wie ihme nac

Art und Form zu sprechen beliebte) vertheilet worden: und seye deren ein jeder mit dem Seinigen vergnüget / und begehre keiner dem andern einigen Eintrag zu thun: Aber unter und mit denen Menschen oder Regenten der Welt habe es eine solche / und gleichsam miserable, Beschaffenheit / daß fast keiner mit dem ihm zugetheilten Theil zufrieden seye / und sich damit begnüge; Da liesse es keiner bey der einmal geschehenen Abtheilung beruhen / sondern strebe immerzu nach einer mehrern Macht und Herrlichkeit / und suche / so viel es immer möglich / sich höher / und wann er noch nicht Thron und Cron besitze/sich auf selbige zu schwingen.

Hieraus aber kan unmöglich eine gute Consequenz oder glückseelige Folge/sondern vielmehr Kriege/Unruhen und andere dergleichen Welt-Ubel folgen und entspringen; wie absonderlich die heutige / so wol mit

Art und Form zu sprechen beliebte) vertheilet worden: und seye deren ein jeder mit dem Seinigen vergnüget / und begehre keiner dem andern einigen Eintrag zu thun: Aber unter und mit denen Menschen oder Regenten der Welt habe es eine solche / und gleichsam miserable, Beschaffenheit / daß fast keiner mit dem ihm zugetheilten Theil zufrieden seye / und sich damit begnüge; Da liesse es keiner bey der einmal geschehenen Abtheilung beruhen / sondern strebe immerzu nach einer mehrern Macht und Herrlichkeit / und suche / so viel es immer möglich / sich höher / und wann er noch nicht Thron und Cron besitze / sich auf selbige zu schwingen.

Hieraus aber kan unmöglich eine gute Consequenz oder glückseelige Folge / sondern vielmehr Kriege / Unruhen und andere dergleichen Welt-Ubel folgen und entspringen; wie absonderlich die heutige / so wol mit

liirten Seite necessario modo gezwungen befunden / sich selbiger auf das äusserste zu widersetzen / und bey der von GOtt und allem Recht zugefallenen Succession des berühmten Königreich Spaniens zu manteniren; weßwegen dann der Ausschlag dieser so wichtigen Sache / nebst GOttes Beyhülffe / auf das Glück der gerechten führenden und ergriffenen Waffen zu setzen / resolviret worden; und solcher Gestalt kame das vor dem Tod Caroli II. Königs in Spanien / noch unter der Aschen verborgene Kriegs-Feuer / nach seinem seeligen Hingang aus dieser Welt / zu der grösten Vollkommenheit / und brache in die stärckeste Flammen aus / die man jemals erfahren mögen: Da dann nicht so wol keine Scharmützeln und Rencontren, als grosse Schlachten / Bataillien, und Belägerungen vornehmer / berühmter und schöner Vestungen /

liirten Seite necessario modo ge-
zwungen befunden / sich selbiger auf
das äusserste zu widersetzen / und bey
der von GOtt und allem Recht zu-
gefallenen Succession des berühm-
ten Königreich Spaniens zu main-
teniren; weßwegen dann der Aus-
schlag dieser so wichtigen Sache/
nebst GOttes Beyhülffe / auf das
Glück der gerechten führenden und
ergriffenen Waffen zu setzen / resol-
viret worden; und solcher Gestalt
kame das vor dem Tod Caroli II.
Königs in Spanien / noch unter der
Aschen verborgene Kriegs-Feuer/
nach seinem seeligen Hingang aus
dieser Welt / zu der grösten Voll-
kommenheit / und brache in die stär-
ckeste Flammen aus / die man jemals
erfahren mögen: Da dann nicht so
wol keine Scharmützeln und Ren-
contren, als grosse Schlachten/ Ba-
taillien, und Belägerungen verneh-
mer/ berühmter und schöner Vestun-
gen/

Kriegs-Actionen / die sich zwischen denen Schweden / Pohlen und Moscomittern (weilen sie zu gedachten Actionen des Krieges / zwischen Ihro Käyserl. Majestät / Dero hohen Alliirten und der Cron Franckreich nicht eigentlich zu ziehen / und darunter auch nicht verstanden werden) zugetragen / beygefüget.

Es wird sich aber die Abhandlung dieser und dergleichen Curiosa nicht nur allein in die Reiche und Landschafften von Europa, sondern auch in die andere Theile der Welt / als nemlich in Asia, Africa und America (so viel man deren wird bekommen können) erstrecken und extendiren. Weilen aber auch eine nothwendige Ordnung hierzu erfordert wird / als wollen wir diß unser curieuses Diarium oder Tagbuch in drey Haupt-Abtheilungen oder Stücke entscheiden / davon die erste das 1701ste / die andere das 1702te / und die dritte

das

Kriegs-Actionen / die ſich zwiſchen denen Schweden / Pohlen und Moſcowittern (weilen ſie zu gedachten Actionen des Krieges / zwiſchen Ihro Käyſerl. Majeſtät / Dero hohen Alliirten und der Cron Franckreich nicht eigentlich zu ziehen / und darunter auch nicht verſtanden werden) zugetragen / beygefüget.

Es wird ſich aber die Abhandlung dieſer und dergleichen Curioſa nicht nur allein in die Reiche und Landſchafften von Europa, ſondern auch in die andere Theile der Welt / als nemlich in Aſia, Africa und America (ſo viel man deren wird bekommen können) erſtrecken und extendiren. Weilen aber auch eine nothwendige Ordnung hierzu erfordert wird / als wollen wir diß unſer curieuſes Diarium oder Tagbuch in drey Haupt-Abtheilungen oder Stücke entſcheiden / davon die erſte das 1701ſte / die andere das 1702te / und die dritte

geneigt-willige Affection, mit Verſprechen / ſo dieſer Tractat ihme beliebig und angenehm ſeyn wird / ſelbigen / bey ereignender Occaſion und Gelegenheit / ferner-weitig fortzuſetzen und zu continuiren / ꝛc.

geneigt-willige Affection, mit Ver-ſprechen / ſo dieſer Tractat ihme be-liebig und angenehm ſeyn wird / ſel-bigen / bey ereignender Occaſion und Gelegenheit / ferner-weitig fortzuſetzen und zu con-tinuiren / ꝛc.

Etat ohne rechten Grund verfertigten/ wann wir uns sogleich und alsobald zu denen Begebenheiten des gedachten 1701. Jahrs wendeten; als wollen wir vorhero/an Statt eines allgemeinen Vortrabs/ in dreyen Sätzen oder Paragraphis (1.) von denen Schwedisch-Polnisch-(2.)denen Schwedisch-Moscowittischen Kriegs-Unruhen / und (3.) von dem Tod Königs Caroli II. in Spanien / und dem nach seinem seeligen Hintritt gefundenen Testament / nebst denen nothwendigsten sich hauptsächlich darauf beziehenden und gründenden Umständen und Vorfällen / handeln und tractiren / die sich nemlich noch in gedachtem 1700. Jahr ereignet und hervorgethan. Nachgehends aber / wann wir solcher Gestalt einen Grund oder Fundament dieses unsers Tractats werden geleget haben/ uns zu der Materie an sich selbst verfügen / und selbige so accurat und deutlich/als es immer möglich/abhandeln.

# Des Curieusen Diarii oder Tagbuchs allgemeinen Vortrabs Erster Satz.

## Repræsentirend und vorstellig machend die Kriegs-Actionen/ so sich zwischen der Cron Schweden und denen Polnischen Trouppen von Anno 1700. biß 1701. ereignet und zugetragen.

Weilen es eine Sache / die niemand leichtlich widersprechen wird/ daß nemlich der Krieg eine Plag aller Plagen / und ein Ubel aller Ubel seye / es auch solcher Gestalt keines Beweises mehr bedarff / sondern jederman ein solches selbsten freywillig bekennet / als wollen wir uns / aus dieser Ursache / mit einem solchen loco communi, der an sich selbsten klar und deutlich genug ist / nicht ohne Noth aufhalten / sondern alsogleich anzeigen was es eigentlich für eine Beschaffenheit mit denen Kriegs-Actionen / so zwischen der Cron Schweden und denen Polnischen



Troup-

Trouppen in dem 1700ten Jahr vorgefallen / habe.

Es fielen nemlich in dem Monat Februario des gedachten 1700ten Jahrs die in Litthauen den Winter hindurch einge- quartirt gewesene Königlich = Polnische teutsche Regimenter / wider alles Vermuthen / in Liefland ein / und hebten 3. Meilen von Riga einen Schwedischen Rittmeister mit 20. Pferden / welcher die Vorwacht allda gehabt / auf / und nahmen ihn gefangen; darauf den 24. gedachten Monats um 4. Uhr morgens die disseits der Düna gelegene so genañte Kober-Schantze vor Riga / durch hundert Mann / mit dem Degen in der Hand / attaquiret / und um 5. Uhr erobert wurde; darbey auf jeder Seiten nicht mehr als 5. Gemeine geblieben / und 15. blessiret worden / die übrige darinn gelegene Mannschafft der Schweden / so ungefehr aus 100. Mann bestanden / muste das Gewehr niederlegen. Der commandirende Officier darinnen aber / Major Billstein / fiele zu seinem Unglück von dem Wall herab / und wurde darüber gefangen.

Die Pohlen traffen 20. metallene Stücke

Trouppen in dem 1700ten Jahr vorgefallen / habe.

Es fielen nemlich in dem Monat Februario des gedachten 1700ten Jahrs die in Litthauen den Winter hindurch eingequartirt gewesene Königlich-Polnische teutsche Regimenter / wider alles Vermuthen / in Liefland ein / und hebten 3. Meilen von Riga einen Schwedischen Rittmeister mit 20. Pferden / welcher die Vorwacht allda gehabt / auf / und nahmen ihn gefangen; darauf den 24. gedachten Monats um 4. Uhr morgens die disseits der Düna gelegene so genañte Kober-Schantze vor Riga / durch hundert Mann / mit dem Degen in der Hand / attaquiret / und um 5. Uhr erobert wurde; darbey auf jeder Seiten nicht mehr als 5. Gemeine geblieben / und 15. blessiret worden / die übrige darinn gelegene Mannschafft der Schweden / so ungefehr aus 100. Mann bestanden / muste das Gewehr niederlegen. Der commandirende Officier darinnen aber / Major Billstein / fiele zu seinem Unglück von dem Wall herab / und wurde darüber gefangen.

Die Pohlen traffen 20. metallene Stücke

trabs / wann wir die Schwedisch-Moscowittische Affairen tractiren werden / einige Meldung hiervon thun.

Wie nun gedachter Massen die so genannte Kober-Schantz bey Riga von denen Trouppen des Königs in Pohlen/emportiret und besetzet war/machten sie hierauf Præparatorien / erstangezogenes Riga selbsten zu attaquiren / welches dann auch würcklich geschahe; und liesse der Sächsisch-Polnische General Flemming diesen Ort durch einen abgeschickten Trompeter auffordern: Es wolte aber der dariñ commandirende berühmte Officier/ Graf von Dahlberg/Feldmarschall / und anbey General-Gubernator dieses Orts / hiervon nicht das geringste hören / sondern resolvirte sich vielmehr / mit seiner Guarnison und Mannschafft / welche sich auf 5000. Mann belieffe / auf das äusserste zu wehren / und / so lang möglich / zu defendiren; liesse auch/zu Behülff einer bessern Defension / die schöne Ladestie oder Vorstädte selbsten anstecken / und thäte übrigens alle nöthige Anstalten. Denen Burgern geschahe zwar hierdurch ein grosser Schade; [illegible]er einen noch weit grössern zu verhindern/

trabs / wann wir die Schwedisch-Moscowittische Affairen tractiren werden / einige Meldung hiervon thun.

Wie nun gedachter Massen die so genannte Kober-Schantz bey Riga von denen Trouppen des Königs in Pohlen/emportiret und besetzet war/machten sie hierauf Præparatorien / erstangezogenes Riga selbsten zu attaquiren / welches dann auch würcklich geschahe; und liesse der Sächsisch-Polnische General Flemming diesen Ort durch einen abgeschickten Trompeter auffordern: Es wolte aber der dariñ commandirende berühmte Officier/ Graf von Dahlberg/Feldmarschall / und anbey General-Gubernator dieses Orts / hiervon nicht das geringste hören / sondern resolvirte sich vielmehr / mit seiner Guarnison und Mannschafft / welche sich auf 5000. Mann belieffe / auf das äusserste zu wehren / und / so lang möglich / zu defendiren; liesse auch/zu Behülff einer bessern Defension / die schöne Ladestie oder Vorstädte selbsten anstecken / und thäte übrigens alle nöthige Anstalten. Denen Burgern geschahe zwar hierdurch ein grosser Schade; aber einen noch weit grössern zu verhin-

dern/

dischen Provintz der General-Major Ribbing mit seinem Regiment Cavallerie à 1000. Mann/ der General-Major Maidel mit seinem Regiment Infanterie à 1000. Mann / und der Obrist Budberg auch mit einem Regiment Infanterie / welches gleichfalls 1000. Köpffe starck war. Uber dieses stiessen noch darzu 2000. Mann Infanterie / und 1000. Mann Cavallerie / als nemlich das Regiment Cavallerie des Obristen Rehbünders / 1000. Mann zu Pferd / das Obrist Cornemannische Regiment / aus 1000. Mann Infanterie / und des Obristen Aminhoffs Regiment / ebenfalls aus 1000. Mann zu Fuß bestehend; wormit dann dieser Succurs aus 9000. Mann bestunde. Uber dieses lage in der Stadt Riga des General Feldmarschalls Regiment von 1000. Mann / des Vice-Gouverneurs seines / von 1000. Mann / und des Obristen von Campenhausen Regiment / so gleichfalls 1000. Mann starck war.

Als nun erstbeschriebener Succurs zum Entsatz herbeynahete / wurde von denen Königlich-Polnischen Trouppen der Obriste Gersdorff mit einem Corpo, aus etlich

dischen Provintz der General-Major Ribbing mit seinem Regiment Cavallerie à 1000. Mann/ der General-Major Maidel mit seinem Regiment Infanterie à 1000. Mann / und der Obrist Budberg auch mit einem Regiment Infanterie / welches gleichfalls 1000. Köpffe starck war. Uber dieses stiessen noch darzu 2000. Mann Infanterie/ und 1000. Mann Cavallerie/ als nemlich das Regiment Cavallerie des Obristen Rehbünders/ 1000. Mann zu Pferd/ das Obrist Cornemannische Regiment/ aus 1000. Mann Infanterie/und des Obristen Aminhoffs Regiment/ ebenfalls aus 1000. Mann zu Fuß bestehend; wormit dann dieser Succurs aus 9000. Mann bestunde. Uber dieses lage in der Stadt Riga des General Feldmarschalls Regiment von 1000. Mann/ des Vice-Gouverneurs seines/ von 1000. Mann/ und des Obristen von Campenhausen Regiment/ so gleichfalls 1000. Mann starck war.

Als nun erstbeschriebener Succurs zum Entsatz herbeynahete / wurde von denen Königlich-Polnischen Trouppen der Obriste Gersdorff mit einem Corpo, aus etlich

tau-

Sächsische Armee über die Düna herüber in das Churländische zoge / anbey etliche Stücke versenckte / und die bey dem Jungfern-Hof geschlagen gewesene Schiff-Brücke hinter sich aufhebte; wormit also für diesesmal die Stadt Riga ihrer Bloquirung befreyet wurde.

Hierauf langte der General-Major Potoky mit 5000. Mann Litthauischen Trouppen zum Succurs im Sächsischen Läger wieder an / und waren sie noch eines andern gewärtig / da indessen beyde Armeen über die Düna starck aufeinander canonirten; Dargegen arrivirte auch der General Welling mit etlich tausend Mann im Lager der Schweden / so / daß selbige damals ziemlich starck / und in Willens waren / über die Düna zu gehen / und die Sachsen / ehe ihr gehoffter Succurs gar ankäme / anzugreiffen / zu dem Ende machten sie Loddigen oder platte Böthe von Eichenen Brettern mit Brust-Wehren / besetzten selbige mit Mannschafft und Canonen / und liessen sie mit Seilern auf der Düna hin und wieder ziehen / und suchten / wie sie disseits dieses Flusses Posto fassen möchten / sie wurden aber durch die Sachsen

Sächsische Armee über die Düna herüber in das Churländische zoge / anbey etliche Stücke versenckte / und die bey dem Jungfern-Hof geschlagen gewesene Schiff-Brücke hinter sich aufhebte; wormit also für diesesmal die Stadt Riga ihrer Bloquirung befreyet wurde.

Hierauf langte der General-Major Potoky mit 5000. Mann Litthauischen Trouppen zum Succurs im Sächsischen Läger wieder an / und waren sie noch eines andern gewärtig / da indessen beyde Armeen über die Düna starck aufeinander canonirten; Dargegen arrivirte auch der General Welling mit etlich tausend Mann im Lager der Schweden / so / daß selbige damals ziemlich starck / und in Willens waren / über die Düna zu gehen / und die Sachsen / ehe ihr gehoffter Succurs gar ankäme / anzugreiffen / zu dem Ende machten sie Loddigen oder platte Böthe von Eichenen Brettern mit Brust-Wehren / besetzten selbige mit Mannschafft und Canonen / und liessen sie mit Seilern auf der Düna hin und wieder ziehen / und suchten / wie sie disseits dieses Flusses Posto fassen möchten / sie wurden aber durch die Sachsen

Sächsische Armee über die Düna herüber in das Churländische zoge / anbey etliche Stücke versenckte / und die bey dem Jung-fern-Hof geschlagen gewesene Schiff-Brücke hinter sich aufhebte; wormit also für diesesmal die Stadt Riga ihrer Blo-quirung befreyet wurde.

Hierauf langte der General-Major Potoky mit 5000. Mann Litthauischen Trouppen zum Succurs im Sächsischen Läger wieder an / und waren sie noch ei-nes andern gewärtig / da indessen beyde Armeen über die Düna starck aufeinan-der canonirten; Dargegen arrivirte auch der General Welling mit etlich tausend Mann im Lager der Schweden / so / daß selbige damals ziemlich starck / und in Wil-lens waren / über die Düna zu gehen / und die Sachsen / ehe ihr gehoffter Succurs gar ankäme / anzugreiffen / zu dem Ende mach-ten sie Loddigen oder platte Böthe von Ei-chenen Brettern mit Brust-Wehren / be-setzten selbige mit Mannschafft und Cano-nen / und liessen sie mit Seilern auf der Düna hin und wieder ziehen / und suchten / wie sie disseits dieses Flusses Posto fassen möchten / sie wurden aber durch die Sach-

sen

sen davon abgehalten. Sonsten richteten sie/ die Schweden /auf einer kleinen Insul in der Düna/ zu Dahlenholm / einem alten Schloß daselbst / zwey Meilen oberhalb Riga / ein starcke Batterie auf/ verliessen selbige jedoch bald wiederum / da dann die Tartarn bey ihrem Abzug etliche Gefangene erhaschten.

Indessen / da dieses und dergleichen sich zutruge / langte den 16. Junii Hertzog Ferdinand von Churland / welchen Ihro Königliche Majestät von Pohlen/ wie wir allbereit oben gemeldet / zum General-Feldzeugmeister ernennet hatten/ mit einer schönen Suite im Lager an. Da nun beyde Armeen / indeme sie gegeneinander stunden / sich ziemlich allart hielten / begunte auch der oben gemeldete und gehoffte Succurs der Sachsen herbeyzunahen / mit vielen Stücken in ihrem Läger anzulangen / und mit selbigen sich zu conjungiren / da sie sich dann würcklich 23. Esquadronen Cavallerie / 18. Esquadronen Dragoner / und 24. Bataillons Infanterie starck befanden / und sich in Schlacht-Ordnung stellten.

Als nun nach der Hand der König von

Pohlen selbst den 16. Julii im Lager ankam / wurden die beede General-Majors, Brust und Patkul/zu General-Lieutenanten von der Cavallerie / die drey Obersten Westromirsky / und die zwey Brüder Brausen zu General-Majors, und die Obrist-Lieutenants / Ecksted und Holz / zu Obersten von ihm gemacht / und dabey zugleich resolviret / wieder über die Düna zu setzen / welches auch den 28. gedachten Monats Julii über die Schiffbrucke bey Thamsdorff / oberhalb / Riga vollzogen wurde / der Hertzog von Churland führte den rechten / der König aber / nebst dem Feldmarschallen von Steinau/den lincken Fliegel.

Nachdem nun unser Ubergang / ohne daß er von denen Schweden verhindert wurde / geschehen war / brache den 30. Julii hierauf die sämtliche Armee auf/und marchirte anderthalb Meilen längst der Düna herunter auf die Schweden/welche sich auf einer Höhe postiret hatten. Hierauf zoge der König von Pohlen vom lincken Flügel etliche Regimenter Dragoner an sich / und attaquirte mit selbigen der Schweden rechten Flügel mit dem Degen

in der

Pohlen selbst den 16. Julii im Lager ankam / wurden die beede General-Majors, Brust und Patkul/zu General-Lieutenanten von der Cavallerie / die drey Obersten Westromirsky / und die zwey Brüder Brausen zu General-Majors, und die Obrist-Lieutenants / Eckfted und Holz / zu Obersten von ihm gemacht / und dabey zugleich resolviret / wieder über die Düna zu setzen / welches auch den 28. gedachten Monats Julii über die Schiffbrucke bey Thamsdorff / oberhalb / Riga vollzogen wurde / der Hertzog von Churland führte den rechten / der König aber / nebst dem Feldmarschallen von Steinau/den lincken Fliegel.

Nachdem nun unser Ubergang / ohne daß er von denen Schweden verhindert wurde / geschehen war / brache den 30. Julii hierauf die sämtliche Armee auf/und marchirte anderthalb Meilen längst der Düna herunter auf die Schweden/welche sich auf einer Höhe postiret hatten. Hierauf zoge der König von Pohlen vom lincken Flügel etliche Regimenter Dragoner an sich / und attaquirte mit selbigen der Schweden rechten Flügel mit dem Degen

in der

und Fähndrichs geblieben / und 3. Rittmeister mit vielen Gemeinen gefangen genommen wurden. Auf Seiten der Sachsen wurde der General Plötze / und der Hauptmann Vittinghofen / nebst drey Fähndrichen / unter den Todten gefunden. Der König ruckte hierauf denen in Confusion gebrachten Schweden auf dem Fuß nach / und verfolgte sie biß an den so genannten Jungfern-Hof / welche sich zwar meistentheils nach Riga salvirten / darbey aber unterschiedliche Pässe unbesetzet liessen / so hierauf von denen Pohlnischen Trouppen besetzet wurden / darunter die Neue- und Schmising-Mühl gewesen. Er aber / der König / logirte sich nach diesem im Jungfern-Hof ein / und liesse den 3. Augusti / wegen dieser erhaltener Avantage, so wol in der Augustus-Burg / als auch an der Schantzen und bey der gantzen Armee / das Te Deum Laudamus, unter Lösung des Geschützes / singen. Von dem Verlust / den beede Theile hierbey erlitten / wurde damals divers gesprochen / nach der Hand aber bekam man versicherte Nachricht / daß die Schweden hierbey in allem biß 800. Mann / die Pohlnische Troup-

und Fähndrichs geblieben / und 3. Ritt-meister mit vielen Gemeinen gefangen ge-nommen wurden. Auf Seiten der Sach-sen wurde der General Plötze / und der Hauptmann Vittinghofen / nebst drey Fähndrichen / unter den Todten gefunden. Der König ruckte hierauf denen in Con-fusion gebrachten Schweden auf dem Fuß nach / und verfolgte sie biß an den so ge-nannten Jungfern-Hof / welche sich zwar meistentheils nach Riga salvirten / darbey aber unterschiedliche Pässe unbesetzet lies-sen / so hierauf von denen Pohlnischen Trouppen besetzet wurden / darunter die Neue- und Schmising-Mühl gewesen. Er aber / der König / logirte sich nach die-sem im Jungfern-Hof ein / und liesse den 3. Augusti / wegen dieser erhaltener Avan-tage, so wol in der Augustus-Burg / als auch an der Schantzen und bey der gantzen Armee / das Te Deum Laudamus, unter Lösung des Geschützes / singen. Von dem Verlust / den beede Theile hierbey erlitten / wurde damals divers gesprochen / nach der Hand aber bekam man versicherte Nach-richt / daß die Schweden hierbey in allem biß 800. Mann / die Pohlnische Troup-pen

Königliche Artillerie wieder abgeführet / alles Aufgeworffene der Erden gleich gemachet / und die Belagerung in eine Bloquade verwandelt. Was es aber für einen Ausgang dieser Orten / und mit dieser Bloquade genommen / werden wir denen geneigten Lesern etwas besser unten / in der ersten Abhandlung oder Abtheilung siebenden Satzes / dieses unsers curieusen Diarii mitzutheilen / unvergessen seyn.

Was aber eigentlich die hierbey in Kupfferstich mitgetheilte Stadt Riga an sich selbst anbelanget / so liget selbige am Fluß Düna / oder Duna / auch Dwina / und ist die Hauptstadt in der Provintz Letten / oder Lithlaudia, eine vortreffliche Vestung / welche wegen ihres stattlichen Hafens im Sommer / wann das Mare Balticum offen / grosses Commercium mit Engel- Holland / und denen Hanser-Städten treibet / deß Winters aber solches durch die Schlitten-Fahrt über das Eis / mit Moscau pfleget / und dahero / absonderlich zu Frieden-Zeiten / guten Nutzen und reiche Einwohner hat. Sie ist im 12. Seculo von Bischoff Meinrado gebauet / und Anno 1190. der Bischoffliche

Sitz dahin verleget worden. Der Groß-Meister des Liefflåndischen / und nachgehends mit dem Teutschen vereinigten Ritter-Ordens / hat / biß auf die Religions-Verånderung / mit dem Ertzbischoffen daselbst allezeit die höchste Gewalt exerciret. Im 16. Seculo haben sich die Innwohnere gedachter Stadt Riga in dem Moscowittischen Krieg obligirt gehalten / ihre Zuflucht zum Könige von Pohlen zu nehmen / deme sie sich auch Anno 1561. willig ergeben.

Carolus IX. König von Schweden / belagerte die Stadt zweymal / als Anno 1605. und 1609. wurde aber beedesmal gezwungen / die Belagerung mit Schaden aufzuheben. Sein Sohn / Gustavus Adolphus, war glücklicher / indeme er Anno 1621. diesen vesten Platz an sich bekam / nach welcher Zeit sie bey denen Schweden geblieben. Die Moscowitter versuchten zwar nach der Hand unterschiedlichemal ihr Heyl an diesen Ort / musten aber allzeit / sie wolten oder wolten nicht / davor abziehen / und darzu mit grossem Verlust. Die Innwohner / so der Evangelischen Religion beypflichten / werden beschrieben / daß

sie

sie dapffer und bellicos seyn. Aber genug hiervon.

Nachdem wir nun bißhero zur Genüge von der Attaquirung und Gelegenheit dieses Orts/nemlich Riga/gehandelt/und andere curieuse Actionen/ so unterdessen vorgegangen / hintangesetzet / um keine Confusion zu verursachen/ als wollen wir/ selbige ebenfalls gar auf zu notiren/ uns befleissigen / so weit sie nemlich vonnöthen seyn werden/ und hernach das Ende des ersten Satzes dieses unsers allgemeinen Vortrabs ergreiffen.

Es wurde aber indessen unter andern die unsern gedachten Riga gelegene so genannte Dünamünder-Schantz gleichfalls feindlich attaquiret und angegriffen / und den 23. Tag des Mertz-Monats in der Nacht mit 1500. Mann/ unter Anführung deß General-Major Carlowitz gestürmet / welche aber der darinn gelegene Commendant / Obrist von Pudberg / durch seine mit Cartetschen geladene Stücke übel empfangen/ und mit grossen Verlust zuruck getrieben / wobey der Ganeral-Major Carlowitz selbst/ nebst vielen Ober-Officieren/ ausser denen gemeinen/ ihr Leben

ben aufopffern musten. Den 25. dito commandirte der General Flemming wieder 2000. Mann zum Stürmen / welche bey anbrechendem Tage biß unter die Wälle und Stücke avancirten / worauf der Commendant zu accordiren verlangte / da ihme dann eingegangen wurde / daß er mit seiner Mannschafft / und was ihnen zuständig gewesen / an einer Ecke in der Schantze so lang verbleiben mögen / biß man sie durch Schiffe nach Schweden überbringen könte; Worauf noch selbigen Tages die Sachsen Possession vor der Schantze nahmen.

Der Schwedische Commendant aber verbliebe noch darinnen biß auf den 6. April / an welchen Tag er mit seiner in 474. Personen bestehenden Mannschafft aus- und nach Reval gezogen. Die Sachsen / welche den Obrist Zeidler damals zum Commendanten machten / ein Guarnison von 1000. Mann hinein legten / auch das Te Deum Laudamus den 28. dito, wegen dieser Eroberung / anstimmten / und den Namen der Dünamünder Schantze in Augustus-Burg verwandelten / bekamen dabey 350. Todte /

330. Blessirte. Dargegen fanden sie darinn nicht nur ein mit allerhand Kriegs-Requisiten und Getraid versehenes Magazin/ auf eine gute Zeit / sondern auch 120. Canonen / worunter viel halbe Carthaunen gewesen / welches ihnen damals wol zu statten kam.

Eine Zeit lang nach diesem/und da man auf Königlich-Polnischer Seite resolviret hatte/ das offtgedachte Riga nicht zu bombardiren / sondern die formale Belägerung in eine Bloquade zu verwandeln/ (wie wir allbereit oben gemeldet) marchirten die Königlich-Polnische Trouppen wieder zuruck über die Düna / ausser einem starcken Detachement/ welches unter dem Hertzogen von Churland und Obrist von Steinau vor Kockenhausen ruckte / um selbigen Ort hinweg zu nehmen/ wie dann auch geschahe / und muste sich der darinn gelegene Schwedische Commendant de Hay, mit seiner in 300. Mann bestehenden Guarnison den 7. October auf nachfolgende/ wiewol nicht gar unrecht/ Accords-Puncten/ ergeben/ welche von Wort zu Wort nachfolgenden Lautes;

(1.) Soll

(1.) Soll der Major und Commendant de Hay verbunden seyn / noch den 7. October Abends das Thor von der Vestung an seine Excellenz den Herrn Feldmarschall von Steinau einzuraumen / welcher dargegen verspricht / daß durch solche Besatzung weder gedachten Commendanten / noch der Guarnison / oder sonst jemand derer Seinigen / nicht das geringste feindselig soll zugefüget werden.

(2.) Ist accordiret worden / daß der Major und Commendant de Hay, nebst der gantzen Guarnison / bestehend in Artillerie und Fortifications-Bedienten / auch sämtliche Infanterie / als Ober- und Unter-Officiers / Corporals / Tambours und Gemeinen / nebst dem gantzen Estaat / worunter der Prediger und Proviant-Meister mit begriffen / in Vormuntirung / mit Ober- und Unter-Gewehren / klingenden Spielen / brennenden Lunten / Kugeln im Munde / 24. Patronen und Kugeln / 2. Faden Lunten jedem Mann / ingleichem die Granadiers 4. Granaten / mit Sack und Pack / Haab und Gut / Weibern / Kindern und Gesinde / nach Kriegs-Manier den 8. dito abziehen sollen.

(3.) Ist auch bewilliget / daß vorgemeldte Kockenhausische Guarnison Freyheit haben solle / sich den nächsten Weeg nach Riga zu begeben: Worzu ihnen von Königlich-Pohlnischer Seite eine sichere und genugsame Escorte soll zugegeben werden. Gedachtes alles sicher und ohne Mangel hinwieder der Königlich-Polnischen Armee zuruck gelassen und geliefert werde/ was ihnen zu solcher Nothdurfft an die Hand gegeben worden.

(4.) Die Blessirten und Krancken / so wohl von Artillerie als Infanterie/ so jetzo nicht mit fortkommen können/ sollen in der Vestung verbleiben/auch mit gebührender Ehr versehen/ und nach erlangter Gesundheit mit freyem Paß und Geleite/samt denen ihrigen/nach Riga abgelassen werden.

(5.) Die auf den Wällen stehende Canonen/mit allem Zeug und Zugehörungen / samt dem Zeug-Haus / Rüst-Kammer/Pulver-Thurn und Magazin-Haus/ ingleichem alles Proviant / wie es sich anjetzo in der Vestung befindet / sollen / nach einem richtigen Inventario, ohne einige Ausnahm/ hinterlassen und übergeben werden.

(6.) Was

(6.) Was aber der Guarnison eigene Sachen und Behörungen antrifft / welche so fort nicht können mit genommen werden / sollen so lang in der Vestung in sichere Verwahrung / in einigen Gewölbern / biß sie unter sicherem Paß in eines halben Jahrs Frist / oder / wo es eher geschehen kan / es sey zu Wasser oder zu Lande / können abgeholet werden / aufgehoben verbleiben.

(7.) Dafern einige gefangene Deserteurs / oder andere Personen / wie sie Namen haben mögen / welche unter Königlich-Pohlnische Bottmässigkeit oder Protection gehörig / oder darfür erkennet werden möchten / so wol auch Churische oder andere Polnische Schutz-Verwandten und Unterthanen / in der Vestung sich befinden möchten / sollen selbige / ohne Ausnahm / beym Auszug der Guarnison ausgelieffert werden.

(8.) Der Major und Commendant hat alles / was vorgedachter Massen an Munition / Proviant / und darzu gehörigen Sachen vorhanden / an die Königlich-Pohlnische / zu der Ubernahm Verordnete / Artillerie- und Proviant-Officiers zu üb-

übergeben / die Schlüssel aber von denen Thoren dem General von denen Trencheen zu überliefern.

(9.) Der Auszug der Guarnison soll Morgens um 8. Uhr geschehen // jedoch der Guarnison noch 2. Tage Frist vergönnet seyn / sich dieser Orten aufzuhalten / um ihre Sachen in Ordnung zu bringen / damit sie mit selbigen / obbeschriebener massen / so dann vollends abziehen können. Biß hieher diese Accords-Puncten / welche zwar / wie wir schon allbereit gemeldet / für die Schweden ziemlich vortheilhafftig ausgeschlagen / jedoch soll der Commendant / wegen der schnellen Ubergab dieses Orts / von denenselben bey seiner Ankunfft arrestiret worden seyn.

Hiemit nun endigte sich für diesesmal / weilen es schon ziemlich spat im Jahr war / die Campagne des Königs in Pohlen; Worauf sich gedachter König / nach gethaner Musterung der Armee bey Sedzin / und Austheilung der Winter-Quartier vor die Cavallerie in Litthauen / der Infanterie in Churland / den 19. October nach Birsen / und ferner nach Warschau begab / allwo er den 28. dito anlangte / dem Her-

Hertzog von Churland aber unterdessen das Commando über die völlige Armee überliesse.

Dieses sind also die vornehmsten und hauptsächlichsten Actionen der Königlich Schwedisch- und Pohlnischen Trouppen in Liefland. Nun solten wir allhier noch unterschiedliche Brieffschafften / als nemlich den Schutz-Brief des Königlich-Pohlnischen General Flemings / ein Schreiben von gedachtem General an den Schwedischen General-Guverneur zu Riga / Grafen von Dahlberg / dessen Antwort hierauf / item ein ander Schreiben von vorgedachtem General Flemming an den König in Pohlen / &c. ferner eine Copey von der mündlichen Vorstellung des Königlich-Schwedischen Gesandtens / Herrn von Snoilsky / die Invasion in Liefland betreffend / so er auf dem Reichs-Tag gethan / mittheilen und communiciren / weilen sie aber zu weitläufftig / und denen geneigten Lesern vielleicht verdrüßlich fallen würden / wir auch die uns vorgesetzte Bogen-Zahl nicht gerne überschreiten / als wollen wir solche für dißmal ohnbe-

rühret lassen / und mit diesen ersten zum Ende schreiten.

Des

# Allgemeinen Vortrabs Anderer Satz.

In sich enthaltend und vorstellig machend den Friedenbruch des Czaaren von Moscau / samt denen Actionen des Krieges / so hierauf zwischen denen Trouppen der Cron Schweden / und gedachten Czaarens von Moscau / in dem 1700. Jahr vorgefallen.

NAchdem wir bißhero zur Genüge von denen Kriegs-Troublen zwischen der Cron Schweden / und denen Pohlnisch-Königlichen Trouppen gehandelt / als wollen wir uns nun auch nach denen Affairen des jenigen Krieges umsehen / so der Cron Schweden von Moscau aufgedrungen worden / wiewolen es selbigem sehr übel darüber ergangen. Es liesse nemlich erwehnter Moscowittischer Czaar / da er bereits in voller Armatur stunde / Ihro Königliche Majestät von

von Schweden durch eine Gesandtschafft versichern / daß er entschlossen / den getroffenen Frieden mit selbiger unverbrüchlich zu halten / wie er aber in der That dieses gethane Versprechen vollzogen / eröffnete der Ausgang dieser Sache; Dann/ nachdeme man auf Seiten des Königs in Pohlen Riga belägerte/ und die Düna-münder-Schantze / nebst etlichen andern Orten/ (wie wir allbereit angezeiget) emportiret hatte/ liesse auch Moscau / nachdeme es mit der Ottomannischen Pforten die Ratification und Vesthaltung des Friedens erlanget hatte / den 1. September Anno 1700. den Krieg wider Schweden gantz unvermuthlich declariren / und fieng an gegen Liefland zu marchiren / und die Hostilitäten wider die Schwedische Einwohner zu verüben: Welches / als es der König in Schweden vernahm/ auch Nachricht erhielte / daß dero Resident in Moscau / und die Schwedische Gelder und Waaren arrestiret worden/ wurde gleichfalls die Resolution von selbigem genommen/ den Moscowittischen Residenten in Stockholm eine Wach für das Haus zu legen / wie auch geschehen / worbey auch

die Moscowittische Güter arrestiret wurden.

Was aber eigentlich Moscau zu diesem Friedensbruch bewogen / werden nachgesetzte / damals zum Vorschein gekommene Puncta / welche wir allhier mitzutheilen / etwas besser vornen / versprochen / (die zwar / einen solchen blutigen Krieg / und zumal bey neuer Friedens-Versicherung anzufangen / von denen meisten Staats-Verständigen und klugen Politicis, nicht sufficiant zu sehen / gehalten werden) kund machen.

Nemlich (1.) soll der König von Schweden zu der Zeit / als er durch seine Gesandtschafft in Moscau den Frieden bestättigen und beschwören lassen / bey Pohlen eine Allianz gegen Moscau negotiret haben. (2.) Daß der König von Schweden des Königs von Pohlen guten Freund und Alliirten / Ihro Königliche Majestät von Dännemarck / bekrieget / und eine Descente auf Seeland gethan. (3.) Daß der König von Schweden nicht zugeben wollen / daß ihro Königliche Mejestät von Pohlen in den neulichen Holsteinischen Frieden wären eingeschlossen worden. (4.)

Daß

Daß man den Czarren auf seiner Anno 1698. gethanen Reise zu Riga / und andern Schwedischen Orten / ob er wol incognito bey seiner Gesandtschafft gewesen / die geziemende Ehre / wie von andern geschehen / nicht erwiesen / er hingegen von denen Schwedischen Kauffleuten auf viel tausend Thaler in Wechseln vervortheilet seye.

Hierzu kan man wol setzen / daß die dem Czaaren zu diesem Krieg getriebene rechte Causa Suasoria wol ein mit dem König von Pohlen gegen Schweden gemachtes Coment mag gewesen seyn / und daß der Czaar / zu Verlassung seines Commercii, die vor diesem denen Russen zugehörige Stadt Narva (von deren wir bald etwas mehrers werden zu berichten haben) gern wieder an sich gebracht hätte.

Kurtz vor diesem aber hatte mehrerwehnter Czaar von Moscau bey der Cron Schweden / durch obiggedachte ansehnliche Gesandtschafft (die am 30. Augusti 1700. bey diesem Könige / der damals mit seiner Armada noch vor Coppenhagen stunde / Audienz bekommen) nebst Versicherung des Friedens / wie wir oben ge-

meldet / um einen bequemen und vesten Ort am Balthischen Meer / wegen besserer Handlung seiner Unterthanen / als nemlich Narva oder Neuschantz / gegen ein Æquivalent/ansuchen lassen; Es zeigte sich aber bald / daß er der Schwedisch-Königlichen Einwilligung nicht abzuwarten / sondern vielmehr den Krieg anzufangen/ vorhero schon beschlossen hatte: Wie er dann seine Meinung dem König von Pohlen durch nachgesetztes Hand-Schreiben kund machte:

## Liebster Herr Bruder und Nachbar!

DErselbe kan versichert leben / daß wir an der Ausführung des bewusten vorhabenden Wercks bißhero allein durch ein unvermeidliches Obstacle verhindert worden. Nachdemmalen wir aber nunmehro durch Göttliche Hülff den Frieden mit dem Türcken unter ziemlich vortheilhafftigen Conditionen auf 30. Jahr erlanget / sind wir unsere Zusage und Vorsatz zu erfüllen bereit / und haben deswegen unter heutigem dato unserm Gou-

Gouverneur zu Novigrod Ordre zugeschicket / daß er aufs eilfertigste den Krieg ankünden / ins feindliche Land gehen / und die bequemsten Pässe besetzen soll; werden auch denen andern Trouppen befehlen / ohne Saumnuß zu marchiren / und uns bey denenselben mit Ausgang dieses Monats in Person allda einfinden / und haben die Zuversicht auf den Beystand Gottes / daß Er unsere Waffen dergestalt seegnen werde / daß wir bederseits unser Interesse dabey finden.

Euer Majestät

Moscau den 9. Augusti
Anno 1700.

Getreuer Bruder
Peter.

Dieses war der Innhalt dieses Briefes / woraus leichtlich wird geschlossen werden können / was Moscau eine Zeithero wider Schweden in dem Sinn geführet. Aber zur Sache selbst / so wurde die bekannte Stadt Narva in Liefland von denen Moscowittern / welche mit einer Armee von 80000. Mann eingefallen

 waren /

waren / und etliche Orte mit Feuer und Schwerdt heimgesuchet / auch sonsten als die ärgste Feinde gehauset/im September-Monat des 1700ten Jahrs würcklich belägert / und selbiger starck zugesetzet; dargegen sich der darinn gelegene Schwedische Commendant / Graf von Horn / zu einer tapffern Gegenwehr resolvirte; seine Besatzung bestunde aus 900. zu Fuß/ etlich 100. zu Pferd / 400. Bürgern / und auch so vielen Bauren / mit welchen er sich überaus tapffer wehrte / und seinen Feinden grossen Abbruch thate; welches hieraus zu ersehen / daß selbige in etlichen Stürmen / so sie auf das daselbst jenseits des Flusses ligende Schloß Jvanogrod gethan/biß 5000. Mann sitzen liessen/ und selbiges doch nicht zu emportiren vermochten. Die belagerte Schweden/welche sich eines unfehlbaren Entsatzes / mit der Hülffe GOttes / versehen / wehrten sich hierauf tapffer / und zwar so lang/ biß sie glücklichst von ihrem Könige entsetzet wurden.

Dann nachdeme seine Königliche Majestät von dem Einfall derer Barbaren / und Belagerung dieser Stadt Narva (wie

wir

wir etwas besser vorhero erwehnet ) verständiget wurden / entschlossen sie alsobald zu suchen / wie sie diesen Ort / mit dem Beystand GOttes / entsetzen möchten / und machten deswegen alle gehörige Gegenverfassungen und Anstalten / schifften auch in eigener hohen Person mit einer starcken Armee nach Lieffland über / welche dann theils zu Pernau / theils aber zu Reval ans Land gesetzet wurden / worauf sie sich alsobald mit dem Herrn General Welling / der an dem erstbenannten Ort mit einem Corpo von ungefähr 8000. Mann allbereit stunde / conjungirte. Bald hernach kamen mit einem abermaligen Transport wieder einige tausend Mann / worbey sich der General Sparr befande / an: Worauf Seine Majestät / der König von Schweden / den Krieg gegen Moscau publiciren / auch Circular-Schreiben an den Adel und übrige Einwohner in Lieffland abgehen liessen / in welchen sie denenselben ihre alte Privilegia und Freyheiten / derer sie etwa seithero entsetzet worden / wieder zu geben / und dabey zu schützen versprochen / wordurch sie eine grosse Liebe und Zufall bekamen.

Diesemnach resolvirten sie / dem Feind entgegen zu gehen / und ihre hart belägerte Stadt Narva zu entsetzen / worzu sie sich desto mehrern Glückes und Sieges zu getrösten hatten / weilen sie ohne einig gegebene Ursach angegriffen wurden / und dabey eine so gerechte Sache hatten / welche sie mit höchstem Recht verfechten konten. Wir wollen aber eine Copia von dem jenigen Schreiben / welches der bey dem Moscowittischen Czaaren residirende Envoye des Königs von Pohlen / General-Major Baron Lang / an selbigen / aus seiner Gefängnuß in Narva / sub dato den 13. December St. N. Anno 1700. abgelassen / mittheilen / woraus der geneigte Leser den gantzen Verlauff des glücklichen Entsatzes ziemlich accurat abgeschildert befinden wird; Es lautet aber selbiger / wie nachgesetzet:

Euer Königlichen Majestät habe biß dato allezeit vom Zustande der bey der Narvischen Belägerung vorhandenen Moscowittischen Armee eine fröliche Zeitung hinverbracht / nun aber muß ich eine betrübte Zeitung / de miserrimo statu potius clade derselben Armee / und meine eigene

gene Gefängnis/ vermelden. Wir haben zwar denen Belägerten / so wol zu Narva als Ivanogrod/ wol zugesetzet/ nicht allein mit Einwerffung dreyer tausend Bomben/ und Annäherung der Approchen biß an die Stadt / sondern auch mit zweymahliger Bestürmung der Ivanogrodischen Vestung / allein die Belägerten haben es dermassen hefftig defendiret/ und denen Unsrigen solchen Widerstand geleistet / daß uns bey 2500. Mann und mehr durch die zwey Stürme geblieben; Unsere Bomben haben denen Belägerten ebenfalls einen schlechten Effect gethan / wie wir es selbsten gesehen und vermercket. Wir haben andere Practiquen gebrauchet / durch Einschiessung einiger Pfeile mit einem Pflitzbogen/ daran Zettelchen gebunden gewesen/darinnen wir die Belägerten zur Ubergab/ theils mit Schmeichlen und allerhand Promessen zu persuadiren/ theils mit Bedrohung zu bezwingen vermeinet; allein auch dieses hat bey denen Belägerten nichts verfangen wollen. Mittlerweil haben wir Zeitung erhalten / daß der König von Schweden in Liefland mit seinen Trouppen zu Schiff angelanget / und bey

Pernau angeländet / auch zu Reval einige Schiffe mit Volck angekommen. Dahero haben wir uns unter Narva in unserm Lager sehr vortheilhafftig verschantzet / und starcke Partheyen ausgesandt / um Kundschafft von denen Schweden einzuhohlen / allein wohin unsere Partheyen sich gewendet / und mit denen Schweden aneinander gerathen / seynd sie allemal / mit Verlust vieler Mannschafft und blutigen Köpffen zurücke gekommen. So ist uns auch kund worden / wie daß die Schweden auf der Pripus-See etliche Lodien mit Ammunition und Proviant / auf welchen die Plescowische Provintz-Fahne gewesen / denen Unsrigen weggenommen / welches also fort vor ein böses Omen geschätzet wurde. Den 24. November St. N. haben wir Zeitung gehabt / wie daß der König von Schweden bey Wesenburg Musterung seiner Völcker gehalten / und von dorten nach Narva den 26. November besagten Monats / mit seiner Armee aufgebrochen seye: Dahero haben wir befohlen / den Paß bey Böhajaggi mit 5000. unserer Völcker zu besetzen / umb den Durchgang der Schweden zu verhindern / weil

weil sie nirgends anderwärts durchkommen kunten / allein / da die Schwedische Vortrouppen nur ankommen / haben sie die unsrige alsofort in solche Confusion gebracht / daß sie sich über die Brucken salviren müssen / davon keine geringe Anzahl auf den Platz geblieben / und also die Brücke hinter sich nicht abwerffen können: Zwar auf der andern Seite der Brücke haben die Unsrige sich in Ordnung zum Treffen gestellet / allein da die Schweden mit Stucken Feuer zu geben begunten / musten die Unsrigen in Confusion biß Narva zuruck weichen. Desselbigen Tages haben die Schweden auch den andern Paß bey Sillamäggi eingenommen / und seynd mit ihrer Armee / ohne die geringste Resistenze der Unsrigen / durchgegangen; Es scheinet / daß der Himmel denen Schweden selbsten favorisiret / dann wo sie nur die Unsrigen angetroffen / hat ihnen das Glück gedienet. Den 29. November ist auch die gantze Schwedische Armee angerücket / welche wir in unsern Schantzen erwartet: Den 30. dieses hat sich die Schwedische Armee in eine Ordnung / nur eine viertel Meil Wegs von Narva / frühe um 9. Uhr /

Königliche Artillerie wieder abgeführet / alles Aufgeworffene der Erden gleich gemachet / und die Belagerung in eine Bloquade verwandelt. Was es aber für einen Ausgang dieser Orten / und mit dieser Bloquade genommen / werden wir denen geneigten Lesern etwas besser unten / in der ersten Abhandlung oder Abtheilung siebenden Satzes / dieses unsers curieusen Diarii mitzutheilen / unvergessen seyn.

Was aber eigentlich die hierbey in Kupfferstich mitgetheilte Stadt Riga an sich selbst anbelanget / so liget selbige am Fluß Düna / oder Duna / auch Dwina / und ist die Hauptstadt in der Provintz Letten / oder Lithlaudia, eine vortreffliche Vestung / welche wegen ihres stattlichen Hafens im Sommer / wann das Mare Balticum offen / grosses Commercium mit Engel- Holland / und denen Hanser-Städten treibet / deß Winters aber solches durch die Schlitten-Fahrt über das Eis / mit Moscau pfleget / und dahero / absonderlich zu Frieden-Zeiten / guten Nutzen und reiche Einwohner hat. Sie ist im 12. Seculo von Bischoff Meinrado gebauet / und Anno 1190. der Bischoffliche

Sitz

Königliche Artillerie wieder abgeführet/ alles Aufgeworffene der Erden gleich gemachet/ und die Belagerung in eine Bloquade verwandelt. Was es aber für einen Ausgang dieser Orten/ und mit dieser Bloquade genommen/ werden wir denen geneigten Lesern etwas besser unten/ in der ersten Abhandlung oder Abtheilung siebenden Satzes/ dieses unsers curieusen Diarii mitzutheilen/ unvergessen seyn.

Was aber eigentlich die hierbey im Kupfferstich mitgetheilte Stadt Riga an sich selbst anbelanget/ so liget selbige am Fluß Düna/ oder Duna/ auch Dwina/ und ist die Hauptstadt in der Provintz Letten/ oder Lithlaudia, eine vortreffliche Vestung/ welche wegen ihres stattlichen Hafens im Sommer/ wann das Mare Balticum offen/ grosses Commercium mit Engel- Holland/ und denen Hansee-Städten treibet/ deß Winters aber solches durch die Schlitten-Fahrt über das Eis/ mit Moscau pfleget/ und dahero/ absonderlich zu Frieden-Zeiten/guten Nutzen und reiche Einwohner hat. Sie ist im 12. Seculo von Bischoff Meinrado gebauet/ und Anno 1190. der Bischoffliche

Sitz

Sitz dahin verleget worden. Der Groß-Meister des Liefflåndischen / und nachgehends mit dem Teutschen vereinigten Ritter-Ordens / hat / biß auf die Religions-Veränderung / mit dem Ertzbischoffen daselbst allezeit die höchste Gewalt exerciret. Im 16. Seculo haben sich die Innwohnere gedachter Stadt Riga in dem Moscowittischen Krieg obligirt gehalten / ihre Zuflucht zum Könige von Pohlen zu nehmen / deme sie sich auch Anno 1561. willig ergeben.

Carolus IX. König von Schweden / belagerte die Stadt zweymal / als Anno 1605. und 1609. wurde aber beedesmal gezwungen / die Belagerung mit Schaden aufzuheben. Sein Sohn / Gustavus Adolphus, war glücklicher / indeme er Anno 1621. diesen vesten Platz an sich bekam / nach welcher Zeit sie bey denen Schweden geblieben. Die Moscowitter versuchten zwar nach der Hand unterschiedlichemal ihr Heyl an diesen Ort / musten aber allzeit / sie wolten oder wolten nicht / davor abziehen / und darzu mit grossem Verlust. Die Innwohner / so der Evangelischen Religion beypflichten / werden beschrieben / daß

sie dapffer und bellicos seyn. Aber genug hiervon.

Nachdem wir nun bißhero zur Genüge von der Attaquirung und Gelegenheit dieses Orts/nemlich Riga/gehandelt/und andere curieuse Actionen/ so unterdessen vorgegangen / hintangesetzet / um keine Confusion zu verursachen/ als wollen wir/ selbige ebenfalls gar auf zu notiren/ uns befleissigen / so weit sie nemlich vonnöthen seyn werden/ und hernach das Ende des ersten Satzes dieses unsers allgemeinen Vortrabs ergreiffen.

Es wurde aber indessen unter andern die unfern gedachten Riga gelegene so genannte Dünamünder-Schantz gleichfalls feindlich attaquiret und angegriffen / und den 23. Tag des Mertz-Monats in der Nacht mit 1500. Mann/ unter Anführung deß General-Major Carlowitz gestürmet / welche aber der darinn gelegene Commendant / Obrist von Pudberg / durch seine mit Cartetschen geladene Stücke übel empfangen/ und mit grossen Verlust zuruck getrieben / wobey der Ganeral-Major Carlowitz selbst/ nebst vielen Ober-Officieren/ ausser denen gemeinen/ ihr Leben

sie dapffer und bellicos seyn. Aber genug hiervon.

Nachdem wir nun bißhero zur Genüge von der Attaquirung und Gelegenheit dieses Orts/nemlich Riga/gehandelt/und andere curieuse Actionen/so unterdessen vorgegangen / hintangesetzet / um keine Confusion zu verursachen/ als wollen wir/ selbige ebenfalls gar auf zu notiren/ uns befleissigen / so weit sie nemlich vonnöthen seyn werden/ und hernach das Ende des ersten Satzes dieses unsers allgemeinen Vortrabs ergreiffen.

Es wurde aber indessen unter andern die unsern gedachten Riga gelegene so genannte Dünamünder-Schantz gleichfalls feindlich attaquiret und angegriffen / und den 23. Tag des Mertz-Monats in der Nacht mit 1500. Mann/ unter Anführung deß General-Major Carlowitz gestürmet / welche aber der darinn gelegene Commendant / Obrist von Pudberg/ durch seine mit Cartetschen geladene Stücke übel empfangen/ und mit grossen Verlust zuruck getrieben / wobey der Ganeral-Major Carlowitz selbst/ nebst vielen Ober-Officieren/ ausser denen gemeinen/ ihr Leben

330. Blessirte. Dargegen fanden sie darinn nicht nur ein mit allerhand Kriegs-Requisiten und Getraid versehenes Magazin/ auf eine gute Zeit / sondern auch 120. Canonen / worunter viel halbe Carthaunen gewesen / welches ihnen damals wol zu statten kam.

Eine Zeit lang nach diesem/und da man auf Königlich-Polnischer Seite resolviret hatte/ das offtgedachte Riga nicht zu bombardiren/ sondern die formale Belägerung in eine Bloquade zu verwandeln/ (wie wir allbereit oben gemeldet) marchirten die Königlich-Polnische Trouppen wieder zuruck über die Düna / ausser einem starcken Detachement/ welches unter dem Hertzogen von Churland und Obrist von Steinau vor Kockenhausen ruckte / um selbigen Ort hinweg zu nehmen/ wie dann auch geschahe / und muste sich der darinn gelegene Schwedische Commendant de Hay, mit seiner in 300. Mann bestehenden Guarnison den 7. October auf nachfolgende/ wiewol nicht gar unrecht/ Accords-Puncten/ ergeben/ welche von Wort zu Wort nachfolgenden Lautes;

330. Blessirte. Dargegen fanden sie darinn nicht nur ein mit allerhand Kriegs-Requisiten und Getraid versehenes Magazin/ auf eine gute Zeit / sondern auch 120. Canonen / worunter viel halbe Carthaunen gewesen / welches ihnen damals wol zu statten kam.

Eine Zeit lang nach diesem/ und da man auf Königlich-Polnischer Seite resolviret hatte/ das offtgedachte Riga nicht zu bombardiren/ sondern die formale Belägerung in eine Bloquade zu verwandeln/ (wie wir allbereit oben gemeldet) marchirten die Königlich-Polnische Trouppen wieder zuruck über die Düna / ausser einem starcken Detachement/ welches unter dem Hertzogen von Churland und Obrist von Steinau vor Kockenhausen ruckte / um selbigen Ort hinweg zu nehmen/ wie dann auch geschahe / und muste sich der darinn gelegene Schwedische Commendant de Hay, mit seiner in 300. Mann bestehenden Guarnison den 7. October auf nachfolgende/ wiewol nicht gar unrecht/ Accords-Puncten/ ergeben/ welche von Wort zu Wort nachfolgenden Lautes;

(1.) Soll

(3.) Ist auch bewilliget / daß vorgemeldte Kockenhausische Guarnison Freyheit haben solle / sich den nächsten Weeg nach Riga zu begeben: Worzu ihnen von Königlich-Pohlnischer Seite eine sichere und genugsame Escorte soll zugegeben werden. Gedachtes alles sicher und ohne Mangel hinwieder der Königlich-Polnischen Armee zuruck gelassen und gelieffert werde/ was ihnen zu solcher Nothdurfft an die Hand gegeben worden.

(4.) Die Blessirten und Krancken / so wohl von Artillerie als Infanterie/ so jetzo nicht mit fortkommen können/ sollen in der Vestung verbleiben/auch mit gebührender Ehr versehen/ und nach erlangter Gesundheit mit freyem Paß und Geleite/samt denen ihrigen/nach Riga abgelassen werden.

(5.) Die auf den Wällen stehende Canonen/mit allem Zeug und Zugehörungen / samt dem Zeug-Haus / Rüst-Kammer/Pulver-Thurn und Magazin-Haus/ ingleichem alles Proviant / wie es sich anjetzo in der Vestung befindet / sollen / nach einem richtigen Inventario, ohne einige Ausnahm/ hinterlassen und übergeben werden.

(6.) Was

(3.) Ist auch bewilliget / daß vorge- meldte Kockenhausische Guarnison Frey- heit haben solle / sich den nächsten Weg nach Riga zu begeben: Worzu ihnen von Königlich-Pohlnischer Seite eine sichere und genugsame Escorte soll zugege- ben werden. Gedachtes alles sicher und ohne Mangel hinwieder der Königlich Polnischen Armee zuruck gelassen und ge- lieffert werde/ was ihnen zu solcher Noth- durfft an die Hand gegeben worden.

(4.) Die Blessirten und Krancken / so wohl von Artillerie als Infanterie/ so jetzo nicht mit fortkommen können/ sollen in der Vestung verbleiben/auch mit gebührender Ehr versehen/ und nach erlangter Gesund- heit mit freyem Paß und Geleite/samt de- nen ihrigen/nach Riga abgelassen werden.

(5.) Die auf den Wällen stehende Canonen/mit allem Zeug und Zugehörun- gen / samt dem Zeug-Haus / Rüst-Kam- mer/Pulver-Thurn und Magazin-Haus/ ingleichem alles Proviant / wie es sich an jetzo in der Vestung befindet / sollen / nach einem richtigen Inventario, ohne einige Ausnahm/ hinterlassen und übergeben werden.

(6.) Wal

übergeben / die Schlüssel aber von denen Thoren dem General von denen Trencheen zu überliefern.

(9.) Der Auszug der Guarnison soll Morgens um 8. Uhr geschehen / jedoch der Guarnison noch 2. Tage Frist vergönnet seyn / sich dieser Orten aufzuhalten / um ihre Sachen in Ordnung zu bringen / damit sie mit selbigen / obbeschriebener massen / so dann vollends abziehen können. Biß hieher diese Accords-Puncten / welche zwar / wie wir schon allbereit gemeldet / für die Schweden ziemlich vortheilhafftig ausgeschlagen / jedoch soll der Commendant / wegen der schnellen Ubergab dieses Orts / von denenselben bey seiner Ankunfft arrestiret worden seyn.

Hiemit nun endigte sich für diesesmal / weilen es schon ziemlich spat im Jahr war / die Campagne des Königs in Pohlen; Worauf sich gedachter König / nach gethaner Musterung der Armee bey Sedzin / und Austheilung der Winter-Quartier vor die Cavallerie in Litthauen / der Infanterie in Churland / den 19. October nach Birsen / und ferner nach Warschau begab / allwo er den 28. dito anlangte / dem

Her-

übergeben / die Schlüssel aber von
Thoren dem General von denen
cheen zu überliefern.

(9.) Der Auszug der Guarniso
Morgens um 8. Uhr geschehen // jedo
Guarnison noch 2. Tage Frist vergö
seyn / sich dieser Orten aufzuhalten
ihre Sachen in Ordnung zu bringen /
mit sie mit selbigen / obbeschriebener
sen / so dann vollends abziehen kön
Biß hieher diese Accords-Puncten /
che zwar / wie wir schon allbereit geme
für die Schweden ziemlich vortheilha
ausgeschlagen / jedoch soll der Comm
dant / wegen der schnellen Ubergab d
Orts / von denenselben bey seiner Ankn
arrestiret worden seyn.

Hiemit nun endigte sich für diesesm
weilen es schon ziemlich spat im Jahr
die Campagne des Königs in Poh
Worauf sich gedachter König / nach
thaner Musterung der Armee bey Sed
und Austheilung der Winter-Quar
vor die Cavallerie in Litthauen / der
fanterie in Churland / den 19. Octo
nach Birsen / und ferner nach Warsch
begab / allwo er den 28. dito anlangte / d

Hi

rühret lassen / und mit diesen ersten zum Ende schreiten.

## Des
## Allgemeinen Vortrabs
## Anderer Satz.

### In sich enthaltend und vorstellig machend den Friedenbruch des Czaaren von Moscau / samt denen Actionen des Krieges / so hierauf zwischen denen Trouppen der Cron Schweden / und gedachten Czaarens von Moscau / in dem 1700. Jahr vorgefallen.

Nachdem wir bißhero zur Genüge von denen Kriegs-Troublen zwischen der Cron Schweden / und denen Pohlnisch-Königlichen Trouppen gehandelt / als wollen wir uns nun auch nach denen Affairen des jenigen Krieges umsehen / so der Cron Schweden von Moscau aufgedrungen worden / wiewolen es selbigem sehr übel darüber ergangen. Es liesse nemlich erwehnter Moscowittischer Czaar / da er bereits in voller Armatur stunde / Ihro Königliche Majestät von

rühret lassen / und mit diesen ersten zum Ende schreiten.

Des

# Allgemeinen Vortrabs Anderer Satz.

In sich enthaltend und vorstellig machend den Friedenbruch des Czaars von Moscau / samt denen Actionen des Krieges / so hierauf zwischen denen Trouppen der Cron Schweden / und gedachten Czaarens von Moscau / in dem 1700. Jahr vorgefallen.

Nachdem wir bißhero zur Genüge von denen Kriegs-Troublen zwischen der Cron Schweden / und denen Pohlnisch-Königlichen Trouppen gehandelt / als wollen wir uns nun auch nach denen Affairen des jenigen Krieges umsehen / so der Cron Schweden von Moscau aufgedrungen worden / wiewol es selbigem sehr übel darüber ergangen. Es liesse nemlich erwehnter Moscowitischer Czaar / da er bereits in voller Armatur stunde / Ihro Königliche Majestät von

die Moscowittische Güter arrestiret wurden.

Was aber eigentlich Moscau zu diesem Friedensbruch bewogen / werden nachgesetzte / damals zum Vorschein gekommene Puncta / welche wir allhier mitzutheilen / etwas besser vornen / versprochen / (die zwar / einen solchen blutigen Krieg / und zumal bey neuer Friedens-Versicherung anzufangen / von denen meisten Staats-Verständigen und klugen Politicis, nicht sufficiant zu sehen / gehalten werden) kund machen.

Nemlich (1.) soll der König von Schweden zu der Zeit / als er durch seine Gesandtschafft in Moscau den Frieden bestättigen und beschwören lassen / bey Pohlen eine Alliantz gegen Moscau negotiret haben. (2.) Daß der König von Schweden des Königs von Pohlen guten Freund und Alliirten / Ihro Königliche Majestät von Dännemarck / bekrieget / und eine Descente auf Seeland gethan. (3.) Daß der König von Schweden nicht zugeben wollen / daß ihro Königliche Mejestät von Pohlen in den neulichen Holsteinischen Frieden wären eingeschlossen worden. (4.)

Daß

Daß man den Czarren auf seiner Anno 1698. gethanen Reise zu Riga / und andern Schwedischen Orten / ob er wol incognito bey seiner Gesandtschafft gewesen / die geziemende Ehre / wie von andern geschehen / nicht erwiesen / er hingegen von denen Schwedischen Kauffleuten auf viel tausend Thaler in Wechseln vervortheilet seye.

Hierzu kan man wol setzen / daß die dem Czaaren zu diesem Krieg getriebene rechte Causa Suasoria wol ein mit dem König von Pohlen gegen Schweden gemachtes Coment mag gewesen seyn / und daß der Czaar / zu Verlassung seines Commercii, die vor diesem denen Russen zugehörige Stadt Narva (von deren wir bald etwas mehrers werden zu berichten haben) gern wieder an sich gebracht hätte.

Kurtz vor diesem aber hatte mehrerwehnter Czaar von Moscau bey der Cron Schweden / durch obiggedachte ansehnliche Gesandtschafft (die am 30. Augusti 1700. bey diesem Könige / der damals mit seiner Armada noch vor Coppenhagen stunde / Audienz bekommen) nebst Versicherung des Friedens / wie wir oben ge-

meldet / um einen bequemen und vesten Ort am Balthischen Meer / wegen besserer Handlung seiner Unterthanen / als nemlich Narva oder Neuschantz / gegen ein Æquivalent/ansuchen lassen; Es zeigte sich aber bald / daß er der Schwedisch-Königlichen Einwilligung nicht abzuwarten / sondern vielmehr den Krieg anzufangen/ vorhero schon beschlossen hatte: Wie er dann seine Meinung dem König von Pohlen durch nachgesetztes Hand-Schreiben kund machte:

Liebster Herr Bruder und Nachbar!

DErselbe kan versichert leben / daß wir an der Ausführung des bewusten vorhabenden Wercks bißhero allein durch ein unvermeidliches Obstacle verhindert worden. Nachdemmalen wir aber nunmehro durch Göttliche Hülff den Frieden mit dem Türcken unter ziemlich vortheilhafftigen Conditionen auf 30. Jahr erlanget / sind wir unsere Zusage und Vorsatz zu erfüllen bereit / und haben deswegen unter heutigem dato unserm Gou-

meldet / um einen bequemen und vesten Ort am Balthischen Meer / wegen besserer Handlung seiner Unterthanen / als neimlich Narva oder Neuschantz / gegen ein Æquivalent/ansuchen lassen; Es zeigte sich aber bald / daß er der Schwedischen Königlichen Einwilligung nicht abzuwarten / sondern vielmehr den Krieg anzufangen/ vorhero schon beschlossen hatte: Wie er dann seine Meinung dem König von Pohlen durch nachgesetztes Hand-Schreiben kund machte:

## Liebster Herr Bruder und Nachbar!

DErselbe kan versichert leben/ daß wir an der Ausführung des bewusten vorhabenden Wercks bißhero allein durch ein unvermeidliches Obstacle verhindert worden. Nachdemmalen wir aber nunmehro durch Göttliche Hülff den Frieden mit dem Türcken unter ziemlich vortheilhafftigen Conditionen auf 30. Jahr erlanget/ sind wir unsere Zusage und Vorsatz zu erfüllen bereit/ und haben deswegen unter heutigem dato unserm

Gou-

waren/ und etliche Orte mit Feuer und Schwerdt heimgesuchet/ auch sonsten als die ärgste Feinde gehauset/ im September-Monat des 1700ten Jahrs würcklich belägert/ und selbiger starck zugesetzet; dargegen sich der darinn gelegene Schwedische Commendant/ Graf von Horn/ zu einer tapffern Gegenwehr resolvirte; seine Besatzung bestunde aus 900. zu Fuß/ etlich 100. zu Pferd/ 400. Bürgern/ und auch so vielen Bauren/ mit welchen er sich überaus tapffer wehrte/ und seinen Feinden grossen Abbruch thate; welches hieraus zu ersehen/ daß selbige in etlichen Stürmen/ so sie auf das daselbst jenseits des Flusses ligende Schloß Ivanogrod gethan/ biß 5000. Mann sitzen liessen/ und selbiges doch nicht zu emportiren vermochten. Die belagerte Schweden/ welche sich eines unfehlbaren Entsatzes/ mit der Hülffe GOttes/ versehen/ wehrten sich hierauf tapffer/ und zwar so lang/ biß sie glücklichst von ihrem Könige entsetzet wurden.

Dann nachdeme seine Königliche Majestät von dem Einfall derer Barbaren/ und Belagerung dieser Stadt Narva (wie

wir

waren/ und etliche Orte mit Feuer und Schwerdt heimgesuchet/ auch sonsten als die ärgste Feinde gehauset/ im September-Monat des 1700ten Jahrs würcklich belägert/ und selbiger starck zugesetzet; dargegen sich der darinn gelegene Schwedische Commendant/ Graf von Horn/ zu einer tapffern Gegenwehr resolvirte; seine Besatzung bestunde aus 900. zu Fuß/ etlich 100. zu Pferd/ 400. Bürgern/ und auch so vielen Bauren/ mit welchen er sich überaus tapffer wehrte/ und seinen Feinden grossen Abbruch thate; welches hieraus zu ersehen/ daß selbige in etlichen Stürmen/ so sie auf das daselbst jenseits des Flusses ligende Schloß Ivanogrod gethan/ biß 5000. Mann sitzen liessen/ und selbiges doch nicht zu emportiren vermochten. Die belagerte Schweden/ welche sich eines unfehlbaren Entsatzes/ mit der Hülffe GOttes/ versehen/ wehrten sich hierauf tapffer/ und zwar so lang/ biß sie glücklichst von ihrem Könige entsetzet wurden.

Dann nachdeme seine Königliche Majestät von dem Einfall derer Barbaren/ und Belagerung dieser Stadt Narva (wie wir

Diesemnach resolvirten sie / dem Feind entgegen zu gehen / und ihre hart belägerte Stadt Narva zu entsetzen / worzu sie sich desto mehrern Glückes und Sieges zu getrösten hatten / weilen sie ohne einig gegebene Ursach angegriffen wurden / und dabey eine so gerechte Sache hatten / welche sie mit höchstem Recht verfechten konten. Wir wollen aber eine Copia von dem jenigen Schreiben / welches der bey dem Moscowittischen Czaaren residirende Envoye des Königs von Pohlen / General-Major Baron Lang / an selbigen / aus seiner Gefängnuß in Narva / sub dato den 13. December St. N. Anno 1700. abgelassen / mittheilen / woraus der geneigte Leser den gantzen Verlauff des glücklichen Entsatzes ziemlich accurat abgeschildert befinden wird; Es lautet aber selbiger / wie nachgesetzet:

Euer Königlichen Majestät habe biß dato allezeit vom Zustande der bey der Narvischen Belägerung vorhandenen Moscowittischen Armee eine fröliche Zeitung hinverbracht / nun aber muß ich eine betrübte Zeitung / de miserrimo statu potius clade derselben Armee / und meine eigene

Diesemnach resolvirten sie / dem Feind entgegen zu gehen / und ihre hart belägerte Stadt Narva zu entsetzen / worzu sie sich desto mehrern Glückes und Sieges zu getrösten hatten / weilen sie ohne einig gegebene Ursach angegriffen wurden / und dabey eine so gerechte Sache hatten / welche sie mit höchstem Recht verfechten konten. Wir wollen aber eine Copia von demjenigen Schreiben / welches der bey dem Moscowittischen Czaaren residirende Envoye des Königs von Pohlen / General-Major Baron Lang / an selbigen / aus seiner Gefängnuß in Narva / sub dato den 13. December St. N. Anno 1700. abgelassen / mittheilen / woraus der geneigte Leser den gantzen Verlauff des glücklichen Entsatzes ziemlich accurat abgeschildert befinden wird; Es lautet aber selbiger/wie nachgesetzet:

Euer Königlichen Majestät habe biß dato allezeit vom Zustande der bey der Narvischen Belägerung vorhandenen Moscowittischen Armee eine fröliche Zeitung hinverbracht / nun aber muß ich eine betrübte Zeitung/de miserrimo statu potius clade derselben Armee / und meine eigene

Pernau angeländet / auch zu Reval einige Schiffe mit Volck angekommen. Dahero haben wir uns unter Narva in unserm Lager sehr vortheilhafftig verschantzet / und starcke Partheyen ausgesandt / um Kundschafft von denen Schweden einzuhohlen / allein wohin unsere Partheyen sich gewendet / und mit denen Schweden aneinander gerathen / seynd sie allemal / mit Verlust vieler Mannschafft und blutigen Köpffen zurücke gekommen. So ist uns auch kund worden / wie daß die Schweden auf der Pripus-See etliche Lodien mit Ammunition und Proviant / auf welchen die Plescowische Provintz-Fahne gewesen / denen Unsrigen weggenommen / welches also fort vor ein böses Omen geschätzet wurde. Den 24. November St. N. haben wir Zeitung gehabt / wie daß der König von Schweden bey Wesenburg Musterung seiner Völcker gehalten / und von dorten nach Narva den 26. November besagten Monats / mit seiner Armee aufgebrochen seye: Dahero haben wir befohlen / den Paß bey Böhajaggi mit 5000. unserer Völcker zu besetzen / umb den Durchgang der Schweden zu verhindern / weil

Pernau angeländet / auch zu Reval einig Schiffe mit Volck angekommen. Dahero haben wir uns unter Narva in unserm Lager sehr vortheilhafftig verschantzet / und starcke Partheyen ausgesandt / um Kundschafft von denen Schweden einzuhohlen: allein wohin unsere Partheyen sich gewendet / und mit denen Schweden aneinander gerathen / seynd sie allemal / mit Verlust vieler Mannschafft und blutigen Köpffen zurücke gekommen. So ist uns auch kund worden / wie daß die Schweden auf der Pripus-See etliche Lodien mit Ammunition und Proviant / auf welchen die Plescowische Provintz-Fahne gewesen / denen Unsrigen weggenommen / welches also fort vor ein böses Omen geschätzet wurde. Den 24. November St. N. haben wir Zeitung gehabt / wie daß der König von Schweden bey Wesenburg Musterung seiner Völcker gehalten / und von dorten nach Narva den 26. November besagten Monats / mit seiner Armee aufgebrochen seye: Dahero haben wir befohlen / den Paß bey Böhajaggi mit 5000. unserer Völcker zu besetzen / umb den Durchgang der Schweden zu verhindern / weil

gestellet / da der König von Schweden die Unsrigen / durch Schüssen der Gestücke / allemahl mit Schwedischer Losung gelocket / aber die Unsrigen haben sich keines Weegs aus ihren Schantzen heraus begeben wollen / ob wir gleich bey 70. oder bey nahe 80000. Mann gehabt. Mittlerweil begunten die Schweden biß an unsere Schantzen sich zu nahen / in selbigem Moment ist ein Ungewitter mit einem hefftigen Schnee denen Unsrigen ins Gesicht gestanden / so / daß wir nicht ehe die Schweden erblicket / biß dieselbe unsere Verschantzung mit grosser Furie und Hefftigkeit angegriffen / und zwar erstlich die Infanterie von dem lincken Flügel / welche der König von Schweden selbst angeführet / am andern Ort ist der rechte Fügel angefallen / welche der General Welling geführet / und haben sich in einem Moment in unsere Verschantzung eingedrungen / ob gleich dieselbige wol versehen gewesen / auch die Unsrigen sich starck defendiret / und ziemlichen Widerstand / sonderlich wider den lincken Flügel / gethan / allein (die Warheit zu sagen) der Macht GOttes und der tapfern Resolution des Schwedischen Gi-

deons /

gestellet / da der König von Schweden die Unsrigen / durch Schüssen der Gestücke / allemahl mit Schwedischer Losung gelocket / aber die Unsrigen haben sich keines Weegs aus ihren Schantzen heraus begeben wollen / ob wir gleich bey 70. oder bey nahe 80000. Mann gehabt. Mittlerweil begunten die Schweden biß an unsere Schantzen sich zu nahen / in selbigem Moment ist ein Ungewitter mit einem hefftigen Schnee denen Unsrigen ins Gesicht gestanden / so / daß wir nicht ehe die Schweden erblicket / biß dieselbe unsere Verschantzung mit grosser Furie und Hefftigkeit angegriffen / und zwar erstlich die Infanterie von dem lincken Flügel / welche der König von Schweden selbst angeführet / am andern Ort ist der rechte Fügel angefallen / welche der General Welling geführet / und haben sich in einem Moment in unsere Verschantzung eingedrungen / ob gleich dieselbige wol versehen gewesen / auch die Unsrigen sich starck defendiret / und ziemlichen Widerstand / sonderlich wider den lincken Flügel / gethan / allein (die Warheit zu sagen) der Macht GOttes und der tapfern Resolution des Schwedischen Gideons /

kan; Davon denen Unsrigen durch die Schwedische Schwerdts-Schärffe bey 20000. Mann geblieben. Und weil der finstere Abend eingefallen/und die Schweden unter sich ein sothanes Parol gehabt: In GOttes Namen; haben sie auf die Unsrigen wie ins Holtz gehacket. Zuletzt/ da die Unsrigen ihren Tod vor Augen sahen/ haben sie ihre Retirade nach denen Approchen genommen/ und durch einen Trompeter den Accord ausblasen lassen/ umb sich dem König von Schweden auf Discretion zu ergeben/ gestaltsam sie die Clemenze ihres Uberwinders wol verspühret; dann da sie des folgenden Tages ihre Fahnen und Gewehr zu dero Füssen/ mit unterthänigster Reverentz/ niedergelegen/ welche annoch in der Anzahl in 15000. Mann bestanden/seynd sie nach ihrem Lande zu gehen erlassen;die Generals-Personen aber/ und die vornehmste Officiers/deren Lista unten angedeutet/seynd mit mir in Verhafft genommen worden: Schöne metallene Stücke und Mortierer/ an der Zahl zweyhundert/ Fahnen zweyhundert und zehen/an Geld bey drey Tonnen Goldes/ Bomben zehentausend/ ohne

kan; Davon denen Unsrigen durch die Schwedische Schwerdts-Schärffe bey 20000. Mann geblieben. Und weil der finstere Abend eingefallen/und die Schweden unter sich ein sothanes Parol gehabt: In GOttes Namen; haben sie auf die Unsrigen wie ins Holtz gehacket. Zuletzt/ da die Unsrigen ihren Tod vor Augen sahen/ haben sie ihre Retirade nach denen Approchen genommen/ und durch einen Trompeter den Accord ausblasen lassen/ umb sich dem König von Schweden auf Discretion zu ergeben/ gestaltsam sie die Clemenze ihres Uberwinders wol verspühret; dann da sie des folgenden Tages ihre Fahnen und Gewehr zu dero Füssen/ mit unterthänigster Reverentz/ niedergeleget/ welche annoch in der Anzahl in 15000. Mann bestanden/seynd sie nach ihrem Lande zu gehen erlassen; die Generals-Personen aber/ und die vornehmste Officiers/deren Lista unten angedeutet/seynd mit mir in Verhafft genommen worden: Schöne metallene Stücke und Mortierer/ an der Zahl zweyhundert/ Fahnen zweyhundert und zehen/an Geld bey drey Tonnen Goldes/ Bomben zehentausend/

ohne

halten / ist er also fort mit seinem Volck aufgebrochen / und sie / da jene es nicht vermuthet / angetroffen / welche aber sich in kein Gefechte einlassen / sondern viel lieber ihr Gewehr niederlegen / und sich dem Könige ergeben wollen. Diese hat der König von Schweden aus dero sonderbaren Clemenze / ob er sie gleich in seiner Hand gehabt / und mit ihnen nach seinem Wolgefallen verfahren können / dannoch in ihr Land zu gehen dimittiret / und nur die Vornehmsten in Verhafft genommen. Warlich / Clementia laude digna, eines so mächtigen Uberwinders! Ich wolte wünschen / Ihro Königliche Majestät möchten das Sprichwort: Discite mortales, non temerare fidem! in gnädigste Consideration ziehen / und dero Impression auf Liefland fahren lassen. Und ob ich gleich von ihrer Königlichen Majestät entfernet / so wünsche doch hertzlich / und rathe / nach Befriedigung der Republicq dero Königliche Resolution und Macht viel lieber auf den Moscowiter zu wenden / und die mit ihm gemachte unglückliche Verbündnuß zu verlassen / welche nach jetziger Zeit und Gelegenheit

wenig

halten/ ist er also fort mit seinem Vo[lk]
aufgebrochen/ und sie/ da jene es nic[ht]
vermuthet/ angetroffen/ welche aber si[ch]
in kein Gefechte einlassen/ sondern vi[el]
lieber ihr Gewehr niederlegen/ und si[ch]
dem Könige ergeben wollen. Diese ha[t]
der König von Schweden aus dero son-
derbaren Clemenze/ ob er sie gleich in sei-
ner Hand gehabt/ und mit ihnen nach
seinem Wolgefallen verfahren können/
dannoch in ihr Land zu gehen dimittiret/
und nur die Vornehmsten in Verhafft ge-
nommen. Warlich/ Clementia laude
digna, eines so mächtigen Uberwinders!
Ich wolte wünschen/ Ihro Königliche
Majestät möchten das Sprichwort: Di-
scite mortales, non temerare fidem! in
gnädigste Consideration ziehen/ und dero
Impression auf Liefland fahren lassen.
Und ob ich gleich von ihrer Königlichen
Majestät entfernet/ so wünsche doch hertz-
lich/ und rathe/ nach Befriedigung der
Republicq dero Königliche Resolution
und Macht viel lieber auf den Moscowit-
ter zu wenden/ und die mit ihm gemachte
unglückliche Verbündnuß zu verlassen/
welche nach jetziger Zeit und Gelegenheit
wenig

lerie Printz von Meliten. (7.) General-Lieutenant Ober-Ingenieur Allart zusamt seinem Ingenieur. (8.) Jch obbemeldter Jhro Königl. Majestät Envoye. (9.) General-Major Jwan Jwanowiz Butterlin.

## Obersten.

(10.) Bruen. (11.) Baron Blumberg über die Czaarische Cuardie. (12.) Casimir de Kragen / über die Czaarische Artollerie. (13.) la Fort. (14.) de Delden. (15.) Jacob Gordon. (16. Achanton Gordon. (17.) Scheneventz. (18.) Guliz. (19.) Westhof. (20.) Pindegraß. (21.) Zwanizki.

## Obrist Lieutenants.

(22.) Wredmann. (23.) Balthasar.

## Majors.

(24.) Menius. (25.) Piehl. (26.) Braus.

## Capitains.

(27.) Ellinhausen. Ohne andere gefangene Officiers / welche biß auf 57. gerechnet; an Obersten / Obrist-Leutenants / Majors, Capitains, und andern vornehmen Officirern / so von der Teutschen / als Moscowittischen Naction / seind 27. Tod / und etliche 20. blessiret / und zu gleich

lerie Printz von Meliten. (7.) General-Lieutenant Ober-Ingenieur Allart zusamt seinem Ingenieur. (8.) Ich obbemeldter Ihro Königl. Majestät Envoye. (9.) General-Major Iwan Iwanowiz Butterlin.

## Obersten.

(10.) Bruen. (11.) Baron Blumberg über die Czaarische Cuardie. (12.) Casimir de Kragen / über die Czaarische Artollerie. (13.) la Fort. (14.) de Delden. (15.) Jacob Gordon. (16. Achanton Gordon. (17.) Schenevenz. (18.) Gulitz. (19.) Westhof. (20.) Pindegraß. (21.) Zwanizki.

## Obrist Lieutenants.

(22.) Wredmann. (23.) Balthasar.

## Majors.

(24.) Menius. (25.) Piehl. (26.) Braus.

## Capitains.

(27.) Ellinhausen. Ohne andere gefangene Officiers / welche biß auf 57. gerechnet; an Obersten / Obrist-Leutenants / Majors, Capitains, und andern vornehmen Officirern / so von der Teutschen / als Moscowittischen Naction / seind 27. Tod / und etliche 20. blessiret / und zu gleich

Schweden gefangen genommene / General-Lieutenant und Obrist-Ingenieur Nicolaus von Allant / an den König von Pohlen ergehen lassen / da er unter andern von der Verlassung des Passes Silamæggi ( welchen er Sillmecki nennet ) und der schnellen Abreise des Czaarens / diese Worte brauchet.

Den 18. November hat General Seremethioff zu Nachts noch berichtet / daß der König von Schweden mit seiner gantzen Armee / vier Meilen hiervon / nahe bey dem Paß / Sillmecki genannt / streiffete ; Welcher so trefflich wohl gelegen / daß 6000. Mann eine Armee von 30000. aufhalten können. Allein er Seremethoff ware so dumm und unverständig / daß er diesen guten Platz übergeben / und sich nächst an unsern Czaar gemacht / dessen Cavallerie 6000. Mann starck war. Ob welcher gedachten Zeitung den 18. dito seine Czaarische Majestät so erschrocken / auch dessen gantzer Hauffen / nebst seinem Feldmarschall Födor Alexiewiz Gallowin / samt denen andern Knesen und Bojarn / daß / aus Schröcken / der Czaar in einer Stund siebenmal zu dem Hertzog

von

Schweden gefangen genommene / G
ral-Lieutenant und Obrist-Ingen
Nicolaus von Allant / an den König
Pohlen ergehen lassen / da er unter
dern von der Verlassung des Passes
mæggi (welchen er Sillmecki nenn
und der schnellen Abreise des Czaaren
diese Worte brauchet.

Den 18. November hat General S
remethioff zu Nachts noch berichtet / d
der König von Schweden mit seiner gan
tzen Armee / vier Meilen hiervon / nah
bey dem Paß / Sillmecki genannt / streif
fete; Welcher so trefflich wohl gelegen /
daß 6000. Mann eine Armee von 30000.
aufhalten können. Allein er Seremet
hoff ware so dumm und unverständig /
daß er diesen guten Platz übergeben / und
sich nächst an unsern Czaar gemacht /
dessen Cavallerie 6000. Mann starck war.
Ob welcher gedachten Zeitung den 18.
dito seine Czaarische Majestät so erschro-
cken / auch dessen gantzer Hauffen / nebst
seinem Feldmarschall Födor Alexiewi
Gallowin / samt denen andern Knesen und
Bojarn / daß / aus Schröcken / der Czaar
in einer Stund siebenmal zu dem Hertzog

von

hiervon / auch ohne Abschied bey jemand. Doch gleichwol ließ der Czaar eine schrifftliche Instruction dem Hertzog von Croy hinter sich / ohne einigen richtigen Bericht oder Erklärung / was er schaffen und machen solte: Er war bedrangt / und hatte niemand / der ihme einigen Beystand gethan / ausser der Fürst Dolgorucko / General-Commissarius. Biß hieher seine Worte.

Von der Ersteigung und Eroberung ihres Retrenchements und seiner und des Hertzogs von Croy Gefangenschafft setzet er dieses:

Der Schwed machte eine Finte / als wolte er sich zuruck begeben; und welches wunderlich war / indem es den gantzen Tag nicht geschneyet / zoge sich augenblicklich eine starcke und finstere Wolcke auf / welche also dick vom Schnee war / daß man kaum vor sich 29. oder 30. Schuhe lang sehen kunte. Unter dessen Faveur avancirte die Königlich-Schwedische Armee in einer Bataillie / und fiele uns auf zweyen Seiten an / mitten darinnen; und nachdeme sie unter unsere Retrenchementen kommen waren / ward es

auf

hiervon / auch ohne Abschied bey jemand.
Doch gleichwol ließ der Czaar eine schrifft-
liche Instruction dem Hertzog von Croy
hinter sich / ohne einigen richtigen Bericht
oder Erklärung / was er schaffen und ma-
chen solte: Er war bedrangt / und hatte
niemand / der ihme einigen Beystand ge-
than / ausser der Fürst Dolgorucko / Ge-
neral-Commissarius. Biß hieher seine
Worte.

Von der Ersteigung und Eroberung
ihres Retrenchements und seiner und des
Hertzogs von Croy Gefangenschafft setzt
er dieses:

Der Schwed machte eine Finte / als
wolte er sich zurück begeben; und welches
wunderlich war / indem es den gantzen
Tag nicht geschneyet / zoge sich augenblick-
lich eine starcke und finstere Wolcke auf /
welche also dick vom Schnee war / daß
man kaum vor sich 29. oder 30. Schuhe
lang sehen kunte. Unter dessen Faveur
avancirte die Königlich-Schwedische
Armee in einer Bataillie / und fiele uns
auf zweyen Seiten an / mitten darin-
nen; und nachdeme sie unter unsere Re-
trenchementen kommen waren / ward es

auf

in die Nacht zu währete / biß man nicht mehr sehen konte. Inzwischen suchten Ihro Durchleucht / Hertzog von Croy / und ich / den rechten Flügel wieder in die Ordnung zu bringen / und setzten eine Wagenburg rings um uns her mit Spanischen Reutern bey dem Strohm / samt neun Stücken / darzu von dem letzten dreyen Wercken / über welches wir noch rathschlagten / daß wir uns entweder auf das äusserste wehren / oder auf das wenigste eine raisonable Capitulation erhalten wolten. Allein die Confusion war so groß / daß alles Volck unter einen Hauffen lieffe / wie das Vieh / ein Regiment in das andere / so / daß man nicht 20. Männer zusam̃en bringen kunte / noch einen Tambour. Da wurden viel Teutschē niedergehauen von denen Russen vor unsern Augen / so wol Manns- als Weibs-Personen; worüber wir endlich / als wir solchen greulichen Spectacul ersahen / und merckten / daß wir selber in der Gefahr waren / und daß es vielleicht nicht besser mit uns ablauffen würde / trachteten wir der Rache zu entgehen. Deswegen berathschlachte Ihro Durchleucht und ich / samt dem Herrn General

Lang /

in die Nacht zu währete / biß man nich
mehr sehen konte. Inzwischen suchten Ihr
Durchleucht / Hertzog von Croy / und ich
den rechten Flügel wieder in die Ordnun
zu bringen / und setzten eine Wagenbur
rings um uns her mit Spanischen Re
tern bey dem Strohm / samt neun St
cken / darzu von dem letzten dreyen Wa
cken / über welches wir noch rathschlagten
daß wir uns entweder auf das äusser
wehren / oder auf das wenigste eine rai
nable Capitulation erhalten wolten. A
lein die Confusion war so groß / daß all
Volck unter einen Hauffen lieffe / wie da
Vieh / ein Regiment in das andere / so
daß man nicht 20. Männer zusamen brin
gen kunte / noch einen Tambour. Da wur
den viel Teutschē niedergehauen von den
Russen vor unsern Augen / so wol Manns
als Weibs-Personen; worüber wir end
lich / als wir solchen greulichen Spectac
ersahen / und merckten / daß wir selber i
der Gefahr waren / und daß es vielleich
nicht besser mit uns ablauffen würde
trachteten wir der Rache zu entgehen
Deswegen berathschlachte Ihro Durch
leucht und ich / samt dem Herrn Genera
Lan/

theils Blessirte. General Rebbing ist blessiret / Obrister Graf Steinbock / item Obrister Rehbünder / unterschiedliche Obrist-Lieutenants und Majors, samt anderen Officierern mehr.

Es waren aber die Blessuren also beschaffen / daß man damals gute Hoffnung zu der meisten Restitution hatte / welches auch ohne Zweiffel wird erfolget seyn. Zu der Schwedischen Generals-Personen Ruhm / den man billich nicht verschweigen kan / muß man sagē / daß sie sich insgesamt / und ein jeder en particulier auf alle Weise / durch ihre vorsichtige und tapffere Anführung / worunter absonderlich der Herr General Welling / der den rechten Flügel commandirte / nebst denen andern / so unter ihme stunden / begriffen ware / trefflich signaliret haben. Sowol Regiments- als Compagnie-Officiers æmulirten gleichsam miteinander / welcher die tapfferste Action solte verrichten können; Bey denen Soldaten war ein unerschrockener Muth / und die gröste Lust / den Feind anzugreiffen / welches auch geschahe mit einem unglaublichen und ungemeinen Vigeur.

Es ware aber dieser Sieg um so viel mehr

mehr glorieux und unvergleichlich zu schätzen / als selbiger / durch des Allerhöchsten Beystand / mit einer gar geringen Macht von denen Schweden / gegen ihrer Feinde grossen Anzahl und Hauffen / als welche sich biß 80000. Mann starck ausschreyen und zehlen liessen/erhalten worden/zu dem hatten sie / gedachte Schweden / etliche Tage grosse Fatiquen, beschwerliche Marchen / und dabey Mangel an Lebens-Mitteln und Fourage ausgestanden / so / daß es kein Wunder gewesen wäre / wann sie / eine solche blutige Bataillie zu halten / sich nicht capabel befunden hätten; Allein die Hülffe Gottes / welches auch ihr Losungs-Wort (mit GOttes Hülffe) gewesen / die Tapfferkeit und unvergleichliche Conduite ihres Königes / samt der gerechten Sache / die sie hatten / und ihre gleichsam miraculeuse Courage wiesen / daß nichts unmöglich seye; und wird sich wol niemand finden / der vermeinen solte / daß GOtt nicht hier die Hände expresse mit im Spiel gehabt habe: Dann einen Feind mit einer solchen wenigen Mannschafft anzugreiffen / der nicht nur allein vielmal stärcker / sondern noch über dieses trefflich

verschantzet ist / und in die Flucht zu bringen / ist eine Sach / die ohne Beywürckung GOttes schwerlich wird vollzogen werden können.

Noch etwas müssen wir anzeigen / daß nemlich über die obgemeldte kostbare Artillerie / und andere Sachen / Ihro Königlichen Majestät von Schweden noch 6. paar Paucken / 20. Standarten / einen grossen Hauffen Zelten / nebst vielen Baraquen / auch einen ansehnlichen Vorrath und Proviant an Fourage / erbeutet. Dieses seye aber gnug gesagt von der zehenwochichen Belager- und Entsetzung dieser Stadt / nun wollen wir auch etliches weniges von ihrem Zustand / weil sie hier in Kupfferstich præsentiret wird / melden:

Es liget aber dieser veste und schöne Platz in Esthland an dem Finnländischen Meerbusen gegen die Provintz Ingermannland / an einem Fluß / der mit ihr gleiches Namens / und ehedessen die Grāntz-Scheidung zwischen Moscau und Leiffland gewesen. Das veste Schloß Ivanogrod liget auf der andern Seite des besagten Flusses / und ist solches von denen Moscowittern auf einen jähen / vom Wasser

ser fast gantz um
auch für unüberr
biß Anno 1617.
phus aus Schw
men. An dem
get ein Flecken
Narva führet,
dischen Narva
der letztere Pla
denen Schwe
Es wird auch
bornen Mosc
jedoch Schw
Der Fluß N
entspringet,
Golfo erai
Lauff. Ei
hat er einē
Gewalt un
über einen
Diesem ver
die daselb
fallenden
Wasser
sentiret,
kan. Di
von Pl

ser fast gantz umgebenen Felsen gebauet/ auch für unüberwindlich gehalten worden/ biß Anno 1617. König Gustavus Adolphus aus Schweden selbiges eingenommen. An dem Flusse dieses Schlosses liget ein Flecken/ so den Namen Reussisch Narva führet/um solches von dem Schwedischen Narva zu unterscheiden/ welches der letzere Platz ist/ den der Czaar dißmal denen Schweden gerne entwältiget hätte. Es wird auch gemeldter Flecken von gebornen Moscowittern bewohnet/ welche jedoch Schwedische Unterthanen sind. Der Fluß Narva/so aus dem See Peibus entspringet/ und sich in den Finnländischen Golfo ergiesset/ ist von sehr schnellem Lauff. Eine halbe Meil über der Stadt hat er einē Wasserfall/allwo er mit grosser Gewalt und schröcklichem Geräusche sich über einen jähen Felsen herab stürtzet; mit diesem verwunderns-würdigen Effect, daß die daselbst aufgehende Sonne in dem abfallenden und wieder emporsprützenden Wasser einen so schönen Regenbogen præsentiret/als er immer an den Wolcken seyn kan. Diser Wasserfall verursachet/daß alle von Pleßkow und Dörpt nach Narva/und

von dar in die See gehende Waaren/ daselbst müssen ausgeladen werden. Die Stadt Narva selbst ist Anno 1213. von dem mächtigen Könige in Dennemarck/ der von Holstein an/ biß dorthin die gesamten Küsten der Ost-See beherrschet) Waldemaro II. erbauet worden. Nachdem aber die Creutz-Ritter ihm Liefland/ Zeit seiner Gefängniß/ entzogen/ so ist auch endlich Narva/ samt dem gantzē Esthland/ Anno 1346. vom Könige Waldemaro M. vor 18000. Marck Silbers (die er meistens auf der Reise nach dem gelobten Land verzehret) denenselben verkauffet worden. Diese behielten Narva biß Anno 1558. da es der Moscowittische Großfürst Johannes Basilides ihnen entwältigte. Dieses ware eben die Zeit/ da sich die Stadt Revel/ nachdeme sie bey dem Groß-Meister/ Gotthart Kettlern/ und bey König Christiano III. aus Dennemarck vergeblich um Hülffe angehalten/ an König Ericum XIV. aus Schweden ergeben/ durch welche Gelegenheit die Schwedische Herrschafft zum erstenmal in Liefland etabliret worden. Johannes III. des erstgemeldten Erici Bruder und Nachfolger im

Reich/

von dar in die See gehende Waaren/ die
selbst müssen ausgeladen werden. Die
Stadt Narva selbst ist Anno 1213. von
dem mächtigen Könige in Dennemarck
der von Holstein an/ biß dorthin die ge
samten Küsten der Ost-See beherrschet)
Waldemaro II. erbauet worden. Nach
dem aber die Creutz-Ritter ihm Liefland
Zeit seiner Gefängniß/ entzogen/ so ist auch
endlich Narva/ samt dem gantzẽ Esthland
Anno 1346. vom Könige Waldemaro II
vor 18000. Marck Silbers (die er meist
stens auf der Reise nach dem gelobten Land
verzehret) denenselben verkauffet worden.
Diese behielten Narva biß Anno 1558. da
es der Moscowittische Großfürst Johan
nes Basilides ihnen entwältigte. Diese
ware eben die Zeit / da sich die Stadt Re
vel / nachdeme sie bey dem Groß-Meister
Gotthart Kettlern / und bey König Chri
stiano III. aus Dennemarck vergeblich
um Hülffe angehalten / an König Ericum
XIV. aus Schweden ergeben / durch wel
che Gelegenheit die Schwedische Herr
schafft zum erstenmal in Liefland etabli
ret worden. Johannes III. des erstgemeld
ten Erici Bruder und Nachfolger im

Reich/

Thränen-Opffer gar wol lustig zu machen. So viel auch von diesem.

Es hatte sich aber der Siegbeglückte Schwedische König Carl XII. nach erhaltener dieser erstbeschriebenen vortrefflichen Victorie bey Narva / mit seiner Armee / welche damals in 20000. Mann bestunde / nach Dörpt / und so fort in die Winter-Quartier dasiger Orte gezogen / sich selbst aber auf das unfern davon ligende / dem Sächsisch-Polnischen General Flemming zuständige Schloß Läis / begeben. Worauf sich in dem 1700ten Jahr nichts sonderliches Merckwürdiges mehr zugetragen; Was aber in denen nachfolgenden Jahren fürgefallen / werden wir in diesem unserm curieusen Diario gehöriger Orten anzuzeigen nicht in Vergessenheit setzen.

Thränen-Opffer gar wol lustig zu ma-chen. So viel auch von diesem.

Es hatte sich aber der Siegbeglück-te Schwedische König Carl XII. nach erhal-tener dieser erstbeschriebenen vortreffli-chen Victorie bey Narva / mit seiner Ar-mee / welche damals in 20000. Mann be-stunde / nach Dörpt / und so fort in die Winter-Quartier dasiger Orte gezogen / sich selbst aber auf das unfern davon ligen-de / dem Sächsisch-Polnischen General Flemming zuständige Schloß Läis / bege-ben. Worauf sich in dem 1700ten Jahr nichts sonderliches Merckwürdiges mehr zugetragen; Was aber in denen nachfol-genden Jahren fürgefallen / werden wir in diesem unserm curieusen Diario gehöriger Orten anzuzeigen nicht in Vergessenheit setzen.

Die

sie absonderlich einen scheinbaren Anspruch darzu haben/alles daran setzen; Wie es denn unter andern der bekandte Todesfall oder Hingang aus dieser Welt/ Caroli II. Königs in Spanien/ bezeiget und an das Tages-Liecht leget; Es muste aber dieser Printz/ der den Namen eines frommen Regenten hatte/sein Leben um eine solche Zeit schliessen/ welche man sonsten die besten Täge des Lebens eines Menschens/ zu seyn glaubet; Wir wollen hiervon dem geneigten Leser nachgesetzten Bericht/aus Madritt geschrieben/ mittheilen:

Monsieur.

Nunmehro ist/ leider! der so lang besorgte Todesfall seiner Königlichen Majestät von Spanien erfolget/ und der Thron so vieler Königreiche/ Hertzogthümer und Lande erlediget/ nach welchem noch bey Lebenszeit des Königes so hefftig getrachtet worden. Am 27. September überfiele höchstgedachte Ihro Majestät dero alte Kranckheit/ und zwar solcher Gestalt/ daß sie/ etliche Stunden lang/ aller äusserlichen Sinnen beraubet/ fast jämmerlich da lagen/ und anbey starck aus der

Nasen

sie absonderlich einen scheinbaren A- spruch darzu haben/ alles daran setzen/ es denn unter andern der bekandte T- desfall oder Hingang aus dieser W- Caroli II. Königs in Spanien/ bez- und an das Tages-Liecht leget; Es m- aber dieser Printz/ der den Namen ei- frommen Regenten hatte/ sein Leben um ei- solche Zeit schliessen/ welche man son- die besten Täge des Lebens eines Men- schens/ zu seyn glaubet; Wir wollen die- von dem geneigten Leser nachgesetzten B- richt/ aus Madritt geschrieben/ mittheilen.

Monsieur.

NUnmehro ist/ leider! der so lang be- sorgte Todesfall seiner Königlichen Majestät von Spanien erfolget/ und der Thron so vieler Königreiche/ Hertzogthü- mer und Lande erlediget/ nach welchem noch bey Lebenszeit des Königes so heftig getrachtet worden. Am 27. September überfiele höchstgedachte Ihro Majestät dero alte Kranckheit/ und zwar solcher Ge- stalt/ daß sie/ etliche Stunden lang/ aller äusserlichen Sinnen beraubet/ fast jäm- merlich da lagen/ und anbey starck aus der

Nasen

einen Currier den Wolstand des Königes nach Franckreich berichtete; Selbiger aber hatte nicht lange gewähret / indem sich seine Majestät den 24. gedachten Monats Octobris wieder in ihrem gefährlichen Zustande befanden / worzu noch ein starckes Fieber sich einfande; Sie communicirten deswegen abermals / allein es wurde / ob man gleich alle Artzneymittel anwandte / die man tauglich zu seyn befande / von Tag zu Tag gefährlicher und schlechter / so / daß sie auf die Letzte keine Speise mehr zu sich nehmen kunten / da dann alle Kräfften hinweg fielen / und man wegen dero Lebens in Sorgen stunde / welches sich dann bald darauf erwiese / indeme sie den 1. Novemb. Nachmittags um 2. Uhr / zu grossen Leydwesen der Königin / des gantzen Hofs / und aller Unterthanen / dieses Zeitliche mit dem Ewigen vertauschten / nachdeme sie dero Königliches Alter höher nicht als auf 39. Jahr weniger 5. Tag gebracht. Den 2. dieses Monats Novembris hierauf öffnete man den Leichnam des seeligverblichenen Königes / da dann dero Hertz verzehret / und ohne Blut / wie ein Schwamen / der Magen verdorben / die Lungen gantz

einen Currier den Wolstand des König
nach Franckreich berichtete; Selbiger ab
hatte nicht lange gewähret / indem si
seine Majestät den 24. gedachten Mona
Octobris wieder in ihrem gefährlichen Z
stande befanden / worzu noch ein stark
Fieber sich einfande; Sie communicir
ten deswegen abermals / allein es wurde
ob man gleich alle Artzneymittel anwand
te / die man tauglich zu seyn befande / vo
Tag zu Tag gefährlicher und schlechter
so / daß sie auf die Letzte keine Speise meh
zu sich nehmen kunten / da dann alle Kräf
ten hinweg fielen / und man wegen dero Le
bens in Sorgen stunde / welches sich dann
bald darauf erwiese / indeme sie den 1. No
vemb. Nachmittags um 2. Uhr / zu grossem
Leydwesen der Königin / des gantzen Hofs
und aller Unterthanen / dieses Zeitliche mit
dem Ewigen vertauschten / nachdeme sie
dero Königliches Alter höher nicht als
auf 39. Jahr weniger 5. Tag gebracht.
Den 2. dieses Monats Novembris hier
auf öffnete man den Leichnam des seelige
verblichenen Königes / da dann dero Hertz
verzehret / und ohne Blut / wie ein Schwa
men / der Magen verdorben / die Lungen
gantz

Edelleuten / und andern / reitend / alle Wachskertzen in denen Händen haltend / überbracht / und den Sarck / worinnen sich der Leichnam seiner Majestät befande / von Maulthieren getragen / deme ein anderer leerer folgte / nach welchem der Hertzog von Medina Sidonia / nebst andern Königlichen Ministris und Officiers kamen. Diese Begleitung brachte in dieser Ordnung selbige Nacht sieben Stunden lang unter Weeges zu / und kame folgenden Morgen zu gedachtem Escurial an / zu welcher Zeit die Leichbegängnis angefangen wurde / die biß vier Studen gewehret; Hierauf wurde der Sarck / durch die Grandes getragen / nach Pantran gebracht / daselbst beygesetzet / eröffnet / und von dem Herzogen von Medina dem Prior von selbigen Königlichen Closter überliefert / und deshalben eine Acte, in Gegenwart des Adels / begehret; Dieses war der Tag / und die Stunde / darinn seine Majestät dero 39. Jahr würden erfüllet haben / da diese Function verrichtet wurde. Und dieses / Monsieur, ist es / das ich ihme für dißmal berichten muß / ich wolte wünschen

Edelleuten / und andern / reitend / al
Wachskertzen in denen Händen haltend
überbracht / und den Sarck/worinnen sich
der Leichnam seiner Majestät befande/
von Maulthieren getragen / deme ein an-
derer leerer folgte / nach welchem der Her-
tzog von Medina Sidonia / nebst andern
Königlichen Ministris und Officiers ka-
men. Diese Begleitung brachte in dieser
Ordnung selbige Nacht sieben Stunden
lang unter Weeges zu / und kame folgen-
den Morgen zu gedachtem Escurial an / zu
welcher Zeit die Leichbegängnis angefan-
gen wurde / die biß vier Studen gewäh-
ret; Hierauf wurde der Sarck / durch
die Grandes getragen / nach Pantran ge-
bracht / daselbst beygesetzet / eröffnet / und
von dem Herzogen von Medina dem Prior
von selbigen Königlichen Closter überlie-
fert / und deshalben eine Acte, in Gegen-
wart des Adels / begehret; Dieses war der
Tag/und die Stunde / darinn seine Maje-
stät dero 39. Jahr würden erfüllet haben/
da diese Function verrichtet wurde. Und
dieses / Monsieur, ist es / das ich ihme für
dißmal berichten muß / ich wolte wünschen

verhindern. Weil nun dieser Haupt-Grund bey gegenwärtiger Succeſſions-Folge ſich geändert / und nach denen alten Geſetzen dieſe Königreiche das Recht der Erbſchafft auf den Nächſt-Verwandten fallen ſolte/ſo findet ſich ſolcher heutiges Tages in der Perſon des andern Sohns des Dauphins in Franckreich. Im Fall ich dann ohne Kinder ſterben ſolle: erkläre ich hiermit (um obigen Geſetzen genug zu thun) den Hertzog von Anjou, ohn einige Ausnahm/ zum Nachfolger aller meiner Königreiche; befehle auch allen meinen Unterthanen / daß/ auf den Fall GOtt mich/ ohne eigene Erben / abfordern wird / ſie ihn für ihren rechtmäſſigen Herrn und König halten und erkennen ſollen. Sie ſollen ihme auch/ ohne einigen Aufſchub/ die Beſitzung erſagter Königreiche übergeben / doch ſoll er zuvor verbunden ſeyn / durch einen Eyd verſicherung zu geben/ daß er alle Geſetze/ Freyheiten und Gebräuche dieſer Monarchie in ihrer Würde laſſen und erhalten wolle. Weiter iſt auch meine

Mei-

Meinung/(weilen nicht allein zu mehrerer Beruhigung meiner Königreiche/ sondern auch der Wolfahrt des gantzen Europæ, und der Christenheit sehr dienlich/ daß diese Monarchie jederzeit von Franckreich abgesondert bleibe) wofern der Hertzog von Anjou zu sterben käme/ oder die Erbschafft von Franckreich der Cron Spanien vorziehen solte/ die Nachfolge der Cron Spanien auf seinen Bruder/den Hertzog von Berry/ als dritten Sohn des Dauphins/ auf gleiche Bedingnuß/ fallen solte; und im Fall auch der Hertzog von Berry sterben/ oder zur Herrschafft Franckreich beruffen würde/ so beruffe ich dargegen zur Succession Spaniens meinen Vettern/ Ertz-Hertzogen Carolum von Oesterreich/ zweyten Sohn des Käysers/ den Erstgebornen/um obangerührter Staats-Ursachen halben/ ausschliessend. Wo aber auch bedeuteter Ertz-Hertzog sterben möchte/ so soll auf solchen Fall der Hertzog von Savoyen und seine Kinder zu Beerbung dieser Monarchie gelangen. Ist also mein

Be-

Begehren / daß alle meine Unterthanen meinem Willen Folge leisten / und nicht zugeben sollen / daß eine von meinen Vor-Eltern so rühmlich gegründete Monarchie auf einige Weise zergliedert oder verringert werde / welches ihrem eigenen Interesse zuwider wäre. Und weilen ich mit ungemeiner Begierde wünsche / daß der Frieden zwischen dem Römischen Käyser / meinem Vettern / und dem Allerchristlichsten Könige / zum Besten der gantzen Christenheit / erhalten werde / so bitte und beschwöre ich sie / daß solche Einigkeit durch die Heurath des Hertzogs von Anjou mit der Ertz-Hertzogin gestifftet / und dardurch gantz Europa in Ruhe und Vergnügung gesetzet werde. So weit dieser Artickel / woraus der geneigte Leser leicht wird ersehen haben / was es eigentlich für eine Beschaffenheit mit der Succession und Erbfolge deß Spanischen Königreichs habe. Sonsten wurde in diesem Testament die Interims-Verwaltung / biß zu Ankunfft und antrettender Regierung des Cron-Erbens / der Königin / dem

Car-

Begehren / daß alle meine Untertha
nen meinem Willen Folge leisten/ und
nicht zugeben sollen / daß eine von
meinen Vor-Eltern so rühmlich ge
gründete Monarchie auf einige Wei
se zergliedert oder verringert werde/
welches ihrem eigenen Interesse zuwi
der wäre. Und weilen ich mit unge
meiner Begierde wünsche / daß der
Frieden zwischen dem Römischen
Käyser / meinem Vettern / und dem
Allerchristlichsten Könige / zum Be
sten der gantzen Christenheit / erhal
ten werde / so bitte und beschwöre ich
sie / daß solche Einigkeit durch die
Heurath des Hertzogs von Anjou mit
der Ertz-Hertzogin gestifftet / und da
durch gantz Europa in Ruhe und
Vergnügung gesetzet werde. So wei
dieser Articel / woraus der geneigte Lese
leicht wird ersehen haben / was es eigent
lich für eine Beschaffenheit mit der Succe
sion und Erbfolge deß Spanischen Kö
nigreichs habe. Sonsten wurde in diesem
Testament die Interims-Verwaltung/
biß zu Ankunfft und antrettender Regie
rung des Cron-Erbens / der Königin / dem
Car-

Niederlanden sich zu begeben: Ersten Falls wird ihr das Gouvernement und absolute Jurisdiction über die Stadt ihres Aufenthalts / und zu derselben gehöriges Territorium, übergeben. Bey dem zweytens seibiges Gouvernement in Italien zu bestellen / oder drittens das in Niederland selbst zu verwalten / frey gestellet / also / daß der Königliche Successor ihr hierinnen willfahren / und verständige Ministros, zu Regierungs-Räthen / zugeben soll. Ausser diesem befihlet der König 100000. Seelmessen vor ihn zu lesen / und die Catholische Religion zu erhalten. Alle Vice-Roys, Guverneurs, Ministros und Officierer der Königlichen Häuser / confirmiret er. Recommendiret auch die Erhalt- und Vollziehung verschiedener vom König Philippo IV. gemachte Verordnungen / und ermahnet seinen Successori der Unterthanen Bestes zu suchen und zu beobachten. Uber dieses begehrete er in diesem seinem Testament / das alle seine Schulden mögen bezahlet werden / samt unterschiedlichen anderen Sachen / von denen wir ferner nichts melden / sondern uns befleissigen wollen / das jenige also fort auf zu notiren

Niederlanden sich zu begeben: Erstens soll
wird ihr das Gouvernement und absolu
Jurisdiction über die Stadt ihres Aufen
halts / und zu derselben gehöriges Terr
torium, übergeben. Bey dem zweyten
selbiges Gouvernement in Italien zu be
stellen / oder drittens das in Niederlan
selbst zu verwalten / seyn gestellet / also / daß
der Königliche Successor ihr hierinnen
willfahren / und verständige Ministros, so
Regierungs-Räthen / zugeben soll. Au
ser diesem befihlet der König 100000
Seelmessen vor ihn zu lesen / und die Ca
tholische Religion zu erhalten. Alle Vice
Roys, Guverneurs, Ministros und Offi
cierer der Königlichen Häuser / confirmiret
er. Recommendiret auch die Erhalt- und
Vollziehung verschiedener vom König Phi
lippo IV. gemachte Verordnungen / und
ermahnet seinen Successori der Unterthan
nen Bestes zu suchen und zu beobachten.
Uber dieses begehrete er in diesem seinem
Testament / das alle seine Schulden mö
gen bezahlet werden / samt unterschiedli
chen anderen Sachen / von denen wir fer
ner nichts melden / sondern uns befleissigen
wollen / das jenige also fort auf zu noti
ren

glauben sollen) in die ewige Herrlichkeit gefordert. Sein Testament ist gleich nach seinem Tod/mit erforderlichen Solennitäten/ geöffnet worden. In der Clausul, seinen Erben und Nachfolger aller seiner Königreiche/ Staaten und Herrschafften belangende/ findet sich/ daß er/ ohne einige Ausnahm/ darzu erkläret und beruffet den Durchleuchtigen Herzog von Anjou, Sohn des Durchleuchtigen Dauphins/ mit Befehl/ daß man ihm nach vorherrigem Eydschwur/ daß er alle Gesetze/ Rechte/ Frey- und Gewonheiten jedes Königreichs und Herrschafft (wie in beygeschlossenen Copeyen weitläufftiger zu sehen) handhaben und beobachten wolle/ ohne einigen Aufschub/ die würckliche Besitzung übergeben soll. Auch hat Ihro Majestät (welcher GOtt gnädig seye) eine Junte aufgerichtet/ die die Monarchie verwalten solle/ biß benannter Successor vorhanden/ und selbsten regieren kan. Die Königin (welche er auch dabey zu seyn benennet/ wann es Ihro beliebig) und die unterschriebene Ministri, geben Ihro Majestät/ zu Folge ihrer Pflicht/ hiervon die erste Nachricht/ welcher mit

allem

allem Fleiß das jenige / so bey diesem Werck noch nöthig / folgen wird. Dieses ist es / so wir Eurer Majestät berichten sollen / GOtt erhalte sie in allem Wolseyn. Madrid den 1. November / Anno 1700.

Ich die Königin.
Der Cardinal Porto Carero.
Der Bischoff Inquisitor-General.
Der Graf von Benevent.
Don Manuel Arias.
Don Rodrigo Manuel Manrique de Lara.

An den Spanischen Abgesandten / Marquis de Castel dos Rios, wurde folgendes Schreiben von dem Staats-Secretario / Don Antonio de Ubilla, abgesendet:

Nachdem mein Herr und König / Carl der II. den 1. dieses Monats / Abends um 3. Uhr von dieser Welt abgeschieden / und gleich hernach sein Testament mit erforderten Solennitäten eröffnet worden / hat

sich/laut beyligender Copey/ in demselben eine Clausul gefunden/ laut welcher er zum Nachfolger aller dieser Königreiche/ Staaten und Herrschafften/ benennet den Durchläuchtigen Hertzogen von Anjou, Sohn des Durchleuchtigen Dauphins/ mit Bedingnussen / so dabey befindlich. Eine andere Clausul, worvon auch eine Copey hierinnen/ zeiget die Form der eingerichteten Regierung der Monarchie/ biß sein Successor selbsten wird regieren können. In der Nacht/ nach des Königs Abschied/ist alsobald dem Allerchristlichsten Könige davon Nachricht gegeben/ und die citirte Copeyen/im Brief der Königin/ an den Marquis de Castel dos Rios mit beygeleget worden / um solche in die Hände seiner Majestät zu liefern / laut schrifftlichem Befehl/wovon die Abschrifft bey der andern zu finden; ich schicke solche in duplo durch den Currier/ so ich diese Nacht noch abfertigen werde/ neben noch einem frischen Schreiben/ welches das Verlangen/ so wir haben/ unsern neuen König bäldest zu sehen/ eröffnen wird. Aus Befehl Ihro Majestät der Königin und derer von der Regierung/ wird dem Herrn

sich/ laut beyligender Copey/ in demselbe
eine Clausul gefunden/ laut welcher
zum Nachfolger aller dieser Königreich
Staaten und Herrschafften/ benennet de
Durchläuchtigen Hertzogen von Anjou
Sohn des Durchleuchtigen Dauphins
mit Bedingnussen/ so dabey befindlich
Eine andere Clausul, worvon auch ei
Copey hierinnen/ zeiget die Form der e
gerichteten Regierung der Monarchie/
sein Successor selbsten wird regieren kö
nen. In der Nacht/ nach des König
Abschied/ ist alsobald dem Allerchristlich
sten Könige davon Nachricht gegeben
und die citirte Copeyen/ im Brief der Kö
nigin/ an den Marquis de Castel dos Ri
mit beygeleget worden/ um solche in d
Hände seiner Maj:stät zu liefern/ la
schrifftlichem Befehl/ wovon die Abschr
bey der andern zu finden; ich schicke sol
in duplo durch den Currier/ so ich d
Nacht noch abfertigen werde/ neben m
einem frischen Schreiben/ welches
Verlangen/ so wir haben/ unsern ne
König bäldest zu sehen/ eröffnen w
Aus Befehl Ihro Majestät der König
und derer von der Regierung/ wird d

He-

waltung der Geschäffte dieser Monarchie angeordnet/biß der neue König im Stande seyn wird / selbsten regieren zu können. Bey Abfertigung des ersten Briefes war uns / wegen des schweren Zufalls / unmöglich / unsers Hertzens Gedancken Eurer Majestät zu eröffnen / wie wir heute thun / indem wir bezeugen / daß / gleich wie uns der Tod unsers Königs / den wir erst frisch verlohren / empfindlich schmertzet / also machet uns die Hoffnung / des in seinem Testament erwählten Nachfolgers / wiederum lebendig / indeme sie uns mit solcher Freude erfüllet / daß wir und alles Volck / vor Ungedult / kaum die Zeit seiner Herrschung erwarten können. Dann über das / daß man mit Warheit sagen kan / daß schon vor dem die gantze Nation / welche / ihren König ohne Leibes-Erben sehend / dahin incliniret hat / so findet sich der erwählte Printz / von wegen des Geblüts / des Rechts / und dem allgemeinen Verlangen / darzu berechtiget. Darum bitten wir eure Majestät anzuordnen / daß der würdige Nachfolger dieser Monarchie ohne fernern Aufschub / seine Regierung anfange / und daß wir bald mit der Vergnü-

waltung der Geschaffte dieser Monarch
angeordnet/biß der neue König im St
de seyn wird / selbsten regieren zu könn
Bey Abfertigung des ersten Briefes
uns / wegen des schweren Zufalls /
möglich / unsers Hertzens Gedancken
rer Majestät zu eröffnen / wie wir
thun / indem wir bezeugen / daß / gle
wie uns der Tod unsers Königs / den
erst frisch verlohren / empfindlich schm
tzet / also machet uns die Hoffnung /
in seinem Testament erwählten Nach
gers / wiederum lebendig / indeme sie
mit solcher Freude erfüllet / daß wir
alles Volck / vor Ungedult / kaum die Z
seiner Herrschung erwarten können. D
über das / daß man mit Warheit sag
kan / daß schon vor dem die gantze Nation
welche / ihren König ohne Leibes-Erben
sehend / dahin incliniret hat / so findet sich
der erwählte Printz / von wegen des Ge
blüts / des Rechts / und dem allgemeine
Verlangen / darzu berechtiget. Darum
bitten wir eure Majestät anzuordnen / daß
der würdige Nachfolger dieser Monarchie
ohne fernern Aufschub / seine Regierung
anfange / und daß wir bald mit der Ver
gnü

gnüg
erfre
wir
Dien
glück
welch
trag t
sonder
warha
Vorfä
hen:
gleichu
wir hab
in allem
Person
stät/ als
Mad

Auf di
hernach

Spanischen Regierung an den König/ dieses Lauts:

SIRE!

Zu Folge dessen / was wir Euer Majestät den dritten dieses Manats/durch einen Extraordinari Currier geschrieben/ wegen des Todes unseres Königes / dem GOtt gnädig seye/ und daß wir Jhro das hinderlassene Testament und Codicill übersenden wollen / als folgen beyde durch diesen Expressen/damit sie völlige Wissenschafft aller darin̄ enthaltenen Umständen haben mögen. Wir bedienen uns dieser Gelegenheit (wie auch bey folgenden geschehen wird) Euer Majestät zu vermelden/ daß der Adel und das Volck / mit unbeschreiblicher Begierde/ ihren neuen König verlangen / so / daß an Statt / zu einiger Neuerung oder Verwirrung Gehör zu geben sie einmüthig resolviret sind / diese gerechte und billige Folge zu unterstützen und zu beschützen. Welches wir Euer Majestät darum vorstellen / um sie zu bewegen / unserem Bitten und innständigem Anhalten/desto eher den Printzen zu geben/der so eiferig begehret / und mit allen Freuden-Bezeugungen erwartet wird/ die sich auch

täglich vermehren. Uber das vernehmen wir alle Augenblicke frolockende Vergnügungen über das Testament des verstorbenen Königs / bekleidet mit vielen Lobsprüchen des neuen / den uns GOtt gegeben / und untermenget mit wünschenden Verlangen / selbigen bäldest in Besitz der Regierung zu sehen : Zu diesen klaren und zärtlichen Liebes-Bezeugungen / setzen wir die Versicherung der nachdrücklichsten Anerbietungen / so diese Königreiche insgemein und besonderbar / zu Dienste ihres Königes / den sie erwarten / werden thun können. Auch legen wir unsere schuldige Glückwünschung ab gegen Euer Majestät / wegen dero zum König in Spanien beruffenen und ausgeruffenen Enckels. GOtt erhalte die Person Euer Allerchristlichsten Majestät in allem Wolseyn.

Madrid den 7. Nov. 1700.

Ich die Königin.
Graf Manuel Arias.
Graf de Benevent.
Don Rodrigue Manuel.
Don Antonio de Ubilla ij Medina.

Nachdem der König in Franckreich diese Briefe empfangen / wurde hierauf zum öfftern geheimer Rath gehalten / in welchem / nebst dem Könige / Monsieur le Dauphin, der Herzog von Burgund / der Cantzler Philippeaux, der Herzog von Beauvilliers, und der Marquis de Torci zu gegen gewesen; und obgleich der Herzog von Beauvilliers/und der Marquis de Torci den Vortheil des ehemahlig auf dem Tapet gewesenen Theilungs-Tractats heraus gestrichen / mithin desselben Execution eingerathen / so haben doch die übrige auf Folgleistung des Testaments gestimmet; entweder weil sie grosse Schwürigkeiten / (welches doch hier auch nicht unterblieben) bey Erfüllung besagten Tractats zuvor gesehen/oder aber/ weil sie nicht nur dem natürlichen Recht und Billigkeit gemässer / sondern auch zur Ausführung leichter gehalten/den letzten Willen des Königlichen Testatoris zu vollziehen / und die Spanische Monarchie in ihrem bißherigen Stand und Wesen / als worauf alle Spanische Ministri beeydiget / und die gantze Nation bestehe / unzertheilet zu erhalten/welches alles der Cantz-

ler

Nachdem der König in Franckreich die-se Briefe empfangen / wurde hierauf öfftern geheimer Rath gehalten / in wel-chem / nebst dem Könige / Monsieur Dauphin, der Hertzog von Burgund / Cantzler Philippeaux, der Hertzog Beauvilliers, und der Marquis de Torci zu gegen gewesen; und obgleich der Her-zog von Beauvilliers / und der Marquis Torci den Vortheil des ehemahlig auf dem Tapet gewesenen Theilungs-Tractats heraus gestrichen / mithin dessel-ben Execution eingerathen / so haben doch übrige auf Folgleistung des Testaments gestimmet; entweder weil sie grosse Schwie-rigkeiten / (welches doch hier auch nicht unterblieben) bey Erfüllung besagten Tractats zuvor gesehen / oder aber / weil nicht nur dem natürlichen Recht und Bil-ligkeit gemässer / sondern auch zur Aus-führung leichter gehalten / den letzten Wil-len des Königlichen Testatoris zu vollzie-hen / und die Spanische Monarchie in ih-rem bißherigen Stand und Wesen / als worauf alle Spanische Ministri beeydi-get / und die gantze Nation bestehe / unzer-theilet zu erhalten / welches alles der Cantz-

ler

und die Vermehrung seiner Macht / so ihme aus der Theilung zugekommen wäre / zuruck liesse / und dardurch die Ruhe in Europa erhielte. Weil auch (3.) seine Königliche Majestät bey der vesten Resolution blieben / mit Spanien und gantz Europa eine genaue Freundschafft zu unterhalten / so seyen sie jetzt mehr als jemals in dem Stand / die Rechte der Fürsten / und des gantzen Europæ zu handhaben / welche niemand mit Recht werde kräncken können. Dieses waren zwar / dem Ansehen nach / Raisons, die auf eine gute Folge zielten / wie sie aber könten beobachtet werden / und wie sie ins Werck zu setzen / ware wol damals die geringste Sorge / indeme man Frantzösischer Seits / wie es sich nachgehends erwiesen / wol nicht die geringste Sorgfalt deswegen bezeuget. Dem seye aber wie ihm wolle / das Testament wurde an diesem Hofe acceptiret / und dadurch Europa in eine solche Beschaffenheit gesetzet / die man auch wohl miserabel nennen könte und solte: Was nun obige Briefe / an den König in Franckreich / von der Spanischen Junte oder Regierung abgelassen / anbelanget / sie wurden

von ihme in diesen Terminis beantwortet.

Sehr Hohe / Großmächtigste und Durchläuchtigste Königin / unsere Höchst-werthe / auch Hochgeliebte Schwester und Base. Sehr werthe und geliebte Vettern / und andere zur Reichs-Verwaltung der Spanischen Monarchie Verordnete:

ES hat uns des Durchläuchtigsten / Großmächtigsten / und sehr hohen Fürsten Caroli II. Königs in Spanien / unsers höchst-werthen und höchstgeliebten Bruders und Vettern / auch höchstseeliger Gedächtnus / bey uns sich aufhaltender Ambassadeur, der Marquis de Castell Dos Rios, den von Euer Majestät und Euch den 1. Novemb. an uns abgelassenen Brief / wie auch die Clausulen des Testaments seines Königes / überliefert / woraus wir den Rang und Ordnung / derer von ihme zur Succession seiner Königreiche und Staaten beruffener Personen / als auch die biß zur Ankunfft und Majorennität des neuen Königes / sehr klüglich

angeordnete Reichsverwaltung / ersehen. Der empfindliche Schmertzen / den uns der Verlust eines Friedens von seinen Qualitäten und so naher Verwandschafft erwecket / wurde um viel vermehret / durch die bewegliche Merckzeichen / welche er uns bey seinem Tode / aus Liebe zur Gerechtigkeit / Affection gegen seine Unterthanen / zur Erhaltung des allgemeinen Wolstandes Europæ, und zum Besten seiner Völckern / sehen lassen. Wir wollen unser Seits alles / was möglich / anwenden / um dem sonderlichen Vertrauen / so Er uns bezeuget / ein Genügen zu thun. Also / daß wir / dem Absehen / das von Euer Majestät und euch uns zugesandten Artickeln des Testaments gemäß / dahin trachten wollen / daß durch unzerbrüchliche Friedens-Erhaltung / und eine vollkommene Verständnus / die Monarchie von Spanien so hoch steige / als sie jemahlen gewesen. Wir acceptiren das Testament des seeligst-verstorbenen Catholischen Königes für unsern Enckel / den Herzog von Anjou, und unser einiger Sohn / der Dauphin, nimmet es auch an. Er begibt sich willig der billigen Aussprach der seeligen

Kö-

angeordnete Reichsverwaltung / ersehen
Der empfindliche Schmertzen / den un
der Verlust eines Friedens von sein
Qualitäten und so naher Verwandschaf
erwecket / wurde um viel vermehret/ durch
die bewegliche Merckzeichen / welche
uns bey seinem Tode / aus Liebe zur Ge
rechtigkeit / Affection gegen seine Unter
thanen / zur Erhaltung des allgemeinen
Wolstandes Europæ, und zum Besten sei
ner Völckern / sehen lassen. Wir wollen
unser Seits alles / was möglich / anwen
den / um dem sonderlichen Vertrauen /
so Er uns bezeuget / ein Genügen zu thun.
Also/ daß wir/ dem Absehen/ das von Eur
Majestät und euch uns zugesandten Arti
ckeln des Testaments gemäß/ dahin trach
ten wollen/ daß durch unzerbrüchliche Frie
dens-Erhaltung / und eine vollkommene
Verständnus / die Monarchie von Spa
nien so hoch steige / als sie jemahlen ge
wesen. Wir acceptiren das Testament
des seeligst-verstorbenen Catholischen Kö
niges für unsern Enckel / den Hertzog von
Anjou, und unser einiger Sohn / der
Dauphin, nimmet es auch an. Er begibt sich
willig der billigen Aussprach der seeligen
Kö-



Königin / seiner Mutter / und
höchst-werthen Gemahlin / wie a
seeligen Königin / unserer höchstm
Mutter / welche doch beederseits / v
terschiedenen Ministris des Staat
der Justiz, in Berathschlagungen m
selig-verstorbenen König von Spa
für unstreitig gehalten worden. S
theils/ an statt/ einige Theile solche
narchie sich vorzubehalten / will e
mehr alles anwenden / um den Gla
ner Crone / die der Wille des seligst
storbenen Catholischen Königes / un
Belieben seiner Unterthanen / unsern
ckel einmüthiglich anbieten / in ihr
Ansehen zu bringen. Wir wollen
nach besagten Hertzogen von Anjou
das förderlichste absenden / um seine
treuen Unterthanen das Vergnüge
geben / einen König zu empfangen /
wissend / daß er von GOtt zum Th
beruffen / und dessen höchste Schuldi
ist / Gerechtigkeit und GOttesfurcht
ihme regieren zu lassen : Daß sein
nehmstes Ansehen seyn soll / seine Vö
glücklich zu machen; Den Ruhm so
mächtigen Monarchie zu erhöhen un

erhalten; Daß er verbunden / die Verdienste der jenigen / welche er (in einer Nation / die durchgehend scharffsichtig und tapffer) bequem finden wird / ihme in seinen Rathschlägen / in denen Armeen / oder in vielerley andern Kirchen und Staat betreffenden Geschäfften / zu dienen / nach Würde zu erkennen / und zu recompensiren. Wir wollen ihn auch unterweisen / was er Unterthanen / die mit unverbrüchlicher Treue ihrem Könige ergeben sind / ja was er seinem eigenen Ruhm schuldig. Wir wollen ihn ermahnen / daß er sich seiner Geburt erinnern / und die Liebe gegen seinem Vatterland nicht vergessen soll / wiewol alleinig darum / um einen immerwährenden Frieden und vollkommene Verständnuß / als das Nothwendige zu gemeinem Wolstand / unserer und seiner Unterthanen / zu unterhalten. Dieses ist allzeit das fürnehmste Absehen unsers Verlangens gewesen / und ob schon die unglückliche Zufälle vergangener Zeiten uns nicht zugelassen haben / solches zu beweisen / so glauben wir doch / daß gegenwärtige grosse Veränderung auch den Zustand der Sachen ändern / also / daß hin-

erhalten; Daß er verbunden / die Be
dienste der jenigen / welche er (in eine
Nation / die durchgehend scharffsichti
und tapffer) bequem finden wird / ihm
in seinen Rathschlägen / in denen A
meen / oder in vielerley andern Kirche
und Staat betreffenden Geschäfften
zu dienen / nach Würde zu erkennen / un
zu recompensiren. Wir wollen ihn auch
unterweisen / was er Unterthanen / di
mit unverbrüchlicher Treue ihrem Kö
nige ergeben sind / ja was er seinem eigene
Ruhm schuldig. Wir wollen ihn ermah
nen / daß er sich seiner Geburt erinnern
und die Liebe gegen seinem Vatterland
nicht vergessen soll / wiewol alleinig darum
um einen immerwährenden Frieden un
vollkommene Verständnuß / als das Noth
wendige zu gemeinem Wolstand / unsere
und seiner Unterthanen / zu unterhalten.
Dieses ist allzeit das fürnehmste Absehen
unsers Verlangens gewesen / und ob schon
die unglückliche Zufälle vergangener Zei
ten uns nicht zugelassen haben / solches zu
beweisen / so glauben wir doch / daß gegen
wärtige grosse Veränderung auch de
Zustand der Sachen ändern / also / daß
hin



hinführo es täglich neue Anlässe g
wird / unser besonders Wolwollen
Hochachtung für die gantze Span
Nation bezeugen zu können. Ind
bitten wir GOtt / daß Er / als der Ur
alles Trostes / Ihro Majestät in
höchsten Betrübnuß kräfftigst beys
wolle / und wir versichern sie / sehr h
Durchläuchtigste / und Großmäch
Princessin / unsere höchstwerthe und
geliebte gute Schwester und Base /
auch sehr werthe und liebe Vettern /
andere von der Versammlung der S
nischen Reichs-Verwaltung / unserer
derbaren Hochschätzung und Gew
heit / die wir für sie haben.

Geschrieben zu *Fontaineblau*,
den 12. Novemb. 1700.

Unten war gezeichnet:

Eurer Majestät guter
Freund und Bruder /

Ludw

Und besser unten;

Colb

Die Uberschrifft dieses Briefes lautete also:

Der sehr Hohen/ Durchläuchtigsten und Großmächtigsten Princessin / unserer Höchst-Werthen und Hochgeliebten Schwester und Base / der Königin in Spanien / und unserm sehr Werthen und Lieben Vettern / und andern von der Versammlung der Spanischen Reichs-Verwaltung.

Ware verpitschiret mit dem grossen geheimen Insiegel.

Etliche Tage nach diesem wurde von dem König in Franckreich dem Spanischen Abgesandten / Marquis de Castell dos Rios, eine besondere geheime Audienz ertheilet / nach welcher seine Majestät den Duc d' Anjou zu sich ins Cabinet kommen lassen / und ihn mit diesen Worten angeredet:

Der König von Spenien hat euch zum Successor seines Königreichs eingesetzet / die Grandes von Spanien begehren Euch zu ihrem König / das Volck wünschet solches / und wir geben

ben unsere Bewilligung darzu; Bleibet eingedenck/ daß ihr ein Printz von Franckreich seyd; Liebet aber Eure künfftige Unterthanen/ begegnet den Grandes d'Espagne wol/und suchet euch deren Affection / durch gelinde Regierung / zuwege zu bringen / und Euch des Throns / welchen ihr bald besteigen werdet/würdig zu machen.

Wobey der König so gleich die Vortrefflichkeit dieser Monarchie / und die Qualität der Spanischen Nation vorgestellet: Hierauf hat er den neuen König zu seiner Rechten gestellet / und dem Spanischen Ambassadeur, welcher mit all seinen Cavalliers in dem grossen Saal vor dem Cabinet ankommen ware/ angedeutet/daß er denselben als seinen Könige verehren könne/ welcher darauf / mit einem Fuß knyend / dem neuen König die Hand geküsset / so auch des Gesandten ältesten Sohn / und seine Cavalliers also verrichtet. Hierauf wurden die beyde Thüren des gedachten Cabinets eröffnet / welches anderst nicht / als bey sonderbaren grossen Solennitäten zu geschehen pfleget/da dann der König den gantzen Hof/ der mit Hauffen

sen hinein kame/anzeigten/ daß der Hertzog von Anjou König in Spanen sey.

Nach diesem giengen beede Königliche Majestäten in die Schloß-Capelle zur heiligen Messe/ und zwar der Spanische zur rechten Hand; Weil aber daselbst/ wie gewöhnlich/ nur ein Küssen vor den König in Franckreich geleget gewesen/ thaten seine Majestät solches hinweg/ und da auch nur ein Aumonier zugegen war/ dem der König seinen Hut zu reichen pflegt/ und zu des Königs von Spanien keiner/ so gaben seiner Majestät ihren Hut nicht hinweg/ damit das Ceremoniale ja in allem gleich wäre. Nach diesem begleiteten seine Majestät den neuen König in das grosse Appartement; Im Hineingehen tratte der König auf die rechte Hand/ sagende: Ihr seyd jetzo in euerem Losament/ da ihr anderen die Ehre gebet/ aber am Ende der Gallerie nahmen seine Majestät wiederum die lincke Hand/ mit diesen worden: Hier bin ich wieder zu Haus/ und gebe euer Majestät die Ehre/ die ihnen gebühret: und dergleichen ist allezeit nachgehends in acht genommen worden.

So

sen hinein kame/anzeigten/daß der Hertz
von Anjou König in Spanen sey.

Nach diesem giengen beede Königlich
Majestäten in die Schloß-Capelle zur h
ligen Messe/ und zwar der Spanische z
rechten Hand; Weil aber daselbst/ w
gewöhnlich/ nur ein Küssen vor den Kö
nig in Franckreich geleget gewesen/ thate
seine Majestät solches hinweg/ und d
auch nur ein Aumonier zugegen war/ de
der König seinen Hut zu reichen pflegt
und zu des Königs von Spanien keine
so gaben seiner Majestät ihren Hut nich
hinweg/ damit das Ceremoniale ja in
allem gleich wäre. Nach diesem begleitete
seine Majestät den neuen König in das
grosse Appartement; Im Hineingehen
tratte der König auf die rechte Hand/
sagende: Ihr seyd jetzo in euerem Losa
ment/ da ihr anderen die Ehre geben
aber am Ende der Gallenie nahmen sein
Majestät wiederum die lincke Hand/ mit
diesen worden: Hier bin ich wieder zu
Haus/ und gebe euer Majestät die
Ehre/ die ihnen gebühret: und der
gleichen ist allezeit nachgehends in acht
genommen worden.

So



So bald der neue König von Span
in das grosse Appartement, welches ih
eingeraumet war/ gekommen/ ist er
König tractiret worden/ und legten
Hertzog von Bourgone/und nach ihme
Hertzog von Berry die Visite und
Glückwünschungen ab. Nach der Taf
da dieser König allein speiset/ und bey w
chen der Hertzog von Beauvilliers, als
ster Cammerherr/ ihn aufgewartet/ fu
er zu seinem Herrn Vatter/ dem Mo
sieur Dauphin nach Meudon, der ihn
der Carosse empfangen/ und wieder dah
begleitet hat. Bey dieser Visite hatte
Duc d' Anjou, als neuer proclamir
König von Spanien/ einen Lehnstuh
Monf. le Dauphin aber nur einen Tabo
ret oder Stuhl ohne Lehne gehabt. De
selbigen Abend speisten beyde Majestät
miteinander/ hatten Lehnstühle/auch gl
che Schüsseln/ und waren gleich gesetz
Wann der König in Franckreich zu tri
cken begehrte/ rieffe man: Zu trincken v
den König: Wann aber der neue procl
mirte König solches forderte/ hieß es:
trincken vor den König in Spanien. B
dem Schlaffengehen hatten Ihro Catho
sc

sche Majestät (so nennete man damals den Duc d' Anjou, welchen wir bißhero gefolget) dem Spanischen Gesandten den Leuchter/ womit man dem König zu Bette leuchtet / geben lassen.

Folgenden Tages / als den 17. besuchte Monf. le Dauphin den neuen König / und dieser gabe darauf seinem Herrn Bruder/ dem Herzog von Burgund/ die Revisiten / der ihm bey dem Eingang seines Zimmers empfangen / und wieder dahin begleidet hatte. Er legte auch bey dessen Gemahlin die Visite ab / und bekame von ihr die Revisite. Es besuchten ihn hierauf der Herzog von Orleans und seine Gemahlin/ der Herzog von Chartres und die Groß-Herzogin von Florentz / und wurden von dem König an der Thür seines Cabinets empfangen / darauf speisten beede Könige wieder offentlich miteinander. Gegen Abend legten der König Jacob und seine Gemahlin die Glückwünschung ab / sie wurden an der Thier des grossen Saals empfangen / und hatten drey gleiche Lehnsessel / die Königin in der Mitte / ihr Gemahl zur Rechten / und der Köuig von Spanien zur Lincken/ in den zwey folgenden

sche Majestät (so nennete man damals d
Duc d' Anjou, welchen wir bißhero
folget) dem Spanischen Gesandten de
Leuchter/ womit man dem König zu Be
leuchtet / geben lassen.

Folgenden Tages / als den 17. besuch
Mons. le Dauphin den neuen König / un
dieser gabe darauf seinem Herrn Bruder
dem Herzog von Burgund/ die Revisite
der ihm bey dem Eingang seines Zimmer
empfangen / und wieder-dahin begleite
hatte. Er legte auch bey dessen Gemahlin
die Visite ab / und bekame von ihr die
Revisite. Es besuchten ihn hierauf der
Herzog von Orleans und seine Gemahlin
der Herzog von Chartres und die Groß
Herzogin von Florentz / und wurden von
dem König an der Thür seines Cabinets
empfangen / darauf speisten beede Könige
wieder offentlich miteinander. Gegen
Abend legten der König Jacob und seine
Gemahlin die Glückwünschung ab / sie
wurden an der Thier des grossen Saals
empfangen / und hatten drey gleiche Lehn
sessel / die Königin in der Mitte / ihr Ge
mahl zur Rechten / und der König von
Spanien zur Lincken / in den zwey folgen
den



den Tagen haben alle übrige Printzen un
Princessinnen vom Königlichen Haus/ al
Hertzögliche/Fürstliche und andere Sta
des-Personen / wie auch verschiedene G
sandte/ihre Complimenten abgeleget/ Da
auf hatte der Ceremonien-Meister Mon
de Granges alle souveraine Gerichte u
Collegien im Namen des Königs / z
Ablegung der Gratulation beruffen / w
che den 22. und 23. solche verrichtet. E
nige Tage vorher hatte der neue Kön
die Trauer / und zwar nach der Span
schen Manier / in schwartz angeleg
Hierauf nun wurden die Anstalten z
Abreiß nach Spanien gemacht / und
laubte der König dem Hertzog von Bu
gund und Berry/ihren Herrn-Bruder b
an die Spanische Gräntzen nach Boyon
zu begleiten / und verehrten ihnen hie
24. Beutel / jeden mit 1000. Pistole
welche der Hertzog von Burgund also
ter die drey Herren Brüder austheil
daß er dem König in Spanien 12. ga
dem Hertzogen von Berry 4. und 8.
sich behielt ; aber dieser König gab
den Seinigen dem Hertzog von Be
wiederum 4. zuruck / daß also jeder a
hat

hatte; Weiters haben seine Majestät dem König in Spanien 100000. Pistolen gegeben/ um solche in Spanien nach Gutbefinden auszutheilen; Sie gaben auch Ordres vor die Reiß-Gelder/ und eine grosse Summa Geldes/ unter das Volck auszuwerffen.

Den 2. December nahm der König in Spanien den Orden des güldenen Vliesses/ als Groß-Meister desselben/ ohne einige Ceremonien/ und nachdem alles fertig/ und die Abschieds-Visite abgeleget/ geschahe den 4. dito die Abreise. Nebst des Königs beyden Herren Brüdern giengen mit die Hertzogen von Noailles und Beauvilliers, und ein Subgouverneur/ 120. Gardes, eine Brigade von Gens d' Armes, eine von Chevaux Legers, eine von den Grands Mousqueters mit den schwartzen/ und eine mit den weissen Pferden/ so dann 30. Schweitzer. Der Marquis von Harcourt wurde zum Duc und Pair de France und künfftigen Ambassadeur in Spanien von Sr. Königlichen Majestät in Franckreich ernennet/ und seine Königliche Majestät und der gantze Hof begleiteten den König in Spanien biß nach Seraux, daselbst

hatte; Weiters haben seine Majestät de
König in Spanien 100000. Pistolen g
geben/ um solche in Spanien nach G
befinden auszutheilen; Sie gaben au
Ordres vor die Reiß-Gelder/ und ei
grosse Summa Geldes/ unter das Vol
auszuwerffen.

Den 2. December nahm der König
Spanien den Orden des güldenen Vließ
als Groß-Meister desselben/ ohne ein
Ceremonien/ und nachdem alles ferti
und die Abschieds-Visite abgeleget/ g
schahe den 4. dito die Abreise. Nebst d
Königs beyden Herren Brüdern gien
mit die Hertzogen von Noailles und Bea
villiers, und ein Subgouverneur/ 12
Gardes, eine Brigade von Gens d'Armes
eine von Chevaux Legers, eine von d
Grands Mousqueters mit den schwartzen/
und eine mit den weissen Pferden/ so dan
30. Schweitzer. Der Marquis von Ha
court wurde zum Duc und Pair de Fran
und künfftigen Ambassadeur in Spani
von Sr. Königlichen Majestät in Frank
reich ernennet/ und seine Königliche Ma
jestät und der gantze Hof begleiteten den
König in Spanien biß nach Seraux, wo
selbst



selbst sie mit grosser Tendresse und T
nen Abschied voneinander genom
Die Menge des hier zusammkomm
Volcks war unbeschreiblich groß.

Mittlerweile diese Begebenheite
am Königlich-Frantzösischen Hof
neten/ hatte die Spanische Regieru
Königlich-Frantzösische Resolution
obigermeldte und mitgetheilte Schr
verstanden/ und wurde in der dara
haltenen Berathschlagung geschlosse
neuen König den 24. November zu
clamiren/ wie dann auch solches sof
Madrid durch den Marquis Don Fra
ville, Alfere Major, (Erbreichs-F
drich) von Castilen in grossem Ge
von Edelleuten/ Kutschen/ Reute
Hellepardierer/ Trompeter/ Paucker
Hautbois geschahe/ Er hatte 4. Her
bey sich/ als sie auf den grossen Pla
men/ wo selbst ein Theatrum aufge
tet/ und darauf des neuen Königes
trafait unter einem Himmel stunde/
vorgedachter Alfere Major, beneben
Corregidor und 4. Herolden/ auf d
be. Die Herolden schryen gegen d
Ecken dreymal *Silencio*, und auch so

*Oyd.* Nach diesem machte der Alfere Major ein Reverentz vor dem Königlichen Pouetrait, ruffte darauf dreymal: *Castilla ij Legio Por & Roy Catholico Philippo V. Necestro Segnor que Dios Guarde: Castillien* und *Legien* hat zum König *Philippum V.* unsern Herrn/welchen Gott bewahr; und liesse jedesmahl dabey die Standart wehen/ und das gemeine Volck rieffe jedesmahl das Vivat darzu/dergleichen geschahe auch vor dem Pallast/ auf dem Platz bey den Carmeliten, las discalcas Réales genannt/und vor dem Rahthaus/ die Glocken wurden geläutet/ das grobe Geschütz gelöset/und viele Freuden-Feuer und Illuminationes neben andern Freuden-Bezeugungen drey Tage nacheinander angezündet/ dergleichen Proclamation geschahe auch in allen andern Städten. Uber dieses erneñte die Regierung den Marq. von Cadas, Comestable von Castille, dem neuen König entgegen/ und auf dero Gutbefinden ferner nach Franckreich zu gehen/ und dem König/ wegen gethaner Annehmung des Königlichen Testaments/Danck zu sagen/ weswegen er dann den 12. December mit einer grossen Suite abreiste.

Gedachten 24. November / als an dem Tag der Proclamation / gab der Spanische Extraordinair Ambassadeur, Monsieur de Quiros, an die Herren General Staaten eine Notification ein / so vornemlich die Spanische Succession anlangte / desgleichen zeigte auch der Frantzösische Gesandte / den 19. dieses / und also etwas eher / gedachten Herren General Staaten durch ein Schreiben an / daß sein König das Königlich-Spanische Testament acceptiret habe / welche / weil sie zu weitläufftig / wir diesesmal nicht einrucken können / sondern uns zu andern Begebenheiten wenden / so gleich aber das Danckschreiben der Junte oder Reichs-Regierung vom 26. November 1700. an den Frantzösischen König / wegen Acceptirung des Testaments / mittheilen / es lautet aber nachfolgender Gestalt:

SIRE!

Uber den Bericht / den wir Euer Majestät von der Betrübnus / darinn uns der Don don Carlos, unsers höchstgeliebten Königs und Herrn / höchstseeligster Gedächtnus gesetzet / und von der klugen und ohn-



Bayerische Staats-Bibliothek München

ohnstreitigen Verordnung Don Philippi V. unsers neuen Königs und Herrns / vormaligen Herzogs von Anjou, und glückseligen Enckel Euer Majestät / zur gantzen und vollkommenen Nachfolge aller seiner Länder / und von der Regierung/ so Er interim angeordnet/ gegeben haben. Haben sie uns / ( zu unserer höchsten Vergnügung ) gewürdiget / durch ein Schreiben vom 12ten dieses Monats / zu bezeugen / wie sehr der Verlust eines solchen Printzen sie schmertze / auch zu eröffnen / daß sie das Testament des verstorbenen Königs annehmen / gültig achten / und mit allen Absichten und Umständen / so die Besitzung einer solchen grossen Erbschafft / auf immerdar versichern kan / confirmiren und bestättigen wollen. Weswegen / nächst gebührender Dancksagung gegen Euer Majestät / um solche Annehmung / als auch um die bezeugte Güte und Hochachtung / so wol gegen uns besonderbar / als gegen die Spanische Nation ( welches Eigenschafften seynd der Großmuth eines so berühmten Monarchens ) können wir Versicherung geben / daß durch dero hohe Vorsicht sie ausgewürcket / daß mitten in der grösse-

grössesten Bestürtzung / darein uns unser Verlust gesetzet / alle Traurigkeiten auf einmal weichen müssen / um denen allgemeinen Freuden-Bezeugungen / und Frolocken des gantzen Hofes / über den verbindlichen Brief Eurer Majestät / Platz zu machen. SIRE! Wir glauben / daß der neue König kommen wird / unterwiesen in allen hohen / klugen und Christlichen Maximen / die er unfehlbar / unter der Erziehung eines so geschickten / berühmten und glückseeligen Groß-Vatters vollkommen wird erlernet haben / und wir / wegen solcher Vorbedeutungen / die Lorbeer-Kräntze auf seinem gewenheten Haupte von neuem werden grünen sehen. Diese kluge Unterweisungen werden uns verbinden / solche Lebens lang in unsern Hertzen und Gedächtnuß zu behalten; Sie werden uns auch ein gewaltiger Antrieb seyn / so wol seine als dieser Monarchie Vergrösserung zu befördern / und uns von Tag zu Tag mehrers dahin zu bearbeiten / daß zwischen denen Unterthanen beeder Cronen eine genauere Freundschafft / Vereinigung und Zusammenstimmung befördert werde. Wir erfreuen uns / die glückseeligen Zeiten

ten erlebet zu haben / worinnen die Göttliche Verordnung / durch ein unauflößliches Königliches Band / solche beede Nationen vereiniget / welche / wegen Eifersucht / Macht und Tapfferkeit / in vorigen bösen Zeiten / einander jederzeit zuwider waren. Wir / und alle treue Unterthanen / seufftzen vor Verlangen auf die Ankunfft unsers höchstgeliebtesten Königes; und auf die Zusage Eurer Majestät / daß wir ihn bäldest sehen werden / zehlen wir alle Stunden; auch / um alles zu befördern / was in unserm Vermögen stehet / haben wir Ordre gegeben / daß er in allen diesen und angehörigen Staaten mit gewöhnlichen Ceremonien zum König ausgeruffen werde / wie schon an diesem Hof würcklich vollzogen worden; auch (nach schon empfangenen Bericht) in der Nachfolge der andern / so mit dieser Cron vereiniget / nicht zu zweiffeln. Derohalben zu glauben / sie werden allerseits in die Wette diese glückseelige Veränderung feyerlich begehen / und ihre Wünsche und Bitten / für die Gesundheit / Wolergehen und langes Leben Eurer Majestät verdoppeln / wie

ten erlebet zu haben / worinnen die Gött-
liche Verordnung / durch ein unauflösli-
ches Königliches Band / solche beede Na-
tionen vereiniget / welche / wegen Eifer-
sucht / Macht und Tapfferkeit / in vorigen
bösen Zeiten / einander jederzeit zuwider
waren. Wir / und alle treue Untertha-
nen / seuffzen vor Verlangen auf die An-
kunfft unsers höchstgeliebtesten Königes /
und auf die Zusage Eurer Majestät / daß
wir ihn bäldest sehen werden / zehlen wir
alle Stunden; auch / um alles zu beför-
dern / was in unserm Vermögen stehet /
haben wir Ordre gegeben / daß er in allen
diesen und angehörigen Staaten mit ge-
wöhnlichen Ceremonien zum König aus-
geruffen werde / wie schon an diesem Hof
würcklich vollzogen worden; auch (nach
schon empfangenen Bericht) in der Nach-
folge der andern / so mit dieser Cron verei-
niget / nicht zu zweiffeln. Derohalben zu
glauben / sie werden allerseits in die Wei-
te diese glückseelige Veränderung feyer-
lich begehen / und ihre Wünsche und Bit-
ten / für die Gesundheit / Wolergehen und
langes Leben Eurer Majestät verdoppeln /
wir



wie wir selbsten verlangen / und der Ch
stenheit nöthig ist.

Madrid den 26. Novem-
ber / Anno 1700.

Ich die Königin.
Der Cardinal Por
Carero.
Don Ferdinand d' Ar
gon.
Don Rodrigo Man
Manrique de Lara
Don Manuel Arias.
Der Inquisitor-Gene
Der Graf von Beneve
Don Antonio de Ub
ij Medina.

Indessen / da der Käyserliche Amb
deur am Spanischen Hofe / Herr
von Harrach / von dem Testament K
Carls des II. in Faveur des vielbenan
Herzogs von Anjou, und neuen procla
ten Königes von Spanien / Nac
bekommen hatte / liesse Er so fort di
Protestation / die man registriren w

den 6. November überliefern / die folgenden Innhalts gewesen:

Der zu Ends unterschriebener Ambassadeur von Sr. Käyserlichen Majestät / nachdem Er eine Copey gesehen hat / die Passage des letzten Willens von dem verstorbenen König Carl dem II. in sich haltend die Succession seiner Reiche und Länder / und daß Er zu seinem allgemeinen Erben eingesetzet den Herzog von Anjou, zweyten Sohn des Dauphins, nach welchem Er den Herzog von Berry / dritten Sohn des Dauphins, hernach den Ertzherzog / Sohn des Käysers / und zuletzt der Herzog von Savoyen / und dessen Kinder substituiret hat; Nachdem der Ambassadeur solches alles gelesen / hat Er gemeinet / es seye seine Schuldigkeit und Pflicht / dargegen / vermög seines Characters / so Er bedienet / und an diesem Hofe in acht nehmen muß / zu prodestiren / wie Er dann hiermit schrifftlich protestiret / unter seinem eigenen Handzeichen / von wegen der Nullität und Ungültigkeit der Passagen in selbigen Testament enthalten / wie auch gegen alle dem / so aus Krafft solcher Passagen, zum Nachtheil der unge- zweif-

den 6. November überliefern / die folgen-
den Innhalts gewesen:

Der zu Ends unterschriebener Ambassa-
deur von Sr. Käyserlichen Majestät / d
nachdem Er eine Copey gesehen hat / d
Passage des letzten Willens von dem ver-
storbenen König Carl dem II. in sich ha
tend die Succession seiner Reiche und Län
der / und daß Er zu seinem allgemeinen Er
ben eingesetzet den Herzog von Anjou,
zweyten Sohn des Dauphins, nach wel
chem Er den Herzog von Berry / dritten
Sohn des Dauphins, hernach den Ertz
herzog / Sohn des Käysers / und zuletz
der Herzog von Savoyen / und dessen
Kinder substituiret hat; Nachdem der
Ambassadeur solches alles gelesen / hat Er
gemeinet / es seye seine Schuldigkeit und
Pflicht / dargegen / vermög seines Chara-
cters / so Er bedienet / und an diesem Hof
in acht nehmen muß / zu prodestiren / wie
Er dann hiermit schrifftlich protestiret /
unter seinem eigenen Handzeichen / von
wegen der Nullität und Ungültigkeit der
Passagen in selbigen Testament enthalten /
wie auch gegen alle dem / so aus Krafft sol-
cher Passagen, zum Nachtheil der unge-
zweif-



zweiffelten Rechten / so Seine Kayser
Majestät auf die gantze Spanische
narchie hat / gereichen möchte / wie d
gemelder Ambassadeur von diesem un
hofften Zufall / und was daraus ents
mag / hiervon Nachricht ertheilend /
auf weitern Befehl erwartet.

Ludwig / Graf von Har

Diß ware die erste Protestation /
auf die Spanische Regierung zur An
gegeben / daß solches solte registriret
den. Die andere / welche den 17.
Anno 1701. geschehen / werden wir / e
besser unten mitzutheilen / uns nich
fallen lassen.

Der neu-proclamirte König aber
sen Abschied / wir oben angezeiget /
seine Reise / ungeachtet der rauhen
ter-Kälte / im December-Monat /
fort; Und wurde / wo er hin kam
allen erdencklichen Ehrerbietungen
pfangen / es reisten auch etliche Gran
Espagne ihm entgegen / welche er g
empfienge / ihnen aber bald eine S
Politic zeigte; Dann als der Hertz
Ossuna, Printz Pio, Graf von U
und Marq. de Roberdo, selbigen z

boise antraffen / und zum Handkuß gelassen wurden / hörte er sie stehend und unbedeckt an / vermuthlich / damit sie sich / als Grandes von Spanien / wie sie sonsten zu thun pflegten / nicht bedecken könten oder mögten / in Gegenwart der Französischen Ducs und Pairs, die sich vor ihm nicht bedecken dürffen. Wer solte sich wol eingebildet haben / daß theils Spanier / wie absonderlich einige sehen liessen / eine solche grosse Begierde nach einem König / von Französischen Geblüt abstammend / heegten / in Ansehung so wol dieser beyden Nationen widerwärtigen Naturels, als der bißherigen langwürigen widereinander geführten Kriege / und gegeneinander tragende grosse Klagen und Politische Mißtrauen / viel ein anders zeigende / dahero annoch viele zweiffeln / ob es ihnen auch ein rechter Ernst sey oder nicht. Unterdessen wurde doch dieser Hertzog den 19. December zu Mayland / unter dem Namen Philippi V. als König in Spanien / ausgeruffen / das Te Deum Laudamus in der Haupt-Kirche gesungen / dabey man die Stücke los gebrennet / und sonsten allerhand Freuden-Zeichen angestellet. Dieses

ses wurde auch eine Zeit vorhero / nemlich den 18. November / in denen Spanischen Niederlanden vollzogen / und vor den neuen König Philippum V. in den Kirchen offentlich gebetten / dessen Pourtrait aber im Rahthaus unter einen manificquen Himmel gesetzet / viele Leichter und Illuminationes angezündet / und sonsten / wie zu Meyland / allerhand Frölichkeiten angestellet.

Nun wollen wir ein paar Schreiben / eines nemlich / so Ihro Käyserliche Majestät an die Cantons / wegen Absterben vielerwehnten Königs Caroli II. in Spanien / und ein anders / so der Duc d' Anjou an die Herren General Staaten abgehen lassen / mittheilen / hernach aber noch einige Annotationes der Succession auf Seiten gedachter Käyserlichen Majestät beyfügen / und damit dieses unsers allgemeinen Vortrabs Ende ergreiffen / und schliessen.

Das Käyserliche Schreiben aber lautet nachfolgender Gestalt;

## Leopold / von GOttes Gnaden / erwählter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / etc.

GEstrenge / Veste / und Ehrsame / besonders Liebe! Was Gestalten dem Allerhöchsten / aus seinem Göttlichen Willen / weiland Caroli II. des Königs in Spanien Majestät und Liebden Seel. den 1. nächst-verwichenen Monats / von diesem Zeitlichen in das Ewige zu sich abzufordern gefallen; obschon dieser Trauerfall euch anderstwoher / noch vor Einlangung dieses / zu hertzlichem Mitleiden / mehr als genugsam bekandt seyn wird / haben wir doch euch hiervon die betrübte Nachricht hiemit zu geben / aus Allergnädigst zu euch tragender Käyserlichen Affection / nicht umgehen wollen / absonderlich / da wir ausser allen Zweiffel stellen / ihr den Verlust eines so friedsamen / und euren Cantons jederzeit affectionirt gewesenen Fürstens / Alliirten und Nachbaren / desto mehrer zu Hertzen fassen werdet / als das kaum zum Frieden gelangte Europa / durch diese leidige Begebenheit / besorg-

Leopold / von GOttes Gnaden / er-
wählter Römischer Käyser / zu
allen Zeiten Mehrer des
Reichs / ꝛc.

BEstrenge / Veste / und Ehrsame / be-
sonders Liebe! Was Gestalten dem
Allerhöchsten / aus seinem Göttlichen
Willen / weiland Caroli II. des König
in Spanien Majestät und Liebden Seel.
den 1. nächst-verwichenen Monats / von
diesem Zeitlichen in das Ewige zu sich ab-
zufordern gefallen; obschon dieser Trauer-
fall euch anderstwoher / noch vor Einlan-
gung dieses / zu hertzlichem Mitleiden /
mehr als genugsam bekandt seyn wird /
haben wir doch euch hiervon die betrübte
Nachricht hiemit zu geben / aus Allergnä-
digst zu euch tragender Käyserlichen Affe-
ction / nicht umgehen wollen / absonder-
lich / da wir ausser allen Zweiffel stellen /
ihr den Verlust eines so friedsamen / und
euren Cantons jederzeit affectionirt ge-
wesenen Fürstens / Alliirten und Nachba-
ren / desto mehrer zu Hertzen fassen wer-
det / als das kaum zum Frieden gelangte
Europa / durch diese leidige Begebenheit /
besorg-



besorglich in neue Kriegs-Unruhe einge-
wickelt / und eben von der um die Cro
Spanien nicht zum Theil / sondern völlig
Succession / sich nun anmassenden Cro
Franckreich der gesamten Eydgenossische
Freyheit unter schmeichlendem Vorgebe
und Versprechungen / von Seiten d
Hertzogthums Mayland / eine schwe
Dienstbarkeit zubereitet werden dörfft
wie aber wir in dieserr höchstgefährlich
Conjunctur eure Sorgfalt und Wac
samkeit aufzumuntern nicht noth habe
als contestiren wir hierbey gnädigst g
neigt zu seyn / die von unsern Hochgee
ten Vorfahren mit euch und gesam
Eydgenossenschafft errichtete Erb-V
einigung nicht allein noch fürbaß stät
unverbrüchlich zu halten; sondern dies
auch / nach gestaltsame der heutigen
ständen / zu beeder Theilen mehrerer
cherheit / noch steiffer zu bevestigen un
extendiren / gestalten wir uns hieru
künfftighin / und zwar in Bälde de
gentlichen werden vernehmen lassen;
dessen aber der allergnädigsten Zu
sicht leben / ihr werdet / nebst euren
Eydgenossen / bey dieser General- R

lution des Publici, über jenes / was unser Extraordinair-Gesandter und Rath / Baron de Neren, in Unserm Namen euch mündlich vorzutragen beordret ist / solche Consilia fassen / welche / zu Abwendung der innstehenden allgemeinen Gefahr/und eurer selbst eigenen Sicherheit / am anständigsten und hochnöthigsten seyn wird. Verbleiben Euch mit Käyserlichen Gnagen wol gewogen.

Geben in unser Stadt Wienn / den 4. December / im siebenzehendenhunderten / unsers Reichs des Römischen im drey und viertzigsten / des Ungarischen im sechs und viertzigsten / und des Böheimischen im fünff und viertzigsten Jahr.

**Leopold.**

Joh. Fried. Gr. Buccellini.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.*

Johann Georg Burl.

So weit dieses.

Vierzehen Tage nach diesem / liesse der Duc d' Anjou, unter dem Namen eines Königs von Spanien / nachgesetztes Schreiben an die Herren General Staaten abgehen.

Sehr

lution des Publici, über jenes / was unse Extraordinair-Gesandter und Rath / Ba-ron de Neren, in Unserm Namen euch mündlich vorzutragen beordret ist / solche Consilia fassen / welche / zu Abwendung der innstehenden allgemeinen Gefahr/und eurer selbst eigenen Sicherheit / am an-ständigsten und hochnöthigsten seyn würd. Verbleiben Euch mit Käyserlichen Gna-gen wol gewogen.

Geben in unser Stadt Wienn/ den 4. December/ im siebenzehen-denhunderten / unsers Reichs des Römischen im drey und viertzig-sten / des Ungarischen im sechs und viertzigsten / und des Böheimischen im fünff und viertzigsten Jahr.

**Leopold.**

Joh. Fried. Gr. Buccellini.

*Ad Mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.*

Johann Georg Burl.

So weit dieses.

Viertzehen Tage nach diesem/ liesse der Duc d'Anjou, unter dem Namen eines Kö-nigs von Spanien/ nachgesetztes Schreiben an die Herren General Staaten abgehen.

Sehr



Sehr liebe und grosse Freun

UNangesehen bereits Don Fr Bernardo de Quiros, euch d lichen Hintritt des König Carln/ dern / unsers Herrns und Oheim würdigster Gedächtnus zu wissen chet/ wie auch unsere Erhöhung Spanischen Thron/ Krafft dessen lassenen Testaments/durch welches zur Universal-Succession beruffen seinen nächsten und rechtmässigen So sind wir doch dermassen persua der Begierde / die euch treibet / m die jenige Freundschafft und Corre denz zu erhalten / die ihr jederzeit mi König / unserm Vorfahrer / beha und erbauet habt / daß wir euch die Zeichen unserer Freundschafft haben len zu Gemüthe legen / durch unsere e händige Communication dieser Erheb Dannenhero befehlen wir dem Her Quiros, unserm Staats- und Ind schen Raht/ gegenwärtigen unsern Ex ordinari Ambassadeur, bey euch / d unser Schreiben euch einzuhändigen/ euch zugleich zu versichern / daß wir n weniger zu eurem Vortheil bedacht

geneigt sind / als der König / unser Vorfahrer / Herr und Oheim von Glorwürdiger Gedächtnuß gewesen ist. Weilen dann wir nicht zweifflen / ihr werdet einen vollkommenen Glauben in alles das jenige setzen / was unser ausser ordentlicher Ambassadeur euch unsertwegen / wird fortbringen; also bleibt uns weiter nichts übrig / als GOtt zu bitten / daß er euch / sehr werthe und grosse Freunde / in seinem H. Schutz erhalte.

Geschriben zu Poictiers den 18.
December Anno 1700.

So weit auch dieses.

Was nun Ihro Römische Majestät Ausprache / wegen der Succession von denen Spanischen Reichen und Landen / angehet / so gründeten sich selbige auf nachgesetztes:

Es ist nemlich bekandt / und stehet zu wissen / daß Ertz-Hertzog Philippus I. von Oesterreich / nachmals König in Spanien / der erste gewesen / auf den alle Spanische / Oesterreichische und Burgundische Länder erwachsen / welcher also vor den Stam-Vatter zu halten; Dann obwolen er / wegen frühzeitigem Absterbens / vor seinem

geneigt sind / als der König / unser Vor-
fahrer / Herr und Oheim von Glorwür-
diger Gedächtnuß gewesen ist. Wei-
dann wir nicht zweifflen / ihr werdet ei-
vollkommenen Glauben in alles das jeni-
setzen / was unser ausser ordentlicher Am-
bassadeur euch unsertwegen / wird für-
bringen; also bleibt uns weiter nichts ü-
brig / als GOtt zu bitten / daß er euch
sehr werthe und grosse Freunde / in seinem
H. Schutz erhalte.

Geschriben zu Poictiers den 18.
December Anno 1700.

So weit auch dieses.

Was nun Ihro Römische Majestät
Ansprache / wegen der Succession von de-
nen Spanischen Reichen und Landen/ an-
gehet / so gründeten sich selbige auf nach-
gesetztes:

Es ist nemlich bekandt / und stehet zu
wissen / daß Ertz-Hertzog Philippus I. von
Oesterreich / nachmals König in Spanien
der erste gewesen / auf den alle Spanische
Oesterreichische und Burgundische Län-
der erwachsen / welcher also vor den Stam-
Vatter zu halten; Dann obwolen er /
wegen frühzeitigem Absterbens / vor sei-
nem



nem Herrn Vatter / Käyser Maximiliano
nicht in völligem Besitz aller dieser Reiche
selbst kommen ist / so hat er doch solche auf
seine zwey Söhne Carolum und Ferdi-
nandum, beyde nachmals Römische Käy-
sere / dergestalt fortgepflantzet / das Caro-
lus, als der Aelteste / die Spanische und
Burgundische Länder behalten / seinem
Bruder Ferdinando aber / als dem Jün-
gern / die Oesterreichische länder über-
lassen.

Durch diese zwey Brüder wurden zwey
Linien / nemlich durch Carolum die Spa-
nische / und durch Ferdinandum die Teut-
sche errichtet / und bißhero fortgepflantzet /
welche demnach / wegen des gemeinen Ur-
sprungs / und dahero habender Exspectanz
und Anwandschafft / so fest miteinander
verknüpffet sind / daß / nach dem allgemei-
nen Völcker- wie auch denen Spanischen
Rechten / wann von der einen Linie keine
Söhne mehr vorhanden / sondern nur
Töchter / diese und ihre Nachkommen /
sie seyen männlichen oder weiblichen Ge-
schlechts / von denen aus der andern Linie /
in unzertrennter männlicher Descendenz
herkommenden Söhnen / von der Succes-
sion

sion ausgeschlossen werden / dergleichen
einige Exempel von den Spanischen Rei-
chen selbst zu gedencken / so wurde nach
Königs Alphonsi Tod dessen Vetter / Gar-
cias, seines verstorbenen Bruders Toch-
ter Petronellæ, im Königreich vorgezo-
gen: Imgleichen nach dem Tod Henri-
ci I. Königs in Castilien / wurde sein Vet-
ter / König Alfonsus IX. zum Reich be-
ruffen / welcher seine jüngste Schwester /
Berengariam, heurathete / und also die
älteste Schwester Blanca hindangesetzet.
Nach dem Tod Henrici IV. auch Königs
von Castilien / und Legien bekame König
Ferdinandus Catholicus, welcher des
Verstorbenen Schwester / Isabellen / ge-
heurathet / die Succession / mit Ausschlies-
sung des Henrici leiblicher Tochter Jo-
hanna / und alles dieses geschahe / weil sol-
che Successores mit dem Verstorbenen
von einem gemeinen Stamm-Vatter
herkommen.

Weil dann auch / wie zuvor angezeiget /
die beyde Durchläuchtigste Häuser / Spa-
nien und Oesterreich / von einem gemei-
samen Stamm-Vatter herspossen / nun-
mehr aber in der einen / nemlich der Spa-

nischen

nischen Linie / die männliche Descendenz nicht continuiret / sondern erloschen ist / (indeme Monsigneur Dauphin von einer Spanischen Tochter herkommet) in der andern aber / nemlich der Oesterreichischen Linie / Ihro Käyserliche Majestät / und Dero Durchläuchtigste Printzen / in unzertrennter mänlicher Descendenz herstammen / so folget unwidersprechlich / daß dem Durchläuchtigsten Ertzhaus Oesterreich / Krafft habender vorgedachter Exspectanz, das Erbrecht zur Spanischen Succession / nach vorangezogenen Rechten und Gewonheiten / zukomme.

Nun irret man hieran nicht / daß gleichwol nach den Spanischen Rechten / die Infantinnen oder Töchter auch succediren können / wie Sanctia nach ihres Bruders Veremundi Tod die Reiche Assurien und Legion; Ingleichem Constantia, Königs Manfredi in Sicilien Tochter / dieses Reich / so dann Johanna / Königs Ferdinandi Catholici einige Tochter / alle dessen mächtige Reiche geerbet haben / dann in diesen Fällen ist gar kein männlicher Erbe vom Stamm-Vatter in unzertrennter männlicher Descendenz meh

vo

vorhanden gewesen. Nebst obigen Rechten und Observanz, stehet auch (2) dem Monsieur Dauphin und seinen Printzen die von seiner Frau Mutter Maria Theresia/ und Frau Großmutter Anna/ kräfftigist und endlich geschehene und wolbekannte Renunciationes auf die Spanische Succession/ im Weeg/ dahero mit Genehmhaltung des gantzen Spanischen Raths/ ein Reichs-Gesetz gemachet worden/ daß alle Infantinnen von Spanien/ so nach Franckreich verheurathet worden/ samt deren Erben/ von der Succession der Cron Spanien ausgeschlossen seyn solten/ welches in dem so genannten Nueva Recopilation oder Novo Corpore legum Hispan. so Anno 1640. zu Madrid gedrucket sind/ zu lesen. Da auch über dieses (3) die Burgundischen Provintzen Käyser Maximilianus mit seiner Gemahlin zum Dote bekommen/ so hat das Haus Oesterreich hieran ein unstreitig Jus quæsitum erlanget/ indessen Absicht im Minsterischen Frieden-Schluß §. und damit desto aufrichtiger 2c. der Burgundische Creis vor ein Mitglied des heiligen Römischen Reichs gehalten wird. Daß (4)

das

das Herzogthum Mayland ein undisputirliches Reichs-Lehen ist / wird niemand in Abred seyn / noch weniger des Ertz-Hauses Oesterreich Anwartungs-Recht darauf disputiren können. Und ist (5) diß Successions-Recht dem Römischen Käyser und seinen Printzen durch weyland Königes Philippi IV. in Spanien aufgerichtetes / denen Spanischen Fundamental-Satzungen / Rechten und Gewonheiten gemässes Testament / bekräfftiget und bestättiget worden; Als in welchem die damalige Königin zu einer Vormunderin des jungen Königes bestellet / und gewisse Räthe zur Regierung ihr zugeordnet / der junge König / sein Sohn / aber / zu einem Universal- und Haupt-Erben aller seiner Königreiche und Länder / und auf sein Ableben die Durchläuchtigste Infantin Margaretha Theresia (nachmals jetzt regierender Käyserlicher Majestät Leopoldi I. erste Gemahlin) eingesetzet / dero er den Käyser mit seinem Hause / und in Ermanglung dessen den Herzog von Savoyen substituiret / und im Fall auch dieser keine Erben nachliesse / so solte die Königin in Franckreich / wann sie in der

Witt-

Wittwen-Stand gerathen / und sich hernach mit einem andern / so nicht von dieser Cron / verheurathen würde / aus dieser zweyten Ehe erzeugter Sohn Erbe seyn / mit diesem Zusatze / daß die Cron Franckreich zur Succession und Folge dieses Reiches / auf was Weise es immer seyn möge / nicht gelangen solle: woraus klärlich abzunehmen / daß das von dem verstorbenen König Carl diesem des Königs Philippi IV. seines Herrn Vatters entgegen in Favorem des Herzogen von Anjou zu Käyserlicher Majestät und der Durchläuchtigsten Prinzen höchsten Præjudiz gemachtes Testament schwerlich wird Statt finden können.

Was aber die Verba Formalia der Renunciation / welche bey der Vermählung des jetztregierenden Königes in Franckreich / Ludovici XIV. mit der Infantin von Spanien / Marien Theresien / vorgegangen / und auf welche wir uns etwas besser oben bezogen / anbelangen / so sind selbige schnurgerad dem Testament Königes Caroli II. zuwider / und lautet also:

Daß ihre Majestäten von Franckreich und Spanien / durch diesen un-

Wittwen-Stand gerathen / und sich her nach mit einem andern / so nicht von die Cron / verheurathen würde / aus die zweyten Ehe erzeugter Sohn Erbe seyn mit diesem Zusatze / daß die Cron Fran reich zur Succession und Folge dieses Re ches / auf was Weise es immer seyn mög nicht gelangen solle: woraus klärlich ab zunehmen / daß das von dem verstorbene König Carl diesem des Königs Philippi IV. seines Herrn Vatters entgegen in Favo rem des Herzogen von Anjou zu Käyserli cher Majestät und der Durchläuchtigsten Prinzen höchsten Præjudiz gemachtes Te stament schwerlich wird Statt finden können.

Was aber die Verba Formalia der Re nunciation / welche bey der Vermählung des jetztregierenden Königes in Franck reich / Ludovici XIV. mit der Infantin von Spanien / Marien Theresien / vorge gangen / und auf welche wir uns etwas besser oben bezogen / anbelangen / so sind selbige schnurgerad dem Testament Kö niges Caroli II. zuwider / und lautet also:

Daß ihre Majestäten von Franck reich und Spanien / durch diesen un

ter



ter ihnen errichteten Vertrag / der die Krafft und Gültigkeit eines vesten beständigen Gesetzes auf ewig haben solle / zum Nutzen ihrer Königreiche / und dem gantzen gemeinen Wesens sich vergliechen und beschlossen / daß die Durchläuchtigste Infantin / Princessin Maria Theresia / und die von ihr erzeugte Kinder / sie seyn männ- oder weiblichen Geschlechtes / und die von ihr herkommen / im ersten / zweyten / dritten / vierdten Glied / und hernach / oder in was für einem Grad sie sich befinden mögen / auf ewig hinaus nicht können oder sollen succediren in denen Königreichen / Staaten / Herrlichkeiten und Herrschafften / die seiner Catholischen Majestät zugehören werden / und die unter denen in gegenwärtiger Capitulation gedachten Tituln und Qualitäten begriffen sind / noch auch in andern dero Königreichen / Staaten / Herrlichkeiten / Provintzen / daran stossenden Inseln / Lehen / Capitainschafften oder Gräntzen / welche Se. Catholische Majestät von nun an im

Be-

Besitz hat / oder ihr zugehören / oder so wol in- als ausserhalb des Königreichs Spanien werden zugehören können: und was ins künfftige oberwehnte seine Catholische Majestät oder dero Nachfolgere haben / besitzen / und ihr zukommen mag; weder in allem dem jenigen / das hierinnen begriffen stehet / oder daran hänget; Noch auch in allem dem jenigen / welche sie hernachmals / es seye zu welcher Zeit es wolle / überkommen / oder obgedachten ihren Königreichen / Staaten und Herrschafften zuwachsen oder zugefüget werden könnte / oder was sie nur an sich ziehen / oder was deroselben durch einen Heimfall / oder einige andere Titul / Rechten oder Ursachen / wie sie immer Namen haben / zufallen könnte / es geschehe nun noch bey obgedachter Durchl. Infantin / der Princessin Maria Theresia / Leb-Zeiten / oder nach ihrem Tode / bey einem / er sey wer er wolle / von ihren Nachkommen / des ersten / zweyten / dritten / oder hernach Gebohrnen / so soll in diesem

Fall

Besitz hat / oder ihr zugehören / od
so wol in- als ausserhalb des Kön
reichs Spanien werden zugehör
können: und was ins künfftige od
wehnte seine Catholische Majest
oder dero Nachfolgere haben / be
tzen / und ihr zukommen mag; wed
in allem dem jenigen / das hierinn
begriffen stehet / oder daran hänget
Noch auch in allem dem jenigen /
welche sie hernachmals / es seye z
welcher Zeit es wolle / überkommen /
oder obgedachten ihren Königrei-
chen / Staaten und Herrschafften
zuwachsen oder zugefüget werden
könnte / oder was sie nur an sich zie-
hen / oder was deroselben durch einen
Heimfall / oder einige andere Titul /
Rechten oder Ursachen / wie sie im-
mer Namen haben / zufallen könnte /
es geschehe nun noch bey obgedachter
Durchl. Infantin / der Princessin
Maria Theresia / Leb-Zeiten / oder
nach ihrem Tode / bey einem / er sey
wer er wolle / von ihren Nachkom-
men / des ersten / zweyten / dritten / oder
hernach Gebohrnen / so soll in diesem
Fall



Fall oder Fällen keinem von dem
ben / weder durchs Recht / noch du
die Gesetze und Gebräuche vorbesa
ter Königreiche / Staaten und Her
schafften noch durch dergleichen T
tuln / vermög denen sie succediren
oder der Succession sich anmass
könnten / die Nochfolge in erweh
ten Königreichen / Staaten und Her
schafften nicht zukommen. In all
diesen obbenannten Fällen begibt si
von nun an mehrgedachte Princessi
und Infantin Maria Theresia de
Succesion / spricht und erkläret sic
darüber / sammt allen ihren Kinder
und Nachkommen / Mann- ode
Weiblichen Geschlechts / daß sie rech
und gebührender Weise davon ausge-
schlossen seyn und bleiben soll: ohn-
erachtet sie auch sagen und Prætendi-
ren wolten / daß weder die erwehn-
ten Ursachen / noch andere / worau
solche Ausschliessung sich gründen
mögte / in ihren Personen nicht Statt
hätten / noch angemercket werden
könnten / oder wann sie auch anzie-
hen wollen / (welches doch GOtt
ver-

verhüte) daß seine Catholische Majestät/oder ihro Durchläuchtigste Princessin und Infantin keine männliche Leibes-Erben/ die sie für ihre rechtmässige Nachfolger halten oder halten könnten/ hinterliesse; So soll doch weder sie/ die Infantin Maria Theresia/ noch ihren Erben und Desendenten in einigem Fall/ noch zu einiger Zeit/ noch auf einige Weise/ die sich zutragen könnten/ nicht succediren/ noch die Succession begehren können/ ungeachtet aller Rechten/ Gebräuchen/ Verordnungen und Dispotionen in allen obbesagten Königreichen/ Staaten und Herrlichkeiten/ Krafft welcher man sonst zu succediren Macht gehabt hätte: auch ungeachtet aller Gesetzen und Gewohnheiten der Cron Franckreich/ welche zum Nachtheil dero Nachfolger/ wider diese Ausschliessung streiten möchten/ so wol itzt/ als ins künfftige; so schaffen ihre Majestäten alle diese Betrachtungen ab/ in so weit sie dem Innhalt dieses Contracts/ oder mit dessen Erfüll- und Vollbringung zu

wider

zwider oder verhinderlich seynd / wol- len auch / daß selbige / zu Genehm- haltung und Bestättigung dieser ge- genwärtigen Capitulation hierinnen abgeschaffet seyn / und davon gehal- ten werden sollen rc.

Diese Renunciation nun ist nicht allein von der Königlichen Infantin Maria Theresia selbst / welche damals allbereit 20. Jahr alt gewesen / eydlich beschworen / sondern dem eben um selbige Zeit zugleich errichten Pyräneischen Frieden-Articul 33. einverleibet / und nebst demselben von beyden Königen in Franckreich und Spa- nien gleichfalls den 6. Junii 1660. auf der Fasanen-Insul (welche nachgehends den Namen der Friedens-Insul bekommen) mit solennen Eydsleistungen bekräfftiget worden. Wie nun hierdurch disseits auf mehrgedachte Spanische Succession ver- ziehen ist; als ist auch ander Seits denen Königlich Spanischen Princessinnen / so an das Durchläuchtigste Ertz-Haus Oe- sterreich sich vermählet / das Recht zu der- selben gäntzlich und aufrecht vorbehalten worden / wie in sonderheit aus den Anno 1628. errichten Heurths-Tractaten Käy-

sers Ferdinandi III. mit der Infantin Maria/ als unsers glorwürdigsten Römischen Käysers Leopoldi I. Allerdurchläuchtigsten Eltern/ so dann Königs Philippi III. und Philippi IV. Testamenten zu ersehen.

Dieses sind die Gründe ihro Käyserlichen Majestät/ auf die Succession Spaniens/ welche/ wie der geneigte Leser hieraus selbsten judiciren wird/ ihnen von GOtt und allen Recht zukommet; Allein Franckreich und Spanien kehrten sich hieran wenig/ sondern es ergrieffe vielmehr vielerwehnter Duc d'Anjou die Possession von diesem Königreich/ von welchem wir etwas besser unten und von denen hierauf erfolgten Kriegs-Unruhen ein mehres werden zu vernehmen haben. Hiermit aber wollen wir das Ende von diesem dritten Satz/ und zugleich von dem völligen allgemeinen Vortrab gemachet haben/ und uns zu der curieusen Materie unsers Diarii oder Tagbuchs an sich selbst verfügen.

# Des Curieusen Diarii oder Tagbuchs Erste Abtheilung/

Das Siebenzehenhundert und erste Jahr abhandlend.

## Erster Satz.

Fürstellig machend/was sich für Curiosa und remarquable Begebenheiten in dem Januario des 1701. Jahrs zugetragen.

Nachdeme wir bißhero / so viel nöthig gewesen / in einem so genannten allgemeinen Vortrab/ von denen Kriegs-Troublen / so sich zwischen Schweden / Pohlen und Moscau ereignet/ und denen Saats-Affairen/so sich in Spanien mit und nach dem Tod Caroli II. hervor gethan / gehandlet / will uns nun auch gebührender massen zukommen / daß wir unser curieuses Diarium oder Tagbuch an sich selbst / zu verfertigen / anfangen / solchemnach wollen wir uns / ohne Noht / nicht

nicht weiters aufhalten / sondern nur denen geneigten Lesern und Liebhabern dieses unsers Werckleins notiviciren / daß die jenige Curiosa, so hin und wieder in der Welt vorgefallen / und von denen wir die Tage nicht eben so accurat und genau / als wir wol gewünschet / erforschen können / samt denen Kriegs-Actionen in Italien / (absonderlich in denen ersten Monaten / weilen sie keine Zertheilung leiden wollen / indeme / was heute vorgegangen / sich auf das gestrig-geschehene beziehet) allezeit / wann die Tag-Ordnung der Monate zu Ende gebracht / befindlich seyn werden.

Es geschahe nemlich / daß / da das alte 1700. Jahr sich schlosse / und das neue 1701. dargegen seinen Eingang und Anfang zu nehmen anfienge / der Donner zu Dorchestar in Engelland in den Kirchthurn schlug / und selbigen über einen Hauffen wurffe / dabey alle Glocken zerschmeltzten / sonsten aber kein Schade geschahe.

Den 2. Jenner verwechselte der Printz von Monaco, Ambassadeur zu Rom des Königs in Franckreich / sein Leben mit dem Tod auf folgende Weise: Er begabe sich nemlich am Sambstag Abends / (ware

der erste Jenner) gegen das Abrathen der Aertzte / mit dem Fieber / und dem Podagra / in der Brust und an dem Hals beladen / zur Päbstlichen Audienz, mit dem Vermelden / daß er seinem Könige biß zum letzten Athem dienen wolte. Nach gehabter Audienz ward er in der Anticamera mit einem schweren Accidrat überfallen / welches sich in der Nacht verdoppelt / worauf er nicht nur alle H. Sacramenta / sondern auch die Päbstliche Benediction empfienge / und Sonntags um Mitternacht seinen Geist an diesem Zustande aufgabe. Der Cörper wurde balsamiret / und mit dem Königlichen Mandel und Cron / als Hertzog und Pair von Franckreich / in die Kirche von S. Marie Transevere, stiller Weise / gebracht worden / welche in- und auswendig mit Trauer und dessen Wappen behänget ware / allwo er den 7. stehen geblieben / folgends aber / nachdeme der Gottesdienst vollbracht gewesen / wurde er / mit grosser Procession erstlich in die Kirche von S. Leuis, und nachgehends in die Haubt-Kirche seines Fürstenthums Monaco gebracht. Sein Titul ware Ludovicus Grimaldi, souve-

rainer Fürst von Monaco in Italien / Hertzog von Valentinos, Pair von Franckreich / und Ritter der Königlichen Orden. Er ist seither Anno 1678. den 30. Junnij ein Wittiber / da ihme seine Gemahlin / Charlotta Catharina, Antonii, Hertzogs von Grammont Tochter / gestorben / mit derer er zuvor unterschiedene Kinder erzeuget / davon aber die meisten / und letztens Anno 1700. den 13. Julij / seine jüngere Tochter / Anna Hippolyta / Hertzogs Johann Caroli von Usetz Gemahlin durch den Tod entrissen wurde.

Den 3. dieses Jenner-Monats vermählte sich Herr Vaigt / ältester Sohn des Lord-Siegel Verwahrers / mit einer Gräfin von Badfort / in Engelland.

Diesen Tag starbe in dem Kirchspiel bey S. Prix / nahend Paris / in Franckreich / Michael Barhaude / in 105. Jahr seines Alters.

Den 4. hatte Herr Baron Jmhoff / Extraordinair-Envoye Jhrer Durchl. der Hertzogen von Braunschweig / Wolffenbütel / eine publicque Audienz bey seiner Majestät / dem König in Franckreich / zu Versailles, welche / wie man damals vorgabe /

gabe/ meistentheils darinn bestanden sein solle / daß er seiner Majest. wegen Erhebung des Hertzogen von Anjou, zum Könige in Spanien / complimentiret habe.

Den 5. wurde ein schönes und herrliches Carousel zu Coppenhagen / der Residentz-Stadt des Königs in Dännemarck / gehalten. Die zwey Squardrilles bestunden jegliches in sieben Personen. In des Königs waren seine Majestät / ihro hohe Excellenz, der Herr Feldmarschall Lieutenant Güldenlöwe / der Herr Baron und Cammer-Juncker Holst / der Herr Cammer-Juncker Kleinau / Cammer-Juncker Arnstorff: Obrist Lieutenant Juel / und Stallmeister / Herr Harthausen. In des Printz Carln Squadrille folgeten ihro hohe Excellenz / der Herr Admiral Güldenlöw / und der Herr Obrist Stallmeister / Graf von Ahlefeld / darnach der Herr Brigadier Kragge / Herr Stallmeister Vitzthun / Herr Obrist Lieutenant Malck / Herr Cammer- Juncker Plesse. Von denen drey aufgesetzten Preissen erhielten seine Majestät / der König / den ersten / als einen güldenen / mit Diamanten besetzten / Degen; den andern / so zwey silberne Flo-

schen waren / erhielte Herr Stallmeister Harthausen; den dritten aber / so eine silberne Caffée-Kanne mit 6. Bechern war / bekam Herr Brigadier Kragge.

An diesem Tage verwechselte das Leben mit dem Tod Ludovicus Franciscus Tellier, Marquis de Barbesieux Secretaire d'Etat, und Cantzler der Königlichen Orden in Franckreich.

Den 6. wurde am Käyserlichen Hof zu Wienn Ihrer Majestät / der Römischen Käyserin / Geburts-Tag in schöner Gala / mit über dem / wegen des Königs in Spanien Tod / Trauer-Gewand habenden Schmuck celebriret und begangen / wobey alle anwesende Gesandte / Käyserliche Ministri, Cavalliers und Dames die Gratulationes abgeleget / und sind dieselbe in dero 47. Jahr ihres Alters getretten.

Uber dieses wurde an diesem 6. Jenner / als am Heil. Drey-König-Tag / der Duc de Anjou zu Neapolis / mit grossen und sehr vielen Ceremonien / zum Könige in Spanien proclamiret und ausgeruffen.

Den 7. muste Monsieur Rose / Præsident der Rechnungen / und Secretarius des Cabinets / im 89. Jahr seines Alters

schen waren / erhielte Herr Stall
Harthausen; den dritten aber / so ein
berne Caffée-Kanne mit 6. Bechern
bekam Herr Brigadier Kragge.
An diesem Tage verwechselte das
mit dem Tod Ludovicus Franciscus
lier, Marquis de Barbesieux Secre
d'Etat, und Cantzler der Königlichen
den in Franckreich.
Den 6. wurde am Käyserlichen Hof
Wienn Ihrer Majestät / der Römi
Käyserin / Geburts-Tag in schöner Ga
mit über dem / wegen des Königs in Sp
nien Tod / Trauer-Gewand habend
Schmuck celebriret und begangen / w
bey alle anwesende Gesandte / Käyserlich
Ministri, Cavalliers und Dames die Gr
tulationes abgeleget / und sind dieselbe in
dero 47. Jahr ihres Alters getretten.
Uber dieses wurde an diesem 6. Jenner
als am Heil. Drey-König-Tag / der D
de Anjou zu Neapolis / mit grossen und sch
vielen Ceremonien / zum Könige in Spa
nien proclamiret und ausgeruffen.
Den 7. muste Monsieur Rose / Präsi-
dent der Rechnungen / und Secretarius
des Cabinets / im 89. Jahr seines Al-
ters



ters / sein Leben durch den Tod beschliessen.

Welches auch eben dieses Tages des Durchläuchtigsten Hertzogs von Hollstein Plön / Joachimi Ernesti hinterlassener Wittib / Isabella Margaretha Francisca genannt / widerfahren.

Ferner wurde an diesem Tag ein Gärtner und Burger zu Straßburg / andern zu einem Exempel / mit denen Füssen an den Galgen gehencket / weil er vorhero sein selbst Hencker gewesen; er hatte sich nemlich / als mit dem Eingang des 1701. Jahrs / in diesem Monat zu gedachtem Straßburg das Geld in etwas abgesetzet worden / selbst erhencket / und zwar / wie man ersehen konte / aus keiner andern Ursache / als daß er an seinem gehabten Geld einigen Einbuß leiden solte; in seinem Haus aber wurden / nebst 2. Sester mit Pieces de Quatre Sols & Deniers, auch etlich hundert Viertel Früchten / gefunden.

Den 8. vertauschte Monsieur Stouppa, General-Lieutenant der Königlichen Armeen / Obrister vom Regiment der Schweitzer-Gardes, und von einem andern Regiment selbiger Nation / im 80. Jahr seines Alters / das Leben mit dem



Tod.

Tod. So langte auch der Käyserliche Abgesandte / Herr Graf von Wratislau, zu Londen an.

Den 9. besuchte er so gleich die beede Staats-Secretarien / und

Den 10. hatte er bey Jhro Majestät / dem König in Engelland / über eine Stund lang Particulier-Audienz, in welcher er deroselben die Gedancken ihrer Käyserlichen Majestät / wegen der Spanischen Successions-Sache / eröffnet.

Eben diesen Tag hielten die Nieder-Oesterreichischen Land-Stände ihren gewöhnlichen Land-Tag zu Wienn / wobey ihnen durch den Herrn Hof-Cantzler / Graf Buccellini, vorgestellet / von Jhro Käyserlichen Majestät aber selbsten wiederholet worden / daß sie / zu Ausführung ihrer Gerechtsame / wegen der Spanischen Succession / eine grosse Armee zu unterhalten nöthig hätten / deren Bezahl- und Verpflegung / auch Beyschaffung hierzu benöthigter Artillerie und dergleichen / ungemeine grosse Kosten erforderten; Worauf der Herr Landmarschall / Graf von Traun / Jhro Käyserl. Majestät im Namen der Stände / allerunterthänigsten Danck abgestat-

gestattet / und die Berathschlagung und Beschleinigung über die ihnen übergebene Propositiones / nächst möglichstem Beytrag/zu ihrer Käyserlichen Majestät allergnädigsten Vergnügung/versichert; Dergleichen Vorstellungen und Versicherungen auch auf dem Böheimischen Landtag zu Prag / und auf dem Mährischen zu Brünn / so wol an Seiten Ihrer Käyserlichen Majestät/ als denen Land-Ständen geschehen / wobey die Stände allerseits grosse Geld-Summen verwilliget.

Den 11. legten die Ambassadeurs vom König in Portugall / und des Herrn Hertzogen von Modena / wie die Pariser-Briefe vom 18. Jenner 1701. melden / bey dem Könige in Franckreich / wegen Elevirung des Duc d' Anjou zur Spanischen Cron/die Complimenten ab.

Der Graf von Falconbridge aber beschlosse sein Leben im 85. Jahr seines Alters; welches auch an eben diesem Tag Johann Richart zu Savy/in Franckreich/ der ein Alter von 105. Jahren auf sich hatte / thate.

Den 12. fertiget für das erste der König von Franckreich zu Versailles ein Schrei-

ben aus / in welchem er denen auf dem Reichstag zu Regenspurg versammleten Hochlöblichen Ständen des Reichs die Acceptirung des vom Königs Caroli II. in Spanien gemachten Testamentes notificirte und hinterbrachte.

Für das andere langten ihro Hochfürstliche Durchläucht Printz Louis von Baaden Baaden / Ihro Käyserlichen Majestät General-Lieutenant / &c. zu Wienn an / und wohnten nachgehends denen Consiliis und Krieges-Berathschlagungen fleissigst mit bey / sie wurden so wol von gedachter Ihro Majestät / dem Käyser / als Ihro Majestät / dem Römischen König / gnädigst bewillkommet / und hatten die Ehre / daß bey dero ersten Audienz Ihro Majestät / der Römische König / sich nicht bedeckten. Unter andern tractirte man auch mit ihro Durchläucht wegen Ubernehmung des Commando am Ober-Rheinstrom / welches sie auch acceptirten.

Für das dritte gab der im Haag befindliche Ambassadeur des Königs in Schweden / Herr Baron von Lilienroth / ein Memorial ein / worinnen er Ihro Hochmögenden / denen Herren General Staaten /

auf

auf Befehl seines Königs/ die vortreffliche Victorie, so er wider die Moscowitter erhalten / bey Narva / welche wir oben allbereit beschrieben / notificirte und kund machte. Worauf er den nachfolgenden tag / als nemlich

Den 13. dieses / dergleichen Notification denen damals im Haag anwesenden ausländischen Ministris ebenfalls thun liesse.

Diesen Tag langte der proclamirte König von Spanien / Philippus, Duc d' Anjou, in Cascogne, und zwar zu Bajonna, der besten Stadt dieses Landes/ an / allwo er am allerersten von dem Marquis de Guastanaga, so ihme entgegen kam/ die Hände küssen liesse/ da er sich vor ihm auf die Knie warffe. Sonsten wurden/ ihm zu Ehren/ unterschiedliche Ergötzlichkeiten angestellet/ auch viel andere Spanische Herren von ihme zum Handkuß gelassen. Mit dem Hertzog von Harcourt, der von Madrid kommen / und dem Hertzog von Beauvilliers aber schlosse er sich täglich etliche Stunden ein / um von denen Spanischen Reichs-Geschäfften genaue Nachricht einzunehmen.

Uber dieses sturbe über Nacht dieses Tages zu Brüssel die verwittibte Hertzogin von Holstein. Selbige war Isabella Margaretha Francisca / geboren aus dem berühmten Niederländischen Hause Merode, eine Tochter Ferdinandi Philippi, Marggrafens von Westerlo. Anfangs hatte sie ihres Vatters Bruder / Maximilianum von Merode, Freyherr von Petershan; hernach Anno 1700. am 4. Julii zu Madrid den verstorbenen Hertzog von Holstein / Joachimum Ernestum, Generalen über die Cavallerie in denen Spanischen Niederlanden / zum Gemahl / und lässet von jedem einen Sohn nach sich.

Den 14. wurde aus Venedig berichtet / daß die Kirche Madonna della Quercia, nahe bey Viterbo, auf einem Felde gelegen / beraubet worden seye / und wurde der Schade des entführten Kirchen-Schatzes auf 30000. Scudi geschätzet. Von dem 12. andere setzen den 11. an / biß auf diesen 14. Tag des Jenner-Monats wurden die prächtige Exequien des verstorbenen Königes in Spanien / Caroli II. zu Wienn bey denen PP. Augustinern gehalten / wobey ein Königliches Castrum Doloris,

Ioris, mit unzehlig vielen Wachs-Liechtern gezieret/ aufgerichtet worden/ an welchem viel Emblemata oder Sinnbilder und Inscriptiones zu sehen waren.

Was sich am 15. dieses Monats/ wegen der Königlichen Preussischen Crönung zugetragen/ beliebe der geneigte Leser unter dem 18. zu suchen/ weilen wir diese Materie gerne miteinander und auf einmal mitzutheilen für besser erachten/ als wann solches nur Stuckweis geschiehet.

Den 16. ist Ihro Durchläucht/ die Frau Hertzogin von Mecklenburg Strölitz/ Maria/ Hertzogs Gustavs Adolphs zu Göstrau/ und Magdalenä Sybillä/ Hertzog Friedrichs zu Holstein Gottorff Tochter/ so den 9. Julii 1659. gebohren/ und den 23. September 1684. an Ihro Durchläucht/ Hertzogen Adolph Friederich zu Strölitz/ vermählet worden/ mit Tode abgangen/ worüber auch der Königlich Dännische Hof/ weil die verstorbene Hertzogin ihrer Majestät/ der itztregierenden Königin in Dännemarck/ Frau Schwester gewesen/ die Trauer angeleget.

Diesen Tag gabe auch der Schwedisch

Ge

Gesandte im Haag / Herr von Lilienroth / an Ihro Hochmögende / die Herren General Staaten / ein Memorial ein / worinnen er selbige um die Allianz-mässige Hülffe gegen Moscau angesuchet / um diesen Feind desto eher bezwingen zu können.

Den 17. wurden zum ersten die Vigilien des verstorbenen Königs in Spanien / Caroli II. zu Brüssel gehalten / wobey es mit denen Ordens-Rittern des güldenen Vliesses / und Ihro Churfürstl. Durchläucht in Bayern / wegen des Empfangs / (da Ihro Durchläucht des andern Tages in die Kirche kamen / um ebenfalls denen Vigilien beyzuwohnen) einige Differenzien gegeben.

Fürs andere protestirte der am Spanischen Hof subsistirende Käyserliche Abgesandte / Herr Graf Ludwig von Harrach / wider das Testament erstgedachten Königs Caroli II. worinnen er selbiges / weil es dem Testament Don Philippi IV. entgegen lauffet / für null und nichtig zu seyn erkennet. Dieser Gesandte hatte bereits den 12. dieses von der Königin und denen andern Regierungs-Herren seine Abschieds-Audienz genommen.

Für

Für das dritte verwechselte diesen Tag des Herrn Grafen von Reussen und Plauen Gemahlin, Henrici II. eine gebohrne Gräfin von Schwartzenberg, Catharina Elisabetha, dero Leben mit dem Tod.

Den 18. wurde (erstlich) ein Consilium zu Warschau, der Residentz des Königs in Pohlen, gehalten, bey welchem, nebst ihrer Königlichen Majestät von Pohlen, auch der Herr Cardinal Primas Regni, Michaël Radziowsky, die Herren Bischöffe von Kujavien, Posen, Plozko und Ermland, die Herren Weywoden oder Palatini von Inoladislow, Marienburg und Czerniecków, Groß-Marschall und Groß-General von Pohlen, so dann von Litthauischen Herren, der Fürst Sapieha, Groß-Marschall, der Unter-Marschall, Unter-Cantzler und Schatzmeister; Die Puncten, so hierzu proponiret wurden, waren (1.) wie die Inconvenientien und Tumultus in dem Groß-Hertzogthum Litthauen beyzulegen seyen. (2.) Wie der Republique Indemnität zu beobachten sey, nachdem sich der Churfürst von Brandenburg zum König in Preussen habe crönen lassen. (3.) Was der verwittibten

Kö-

Königin zu antworten / welche suchet / daß Ihro Majestät mögten erlaubet werden / ihro Residentz in Rom zu continuiren; Hierbey haben die Fürsten von Sapieha ihre Klagen gegen den Litthauischen Adel vorgetragen / wie dieselbe widerrechtlich ihrer Güter entsetzet / beraubet / ihre Bediente mißhandelt / und sie selbsten auf alle Weise verfolget / baten also um die Protection der Republicq, um wieder in vorigen Stand gesetzt zu werden; Der Cardinal Primas brachte auch verschiedene Sachen vor / die aber zum Theil unerörtert geblieben / und war der hiesige Schluß aufs (1.) daß zu Hinlegung der Litthauischen Troublen ihro Königliche Majestät alle Mittel / so wol dero Authorität / als Interposition / anwenden wollen. (2.) Die Crönung des Churfürstens von Brandenburg unter die künfftige Reichs-Puncta setzen; Und (3.) in das Verlangen der verwittibten Königin in Pohlen / um länger in Rom zu bleiben / zu consentiren. Diesem zu Folge wurden beede Partheyen aus Litthauen den 21. Mertz / nach Warschau / zu Beylegung ihrer habenden Differenzien / beruffen / und hiermit der im

Na-

Namen der Confœderirten an den König abgeschickte Deputirte Litthauische Groß-Küchenmeister wieder abgefertiget.

Es divertirte sich aber dieser Königliche Hof zu weilen / bey diesen und andern vielen verdrüßlichen Reichs-Geschäfften / absonderlich in der Carnevalls-Zeit / da ein herrlich und dabey prächtiges Ringel- und Kopffrennen oder Carousse, nebst einem schönen masquirten Aufzug / gehalten wurde / wobey Ihro Majestät / der König selbsten das Beste gethan / und zum Præmio ein Creutz / und zwey Uhren mit Diamanten / so dann einen Ring mit Diamanten / der Sächsische Herr Stallmeister einen Ring mit einem Smaragden / und der Ober-Cammer-Herr von Pflug den Degen mit Diamanten versetzet / erlanget.

Für das andere liesse um diese Zeit der Hertzog von Anjou, als præclamirt- und ausgeruffener König von Spanien / an die verwittibte Königin ein höfliches Schreiben abgehen / worinnen er Ihro Majestät ersuchte / dero Wittib-Sitz zu beziehen / welches also lautet;

## Vielgeliebte Schwester und Base!

DJe wiederholte Versicherung / so Euer Majestät mir von dero Affection gegen mich bißhero geben wollen / lassen mich zwar keines Weeges daran zweiffelen; gleichwol vernehme ich / daß einige sich finden / welche die gute Verständnis / so ich mit Ihro Majestät zu unterhalten beflieſſen / auf unterschiedliche Weise zu stören trachten. Ich werde all ersinnliche Mühe anwenden / auf den Grund der Warheit hierunter zu kommen / biß zu Entdeckung deren aber / halte ich vor Euer Majestät eigene Ruhe nöthig / daß sie eine von denen Städten / so ihro von meinetwegen werden vorgeschlagen werden / zu ihrer Interims-Wohnung erwählen möge. Euer Majestät sollen daselbst nicht nur mit aller Veneration und Respect auf solche Zeit tractiret werden / wie es sich vor eine so grosse Königin gehöret / sondern ich will auch Befehl ertheilen / daß die zu ihrem Witthum / vermöge Te-

Vielgeliebte Schwester und Base!

DJe wiederholte Versicherung/ Euer Majestät mir von dero [illegible] fection gegen mich bißhero ge[illegible] wollen / lassen mich zwar keines W[illegible] ges daran zweiffelen; gleichwol v[illegible] nehme ich/ daß einige sich finden/ w[illegible] che die gute Verständnis/ so ich mit [illegible] ro Majestät zu unterhalten beflissen [illegible] auf unterschiedliche Weise zu stör[illegible] trachten. Ich werde all ersinnlich[illegible] Mühe anwenden/ auf den Grund de[illegible] Warheit hierunter zu kommen/ biß z[illegible] Entdeckung deren aber / halte ich vo[illegible] Euer Majestät eigene Ruhe nöthig/ daß sie eine von denen Städten / so ihro von meinetwegen werden vorge[illegible] schlagen werden / zu ihrer Interims[illegible] Wohnung erwählen möge. Euer Majestät sollen daselbst nicht nur mi[illegible] aller Veneration und Respect auf solche Zeit tractiret werden / wie es sich vor eine so grosse Königin gehöret / son[illegible] dern ich will auch Befehl ertheilen/ daß die zu ihrem Witthum / vermöge

Tes-



Testaments weyland meines Vettern des vorigen Königes / destinirte Geld-Summen richtig sollen abgeführet werden. Ich hätte wünschen mögen, daß ich deroselben meine Freundschafft persönlich bezeugen können, nach jetziger Beschaffenheit der Sachen aber will besser seyn / die Untersuchung der Wahrheit in Euer Majestät Abwesenheit / vorzunehmen, welche übrigens versichert leben kan/ daß ich allezeit verharre

Eurer Majestät

getreuer Bruder und Vetter
Philippus.

Als nun die Regenten des Spanischen Reichs diesen Tag/ nemlich den 18. diesen Brief bekamen / überlieferten sie solchen so fort der Königin / mit dem Bedeuten / innerhalb 6. Tagen sich reißfertig zu machen/ worbey sie ihr Granada, Valentia, Corduba oder Falavera zu ihrem Verbleib vorschlugen/ und ihr die Wahl liessen/ einen von diesen vier Orten zu ernennen. Sie antwortet hierauf/ daß sie zwar bereit/ dem Verlangen gemässe sich zu verhalten/ hin-

gegen

gegen ihr unmöglich sey in so kurtzer Zeit fortzuziehen. Uber dieses verlangte sie / daß man ihr bequeme Oerter / als die erstbesagten / zu ihrem Aussenthalt benennen solte / worinnen man ihr beyderseits gratificirte / und den Ausziehungs-Termin auf etliche Tage verlängerte / und zu den obigen noch zwey andere Städte / aus welchen die Königin Tolado erwählte / weil aber gleichwohl der Königliche Pallast / auf die erstbestimmte Zeit muste geraumet seyn / so zog ihro Majestät am 24. des Herzogs von Monteleon seinen / wobey sie nicht mehr als zwey Gutschen begleiteten / in deren einer die Gräfin von Ognate, als der Königin Ober-Hofmeisterin / samt ihrer Tochter / in der andern aber der Herzog von Monteleon und der Graf de la Rocca sassen.

Für das dritte / verkündigten diesen Tag / Mittags um 12. Uhr / zu Brüssel die Herolden den Tod des Königs in Spanien; Die Leichpredig geschahe mit grosser Eloqenz, und wurden nach dieser noch fünff Messen gelesen / darauf die Herolden wieder ausrieffen / daß der König leben thäte in der Person Philippi V.

Für

Für das vierte ware dieses der glückseli-
ge Tag, an welchem sich Se. Churfürst-
liche Durchläucht zum Könige in Preus-
sen crönten. Wir können aber hier nicht
Umgang nehmen, sondern müssen von sel-
biger, ingleichen was vor derselben ge-
schehen, und sich hauptsächlich hierauf be-
ziehet, einige Anregung thun: Es wurde
nemlich, nachdem die Käyserliche Confir-
mation, wegen des Königlichen Tituls,
an dem Churfürstlich-Brandenburgischen
Hof angekommen ware, alsobald beschlos-
sen, die Königliche Crönung den 18 Jener
zu Königsberg zu bewerckstelligen, da man
dann so gleich ungemein grosse Anstalten
darzu machte. Ihro Durchläucht die Chur-
fürstin, und Ihro Durchläucht, der Chur-
printz, welche beede abwesend waren, dann
Ihr Durchläucht, die Churfürstin, ge-
brauchten sich des Acker-Bades, und der
Churprintz hatte eine Reise nach denen
Clevischen Landen und Holland gethan,
wurden zuruck beruffen, um der Crönung
gleichfalls beyzuwohnen, und wurde hier-
auf die Reise nach Preussen veranstaltet;
Den 2. December marschirten die drey
Compagnien der Guarde de Corps dahin,
denen

denen folgten den 11. die Hofstadt / und andere über 3000. Pferdte / den 15. reisten Ihro Durchläucht / der Churprintz / und den 17. seine Churfürstlich Durchläucht nebst der Churfürstin und beyden Marggrafen Albrechts und Christian Ludwigs Hochfürstl. Durchläucht mit einer grossen Suite gleichfalls dahin ab / welche dann alle glücklich zu gedachtem Königs-Berg arrivirten.

Es geschahe aber hierauf den 15. Jenner frühe Morgends erst im Schloß / hernach vorm Schloß / auf dem Steindam / und allen andern Plätzen zu Königberg / mit 4. Herolden / 24. Trompetern / 2. Paucken und vielen Cavallieren / dabey der Herr Obermarschall / Freyherr von Lottum / und der Preussische Obermarschall Herr von Wallenrod gewesen / die Publication in folgenden Terminis:

Demnach die allweise Fürsehung Gottes es dahin gerichtet / daß dieses bißher souveraine Herzogthum Preussen zu einem Königreich aufgerichtet / und desselben Souverain der Allerdurchläuchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Friederich / König in Preussen / geworden;

So

So wird solches hiemit männiglichen kund gethan/ publiciret/ und ausgeruffen: Lang lebe Friederich/ unser Allergnädigster König! Lang lebe Sophia Charlotta, unsere Allergnädigste Königin! Vivat! Vivat! Vivat.

Ihro Königliche Majestät von Preussen haben den Tag vor dero Crönung/ nemlich den 17. dieses/ frühe um 4. Uhr/ den neuen Ritter-Orten von Oranien ausgetheilet/ so auf nachfolgende Weise geschahe: Ihro Maj. sassen im Audienz-Saal auf einem Lehnstuhl/ der um einen halben Schuh von der Erden erhoben ware/ unter einem Himmel/ den Hut auf dem Haupt habend/ umgeben mit dero Leib- und Schweitzer-Guarde, und erwarteten der abwesenden Herren und Cavalliers/ die in dem Vorgemach zur Cour erschienen. So bald dieselbige hinein tratten/ ruffte der geheime Regierungs-Secretarius, Herr Stoschius, ohne weitere Umstände/ die jenige mit Namen/ so den Orden empfangen solten/ einem nach dem andern. Sie knieten vor dem König nieder/ der das Collier vom Cammerherrn/ Grafen von Dähnhof/

nahm/ und ihnen umhieng/ davor sie Ihro die Hände küsseten / und mit einem tieffen Reverentz sich zuruck begaben : Das Ordens-Zeichen ist ein gulden blau emaillirtes Creutz/ in dessen Mitten des Königes Ziffer *F.* und *R.* in der Ecken aber der Preussische Adler schwartz angelauffen stehet. Dieses Creutz hänget an einem Orangefarben Band an der lincken Schulder gegen die rechte Hüffte. Der Ritter sind sechzehen / doch mochten sie biß vier und zwantzig vermehret werden. Die damals darzu erwählte waren: Der Cron-Printz / die beyden Marggrafen Albrecht und Christian Ludwig / der Printz von Churland/ so zwar in Königsberg / doch nicht bey dem Actui war/ der Ober-Cammerherr / Graf von Wartenberg / der Feldmarschall/ der Ober-Hofmeister/ Graf von Donau/ die 4. Preussischen Oberräthe / der General Feldzeugmeister von Tettau / der General-Major von Tettau/ der General Kriegs-Commissarius, Graf von Dähnhof/ der Cammerherr Graf von Donau / und der Königin Oberhofmeister Herr von Bülau.

Den 18. als am Crönungs-Tag/ setzten

sich

sich Ihro Königliche Majestät die Crone / so von des Herrn Ober-Cammerherrn Excellenz præsentiret worden / im Zimmer selbsten auf / hernach auch Ihrer Majestät / der Königin / die ihrige. Gegen acht Uhren des Morgens / als man mit Läutung der Glocken das Zeichen gegeben / gienge die Procession nach der Kirche in folgender Ordnung: Erstlich die Herolden in alt Romanischer Kleidung / einen Trotzer auf dem Kopff / und einen Herolds-Staab in der Hand / so blaß mit Gold angestrichen / und eine geschlossene Crone darauf ware. Hernach die Königliche Laggeyen und Pagen; Ein Paucker / und zwölff Trompeter. Der Hof-Marschall und der Oberschencke mit ihren Marschall-Stäben in Händen. Die Collegia, als die Kriegs- und Hof-Cantzley / das Hof-Hals-Gerichte / das Consistorium, die Deputirten von der Universität / das Hof-Gericht / das Tribunal, die Deputirten der sämmtlichen Stände der Ritterschafft und der Stadt / des Staabes / der Hof-Leuthe / der Herrn Ministres, alle mit entblösten Häuptern / ausgenommen die Gardes. Wieder zwey Herolden / ein

Paucker und zwölff Trompeter. Die Schweitzer-Officiers in ihren artigen Kleidern/ auf Alt-Fränckisch/ gantz weiß/ weisse seidene Strümpffe/ Rosen auf dem Hut/ Knien und Schuhen/ der Hut war von schwartzen Sammet/ Spitz/ und eine lange Feder darauf/ das Camisohl mit lang ausgeschnittenen Ermeln/ spitze Hosen/ lange Mäntel/ alles von weissem Atlas/ mit gold- und silbernen Spitzen besetzet/ und einen Schweitzer-Kragen um den Hals. Die zwey Obermarschälle mit ihren Stäben. Die Cantzler mit dem Reichs-Siegel/ und der Land-Hofmeister mit dem Reichs-Apffel/ beedes auf einem sammeten Küssen. Der Ober-Burggraf mit dem Schwerdt. Der Cron-Printz in guldenen Staff gekleidet/ mit seinem Ober-Hofmeister zur lincken/ doch also/ daß dieser immer etwas zuruck blieb. Der König unter einem roht-sammeten mit guldenen schweren Frantzen/ und andern Zierrathen behangenen Himmel/ der von acht Cammerherren und andern getragen wurde. Se. Majestät waren mit einem rothen scharlachen bordirten Rock/ mit schönen Diamantenen Knöpffen/ angethan/ wor-

über

über der Königliche rohtsammete Mantel gienge / der mit Hermelen gefüttert / und mit gestickten güldenen Cronen und Adlern besetzet ware / davon der Ober-Cammerherr den Schweiff trug; Der Mantel war mit einer Agraffe von 3. Diamanten / so auf 300000. Reichsthaler geschätzet worden / zusammen gehencket. Die Cron war mit Diamanten / und von unschätzbarem Werth/und der güldene Scepter mit Rubinen und andern kostbaren Steinen versetzet; Ferner folgten zwey Gardes de Corps, der Graf von Dona mit dem Reichs-Panier. Der Hertzog von Holstein / Gouverneur in Preussen / Ihro Majestät die Königin unter der gleichen Himmel/geführet von beyden Marggrafen; Sie hatte ein Kleid von guldenen Ponso-Stoff, die Brust reich mit Jubelen/ und ungemeinen Perlen behangen; Der Königliche Mantel ware auf die Art/wie Ihro Majestät / des Königs seiner/ gemachet/ wovon die Herzogin von Holstein den Schweiff trug / der Herzogin Rock-Schweiff aber wurde von einem Cavallier nachgetragen. Diesen folgten wieder zwey Gardes de Corps. Das Königliche Frauen-

zimmer. Die Schweitzer-Gardes giengen zu beyden Seiten dero beeden Königlichen Majestät Majestät die Guardes du Corps und eine Bataillon Infanterie hielten gleichfalls zur Seiten / wo die Procession hiengienge.

Ob zwar die Hertzogin von Churland / nebst ihrem Printzen / sich in Königsberg befunden / haben sie dannoch diesem Actui nicht beygewohnet. In der Schloßkirche hatte man an zwey Pfeilern gegen über dem Altar die Cronen von Ihro Majestäten auf eine sehr galante Art angebracht / sie waren als ein Fantevil von rothen Sammet mit guldenen Borten und Frantzen gemacht / hint am rücken war ein güldener Stoff mit güldenen Schnüren aufgeschürtzet / der sich etwas um die Pfeiler schlung / der Himmel war rund / darüber ein ausgestopffter Adler mit dergleichen Federn überzogen schwebte / der Altar war mit rothen Sammet bedecket / und stunde ein silbernes Crucifix darauf. Als nun der gantze Crönungs-Actus vollendet ware / (davon ein à parte Reglement in Druck kam / welches / hier eingerucket zu werden / zu weitläufftig fället) thate der

Herr

Herr Assistent ein langes Gebet vor dem Altar/ und sprach den gewöhnlichen Segē.

Endlich wurde das Te Deum Laudamus gesungen/ und zwar unter Läutung der Glocken/ Lösune der Canonen/ und einigen Salven. Der Ober-Burggraf von Lensdorff rieff den General-Parton aus für alle Gefangene/ ausgenommen die wegen belaitigter Majestät/ Todtschlag/ und wegen Schulden sassen. Ihro Majestät kehrten eben in der Ordnung aus der Kirche/ wie sie hinein gegangen. Das rothe Tuch/ worüber sie übern Schloß-Platz gegangen/ wurde dem Volck Preiß gegeben/ und von den Soldaten mit ihren Bajonetten bald in viel Stücke zerschnitten. Der geheime Cammer-Diener Strachius zu Pferd/ warffe die güldene und silberne Medaillien aus/ auf deren einer Seite das Bildnus des Königs/ mit der Uberschrifft: FRIDERICUS REX, und unten. Unct. Reg. 18. Jan. Auf der andern die Cron/ mit dieser Uberschrifft: Prima meæ gentis, und untern 1701.

Umb 2. Uhren speisten Ihro Majestät in

 dem

dem grossen Moscowitter-Saal/ über der Tafel hiengen zwey sammetene Himmel/ worunter der König und die Königin sassen; Auf der Seiten des Königes/ doch gantz am End der Tafel/ saß der Cron-Printz und Marggraf Albrecht/ und diesem gegen über an der Seiten der Königin/ die Herzogin von Churland/ und Marggraf Christian Ludwig. Wann die Speisen aufgetragen wurden/ musten die Trompeter vorher gehen/ und blasen. Die Fenster des Saals waren vermachet/ dann Ihro Majestät speiseten bey angezündeten Liechtern. Die beyde Marschallen brachten aus der vor dem Schloß aufgerichteten Kuchen ein Stuck vom gantz gebratenen Ochsen/ der mit Schnepffen/ Lämmern und Hünern gefüllet ware/ und darauf wurde er preiß gegeben/ so wohl als die Kuche selbsten/ mit welchem das versammlet Volck/ durch das hefftige Niederreissen/ bald fertig wurde.

Dieser Crönung halber wurden in allen Brandenburgischen Landen Danck- und Freudenfeste angestellet/ von denen wir billig auch hier ein und anderes mit einrucken solten/ weilen es aber/ wegen Enge

des

des Raums / (wie wir etwas besser oben schon gemeldet) nicht seyn kan / als wollen wir nur noch andeuten / daß die Chur-Brandenburgische anitzo Königlich Preussische Ministri zu Wienn / Regenspurg / und anderer Orten von der Vergangenen Krönung ihres allergnädigsten Principalens, solenne Notificationes an alle anwesende Gesandtschafften und Ministros, per Secretarios, thun lassen / und darauf von denen mehristen hinwieder die Gratulationes empfangen; Und daß Se. Majestät den jenigen / der den Kopff von gedachtem Ochsen erbeutet / worüber er einige Schnitte aushalten müssen / mit Geld beschencket.

Nachdem aber Ihro Majestät von der Tafel aufstunden / wurden die anwesende Ministri, Cavalliers, Stände / Collegia und Corpora an unterschiedlichen Tafeln magnificq tractiret. Um 7. Uhren Abends fuhren Ihro Majestäten / im Begleitung der Vornehmsten bey Hof / und einem Gefolg von 60. Kutschen / durch die Stadt / und besichtigten die Illuminationes und Erleuchtungen / samt denen schönen Emblematibus von denen Häusern /

worüber sie ein sonderliches Vergnügen verspüren liessen.

Den 19. dieses gaben Ihro Königliche Majestät allen Collegiis audienz, und wurden die Deputirte von selbigen zum Königlichen Handkuß gelassen.

Eben diesen Tag reiste der Käyserliche Ambassadeur am Spanischen Hof / Ludwig Graf von Harrach / nachdem er den 17. wie wir schon gemeldet / wider das Testament Königs Caroli II. zum andernmal protestiret hatte / würcklich von dar ab / seinen Weeg durch Franckreich nehmend.

Den 21. wurde Ihro Hochfürstlichen Durchläucht dem Herren Marggrafen Carl Wilhelm zu Baden Durlach auf der Carlsburg ein wenig vor 3. Uhren des Nachmittags / ein Erbprintz gebohren / zu dessen Tauff-Zeugen die gesamte löbliche Reichs-Städte des hochlöblichen Schwäbischen Creises requiriret / und ihme der Name Carl Magnus gegeben worden.

Den 22. nahme der Herzog von Anjou, als proclamirter Spanischer König / von seinen Herren Brüdern / jedoch ohne grosse Ceremonien / einen traurigen Abschied / er

er setzte sich in eine Kutsche / der Herzog von Burgund neben ihn / und der Herzog von Berry nebst dem Herzog von Beauvilliers ruckwärts / der Marschall von Noailles, und der Herzog von Harcourt an die Schläge / fuhren hiemit an das Ufer des Flusses Bidassoa oder Vidasso, so die Kräntze zwischen Franckreich und Spanien ist / über welchen man biß auf die darinn gelegene Insul / de la Conferenze genannt / (weil Anno 1659. der berühmte Pyrrenäische Friede zwischen Spanien und Franckreich daselbst geschlossen worden) zwo Brücken / zu beyden Seiten eine / gemachet / daselbst stiegen sie aus / und nachdem der Herzog von Anjou von seinen Herren Brüdern mit Umbarmen und Thränen Abschied genommen / faste ihn der Herzog von Noailles unter die Arme / und brachte ihn zum Herzog von Harcourt, der ihn die Manificq zubereitete Galliotte, in welcher vier Chalouppen mit 15. biß 20. Ruder-Knechten fest gemachet gewesen / geführet / daselbst vor der Thür der Duc d' Albe, und Graf d' Ayen, als erste Cammerherren stunden / welche / nebst noch einigen Officirern / hinein folgten / von welchen

 der

der Herzog sich in ein Cabinet absondert/ um die Abschieds-Traurigkeit vor ihnen zu verbergen / es blieben nur etwan acht Spanische Leib-Gardes mit Musquetons bey ihm; Hiermit fuhren sie / in Begleitung noch einiger Schiffen / nach Iron / den ersten Spanischen Platz / dasebst Er selbigen Tages anlangte; die beyde Prinzen / seine Herren Brüder / hielten so lang stille / als lang sie das Schiff sehen kunten/ und biß der Herzog von Noailles wieder zu ihnen kam / worauf sie / nebst dem Herzogen von Beauvilliers / so stets bey ihnen geblieben / auf die Zuruck-Reise nach Pariß begeben.

Der Duc d'Anjou aber wurde / so bald Er auf gedachtes Iron / als den ersten Spanischen Platz/ kam/ unter Lösung der Stücke eingeholet / und da er sich nach der Kirche begabe / von dem Bischoff/ samt der Clerisey / empfangen / das Te Deum Laudamus gesungen/ darauf vom Guverneur der Printz und den vornehmsten Officieren complimentiret; Hirauf fertigte Er etliche Curriers an verschiedene Ort ab; Bey dem Schlaffengehen / und auch bey der Mahlzeit / wurde Er durch Span-

nier

der Herzog sich in ein Cabinet absonder
um die Abschieds-Traurigkeit vor ih
zu verbergen / es blieben nur etwan
Spanische Leib-Gardes mit Musque
bey ihm; Hiermit fuhren sie / in Be
tung noch einiger Schiffen / nach Ir
den ersten Spanischen Platz / daselbst
selbigen Tages anlangte; die beyde P
zen / seine Herren Brüder / hielten so la
stille / als lang sie das Schiff sehen kunten
und biß der Herzog von Noailles wie
zu ihnen kam / worauf sie / nebst dem H
zogen von Beauvilliers / so stets bey ihm
geblieben / auf die Zuruck-Reise nach Pa
riß begeben.

Der Duc d'Anjou aber wurde / sobald
Er auf gedachtes Iron / als den ersten
Spanischen Platz / kam / unter Lösung der
Stücke eingeholet / und da er sich nach der
Kirche begabe / von dem Bischoff / samt
der Clerisey / empfangen / das Te Deum
Laudamus gesungen / darauf vom Guver-
neur der Printz und den vornehmsten Of-
ficieren complimentiret; Hirauf fertigte
Er etliche Curriers an verschiedene Or
ab; Bey dem Schlaffengehen / und auch
bey der Mahlzeit / wurde Er durch Span
nie



nier bedienet / seine Hoffstadt bestunde aus 180. Personen / die Liberey ware gelbe Serge / mit schwartz Sammet auf den Nähten.

Von hier aus biß auf Madrid wurde die Reise auf 18. Tage ausgetheilet / nemlich Hermani, Tolosa, Villa Real, Mondragon, Vittoria, Mirando d' Ebro, Birbiesca, Burgos, Lerma, Aranda di Duero, St. Stevan de Gormatz, Verlanga, Atienca, Xadraque, Hita, Guadaliara, Alcala, Madrid, an allen diesen Orten wurde der Herzog mit vielen Ehrerbietungen emfpangen / welche alle zu erzehlen viel zu weitläuffig fallen wurden / gleichwol wolte er nicht zugeben / daß auf seine Einholung grosse Unkosten / wie die Regierung vorhatte / gewendet / und deswegen das Volck mit einer Auflage / zumahlen bey ohne dem vor seyendem Geld-Mangel im Lande / beschweret wurde / ja es haben auch dieselbige die von denen Regenten zu ihrer Reiß nach Bajone übermachte 100000. Pistolen nicht annehmen wollen / sondern davon nur dem Herzog von Harcourt 60000. zugestellet / um nach Mayland zum Nutzen desselbigen Staats zu übermachen / wel-

welches alles ohne Zweiffel bey denen Unterthanen eine gute Zuneigung erwecken solte/ so aber nicht mächtig genug gewesen/ die eingewurtzelte Inclination vor das Ertzhaus Oesterreich abzuwenden / vor welches sich hin und wieder starcke Partheyen ereigneten.

Ferner wurde an diesem Tag zu Edenburg / in Schottland / die Sache von Darien bey dem Parlament abgehandlet/ und / nach einigen Uberlegung und Deliberationibus, beschlossen und erkläret / daß die Proceduren/ so in Engelland / Hamburg / und in denen Englischen Insulen in America, wider die Aufrichtung der Schottischen Compagnie von denen Indien / und wider dero Calanie zu Darien / beschehen / illegal-oder unordentlich / und zu Unterdruckung deren Rechten / dieses Königreichs von Schottland (welches umbhangend von einem andern ist) seynd: Daß alle die Schottländer / welche in dieser Gelegenheit / wider die Meinung von der Compagnie gehandelt haben / Verräther des Königs / und ihres Vatterlands seynd/ und wann sie entdecket werden / im Gericht verfolget werden sollen; und daß das Par-

Parlament der Compagnie beystehen will/ um seine Rechten auf Darien zu mainteniren / und zu erhalten / dieweil die Aufrichtung/ so sie gethan gehabt/ rechtmässig/ und nach den Gesetzen gewesen ist.

Den 23. hatte der Hertzog von Harcourt, als Königlich Französischer Extraordinari-Gesandter / bey dem Duc d' Anjou, als proclamirter König in Spanien / zu Iron, (woselbst er den 22. wie wir allbereit angedeutet / angelanget ware /) seine erste Audienz, in welcher er selbigen sein Credential-Schreiben überreichte.

Den 24. zoge die verwittibte Königin von Spanien in den Pallast des Hertzogen von Manteleon, weil sie / wegen Ankunfft des Duc d' Anjou, in dem Königl. Pallast zu Madrid nicht länger verbleiben konte / wie wir allbereit oben unterm 18. dieses gemeldet.

Sonsten litten die Mohren vor Cauta an diesem Tag einen nicht geringen Schaden von denen Spaniern/dann / an Statt daß sie weiters avanciren solten / und denen Spaniern hefftiger zu setzen / geschahe es vielmehr / daß sie bey dieser damals

sch-

schon eilffjährigen Belägerung immer mehr Schaden erlitten / dann die Belägerte / abermals in dem Erdreich / das sie denen Mohren abgenommen / sich verschantzet / um dasselbe einen Graben geführet / und mit Pallisaden umbsetzet / welches die Belägerer zum drittenmal zwar starck angefallen / und die Arbeit zu verhindern trachteten / allein sie wurden jedesmal tapffer / und absonderlich das letztere mahl / da die Spanier ihren Feind durch ein simulirtes Weichen an den Platz lockten / abgetrieben / indeme diese zwey Oefen / an dem Ort / wo sie selbige hingelocket / verfertiget hatten / die sie so dann springen liessen / und von denen Mohren bey die 500. tödteten und blessirten. Von ihnen blieben bey diesem Sturm ein Capitain, Don Julian Casales, der Granadier Obrist Don Francisco du Boz, ein reformirter Officier / ein Fähndrich / Don Miguel de Agreda, und 87. Soldaten todt / und einige Officier / nebst 32. Gemeinen / wurden blessiret; der Abschnitt aber wurde jedoch gantz verfertiget / darauf die Belägerte ein Bollwerck setzten / um die Meer-Seite zu bedecken. Weil sich nun der Gouverneur

oder

oder Commendant dieses Orts / Marquis de Villaderias bißher so tapffermüthig defendirte / als wurde ihme in Spanien eine Commanderie von St. Jacob / mit einer Einkunfft von 6000. Reichsthalern verehret / und anbey 6. Creutz und 6. Kleider von dem Ritter-Orden St. Jacob übersendet / um selbige an wol meredirte Officiers zu verspendiren.

Den 25. schriebe man aus Nantes, daß auf denen Bretagnischen Küsten in einem sehr schweren Sturm / der acht Tage angehalten / 50. biß 60. Schiffe und Barquen verunglücket wären. Sonsten truge sich an diesem Tag weiter nichts remarquables zu / als daß der Ritter Johann Gerard das Leben mit dem Tod verwechselte.

Den 26. kam ein Spanischer Extraordinair-Gesandter / der Connestabile von Castilien / zu Paris an; dieser traffe auf seiner Dahinreise den Duc d' Anjou zu Bourdeaux an / allwo er ihm gratulirte / und seinen Weeg so fort weiter setzte / und zu gedachtem Paris anlangte. Monsieur Breuil empfinge ihn im Namen des Königes zu Bourg la Raine, dahin er in Beglei-

gleidung vieler Vornehmen vom Hof sich begabe / von der Thür an hinauf / biß an des Gesandten Zimmer / gienge er zwischen zweyen Reyhen Edelleuten / und / nach abgelegten Complimenten / wurde Er und seine Suite mit Chocolat und kostbaren Confituren regaliret. Als Monsieur de Bontevil gedachten Ambassadeur, im Namen seines Königes complimentirte / hatte er sich unter andern auf nachfolgende Weise vermehnen lassen: Weil die besondere und nicht erhörte Gelegenheit / die Euer Excell. hieher kommen machet / den König / meinem Herrn / verbindet / deroselben eine Extraordinaire - Ehrbeweisung anzuthun / die man keinem Ambassadeur zu erweisen gewohnet ist / so hat Se. Majestät mir befohlen / hieher zu kommen / und seine Excelenz seinet wegen zu versichern von der Freude über dero Ankunfft; Es werden ab er Euer Excellenz weit besser aus Jhro Majestät eigenem Munde hören / als ich sagen könnte / wie hoch selbige die Spanische Nation æstimiren / und wie gefällig / dieselbe die Zeichen der Geneigtheit

heit und des Vertrauens / welches die Spanier / die so klugmüthig als weis seynd / zu ihm haben / beantworte.

Den 28. liessen Ihro Königliche Majestät in Preussen eine Extraordinair-Gesandtschafft nach Warschau abgehen / um Ihro Majestät / dem König / wie auch der gantzen Republique von Pohlen / solennissime zu notificiren / welcher Gestalt das bißherige gewesene Hertzogthum Preussen zum Königreich erhoben / und allerhöchst gedachte Majestät in demselben die Crone sich aufgesetzet. Zu solcher Verrichtung ist der Königlich Preussische Ober-Marschall Freyherr von Wallenrod ernennet worden; Damit aber diese Legation / zum Splendeur Ihro Königlichen Majestät in Preussen großmächtigen Hauses / mit mehrem Esclar sich zeigen möge / wurden dem Herrn Gesandten unterschiedliche Cammer-Junckern / wie auch Hof-Pagen und Laqueyen / in kostbarer Livree ingleichem aus der Kuch- und Kellerey verschiedene Bediente / nebst einem kostbaren silbernen Service mit gegeben; So giengen auch ferner zur Escorte 100. wolmuntirte Reuter von des Hn. Grafen von

Schlip-

Schippenbachs Regiment/und 30. Mann von der Königlichen Garde du Corps zu Pferd/ um vor Seiner Excellenz Zimmer die Wacht zu halten/mit.

Sonsten liessen Se. Majestät/ der König in Pohlen/ an diesem Tag/ an Seine Majestät/ den König von Preussen/ ein Gratulations-Schreiben/ wegen glücklich vollbrachter Crönung/ in Lateinischer Sprache abgehen.

In der Nacht zwischen dem 28. und 29. Jenner hat man zu Hamburg einen ermordeten Cörper/ so eine Weibs-Person gewesen/ gefunden/ der aber keinen Kopff mehr hatte/ und gantz nackigt ware.

Den 29. hatte für das erste der den 26. zu Pariß angelangte Spanische Gesandte/ bey dem Könige in Franckreich eine Privat-Audienz.

Für das andere langte diesen Tag Se. Excellenz Herr Graf von Oettingen/ gewesener Groß-Bottschaffter an der Ottomanischen Porten/zu Wienn an/ hielte seinen Einzug nach dem Käyserlichen Pallast/ und hatte biß 4. Uhr Audienz, darinnen er die grosse Türckische Käyserliche Schreiben an Ihro Käyserliche Majestät über-

überliefferte: Von seiner Suite seynd währender Ambassade neun Personen gestorben / der so genannte Baron Schmid aber / nebst einem Stall-Knecht / sind Türcken worden; Dargegen hat gedachter Graf von Oettingen über 800. gefangene Christen erlöset / ohne die jenige / welche über Venedig und sonsten in die Christenheit heraus geschicket worden.

Für das dritte liessen Ihro Käyserliche Majestät durch ein Schreiben / bey Sr. Päbstl. Heil. um die Belehnung mit dem Königreich Neapoli anhalten / worinnen sie ihre Gerechtsame darauf fürstellig machten. Es wolte sich aber gedachte Seine Heiligkeit in dieser Sache weder für Ihro Majestät / den Käyser / noch für den König in Franckreich erklären.

Den 30. hatte (1.) der Churbrandenburgische Gesandte / Herr Baron de Bartholdi, bey Ihro Käyserlichen Majestät zu Wienn seine erste Audienz, in Qualität eines Königlich-Preussischen Ministers, worinn er die den 18. dito beschehene Crönung seines Königes notificirte.

Diesen Tag liesse (2.) der König in Franckreich eine Declaration ergehen /

und durch den Cantzler siegeln und vollziehen/ worinnen enthalten wäre/ daß dem zur Spanischen Cron beruffenen Duc d' Anjou, und dessen männlichen Descendenten/ so ausser Franckreich gebohren werden mögten/ dannoch die Succession von Franckreich zustunde.

(3.) Kame der Frantzösische Gesandte Mons. de Alleurs vom Brandenburgischen Hof mit seiner gantzen Familie zu Cölln an/ um seines Königes Interesse bey Chur-Cölln/ Chur-Pfaltz und selbiger Gegend zu observiren.

Den 31. hat (1.) der Gouverneur zu Luxenburg/ Comte d'Autel denē Holländern/ eben als der Brigadier/ Herr von Goar/ mit etlichen Officierern auf der Jagd gewesen/ den Posten bey Barlemon hinter der P. P. Capuciner Gärten/ durch die Wallonische Dragoner abnehmen und besetzen lassen.

Für das andere liesse der König in Engelland Wilhelm der III. an diesem Tag ein galantes und artiges Gratulations-Schreiben in Lateinischer Sprache/ an den König in Preussen/ zu dero Cron/ ergehen. Sonsten hat sich schließlichen der

Mo-

und durch den Cantzler siegeln und voll-
hen / worinnen enthalten ware / daß
zur Spanischen Cron beruffenen D
Anjou, und dessen männlichen Descen
ten / so ausser Franckreich gebohren
den mögten / dannoch die Succession
Franckreich zustunde.

(3.) Kame der Frantzösische Gesand
Mons. de Alleurs vom Brandenburgischen
Hof mit seiner gantzen Familie zu Cölln
an / um seines Königes Interesse bey Chur
Cölln / Chur-Pfaltz und selbiger Gegend
zu observiren.

Den 31. hat (1.) der Gouverneur zu Lu
renburg / Comte d'Autel denē Holländern
eben als der Brigadier / Herr von Goa
mit etlichen Officierern auf der Jagd ge
wesen / den Posten bey Barlemon hin
ter der P. P. Capuciner Gärten / durch die
Wallonische Dragoner abnehmen und
besetzen lassen.

Für das andere liesse der König in En
gelland Wilhelm der III. an diesem Tag
ein galantes und artiges Gratulations-
Schreiben in Lateinischer Sprache / an
den König in Preussen / zu dero Cron / er
gehen. Sonsten hat sich schließlichen der
Mo-



Moscowittische Ambassadeur zu Flensburg an diesem Tag sehr vergnüget bezeiget / indem er dem fürnehmsten Frauen-Zimmer ein Ballet gehalten / wobey seine Gemahlin mit einer Cron auf dem Haupt / von Gold / mit Juwelen und Perlen besetzet / ihre Geschicklichkeit sehen liesse.

Oben haben wir pronuttiret / die jenige Curiosa, von welchen uns die Täge ermangeln / und doch in dem jenigen Monat vorgefallen / welches wir abgehandelt / jederzeit nach der Tagordnung mittheilen wollen / solchemnach melden wir hier / daß in diesem unserm bißher abgehandelten Jēner-Monat / des Herzogs von Barwick Gemahlin eines jungen Prinzen genesen seye / und zwar gegen das Ende desselbigen.

Dargegen verwechselten das Leben mit dem Tod (1.) Pfaltzgraf Johann Adolff von Zweybrücken in der Schwedischen Armee / und daselbst auch (2.) der Königliche Cammerherr / Graf Wrede. (3.) Don Henry von Benavides und Basan, Grand d' Espagne. Und (4.) Don Sebastiano von Quenozes, Gouverneur von Finale.

Ferner liessen sich zu Ausgang des Winter-

ter- und Anfang des Jenner-Monats an
dem Moselstrohm eine grosse Menge frem-
der und unbekandter Vögel sehen / welches
bey Menschen-Gedencken dasiger Orten
nicht beobachtet worden. Der Schwarm
ware so groß / daß / wann sie im Fliegen
begriffen waren / sie fast zwey Stunden
lang geflogen / biß man das Ende von ihnen
erblicket / sie änderten alle Nacht ihr Lä-
ger / und hinterliessen an selbigem Platz so
viel s. v. Koth / als wann etliche tausend
Schaaf da gestanden wären. Die Bäu-
me: worauf sie sich setzten / waren so dick
voll / als Blätter daran seyn können; es
satzte sich jedesmal ein Troupp von ihnen /
gleich einer Schildwacht / und so bald je-
mand annäherte / des Nachts ihnen mit
Facklen oder sonsten im Lager einzufallen /
so allarmirte mit dem vielen Geschrey die
Avantgarde die Armee / welche sogleich in
Allarm ware / der Grösse nach waren sie
etwas ansehnlicher als die Lerchen / und
Bund / mit gelben Federn besprenget /
des Tages begaben sie sich Schwarm-
weise in den hohen Wald auf die Buch-
bäume / ihre Nahrung zu suchen; des A-
bends aber wandten sie sich gegen die Mo-
sel-



sel-Wälder / allwo sie sich Nachts aufhiel-
ten / flogen nicht hoch von der Erden; So
viel man beobachten kunte / so sind sie an-
fänglich vom Rhein herkommen. Nach-
deme sie sich ein wenig wegbegeben hatten /
wegen des Winters / aus dieser Gegend /
kamen sie doch gleich im Jenner wieder /
und bezogen ihr altes Lager in der Rau-
tenbach / so offt sie ausflogen / wie dieses-
mals beobachtet worden / hatte sie ein Vo-
gel / in der Grösse eines Habichts / zur
Aetze / und Abends wieder zum Nachtlager
geführet / welcher sich in der Höhe so lang
herum geschwungen / biß der Schwarm
gesessen / worauf er gleichfalls seinen Sitz
mitten unter ihnen genommen. Ihre mei-
ste Nahrung suchten sie / wie man sehen
kunte / in denen Buchwältern / und weil
sie / dem Vermuthen nach / nichts mehr ge-
funden / als haben sie sich von dannen nach
Lottringen / mit Hinterlassung vieler tau-
send Todten / so man auf den Zollerber-
gen / und andern an der Mosel ligenden
Orten in denen Monaten Mertz und April
gefunden / gezogen / jedoch bald wieder ge-
wendet / und ihr voriges Läger eingenom-
men. Die Todte / die man von ihnen fan-
H Del

er- und Anfang des Jenner-Monats an
em Moselstrohm eine grosse Menge frem
er und unbekandter Vögel sehen/ welches
ey Menschen-Gedencken dasiger Orte
icht beobachtet worden. Der Schwarm
are so groß/ daß/ wann sie im Flieg
egriffen waren/ sie fast zwey Stunde
ang geflogen/ biß man das Ende von ihnen
rblicket/ sie änderten alle Nacht ihr La
ger/ und hinterliessen an selbigem Platz so
iel s. v. Koth/ als wann etliche tausend
Schaaf da gestanden wären. Die Bäu
ne: worauf sie sich setzten/ waren so dick
oll/ als Blätter daran seyn können; es
atzte sich jedesmal ein Troupp von ihnen
leich einer Schildwacht/ und so bald je
nand annäherte/ des Nachts ihnen mit
Facklen oder sonsten im Lager einzufallen/
allarmirte mit dem vielen Geschrey die
vantgarde die Armee/ welche sogleich in
llarm ware/ der Grösse nach waren sie
was ansehnlicher als die Lerchen/ und
bund/ mit gelben Federn besprenget
s Tages begaben sie sich Schwarm
eise in den hohen Wald auf die Buch
äume/ ihre Nahrung zu suchen; des A
nds aber wandten sie sich gegen die Mo
sel-



sel-Wälder/ allwo sie sich Nachts aufhielten/ flogen nicht hoch von der Erden; So viel man beobachten kunte/ so sind sie anfänglich vom Rhein herkommen. Nachdeme sie sich ein wenig wegbegeben hatten/ wegen des Winters/ aus dieser Gegend/ kamen sie doch gleich im Jenner wieder/ und bezogen ihr altes Lager in der Rautenbach/ so offt sie ausflogen/ wie diesesmals beobachtet worden/hatte sie ein Vogel/ in der Grösse eines Habichts/ zur Aetze/und Abends wieder zum Nachtlager geführet/ welcher sich in der Höhe so lang herum geschwungen/ biß der Schwarm gesessen/ worauf er gleichfalls seinen Sitz mitten unter ihnen genommen. Ihre meiste Nahrung suchten sie/ wie man sehen kunte/ in denen Buchwältern/ und weil sie/ dem Vermuthen nach/nichts mehr gefunden/ als haben sie sich von dannen nach Lottringen/ mit Hinterlassung vieler tausend Todten / so man auf den Zollerbergen / und andern an der Mosel ligenden Orten in denen Monaten Mertz und April gefunden/gezogen/jedoch bald wieder gewendet/und ihr voriges Läger eingenommen. Die Todte/ die man von ihnen fan-

ter- und Anfang des Jenner-Monats an dem Moselstrohm eine grosse Menge fremder und unbekandter Vögel sehen/ welches bey Menschen-Gedencken dasiger Orten nicht beobachtet worden. Der Schwarm ware so groß/ daß/ wann sie im Fliegen begriffen waren/ sie fast zwey Stunden lang geflogen/ biß man das Ende von ihnen erblicket/ sie änderten alle Nacht ihr Läger/ und hinterliessen an selbigem Platz so viel s. v. Koth/ als wann etliche tausend Schaaf da gestanden wären. Die Bäume: worauf sie sich setzten/ waren so dick voll/ als Blätter daran seyn können; es satzte sich jedesmal ein Troupp von ihnen/ gleich einer Schildwacht/ und so bald jemand annäherte/ des Nachts ihnen mit Facklen oder sonsten im Lager einzufallen/ so allarmirte mit dem vielen Geschrey die Avantgarde die Armee/ welche sogleich in Allarm ware/ der Grösse nach waren sie etwas ansehnlicher als die Lerchen/ und Bund/ mit gelben Federn besprenget/ des Tages begaben sie sich Schwarmweise in den hohen Wald auf die Buchbäume/ ihre Nahrung zu suchen; des Abends aber wandten sie sich gegen die Mosel-

sel-Wälder/ allwo sie sich Nachts aufhielten/ flogen nicht hoch von der Erden; So viel man beobachten kunte/ so sind sie anfänglich vom Rhein herkommen. Nachdeme sie sich ein wenig wegbegeben hatten/ wegen des Winters/ aus dieser Gegend/ kamen sie doch gleich im Jenner wieder/ und bezogen ihr altes Lager in der Rautenbach/ so offt sie ausflogen/ wie diesesmals beobachtet worden/ hatte sie ein Vogel/ in der Grösse eines Habichts/ zur Aetze/ und Abends wieder zum Nachtlager geführet/ welcher sich in der Höhe so lang herum geschwungen/ biß der Schwarm gesessen/ worauf er gleichfalls seinen Sitz mitten unter ihnen genommen. Ihre meiste Nahrung suchten sie/ wie man sehen kunte/ in denen Buchwältern/ und weil sie/ dem Vermuthen nach/ nichts mehr gefunden/ als haben sie sich von dannen nach Lottringen/ mit Hinterlassung vieler tausend Todten/ so man auf den Zollerbergen/ und andern an der Mosel ligenden Orten in denen Monaten Mertz und April gefunden/ gezogen/ jedoch bald wieder gewendet/ und ihr voriges Läger eingenommen. Die Todte/ die man von ihnen fan-

de / waren gantz mager und dürr; In einem Dorff / unweit Berncassel gelegen / wurden ihrer von dem 9. biß auf den 15. Jenner / bey die 6000. gefangen / ohne was an andern Orten die Bauren mit Fackeln gebrannt und erhaschet hatten. Etliche Leut assen sie / andern aber eckelte dafür.

Dieses sind nun die remarquable Vorfälle und curiose Begebenheiten des Jenner-Monats des 1701ten Jahrs / was sich ferner weiter zugetragen / absonderlich die Kriegs-Actiones betreffend / wird der geneigte Leser in denen nachfolgenden Monaten ebenfalls zu vernehmen haben.

## Der Ersten Ab- oder Eintheilung Zweyter Satz.

### Die jenige merckwürdige Begebenheiten und Vorfälle / die sich in dem Februario Anno 1701. zugetragen / vorstellig machend.

Bißhero haben wir denen geneigten Lesern gewiesen / was der Jenner-Monat für Curiosa und Memorabilia uns auf zu notiren mitgetheilet / nun wol-

wollen wir sehen/was der sogenannte Hor-
nung oder Februarius, in sich enthalte.
Wir haben aber unter dem 30. Jenner ge-
meldet/ daß der König in Franckreich eine
Declaration ergehen/und durch den Cantz-
lern siglen lassen / wegen der Französischen
Succeßion / des zur Spanischen Cron be-
ruffenen Duc d'Anjou, so wol wegen sei-
ner/als der männlichen Erben/die von ihm
ausserhalb Franckreich gebohren werden /
nur sagen wir/daß selbige(für das erste)
Den 1. Februar. in dem Parlament zu
Pariß gebührender massen registriret
worden. (2.) Begaben sich an diesem Tag
die Regenten der Spanischen verordneten
Regierung nach dem Pallast des Hertzogs
von Manteleon / um daselbst Abschied von
der Verwittibten Königin von Spanien
zu nehmen / und selbiger eine glückliche
Reise zu wünschen / welches auch folgen-
den Tages von denen übrigen Spanischen
Grandes / als nemlich
Den 2. beobachtet wurde; Worauf
ihro Majest. noch diesen Tag auf Toleto
reiseten / und daselbst bey dero Arrivirung
den Ertzbischofflichen Pallast bezogen.
Sonsten langte für das (1.) an diesem

Tag zu Rom ein Currier / von dem Päbst-
lichen Nuntio zu Wien / an / welcher mit-
brachte / daß Ihro Käyserliche Majestät ge-
willet wären / die Päbstl. Mediation ger-
ne anzunehmen / wann man den Ertz-Her-
tzog Carl von Oesterreich mit Frieden
nicht allein den Mayländischen Staat /
sondern auch die gantze Spanische Mo-
narchie / als rechtmässigen Besitzer dersel-
ben / in Possession nehmen lassen wolle.

Eben diesen Tag kame (2.) auch ein
Currier an den Käyserlichen Herrn Ge-
sandten / mit einer weitläufftigen und
wol ausgesonnenen Schrifft / sub bono
Jure, welches das Haus Oesterreich zu
einem Competenten mache / vermög des
Testaments Caroli V. welcher das Haus
von Oesterreich als ein Fidecomiss Wech-
sels-Weise zwischen Spanien und Teutsch-
land instituirte / so von Philippo IV. per
Testamentum bekräfftiget worden / und
also das neue Testament Caroli II. nicht
gültig seye.

Für des (dritte) wurde durch ein un-
gewöhnliches und starckes Gewitter und
Wind der St. Louis-Thurn in Pariß
niedergerissen / und viele Menschen dar-
durch

durch beschädiget. Von dem Schloß zu Versailles sind durch dises Ungewitter und Wind unterschiedliche bleyerne Statuen / und solche schwere Stücke herunter geworffen worden / welche 10. biß 12. Mann kaum regen kunten / und so viel Wägen wegzuführen brauchten. Die Schornsteine / Dächer und Bäume im Garten wurden sehr beschädiget / und einige von diesen gar aus der Erde gerissen / dahero man den daselbst geschehenen Schaden auf 50000. Liveres schätzte. Etliche melden / es seye dieses nicht den 2. sondern den 3. Hornung gesehen. (4) Muste an diesem Tag Johann T[illegible], zu [illegible] charmie in Perigond in Franckreich / ein Mann 106. Jahr alt / sein Leben mit dem Tod verwechseln (5.) wurden in Engelland die Herren Vernon und Croß / als Parlaments-Glieder / für Westmünster / (welches eigentlich die Vorstadt von der grossen Stadt Londen ist) auf allen Märckten der Stadt Londen / altem Gebrauch nach / ausgeruffen. Endlich hat es (6.) diesen Tag / an der Mosel / Nachmittags zwischen 3. und vier Uhren zum öfftern starck gedonnert und geblitzet. Die Alten

deuteten solches für ein schlechtes Omen aus/ nach dem Sprichwort/ wann es über einen dürren Eichbaum donnere / so seye ein schlechtes Jahr zu hoffen. Es seye sol-ches auch bey einem vorgefallenen Don-ner-Wetter am 11. April. 1699. erfolget/ da die liebe Früchte nicht zum besten ge-rathen.

Den 3. seegnete zu Wienn der Käyserli-che General Feldmarschall/ Herr Anneas, Graf Caprara, Herr zu Sicklos / im 70. Jahr seines Alters / nach einer ausgestan-denen schweren Kranckheit / das Zeitliche/ wordurch dessen schönes Curassirer-Regi-ment / und Generalat zu Warasdin va-cant wurden. Es ware ein Ritter des gül-deren Vlies/ ihro Römischen Käyserlichen Majestät geheimer Rath / und Cammer-und Hof- Kriegs- Raths Vice-Præsident; seine Verlassenschafft ware groß / und be-kamen seine Bedienten eine reiche Vergel-tung; Er hat 44. Feldzügen beygewoh-net / und ist unverheurathet geblieben; sein Herr Vatter war Nicolaus / Graf von Caprara, Rahtsherr zu Balogna, und die Frau Mutter Victoria Piccalomini.

Ferner wurde diesen Tag zu dem Rath-

Stadt-

Stadt- und Kaufhaus zu Franckenthal
der erste Stein / unter Läutung der Glo-
cken / und andern Freuden-Bezeugungen /
geleget.

Den 4. kame Befehl von der Spani-
schen Regierung / daß sich der General-In-
quisitor, Don Balthasar de Mendoza, von
Hof machen / und sich in seinem Bisthumb
Segovia aufhalten solte / welches noch
selbigen Tages vollführet wurde. Der
Pater de los Torres muste in ein Kloster
gehen / und Pater Troillan, so vorhin des
verstorbenen Königs Beicht-Vatter ge-
wesen / solte sich freywillig in das Gefäng-
niß der Inquisition / um sich daselbst von
dem / was man ihn beschuldigte / zu recht-
fertigen. Es quittirte über dieses der
Printz Georg von Darnstatt / Vice-Re
von Catalonien, diese Charge, bekam sol-
che der Graf von Palma, als des Cardinals
Porto-Carero Schwester Sohn. So
empfinge auch Pater Resa, ein Teutscher
Jesuit / und Professor Mathematicus in
dem Collegio Imperiali zu Madrid / Be-
fehl / innerhalb 30. Tagen das Königreich
zu raumen.

Diesen Tag hat auch der schon eine ge-

raume Zeit in cognito sich zu Wienn befunde Päbstliche Nuntius, Monf. Davia, in Conitirung ein und viertzig Wägen/ mit 6. Pferden bespannet / seinen öffentlichen Einzug gehalten; Er hatte 11. Laqueyen 6. Pagen / und ein überaus schöne Gutsche 131. Wägen oder Gutschen fuhren voran / darauf folgte der Nuntius in dem Käyserlichen Trauer-Wagen/ dann der Käyserl. Wagen hinter welchen noch einige andere kamen; Nach diesen aber sahe man seine zwey andere Gutschen. Die Einholung geschahe durch den Grafen von Mansfeld/ Fürsten von Funti. Folgenden Tages / nemlich

Den 5. hat der Käyserliche General Commissarius, Graf von Bräuner / in eben dem Käyserlichen Wagen / ermelden Nuntium aus der Nuntiatur zur Audienz erfordert / da ihn dann an der Burg / an der grossen Stiege / auf welche die Käyserliche Hatschiers und Trabanten auf beden Seiten gestellet waren / der Ober-Hofmarschall an dem Rittersaal / der Käyserliche Obrist-Hofmeister / Graf von Harrach / und an der Thür der ersten Antichambre der Obrist Cammerherr / Graf

Graf von Waldstein empfangen / und zu ihro Käyserlichen Majestät geführet / auch auf gleiche Weise zuruck begleitet.

Den 6. wurde (1.) frühe / bey Aufgang des Thors / Luxenburg von 6. unvermuthet angekommenen Frantzösischen Bataillionen in Possession genommen. Die Frantzosen fasten alsobald auf allen Plätzen und Strassen der Stadt Posto / die andere Thore aber blieben geschlossen / damit die in Grund einlogirte Holländer nicht in die Stadt kommen konnten. Nachmittags um 2. Uhren zogen die Frantzosen mit denen Spaniern auf die Wach / da sie dann der Holländer Posten ebenfalls eingenommen. Der Hollendische Brigadier protestirte zwar darwider / muste es aber doch geschehen lassen / und endlich abziehen. Zu Mons, Charleroy, Namur, Arlon, Ath, Oudenarde, Neuport, &c. wurde auf gleiche Weise mit denen Holländern verfahren: Die Frantzosen ruckten in etlich zwantzig tausend Mann starck frühe an / und zeigten Spanische Ord für / da man sie dann einlassen must worauf der General Lieutenant Comte Artagnan in Mons, der General Lieute-

nant Monſ. de Ximenes in Namur, den General Lieutenant Monſ. Albergotti in Luxenburg / der Marſchall de Camp Marq. de Courtebanne in Charleroy, Monſ. de Coignies in Ath, Monſ. de Bezens in Oudenarde, und der Comte de la Motte in Neuport die Commendanten-Stellen vertraten / welche ſo bald die Thor-ſchlüſſel zu ſich genommen / und die Holländer dardurch gleichſam eingeſchloſſen waren / alſo / daß die Herren General Staaten einige Sorge wegen dero Völckern trugen / ſo aber jedoch nach der Hand abnahme / indeme die Frantzoſen ſelbige frey abziehen lieſſen.

(2.) Vermählte ſich der Herr Graf von Ochſenſtirn mit der Gräfin Anna Iſabella von Wertheim / Grafen Erneſti Wilhelmi Wittiben / einer gebornen Gräfin von Styrum.

Den 8. als den zweyten Tag hierauf / geſchahe gleichfalls eine Vermählung / nemlich des Staroſtens zu Boreck / Herrn Danielowitſch / mit des Herrn Waywoden von Podalien Frauen Tochter.

Den 9. wurde von vertrauter Hand aus Tirol geſchrieben / daß Monſ. de Teſſe in

den

den Italiänischen Confinen all' incognito herum wandere / von ein- und andern aber erkannt worden seye.

Den 10. Verwechselte der Cardinal Savo Melini, seines Alters 63. Jahr / dieses Zeitliche mit dem Ewigen.

Den 11. liesse Se. Churfürstl. Durchl. von Pfaltz nachgesetztes Gratulations-Schreiben an Se. Königliche Majestät in Preussen abgehen:

Durchläuchtigster / Großmächtigster König / rc.

Euer Königlichen Majestät seynd unsere geflissene und gantz willige Dienste jederzeit bevor.

Freundlich vielgeliebter Herr / Herr Vetter und Herr Bruder!

Euer Majestät sagen wir hiemit geziemenden Danck / daß sie uns dero gefaßte Resolution die Königliche Würde in dero Preussischen Lande anzunehmen / und dero hierauf würcklich erfolgte Crönung notificiren wollen / wir nun euer Majestät unsere vor dero hohes Aufnehmen führende gute



Inten-

Intention vorhin bekannt / uns auch zu dessen Beförderung so wol die nahe hohe Anverwandtschafft / als sonderbare Euer Majestät zutragende Ergebenheit anweiset / also thun wir Euer Majestät um so mehr gratuliren / als Euer Majestät allen noch fernern Zuwachs hertzlich gönnen und wünschen / und dieselbe der vor uns und unser Churhaus führender Freund-Vetterlicher Wolmeynung / und daß sie sich der angenommenen Königlichen Dignität weder zu unsern noch des Churfürstlichen Colegii Præjudiz zu prævaliren gemeinet / in so nachdrücklich und generosen Terminis versichert; Und weil wir alles dieses Euer Majestät mit mehrern mündlich zu erkennen zu geben / unserm bey Euer Majestät Hoflager subsiistirenden Envoye, Grafen zu Sayn/Wittgenstein und Hohenstein aufgetragen / so belieben Euer Majestät denselben hierinn gutwillig anzuhören / und ihme vollkommenen Glauben beyzumessen. Euer Majestät verbleiben wir anbey / zu Erweisung aller angeneh-

nehmer Freund-Vetterlicher und brüderlicher Diensten allezeit bereit / willig und geflissen.

Euer Königlichen Majestät

Düsseldorff/den 11. Febr. 1701.

Allzeit dienstwilligster und ergebenster Vetter / Bruder und Diener

Johann Wilhelm/Churfürst.

Diesen Tag nahme ihren Abschied aus dieser Welt Aloysa Catharina Angelica de Fauternau de Mesniers, Herzogs Ludovici Francisci de Villars Wittib.

Den 12. hielte der zu Coppenhagen angelangte Moscowittische Gesandte Alexander Petrowit von Ismalof, mit einer Suite von 24. Personen unter Begleitung 24. mit 6. Pferden bespannten Kutschen / und unter Lösung 27. Canonen / seinen öffentlichen Einzug daselbst.

Den 13. liesse der Frantzösische Gesandte / Graf von Avaux nachstehendes Memorial an Ihro Hochmögende / die Herren General Staaten / abgehen:

Seine Allerchristlichste Majestät / deren Absehen / von Zeit / da die Frie-

dens-Tractaten unterzeignet worden/ allezeit auf die Erhaltung der Ruhe in gantz Europa gezielet/ vernahmen mit höchsten Vergnügen/ aus Euer Hochmögenden zu dreyen unterschiedlichen mahlen an dieselbe abgelassenen Resolutionen vom 15. und 29. Jenner (und denn vom 9. dieses Monats Februarii/ wie dasselbige/ durch ihre Deputirte/ mit dem Grafen de Briord, oder jemand andern/ so seine Allerchristlichste Majestät committiren wurden/in Conferenz und Handlung/ zu Erhaltung des Friedens/und Eu. Hochmögenden selbst wünschender Sicherheit/ zu tretten verlangten; Weilen nun aber des Grafen de Briords Zustand und Gesundheit/ ihme in solche Conferenze mit einzutretten/ noch nicht gestatten will; Als haben Seine Majestät den hier unterzeichneten Grafen d' Auvaux solche allergnädigste Ordre ertheilet/ sich diesferthalben gleich hieher nach dem Haag zu verfügen/ welches Er auch mit allem möglichsten Eifer vollziehen/ und solches Euer Hochmögenden/

den/ ohne einige Zeit-Verlierung/ mit
Uberreichung des Credentz-Schrei-
bens hinterbringen sollen/ wie er denn
mit Euer Hochmögenden Deputir-
ten/ in solche Converenz zu tretten
willig und bereit stehet/ zu welchem
Ende auch sein allergnädigster König
Ihme/ und Herrn Grafen de Briord
alles das nöthige/ was zu neuen Enga-
gements- und Friedens-Erhaltung
dienlich und profitabel, mit denen Her-
ren Deputirten zu tractiren und zu
handeln/ allergnädigst anbefohlen/
und ich kan Euer Hochmögenden
versichern/ daß mein allergnädigster
König und Herr keinen Gefallen nim-
met/ sich seiner Macht zu bedienen/
noch wegen der Spanisen Vereini-
gung einen neuen Krieg einzugehen/
sondern wünschet vielmehr in Gegen-
theil/ daß dieser endliche Ausgang zu
Maindenirung des edlen Friedens je-
derzeit dienen möchte/ wie sie dann
bereit seynd/ alles möglichste/ was von
ihnen kan verlanget werden/ allezeit
darzu contribuiren.

Haag den 13. Febr. 1701.

Graf d'Avaux.

Den 14. hatte der am 12. dito zu Coppenhagen eingezogene Moscowittische Gesandte seine erste Audienz, wobey Seine Majestät der König in Dännemarck ihn stehend und unbedeckt gehört. Sein erstes Compliment ist allein in Condolenz wegen Absterben vorigen Königes Christiani V. und in Gratulation/wegen angetrettener Regierung jetzigen Königs Majestät/ nebst angehängten Freundschaffts-Versicherungen des Czaars bestanden; Nachgehends aber ist Er mit denen Königlich Dännischen Ministris in Conferenz getretten/ und/ wie man berichtet/ hat er eine neue Allianz zwischen Dännemarck und Moscau zu schliessen gesuchet/ und anbey um einige Schiffe und Vock angehalten/ worvor er auch reichliche Bezahlung versprache.

Den 15. wurde (1.) zu Stockholm ein solennes Danckfest gehalten/ wegen der erhaltenen Victorie der Schweden wider die Moscowitter bey Narva/ worbey ein gewisser Burger auf dem Sundermalmsmarck/unter vielen andern Emblematibus, nachgesetzte præsentiret: Nemlich (1.) den König zu Pferd sitzend/ von

sei.ier

seiner Garde de Corps umgeben / und
zu Felde ziehend / mit der Beyschrifft:
Wann Carl zieht zu Feld; (2.) Ein
Löw / mit einem Schwerdt in den Klauen /
und zum Schielde die drey Cronen halten-
de: Der grosse Löwen-Held. (3.) Des
Königs Namen sehr herrlich / mit der Bey-
schrifft: Erstauet die gantze Welt. (4.)
Wie er wieder die Russen victorisiret /
mit den Worten: Ihm nur Ehr zu-
fällt. (5.) Ein gecröntes Schwerdt / mit
der Beyschrifft: Durchs Schwerdt
den Fried erhält. Auf dem Bruncke-
Berg ware eine Pyramide, noch so hoch
als der Thurn / welcher auf selbigen Berg
stehet / worauf des Königs Thaten mit
Lateinischen Buchstaben stunden / dahin-
ter waren 2360. brennende / und über die
gantze Stadt leuchtende Lampen.

(2.) Erhielte der Chur-Maintzische Ge-
sandte / Herr Graf von Hohenlohe und
Reigersberg / nach geschehener gewöhnli-
chen Requisition und abgelegten Lehen-
Eyds / im Namen seiner Churfürstlichen
Gnaden die Investitur über des Ertz-

Stiffts

Stiffts Maintz Regalien und Hoheiten/ mit gewöhnlichen Solennitäten.

(3.) Reisete seine Majestät/ der König von Polen/ nur von einer Person begleitet/ in einen rauhen Peltz verkleidet/ von Warschau ab/ ohne daß man eigentlich wuste wohin. Wenige Tage darauf folgenten deroselben der Marienburgische Maywoda, Masowische Bischoff/ und der Litthauische Unter-Cantzler/ sonsten aber niemand/ weder von Magnaten noch frembden Ministris. Andere setzen/es seye dieses nicht den 15. sondern den 16. und also eben an dem Tag/ da der König Birsen besetzen lassen/ geschehen/ als wohin er auch gereiset. Wie es nach der Hand offenbar wurde.

Den 16. gratulirte der Pabst dem Duc d'Anjou schrifftlich zur Spanischen Cron/ wolte ihn auch die gewevhete Rose schicken/ es hat aber der Käyserliche Abgesandte dieses verhindert.

Diesen Tag/ und den folgenden 17. bemächtigten sich oben gedachte seiner Majestät von Pohlen des in Litthauen gelegenen/ zwar kleinen/ aber dabey vesten Orts Birtzen oder Birssen/ der jungen

gen Princessin und Tochter ihro Durch-
läucht Pfaltz-Graf Carls von Neuburg/
aus erster Ehe/mit der Princessin von Ra-
zevil/ zugehörend/ auf nachfolge Weise:
Sie schickten nemlich erstlich einige Mañ-
schafft ohne Gewehr nach der Vestung ab/
mit Vorgeben/ daß selbige darinn etwas
arbeiten/ und die Artillerie butzen solle/
denen hernach ein verdeckter Wagen mit
Gewehr gefolget/ worinnen zugleich ein
Officier mit Königlicher Ordre gewesen/
daß/ weilen einige Schwedische Völcker
sich um Kockenhausen sehen lassen/ Ihro
Majestät nöthig befunden hätten/ sich die-
ses Orts zu versichern/ und die Gräntzen
besser zu bedecken; Weil nun die Sachsen
sogleich ihr Gewehr ergriffen/und stärcker
als die darinn liegende Polen gewesen/
haben diese jenen nicht ohne Widerwil-
len weichen müssen. Diese Execution hat
der General Lieutenant Röbbel dirigiret/
und ein Guarnison von 140. Mann zu Fuß
in die Vestung/ und 200. in die Stadt
geleget. Die Litthauer hatten darob eini-
ges Mißvergnügen/ indeme auch Dene-
burg von denen Königlichen Völckern be-
setzet wurde.

Den

Den 17. überlieferte der extraordinaire Ambassadeur des Königs in Franckreich/ der Graf von Avaux/nachgesetztes Memorial an die Herren General Staaten:

Nachdem euer Herrlichkeiten dem Grafen von Avaux, ausser ordentlichen Ambassadeur des Allerchristlichsten Königs/ vernehmen lassen/daß sie dessen an letzt verwichenen 13. ihnen præsentirtes Memorial dero Commissarien eingehändiget hätten/ ist er durch die ungemeine Begierde/ alle bedenckliche Mittel/ zu Unterhaltung des Friedens/ beyzubringen/ beweget worden/ mittelst eines zweyten Memorials, ohne Verzug ihnen noch deutlicher und vollkommener die aufrichtige Intention seiner Majestät/ die sie/ zu Handthabung der allgemeinrn Ruhe angeleget/ und nach der besonderen Sicherheit der Herren General Staaten sehnet/ zu erklären. Des Verfahren seiner Allerchristlichsten Majestät/ so sie von dem tödtlichen Hintritt an seine Catholische Majestät biß daher der Welt vor Augen geleget/ zeuget genugsam/ wie sehr hochgedachte Majestät sich die allgemeine Ruhe/ und die Beständigkeit der guten Verständnis mit denen Her-

Herren General Staaten angelegen seyn
lassen / wann ja dero Resolution zur An-
nehmung des Testaments von erwähntem
Printzen ihn einen Allarm verursachet ha-
ben möchte. Um dessentwillen seine Maje-
stät alle die Bewegungs-Ursachen solcher
Forcht wol zu Gemüthe genommen / und
nicht im Gegentheil vergessen haben / das
zu Hiñehmung derselbichen dienen mögte.
Sie hat euch / wie auch dero Alliirte ge-
than / die gerechte Ursachen vor Augen ge-
leget / warum sie die letztern Dispositiones
seiner Catholischen Majestät / als den
Grundsitz des Europäischen Friedens / in
Consideration gezogen; Welchen Be-
richt sie mit denen stärckesten Versicherun-
gen dero Affection für eure Herrlichkeiten
bekleitet hat. Dennoch haben solche wie-
derholte Versicherungen eurer Herrlichkei-
ten Stillschweigen nicht überwinden / noch
sie zur Resolution bringen können / ihren
Brief / wordurch sie die Erhebung ihres
Enckels auf den Spanischen Thron notifi-
ciren / zu beantworten. Es ist unnöthig /
euer Herrlichkeiten wegen dero ersten ihro
Majestät vorbrachten Frag einige Erinne-
rung zu thun. Ihre Gedult hat sich so weit

trei-

treiben lassen / daß man vermeinet hat / und die Rede gewesen ist / es fehle seiner Majestät an Krafft und Macht / einen neuen Krieg anzufangen / welche Reden dannoch von seiner Majestät / die einig und allein beschäfftiget waren / dem Krieg vorzubauen / dieselbe dannoch von solcher Sorge nicht abwendig gemacht / auch zu keiner Ungedult gereitzet haben. Und diese eifrige / ja ununterbrechliche Angelegenheit / zu Handhabung des Friedens ist die Ursache / daß sie mit Lust die ihro im Namen Euer Herrlichkeit überreichte zwey Memorialien empfangen / als ein scheinbares Zeichen / daß Eure Herrlichkeiten in der That gesinnet wären / mit seiner Majestät die Mittel / zu Conservirung der gewünchten Ruhe zu vergleichen / zu dem Ende sie den unterschriebenen Grafen von Avaux anhero beordert / um Eure Vor- und Anschläge deswegen anzuhören. Zugleich aber haben seine Allerchristlichste Majestät nebst dero aufrichtigen Intention die von seiner Catholischen Majestät nicht tadeln können / so da billig auf das Verfahren Euer Herrlichkeit / so sie vor der Zeit an dero Erhebung zur Spanischen

Cron

Cron gegen sie erwiesen haben / sich grün-
dete. Dieses Printzen / durch dessen Am-
bassadeur / überlieferte Memorialien /
und eigner Brief / die unbeantwortet ge-
blieben / Euer Herrlichkeiten beständige
Weigerung / denselben als König in Spa-
nien zu erkennen / und diese biß dahero
ermangelte Resolution hätte alles Ver-
trauen aufheben sollen. Die Weisheit
Eurer Regierung will nicht wol zugeben /
zu glauben / was das Gerücht ausgespren-
get hat / ob wäre ein Project formiret
worden / gedachten Printzen zu erkennen /
aber mit dem Beding / daß die Nieder-
länder von der Cron Spanien abgetheilet /
und dem Ertzherzog Carl zuerkennet wur-
den. Wie solte solches glaubwürdig seyn /
daß Eure Herrlichkeiten sich hätten ein-
bilden können / es wurde der König in
Spanien im Anfang seiner Regierung
den Frieden so theuer kauffen. Wann
aber auch dieses Gerücht falsch wäre / und
wäre auch unwahr / daß einige Kriegs-Rü-
stungen in Holland geschehen; daß man
keine neue Alliantzen schmiedete / so hätte
dannoch der König in Spanien die Be-
stung seiner Niederländer nicht ohne Un-
muth

muth mit solchen Völckern besetzet wissen können/ deren Herren Ihn nicht für einen rechtmässigen Herrscher gedachter Orten erkennen wollen. Dannenhero solche Eurer Herrlichkeiten Weigerung seine Catholische Majestät beweget/ bey ihro Allerchristlichsten Majestät Hülffe zu suchen/ welche sie auch nicht geweigert haben: Wobey aber hochgedachte Majestät sich erklären/ daß nach genommenen unentbährlichen Præcautionen/ um billige Authorität ihres Enckels zu befestigen/ sie ohne einigen Verzug die Mittel zum Frieden concertiren wollen. Dieser dependiret von euer Herrlichkeit/ und wird bald bevestiget seyn/ wann sie solchen so hefftig wünschen/ als dero/ durch den Grafen von Manchester/ Englischen Ambassadorn/ eingegebenes letzere Memorial persuadiren will. Wann der so punctuel observirte Rißwyckische Friede/ Eurer Herrlichkeiten allen widrigen Argwohn zu benehmen/ so wohl gegen dero Sicherheit/ als dero Commercien nicht genug ist/ so wollen seine Majestät gantz willig von Euer Herrlichkeiten neue Vorlagen/ aber billige/ und die acceptabel seynd/ anse-

muth mit solchen Völckern besetzet w
können/ deren Herren Ihn nicht für e
rechtmässigen Herrscher gedachter
erkennen wollen. Dannenhero sol
rer Herrlichkeiten Weigerung sei
tholische Majestät beweget / bey ih
lerchristlichsten Majestät Hülffe zu
welche sie auch nicht geweigert hab
Wobey aber hochgedachte Majestät
erklären/ daß nach genommenen
dährlichen Præcautionen / um billige
thorität ihres Enckels zu befestigen
ohne einigen Verzug die Mittel zum Fr
den concertiren wollen. Dieser de
diret von euer Herrlichkeit / und w
bald bevestiget seyn / wann sie solchen
hefftig wünschen / als dero / durch de
Grafen von Manchester / Englischen Am
bassadorn / eingegebenes letzere Memori
persuadiren will. Wann der so punctuel
observirte Rißwyckische Friede / Eur
Herrlichkeiten allen widrigen Argwoh
zu benehmen / so wohl gegen dero Sicher
heit/ als dero Commercien nicht gen
ist/ so wollen seine Majestät gantz will
von Euer Herrlichkeiten neue Vorlagen
aber billige / und die acceptabel seyn





ansehen und vernehmen. Die Zeit ist theuerbar / und wann dem unterschriebenen Ambassadeur solches vorzustellen erlaubet ist / so fern eure Herrlichkeiten aufrichtig den Frieden verlangen / so sollen sie den Argwohn benehmen / ob zielte dero wahre Intention dahin / unter einer fingirten Apparenz von Negotiation / die Zeit und Mittel zum Krieg zu gewinnen. Die Beschaffenheit eurer Regierung/ und die Erwartung einer Antwort von dem König in Engelland / verhindern nicht mehr eurer Herrlichkeiten Erklärung. Sie wissen die Intention dieses Printzens/ und daß derselbe zum Frieden incliniret/ weil sie seinem Ambassadeur dero Resolutiones anvertrauen. Seine Majestät bleibet persuadiret/ daß sie dero Intention/ die allgemeine Ruhe zu erbauen / gemäß sind. Sie nimmt auch die Versicherung zu Gemüthe/ sie werden sich auf eine solche Weise erklären / daß alle Ursachen zum Mißtrauen aufgehoben werden / und sie in allen Angelegenheiten dero beständigen Hochachtung und wahren Affection / wie jederzeit vor diesem ihre Republicq/ könne geniessen lassen.

Die Anwart hirauf wird der geneigte Leser unter dem 27. zu vernehmen haben.

Den 18. langte der Duc d' Anjou, postulirter König von Spanien/ zu Madrid an/da er ausserhalb bey der Kirche Nostre Dame d' Atocha ausstiege / sein Gebet verrichtete/und sich auf das bey der Stadt gelegene Königliche Schloß Buen Retiro durch den Garten begabe / da ihm der Marquis de Erganez, Capitain desselben/ den Schlüssel überreichtee. Der Cardinal Porto-Carero ware unten an der Stiege / fiele bey Ankunfft des Herzogens auf die Knie / und küste ihme die Hände / welcher ihn mit grosser Freundlichkeit umarmte / und sich hierauf nach seinem Apartement begab / Er passirte durch das Losament der Grands d' Espagne, welche ihn daselbst erwartet / und die Hände geküsset; Von hier gienge er in ein ander Zimmer / allwo die Brüder und Söhne der Grandes befindlich waren / die gleichfalls zum Hand-Kuß gelassen wurden / hierauf speissete Er allein / und waren nur die Grandes im Gemach / der Cardinal verrichtete das Gebet / des Abends wurde ein Kunstfeuer vor dem Pallast angezündet / und andere Illu-

Illuminationes gesehen/ folgenden Tages
liesse die Regierung ein Compliment bey
der Königin ablegen / und berahtschlagte/
wie das Königreich wieder in seinen vori-
gen Glantz zu bringen; Weil nun vor al-
len Dingen hierzu nöthig erachtet worden/
daß die Königliche Einkünffte / als nervi
rerum agendarum, auf einen andern Fuß
zu setzen / indem solche / durch Veräusse-
rung der Cammer-Güter / durch Assigna-
tion grosser Pensionen / durch Uberhäuf-
fung der Chargen und Bedienten gäntzlich
geschmählert worden / so wurde dannen-
hero/ zu Abhelffung dieser Staats-Män-
gel / beschlossen / die veräussert und ver-
schenckte Cammer-Güter wieder einzuzie-
hen / die unnöthige Charges zu supprimi-
ren / und die überflüssige Bediente abzu-
schaffen / als wordurch jährlich etliche
Millionen könnten erspahret werden/ wel-
ches zwar vielen gar übel gefallen / aber
dessen ungeachtet/ wurde die Cammer von
Indien / welche König Philippus IV.
Anno 1664. angeordnet / abgeschaffet/
und dem Raht von Indien / welcher auf
acht Personen gesetzet wurde / einverlei-
bet / also / daß jene diesen gleich gehalten/

 wer-

werden solten / welche Reduction den Duc de Melos und Marquis de los Balbafos mit betroffen / bey denen Staats-Finanzien blieben nur 6. biß 7. Personen; im Rath von Arragonien/und von andern/ wurden ebenfalls einige reduciret. Dergleichen Veränderungen geschahen auch in andern Finanzien und Justiz-Collegien/ die Marcedes und Pensionen /welche über 300. Ducaten sich beliessen / wurden auf die Helffte gesetzet / und die Expectantien aufgehoben; dem Admirant von Castilien wurde die Charge des Generalissimi genommen / und diese Bestallung / wie auch die von des Grafen d' Agvilas Generalat, eingezogen; Die Vice-Roys von Peru und Mexico, Melchior Portocarero und Graf Monte, nach Hof beruffen / und die Interims-Verwaltung vom ersten den Grafen de Tornubia, vom andern / dem Ertzbischoffen von Mexico überlassen / so dann eine grosse Menge überflüssiger Hof-Bedienten abgeschaffet / die Zahl der Leib-Medicorum auf 4. und der Cammer-Pages von 42. auf 6. gebracht; Doch wurde bey der gantzen Reduction etlichen die halbe Bestallung gelassen; Gleichwie aber

alle

alle dergleichen Reductiones grossen Verdruß bey den jenigen / so es betrifft / nach sich ziehen / so vergnüget man dargegen andere durch die gethane Beförderung; also wurde Don Anthon Martin von Toledo Hertzog von Alva, Connestable von Navarra, der Marquis de Luganetz, Capitain - General des Meers der Seiten von Andalusien / Marquis de la Folrida Capitain General des Meers von Extremadura, Marquis Guastanaga, General-Comissarius der Troppen in Catalonien / Don Manuel d' Arias Staats-Raht / der Marquis de Cerdegniola, Vice-Re von Majorca, der Hertzog von Escalona Vice-Re von Sicilien / Don Martin Peretz von Segusa, Præsident von der Contractions-Cammer zu Seville. Das Bisttuhm von Calahorra erhielte Don Domingo Urueta, das von Rürmond Pater Anjaognies Capiciner / das von Origuella Don Joseph della Torre, das von Sante Cruce in Indien der Pater Michael Alvaretz de Tolede, mehrere zu geschweigen. Daß aber der Graf d' Etreé zum General der Spanischen Armee mit einer Bestallung von 3000 Livres ernennet wurde / und der

Marquis de Harcourt bey der Regierung den dritten Platz eingenommen / erweckte bey den Grandes grossen Verdruß / und vieles Nachdencken / da ihnen doch die von der Cron Franckreich / zur Versicherung ihrer See-Küsten / durch den Grafen d' Etreés gesendete Escadre von 16. Kriegs-Schiffen gar wol zu statten kam / als welche / nebst denen Spanischen Schiffen / unter dem Capitain General de Leganez und Florida, die Spanische Küsten verwahren solten; ingleichen seynd fünff Regimenter / jedes à 16. Compagnien / nach Cadix abgeschicket worden / und solten auch so viel nach Gibraltar kommen / und wurden andere Anstalten mehr gemachet / um sich bestens zu verwahren.

Den 19. liessen seine Majestät in Dännemarck / Fridericus IV. an Ihro Majestät / den König in Preussen / aus Coppenhagen ein Schreiben abgehen / worinnen sie selbiger zu dero Erhebung zur Preussischen Cron Freund-Vetterlich gratulirten / und eine ferner weitige gute Correspondenz und Freundschafft zu halten / sich anerbotten.

Den 20. hatte der Moscowittische an

den König in Dännemarck abgeschickte Abgesandte zu Coppenhagen eine Königliche Audientz / worzu er durch die Herren geheimen Räthe von Plessen und Lenthe / in denen Königlichen Carossen abgeholet wurde; was sein eigentliches Anbringen gewesen / kunte man so genau nicht in Erfahrung bringen / jedoch præsumirte man / daß er seiner Dännemärckischen Majestät eine Allianz angebotten habe.

Ferner langte ein Expresser aus Holland an diesem Tag mit wichtigen Affairen in Engelland / und zwar zu London / an / weßwegen seine Majestät / der König / alsobald den Frantzösischen Abgesandten / Grafen von Tallard / und den Holländischen Envoye von Geldermarsen zu sich kommen liessen / und mit ihnen eine lange Conferenz hielten / welche biß um zwey Uhr nach Mitternacht gewehret. Folgenden Tages / als

Den 21. hatte sich das Parlament versammlet / worinn der König mit gewöhnlichen Ceremonien erschienen / und nachgesetzte Anspruch an beyde Parlaments-Häuser thate:

## Mylords und Edle!

DAs grosse Unglück / so uns durch den Verlust des Hertzogs von Glocester zugestossen / erfordert allerdings / daß man nunmehro genauere Vorsehung thue/ wegen der Succession zur Cron / und selbige auf ein Haus protestirender Religion bestimme/ so nach mein und der Princessin Tod solche überkomme. Die Sicherheit unserer Religion / welche uns am allertheuersten und werthesten seyn soll/ dependiret / allem Ansehen nach / von dieser Sache / so / daß ich gantz keinen Zweiffel trage / ihr werdet durchgehends hierzu das Eurige beytragen. Wie ich dann alles Ernstes euch hiemit recommendire / ohne Verzug und mit höchstem Fleiß diese Sach zu befördern.

Der Todesfall des Königs von Spanien/nebst der Wahl des jenigen / der ihm zum Nachfolger bey dieser Monarchie bestimmet worden / hat so eine grosse Veränderung in denen ausländischen Affairen nach sich gezogen / daß hauptsächlich vonnöthen ist / dero gegenwärtigen Zustand reiflich zu erwegen.

Wie ich dann gantz nicht zweiffle / es werden euere Entschliessungen absonderlich dahin gerichtet seyn / wie und welcher Gestalt das Interesse und die Sicherheit Engellands / nebst Erhaltung der protestirenden Religion insgemein / wie auch der Ruhestand von gantz Europa fest zu stellen sey. Es sind diese Sachen so hochwichtig / daß ich dieselbige wol werth geachtet habe / von diesem neuberuffenen Parlament untersuchet zu werden.

Ich ersuche hiernächst euch Herren von der Gemeine / wegen der Subsidien / so ihr werdet nöthig erachten / vor die Staats-Angelegenheiten in diesem jetzt-lauffenden Jahr / und muß ich euch hierbey absonderlich erinnern / so wol der ehedessen accorditten / und noch nicht zum Stand gebrachten Summen / als der im vergangenen Krieg gemachten Schulden / welche noch nicht abgeführet worden.

Auch hatte ich mich verbunden euch zu recommendiren / daß ihr genau zusehen wollet / was eigentlich in denen See-Sachen zu thun sey / und dabey wol untersuchen / was die Nothdurfft erfordert / in Ausbesserung oder Vermehrung unserer

Flotten / welche / weil sie der Engelländischen Nation beste Schutzwehre / folglich bey gegenwärtiger Zeit in guten Stand muß gebracht werden. Ich bitte auch auf Mittel zu gedencken / wie die jenige Ort in gutem Wesen zu erhalten seyen / wo des Winters über die dissarmirte Schiffe behalten werden. Die Einrichtung und Vermehrung des Commercii ist von solcher Wichtigkeit / daß ich hoffe / ihr werdet davor sonderbare Sorge tragen. Und dafern ihr köntet ein hinlänglich Mittel ausfinden / wie die Arme zur Armuth zu bringen wäre / würdet ihr euch einer grossen Uberlast befreyen / auch benebenst eine grosse Anzahl Leute bey unsern Manufacturen und andern öffentlichen Beschäfftigungen anbringen können.

## Mylords und Edle!

Ich hoffe / es werde in euren zu fassenden Entschliessungen sich eine solche Harmonie und vigoreuser Nachdruck finden / über diese euch eröffnete wichtige Affairen / daß daraus sich zeigen werde / wie genau wir vereiniget seyn. Sintemal / meines Erachtens / nichts zu unserer

Si-

Sicherheit in diesem Reich mehr beytragen kan/ als wann wir uns bey denen Auswärtigen noch considerabler machen.

Die Antwort auf dieses bestunde in nachfolgenden Terminis:

Wir im Parlament versammlete Geist- und Weltliche Lords kommen / uns gegen eure Majestät allerunterthänigst zu bedancken/ wegen der vor die Religion tragende so grossen Sorg und Eifers / so dieselbe uns in dero Ansprach allergnädigst zu verstehen geben wollen / und mit was Angelegenheit sie die künfftige Conservation derselben / durch Vorsehung und Einrichtung der Succession in der protestirenden Linie / uns zu recommendiren beliebet.

Wie wir nun die Wichtigkeit und Importanz derselben wol erkennen / und zu Hertzen nehmen; Als ersuchen wir euer Majestät gantz unterthänigst/ daß alle seither dem Ryßwickischen Frieden geschlossene und aufgerichtete Tractaten uns vorgeleget und communiciret werden / damit wir alsofort unsere Gemüths-Meinung nach gegebener Information der nöthigen Materien formiren und offeriren können.

Im übrigen aber ersuchen wir euer Ma-

jestät allerunterthänigst/daß sie inzwischen mit allen Fürsten und Ständen / welche die Ballanze in Europa zu erhalten intentioniret / in Tractaten und Alliantzen tretten / mit Versicherung / daß wir alle nöthige Mittel und Weege / um die Ehre von Engelland und diesen Alliirten / die Conservation der Religion / und die Freyheit von Europa zu manuteniren / ergreiffen werden. Die Continuation dieser Materie werden wir etwas besser unten einzurucken nicht vergessen.

Ferner kam seine Majestät / der König von Pohlen / Friederich Augustus / nach Birsen / (von welches Besetzung wir oben allbereit gemeldet) und wurde mit Loßbrennung der Canonen und Stücke bewillkommet. Worauf sich etliche Tage nach diesem / nemlich

Den 26. (indeme den 23. 24. und 25. sich nichts sonderliches ereignet) ebenfalls der Moscowittische Czaar/ Peter/mit unterschiedlichen andern vornehmen Herren/ den Herzogen von Churland/ den Fürsten Radzivil / Oginsky / 2c. allda eingestellet/ Er/ der Czaar/ wurde bey seiner Ankunfft mit Lösung der Canonen / wie den gedach-

ten

ten 21. dito der König in Pohlen / empfan-
gen und beneventiret. Bey dieser Entreve-
nue aber dieser beyden Majestäten / wurde
(wie man von unterschiedlichen Orten da-
mals berichtete und bestättigte) eine Off-
und Devensiv-Allianz geschlossen / wor-
durch sie sich nicht allen mutuo verbun-
den / den Krieg gegen Schweden mit aller
Macht fortzusetzen / sondern auch keinen
Frieden mit bemeldter Cron zu schliessen /
als mit ihrer beeden Alliirten Bewilligung
und Satisfaction. Der Czaar promittir-
te eine Armee von 200000. Mann ins
Feld zu stellen / liesse auch dem König drey
Millionen Subsidien auszahlen / welcher
damahls in Vorschlag hatte Riga / der
Czaar aber auf das neue Narva zu atta-
quiren. Worvon die Zeit den Ausschlag
gegeben.

Hier können wir nicht vorbey / den jeni-
gen artigen Streich zu erzehlen / den ge-
dachter Moscowittischer Czaar seinen Pa-
triarchen und Medico gespielet: Es hat-
ten sich nemlich diese beede vor denen
Schweden dermassen gefürchtet / daß sie
auch in ihren Quartier nicht einmahl an
dem Fenster sitzen wollen / das nach der Ge-

gend hingegangen / da die Schweden hätten herkommen können. Der Czaar/dieses merckende/läst Tages darauf eine Parthey Sachsen/ die sich vor Schweden ausgeben müssen/ auscommandiren / welche gantz unvermuthlich/ da man eben über Tafel gesessen / das Haus umbgeben/ und/ nachdem sie mit Gewalt hinein gedrungen/ die gantze Gesellschafft/ auf den Czaar/ als Kriegs-Gefangene / aufheben / und mit verbundenen Augen nach Augustus-Burg führen solten. In was Noth und Angst obgedachte beede müssen gewesen seyn / ist leicht zu erachten. Man hat darauf in ersagter Vestung ein scharff Examen angestellet / insonderheit aber den Patriarchen und Medico hart zugesetzet / ja gar mit der Folter gedrohet/ falls sie nicht sagen würden/in welcher Gesellschafft der Czaar wäre. Der Patriarch ist dahin nicht zu bringen gewesen / daß er seinen Herrn verrathen ; sondern hat vielmehr / als man ihm des Czaaren Rock vorgezeiget / und gefraget : Ob er denselben wohl kenne? gar jämmerlich geklaget : Nun sey es um Moscau gethan. Der Medicus aber/ als man ihn auf gleiche Weise tractiret / ist nicht bastant

stant gewesen / solche scharffe Prüfungen auszustehen / sondern hat sein deutlich heraus bekannt / daß der Längere unter ihnen der Czaar seye; welches von diesem ad notam genommen / jenes Treue und Verschwiegenheit aufs höchste gelobet worden.

Den 27. wurde die Resolution der Herren General Staaten / auf die oben mitgetheilte Memoralien des Frantzösischen Abgesandtens / so wohl denen Frantzösisch- als Spanischen Ambassadeurs hinterbracht / welche dieses Lautes ware:

Demnach Ihro Hochmögende von denen Herren von Essen / und übrigen zu denen Ausländischen Affairen Deputirten / welche / vermög einer am 14. December empfangenen Commission, beyde Memoralia, des Herrn Grafen d'Avaux, Königlich Frantzösischen Extraordinari Abgesandten untersuchet haben / hinterbracht worden: Wie in dem ersten Memorial bemeldten Herrn Grafens / dessen Ankunfft allhier notificiret / in dem andern aber dahin ziele / daß Ihro Hochmögenden sich ehestens heraus lassen möchten / wegen einer Negotiation, welcher Gestalt der all-

gemein

gemeine Frieden erhalten / und Dero absonderliche Sicherheit fest gestellet werden möge / allermassen hiervon so wohl besagte Memorialia, als die Acta Jhro Hochmögenden vom 14. und 17. hujus ein mehrers besagen; als ist / nach reiflicher Uberlegung / gut befunden worden / daß in einer Conferenz bemeldten Herrn Grafen d' Avaux, auf seine Memorialia. die Antwort dahin zu ertheilen seye: Wie Jhro Hochmögende / als sie aus dessen ersten Schrifft die Ankunfft vernommen/alsobald Deputirte ernennet/mit denenselben in Conferenz zu tretten; Und geben auch hiermit nochmal zu vernehmen/ wie solches gemeldte Dero Herren Deputirte bereits in ihren Namen bey der den folgenden Tag gehaltenen Conferenz gethan haben; Daß die Resolution Ihrer Königlichen Majestät von Franckreich / den Herrn Grafen von Avaux hieher zu senden/wie durch die darauf würcklich erfolgte Ankunfft dieses Ministers/samt dessen Person/ ihnen gar angenehm gewesen; sie hoffen/ es werden Dero Deputirte die Ehre gehabt haben/ bey der gepflogenen ersten Conferenz zur Genüge an den Tag

zu le-

zu legen/ daß sie durch Dero Bezeugungen
gantz keine Anlaß geben haben/ zu einigen
Mißtrauen/ so gegen dieselbe will gefast
werden/ wie dergleichen zu dero grossen
Mißfallen sie sich müssen hinterbringen
lassen/ und daß gedachte Deputirte dem
Herrn Grafen d'Avaux die aufrichtige In-
tention Ihro Hochmögenden/ den Frie-
den zu unterhalten/ und mit Ihro König-
lichen Majestät in gutem Vernehmen zu
leben/ vollkommen werden/ dargethan ha-
ben. Und demnach Ihro Hochmögende/
seit dem das andere Memorial überkom-
men/ auch daraus ersehen haben/ wie Ihro
Königliche Majestät beliebt hat/ aberma-
lige Versicherungen zu geben/ dero auf-
richten Intention, den allgemeinen Frie-
den zu erhalten/ und Ihro Hochmögende/
wegen dero besondern Sicherheit alle Ver-
gnügung zu verschaffen/ sondern auch die
Art und Weise/ auf welche man ferner/
von wegen Ihro Königl. Majest. anhält/
daß Ihro Hochmögenden sich möchten über
die im letzten Memorial enthaltene Sa-
chen/ ohne Verzug/ heraus lassen; als ha-
ben dieselbe auch/ ohne fernern Aufschu
eine deutliche würckliche Probe von de

Auf-

Aufrichtigkeit ihrer Intention, den Frieden und allgemeine Ruhe betreffend / an den Tag legen wollen. In Betrachtung nun / daß eines Theils die Negotiation, welcher Gestalt so wohl der allgemeine Friede erhalten / als dieses Staats absonderliche Sicherheit auf vesten Fuß gesetzet werden möchte / durch unvermuthete Zufälle gehindert / oder unterbrochen werden könnten / zumahlen da allerdings verträglich seye / daß selbige Negotiation, mit Zuziehung des Königs von Groß-Brittañien (als der an dem Theilungs-Tractat Antheil gehabt) wie auch anderer bey dem allgemeinen Frieden interessirten Potenzen / vorgenommen werden; und über diß Ihro Hochmögende nicht wohl umgehen können / dißfalls Ihro Königliche Majestät von Groß-Britannien / wegen dero an die Republicq führende Bewandnüs / über alle wichtige Puncten / so bey dieser Handlung vorfallen dürfften / zu Rath zu ziehen; andern Theils aber wohl wahrgenommen haben / daß Ihro Königl. Majest. von Franckreich sehr darauf dringen / daß Ihro Hochmögenden den neuen König von Spanien dafür erkennen mögen; als

Aufrichtigkeit ihrer Intention, den
den und allgemeine Ruhe betreffend
den Tag legen wollen. In Betrach
nun/ daß eines Theils die Negotia
welcher Gestalt so wohl der allgem
Friede erhalten/ als dieses Staats ab
derliche Sicherheit auf vesten Fuß ge
werden möchte/ durch unvermuthete
fälle gehindert/ oder unterbrochen wer
könnten/ zumahlen da allerdings vorträ
lich seye/ daß selbige Negotiation, mit Z
ziehung des Königs von Groß-Britta
(als der an dem Theilungs-Tractat
theil gehabt) wie auch anderer bey dem
gemeinen Frieden interessirten Poten
vorgenommen werden; und über diß
ro Hochmögende nicht wohl umgehen kön
nen/ dißfalls Ihro Königliche Majestä
von Groß-Britannien/ wegen dero an di
Republicq führende Bewandnüß über al
le wichtige Puncten/ so bey dieser Hand
lung vorfallen dürfften/ zu Rath zu zie
hen; andern Theils aber wohl wahrge
nommen haben/ daß Ihro Königl. Majest.
von Franckreich sehr darauf dringen/ daß
Ihro Hochmögenden den neuen Kön
von Spanien dafür erkennen mögen; als
haben



haben Ihro Hochmögende/ den Verlangen Ihrer Königlichen Majestät ein Vergnügen zu leisten/ und zugleich den ausgesprengten Ruff aufzuheben/ dessen in bemeldtem Memoriali gedacht worden/ ob gieng dero Intention dahin/ besagten Prinzen anders nicht/ als auf gewisse Bedingungen vor einen König in Spanien zu erkennen/ hiermit von itzo an sich heraus lassen wollen/ daß sie den Hertzog von Anjou als König in Spanien erkennen/ und entschlossen seynd/ mit demselben die gute Nachbarschafft/ Freundschafft und vollkommene gute Verständnis zu unterhalten/ welche sie mit dem letztern König in Spanien/ als Seiner Majestät Vorfahren gepflogen haben; folglich sind Ihro Hochmögende willig und bereit/ vermittels Zuziehung Ihrer Königl. Majest. von Franckreich und Spanien in Negotiation sich einzulassen/ worinnen die Mittel zu untersuchen/ welcher Gestalt der allgemeine Friede erhalten/ und dero absonderliche Sicherheit bevestiget werden könne; und dieses auf Art und Weis/ auch mit Zuziehung der jenigen Printzen und Potentaten/ welche man/ diesen Zweck zu erreichen/ vor gut

gut befinden wird. Dieweil nun Jhro Hochmögende durch diese Erklärung demjenigen/ so an sie gesuchet worden/ ein Genügen leisten/ das jenige aber/ was sie ihres Orts hätten begehren können/ auf die künfftige Negotiation verschieben; auch über diß/ durch zuruck Beruffung ihrer Trouppen aus denen Spanischen Niederlanden/ und gegenwärtige Erkennung des Königs in Spanien/ eine unfehlbare Probe an Tag legen/ der grossen Begierde/ so sie haben/ den lieben Frieden zu erhalten/ und mit beyden Königlichen Majestäten von Franckreich und Spanien in gutem Vernehmen zu leben; als haben dieselbe sich dargegen gewiß versichert/ es werden Jhro Königliche Majestät Trouppen aus denen Spanischen Niederlanden zuruck ziehen/ indem dieselbe zu keinem andern End dahin gesandt worden/ als weilen Jhrer Hochmögenden Trouppen darinnen waren.

So gut aber diese Erklärung lautete/ so wolte doch die Cron Franckreich darauf ihre Trouppen nicht eher zuruck ziehen/ biß die Versprochene Negotiation mit Spanien würde geendiget/ und der Fried da-

durch

gut befinden wird. Dieweil nun J
Hochmögende durch diese Erklärun
jenigen/ so an sie gesuchet worden/ e
mügen leisten/ das jenige aber / wa
res Orts hätten begehren können / a
künfftige Negotiation verschieben ;
über diß / durch zuruck Beruffung
Trouppen aus denen Spanischen Ni
landen/ und gegenwärtige Erkennun
Königs in Spanien/ eine unfehlbare
be an Tag legen/ der grossen Begierd
sie haben / den lieben Frieden zu erh
und mit beyden Königlichen Maje
von Franckreich und Spanien in g
Vernehmen zu leben ; als haben diese
sich dargegen gewiß versichert / es werd
Ihro Königliche Majestät Trouppen a
denen Spanischen Niederlanden zuru
ziehen / indem dieselbe zu keinem ander
End dahin gesandt worden/ als weilen Ih
rer Hochmögenden Trouppen darinnen
waren.

So gut aber diese Erklärung lautete / s
wolte doch die Cron Franckreich dar
ihre Trouppen nicht eher zuruck ziehen/ bi
die Versprochene Negotiation mit Spa
nien würde geendiget / und der Fried da
durch



durch sicher gestellet seyn / und hatte der Comte d' Avaux solches durch folgendes abermaliges Memorial denenselben kund gethan.

Der Ends-unterschriebene Graf von Avaux, Ihro Allerchristlichsten Majest. Extraordinair - Ambassadeur bey Euer Hochmögenden / hat von seinem Könige Befehl erhalten / denenselben zu hinterbringen/ welcher Gestalt Ihro Majestät gerne vernommen / daß dieselbige dem König von Spanien zu erkennen / nunmehro resolviret ; Ihro Königliche Majestät siehet dieses als ein warhafftiges Zeichen/ der zum Frieden tragenden Begierde / und Beyhülffe zu dessen Erhaltung an / zweiffelt auch nicht / Euer Hochmögende werden nach dieser ersten guten Bezeugung / auch alles Ubrige / so einigen Verdacht geben könnte / gerne abthun. Ihre Königliche Majestät/ welche nicht weniger den Frieden in Europa/ als das Commercium mit diesem Staat in Flor zu erhalten / Verlangen träget / wird ihres höchsten Orts alles das jenige willig beytragen/ was man von Ihro zu Euer Hochmögenden Beruhigung und Raison wird begehren können

Gestal

Gestalt sie denn solches allbereit darinn erwiesen / daß sie denen Holländischen Trouppen die Freyheit erlaubet / nach Hause zu kehren / welches billig für eine unläugbare Probe Ihrer Majestät Fried-Begierigkeit zu halten. Es wird Ihrer Allerchristlichsten Majestät auch gar gefällig seyn / wann Euer Hochmögende Deputirte / in denen mit ihme Gesandten anzustellenden Conferenzen forderſamst die dienliche Mittel / zu Bevestigung des Ruhestandes / ausfinden mögen; dieselbe gewiß versicherend / daß so bald aller Anlaß einigen Mißtrauens wird aufgehoben / die Sachen in vorigen Stand gesetzet / und nicht mehr nöthig seyn / an Vermehrung der Trouppen / und andern Kriegs-Anstalten zu gedencken / mithin die Spanische Vestungen in genugsamer Sicherheit seyn werden / Ihro Allerchristlichsten Majest. Intention auch sey / alsdann ihre Völcker daraus zuruck zu ziehen / und die Besetzung derselben / allein Ihrer Catholischen Majestät zu überlassen.

Euer Hochmögende dörffen sich nicht wundern / daß Ihre Catholische Majestät / solche Plätze / bey jetzigen Conjuncturen wohl

Gestalt sie denn solches allbereit da
wiesen / daß sie denen Hollän
Trouppen die Freyheit erlaube
Hause zu kehren / welches billig
unläugbare Probe Ihrer Majestä
Begierigkeit zu halten. Es wird
Allerchristlichsten Majestät auch
fällig seyn/ wann Euer Hochmögen
putirte/ in denen mit ihme Gesand
zustellenden Conferenzen forders
dienliche Mittel / zu Bevestigung de
bestandes/ ausfinden mögen; diese
wiß versicherend/ daß so bald aller
einigen Mißtrauens wird aufgehobe
Sachen in vorigen Stand gesetzet
nicht mehr nöthig seyn / an Vermi
der Trouppen/und andern Kriegs-A
ten zu gedencken / mithin die Spa
Vestungen in genugsamer Sicherh
werden / Ihro Allerchristlichsten
Intention auch sey / alsdann ihre
daraus zuruck zu ziehen/und die Vest
derselben/ allein Ihrer Catholischen M
jestät zu überlassen.

Euer Hochmögende dörffen sich ni
wundern/daß Ihre Catholische Majest
solche Plätze/ bey jetzigen Conjunctur
wohl



wohl zu verwahren suchen / noch weniger Gemüths-Unruhe darob fassen / daß Ihrer Königlichen Majestät Trouppen währender Negotiation darinnen ligen bleiben; Zumahlen Euer Hochmögenden Absicht / worvon sie meinen König versichert/ verhoffentlich zum Besten gerichtet / und höchstgedachte Ihre Majest. nicht zweifeln/ es werde Euer Hochmögenden Versprechen/ mit der Aufrichtigkeit dero Meinung übereinstimmen.

*Comte d' Avaux.*

Was der König in Franckreich selbst an ihro viel gedachte Hochmögende/ die Herren General Staaten/ geschrieben/ werden wir etwas besser unten mittheilen. Biß hieher die Tag-Ordnung dieses Monats/ was sich ferners darinn zugetragen/ weiset nachstehendes: Es muste aber zu Ende des Februarii, der Graf de Gallarate, ein einiger Sohn des Marq. Cæsar Visconti, Grand d'Espagne, sein Leben mit dem Tod verwechseln; Welches auch um diese Zeit der Gräfin von Rochefort / Tochter des Grafen von Oxfort / und Monsieur de la Forest, General von der Sächsischen Cavallerie/ thaten.

Son-

Sonsten beordreten Seine Majestät / der König in Schweden / Carl der XII. von dem Schloß Lais / unferne von Dörpt gelegen / in diesem Monat / den Herrn General Lieutenant Cronhort / mit seinen 7000. Finnen / auf Pleskau zu gehen / um die vielfältige Einfälle der Russen daselbst zu hemmen / darauf sich diese zuruck auf Lodago gezogen / und ist er auf 50. Meilen ins Russische Land gegangen / da dann das von ihm detachirte Corpo, acht hundert Mann starck / auf 3000. Russen stiesse / und selbige mit nicht geringem Verlust zuruck triebe. Bald nach diesem verrichtete der Hr. General Speens mit 1000. Mann zu Fuß und einigen Dragoner-Compagnien / ebenfalls einen Streiff auf Pleskau / und weil er hörte / daß 5. biß 6000. Mann Moscowitter / bey Pezure in einem Retrenchement beysammen wären / griffe er solches an / eroberte es / tödtete ihrer bey die 1000. und weil die übrige ihr Heyl auf denen Füssen suchten / und sich nach Pleskau retirirten / verbrannte er diese Stadt meistentheils. Hierauf machten ihn hochgedachte Seine Schwedische Majestät / wegen dieser / und anderer schönen Actionen / zum Gene-

Sonsten beordreten Seine Ma
der König in Schweden/ Carl der XII
dem Schloß Lais / unferne von D
legen/ in diesem Monat/ den Herr
ral Lieutenant Cronhort/mit seine
Finnen/ auf Pleskau zu gehen/ um d
fältige Einfälle der Russen daselbst
men/ darauf sich diese zuruck auf
gezogen/und ist er auf 50. Meilen ins
sische Land gegangen/da dann das
detachirte Corpo, acht hundert
starck/auf 3000. Russen stiesse / und
ge mit nicht geringem Verlust zuru
be. Bald nach diesem verrichtete
General Speens mit 1000.Mann
und einigen Dragoner-Compagnien
benfalls einen Streiff auf Pleskau/
weil er hörte/ daß 5. biß 6000. Mann
scowitter/ bey Pezure in einem Retren
ment beysammen wären / griffe er
an/ eroberte es/ tödtete ihrer bey die 10
und weil die übrige ihr Heyl auf denen
sen suchten/ und sich nach Pleskau re
ten/ verbrannte er diese Stadt mei
theils. Hierauf machten ihn hochgeda
te Seine Schwedische Majestät / weg
dieser/ und anderer schönen Actionen/ zu
Gene



General-Lieutenant. Die Russische Cosacken aber versuchten indessen mit einem Einfall in dem Marienburgischen District sich einige Beuten zu weg zu bringen/ wobey sie mit denen Alten grausam handelten / und der jungen und kleinen Kinder noch weniger schoneten / sie wurden aber von dem Herrn General Schlippenbach/ der ihnen entgegen gienge/ angegriffen/ geschlagen / über 100. von ihnen erleget / und viele Schwedische Gefangene dardurch erlöset/ und bekamen die Russen/ weil sie so barbarisch mit denen Schwedischen umbgiengen/ ebenfalls wenig Quartier. Indeme wir dieses schreiben / kommet uns ein Extract eines Briefes von der erstgedachten Action des Herrn General-Majors ( worinnen er zwar General-Wachtmeister genennet wird ) unter die Hände/welcher aber eines viel andern Inhalts/und dieses Lautes ist:

Die durch den Schwedischen General-Wachtmeister Jacob Speens bey Petschur/ mit dem Degen in der Faust forcirte Russis. Retrenchementer/und mit 2100. gegen 16000. Mann erhaltene Victorie, bestehet in diesem: Daß in der Nacht noch

den 12. Februarii gedachte Schwedische Trouppen/ an die Retrenchementen geru-cket/ wo erstlich einige Chargie geschahen/ nach welchen das Moscowittische Geschütz anfinge/ so die Schweden drey Stunden aushielten/ aber nur 6. Reuter und einen Trompeter verlohren. Diesemnach gien-ge alles in kleinem Gallope auf die Russen loß/ die so bald das Feld verliessen/und sich in ihre Linien begaben / denen die Schwe-den durch ihre eigene Oeffnungen folgten/ da dann beede Flügel der Schweden/denen Russen die Passage dermassen glücklich ab-geschnitten/ daß sie kaum ihre Artollerie in die Vestung/ und wenig Russen sich hin-ein salviret. In der Vorstadt wurden viele niedergemachet/ und in denen Häu-sern / die sich wehreten / und nicht ergeben wolten/ verbrennt. In dieser Action ha-ben die Schweden 60. die Moscowitter dargegen aber 2000. Mann verlohren. Unterdessen aber/ da dieses und dergleichen in diesen Nordischen Quartiren vorfiele/ wolten sich die Spanische Grandes mit ih-rer Jalousie fast öffentlich hervor thun/ der-selben irritirte Gemüther zu besänfftigen/ hatte der Hertzog von Anjou, einige von ih-

nen

den 12. Februarii gedachte Schwedisch[e]
Trouppen/ an die Retrenchementen gen[...]
cket/ wo erstlich einige Chargie gesch[...]
nach welchen das Moscowittische G[...]
anfinge / so die Schweden drey S[...]
aushielten/ aber nur 6. Reuter und[...]
Trompeter verlohren. Diesemnach g[...]
ge alles in kleinem Gallope auf die R[...]
loß/ die so bald das Feld verliessen/ und[...]
in ihre Linien begaben / denen die Sch[...]
den durch ihre eigene Oeffnungen folg[...]
da dann beede Flügel der Schweden den[...]
Russen die Passage dermassen glücklich a[...]
geschnitten/ daß sie kaum ihre Artollerie[...]
die Vestung/ und wenig Russen sich [...]
ein salviret. In der Vorstadt wurde[...]
viele niedergemachet/ und in denen Hä[...]
sern / die sich wehreten / und nicht ergebe[...]
wolten/ verbrennt. In dieser Action ha[...]
ben die Schweden 60. die Moscowiter[...]
dargegen aber 2000. Mann verlohren[...]
Unterdessen aber/ da dieses und dergleich[...]
in diesen Nordischen Quartiren vorfiel[...]
wolten sich die Spanische Grandes mit i[...]
rer Jalousie fast öffentlich hervor thun/ de[...]
selben irritirte Gemüther zu besänfftigen[...]
hatte der Hertzog von Anjou, einige von ih[...]

nen



nen zur Tafel nöthigen/ und neben sich sitzen lassen/ obgleich dieses wider alle Spanische Manier und Grandizza lauffet; daher auch jene sich dessen / mit Bezeigen ihres unterthänigsten Respects und Devotion, gar sehr geweigert. Der Hertzog aber/ als der die Spanische Ernsthafftigkeit mit Frantzösis. Civilité verbinden wolte / hatte sich vernehmen lassen/ er wolte zwar der Spanier Manier und Gesetze nit unterbrechen oder gar aufheben/ gedächte vielmehr sich denenselben allerdings zu accomodiren; meynte aber anbey / es wäre der Königlichen Majestät nicht unanständig / noch denen Gesetzen zu wider/ wann er sie / Grandes / sehen liesse / wie hoch er sie æstimire / und mit was grosser Gnade er ihnen beygethan wäre. Die Catalonier verursachten indessen einen ziemlichen Unwillen/ indem sie den neuen Vice-Re, Grafen von Palma/ nicht annehmen wolten / biß die neue Regierung denen Ständen/ wegen Confirmirung ihrer habenden Privilegien / den gewöhnlichen Eyd würde abgeleget haben / und schickte Barcellena / als die Hauptstadt/ welche sich am meisten hören liesse / einen eigenen Gesandten / Don Francisco

K 2 Miguet

Miguet, nach Madrid / um die Versicherung ihrer Gerechtigkeit anzuhalten / der aber von Hof Ordre bekame / sich von dannen auf 20. Meilen zu retiriren / weilen sie sich aber eines andern besonnen / sich mit der Parole vergnügen liessen / und den Vice-Re, nachdem er den Eyd zu Lavida abgeleget / annahmen / wurde auch ihr Envoye wieder zuruck beruffen / und zur Audientz gelassen.

Ferner ware indessen eine reiche Flotte von Mexico, mit 15. biß 20. Millionen / theils an barem Geld / theils an Wahren einhabende / zu Cadix eingelauffen / worbey auch Engel- und Holland ein Grosses hatten; mit dieser hatte der Vice-Re von Peru / des Königs Tod nicht wissende / vor die verwittibte Königin kostbare Præsenten überschicket / so in 50000. Realen / einem güldenen Servier / einer grossen Quantität Perlen: und andern kostbaren Galanterien bestunden / einige riethen zwar solches dem Königlichen Schatz einzuverleiben / so aber auf der andern Einrede unterlassen / und der Königin völlig zugestellet worden. Bald darauf hat man den Peruvianischen Vice-Re, nebst dem von

Mexico, nach Hof citiret / und mit unter die Candidator der Reduction gesetzet.

Wir müssen / ehe wir noch gar dieses Monat schliessen / noch einen Extract von denenjenigen Puncten einrucken / gegen welche Seine Käyserliche Majestät / Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg / den Königlichen Titul beygeleget / die wir oben allbereit hätten mittheilen sollen / und zwar schon im Jenner-Monat; Sie enthalten aber dieses in sich: (1.) Daß die vorige Allianz zwischen Ihro Käyserlichen Majestät / und Königlichen Majestät von Preussen erneuert seyn solle. (2.) Daß beede Majestäten / im Fall eine oder die andere / von jemanden / wer der auch wäre / angegriffen würden / sich mutuò mit 10000. Mann beystehen wollen. (3.) Daß Ihro Majestät von Preussen / denen von Ihro Käyserl. Majest. zu fordern habenden Subsidien Geldern / à 100000. Reichsthaler renunciren / und sich deren begeben. (4.) Daß hochgedachter König / wegen seiner Prætension an Mansfeld / den Käyserlichen Ausspruch sich unterwerffen wolte. (5.) Daß derselbe im Reich / und Chur- und Fürstlichen Collegiis, keinen andern

Rang im Sitzen und votiren / als er darinn vorhin gehabt / prætendiren / und von Ihro Käyserlichen Majestät sich mit gleichem Titul / wie die Cron Dennemarck und andere / so Reichs-Lehen besitzen / als in contextu Euer Liebden / begnügen wolle. (6.) Daß Ihro Königliche Majestät von Preussen ihre Catholische Unterthanen / wie bißhero / als auch noch ferner das freye Religions-Exercitium, und übrige Privilegia, so ihnen nach dem Westphälischen Frieden zukommen / geniessen lassen wolle. So weit dieses / und auch die Materie des Februarii oder Hornungs.

Der

# Ersten Ab- oder Eintheilung

# Dritter Satz.

## Den Monat Martium nach seinen Curiosis, Glücks- und Unglücks-Fällen / und andern remarquablen Begenheiten vorstellig machend. 2c. 2c.

WIr haben bißhero zwey Monate nemlich den Januarium und Februarium, oder sogenannten Hornung / nach ihren Gedächtnus-würdigen

Be-

Begebenheiten abgehandelt/nun folget der Dritte/ nemlich der Martius, welcher gleichfalls viele/ theils traurige/ theils fröliche und galante, in einem kurtzen Begriff mittheilen wird. Es wurde aber

Den ersten dieses Monats/ von denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ nachgesetztes Gratulations-Schreiben an Ihro Königliche Majest. in Preussen abgelassen:

Durchläuchtigster/ Großmächtigster König!

Euer Königl. Majestät Schreiben vom 19. Jenner 1701. haben wir von dero Envoye extraordinaire den Grafen Boudeli heute wohl empfangen/ und daraus mit Vergnügen ersehen/ daß Euer Königliche Majestät über dero Preussische Lande/ den Königlichen Titul und Würde angenommen/ und deßhalben sollenniter zum König gekrönet worden. Wir erstatten Euer Königliche Majestät vor diese Freund-nachtbarliche Notification, so sie von dero Erhebung auf den Königlichen Thron uns zu thun beliebet/ hiemit ge-menden Danck/ und versichern Eue

nigl. Majestät / daß die Freundschafft / so wir das Glück gehabt von so langen Jahren / mit Euer Königl. Majestät / und deroselben Durchläuchtigsten Vorfahren zu unterhaltn / das Staats- und Religions-Interesse, so wir mit deroselben gemein haben / und absonderlich die Hochachtung/ so wir jederzeit für Euer Königl. Majestät/ und derselben Durchläuchtigste Vorfahren getragen / uns allemahl verbunden/ an alle demjenigen viel Theil zu nehmen / was Euer Königlichen Majestät und dero nunmehro Königlichen Hauses Wohlstand und Hoheit betroffen ; wie wir dann auch jetzo/als Euer Königlichen Majestät aufrichtige Freunde / über dero zugekommener Königl. Würde mit sonderbaren Freuden dergleichen thun. Wir gratuliren Euer Königl. Majestät deßwegen hiemit von Hertzen / und wünschen/ daß diese Königl. Würde Eurer Königl. Majestät viel Glorie und Vergnügen/und dero Königlichen Hause/ Landen und Unterthanen viel beständiges Wolwesen und Wachsthum bringen möge. Und wie wir unveränderlich geneigt seyn und bleiben/ die alte vertreuliche Freundschafft und Cor-

Correspondenz / worinnen wir biß noch mit Eurer Königlichen Majestät gestanden / mehr und mehr zu unterhalten ; also ist unsere Bitte / Euer Königl. Majestät geruhe von dieser unser aufrichtige Meinung und Estimé, vor dero Königl. Person und Freundschafft vollkommen versichert zu leben / als dessen wir unserseits bey jeder Gelegenheit mehrere Proben zugeben / erbietig seynd. Wormit wir schliessen / und GOtt den Allmächtigen bitten / daß Er Eure Königl. Majestät in seinen himmlischen Schutz nehme / 2c.

Im Haag den 1. Martii An. 1701.

Eu. Königl. Majest.

Dienstwilligste gute Freunde und Nachbaren

Die Staaten-Generalen der vereinigten Niederlanden.

Von Weede.

Aus Befehl desselben

F. Fage

Sonsten muste diesen Tag Poncert Bonifacia, Wittib von Nicolas de la Croix zu Rheims / in Franckreich / im Kir-

spiel bey St. Stephan / ein Weib von 106. Jahren / den Weeg alles Fleisches wandern.

Den 2. Mertz nahme das von Seiner Heiligkeit / dem Pabst / angestellte 14. tägige Jubilæum, seinen Anfang: Worbey Seine Heiligkeit selbsten / in einer grossen Procession das Venerable umbs Vatican mit eiferiger Andacht trugen / um dardurch Gottes gnädigen Beystand zu erbitten / zu Abwendung des anscheinenden Krieges und grossen Gefahren / und unterliessen sie nichts / was sie hierzu dienlich zu seyn erachteten.

Diesen Tag gratulirten die protestantischen Schweitzer-Cantons / Ihro Königliche Majestät in Preussen / im nachfolgenden Schreiben zu dero Cron:

Allerdurchläuchtigster / Großmächtigster König und Churfürst / Allergnädigster Herr.

Euer Königl. Majestät sind unsere willigste Dienste / mit Erbietung aller Ehren zuvor;

Allergnädigster Herr!

NAchdem aus Euer Königl. Majestät unterm

unterm 19. verstrichenen Monats/ an uns absonderlich erlassenen hochwerthesten Schreiben/ uns erfreulichst zu vernehmen gewesen/ welcher massen dieselbe zu der Königl. Würde in Preussen erhoben/ und würcklich gekrönet worden seye; haben wir hierab eine so grosse Freude empfangen/ weilen wir des engen Bandes der Religions-Gemeinschafft und Interesse, jederzeit Theil an demselben genommen/ was zu sonderem Aufnehmen und Flor Eu. Königl. Majest. und Dero Allerdurchläuchtigsten Hauses/ immer gereichen möge; Dahero wir uns denn verpflichtet befinden/ Eu. Königl. Majest. für sothane gnädige Notification unsern Ehr-bietigsten Danck zu erstatten / zumahlen zu solcher erlangten höchsten Dignität unsere aufrichtige Gratulation mit hertz-inniglichem Wunsch beyzufügen / daß Euer Königl. Majestät hierab alles selbst-desiderirende höchste Vergnügen zu fort-währender geseegneter Regierung/ beständigem Flor Dero Königl. Hauses/ Erhaltung des reinen Evangelischen Wesens/ und zum Heyl und Trost dero Unterthanen / schöpffen und haben mögen; Euer Königl. Majest.

anbey demüthig ersuchende/ daß/ gleichwie sie vor die Wohlfart unsers Geist- und Leiblichen Wol-Standes jederzeit sonderbare Sorgfalt getragen / uns dessen auch/ durch dero Schreiben/ zu unserem sonderbarem Erfreuen/tröstlich versichert haben/ also fürbaß in solcher sinceraten Affection und Intention zu verharren / gnädigst geruhen wollen. Welches wir hinwiederum mit geziemender Veneration und Dienstfertigkeit zu demeriren / uns befleissigen werden / da immittelst wir GOtt bitten/ daß er Eu. Königl. Majest. samt dero gantzen Allerdurchläuchtigstem Hause/ in aller wahren beständigen Prosperität vätterlich erhalten wolle.

Datum unter in gemeinen unsern Namen/mit unsern getreuen lieben alten Eydgenossen der Stadt Zürch Secret-Einsieglung verschlossen/ den 2. Mart. An, 1701.

Eu. Königl. Majestät

Dienstwilligste

Burgermeister / Schultheiß/ Land-Ammann und Räthe / der Evangelischen Ständen und Oertern / der Eydgenossenschafft Zürch/ Bern / Glaris / Basel / Schafhausen/ Appenzell/Auster/Rothen/Stadt/St. Gallen/ Mühlhausen und Bühl/ rc.

Oben

anbey demüthig ersuchende/daß/ glei
sie vor die Wohlfart unsers Geist
Leiblichen Wol-Standes jederzeit
bare Sorgfalt getragen/ uns desse
durch dero Schreiben/ zu unserem
barem Erfreuen/tröstlich versichert
also fürbaß in solcher sinceraten Affe
und Intention zu verharren/ gnädigst
ruhen wollen. Welches wir hinwieder
mit geziemender Veneration und D
fertigkeit zu demeriren/ uns befl
werden/ da immittelst wir GOtt
daß er Eu. Königl. Majest. samt dem
ten Allerdurchläuchtigstem Hause
wahren beständigen Prosperität
erhalten wolle.

Datum unter in gemeinen unsern
men/mit unsern getreuen lieben alten
genossen der Stadt Zürch Secret-Ein
lung verschlossen/ den 2. Mart. An. 170

Eu. Königl. Majestät

Dienstwilligste

Burgermeister/Schultheiß/ Land-Am
mann und Räthe/ der Evangelischen St
den und Oertern/ der Eydgenossenschaft
Zürch/Bern/Glaris/Basel/ Schafhausen
Appenzell/Außer-Rhoden/Stadt/St.Gallen
Mühlhausen und Bühl/ 2c.

Oben



Oben haben wir versprochen/das jenige Schreiben/ welches Seine Majestät/ der König in Franckreich/den 3. dito an die Herren General-Staaten abgehen lassen/ mitzutheilen/ solchemnach wollen wir selbiges/von Wort zu Wort aus dem Französischen in das Teutsche übersetzet/ hier einrucken:

*Tres Chers, Grand Amys, Alliés & Confœderés!*

DAs Schreiben/so ihr an uns unterm 22. passato abgelassen/bestättiget uns in dem aus guter Wohlmeynung von euch gefasten wahren Opinion. Wir ersehen daraus mit Freuden/ was vor Theil ihr an der Erhebung unsers Enckels zur Spanischen Cron nehmet/ und was vor Verlangen ihr traget/alles Mögliche zu Bevestigung der durch den letzten Frieden erworbenen Ruhe beyzutragen. Ihr dörffet auch keines weegs zweiffeln/ daß unser Will mit dem eurigen darinn nicht vollkömmentlich übereinstimme. Und weil wir allezeit eingedenck seynd der alten Freundschafft/ so wir und unsere Vorfahren mit Eurer Republicque gepflogen/ so wird uns nichts angenehmers seyn/ als



wann

wann unsere jetzige Einigkeit mit dem Könige von Spanien / euch und eurem Commercio zu neuer Sicherheit und Aufnahme gereichen möchte; GOtt indessen bittend / daß er euch / als unsere werthe und gute Freunde / Alliirte und Bunds-Verwandte / in seine heilige Obhut nehmen wolle.

Versailles den 3. Mart. 1701.

LOUIS.

Unterdessen kame die noch übrige Gräntz-Scheidung zwischen Siebenbürgen und Moldau ebenfalls zu einem glücklichen Ende / worauf sich

Den 5. nachdeme sich die Käyserliche und Türckische Militz bey dem Fluß Bistriva / vor des Käyserlichen Commissarii und Generals Graf Marsigli Zelten versammlet hatte / in Gegenwart desselben / das General-Instrument über die geschiedene Gräntzen beeder Reichen sollenniter unterschrieben / zwischen beeden Commissarien ausgewechselt / abgelesen / und unter dreymaliger Lösung dreyer Stücke / Trommeln und Trompetenschall / das Edict vor Erfüllung des Friedens / und Abtrettung die im Friedens-Schluß versprochenen

Lau-

wann unsere jetzige Einigkeit mit dem K
nige von Spanien / euch und eurem Co
mercio zu neuer Sicherheit und Au
me gereichen möchte; GOtt indessen
tend / daß er euch / als unsere werth
gute Freunde / Alliirte und Bunds-
wandte / in seine heilige Obhut neh
wolle.

Versailles den 3. Mart. 1701.

LOUIS.

Unterdessen kame die noch übri
Gräntz-Scheidung zwischen Sieben
gen und Moldau ebenfalls zu einem glü
lichen Ende / worauf sich

Den 5. nachdeme sich die Käyserli
und Türckische Militz bey dem Fluß
striva / vor des Käyserlichen Commi
und Generals Graf Marsigli Zelten ver
sammlet hatte / in Gegenwart dessel
das General-Instrument über die geschlo
dene Gräntzen beeder Reichen solle
unterschrieben / zwischen beeden Com
sarien ausgewechselt / abgelesen / und un
dreymaliger Lösung dreyer Stücke / Trom
meln und Trompetenschall / das Edict vo
Erfüllung des Friedens / und Abtrettung
die im Friedens-Schluß versprochenen

Lan



Landes an die Türcken / publiciret worden / da dann selbigen Tag noch beede Commissarii mit dem höchsten und lieblichsten Complimenten und Umfangungen / wie auch andern gethanen Beschenckungen / sich geschieden / und hat sich Ihro Excellenz der Käyserliche Commissarius Graf Marsigli mit der gantzen Käyserlichen Commission in das Lazareth / innerhalb den Gräntzen von Siebenbürgen / allda die Contumaciam zu halten / begeben / der Türckische Commissarius Ibrahim Effendi aber / über Temeswar nach Constantinopel abgereist.

Den 7. liessen seine Päbstl. Heiligkeit ein bewegliches eigenhändiges Schreiben an Ihro Käyserliche Majestät abgehen / wegen dero angebottenen Mediation / den Krieg in Italien zu verhüten / worinnen sie unter andern anführten / daß sie sich nicht ohne Ursach gleich Anfangs geweigert hätten / die Päbstliche Würde anzunehmen / in Betrachtung der unglückseeligen Zeiten / so dero Päbstlichen Regierung vorgestanden / und nun auch erfolget / indeme die Kirche mit einem blutigen Krieg bedrohet / und ihre angetrage-

ne

ne Mediation nicht angenommen würde/ sie könnten dahero mehr nicht als Gott mit Thränen bitten/ das bevorstehende Unheil von der Christenheit abzuwenden. Ob nun woll bey so gestalten Sachen sich die Französische Cardinäle und der Spanische Gesandte Duca d' Uceda, den Pabst zu einer Defensiv-Allianz mit ihren hohen Herrn Principalen zu vermögen suchten/ blieben seine Heiligkeit doch vest dabey/ keine Parthey anzunehmen/ liesen auch/ wegen der Belehnung des Königreichs Neapolis, so dieselbe eiferig vor den König in Spanien sollicitiret/ und der Cardinal Janson, mit Bedrohung einer eigenthätigen Einnehmung/ wordurch alsdann das Jus Feudi und der jährliche Tribut davon würde verlohren gehen/ sich nicht schrecken/ sondern/ weil auch seine Käyserliche Majestät durch eine Deduction/ ihres Hauses hierzu habendes Recht gründlich vorgestellet/ und also die Investitur für sich verlanget/ haben sie/ um allen Schein einer Partialität von sich abzuwenden/ die Sache einer Congregation von 14. der gelehrtesten Cardinälen und 6. Prälaten übergeben. Indessen aber blie-

ne Mediation nicht angenommen wu
sie könnten dahero mehr nicht als Ge
Thränen bitten/ das bevorstehende V
von der Christenheit abzuwenden.
nun woll bey so gestalten Sachen si
Französische Cardinäle und der Spa
Gesandte Duca d' Uceda, den Pa
einer Defensiv-Allianz mit ihren be
Herrn Principalen zu vermögen such
blieben seine Heiligkeit doch vest da
keine Parthey anzunehmen/ liesen a
wegen der Belehnung des König
Neapolis, so dieselbe eiferig vor den K
in Spanien sollicitiret/ und der Ca
nal Janson, mit Bedrohung einer e
thätigen Einnehmung/ wordurch als
das Jus Feudi und der jährliche Trib
davon würde verlohren gehen/ sich n
schrecken/ sondern/ weil auch seine K
serliche Majestät durch eine Deducti
ihres Hauses hierzu habendes Re
gründlich vorgestellet/ und also die Inv
stitur für sich verlanget/ haben sie/ u
allen Schein einer Partialität von sich ab
zuwenden/ die Sache einer Congregation
von 14. der gelehrtesten Cardinälen und
6. Prälaten übergeben. Indessen aber
blie-



blieben die vacante Beneficia noch unbesetzet/ und weigerten seine Heiligkeit denen vom neuen König ernannten Bischöffen die Bullen zu schicken/ dann was den Cardinal Giudici anlanget/ welcher das Ertzbisthum zu Lanciano im Königreich Neapolis erhalten hatte/ ware selbiger noch von dem verstorbenen König darzu ernennet worden. So hat auch viel gedachte seine Heiligkeit den Zelter/ sammt den Tribut, wegen des Königreichs/ welchen der Connestabile Colonna, Namens deß Königs in Spanien überreichen wolte/ nicht angenommen.

Den 8. reisete Jhro Königliche Majestät von Preussen mit einem ansehnlichen Auszug zu Königsberg wieder ab/ und giengen nach dero Churfürstenthum wieder zuruck/ dero Weeg über Pilau/ Danzig rc. nehmend.

Den 9. wurde das obangeführte Schreiben deß Königs in Franckreich/ durch dessen Ambassadeur, denen Herren General-Staaten eingehändiget.

Den 10. wurde zu Venedig die neue Brief-Steuer zu einem Soldo auf jeden Brief/ im gantzen Dominio dieser Republicq/ auf die Gant gesetzet.

Den

Den 11. ist der Herr Louys de la Torre, General des Ordens von S. Francisco, in Madrid von Rom kommend / angelanget.

Diesen Tag tractirte der Holländische Brigadier / Herr von Gaar / den Frantzösischen Marschall de Camp, Albergotti, mit allen Frantzösischen Ober-Officierern / sehr magnificq, und liesse Tags darauf / nemlich

Den 12. die Holländische Trouppen zu marchiren anfangen / welche sich so fort gegen Mastricht wandten. Zu Venedig wurde von dem dasigen Patriarchen diesen Tag der Anfang des Jubilæi gemachet / worzu die drey Haupt-Kirchen / als die Hertzogliche von St. Marco / die Pfarr-Kirche di Castello, und die Kirche der heiligen Aposteln paivilegiret waren.

Den 13. genasen Ihro Hochfürstliche Durchl. von Sachsen-Gotha / Nachts-Zeit / und zwar um die Mitternacht / eines jungen Printzens. Und hielte der Spanische Abgesandte / Connestabile von Castilien seinen öffentlichen Einzug zu Pariß / und fuhre folgenden Tags / als

Den 14. zur publicquen Königl. Audienz.

Nach

Den 11. ist der Herr Louys de la T…
re, General des Ordens von S. Fran…
in Madrid von Rom kommend / …
langet.

Diesen Tag tractirte der Hollä…
Brigadier / Herr von Gaar / den …
sischen Marschall de Camp, Alberg…
mit allen Frantzösischen Ober-Offic…
sehr magnificq, und liesse Tags da…
nem'ich

Den 12. die Holländische Troupp…
marchiren anfangen / welche sich …
gegen Mastricht wandten. Zu V…
wurde von dem dasigen Patriarch…
sen Tag der Anfang des Jubilæi ge…
worzu die drey Haupt-Kirchen / …
Hertzogliche von St. Marco / die …
Kirche di Castello, und die Kirche der h…
ligen Aposteln paivilegiret waren.

Den 13. genaßen Ihro Hoch…
Durchl. von Sachsen-Gotha / …
Zeit / und zwar um die Mitternacht / …
jungen Printzens. Und hielte der …
nische Abgesandte / Connestabile von C…
stilien seinen öffentlichen Einzug zu Par…
und fuhre folgenden Tags / als

Den 14. zur publicquen Königl. Audien…

Nac…



Nach abgelegter seiner Commission und genossener extraordinairi Ehr ist er vom König mit dessen Bildnuß und einer Dose / reich mit Diamanten besetzet / beschencket worden / wornach er seine Ruckreise nach Spanien wieder angetretten. Ihm soll seine Majestät auf seine Ansprache folgender Gestalt geantwortet haben:

Mein Herr!

Ihr möget wol versichert seyn / daß ich mit grossem Vergnügen die Complimenten des Königs / meines Sohns Sohn / empfangen / und daß ich sehr empfindlich bin / über die Dancksagungen / so ihr mir im Namen aller Königreichen und Stände / welche die Spanische Monarchie ausmachen / thut: Er würde es mir durch keine Persen / so mir angenehmer / als ihr seyd / haben thun können: Sehet die zwo Cronen auf solche Manier vereiniget / daß sie hinführo nichts als eine Nation sein werden; Was mich anbelanget / bin ich der beste Spanier von der Welt / und falls der König von Spanien / meines Sohns Sohn / meinem Rath folget / soll der jenige / so ich ihm geben werde /

de / allezeit dessen Großheit / und für Spaniens Beste seyn. Man wird auch hinfüro am Hofe der Frantzosen / um sie gute Spanier zu machen / und meines Sohns Sohn am Hof der Spanier / um gute Frantzosen zu machen / sehen: Was euch betrifft / mein Herr! habt ihr / seithero ihr an meinem Hofe gewesen seyd / die Achtbarkeit / so ich zu eurer Person trage / vernommen / und die Freude / welche meine Unterthanen gestern / um euch zu sehen / erwiesen / verspühret haben. Dieses ist eine Erweisung / daß sie die Schätzung und die Consideration, welche ich gegen euch habe / und wie sehr ich die Spanier liebe / wissen.

Eben diesen Tag schieden der König von Pohlen / und der Czaar von Moscau aus Birzen oder Birsen / wieder voneinander. Der Czaar hat / währender seiner Anwesenheit / allda von dem König die Hand nicht annehmen / vermuthlich also incogito seyn wollen.

Sonsten muste ein Mann / 102. Jahr alt / eben an diesem Tag / den Weeg alles Fleisches wandern / er hiesse Johann Dovan / und wohnte zu Extille, in dem Ni-

ver-

de / allezeit dessen Großheit/und für
niens Beste seyn. Man wird au
füro am Hofe der Frantzosen / um
Spanier zu machen / und meines
Sohn am Hof der Spanier / u
Frantzosen zu machen / sehen: W
betrifft / mein Herr! habt ihr/ seithe
am meinem Hofe gewesen seyd / die
barkeit / so ich zu eurer Person trage
nommen / und die Freude / welche
Unterthanen gestern / um euch zu
erwiesen / verspühret haben. D
eine Erweisung / daß sie die Sch
und die Consideration, welche ich
euch habe / und wie sehr ich die Sp
liebe / wissen.

Eben diesen Tag schieden der Kö
von Pohlen / und der Czaar von Mo
aus Birzen oder Birsen / wieder vo
ander. Der Czaar hat / währender
ner Anwesenheit / allda von dem Kö
die Hand nicht annehmen / vermuth
also incogito seyn wollen.

Sonsten muste ein Mann / 102. J
alt / eben an diesem Tag / den Weeg all
Fleisches wandern / er hiesse Johann D
van / und wohnte zu Extille, in dem M
ver



vernoischen. Welches auch Tags darauf / nemlich

Den 15. der Wittib des Herrn Peter Brisson / Herrn von Champereau, Frauen Gabrielle Guillochen, 101. Jahr alt / zu Gemoges bey Belesene am Perche / widerfuhre / welche lebendige Enckel und Ur-Enckel hinterlassen. Sonsten liessen sich diesen Tag zu Dörpt / einer Stadt in Liefland / um zwey Uhr unterschiedliche wunderbare Circkel an der Sonnen / welche unterschiedlicher Farben waren / sehen.

Den 16. langte Se. Majestät von Pohlen aus Birsen zu Warschau wieder an / da sie an allen Orten zu thun fanden / man hörte / daß die hin und wieder gehaltene Land-Täge theils zerrissen / theils prorogiret / theils aber / als in dem Gostinskischen / und Zenachowskischen Creysen / zu Ciechanon, gar mit Blut beflecket worden; Die jenige aber / so bestanden / fast meistentheils diese Puncten fest gesetzet / die Sächsische Militz aus dem Reich zu schaffen / Frieden mit Schweden zu machen / die Litthauische Unruhen zu stillen / die Cron-Militz zu befriedidigen: Es setzten sich auch verschiedene gegen die

Preus-

Preussische Crönung / andere fügten noch
mehrere Beschwerung bey / also / daß die
Diffidenz zwischen Haupt und Gliedern
je länger je mehr sich an Tag legte; Viel
Magnaten begaben sich vom Hof / und
hohlten Rath bey dem Cron-Feldherrn
Jablonowsky / welcher / ihrer Meinung
nach / allezeit für das Beste des Vatter-
landes geredet / und sich durch keine Par-
they einnehmen lassen; Es langten auch
Deputirte von Groß-Pohlen/Klein-Poh-
len und Litthauen ein / mit fast gleicher
Instruction, wegen Abschaffung der Säch-
sischen Militz/wurden aber auf den Reichs-
Tag verwiesen / und beorderten seine Ma-
jestät dero Generals mit der Militz sich
nach Liefland zu begeben.

Diesen Tag verwechselte der Graf von
Bellamond, Gouverneur von Neu-En-
gelland und Neu-Jorck in America / das
Leben mit dem Tod.

Den 17. dito langte seine Majestät /
der König von Preussen / nebst der Köni-
gin / zu Friedrichsfeld an / und giengen
von hier auf Lützenburg / und verblieben
daselbst in Gesellschafft der Hertzogin von
Churland / von dar sie sich / wie auch die
Köni-

Preussische Crönung / andere fügten
mehrere Beschwerung bey / also daß
Diffidenz zwischen Haupt und G
je länger je mehr sich an Tag legte;
Magnaten begaben sich vom Hof
hohlten Rath bey dem Cron-F
Jablonowsky / welcher / ihrer M
nach / allezeit für das Beste des V
landes geredet / und sich durch keine
they einnehmen lassen; Es langten
Deputirte von Groß-Pohlen/Klein-
len und Litthauen ein / mit fast
Instruction, wegen Abschaffung der
sischen Militz/wurden aber auf den
Tag verwiesen / und beorderten seine
jestät dero Generals mit der Mi
nach Liefland zu begeben.

Diesen Tag verwechselte der Graf
Bellamond, Gouverneur von N
gelland und Neu-Jorck in America
Leben mit dem Tod.

Den 17. dito langte seine Majest
der König von Preussen / nebst der K
gin / zu Friedrichsfeld an / und gien
von hier auf Lützenburg / und verblieben
daselbst in Gesellschafft der Hertzogin von
Churland / von dar sie sich / wie auch die
Köni-



Königin / zuweilen nach Berlin erhoben/ woselbsten der Schlos-Bau eiferigst prosequiret wurde.

Ferner liesse seine Majestät / der König in Pohlen / diesen Tag ein Universal ausgehen / wordurch er die Stände zu einem Reichs-Tag / der den 30. May gehalten würde werden / invitirte.

Den 18. wurde in Franckreich eine Kopff-Steuer publiciret/welche/wie man berichtet / biß zu Ende des Kriegs angesetzet verbleiben/und um ein Drittel grösser/ als die Anno 1695. gewesen / seyn soll; darvon zwar die Geistlichkeit eximiret war / dargegen aber einen andern freywilligen Beytrag thun muste.

Sonsten hat diesen Tag ein Knab von 12. Jahren/ Namens Jacob/ von Weckmühlen an der Gagst im Würtenbergischen bürtig / welcher seine Sprach damals vor dritthalb Jahren durch einen Fall von einem Nußbaum verlohren gehabt / solche folgender Gestalt wieder bekommen: Es hat nemlich des Gastwirths zur Rosen daselbst/Johann Conrad Müllers / sein Knecht den Jungen des Morgens frühe im Bett schlaffend bey den

Haa-

Haaren gezogen / und geruffen: Jacob / ich will dich schwatzen machen! Worauf der Knab / voller Schrecken / aus dem Schlaff erwachend / deutlich zu reden anfieng / und also wieder zur Sprache kam.

Den 19. fiele Monſ. le Dauphin in eine schwere Kranckheit / mit deren es folgende Beschaffenheit hatte: Als er diesen Tag Nachts zwischen 11. und 12. Uhren in sein Zimmer begeben / und / nach verrichteten Nacht-Gebet / von dessen Aumonier / sich ausziehen liessen / und schlaffen gehen wollen / ist ihm begegnet / daß / als er den Arm ausgestrecket / den Rock auszuziehen / ihn wie ein Schlagfluß überfallen / wobey eine solche Suffocation auf der Brust gewesen / daß er alle Sinnen verlohren / und kein Pulß sich mehr spühren lassen / er wäre auch auf den Boden niedergefallen / wann die Cammer-Diener nicht zugegriffen hätten. Einer der Bedienten hat ihm Ungarisch Wasser vor die Nasen gehalten / andere ihn gewaltig geschüttelt / so aber alles keine Veränderung brachte. Wie man hierauf zum Könige gienge / um ihm dieses anzudeuten / hatte sich nun zum Glück dessen Balbierer / Felix / allda befunden /

Haaren gezogen / und geruffen:
ich will dich schwatzen machen!
der Knab / voller Schrecken /
Schlaff erwachend / deutlich zu
fieng/und also wieder zur Sprache
Den 19. fiele Monf. le Dauphin
schwere Kranckheit / mit deren es
de Beschaffenheit hatte : Als er
Tag Nachts zwischen 11. und 12.
in sein Zimmer begeben / und / nach
richteten Nacht-Gebet / von dessen
monier/ sich ausziehen liessen / und
fen gehen wollen/ist ihm begegnet
er den Arm ausgestrecket / den
zuziehen/ ihn wie ein Schlagfluß
len/ wobey eine solche Suffocation
Brust gewesen/daß er alle Sinnen
ren/ und kein Pulß sich mehr spühren
sen/ er wäre auch auf den Boden
fallen/ wann die Cammer-Diener
zugegriffen hätten. Einer der Bedien
hat ihm Ungarisch Wasser vor die
gehalten / andere ihn gewaltig geschüt
so aber alles keine Veränderung brach
Wie man hierauf zum Könige gienge/
ihm dieses anzudeuten / hatte sich nun zum
Glück dessen Balbierer/Felix/allda befun





den/ welcher so fort herbey geeilet/ und ihme / dem Dauphin / eine Ader geöffnet. Weilen sich aber so bald keine Schüssel in der Nähe befande / muste man das Blut auf die Erde lauffen lassen; Worüber der König/ als er bald nachkommen / sich entsetztet/und mit weinenden Augen geruffen: Ha! mon fils, mon cher fils ! Diese Aderläß thate guten Effect, und gabe man hierauf ihm etwas zum Brechen und Purgieren ein / so gleichfalls gute Würckung hatte. Demnechst ist er in einen Schlaff gerathen / und hat Tags darauf sich gang wohl befunden. Wann der Fluß wäre eine Viertelstund später kommen / und ihn im Bett überfallen / würde man ihm des Morgens vielleicht in einem schlechten Zustand angetroffen haben. Des Morgens/ dieses Tages / ist er in aller Frühe bey Marly auf der Jagd gewest / und da er sonst gewohnet ware zu frühstücken / nahme er nichts/ als eine Rinde Brod/und eine Tose Chocolate zu sich/ und jagte darauf den gantzen Tag / ohne sonsten etwas zu geniessen. Des Abends ist er bey dem Könige zur Tafel gewesen / allwo er mehr als ordinair geessen / welches dann viel zu

besagten Accidenti kan contribuiret haben.

Zu gleicher Zeit ist der König Jacobus nun schon zum zweytenmal/ in eine so gefährliche Ohnmacht/ wobey sich Convulsiones gezeiget/ gefallen/ daß er etliche Stunden/ aller Sinnen beraubet/ gelegen/ und auf der einen Seite vom Schlag ganz lahm gewesen. Er erholte sich ebenfalls auf einige Medicamenta wiederum/ worauf ihn die Medici riethen/ nach Bourbon ins Bad zu gehen/ welches er auch thate/ nachdeme ihm vorhero der König in Franreich 50000. Livres Reise-Kosten assigniret hatte.

Was sich den 21. und 22. dieses Monats in denen Engelländischen Affairen ereignet/ werden wir in dem folgenden zu melden nicht vergessen.

Den 22. händigten der Englische Gesandte/ und die Deputirte der Herren General-Staaten/ dem Frantzösischen Gesandten Mons. d' Avaux, auf seine oben angeführte gethane Propositiones, Gegen-Propositiones ein/ deren kurtzer Extract dieser ist: Daß nemlich (1.) Ihro Käys. Majest. mit in die Friedens-Negotiation

trer-

besagten Accidenti kan contribuiret haben.

Zu gleicher Zeit ist der König Jacobus nun schon zum zweytenmal/ in eine so gefährliche Ohnmacht/ wobey sich Convulsiones gezeiget/ gefallen/ daß er etliche Stunden/ aller Sinnen beraubet/ gelegen und auf der einen Seite vom Schlag gantz lahm gewesen. Er erholte sich ebenfalls auf einige Medicamenta wiederum/ worauf ihn die Medici riethen/ nach Bourbon ins Bad zu gehen/ welches er auch thate/ nachdeme ihm vorhero der König in Franckreich 50000. Livres Reise-Kosten assigniret hatte.

Was sich den 21. und 22. dieses Monats in denen Engelländischen Affairen ereignet/ werden wir in dem folgenden zu melden nicht vergessen.

Den 22. händigten der Englische Gesandte/ und die Deputirte der Herren General-Staaten/ dem Frantzösischen Gesandten Monf. d' Avaux, auf seine oben angeführte gethane Propositiones, Gegen-Propositiones ein/ deren kurtzer Extract dieser ist: Daß nemlich (1.) Ihro Käys. Majest. mit in die Friedens-Negotiation

tret



tretten/ deroselben auf ihre Prætension zur Spanischen Succession billige Satisfaction gegeben/ und sie in die vorhabende Tractaten admittiret/ und eingeschlossen werden sollen. (2.) Sollen die Frantzösischen Trouppen aus denen Niederlanden gezogen/ und keine jemals wieder hineingeleget werden/ sondern nur allein/ die Versicherungs-Plätze ausgenommen/ Wallonen und Spanische Unterthanen/ auch dem König von Engelland und General-Staaten/ auf Ersuchen/ von ihren Trouppen hinein zulegen frey stehen. (3.) Zur besondern Sicherheit von Engelland/ solle man Ihro Brittanischen Majestät abtretten/ die Städte Ostende und Nieuport mit ihren Küsten/ Castellen/ und allen darzu gehörigen Fortifications-Wercken/ in dem Stand wie sie jetzt sind/ um Guarnison einzulegen/ welche/ und wie viel Ihro beliebig/ ohne daß Franckreich oder Spanien die geringste Guarnison da hineinlegen/ oder einige Fortifications-Wercker hinter oder um derselben/ zum Nachtheil dieser Verwahrung/ anlegen können. (4.) Ihro Britannische Majestät soll befuget seyn/ solche Guarnison zu mehren/ zu



min-

mindern / zu verändern / nach ihrem Gutbefinden / auch derselben Vivres, Munitions, Waffen / rc. was sie ihnen nöthig und ersprießlich finden werden / ohne einige Hindernus dahin zu schicken. (5.) Sollen dieselbige das völlige Gebiet und Befehl / auch Commendanten dahin zu setzen / haben / doch ohne Nachtheil der andern Rechten / und Einkünfften der Cron Spanien. (6.) Die Fortifications- und Defensions-Wercke derselben / wie sie es dienlich urtheilen werden / zu verstärcken und zu repariren. (7.) Soll kein Königreich / Provintz / Stadt / Land oder Platz / zu Spanien gehörig / in- und ausserhalb Europa, insonderheit in den Spanischen Niederlanden / an die Cron Franckreich / es sey durch Geschenck / Kauff / Heuraths-Contract, Succession, oder wie es Namen haben mag / transportiret oder abgetretten / oder dero Jurisdiction unterwürffig gemachet werden. (8.) Alle Unterthanen Ihro Britannischen Majestät sollen in denen Ländern und Reichen der Spanischen Monarchie / und den Spanischen Niederlanden / in Besitz aller Privilegien / Rechten / Freyheiten / so wohl was die Schif-

fahrt/Kauffmannschafft/freyen Gebrauch der Håven und andere betrifft / wie sie bey Leb-Zeiten und biß in den Tod des Königs in Spanien genossen / oder geniessen kön-nen/verbleiben/ es seye dann / daß man sich beyderseits dißfalls eines andern verglei-chen mögte. (9.) Alle Friedens- und Com-mercien-Tractaten zwischen Engelland und Spanien sollen erneuert / und für er-neuert gehalten werden / es seye dann / daß man beederseits auf andere Maas und Weiß übereinkäme. (10.) Sollen die Unterthanen Seiner Britannischen Ma-jestät / in allen der Cron Spanien zugehö-rigen Reichen / Ländern / Städten / Bayen / &c. in- und ausser Europa, alle Privi-legien / Freyheiten / Rechten / &c. genies-sen / welche von den Unterthanen Seiner Allerchristlichsten Majestät / und andern Potentaten genossen / oder derselben noch ins künfftig zu geniessen / verwilliget wer-den. (11.) Uber die genaue Unterhaltung aller dieser Puncten / soll man auf Seiten Franckreichs und Spanien solenniter und feyerlich angeloben. (12.) Daß der Tractat. so man hierüber aufrichten wird / durch sothane Könige/Fürsten und Poten-

taten garantiret werden solle / die beederseits hohe Contrahenten darzu erfordern werden/auf die allerkräfftigste Form. (13) Alles mit Vorbehalt / die Puncta in der Negotiation selbst / wieder extentiren zu mögen / so viel man zur Erklärung der wahren Intention derselben wird nöthig erachten/ 2c.

Præsentiret im Haage/ am 22. Martii An. 1701.

War unterzeichnet:

*Alexander Stanhope.*

Was die Herren Deputirte Ihrer Hochmögenden / der Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande/ im Namen ihrer Hohen Herren Principalen übergeben / kommet mit dem Englischen gantz überein / ausser daß Articulo III. zur Sicherheit Hollands / zehen Städte und Vestungen / als Venlo / Roermonde/ Stevenswaerd/ Luxenbourg / Namur / Charleroy/ Mons/ Dendermonde/ Damme/ und St. Donais/ mit ihren Castellen und Cittadellen zugleich/ samt allen darzu gehörigen Forten und Fortifications-Wercken/ 2c. in statuquo verlanget; und Art, IX. der zwischen der Cron Spanien

und Jhro Hochmögenden Anno 1648. zu Münster geschlossene Tractat zum Grunde geleget worden.

Der Graf d'Avaux, hat das Memorial der Ministrorum angenommen / und in Antwort sich dahin vernehmen lassen/daß/ weilen das Anfordern so vieler Städte und Vestungen/ die nicht allein Schlüssel von den gantzen Spanischen Niederlanden / sondern auch selbsten der Frantzösischen Conquêten und übrigen Landen wären / von sehr grosser Importanz sey / als achte er höchstbillig/daß man sothane Vorstellung zu debattiren / einen Termin von zwey Monaten ansetzte/ und mittler Weil das Werck conferirte. Man hat darauf dieses extrahirte Memorial in Franckreich in forma zum Druck befördert / und es aller Orten / wo Frantzösische Ministri wären/ für exorbitant, und lächerlich ausgeschryhen. Nichts destoweniger aber hatte der Comte d'Avaux im Haag nach der Hand sich heraus gelassen / kein Krieg wäre/um die Spanische Succession zu etabliren/ und den Krieg zu evitiren / auf dem Fuß des Rißwyckischen Friedens / in ein- und andere Unterhandlung zu tretten/nicht

abgeneiget: und zwar was Ihrer Käyserl. Majestät Satisfaction (Artic.I.) belangte/ vermeinte Ihro Königl. Majestät von Franckreich / mit Hülffe Engellands und anderer Potentaten / ein solches Mittel zu finden/ so zulänglich seyn solte / das Hauß Oesterreich zu befriedigen. Zu dem Ende/ der im Haag seyende Käyserliche Gesandte/ Graf von Goes/ mit zu dem Congress gezogen werden könnte. Die Zuruckziehung der Frantzösischen Trouppen aus denen Spanischen Städten und Vestungen (so Art.II.) verlanget würde / dependirte nicht positive von seinem König/ sondern von dem König in Spanien und denen Regenten: Was diese darüber resolviren und placidiren werden /deme wolte und könnte man Frantzösischer Seite nicht zugegen seyn; Weßwegen man warten müsse / wie die Declaration aus Spanien dißfalls einlauffen würde; Die Prætension aber der zehen Städte/ zur besondern Sicherheit des Staats (deren Art. III.) Meldung geschiehet/ wäre ohne Nachdencken/ und würden/ zu deren Besatzung/ wenigstens 50. biß 60000. Mann erfordert/ anbey alles Geld / so diese Völcker jähr-

jährlich zu unterhalten kosteten / aus Holland denen Spanischen Unterthanen zugebracht. Worauf wiederum zuruck gegeben wurde / daß man / an Erfindung eines Mittels / zu Befriedigung Ihrer Käyserlichen Majestät / und dero hohen Ertz-Hauses / Engel- und Holländischer Seits fleissig mit arbeiten wolle; pro Secundò aber meinte / daß / gleichwie der König in Franckreich die Spanische Städte und Vestungen propria authoritate besetzen lassen / nun also selbige / ohne die erwartende Ordre aus Spanien / auch wiederum evacuiret werden könnten. Ubrigens persistirte Engelland / und der Estaat von Holland dabey / die projectirte Barriere, sie möge auch kosten / was sie wolle / zu behaupten.

Indessen aber / da hoch- und vielgedachte Herren General-Staaten sahen / daß durch dieses Tractiren / nicht nur kein beliebiger Ruhestand zu erhalten wäre / sondern auch der König in Franckreich / sub manibus sich immerzu rüstete / und seine Troppen aus denen Spanischen Niederlanden / auf Ersuchen nicht heraus zoge / sondern sich im Gegentheil in diesen Revieren im-

merfort vester zu setzen suchten / als musten sie ebenfalls auf andere Mittel zu ihrer Versicherung/und sich formidabel zu machen/ gedencken ; solchemnach eröffneten sie die Schluyssen bey Lillo / und setzten das gantze Land gegen Flandern und Braband unter Wasser / verstärckten ihre Militz durch neue Werbungē/befahlē eine schleunige Ausrüstung des See-Armaments / brachten bey andern Potentaten und Fürsten Trouppen umbs Geld an sich / verlangten von der Cron Engelland die 10000 Mann Auxiliar-Völcker / vermög Tractats von Anno 1677. und machten eine Off-und Defensiv - Allianz mit derselben; sie tractirten ferner mit dem König von Dännemarck/um Uberlassung einiger tausend Mann / schlosse auch mit selbiger Majestät einen Tractat, worinn unter andern Conditionen enthalten ware / daß sie 12000. M. Königl. Trouppen gewärtig wären/ welche auf dero Requisition sofort marchiren mögten / von welcher Zeit an/ nemlich nach ihrer Ordonanz,sie/die Herren General - Staaten / selbige Völcker verpflegen müssen. Sie bezahlten für einen Reuter 80. Reichsthaler / für einen

Dra-

Dragoner 60. und vor einen Musquetier 25. biß 30. Ferner ware in diesem Tractat begriffen / daß wann es geschahe / daß die Cron Dännemarck immittelst angegriffen würde / solten erwähnte Völker wieder zuruck gehen / und Holland noch so viel zum Succurs darzu geben / könnte es aber diese selbst nicht entbähren / erbote sich Holland eine Esquadre Schiffe das erste Jahr auf eigene Kosten nach Dännemarck zu schicken.

Den 23. reiseten Seine Churf. Durchläucht aus Bajern / aus denen Spanischen Niederlanden / nach dero Churfürstenthum ab / nachdem sie vorhero Ihre Trouppen nach dem Geldrischen Land / und an den Rhein / unter Commando des Grafen d'Arco hatten marchiren lassen / und solte inzwischen biß zu dero Ruckkunft / der Marquis de Bedmar, als Gouverneur General der Militz / commendiren; welcher fleissig mit dem Marschall de Boufleur, so sich eine Zeitlang zu Diest aufgehalten / conferirt / und wurde ein Campement zwischen der Maaß und Ruhr / ohnweit Ruremond vor 8000. Mann abgestochen.

Den 24. muste der Käyserliche General und Gesandte / Herr Graf von Schellent/im 74. Jahr seines Alters/ den Weeg alles Fleisches wandern.

Den 25. als am Charfreytag / entstunde Nachmittags um drey Uhr in Dreßden eine grosse Feuers-Brunst in dem Schloß oder Residentz daselbst/ welche mehr dann die Helffte desselbigen/nebst vielen kostbarn Meublen und andern raren vortrefflichen Sachen/ in die Asche geleget. Die Gebäude vom Kirchthurn an biß an die neue grosse Treppen/ und also der weitbekannte Riesen-Saal/ biß auf den untern Stock/ sind völlig abgebrannt. Dieser Letzere hat/ wie berichtet wird/allein über 20000. Reichsthaler zu mahlen gekostet. Das Unglück soll daher entstanden seyn / daß ein Funck aus einem Wind-Ofen / das umher hangende viele leinene Geräthe ergriffen / selbiges so fort angezündet / von dar das Feuer ferner in die Tapeten gekommen/ und so dann Zimmer und alles in Brand gesetzet. Der Schade wurde über ein Million æstimiret / und hatte die durch gantz Teutschland berühmte Kunst-

und

und Raritäten-Kammer das Ihrige auch darbey empfunden.

Den 26. 27. 28. und 29. finden wir nichts remarquables aufgezeichnet.

Den 30. gienge der Frantzösische Gesandte im Haag/ Comte de Briord, wieder zuruck nach Franckreich/ und liesse den Grafen d' Avaux allein daselbst.

Den 31. liesse der Duc d' Anjou, als Spanischer postulirter König/ nachgesetztes Schreibrn an die Cantons und Abbt von St. Gallen ab:

Philippus, von GOttes Gnaden/ 2c.

Hochgeerhrte Cantons!

NAch dem tödtlichen Hintritt Königs Caroli des II. meines Bluts-Freunds/ bin ich in Besitz und Regierung aller seiner Reiche und Staaten gefolget; deßhalben auch meine Ausruffung/ und was sonst in dergleichen Fällen und Solennitäten gebräuchlich/ schon vollbracht ist/ und nun/ nachdem ich in Spanien/

und an diesem Hof ankommen / und mich in würcklicher Possession befinde / habe ich Eu. L. hiervon Eröffnung geben / anbey Eu. L. versichern wollen / daß ich mir zu aller Zeit werde angelegen seyn lassen / die gute Correspondenz, so diese Cron mit deroselben Regierung alle Zeit gehabt / zu unterhalten; Wie auch nicht weniger die gute Affection, so Eu. L. bey allen Vorfällen von mir erwarten kan / zu eurem Nutz fortzusetzen.

Aus Buen Retiro den 31. Martii 1701.

Ich der König.

*Anton Ortiz d' Italie.*

Eben diesen letzten Martii hat die alte Ost-Indische Compagnie der neuen eine nähere Proposition zu der Vereinigung gethan / worinnen sie ihre Capital, worunter ihre Forten und Länder mit gerechnet / auf 1575000. Pfund Sterlings schätzen / mit der Anerbietung / eines jeden Antheils auf selbigem Fuß zu rechnen / mit Geniessung der 25. pro Centen / den sie / wegen der Freyheit ihrer Handlung / bezahlet haben; und daß / wann einem Glied von der neuen Compagnie dieser Vorschlag nicht ge-

gefallen solte/ man ihn abkauffen / und sein eingelegt Geld wieder geben wolte. So weit die Tag-Ordnung dieses Monats.

Sonsten muste zu Anfangs des Mertz-Monats der Käyserliche General Feldmarschall Lieutenant / Herr Carolus Maria, Baron de Pace, im 65. Jahr seines Lebens / aus diesem Zeitlichen in das Ewige gehen.

Zu Schneeberg erfuhre man ein ziemlich starckes Erdbeben / worvon von daraus also geschrieben wurde: Das neulich starcke Erdbeben hat in dem Ertz-Gebürgischen Creise von den 13. Martii biß auf den 27. Ejusdem continuiret / und ist täglich / entweder des Tages oder des Nachts / jedoch nicht aller Orten zu gewisser Zeit und Stunde / sondern Wechsels-Weise gehöret worden. Hier in Schneeberg hat man nachfolgende Täge und Stunden observiret: Den 14. Martii um halb 4. Uhr Nachmittag mit zweymaliger starcker Erschütterung der Häuser / und Sausen der Winde / als wann Wägen auf der Strassen fuhren. Den 15. dito frühe nach 6. Uhr wieder zweymal / so hefftig als den Tag zuvor / und hernach gegen 10. Uhren / noch einmal / jedoch nicht so starck. Den

16. ist es des Nachts gespähret worden. Den 17. des Morgens frühe gegen zwey Uhr/ und gegen 12. Uhr zu Mittag. Den 18. des Nachts gegen 4. Uhr wiederum sehr starck. Den 19. um halb 7. Uhr des Abends mit solcher Hefftigkeit / als noch niemals geschehen. Den 20. 21. 22. und 23. Martii / ist es aller Orten herum / sonderlich gegen Johann Georgen Stadt Plauen zu / so wol des Tags als Nachts gespühret worden. Den 24. Nachmittage/ drey Viertel auf 6. Uhr mit solcher Erschütterung der Erden/ daß man gemeinet/ die obere Stadt-Kirche fiele ein/ um die hohe Gegend selbiger Kirche herum/ ist es jederzeit stärcker und hefftiger gewesen/ als im Grunde / weil dahin sehr viel Gänge und Oerter (so werden auf Bergmännisch die Silber-Gruben genennet) getrieben sind. Den 25. dito des Nachts wieder. Den 26. des Morgens um halb 5. Uhr sehr starck. Den 27. am Heil. Ostertag gegen drey Uhr unter der Vesper / mit Erschütterung der Häuser. Hierauf wurde ausser den 8. April (da es sich zwischen 11. und 12. Uhren starck verspühren liesse) nichts mehr gemercket.

16. ist es des Nachts gespähret wor
Den 17. des Morgens frühe gegen
Uhr/ und gegen 12. Uhr zu Mittag
18. des Nachts gegen 4. Uhr wie
sehr starck. Den 19. um halb 7. U
Abends mit solcher Hefftigkeit / als
niemals geschehen. Den 20. 21. 22.
23. Martii / ist es aller Orten herum
derlich gegen Johann Georgen St
Plauen zu / so wol des Tags als Nac
gespühret worden. Den 24. Nachm
tage/ drey Viertel auf 6. Uhr mit solch
Erschütterung der Erden/ daß man ge
net/ die obere Stadt-Kirche fiele ein/
die hohe Gegend selbiger Kirche herum/
es jederzeit stärcker und hefftiger gewesen
als im Grunde / weil dahin sehr viel Gän
ge und Oerter (so werden auf Bergmän
nisch die Silber-Gruben genennet) ge
trieben sind. Den 25. dito des Nachts
wieder. Den 26. des Morgens um halb
5. Uhr sehr starck. Den 27. am Heil. O
stertag gegen drey Uhr unter der Vesper/
mit Erschütterung der Häuser. Hierauf
wurde ausser den 8. April (da es sich zwi
schen 11. und 12. Uhren starck verspühren
liesse) nichts mehr gemercket.

Zu



Zu Paris wurde in diesem Monat ein Africanischer Printz oder Mohren-König von der Gold-Küsten Guinea getauffet. Er hatte sich eine geraume Zeit zu Paris aufgehalten/in der Catholischen Religion unterrichten / und von dem Bischoff von Meaux tauffen lassen/ der König stunde bey diesem heiligen Actu zu Gevattern: bald hernach communicirte dieser neugetauffte Printz bey dem Cardinal de Noailles, worbey er sich und sein Land in den Schutz der Mutter GOttes gegeben / und ein Gelübd gethan/nach seiner Heimkunfft alle Mühe anzuwenden/ seine Unterthanen auch zu bekehren.

Seine Hochfürstliche Durchläucht/der Käyserliche Herr General Lieutenant befande sich in diesem Monat noch zu Wienn/ und zwar etwas unpäßlich / allwo sie die traurige Zeitung empfiengen / daß dero einiger Printz mit Tod abgegangen. So ist auch der in Spanien geweste Käyserliche Ambassadeur, Graf von Harrach / dieses Monat in gedachtem Wienn wieder angelanget.

Die Cron Portugall liesse indessen zu guter Verwahrung ihres Landes nichts

erwin-

erwinden / sondern resolvirte und fuhre fort / ihre bereits habende Macht / als 20000. Mann / und 18. Kriegs-Schiffe / umb ein Drittel zu vermehren / liesse alle Unterthanen / so die Waffen tragen kunten / aufzeichnen / die Magazins anfüllen / und die Gräntz-Vestungen mit Kriegs-Nothdurfft versehen / zu solchen Unkosten aber den zehenden Pfenning von allen Grund-Stücken und Capitalien erheben. Franckreich feyerte dargegen auch nicht / und nahm sich nicht nur allein Spaniens in allen Stücken und auf das äusserste an / sondern liesse / nebst der Macht / die es allbereit auf denen Beinen hatte / (und davon biß 100000. in der Nachbarschafft von Holland damals / glaubwürdigen Bericht nach / lagen) noch immer mehrere Völcker zusammen werben und bringen / auch die völlige See-Macht auf 115. Kriegs-Schiffe / worzu Franckreich 95. Spanien aber 20. Schiffe hergab / vermehren / darzu es ein Capital von 12 Millionen widmete; Die Engel- und Holländische See-Armatur konnte er aber hierdurch bey weitem nicht erreichen. Indessen reisete der Connestabile von Castilien

lien aus Franckreich und Paris wieder zuruck nach Madrid / beschencket mit einer Dose und des Königs Conterfey / mit Diamanten besetzet / im Werth von 30000. Gulden. Aber genug von diesem Monat.

# Der Ersten Ab- oder Eintheilung Vierdter Satz.

## Den 4ten Jahr-Monat / nemlich den Aprilum, mit denen darinn vorgefallenen curieusen und meld-würdigen Begebenheiten repræsentirend.

DRey Monate haben bißhero ziemlich viele Seltenheiten in sich enthalten / nun sich das Vierdte / nemlich der April / abzuhandeln fürstellet / wird es ebenfalls daran nicht mangeln. Es gienge aber

Den 1. der nach dem Königlich-Preussischen Hof / um die Gratulationes wegen der vollzogenen Crönung abzulegen / destinirte Gesandte / Herr Graf Joseph von Paar / von Wienn ab / und nahme seinen Weeg gegen gedachtes Land / dargegen

schickte

schickte seine Majestät von Preussen den Herrn Grafen von Solms / als Envoye extraord. an Ihro Käyserliche Majestät/ um / nebst nachmaliger solennen Notification / vor diese grosse Ehr / und das an sie abgelassene / in gar gnädigen Terminis bestehende Gratulations-Schreiben / gebührlichen Danck bey Ihro Käyserlichen und Königlichen Maj. Maj. abzustatten.

Zu Ende des Mertzens/und Anfang des Aprilis gabe es in Schottland / und zwar zu Edenburg / in dem geheimen Raht viel zu thun / wegen eines gewissen Kupffers / worinnen unterschiedliche Sinnbilder und Devisen waren / so auf 44. Parlaments-Glieder reflectiren / deren Namen gantz ausgedrucket stunden. Nachdem man nun befunden/wer Author davon/ und selbiges zum Druck befördert / ward Roderick Mackenser / Secretare der Africanisch- und Indianischen Compagnie, also fort auf Befehl des geheimen Rahts in Verwahrung genommen / und nach dem Talboth gebracht/ da indessen Torpson/Wiesan / und Anchamorty, Buchhalter von gemelder Compagnie, auf das Castell gebracht/ u. noch ein anderer in Bewahrung

der Burgerwache gegeben wurde. Dem gedachten ersten April wurden der Herzog von Hamilton / die Marquisse von Athol und Tovodole / und der Graf von Tullibordin , solcher wegen von dem Rath / examiniret / doch aber frey erkannt. Die Kupffer / so man hat in Hände bekommen können / sind allesamt durch den Büttel verbrannt. Des Königs Advocat ware ferner beschäfftiget / genugsame Information einzuziehen / um seine Acten darnach aufzusetzen / um die Authores dieses Kupffers zur Straffe zu ziehen.

Den 3. verwechselte Don Cæsar Visconti, Mayländischer Staats-Rath / das Zeitliche mit dem ewigen Leben.

Den 5. hat sich die Diéte oder Tagsatzung der Cantons zu Baaden eröffnet / nachdeme etliche Tage vorhero der Käyserliche Ambassadeur, Herr Graf von Trautmansdorff / allda unter Lösung 40. Stucken angelanget. Es bestanden sich sonsten daselbst ein Frantzösischer / Spanischer / Englischer / Hollendischer und Venetianischer Minister. Schweitzerischer Seits ware man zum voraus resolviret / alles / was man einem jeden / Ver-

mög

mög der Pünden schuldig ist / mithin eine Facte Neutralität zu observiren / und trachtete dahin / alle Propositiones ad Referendum zu nehmen / da inzwischen die Conjuncturen durch die Zeit elucidiret werden dörfften.

Den 6. dito hielten seine Königliche Majestät von Preussen dero öffentlichen Einzug zu Berlin / welcher sehr magnificq ware / und wobey eine Ehren-Pforte / auf Corinthische Art / welche vortrefflich gewesen / zu sehen stunde.

Diesen Tag giengen ihro Durchläucht / die Churfürstin aus Bayern / aus denen Spanischen Niederlanden / nach dero Churfürstenthum / zu ihrem Gemahl / ab / wobey sich auch dero Chur- und übrige Printzen sich befanden. Den folgenden Tag / nemlich

Den 7. kamen (1.) erwehnte seine Churfürstliche Durchläucht aus Bayern (welche bereits den 22. Mertz aus Brüssel abgereist waren) in dero Residentz-Stadt München glücklich an / nachdem sie ihren Weeg über Bonn / von dar ferner den Rhein hinauf über Franckfurt und Würtzburg genommen hatten / und wurden magnificq eingeholet.

Für

mög der Pünden schuldig ist / mit
Facte Neutralität zu observiren /
trachtete dahin / alle Propositiones
ferendum zu nehmen / da inzwisch
Conjuncturen durch die Zeit el
werden dörfften.

Den 6. dito hielten seine Kön
Majestät von Preussen dero öffen
Einzug zu Berlin / welcher sehr
ficq ware / und wobey eine Ehren-
auf Corinthische Art / welche vor
gewesen / zu sehen stunde.

Diesen Tag giengen ihro Durchl
die Churfürstin aus Bayern / aus
Spanischen Niederlanden / nach
Churfürstenthum / zu ihrem Gemahl
wobey sich auch dero Chur- und
Printzen sich befanden. Den folgende
Tag / nemlich

Den 7. kamen (1.) erwehnte seine Chur-
fürstliche Durchläucht aus Bayern (wel-
che bereits den 22. Mertz aus Brüssel ab-
gereist waren) in dero Residentz-Stadt
München glücklich an / nachdem sie ihren
Weeg über Bonn / von dar ferner den
Rhein hinauf über Franckfurt und Würtz-
burg genommen hatten / und wurden ma-
gnificq eingeholet.



Für das (2.) wurde in Franckreich ein Monitorium publiciret / über das Factum des Müntz-Wesens / so mehr Lermen machte / als jemals eine Sache gethan / indeme dardurch prætendiret wurde / daß von Anno 1683. biß anjetzo der König um hundert Millionen Livres seye frauditet worden.

Den 8. liesse sich der Herr Obrist Baron Juels mit des Herrn Grafen und Admirals Bilcken Wittib trauen. Und thate der Käyserliche Abgesandte in der Schweitz Frantz Ehrenreich / Graf und Herr von Trautmannsdorff / einige Propositiones auf der Baadischen Tagsatzung / so eigentlich die Einigkeit und gute Verständ zu unterhalten / abzielten.

Den 10. haben Jhro Päbstliche Heiligkeit mit gewähnliche Solennitäten vor der Dom-Kirche S. Johannis de Laterano Posession genommen. Die Cavalcade war ansehnlich und prächtig / weil sie in Begleitung 21. Cardinäle / alle auf Mauleseln / vieler Romanischen Printzen / Cavallieren und Prælaten geschahe. Jhro Päbstliche Heiligkeit ritten auf einem wolausstaffirten Hermelinfarben Pferd / und weil von

von Clemente VIII. an / nunmehro just hudert Jahr / kein Pabst zu Pferd gesehen worden / ware der Zulauff desto grösser / der Connétable Colonna gab Ihro Päbstlichen Heiligkeit den Zaum / und hielte den lincken Bügel / und giengen noch fernere Ceremonien für.

Den 11. giengen Se. Hochfürstliche Durchl. Printz Louis von Baaden / nach übernommenem Commando, von Wienn ab / und nahmen dero Weeg gegen Nürnberg um der Orten alle nöthige Veranstaltungen zu machen / und die im March begriffene Trouppen zu versammlen.

Den 12. kame dieses Schreiben aus Lissabona / die Annehmung einer Parthey dasigen Königs betreffend ; Das Gerücht wovon mein Herr meldet / das zwischen unserm König / Franckreich und Spanien / eine Alliantz geschlossen seye / ist in dem innersten Wesen falsch und erdichtet ; dann nachdem der Frantzösische Ambassadeur mit grossem Ernst / Fleiß und Eifer / eine geraume Zeit hero seine Sallicitationes bey einigen Magnaten fortgesetzet gehabt / um / wo es ja immer möglich seyn könte / diese Cron von einem Tractat von Allianz mit

mit Spanien und Franckreich zu vermögen / so ist endlich ausgebrochen / daß Se. Portugallische Majestät durch dero geheimen Staats-Secretarium gedachtem Ambassadeur wissen zu lassen / derselbige mögte deßwegen keine weitere Mühe anwenden / weil sie auf keine Weise in einige Tractaten wider Engelland und Holland sich würden bewegen lassen / worzu gedachte Höfe Jhro Majestät niemals die allergeringste Ursache gegeben / sondern als gute Freunde bey allen vorfallenden Gelegenheiten / nichts als Affection, Liebe und Freundschafft gezeiget hätten / welche / mit Gegenfreundschafft zu erkennen / sich verbunden achteten / &c. Sonsten gienge diesen Tág der Prinz von Steinhausen zu Nachts mit Tod ab.

Den 13. muste Henricus Howard / Hertzog von Nortfolck / das Leben mit dem Tod verwechseln / worauf / nach zwey Tagen Thomas Howard Escujer / von eben dieser Familie, ihme folgte / diesen Tag aber / nemlich den 13. wanderte ebenfalls der Prinz von Steinhausen in Braband den Weeg alles Fleisches / dessen Regiment dem Herrn Ferraco conferiret worden.

Den 14. hielte der Hertzog von Anjou, als König von Spanien/aus Buen Retiro, sein n öffentlichen Einzug zu Madrid/welcher sehr prächtig war/ihme folgte das Königliche Haus/ in prächtigen Kleidern/ in so weit es die Pragmatica zuliesse/ mit wol ausgeschmückten Pferden. Bey diesem Einzug hat sich begeben/ daß die Hertzogin von Ossuna, aus Befehl des Königes/ durch die Grandes de Corps angehalten worden/ da dann dero Ehe-Gemahl/ dieses für einen grossen Affront aufnehmend/ herzu gerennet kame / da es von denen Worten zu den Schlägen geriethe / daß in solchem Tumult von der Gardie 20. tod geblieben sind / und dem Hertzog / welcher der vornehmste Favorit gewesen/ der Hof verbotten wurde.

Eben diesen Tag wurde ein Schwäbischer Creiß-Tag nacher Ulm ausgeschrieben/und vom Creiß-Ausschreib-Amts wegen ein gedrucktes Monitorium an die Stände abgeschicket / ihre Mannschafft in ehemalige completen Stand mit allen behörigen Requisitis wiederum zu setzen.

Den 16. wurde zu Venedig / am Fest S. Isidori, die gewöhnliche Procession, wegen

gen der grossen 1354. entdeckten Conspiration solennissime gehalten.

Diesen Tag liesse sich auch der regierende Herr Graf Ernst von Bentheim mit der ältesten Gräfin von Horn vermählen. Jntem gebahre die Gräfin von Poilsland eine Tochter zur Welt. Und gienge der Chur-Brandenburgische Minister zu Regenspurg / Graf von Mettermich / von dar weg / und nach Düsseldorff / um daselbst / Namens Jhro Königl. Majestät von Preussen / an Jh. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / als welche dero zu glücklicher Antrettung der Königl. Würde / durch den Grafen von Wittgenstein gratuliren lassen / das Gegen-Compliment abzulegen. Letzlich wurde diesen Tag in Spanien und zu Madrid ein scharffes Placat wider den Toback-Handel publiciret / so nicht von der Königl. Stapel kommet.

Den 18. wurde / nach zuruck gelegten allen Strittigkeiten / die Ratification des mit der Ottomannischen Pforte / und der Republicque Venedig geschlossenen Frieden / durch den Groß-Vezier dem Venetianischen Gesandten am Türckischen Hof / Herren Soranzo, eingehändiget / und von

ihme durch den Currier Johann Maria
Villovi/ nach Venedig geschicket/woselbst
er/gegen das Ende des Junii nachgehends
mit grosser Freude des Senats und Vol-
ckes angelanget.

Diesen Tag genasen Ihro Durchl. des
Fürsten von Nassau-Hadamar/ Francisci
Alexandri Gemahlin / eines jungen Prin-
zen/ der den Namen Joseph/ Hugo/ Wil-
helm und Ernst erlangte. Dargegen a-
ber verwechselten Ihro Durchläucht Fürst
Heinrich von Naussau-Dillenburg im 60.
Jahr dero Alters / das Leben mit dem
Tod.

Den 20. langte der Hertzog von Bur-
gund/ nebst dem Duc de Berry/ zu Versail-
les wiederum an / nachdem sie dero Herrn
Brudern das Geleit gegeben hatten. Sie
sind/ da sie auf ihrer Reise nach Languedoc
passiret/ zu Nimes / von dem Bischoff da-
selbst/mit einer wolgesetzten Rede empfan-
gen worden.

Den 21. wurde die bekannte Orleani-
sche Streit-Sache zu Franckfurt fürge-
nommen ; Dann nachdem der in denen
Ryßwischen Friedens-Tractaten Artic. 8.
zum Compromis-Spruch angesetzten Ter-

min

min herbey genahet / so sind den gedachten
dito der Römischen Käyserlichen Majest.
Plenipotentiarius, und würcklicher Reichs-
Hof-Raht / Herrn von Binders Excellenz,
als auch der Königl. Frantzösische Gesand-
te / Herr von Obrechts Excellenz, als sub-
delegirte Arbitrii, oder Schiedmänner /
morgens um 10. Uhr zu Franckfurt auf den
Römer gefahren / und das Juramentum
Arbitrii, in Beyseyn des Chur-Pfältzi-
schen Bevollmächtigten und Hertzoglichen
Orleanischen Mandatarii coram duobus
Notariis testibusque abgeschworen / und
haben hierauf ihre Sentenz daselbst eröff-
net / da dann des Käyserl. Herrn Plenipo-
tentiarii Meinung dahin gienge: Daß
Seiner Churfürstlichen Durchläucht von
der an Seiten der Fr. Hertzogin von Or-
leans den 16.(26.) Octob. 1699. gemach-
ten Prætension zu absolviren / und derosel-
ben die inzwischen an diese Hertzogin auf
Abschlag der ihr jährlich 100000. fl. bezahl-
ten Gelder zu restituiren / hinwiederum die
Hertzogin von der an Seiten Chur-Pfaltz
den 26. Februar. 1700. angestellten Re-
convention zu befreyen / auch derselben /
wann sie ja noch an etwas / so Ihro Herrn

Bruder/ Churfürst Carln / höchstseeligen
Andenckens/ als eigenthumlich/ nicht aber
durch Gelegenheit / und in Ansehung der
Chur-und andern Pfältzischen Landen an
an sich gebracht/ Prætension machen wol-
te/ hiermit an den ordentlichen Richter
daselbst/ dem Reichs-Stylo gemäß zu ver-
fahren/ zu verweisen seye. Des Frantzö-
sischen Herrn Gesandten Ausspruch gien-
ge kürtzlich dahin/daß/was die Mobilia be-
trifft/ alle diejenige/ so als eigenthümlich/
bey Absterben Churfürsten Caroli darge-
wesen / der Hertzogin zu restituiren / oder
mit Geld zu ersetzen seyen/ wie nicht weni-
ger alle Obligationes und schrifftliche Ur-
kunden zur ordentlichen Eintreibung der
zur selbigen Erbschafft gehörigen Privat-
Schulden / worzu auch / was gantze Ge-
meinen oder Länder/ auch Privat-Contra-
cten / schuldig gewesen / zu rechnen ; Fer-
ner gebühre derselben alles Geld / so wey-
land die Herren Churfürsten Carl Ludwig/
und Carolus, höchstseeliger Gedächtnus/
aus ihren ordentlichen Einkünfften oder Ei-
genthum der Churfürstlichen Cammer vor-
geschossen/ und zu deren und des Landes
Nutzen / wie auch zu dessen Beschirmung
an-

angewendet / oder was diese/ Krafft Käyserlicher Assignationen/ denenselben schuldig worden ist / die Immobilia anlangend/ demnach Churfürst Carl Ludwig höchstseligen Andenckens/durch den Westphälischen Frieden-Schluß in die Ober-Pfaltz/ als Annexum Electoratus restituiret worden/ ausser diesen aber sein Hr. Sohn/ Churfürst Carolus noch andere Länder / von Erb-und eigenthumlich / oder theils eigenthumlich besessen hat / diese und die nach denen Reichs - Gesetzen denenselben gleich gehalten werden / (deren eine grosse Menge im übergebenen und in diesem Ausspruch angezogenem Libello erzehlet wurden/ namentlich aber das Hertzogthum Simmern und Lautern/ und ein Theil an der Grafschafft Spanheim / nebst deren Accessionen / wegen dieser aller nun muste vorgedachter Hertzogin Vergnügen geschehen / jedoch zu Abschneidung ferner Weitläufftigkeiten / könnte die Helffte von Simmern / Lautern / und dem Spanheimischen Antheil ihr adjudiciret werden/ ferner gehörten derselben die Einkünfften des letzern Jahrs vor Churfürstens Caroli Ableben / nach Abzug der ordentlichen

Unkosten / von allem obigen aber müssen die von Chur-Pfaltz derselben jährlich bezahlte 100000. Gulden abgezogen werden. Da nun diese beede Aussprüche gantz different sind/ und dahero die Sache / nach Ausweis berührten Art. 8. des Ryßwickis. Friedens an den Pabst/als Ober-Schiedmann/ gebracht soll werden/so sind dem zu Folge die Acta zusammen inrotuliret nach Rom geschicket / und daselbst vom Pabst 7. gelehrten Prälaten zum Untersuchen übergeben worden.

Sonsten gienge diesen Tag die Schweitzerische Tag-Satzung zu Ende/ und reisseten der Herren Deputirten ein jeder wieder nach Haus/mit der Abrede/ künfftigen 4. Monat May sich wieder zu versammlen/ und über ein anders nähere Resolutiones mitzubringen.

Ferner gienge gemeldem 21. Graf Johann Augustus/ von Tecklenburg / Kammer-Herr bey dem König in Preussen/den Weeg alles Fleisches / und zwar an denen Kinder-Blattern. Etliche setzen/ daß dieser Herr allbereit den 14. Aprilis verschieden/ und 21. Jahr alt gewesen seye.

Item so haben sich diesen Tag Nachts um

um 11. Uhr / eine Stunde von Creuze-nach / bey vollem Mond-Liecht / noch zwey andere volle Mond / in gleicher Grösse / gantz Feuer-roth / sehen lassen / und vor gedachten drey Monden gieng ein Creiß / gleich einem mittelmässigen Regenbogen / mit allerhand Farben / und hatte biß eine Viertelstunde nach 12. Uhr sich gezeiget. Andere melden / es seye dieses den 22. April geschehen.

Den 22. muste Prinz Adolff Johannes II. von Pfaltz-Zweybrücken / in dem Königl. Schwedischen Lager in Liefland / an einer hitzigen Kranckheit / seinen Geist aufgeben.

Den 23. kame in Schottland an Nord-Westen des Flusses Cramont ein Wallfisch auf eine Sandbanck / der allda getödtet worden ; Wiewol er gantz jung / ware er doch 52. Schuhe lang / und 30. dich an Umkreiß / ein Männlein / dessen Weiblein auch an der West-Seite im Meer gesehen worden.

Sonsten wolte man zu Berlin eine steinere Statuam am Schlosse aufwinden / es zerbrach aber die Machine , und wurden hierdurch 6. Personen beschädiget.

Den 26. legte der Käyserliche Hof die grosse Trauer / wegen des verblichenen Spanischen Königs Caroli II. ab / als an welchem Tag Ih. Römisch-Königl. Maj. Amaliæ Wihelminæ Geburts-Tag celebriret wurde.

Diesen Tag / sollen / etlicher Bericht nach / die oben unterm 20. dito erwähnte Frantzösische Printzen / erst wieder angelanget seyn. So soll noch ferner die sub dato 21. Aprilis angeführte Orleanische Sache sich diesen Tag ereignet haben.

Den 27. empfienge der Canton Zürch nachgesetzen Brief vom Grafen Casati, Spanischen Ambassadeur;

## Meine Herren!

Dieweil Se. Majestät mir den eingeschlossenen Brief an das Schweitzerische Corpus zugesandt / als habe solchen / ohne Ausstellung der Zeit / Euer Herrl. zu schicken / und zu gleich die Angelegenheit meines Monarchen ihrem Beystand anbefehlen wollen / als welche / wegen vieler Umstände / mit dem Wohlergehen Euer Herrlichk. gleichförmig ist. Nachdem-

demmahlen nun Euer Herrlichk. desselben Cantons würdiges Haupt ist / hoffe ich die gewöhnliche Würckung von dero besondern Billigkeit / und küsse ihnen vom gantzen Hertzen die Hände.

Luzern den 27. April 1701.

*Cassati.*

Die Missive des Hertzogs von Anjou, als Königs in Spanien / werden wir allbereit oben unter dem 31. Mertz mitgetheilet haben.

Zu Madrid hatte an diesem Tag Don Juan d'Acuna, bey damaligem Stier-Gefechte / das Unglück / daß er von seinem Pferd fiele / und den Arm zerbrach / sein Knecht wurde aber ebenfalls hierüber zu einem Krüppel.

Diesen Tag wurde der Savoysche Hof mit der Geburt eines jungen Printzen / der der Namen Carl Emanuel Victor bekame / und den Titul eines Printzens von Angola führen solte.

Den 28. April kam es bey dem Fluß Gedin zwischen denen Algierern und Marockern zu einem harten Treffen / darinnen die Algierer obgesagten 50. Marockischen Alcaides oder Officirern / nebst 3000. Ge-

meinen/ die Köpffe abhaueten / und 5000. Pferde / samt vielen andern guten Beuten bekamen / der König von Marocco selbst soll hierbey seine Lantze verlohren haben/ und blessiret worden seyn.

Den 30. wurde zu Bellecour, ein Jüngling / wegen Diebstahls aufgehencket / als aber diejenige/die die Execution vollzogen hatten / hinweg waren / nahm einer von den Zuschauern wahr / daß der Jüngling sich noch bewegte / lieffe deßwegen hinzu / und schnitte den Strick ab ; Nachdem nun der Abgeschnittene von einig andern Personen in den Flecken Chanin getragen wurde / gabe man ihm alsobalden Wein und Brandewein / also / daß er wieder auf die Füsse tretten kunnte / in das Hospital geführet wurde / und also bey Leben bliebe.

In diesem April-Monat soll sich sonsten der Graf Cisci zu Carlowiz in seinem Zimmer erschossen haben.

Zu Anfang ermeldtem Monats ist die vierdte Einschieffung der Frantzösischen Flüchtlingen nach Virginien geschehen / worzu Seine Britannische Majestät über alle andere Unkosten noch 2000. Cronen zahlen lassen / um Kleider und Werckzeug

an

an die von dieser 4. Einschiffung zu kauf-
fen/und austheilen zu lassen.

Der König in Spanien suchte sich in-
dessen annehmlich zu machen/dann als ein
Priester selbigem ungefähr auf der Gasse
mit dem Sacrament begegnete / stiege er
aus sonderbarer Devotion vom Pferd/und
gienge dem Venerabili biß zur Kirche zu
Fuß nach / weswegen bey dem Pöbel eine
solche Freude entstanden/daß er Vivat Phi-
lippus, Rex Hispaniorum, zu verschiede-
nen mahlen ausgeruffen. Was sich in ei-
nem fast gleichem Fall mit Rudolpho I. von
Habspurg / Römis. Käyser / zu getragen/
ist schon bekannt / und können wir es / um
Weitläufftigkeit zu vermeiden / nicht an-
führen.

Zu Rom soll sich bey denen Ziegel-Hüt-
ten eine verfluchte That zugetragen haben/
indem drey mit 6. Pferden bespannten
Wägen/ voller Leute/ doch alle masquiret/
dahin kommen / und einen unglückseeligen
im Sack steckenden Menschen mit sich ge-
bracht/ darauf die Arbeiter mit bewaffne-
ter Hand aus den Hütten getrieben / und
diesen Armseeligen in die volle Glut ge-
worffen/ der im Feuer nichts / dann JE-

sus! aufgeruffen; So bald nun der Leib vor ihren Augen zu Pulver verbrannt ware/ machten sie sich wieder ihres Weeges fort.

Zu Anfang dieses Monats / und/ wie etliche melden/ zwar den 5. wurde Mantua denen Frantzosen in die Hände gespielet / dann nachdem selbige zu frühe bey dem Thor la Pradelle mit einer ansehnlichen/ und dem Bericht nach aus 40000. Mann Frantzosen und Spaniern bestehenden Armee/ nebst etlichen Stucken Geschütz und Feuer-Mörsern / unter Commando des Gouverneurs von Mayland Mr. Voudemont, ankamen/ und selbiges zu bombardiren droheten/ wurden die Thore dieser importanten Vestung eröffnet/ und etlich 1000. Mann zur Guarnison hinein geleget.

Das Engelländische Parlament ware diesen Monat auch nicht wenig beschäfftiget / den Theilungs-Tractat zu untersuchen/ und sonsten andere Sachen zu schliessen.

Der

# Der Ersten Ab- oder Eintheilung Fünffter Satz.

## Den Monat Majum nach seinen vorgefallenen Curiosis vorstellend.

DEn 2. kehrte der König von Portugall von Salvaterra / allwo er sich hin begeben / wie man berichtet / keinem ausländischen Minister Audienz verstatten zu dörffen / wieder nach Lisabonn in dero Residentz.

Den 3. wurde / wider alles Vermuthen / die Heurath zwischen dem Duc d' Anjou, als König in Spanien / und der zweyten Prinzessin von Savoyen / Maria Louisa Gabriela, (welche Anno 1688. im September gebohren wurde / und bey die 17. Jahr alt ware) publicq gemachet / mit grossen Solennitäten.

Diesen Tag hatte man um Zürch ein starckes Hagelwetter / worvon in und um diese Stadt grosse Kieseln / zu Bonnstädten aber / zwey Stunden davon / so ungemein groß gefallen / daß dardurch die Aestlein von denen Bäumen geschlagen wur-

wurden/und sonsten anderer Schade mehr geschahe; die grösten waren zwey Zoll dick im Durchschnitt.

Den 4. wurde zu Wienn Jhro Majest. ger Römischen Königin / Geburts-Tag solenn gefeyert. Kam zu Venedig der gewesene General in Morea, Herr Grimani, nach gehaltener Quarantaine, in die Stadt/und wurde zum General von denen Jnsuln / und Herr Andreas Navaghiero zum Proveditore General, in Dalmatien / erwählet. Item so erlangte diesen Tag auch der Königl. Dännische geheime Rath und Gevollmächtigter / Herr von Jessen, die Belehnung über das Hertzogthum Hollstein-Glückstatt.

Den 5. als am Himmelfahrts-Tage / gaben seine Päbstl. Heiligkeit zu Rom der verwittibten Königin in Pohlen eine solenne Visite/ und wurden mit dergleichen Ehrerbietung/wie Anno 1670. Pabst Clemens X. von der Königin aus Schweden/ Christina/empfangen. Die Visite währte über eine Stund/ und wurde inzwischen der Suite Seiner Heiligkeit eine treffliche Collation fürgestellet.

Diesen Tag gienge zu Madrid in Spanien

nien eine Ceremonie für / indeme sich die neue Regierung den Orden des güldenen Vliesses / als Großmeister hiervon / durch den Hertzog von Monteleon, ältesten Ritter desselben / in Beyseyn des Hertzogen von Escalone und Vexar zustellen/und sich in S. Hieronymi Kirche huldigen liesse.

Zu Constantinopel entstunde eine grosse Feuers-Brunst / durch welche / in einer Zeit von ungefähr 5. biß 6. Stunden/ bey dem Pferdmarckt / mehr als 1000. Häuser zu Grund giengen.

Den 6. gienge der Römische Käyserl. und Königl. Hof / wie gewöhnlich / nach Laxenburg / um daselbst die annehmliche Frühlings-Zeit zu geniessen / dabey etliche Compagnien vom Castellischen Regiment beordert wurden / die Wache daselbst zu halten / um allen ferneren Beginnen der gefährlichen / aber / GOtt Lob! damals schon entdeckten ungarischen Conspication vorzubiegen.

Sonsten hielten diesen Tag seine Königl. Majestät in Preussen / von Schönhaussen aus / nach dero weitberühmten Residentz-Stadt Berlin ihren solennen und öffentlichen Einzug in der schönsten

Gala

Gala/ worbey die Burgerschafft/nebst denen meisten Zünfften/ in schöner Mondirung/ Compagnien Weise zu Pferd/ in ziemlicher Anzahl / worunter auch die Frantzösische Flüchtlinge hegriffen waren/ trefflich aufführten / und sich sehen liessen. Es solte hier nicht unannehmlich fallen / wann wir selbigen/ samt denen schönen dabey aufgeführten Ehren-Pforten / etwas weitläufftiger fürstellen könnten / aber die geringe Bogen-Zahl will uns solches nicht zulassen.

Dieser Tag wurde ferners zu Hamburg/ in Ehren höchstgedachten Königlich-Preussischen Majestät eine Opera gespielet / ein Feuerwerck præsentiret / und ein prächtig Festin von Herrn Guericke gehalten. Ein gleiches/aber weit prächtiger/ hat zu Franckfurt am Mayn der Herr Envoye Fuchs gethan/worbey das rare Confect,ehe es zur Tafel gebracht wurde/viele hundert Leute für recht admirabel gehalten. Der Armen war man bey dieser Gelegenheit auch absonderlich ingedenck.

Den 7. wurde ein fremd Fahrzeug zwischen denen Englischen Schiffen angehalten/ worvon das Volck an Land gebracht/

und

und in die Gefängnus geleget worden ist.

Den 8. hat der Hertzog von Anjou, als König in Spanien / im Closter von S. Jeronimo den Eyd gegen die Grandes, und wiederum diese gegen den König abgelegt/ wobey die Deputirten der Städten / die in denen Cortes oder Staaten Stimmen haben / mit 20. getitulirten Herren/unter welchen der Marquis de Gastanaga, des Reichs General-Commissarius, auch Beystände gewesen sind. Der Cardinal Portocarero empfienge den Eyd von dem Könige / der Cardinal Borgia von Portocarero, der Cardinal Portocarero aber wiederum von Borgia, und dem Præsidenten von Castilien, wie auch andern Reichen/ Grandes / getitulirten Lehen-Herren und denen Vasallen.

Um diese Zeit wurde der bekandte Mecklenburg-Güstrauische Successions-Streit durch die Käyserl. hochansehnliche Herren Commissarios in der Güte / zu nicht geringer Freude des gantzen Nieder-Sächsischen Creyses/beygeleget/und accordiret/ daß der Hertzog von Strelitz Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen / und jährlich 40000. Reichst. 9000. aus dem Boitzenbur-

burger Zoll / und ⅓. an Land und Leuten in
dem Ratzenburgischen und Stargardi-
schen Bezierck / mit den Aembtern Mirau /
Rhina und Ravenzin haben soll. Als nun
die Käyserl. Confirmation hierüber ange-
langet / ist solche beyden hohen Partheyen /
nemlich des Herrn Hertzogen von Schwe-
rin / und Herrn Hertzogen von Strelitz
Hochfürstl. Durchl. eingehändiget wor-
den. Darauf die Residentz Güstrau von
denen Creyß-Völckern befreyet / und dieses
Hertzogthum von Schwerin den 9. May
eingeräumet / so dann der Hertzog von
Strelitz ins Ratzenburgische und Star-
gardische / wie gemeldet / eingesetzt worden.

Diesen 9. Tag May hat die Hertzogin
von Albret einen Sohn zur Welt gebohren /
welcher den Namen eines Fürsten von
Tourenne führen solle. Gleichfalls bekam
die Herzogin von Harcourt auch einen jun-
gen Sohn. Ferner hatte die bekandte Kö-
nigl. Engll. Residentz-Stadt Londen diesen
Tag das Unglück / daß eine Feuers-Brunst
in der Königs-Strasse / welche 6. grosse
Häuser einäscherte / in ihr entstunde. End-
lich aber wird berichtet / daß eben diesen
Tag die grosse Glocke zu Mantua / als es
just

just 3. Uhr darauf schlagen solte/ zersprungen seye. Was die Ursach gewesen/ kunte man nicht wissen/ jedoch wurde die Schuld dem hierzu gebrauchten vielleicht untauglichen Zeug zugeschrieben; andere aber hielten es für kein sonderlich gutes Omen; Sie ware damals ungefähr ein Viertel Jahr gegossen gewesen.

Den 10. reisete der Königl. Preussische Gesandte/ Graf von Solms/ nach abgelegter Commission, wieder zuruck. Diesen Tag Abends/ zwischen 8. und 9. Uhr/ hat man zu Neckers-Ulm drey durch gerade Schweiff aneinander gehengte gantz helle feurige Kugeln/ die erste und andere wie eine grosse Hand-Granate/ die dritte aber etwas kleiner/ und am Ende gespitzet/ mit einem schlänglichen Schweiff an dem Firmament in die Höhe/ und mit einem Ragqeten-Gezisch/ aber ohne Knall/ fahren/ und in einem Bogen-Schuß wieder fallen sehen.

Den 11. muste Francisca de Neufville, Herrn Johannis Vignier Marq. de Hauterive Wittib/ eine gebohrne Hertzogin von Villeroy, im 76. Jahr ihres Alters das Leben mit dem Tod vertauschen. Sie

war

war Anfangs an den Grafen von Tour-
non, hernach an den Hertzog von Chaunes,
letzlich aber an gemeldten Marquis d'Hau-
terive verheyrathet. An eben diesem Tag
gieng auch Catharina Henrietta d' Har-
court & Beyron, Hertzog Ludwigs von
Arpajou Wittib / den Weeg alles Flei-
sches.

Ferner ist der gedruckte Bann zu Ve-
nedig wider den Goldschmied Vetura Mi-
cheli, so den Grafen Joseph Janinale von
Prostemo, aus Graupündten / nebst der
Concubin, ermordet hat / publiciret wor-
worden / dessen schmählicher Tod / wann
er bekommen werden solte / sehr grausam
seyn wird; wer selbigen gefangen nimmet/
oder umbringet im Land / soll 500. ausser
Landes aber 1000. Ducati geniessen.

Den 12. wurde bey der Käyserlichen
Armee in Italien ein weitläufftiges Ma-
nifest, das Hertzogthum Mayland betref-
fend / publiciret.

Den 14. ließ der Frantzösische Abge-
sandte in der Schweitz ein Schreiben an
die Hn. Cantons, worinnen er seinen Wi-
derwillen ziemlich blicken liesse / wegen der
gefasten Resolution, daß die Herren Can-
tons

war Anfangs an den Grafen von Tou
non, hernach an den Hertzog von Chaunes
letzlich aber an gemeldten Marquis d'Ha
terive verheyrathet. An eben diesem T
gieng auch Catharina Henrietta d'H
court & Beyron, Hertzog Ludwigs v
Arpajou Wittib / den Weeg alles F
sches.

Ferner ist der gedruckte Bann zu V
nedig wider den Goldschmied Vetura M
cheli, so den Grafen Joseph Janinale v
Prostemo, aus Graupündten / nebst d
Concubin, ermordet hat / publiciret wo
worden / dessen schmählicher Tod / wann
er bekommen werden solte / sehr grausa
seyn wird; wer selbigen gefangen nimmt
oder umbringet im Land / soll 500. auß
Landes aber 1000. Ducati geniessen.

Den 12. wurde bey der Käyserliche
Armee in Italien ein weitläufftiges Ma
nifest, das Hertzogthum Mayland betre
fend / publiciret.

Den 14. ließ der Frantzösische Abg
sandte in der Schweitz ein Schreiben a
die Hn. Cantons, worinnen er seinen W
derwillen ziemlich blicken liesse / wegen d
gefasten Resolution, daß die Herren Ca
con



tons die Waldstädte / gleich wie in dem vorigen Krieg / also auch in diesem / beschützen wolten.

Eben diesen Tag hat Mahomet Arraetz, Envoye des Bey von Algiers, seinen öffentlichen Einzug zu Madrid gehalten / und bey dem Duc d' Anjau als postulirten König / in Spanien / Audientz gehabt.

Den 15. kamen zu Turin 3. Wägen aus Franckreich / mit Geld beladen / an / welche man sogleich nach dem Mayländischen convoyirte.

Den 16. schiede der Marq. von Montpouillan, Genaral-Lieutenant der Holländischen Cavallerie / aus dieser Zeitlich in die Ewigkeit.

Eben diesen Tag ist zu Edenburg in Schottland die Pulver-Mühle / so auf dem Fluß von Beth gelegen / mit allem / was darinn gewesen / in die Lufft gesprungen und verbrannt / worbey ein Mann getödtet / ein anderer aber gefährlich verwundet wurde.

Eben diesen Tag wurde die zu Berlin neu-erbaute Frantzösis. Kirche mit denen gewöhnlichen Ceremonien eingeweihet. Sonsten wollen einige das jenige / was un-
te

ter dem 9. gemeldet worden/ unter diesen Tag ziehen.

Den 17. sind/ dem Bericht nach/ in der Königl. Frantzösischen Residentz-Stadt Pariß/ Camillus d' Hestung, Graf von Tallard, der Ertz-Bischoff von Aix, Daniel de Cognac, und der Bischoff und Fürst von Metz/ Henricus Carolus du Cambant de Coislin, zu Rittern des Königlichen Heiligen Geistes Ordens gemachet worden.

Den 18. hatte ein wolhabender Mann/ eine Viertel Meil Weegs von Marienburg/ da er seinen Brunnen im Grunde vertieffen wolte/ das Unglück/ daß er durch die herabschiessende Erde lebendig begraben wurde.

Sonsten muste das bekandte Rom ein grosses Sturm- und Hagel-Wetter über sich ergehen lassen/ welches an denen Feld-Früchten grossen Schaden verursachte. Die Einwohner hatten in vielen Zeiten dergleichen keines erlitten/ und schluge es an unterschiedlichen Orten ein/ ob es aber gebrannt/ ist nicht berichtet worden. Uber dieses starbe diesen Tag der berühmte Professor Sponheim zu Leiden.

Den 20. hat zu Franckfurt am Mayn ein Werber einen Kerl / den er in seine Dienste forciren / er aber solche nicht annehmen wollen / auf öffentlicher Strasse todt gestochen.

Diesen Tag gaben seine Majestät / der König in Pohlen / zu Villanow / unfern Warschau ligend / denen am 19. dito angelangten Abgesandten die Sandomirischen Weywodschafft Audienz, da dann diese Gesandte im Namen ihrer Weywodschafft (1.) Ihro Königl. Majestät für den angelegten Reichs-Tag gedancket. (2.) Haben sie um Retirirung der Sächsischen Militz aus ihren Gräntzen gebetten. (3.) Daß Ihro Majestät das Feuer / welches in Litthauen in vollen Flammen brennet / dämpffen wolle. (4.) Daß Ihro Majestät einige vom Hof schaffen möchten. Darauf sie die Antwort aus der Cantzley schrifftlich erhalten haben: (1.) Ihro Majestät wollen ihre Trouppen dimittiren und ihre Bitte gewähren / (2.) Wofern die Republicq in den Schwedischen Krieg nicht einwilligen solte. (3.) Wie Ihro Majestät von Anfang zu dem Vergleich in Litthauen ihre hohe Person interponi-

ret / auch in den Land-Tägen sich declariret haben / also auch noch biß dato in den vorigen Stand zu bringen. (4.) Die ‥ ‥ können Ihro Königl. Majestät keine dimittiren / weil sie deren keine hätten.

Eben diesen Tag wurden von Ihro Käyserlichen Majestät zu Laxenburg viele Patenta und Mandata, absonderlich aber Citationes, den Hertzogen von Mantua betreffend / ausgefertiget.

Den 21. oder wie andere schreiben / den erstgemeldten 20. dito / ist zu Dölitzsch Abends / die Hertzogin Christina zu Sachschen / Hertzogs Christians zu Sachsen-Mörseburg / hinterlassene Wittib aus dieser Welt geschieden. Und eben diesen Tag die Madame Rudolphina, Sr. Hochfürstl. Durchl. Rudolphi Augusti von Braunschweig Wolffenbüttel Ehe-Gemahlin.

Ferner entstunde diesen Tag zu Pönigk ein Brand / der / bey damaligem Abgang der Annaberger Post / bereits 16. Gebäude verzehret hatte.

Item so tratte seine Durchl. der Hertzog von Savoyen / in das 35. Jahr oder Alters / und wurden darüber complimentiret.

ret / auch in den Land-Tägen sich decl
riret haben / also auch noch biß dato in de
vorigen Stand zu bringen. (4.) Die
... können Ihro Königl. Majestät
dimittiren / weil sie deren keine hätten.

Eben diesen Tag wurden von Ihro Kai-
serlichen Majestät zu Laxenburg viele P
tenta und Mandata, absonderlich aber C
tationes, den Hertzogen von Mantua be
treffend / ausgefertiget.

Den 21. oder wie andere schreiben / den
erstgemeldten 20. dito / ist zu Dölitzsch A
bends / die Hertzogin Christina zu Sach
schen / Hertzogs Christians zu Sachsen
Mörseburg / hinterlassene Wittib aus die
ser Welt geschieden. Und eben diesen Tag
die Madame Rudolphina, Sr. Hochfürstl.
Durchl. Rudolphi Augusti von Braun
schweig Wolffenbüttel Ehe-Gemahlin.

Ferner entstunde diesen Tag zu Königs
ein Brand / der / bey damaligem Abgang
der Annaberger Post / bereits 16. Gebäude
verzehret hatte.

Item so tratte seine Durchl. der Her
tzog von Savoyen / in das 35. Jahr des
Alters / und wurden darüber complimen-
tiret.

Den



Den 22. muste die Schuld der Natur bezahlen Frau Charlotta Victoria d' Albert de Luines, des Fürsten Alexandri Alberti von Bournonville Gemahlin.

Diesen Tag wurde aus Marsilien geschrieben / daß die Pest so starck in Egypten grassire, daß alle allda befindliche Christen sich in ihren Häusern iñen hieltẽ.

Den 24. kame die verwittibte Königin von Dännemarck zu Altona an / und wurde bey dero Ankunfft von denen Hamburgischen Stadtwällen mit dem groben Geschütz begrüsset / Mittwoch darauf aber sind Ihro Majestät durch Raths-Deputirte complimentiret / und deroselben Victualien (worunter ein Stör / so 6. Männer auf einer Laiter tragen müssen / und ein Karpfe von 19. Pfund gewesen) præsentiret worden.

Diesen Tag wurde der Herr General Major Carlowitz / zu Mietau / nach Kriegs-Manier / beygesetzet. Sonsten hat man zu Höchst eine Wittib / welche ihr leibliche Tochter am H. Pfingst-Montag / weilen sie sich wider ihren Willen verheurathen wollen / mit einem Messer des Lebens beraubet / enthauptet.



Den

Den 25. liesse sich der Herr General Feldmarschall Lieutenant / Graf Guldenlöw / die Baronessin Juel ehelich vermählē.

Diesen Tag brachten die Bauren von Wondelghem bey Gent zwey Frantzösische Deserteurs, vor welche sie 20. Patacons bekommen / ein / worauf man selbige den andern Tag nach den Galgen geführet / die Leiter darzu aber vergessen wurde; Als nun der Scharffrichter wieder nach der Stadt kehrte / und wegbliebe / wurden die Frantzosen von denen Bauren arquebusiret / und in einen Brunnen geworffen. Endlich kame auch diesen Tag des Herrn Obrist Bautzen von Tönningen Leiche zu Schiffe in Stralsund an / und wurde in der Marien-Kirche daselbst beygesetzet.

Den 26. hielte sich Se. Päbstl. Heiligkeit zwey Stunden lang in der Bibliothec vom Vatican und in dem Archiv auf / um / wegen der Investitur von Neapolis und Sicilien die alten Schrifften zu untersuchen. Zu Dreßden erhenckte sich diesen Tag auf des Magistrats Zimmer-Boden ein Zimmer-Gesell; Und gegen Abend ist auf dem sogenannten Zinzendorffischen Garten einer erstochen worden.

Den

Den 28. gienge der berühmte Frantzösische General Leutenant / und Vice-Admiral Tourville, im 59sten Jahr seines Alters aus der Welt; Sein Name war Anne Hilarion Constantin, Graf von Tourville, den der König am 27. Mertz 1693. zum Marechal von Franckreich ernennet. An seine Stelle ist der Graf Chateu Renaut gesetzet worden / die General-Lieutenants-Charge aber über die See-Macht hat der Marq. von Coëilogon, so mit seiner Escadre nach America gegangen / bekom̃en. Entweder diesen / oder den folgenden 29. dito ist auch die Hertzogin von Vexar, Tochter des Grafen von Benevento, als eine Kindbetterin / Todes verblichen.

Diesen 28. May hat der König in Franckreich einen Process ausgesprochen / für die Kinder des Grafen von Morstein / gewesenen Polnischen Schatzmeisters / die Summa von 700000. Pfundt betreffend / und einen für die Marquisie de Jethune, die Summa von 80000. Pfund anlangende / zu Beschwerung der Hertzogin von Nemours, mit freye Erklärung der Printzen von Conde und Conty / welche mit geruffen wurden.

Den 29. geriethe der Stadt-Thurn in Gent in Brand / wurde aber bald wieder gelöschet.

Den 30. muste die Schuld der Natur/ Maria Catharina von Tivolire Vitville, Gemahlin von Camille von Hostung / Graf von Tallard / gewesenen Ambassadeurs in Engelland / im 84. Jahr ihres Lebens / bezahlen.

Diesen Tag wurde ein Reichs-Tag in Polen/und zwar zu Warschau/angefangen / bey dem unterschiedliche Sachen und Materien abgehandelt werden musten/absonderlich aber võ Recuperirung Lieflands/ und Beylegung der Litthauischen Unruhen.

Den 31. liesse sich der Baron Güldenkron mit einem Gräflichen Fräulein Bannier vermählen. Umb diese Zeit/ oder etwas eher/ starbe in Franckreich / die wegen ihres grossen Verstandes und vieler Schrifften so bekante Madame de Seuderi, welcher das 95. Jahr ihres Alters erreichet gehabet.

Sonsten haben sich in diesem Monat/ (ausser denen Kriegs-Geschichten) noch unterschiedliche curiose Sachen ereignet/ als nemlich daß im Anfang derselbigen der

Rit-

Ritter Christoffell Mulgraite das Leben mit dem Tod verwechselt. Umb den 4. dieses Monats herumb / kam ein Englischer Envoye / Herr Stepney in Wienn an / und hatte / neben dem Herrn Sutton / den er hier ablösete / zugleich bey Ihro Käyserlichen Majestät jener die Ankunffts / dieser die Abschieds-Audienz, dabey sie sehr gnädigst empfangen worden.

Ohnferne Canstatt, einem Fürstlichen Würtenbergischen Ort am Necker gelegen / ist in diesem Maymonat / mitten im Ackerfeld ein künstliches Gebäu unter der Erden gefunden worden / das / wegen seiner sonderbaren Seltsamkeit / von vielen tausend dahin reisenden Menschen gesehen und bewundert worden; Es soll guten Theils von Marmor aufgerichtet / und mit 248. Säulen untersätzet seyn. Umbher sind über 100. Schornsteine (und daneben noch ein Gewölbe / so auch 96. Säulen hat / wobey ein von Metall gegossener Kessel stehet. Das gantze Werck scheinet nichts anders / dann eine Reliquie eines vor alten Zeiten allda gestandenen Bandes zu seyn / wie es dann dergleichen um diese Gegend gar viel giebet.

Zu Turin hat sich ein sonderbares Duell zugetragen / indeme die Gräfin von Docca / und die Marquise von Bellegarde sich über einer gewissen Amour zertragen / und so weit gekommen / daß sie in einem Saal bey der ersten in ihrem Hause zu den Degen gegriffen / die Thüren versperret / und in ein scharffes Duell sich eingelassen / worinn die Gräfin durch den Arm / die andere aber durch die Waaden gestochen worden; und wann die Bedienten nicht den Tumult gehöret / die Thüren aufgeschlagen / und die Dames voneinander gerissen hätten / wurden sich diese ohne Zweiffel in so gifftigem Zorn die Hälse gebrochen haben. Sie sind hierauf alle beyde in ihren Zimmern auf Ordre Ihro Königl. Hoheit mit Arrest beleget worden; Wie es aber ferner weitig abgelauffen / ist uns unbekandt.

Zu Pariß ist eine neue Pacht ausgefunden worden / die / wie man vermeinet / dem König jährlich wenigstens eine Million austragen wird / nemlich auf das Eis / womit man in denen Sommer-Tagen allerhand Geträncke kühl machet; also / daß in Pariß eine gewisse Quantität / zu 28. Deniers, und an anden Orten um etwas weniger

niger solle verkauffet werden. Der Graf von Marsan, welcher dieses ausgefunden / soll 100000. Reichsthl. zum Recompens haben / ingleichem soll der Graf von Matignon dabey interessiret seyn.

Auf dem Dornbusch auf der Pommerischen Küste / ist ein Schiff / mit Muntirung und Gewehr beladen / worauf auch 1890. Curassen für die Reuterey ware / verunglücket und geblieben / wie auch ein ander Schiff / mit 260. Matrosen / die doch biß auf 19. salviret worden.

Um die Mitte des May-Monats sind in Sachsen zu Eisleben 60. biß 70. und im Flecken Brandis 16. Gebäude durchs Feuer verzehret worden. So ist auch den 22. ein Dorff / unweit Mörseburg / fast gantz abgebrannt.

Ferner erwiese in diesem Monat der Königliche Preussische Hof-Stückgiesser / Joachin Hannibal Broers / an der grossen Löbennichtschen Glocken / so er wieder umgiessen müssen / eine gute Probe / und ist auf selbiger eine artige Inscription zu lesen.

In Pariß wurde die Mariage des Duc d'Anjou, als postulirten Spanis. Königes mit der zweyten Tochter des Hertzogs

von Savoyen/ mit grossen Freuden declariret.

Der König in Pohlen hat einen grossen Bähren/ welcher in der Gegend Willanow 60. Bienenstöcke denen PP. Comerulensern ruiniret/ auf dem Felde attaquiret/ der sich aber nach der Weichsel retiriret/im Schwimmen selbst todt geschossen.

Zu Ryssel hat der Magistrat einen armen Mann/ um daß er bettelte/ geisseln lassen/ weil aber diese Sache nicht vor selbigen/ sondern den Gouverneur gehöret/ so hat selbiger dem Gegeisselten davor 600. und jeden der Richter 100. Gulden Straffe geben lassen.

Zu Ende/ oder wie man berichtet/ den letzten May/ hat sich in der Stadt Steinau ein erbärmlich Unglück zugetragen/ indeme ein Kind/ so noch nicht recht zwey Jahr alt gewesen/ durch Verwahrlosung in dem Brauhaus in das siedheisse Bier gestürtzet/ daß es/ nach Verfliessung zweyer Stunden/ sehr elendiglich sein Leben aufgeben müssen: Wie man schreibet/ so hat diß arme Kind eben angefangen sich der Beine zu bedienen/ ist nach dem steinern Trog/ darein das Bier aus der grossen

sen Butten gelassen worden / gekrochen / und ehe man es gewahr worden / hineingestürtzet / es ware sehr elend zugericht / und betrübt anzusehen.

Briefe aus Srtalsund vom letzten May meldeten / daß zu Pernau der Schwedische General-Lieutenant Bleichert Wachtmeister / allda das Zeitliche gesegnet / und Se. Königl. Schwedische Majestät biß an sein Ende bey ihm gewesen seye.

Zu Faßlelphalen / in Dännemarck / ist ein so starckes Gewitter mit einem Erdbeben gewesen / daß viele Menschen und gantze Felder verlohren gangen. In Londen haben die Schuhmachers-Gesellen / um ihren Meistern mehr Arbeits-Lohn abzuzwingen / durch Briefe einander beschieden / daß sie den 30. May 3. à 4000. Mann starck zasamm rottiret / man hat aber gegen diese Ubelgesinnte gute Sorge getragen / und bey die 20. von denenjenigen / die die Briefe gemachet / zur Straffe gezogen.

Zu Maintz hat auch eine Frau ihre Dienst-Magd mit einem Feuerbrand todt geschlagen / so schwanger gewesen / und als sie eröffnet worden / hat man zwey

Zwilling gleichfalls tod bey ihr gefunden. In denen Pfingst-Ferien hat man an einem Haus-Stock auf der Ober-Mosel einen blühenden Trauben gefunden / welches / wegen des vorhin gewesenen Wetters die gröste Admiration brachte.

Die verwittibte Hertzogin von Hollstein Sonderburg / Augusta, muste um die Helffte dieses Monats / in ihrem Sitz zu Augustusburg auf der Insul Alsen / ihren Geist aufgeben. Item mit Ausgang des Monats der Engelländische Graf von Lindsey.

Unter alle diese ist vornehmlich zu zehlen die grosse Conspiration, welche wider Ih. Käyserl. Majestät und Dero Durchläuchtigstes Haus angesponnen gewesen / aber / GOTT Lob! glücklich entdecket worden. Es hatte nemlich der Fürst Ragozy / die Grafen Beretschem und Hiemay / nebst andern vielen Ungarischen Herren und Edelleuten / wie man berichtet / 82. an der Zahl / ihnen vorgesetzet / Ihro Käyserl. Majestät / wann sie / wie gewöhnlich / im Frühling nach Laxenburg kommen würden / zu überfallen / und sich des Käyserl. Hofs zu bemächtigen / diesen Anschlag sol-

solten 1000. Mann ins Werck richten/ welche nachgehends mit einer auf den Gräntzen in Bereitschafft stehenden grossen Macht / die von etlichen auf 80000. Mann geschätzet worden / worbey auch Tartarn und anders dergleichen Rauber-Gesindlein mit begriffen ware/ verstärcket / und Ragozy zum Fürsten in Siebenbürgen eingesetzet werden ; daß aber die Conspiranten eine so grosse Macht von 10. und mehr 1000. Mann unvermercket/ ohne Argwohn/ dieser Gegend und zusammen bringen können / rühret daher / weil etliche der vornehmsten Magnaten sich anerbotten / zu des Käysers Dienst / auf eigene Unkosten 14. Regimenter aufzurichten/ wann sie nun mit der Werbung fertig wären / wolten sie dieses grausame Vorhaben ins Werck richten. Als aber diese so gefährliche Conspiration , aus Gottes Fürsehung / offenbar wurde / liessen Ihro Majestät die vornehmste Complices, so viel man deren bekommen konnte / bey denen Köpffen nehmen / welches dann gedachten Ragozy ebenfalls wiederfuhre / und wurde er/ nebst dem Sirmay / und einem in Eisen geschlagenen Bauern unter

starcker Convoy den 29. May nacher Neustadt in sein verordnetes Zimmer gebracht / daselbst genau verwahret / und ist ihm ein Cammer-Diener / und ein Page zu gelassen worden. Wie es weiter ergangen / werden wir nicht in Vergessenheit setzen / etwas besser unten anzuzeigen.

Wir haben allbereit lang genug solche Curiosa betrachtet / die sich ausserhalb des Krieges zugetragen / nun wollen wir auch einmahl einen Anfang von denen Kriegs-Actionen in Italien machen / wir hoffen aber / es werde denen geneigten Lesern nicht mißfallen / wann wir ins Künfftige denen Kriegs-Actionen vielleicht mehr Raum geben werden / als andern Curiosis, weilen diß unser Diarium meistentheils deßwegen verfertiget worden. Es hatten aber Ihro Käyserl. Majestät / nachdem sie zu Vertheidigung Dero und des H. Röm. Reichs auf das Hertzogthum Mayland Welt-bekannter massen habenden Rechts / die Waffen zu ergreiffen unumgänglich bemüssiget worden / über dero zu dem Ende nach Italien destinirten ansehnlichen Armee / das Ober-Commando dem in der gantzen Welt bekann-

starcker Convoy den 29. May nacher Neustadt in sein verordnetes Zimmer gebracht / daselbst genau verwahret / und ist ihm ein Cammer-Diener / und ein Page zu gelassen worden. Wie es weiter ergangen/ werden wir nicht in Vergessenheit setzen/ etwas besser unten anzuzeigen.

Wir haben allbereit lang genug solche Curiosa betrachtet / die sich ausserhalb des Krieges zugetragen / nun wollen wir auch einmahl einen Anfang von denen Kriegs-Actionen in Italien machen / wir hoffen aber / es werde denen geneigten Lesern nicht mißfallen / wann wir ins Künfftige denen Kriegs-Actionen vielleicht mehr Raum geben werden / als andern Curiosis, weilen diß unser Diarium meistentheils deßwegen verfertiget worden. Es hatten aber Ihro Käyserl. Majestät/nachdem sie zu Vertheidigung Dero und des H. Röm. Reichs auf das Hertzogthum Mayland Welt-bekannter massen habenden Rechts / die Waffen zu ergreiffen unumgänglich bemüssiget worden/über dero zu dem Ende nach Italien destinirten ansehnlichen Armee / das Ober-Com- ... der gantzen Welt bekann-

ten



ten Herrn Printzen Eugenium von Savoyen allegnädigst committiret und aufgetragen. Dieser dapffermüthige Fürst/ als er den 20. May in Roveredo glücklich angelanget/ hat noch selbigen Abend mit der bereits anwesenden Generalität Kriegs-Raht gehalten. Den 21. die zwischen Roveredo und Frento postirte Regimenter zu Fuß besichtiget/ und solche aller Seits in schönen und guten Stand gefunden; Hierauf machten Se. Durchl. so wohl dem zu Venedig subsistirenden Käyserl. Bottschaffter/ als nach Verona den Signor Molino, Proceditor-Generali di Terra Ferma, dero Ankunfft zu wissen / und liessen zu gleich um einen Durchzug anhalten/ machten anbey den 22. 23. und 24. dito alle dienliche Anstalten/auf das schleunigste in Italien fort zu marchiren / und denen Feinden Ihro Käyserl. Majestät Vigorieusement zu widerstehen; absonderlich aber ware dißmal dero gröste Sorge/die Armee zu verproviantiren/ und die fast gantz und gar unbrauchbare Weege brauchbar machen zu lassen. Auf dieses setzten sie ihren Marsch mit denen Trouppen glücklich fort/ nachdem sie vor-

her-

hero ein weitläufftiges und sehr scharffes Disciplins-Patent hatten publiciren lassen / so/ daß sie den 26. dito gegen Abend zu allbereit biß an die Venetianische Grän-tzen avanciret waren. Bey Eintritt der Nacht diesen Tages / sind des Käyserl. Bottschaffters von Venedig/ Herrn Grafens von Wercka / Excellenz bey Seiner Durchl. den commendirenden Herrn General angelanget / und haben sogleich geheime Unterredungen mit deroselben gehalten / auch ist zugleicher Zeit ein Venetianischer Obrister hier ankommen / welchen erwähnter Molino aus Verona an Se. Durchl. abgeschicket. Den 28. dito bey angebrochenem Tag / kehrte der Käyserliche Bottschaffter wieder zurücke. Und den 28. May brache der Preiß-würdige Printz Eugenius in 25000. Mann starck / worzu nach und nach sich mehrere einfanden / auf / und nahme dero Marsch über solche Berge / und Weege / daß niemand glauben konnte / daß es möglich wäre / dergleichen zu verrichten / welches auch an Seiten des Herrn General Palfy geschahe. Gleich darauf / schickte der Printz allenthalben Partheyen aus / um den Feind

zu betrachten / was es eigentlich für eine Beschaffenheit mit selbigem hätte / dargegen die Frantzosen an dem Etsch-Fluß stäts Marsch und Contra-Marsch machten / und von ihren Posten zu Rivoli bald Troppen hinweg zogen / und bald wieder hin schickten / um die Käyserl zu amusiren / und zu verbergen / wessen sie gesinnet. Den 31. mit angebrochenem Tage / ware von den zu Pescantina commandirten Sereniss. Dragoner-Hauptmann Heußler / ein Wachtmeister im Käyserlichen Lager angekommen / und hatte einen Frantzösischen Lieutenant / einen Feldwaibel / Corporaln / samt 15. Gemeinen gefänglich mitgebracht / welche bey gedachtem Pescantino die Etsch passiret waren / und zu St. Pietro / disseits des Wassers / Schiffe mit Gewalt wegnehmen / wollen da er dann ihrer mächtig wurde. Bald darauf schickte der General-Wachtmeister Guttenstein einen Fähndrich mit Schreiben / daß die Frantzosen Tag und Nacht in Bereitschaft stünden / und Wägen und Esel um Geld zusamm suchten / die Bagage fortbringen zu können. In solchem seinen Schreiben hatte er ein Billet eingeschlossen / mit

welchem ein Frantzösischer Tambour in sein Lager gekommen ware / worinnen man sich beklaget / daß ein Käyserl. Detachement von 50. Granadirern denen Frantzosen zu nahe an ihr Lager gegangen wäre; Worauf aber die Käyserliche nach Genüge wieder antwortete. Das Billet aber ware geschrieben den 30. May 1701. im Frantzösischen Lager zu Rivole. Die Continuation hiervon wird der geneigte Leser etwas besser unten / und zwar in folgendem Monat / zu vernehmen haben.

## Der Ersten Ab- oder Eintheilung Sechster Satz.

### Den Monat Junium nach seinen merckwürdigen Vorfällen repræsentirend.

DEn 1. dieses Monats haben Ihro Königl. Hoheit / der Cron Printz in Preussen / den ersten Grundstein zu der neuen Frantzösischen Kirchen auf Friedrichsstadt / geleget. Von Neckers-Strom wurde berichtet / daß diesen Tag in der

der Gegend Maulbraum am Necker / und
etliche Stunden weit / das entstandene Ge-
witter / einen starken Hagel geworffen / wel-
cher daselbst hin und wieder / am Weinstock
und Früchten / sehr grossen Schaden ge-
than / also / daß es an etlichen Orten fast
alles zu Grunde gegangen.

Den 2. ist Don Petro, König in Por-
tugall / unter einem grossen Jauchzen / von
Salvatere in Lisabonna wieder arriviret.
Eben diesen Tag langten zu Stockholm
131. von denen im vorigen Jahr bey Nar-
va gefangenen Moscowittischen Genera-
len und Officierern zu Wasser an /
welche in folgender Ordnung / gleichsam
Triumphs-weiß / eingehohlet worden /
vornen marschirte eine Compagnie Bur-
ger zu Pferd / in schöner Mundirung / auf
diese der Capitain der Stadt-Wacht / mit
150. Mann / zwischen welchen die Gefan-
gene / und zwar paar weiß marschirten /
als: (1.) Der General-Feld-Zeugmeister
Printz Alexander von Georgien oder Me-
litten / mit dem General-Major und Pol-
nischen Envoye Langen. (2.) Die Ge-
nerals Golowin / und Trubotskoy / welche
beyde / gleich denen andern / mit ihren ge-

bräuc

bräuchlichen Kleidern/ ob sie gleich geborne Russen sind/ angethan waren. (3.) Die Obristen Blumberg und le Fort. (4.) Die Obr. Bendegrave und Gulitz. (5.) Der Obrist-Lieutenant Balzar / und Major Strauß: Der übrige Hauffe/ bestunde aus Capitainen und gemeinen Officirern/ in Ruß- und Polnischen Habit; sie passirten die Stadt-Brücken und Gassen ohne einzigen Pracht/ jedoch mit ihren Trompeten und Laqueyen. In der ehemals zum Pracht gebrauchten Livre an der Seiten/ und hinten folgte wieder eine Burger-Compagnie zu Pferd.

Item muste diesen Tag der Graf Theophilus von Hundingthon das Leben mit dem Tod verwechseln / welches auch zu Pariß der gelehrten Madame de Scuderi wiederfuhre/ so sich mit vielen Schrifften der gelehrten Welt bekannt gemachet hatte.

Ferner wurde zu Coppenhagen einen Musquetier de Marine, welcher seinen Chergeanten erschossen/ erstlich die rechte Hand/ darnach der Kopff/ mit dem Beil abgehauen / und derselbe/ samt dem Leib/ auf das Rad geleget. Sonsten wurden die-

bräuchlichen Kleidern/ ob sie gleich gebor
ne Russen sind/ angethan waren. (3.) Die
Obristen Blumberg und le Fort. (4.) Die
Obr. Bendegrave und Gulitz. (5.) De.
Obrist-Lieutenant Balzar / und Major
Strauß : Der übrige Hauffe / bestunde
aus Capitainen und gemeinen Officirern
in Ruß- und Polnischen Habit ; sie pa-
sirten die Stadt-Brücken und Gassen oh-
ne einzigen Pracht/ jedoch mit ihren Trom
peten und Laqueyen. In der ehemals zum
Pracht gebrauchten Livre an der Seiten/
und hinten folgte wieder eine Burger-
Compagnie zu Pferd.

Item muste diesen Tag der Graf Theo-
philus von Hundingthon das Leben mit
dem Tod verwechseln / welches auch zu
Pariß der gelehrten Madame de Scuderi
wiederfuhre/ so sich mit vielen Schrifften
der gelehrten Welt bekannt gemachet
hatte.

Ferner wurde zu Coppenhagen einen
Musquetier de Marine, welcher seinen
Chergeanten erschossen/ erstlich die rechte
Hand/ darnach der Kopff/ mit dem Beil
abgehauen / und derselbe/ samt dem Leib/
auf das Rad geleget. Sonsten wurden
die-



diesen Tag die Stände des Ober-Rheinischen Creises / zu einem Creiß-Convent, nach Franckfurt/ beruffen.

Den 3. wurde an der Thembse/ ein See-Rauber / Namens Kidt/ samt andern dergleichen dreyen Delinquenten / worunter zwey Franzosen sich befanden / mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht / wobey sich dieser Casus mit dem Kidt ereignete/ daß/ im Abstossen/ der Strick zerrissen/ und er zum andernmal aufgehencket worden.

Den 4. gienge mit Tod ab / Herr Graf Ernst Rüdiger von Starnberg / Ritter des güldenen Vliesses / Käyserl. Majestät geheimer Rath / Hof-Kriegs-Rath-Præsident, Commendant in Wien &c. im 63. Jahr seines Alters.

Gedachten dito wurde der Edle Herr Fridericus von Franchi, zum Genuesischen Doge erwählet / an statt des abgegangenen Doge. Herrn Hieronymi Mari, welcher die verordnete Zeit der zwey Jahren rühmlich diese hohe Würde verwaltet/ und nunmehro die Procurators-Dignität/ Zeit Lebens/ (da andere die nicht Doge gewesen / solche nur zwey Jahr besitzen) geniesset.

Zu

Zu Holsingör ist diesen Tag ein so gros-
ser Hagel gefallen / als bey Menschen Ge-
dencken dieses Orts nicht geschehen / es
währte aber nicht lang. So liesse sich in
dieser Nacht / zu Geldern / gegen 12. Uhr /
so wol in- als ausserhalb der Stadt / ein Zei-
chen gegen Westen / in der Lufft sehen / und
zwar in Form und Gestalt eines grossen
hell-glänzenden Sterns / welcher immer
grösser / und endlich zu einer glüenden Ku-
gel wurde / die von allen Seiten helle Stra-
len gegen die Erde warff; Sie nahme end-
lich / zwischen Norden und Osten / ihren
Lauff nach den Clevischen Landen / woselbst
sie so fort verschwunden. Andere sagen /
es seye dieses den 11. dito geschehen.

Den 5. nahme die Schildwacht zu Cölln
bey der Nacht in Obacht / daß ein Feuer-
Klumpen aus der Lufft in die Stadt ge-
fallen.

Den 6. wurde aus Franckreich nachge-
setztes geschrieben: Die Herren de Tou-
anne und Sauoion, Königl. Frantzösische
Besitzer der Abwechslungs-Bedienungen
von der General-Thresaurierschafft / d[illegible]
extraordinair Kriegs-Ausgaben / hatt[illegible]
eine Banqueroute aus Wechsel-Briefe[illegible]

Zu Holsingör ist diesen Tag ein so gro-
ser Hagel gefallen / als bey Menschen Ge-
dencken dieses Orts nicht geschehen / e
währte aber nicht lang. So liesse sich
dieser Nacht / zu Geldern / gegen 12. U
so wol in- als ausserhalb der Stadt / ein
chen gegen Westen / in der Lufft sehen / u
zwar in Form und Gestalt eines gros
hell-gläntzenden Sterns / welcher imme
grösser / und endlich zu einer glüenden K
gel wurde / die von allen Seiten helle Stra
len gegen die Erde warff; Sie nahme end
lich / zwischen Norden und Osten / ihren
Lauff nach den Clevischen Landen / woselbst
sie so fort verschwunden. Andere sagen
es seye dieses den 11. dito geschehen.

Den 5. nahme die Schildwacht zu Cöln
bey der Nacht in Obacht / daß ein Feuer
Klumpen aus der Lufft in die Stadt ge
fallen.

Den 6. wurde aus Franckreich nachge
setztes geschrieben: Die Herren de Tou
anne und Sauoion, Königl. Frantzösische
Besitzer der Abwechselungs-Bedienungen
von der General-Thresaurierschafft / de
... Kriegs-Ausgaben / hatte
... Wechsel-Briefe
von



von 9. Millionen / und acht hundert tau-
send Pfund / und noch 400000. Pfund
selbst an den König zu zahlen / gemachet.
Und weil diese überaus grosse Banquerou-
te vielen üblen Ruffes machte / und de-
rentwegen in der Handlung grosse Ver-
änderung verursachen konnte / so hatte der
König in Franckreich / um der schlimmen
Gefolge vorzukommen / durch eine Decla-
ration, unter dato diesen 6. Junii / dem
Parlament eingezeichnet / ordonnirt / daß
die Effetten, gemeldter zwey Thresauriers,
so sich auf 6. Millionen erstreckten / zu
Dienst der Glaubigern / durch Commissa-
rios verkauffet / und mittler Weil dieses
Verkauffs / gemeldte Glaubiger / um die
noch restirende Summen / vermittels ei-
nes 5. pro Cento jährlich Interesse, auf
solche Zeit / wie ihnen die General-Ver-
pachter angewiesen / auch continuiret wer-
den solten. Diese Declaration enthielte
ferner / daß die jenige / so ins künfftige ge-
funden würden / frembde Gelder zu ihrem
Eigen-Nutz angewendet zu haben / mit dem
Tode abgestraffet werden solten.

Eben diesen Tag waren Ihro Chur-
fürstl. Durchl. von Maintz nacher Embs
zu

Wasser abgefahren/um sich daselbst der
-Cur zu bedienen.
Den 7. gienge mit Tod ab zu Schluyß
landern/der Durchläuchtigste Fürst/
dinand Wilhelm / Hertzog zu Wür-
berg/ General der Herren Staaten von
lland/ und Gouverneur daselbst / wel-
/ wegen grosser Kriegs-Experienz,
rühmlicher Thaten / sehr betrauret
rde. Sein Geburts-Tag ware der
. Septembr. des 1659. Jahrs.
Den 8. ware zu Berlin der geheime
taats-Rath / Herr von Bercheim 2c.
s selbiger eine geraume Zeit zuvor am
uß eine Blatter bekommen / worzu letz-
h der kalte Brand geschlagen / mit gros-
Bedauerung des Hofes / Todes verbli-
en/ dessen Stelle der Herr von Jlgen/ 2c.
egleitete.
Den 9. fiele Jhro Majestät/ des Röm.
Käysers Geburts-Tag ein / an welchem
dieselbe dero 62. Jahr angetretten / dane
enhero selbiger höchst-feyerlich celebriret
wurde/ worauf Jhro Majestät / samt dem
gantzen Hof-Staat / weilen sie zu Laxen-
burg die Frühlings-und Raigers-Lustbar-
keiten nunmehro geendiget / von dar hin-
weg

weg begeben / und sich den 15. in der Favorita zu Wienn eingefunden. Diesen Tag umb Mittag / gienge des Königs in Franckreich einiger Bruder / Philipp von Bourbon / Hertzog von Orleans / nachdem er einige Wochen vorhero sich unpäßlich befunden / und / wegen überflüssigen Geblüts / / starck aus der Nase geblutet / auch den 8. dieses Monats / bey der Abend-Mahlzeit / auf seinem Schloß S. Cloud, mit einem Schlag-Fluß überfallen wurde / im 60. Jahr seines Alters / weniger 3. Monat und drey Tag / mit Tod ab. Er wurde gebohren Anno 1640. den 12. (22.) Septemb. verheurathete sich erstlich Anno 1661. den 31. Mertz / mit Henrietta Anna, Königs Caroli I. in Engelland Tochter / und nach deren Anno 1670. den 30. Jun. erfolgten tödtlichen Hintritt zum andernmal / Anno 1671. den 21. Novem. mit Charlotta Elisabetha, Churfürst Carl Ludwigs zu Pfaltz Tochter. Als man seinen Leichnam eröffnete / seynd die vornehmsten Theile desselben als Hertz / Lung / Leber / gesund / im Hirn aber etliche Tropfen geronnenen Blutes gefunden worden / welches die Muthmassung gestärcket / daß

das überflüssige Geblüt/so die Circulation verhindert/den Tod verursacht hätte.

Ferner langten diesen Tag zu Stockholm von denen bey Narva in der Schlacht/oben unter den 2. dieses erwähnten/Gefangenen an/und hielten auf folgende Weis ihren Einzug: Als (1.) Der Unter-Feldherr/ und General-Kriegs-Commissarius Knees Dolgorucky/paarweiß/mit dem General von der Infanterie, Adam Weide. (2.) Der General-Lieutenant und Ober-Ingenieur Allardt/und der General-Major Buverlin. (3.) Der Obrist von der Artollerie, Casimir von Tragen/und der Obrist Westhoff. (4). Die beeden Obriste und Brüder/Jacob und Alexander Gorden. (5.) Die Obristen von Delden und Schöbers. (6.) Die Obrist-Lieutenants Iransky und Weydenmann. (7.) Die Majors Bühl und Gorden. (8.) Capitain Seegerlein Elinghusen. Die übrigen Glieder bestunden in Capitains/Lieutenants und Unter-Officiern/zwantzig an der Zahl. Einige Zeit hernach kam auch daselbst die ehemals eroberte grosse/und schöne Moscowittische Artillerie an/welche jedermann zu sehen begierig ware.

Item

das überflüssige Geblüt/so die Circulation verhindert/den Tod verursacht hätte.

Ferner langten diesen Tag zu Stock-holm von denen bey Narva in der Schlacht/oben unter den 2. dieses erwähn-ten/ Gefangenen an/ und hielten auf fol-gende Weis ihren Einzug: Als (1.) Der Unter-Feldherr / und General-Kriegs-Commissarius Knees Dolgorucky/ von weiß/mit dem General von der Infante-rie, Adam Weide. (2.) Der General-Lieutenant und Ober-Ingenieur Allart/ und der General-Major Buverlin. (3.) Der Obrist von der Artollerie, Casimir von Tragen / und der Obrist Westhoff. (4). Die beeden Obriste und Brüder/Ja-cob und Alexander Gorden. (5.) Die Obristen von Delden und Schöbers. (6.) Die Obrist-Lieutenants Iransky und Weydenmann. (7.) Die Majors Bühl und Gorden. (8.) Capitain Seegerlein Elinghusen. Die übrigen Glieder be-stunden in Capitains / Lieutenants und Unter-Officiern/zwantzig an der Zahl. Ei-nige Zeit hernach kam auch daselbst die ehe-mals eroberte grosse / und schöne Mosco-wittische Artillerie an/ welche jedermann zu sehen begierig ware.

Item



Item wurde diesen Tag in Londen das jährliche Fest der Wieder-Einsetzung Kö-nigs Caroli II. begangen / Seine Majest. hörten der Predig in S. James Capellen zu. Die Herren der Ober-Cammer des Parlaments wohneten dem Gottesdienst in der Abbthey West-Münster bey / und die Cammer der Gemeine ware in der Kir-che St. Margareth ; Nach geendigten Predigten wurden die Stucke auf dem Tour gelöset / und andere gewöhnliche Freuden-Zeichen gesehen.

Sonsten geschahen zu Ulm gedachten dito drey folgende Unglück. Des Mor-gens um 7. Uhr / gienge in eines Beckers Haus ein grosses Feuer auf / welches der-massen schnell über Hand nahme / daß die in diesem Haus wohnende fünff Haushal-tungen von ihrem Vermögen nichts her-aus bringen konnten/ sondern alles / samt dem Haus / in kurtzer Zeit/ unerachtet der guten Anordnungen / in dem wütenden Feuer/ biß auf den Grund verbrennend / aufgehen sehen musten. Des Nachmit-tags ertrancke ein alter Mann/so hiebevor ein Schulhalter / und eines Löbl. Wan-dels gewesen. Des Abends / als das

Rindvieh von der Weide eingienge/ hatte eine Kuhe ein schwangeres Weib mit den Hörnern dermassen in den Leib gestossen/ daß ihr das Gedärm heraus hienge / die Frucht aber unbeschädigt bliebe.

Den 10. hatte der Magistrat zu Cölln ein Schreiben von Chur-Pfaltz erhalten/ worauf sogleich die 6. Herren Burgermeister/ nebst denen Vornehmsten des Rahts mit Zuziehung dasigen Stadt-Majors/ und denen comendirenden Officiers der 6. in der Guarnison befindlichen Chur-Pfältzischen Compagnien / Raht gehalten / ohne daß man erfahren können/ worinnen es bestanden/ weil solches geheim zu halten / bey Eydes-Pflichten befohlen worden. Gedachtem dito/ geriethe zu Prag ein Soldat mit einem Juden in einen Wort-Streit/ welcher so hefftig ware / daß der Soldat den Degen zog/ und den Juden auf der Stelle entleibte/ und sich darauf in das Jesuiter Collegium salvirte. Etliche setzen/ es seye auch diesen Tag der oben unter dem 2. dito gedachte Graf von Hundigthon Todes verblichen.

Den 11. wurde zu Madrid/ durch einen öffentlichen Schluß / kund gemachet / daß hinfüro die Frantzösische Ducs und Pairs in Spa-

in Spanien / denen Grands von Spanien gleich / und dargegen in Franckreich denen Ducs und Pairs de France auch gleich gehalten werden solten. Zu Pariß ist gedachtem dito von dem Marschall de Catinat ein abgeschickter Expresser, in der Nacht / angelanget / welcher unter andern mitgebracht / daß die Teutschen über den Etsch-Fluß auf einem kleinen Posten / worinnen 35. Spanische Soldaten gelegen / aber nur einen blessiret hätten / welcher dann / als er 3. Stund hernach gestorben / sich erkläret / von Hertzen froh zu seyn / daß er der Erste / so vor den König sein Leben und Blut hätte lassen mögen. Eben diesen Tag / als sich die Nacht eingestellt hatte / und zwar gegen 12. Uhr / ist zu Hermanstadt in Siebenbürgen / ein schweres Erdbeben verspüret worden / so drey Vatter Unser lang gedauret / und eine grosse Bestürtzung verursachet / doch meldete man nichts von einigem Schaden / so darauf erfolget wäre.

Den 12. Abends liesse der König in Franckreich zu Versail, durch seinen Cantzler / in Gegenwart der Hertzogl. Wittib / des Monſ. Dauphins, des Hertzogs von Chartres, des Savoyschen und Lothringen

Gesandtens / daß vom verstorbenen Hertzogs von Orleans / Anno 1699. errichtete Testament eröffnen / welches der Graf von Botchartrain ablase / darinnen der Hertzog seinen einigen Sohn von Chartres, zum Universal-Erben / und verschiedene schöne Legaten, auch etliche für die Armen / gemachet. Zu Caminieck ist diesen dito ein starckes Erdbeben gewesen / welches eine Viertelstund lang gewähret / also / daß die Häuser und Fenster gezittert / die Bett-Stellen mit denen Leuten sich beweget / und das Vieh in den Ställen gebrüllet / dabey es / ob schon der Himmel gantz klar gewesen / sehr starck geblitzet. Sonsten wurden in Warschau einige Polacken / welche unlängst auf der Strassen einige Personen angefallen / enthauptet.

Den 13. gienge Mons. le Dauphin, mit denen Hertzogen von Burgund und Berry / nach S. Cloud, um den entseelten Cörper des Hertzogs von Orleans / dem alten Gebrauch nach / mit Weyh-Wasser zu besprengen / wohin die übrige Printzen des Geblüts / in Verrichtung dieser Function, nachgehends gefolget. So legten auch Se. Majestät / der König in Franckreich / we-

wegen Absterben dieses ihren Herrn Bruders / die grosse Trauer auf 6. Monaten an / und wurde selbigen Abend das Hertz des verblichenen Hertzogs/ nach der Kirche von val de Grace, in Begleitung der Hertzogen von Bourbon und Tremoville, das Eingeweyde aber nach der Cælestiner Kirche gebracht. Diesen Tag langte der neue Gouvernator zu Breysach/ General-Feldmarschall/ Graf von Arco / in gedachtem Ort an / allwo er / ausser der Stadt / von dem Magistrat bewillkommet / und unter Lösung der Stücken / in Begleitung einer grossen Anzahl Officiers / in die Stadt geführet worden. Bey dem Einzug stunde die gantze Guarnison/ so in 8000. Mann bestunde / und von dem Thor an / biß in das Schloß rangirt ware / in dem Gewehr. Sonsten hielte die Hertzogin von Burgund in Pariß ihren gorssen Circul/ wo alle Fürstl. Damen sich eingefunden / die Princessinnen von dem Haus Lothringen blieben stehen/ weil sie die Hertzogin sitzend angetroffen. Folgends kamen diese Dames, durch die grosse Galerie, in des Königs Quartier / der aus seinem Cabinet tratte/ sie aber giengen durch den kleinen

Saal / allwo der König eine jede grüß-
sete.

Den 15. duellirten bey Arleward im
Holsteinischen / zween Hochfürstl. Capi-
tains von der Infanterie, welche mit Pi-
stolen zu Fuß überaus furieus ineinander
gesetzet / und von beeden Seiten auf vier
Schritt ohngefehr fast zugleich Feuer ge-
geben; es gienge doch dermassen glücklich
von statten / daß der eine nur unten durch
den Rock geschossen / und am Leibe nicht
blessiret wurde; Uber dieses sind sie mit ihrē
Degen in grosser Verbitterung nochmalen
aufeinander gedrungen / daß der eine an
den Finger blessiret worden / worauf die
Secundanten / um ein grösser Unglück zu
verhüten / darzwischen getretten / und bey-
de Theile wieder gütlich verglichen.

Den 16. hat sich früh Morgens um 3.
Uhr / das sonst kleine Wässerlein / so durch
die Stadt lauffet / der Berß-Erbs ge-
nannt / der Gestalt urplötzlich ergossen /
daß / da ihm sein ordentlicher Einlauff /
nemlich das Gewölb / welches mit vielen
Balcken und Bäumen / die das Wasser
herunter gekommen / gestecket / zu klein
worden / ist es dem alldasigen Steinenthor
zu-

Saal / allwo der König eine jede grüß
sete.

Den 15. duellirten bey Arlewar[d] zween Hochfürstl. C... Holsteinischen / zween Hochfürstl. C... tains von der Infanterie, welche mit Pi... stolen zu Fuß überaus furieus ineinan... gesetzet / und von beeden Seiten auf vi... Schritt ohngefehr fast zugleich Feuer ge... geben; es gienge doch dermassen glücklich von statten / daß der eine nur unten durch den Rock geschossen / und am Leibe nicht blessiret wurde; Uber dieses sind sie mit ihr... Degen in grosser Verbitterung nochmalen aufeinander gedrungen / daß der eine an den Finger blessiret worden / worauf die Secundanten / um ein grösser Unglück zu verhüten / darzwischen getretten / und bey... de Theile wieder gütlich verglichen.

Den 16. hat sich früh Morgens um 3. Uhr / das sonst kleine Wässerlein / so durch die Stadt lauffet / der Berß-Erbs ge... nannt / der Gestalt urplötzlich ergossen / daß / da ihm sein ordentlicher Einlauff / nemlich das Gewölb / welches mit vielen Balcken und Bäumen / die das Wasser herunter gekommen / gestecket / zu klein worden / ist es dem alldasigen Steinenthor zu-



zugeloffen / hat die damals noch geschlossene Pforte aufgesprenget / und ist hinein gedrungen / wovon der Roß- Korn- und Fischmarck unter Wasser gesetzet worden / und wo man nicht zeitlich dem Wasser seinen ordentlichen Gang wieder eröffnet / und das Gehöltz im Gewölb weggeraumet hätte / so wäre auch die Niederstadt gäntzlich überschwemmet worden / dannenhero um 12. Uhr der Schwall sich wieder verloffen / doch ist an Gebäuen / Kellern / Wein und Waaren ein unsäglicher Schade geschehen.

Den 17. in der Nacht entstunde in der bekannten Stadt Amsterdam ein grausamer Brand / dardurch zwey Lynbahnen verzehret wurden / doch / durch Hülffe von ungefähr 30. Spritzen / da das Feuer sonsten noch zu zwey andern Bahnen / und / allem Ansehen nach / biß an ein Schwefel-Haus / und die Thürbonnen / würde fortgetrungen seyn / gelöschet wurde / man vermeinte / daß dieser Schade wohl 80000. Gulden betragen habe. Eben diesen Tag wurden zu Stockholm in der Nacht auf den Ladegards-Land / durch eine gefährliche Feuersbrunst / innerhalb wenig Stun-

den/bey starckem Nordwinde 50. Häuser/ und Gärten eingeäschert/ dabey drey Personen ums Leben kamen / und des Königs Proviant- und Zeughaus in nicht geringer Gefahr ware.

Zwischen den 17. u. 18. dito des Nachts wurde der Leichnam des Hertzogs von Orleans mit grosser Procession nach S. Denis gebracht / und hatte der König seinem Herrn Sohn / als itzigen Hertzogen / die Pensionen und Appenagie-Gelder/welche über 1600000. Livres ausmachen / gelassen / so dann der Madame, als Wittib / 500000. Pfund Einkommens verwilliget.

Den 18. wurde der Reichs-Tag in Polen/ so ein Zeitlang bißhero gewähret hatte/ nach des Königs Intention, zerrissen/ und biß auf den 22. Decemb. dieses Jahrs/ verschoben/ nach 17. tägiger Disputation, hatten sich endlich die Deputirten des Vortrags an den König vereiniget / daß (1.) sie Ih. Königl. Majestät Willen und Disposition überliesen/ einen andern Reichs-Tag anzusetzen; Jedoch anbey ersuchten/ selbigen noch in diesem Jahr vor sich gehen zu lassen. (2.) Daß ein gewisser Termin benamet werden möchte/ binnen welchem

die

die Sächsische Trouppen so wohl aus Litthauen/ Liefland und Churland / als aus Polen/ abgeführet seyn solten. (3.) Daß Ihro Königliche Majestät die Litthauische Unruhe beyzulegen trachten/ und (4.) die dem Herrn General von Flemming conferirte Ober-Stallmeister Charge von Litthauen einem Einheimischen wohl-meritirten geben möchten. (5.) Daß der Königlich = = = = Envoye extraordinaire, weil er kein Vollmacht an die Republicque gebracht/ vor keinen Gesandten zu respectiren. (6.) Das eingeführte Königl. Cammer-Gericht/ als denen Rechten und Statutis der Republicque zu wider/abzuschaffen. Auf welches alles Ihro Königliche Majestät sich willfährig erkläret / ausser daß sie/dero Sächsische Völcker nicht eher embähren zu können/ declariret/ biß der Friede mit Schweden erfolget.

Den 18. ist die General-Versammlung der Frantzösischen Geistlichkeit zu Padua mit gewöhnlichen Ceremonien eröffnet worden/dabey der Ertz-Bischoff und Cardinal von Noailles præsidirte / und hat der König von 5. seiner principalsten Ministern, an die Clerisey einen Brief præsentiren

tiren lassen / welche nach dessen Ablesung/
und einer kurtzen Deliberation mit Einfäl-
tigkeit Ihre Majestät en form von Sub-
vention 4. Millionen Pfunds des Jahrs
consentirten. Ein anderer Author schrei-
bet also: Man hat vermuthet/es würde die-
se Geistlichkeit wenigstens zehen Millionen
v rwilliget haben; Es hat sich aber am En-
de befunden/daß sie sich höchstens nur zwey
Millionen Livres erkläret/wovon doch der
König/ auf bewegl. Repræsentation vor-
gedachten Cardinals/ von dem Unvergnü-
gen der Frantzösischen Geistlichkeit / noch
500000. Pf. freywillig zuruck und nach-
gelassen.

Diesen Tag hat es zu Erffurt ein sehr
starckes Gewitter und grosse Wasserfluth
gehabt / welche aus Francken und dem
Thüringer Wald über Arnstadt und sel-
biger Gegend herunter kommen / und sich
gegen Weymar / auf Apolda/ und so fer-
ner hinaus gezogen / dabey man wahrge-
nommen / daß nicht allein Schlossen / an
der Grösse den Tauben-Eyern gleich / nie-
dergefallen/ auch von der darauf folgenden
ungemeinen Wasserfluth / viele Winter-
und Sommer-Felder überschwemmet/ alle
Früch-

tiren lassen / welche nach dessen Able
und einer kurtzen Deliberation mit E
tigkeit Ihre Majestät en form von
vention 4. Millionen Pfunds des
consentirten. Ein anderer Author sch
bet also: Man hat vermuthet/es würde
se Geistlichkeit wenigstens zehen Million
v rwilliget haben; Es hat sich aber am E
de befunden/daß sie sich höchstens nur z
Millionen Livres erkläret/wovon doch
König/ auf bewegl. Repræsentation
gedachten Cardinals/ von dem Unverg
gen der Frantzösischen Geistlichkeit/ n
500000. Pf. freywillig zuruck und nach
gelassen.

Diesen Tag hat es zu Erffurt ein sehr
starckes Gewitter und grosse Wasserfluth
gehabt / welche aus Francken und dem
Thüringer Wald über Arnstadt und sel
biger Gegend herunter kommen / und sich
gegen Weymar / auf Apolda und so fer
ner hinaus gezogen / dabey man wahrge
nommen / daß nicht allein Schlossen / an
der Grösse den Tauben-Eyern gleich / nie
dergefallen/ auch von der darauf folgenden
ungemeinen Wasserfluth / viele Winter-
und Sommer-Felder überschwemmet/ alle
Früch-



Früchte hinweg geführet/ und die Wiesen verderbet / sondern auch an vielen Orten in denen Brach-Feldern die Erde biß auf den Grund hinweg gespühlet worden / also / daß der blosse Felß / zu künfftiger Bestellung / untüchtig daselbst anzutreffen waren. Und zehlte man in dasigem Chur-Mainzischen Territorio 12. biß 15. Flühren und ansehnliche Dorffschafften/ davon die meinsten an Sommer- und Winter-Früchten / gäntzlich ruiniret/ und die arme Unterthanen so wohl um ihre Früchten/als das Viehe / welches mehrentheils ersoffen/ gekommen sind. Kein Mensch gedencket dasiger Orten dergleichen unvermuthliches gählinges Gewässer/ welches dergestalt starck und hefftig gewesen / daß es sehr viele/ ja auch neue Häuser/ theils umgeworffen/theils gar hinweg geführet/auch Steine von ungemeiner Grösse aufgehoben und fortgeschwemmet/wie es der klägliche Augenschein genugsam bezeugte/mas-sen die Schlossen nach dem obiges Gewitter schon vorbey gewesen / am dritten Tag in denen Gründen noch anderthalb Elen dick gelegen/und sind dadurch viele Schaafe im Feld bedecket und ersäuffet worden

Es waren auch zu gleicher Zeit im Tauben-Grund bey Schweigern / Könighofen / Ober- und Nieder-Schiffen zwey Wolcken-Brüche gefallen / welche die Felder gantz weggeschwemmet / und 19. Menschen / wie auch bey 50. Stuck Rind-Viehes ersäuffet hatten / die Bäume waren vom Hagel alle entlaubet / und von dem Gewässer / viele 1000. Karren Erden in den Ort Ober-Schiff geführet / auch aus dem Dorff Seida 19. Gebäude hinweg geflösset worden / so / daß der Schade fast nicht zu beschreiben ware.

Ferner sind in Hamburg zwey unter dem Titul eines Gesprächs zwischẽ Wahrmund und Neugier unlängst ausgekommene heillose Pasquille / unter Läutung der Schand-Glocke / auf dem ehrlosen Block / durch den Scharffrichter öffentl. verbrant / in welchen / weil zugleich von des Herrn D. Meyers redlichen Eifer / Meriten und grossen Qualitäten / der Author rühmliche öfftere Erwähnung gethan / und in so weit unter denen übrigen fast unzehlichen gifftigen s. v. Lügen und Calumnien männiglich bekannte Warheit gereischet / so ist / bey vorgängiger Publicirung der Obrigkeitlichen

Ei-

Erkänntnis über solche Schrifften/und deren Verdammung zum Schand-Feuer/zu mehrers hochgedachten Herrn Doctoris Ehren-Verwahrung/ zugleich eine Declaration deßwegen abgelesen worden.

Ferner hat gedachten dito der Magistrat zu Cöllen den Obristen Hennemann zum Stadt-Commendanten / und Obristen über die in Cölln sich befindliche Creiß-Troppen ernennet.

Endlich aber sind zu Prag durch den Donner auf der Bruck im Wachthauß 2. Soldaten / die eben im Spielen begriffen gewesen / gleich todt geschlagen/ und darzu drey verwundet worden / worvon einer ebenfalls so gleich verschiede / die zwey andern aber gantz taub davon wurden.

Den 19. machte sich der Herr Hof-Cantzler/Graf Buscellini/samt dem Herrn Johann Eiler / geheimen Secretarium, als Commissarien / die Ungarische Conspiration wider Ih. Käyserl. Maj. zu untersuchen/von Wien auf/und giengen nach Neustadt/um den Anfang von der Examination zu machen. Gedachten diesen Tag begaben sich die Deputirten von Engelland Holland in dem Haag zu dem Königl.

Frantz-

Frantzösischen Abgesandten / Comte d' Avaux, weil er den 15. dito angezeigt/ daß er Instruction erhalten hätte / die fernere Tractaten / (von welchen wir bereits oben/ und/ so viel uns annoch wissend/ im Mertz-Monat / einen Extract mitgetheilet ) vorzunehmen / und dabey Engelland nicht nur als einen Alliirten der Herrn General-Staaten / sondern als einen Provincial-Interessenten mit zuzulassen / es konnten aber gedachte Deputirte wenig ausrichten/ und sehen sie wohl / daß es nur darauf angestellet gewesen/ um Zeit zu gewinnen/ biß Spanien in bessere Postur sich gesetzet/ daher sie die Tractaten mit Ihro Käyserl. Majestät desto embsiger fortreiben.

Ferner muste diesen Tag / der Kayserl. General-Feldmarschall/ und Hessen-Casselische Feldzeugmeister / auch Commandeur der Landballey zu Marburg / Augustus von der Lippe / zu Neuenwiedt/ dieses Zeitliche seegnen. Item so ist zu Hamburg / auf des Herrn Postmeisters Luders Garten/ ausserhalb des Steinthorns / des Beylager des Hochfürstl. Holsteinischen Herr Obristleutenants Bischwang / mit des Königl. Schwedischen Residenten/

Herrn

Frantzösischen Abgesandten / Comte … Avaux, weil er den 15. dito angezeig… er Instruction erhalten hätte / die fr… Tractaten / (von welchen wir bereits … und / so viel uns annoch wissend / im M… Monat / einen Extract mitgetheilet) … zunehmen / und dabey Engelland … nur als einen Alliirten der Herrn Genera… Staaten / sondern als einen Provinci… Interessenten mit zuzulassen / es konnten … aber gedachte Deputirte wenig ausrich… ten / und sehen sie wohl / daß es nur daran… angestellet gewesen / um Zeit zu gewinnen… biß Spanien in bessere Postur sich gesetzet… daher sie die Tractaten mit Ihro Käyserl. Majestät desto embsiger forttreiben.

Ferner muste diesen Tag / der Kayserl. General-Feldmarschall / und Hessen-Cas-selische Feldzeugmeister / auch Comman-deur der Landballey zu Marburg / Augu-stus von der Lippe / zu Neuenwiedt / dieses Zeitliche seegnen. Item so ist zu Ham-burg / auf des Herrn Postmeisters Luders Garten / ausserhalb des Steinthorns / des Beylager des Hochfürstl. Holsteinischen Herr Obrist-Lieutenants Bischwang / mit des Königl. Schwedischen Residenten / Herrn



Herrn Rothliebs / jüngsten Frl. Tochter / in Beywohnung Ihr. Hochfürstl. Durchl. von Holstein-Gottorff hoher Person / der Herren General Lieutenant Wellings und Banier / des Herrn Grafen von der Natt / wie auch des Herrn geheimen Rahts von Pincier / und mehr andern vornehmen Staats-Personen / Cavalliers und Dames / gehalten worden. Uber dieses aber ist noch diesen Tag Monseur de Pommerëuel zum Præsidenten des Rahts der Verwittibten Herzogin von Orleans erkläret worden.

Den 20. ist zu Cadix auf dem Platz S. Rocques, in Præsenz deß Marq. de Leganes, und Grafen d'Etreés, wie auch anderer Spanischer und Frantzösischer grosser Herren ein Stiergefecht gehalten worden. Hierbey erinnern wir zugleich / daß der Herzog von Nomara, Grand von Spanien / und General der Galeeren seine Charge niedergeleget habe / weilen erster-wähnter Graf d' Etreés gewolt / daß er unter der Flagge von Franckreich / ohne Wimpels wehen zu lassen / sich submitti-ren solte / wurde deßwegen 20. Meilen vom Hofe bannisiret / und auf ein Casell gese…

gesetzet / und liesse der Duc de Anjou, sein Gage an die Armee austheilen.

Den 21. Wurde die Examination von oben erwähnten Herren mit denen Conspiranten zur Wiennerischen Neustadt vorgenommen / da dann der Hauptmann Longuevall zu förderst seine Demunciation mit einem Cörperlichen Eyd bestättiget / darinnen unter andern enthalten/daß der Ragozy mit auswärtigen Königen gefährliche Correspondenz gepflogen / zu dessen Beweiß er 2. eigenhändige Schriben des Fürsten an den König von Franckreich lautend / producirt / und insonderheit viel von einem Verständnis mit dem König in - - - - ausgesaget; welches alles der Ragozy damit ablehnen wolte/ daß er (1.) mit dem Longuevall, bey nahe vor Jahr und Tage harte Worte gewechselt / weil er sich einer grossen Familiarität mit seiner Gemahlin gerühmet/ und deshalben von guten Freunden gewarnet worden. (2.) Daß Longuevall ihm selbst gerathen / an den König in Engelland zu schreiben / und ihm die Noth vorzustellen der in Ungarn so sehr bedrangten Evangelischē/woraus sein/ des Ragozy, mehreste Unterthanen bestunden/

gesetzet / und liesse der Duc de Anjou,
Gage an die Armee austheilen.
Den 21. Wurde die Examinatio
oben erwähnten Herren mit denen (
spiranten zur Wiennerischen Neu
vorgenommen / da dann der Hauptm
Longuevall zu förderst seine Demon
tion mit einem Cörperlichen Eyd bestä
get / darinnen unter andern enthalten
der Ragozy mit auswärtigen König
gefährliche Correspondenz gepflogen /
dessen Beweiß er 2. eigenhändige Sch
den des Fürsten an den König von Franck
reich lautend / producirt / und insonder
heit viel von einem Verständnis mit dem
König in , , , , ausgesaget; welches al
les der Ragozy damit ablehnen wolte / daß
er (1.) mit dem Longuevall, bey nahe vor
Jahr und Tage harte Worte gewechselt /
weil er sich einer grossen Familiarität mit
seiner Gemahlin gerühmet / und deshalben
von guten Freunden gewarnet worden. (2.)
Daß Longuevall ihm selbst gerathen / an
n König in Engelland zu schreiben / und
n die Noth vorzustellen der in Ungarn so
r bedrangten Evangelische / woraus sein /
Ragozy, mehreste Unterthanen bestün-
den /



den / die sich verlieffen / weil er dardurch / als ein Catholicque, des Königs in Engelland Gnade sich destomehr erwerben würde / der dann nachgehends dem Fürsten in seinen Angelegenheiten / am Käyserlichen Hof / als des Käysers hoher Alliirter / mit Nachdruck das Wort reden lassen könnte / zumalen er / Longuevall, den Grafen von Portland wol kenne / und das Werck schon in gute Weege richten wolle. (3.) Daß Longuevall ihm / dem Fürsten / zu dem Ende zwey Frantzösische Briefe zu verschiedenen Zeiten zwar dictiret / die ihm aber beyde nicht angestanden / weil solche zweydeutig / und hätte er / Ragozy, sich fast eingebildet / daß solche verbrannt. Diese Briefe nun müsse Languevall behalten / und an den König in Franckreich addressiret haben / es seye die Aufschrifft nicht von seiner Hand / und seye dem Longuevall, als seinem Domestiquen, leicht gewesen / sein Pettschafft hierzu zu mißbrauchen. Die andere Complices des Ragozy / als der Sirmay und Adam Vay (dessen Bruder und Sohn man nachhero auch gefänglich eingezogen) haben zwar anfänglich ebenfalls alles geläugnet / und
hoc

hoch betheuret/daß sie in langer Zeit nichts von dem Ragozi gesehen oder gehöret; dariñ einstimmend/ daß dem Longuevall-wegen seiner in Holland/ und sonst begangenen Leichtfertigkeiten / kein Glauben beyzumessen. Man hat aber nachhero observiret / daß Ragozy beyn Examine in das Schnupfftuch gebissen / und Thränen fallen lassen; Sirmay aber soll alles/ so er gewust/bekannt/ und um Perdon gebetten haben/wormit man ihn an Ihro Käyserl. Majestät selbst gewiesen. Hierbey hat sich der Ragozy beschweret/daß oben ermeldter Hof-Cantzler / Graf Buccellini, ihn beym Examen nur ihr / und nicht Fürst geheissen; Worauf dieser zur Antwort gegeben/ daß einem Rebellen und Gefangenen kein mehrerer Titul gebühre.

Den 22. ist zu Berlin ein grosser Danck-Buß- und Bett-Tag vornemlich deswegen gehalten worden/dem allgütigen GOtt / wegen glücklich vollbrachter Crönung / oder erlangter Preussischen Crone/zu dancken / auch sind gewisse Texte / von Ihro Majestät zu erklären ausgesuchet worden/ als zu den Vormittags-Predigten aus dem 64. Psalm der 10. Vers/ und in den Nach-

hoch betheuret/daß sie in langer Zeit n[…]
von dem Ragozi gesehen oder ge[…]
dariñ einstimmend/daß dem Longue[…]
wegen seiner in Holland/ und sonst be[…]
genen Leichtfertigkeiten / kein Gla[…]
beyzumessen. Man hat aber nachhero […]
serviret / daß Ragozy beyn Examine […]
das Schnupfftuch gebissen / und Thrä[…]
fallen lassen ; Sirmay aber soll alles/ […]
gewust/bekannt/ und um Perdon gebete[…]
haben/wormit man ihn an Jhro Käyser[…]
Majestät selbst gewiesen. Hierbey hat si[…]
der Ragozy beschweret/daß oben erwähnter
Hof-Cantzler / Graf Buccellini, ihn beym
Examen nur ihr / und nicht Fürst geheis[…]
[…]en ; Worauf dieser zur Antwort gegeben[…]
[…]aß einem Rebellen und Gefangenen kein
[…]ehrerer Titul gebühre.

Den 22. ist zu Berlin ein grosser Danck-
[…]uß- und Bett-Tag vornemlich deswegen
[…]halten worden/ dem allgütigen GOtt/
[…]gen glücklich vollbrachter Crönung/
[…]r erlangter Preussischen Crone/ zu dan-
[…] / auch sind gewisse Texte / von Jhro
[…]iestät zu erklären ausgesuchet worden/
[…]u den Vormittags-Predigten aus
[…]4. Psalm der 10. Vers/ und in den
Nach-



Nachmittags-Predigten aus dem 20sten Psalm der 7. und 8. Vers / worbey das Te Deum Laudamus gesungen / und bestens musiciret worden. Dieses soll jährlich an diesem Tag ins künfftige vollzogen werden. Diesen Tag hat der Holländische Abgesandte bey Jhro Königl. Majestät in Pohlen Privat-Audienez gehabt / und darauf von Warschau nach Riga seine Reise angetretten / Sr. Königl. Majestät in Schweden die Friedens-Mediation von seinem Principalen zu offeriren. Dergleichen auch der Königl. Dännische Ambassadeur gehabt/und sich zu solchem Ende nach Liefland begeben. Ferner wurde gedachten dito in Wienn/ Jhro Majestät/der Römischen Käyserin / Namens-Tag in der Favorita in pomposer Galla begangen/ worüber Jhro Majestät von allen Herrschafften inn- und ausländischen Ministris, die Congratulation-Complimenten empfiengen.

Den 23. lieffe aus Engelland nachgesetzter Bericht ein: Einige Zeit her wurde die sonst höchst-nöthige Berathschlagung des Parlaments / ob man nicht die Erfüllung der Tractaten / so in Hag (wie wi[…]
all[…]

allbereit oben erwähnet ) mit dem Comte d' Avaux angestellet / aber noch zur Zeit nichts erhalten worden / als alleinig zum Zweck der Sicherheit dienlichen / mit Gewalt zu erhalten trachten / oder erst eines Angriffs erwarten solte? eiferig fortgesetzet. Aber gedachte höchst-nöthige Berathschlagungen hierüber / wurden durch andere auf die Bahn gebrachte / hier untügliche Materie gehemmet / in Anklagung deren Lords / die zu Aufrichtung des Partage Tractats / welcher der Cron Engelland vor sehr nachtheilhafftig gehalten würde / geholffen / benanntlich des Sr. Sommers / gewesenen Cantzlers / Grafens von Portsland / Grafen von Oxford / sonst Rüssel und Lord Hallifex, vorhero Montaigne genannt / gegen dieselbe sind verschiedene Artickel aufgesetzet / davon aber die beyde mittlern vom Obern Parlament würcklich frey gesprochen / und die übrige gleichfalls vor unschuldig gehalten werden. Bey diesem allem aber ist gleichwol der andere Haupt-Punct / wegen der Käyserl. Succession eines protestirenden / nach Absterben itzigen Königes / und der Princessin Anna von Dännemarck / und

ihrer

allbereit oben erwähnet ) mit dem Com
d' Avaux angestellet / aber noch zur Ze
nichts erhalten worden / als alleinig zu
Zweck der Sicherheit dienlichen / mit Ge
walt zu erhalten trachten / oder erst ei
nes Angriffs erwarten solte? eiferig fort
gesetzet. Aber gedachte höchst-nöthige
Berathschlagungen hierüber / wurde
durch andere auf die Bahn gebrachte / hie
untügliche Materie gehemmet / in Ankla
gung deren Lords / die zu Aufrichtung de
Partage Tractats / welcher der Cron En
gelland vor sehr nachtheilhafftig gehalten
würde / geholffen / benanntlich des St
Sommers / gewesenen Cantzlers / Gra
fens von Portsland / Grafen von Orford
sonst Rüssel und Lord Hallifex, vorhero
Montaigne genannt / gegen dieselbe sin
erschiedene Articel aufgesetzet / davo
ber die beyde mittlern vom Obern Pa
ment würcklich frey gesprochen / und di
brige gleichfalls vor unschuldig gehalten
erden. Bey diesem allem aber ist gleich
ol der andere Haupt-Punct / wegen de
iserl. Succession eines protestirenden
h Absterben itzigen Königes / und de
ncessin Anna von Dännemarck / un
ihre



ihrer etwan noch verhoffenden Kindern /
vest gesetzet worden / und hat das Parla-
ment / durch einen Schluß vom 22. Mertz /
zur nähesten Erbin / in der protestirenden
Linie ernennet / die Durchläuchtigste Für-
stin Sophiam, Churfürstens Ernesti Au-
gusti zu Braunschweig-Hannover hin-
terlassene Fr. Wittib / und ihre Descen-
denten ; Sie ist eine Tochter Churfür-
stens Friderici V. von Pfaltz / und Elisa-
bethen / Königl. Princessin aus Engelland /
und ein Enckelin Königs Jacobi V. in En-
gelland / und wegen dieser Erwählung die
gewöhnliche Bille verfertiget / im Parla-
ment dreymal / als den 12. und 18. April /
und 25. May verlesen / approbiret / und die-
se Acte heut / als den 23. unsers Monats
Junii / vom König confirmiret / darauf
der Hannoverische Minister in Londen vom
Hof und andern complimentiret / und der
Graf von Macklesfield ernennet worden /
diese ausgefertigte Acte, nach Hannover
zu bringen / und die Gratulation abzule-
gen / auch zugleich den Orden des Hosen-
Bandes / woran der Ritter St. Georg
sehr kostbar ist / vor Ihro Churfürstliche
Durchl. daselbst mitzubringen / und ist /
zu

zu mehrerer Solennität dieses / ein Herold
mitgegangen. Es hat zwar die regierende
Herzogin von Savoyen / eine Protestation
gegen diese Verorgnung des Parlaments
eingegeben / weil aber die Engel. Reichs-
Gesetze / die Catholische Religions-Ver-
wandte / von der Cron ausschliessen / so hat
das Parlament auch hierauf gesehen / und
will man hier nicht examiniren / ob das-
selbe in der Königl. Erbfolge so vest an die
nächste Personen / in Weiblich absteigen-
der Linie / sich binden lasse / wie dann Kö-
nig Heinricus IV. und Henricus VII. mit
Vorbeygehung solcher / sind erwählet
worden.

Eben diesen Tag erschienen seine Ma-
jestät / der König / im Parlament / danckte
beeden Häusern / vor die gefaste Resolu-
tion / zu Erhaltung der gemeinen Wol-
fahrt / und erhielt nachmals eine erwünsch-
te Versicherung und Zusage treuen Bey-
standes / und Genehmhaltung alles dessen /
was Ihro Majest. zu solchem Zweck dien-
lich erachten würden. Ferner hat gedach-
ten dito der Megistrat zu Cölln / durch of-
fentlichen Trommelschlag / publiciren las-
sen / daß kein Wirth oder Eingesessener /
Wein /

ehrerer Solennität dieses / ein Herolt
gangen. Es hat zwar die regierende
ogin von Savoyen/eine Protestation
diese Verorgnung des Parlaments
eben / weil aber die Engel. Reichs-
e/ die Catholische Religions-Ver
e/ von der Cron ausschliessen/ so hat
arlament auch hierauf gesehen / und
an hier nicht examiniren / ob das
n der Königl. Erbfolge so vest an die
Personen / in Weiblich absteigen
ie / sich binden lasse / wie dann Kö
inricus IV. und Henricus VII. mit
ngehung solcher / sind erwählet

diesen Tag erschienen seine Ma
er König/ im Parlament/ danckte
äusern / vor die gefaste Resolu-
Erhaltung der gemeinen Wol
erhielt nachmals eine erwünsch
cherung und Zusage treuen Bey
und Genehmhaltung alles dessen
o Majest. zu solchem Zweck dien
ten würden. Ferner hat gedach
er Megistrat zu Cölln / durch öf
Trommelschlag/ publiciren las
ein Wirth oder Eingesessener
Wein/



Wein / Bier / Brandwein oder ander Getränck des Abends / nach 4. Uhren / seinen Gästen / zapffen solte / ingleichen daß um selbige Zeit / die Soldaten in ihren Quartiren / und keiner / er sey was vor Condition er wolle / nach selbiger Zeit / unter arbitrairer Straffe / ohne Liecht auf der Strassen sich finden / oder dem Frauenzimmer eine Musicque zu machen / antreffen lassen solte.

Mehrbemelden diesen 23. Junii ereignete sich in der Kayserl. Residentz Wienn ein kläglicher Unglücks-Fall / zwischen einem Lieutenant / einem Fähndrich / beede vom Salmischen Regiment / und einem Feldwaibel / unbewust von was Volck / oder Regiment selbiger seye; Dann indem der Fähndrich von dem Lieutenant biß an die Landgutschen / mit welcher er nach Nürnberg fahren wolte / begleidet / dieser Feldbaibel / bey selbiger auch angetroffen / ist Uneinigkeit / des Orts und Platzes halber / in der Gutschen entstanden / weilen nemlich der Feldbaibel den Fähndrich hätte weichen sollen / dieser keines Weeges solches thun wolte / da es dann erstlich zu scharffen Worten kame / und so


weit /

weit / daß der Fähndrich dem Feldbaibel mit dem Stock / wo nicht würcklich geschlagen / (dann die Zeugen sind deswegen nicht vorhanden / die Erzehlung aber unterschiedlich) doch wenigsten gedrohet hat: Der Feldbaibel sprang hierauf hervor / ergriff seiner Pistolen eine / und schosse den Fähndrich durch eine Schulter / also / daß er ihn tödlich blessirte / und dieser gleich zur Erden suncke. Der Lieutenant dieses gewahr werdend / eilete dem Flüchtigen nach / und / nebst vielen Schreyen / daß man den Thäter anhalten solte / ist er im Lauffen denen andern allen vorgekomen / also / daß er / demselben ereilet zu haben / schiene; aber unversehens kehrte sich der Thäter mit der andern Pistole um / und schosse diesem Lieutenant / einen schönen / jungen / frischen Cavallier / durch die Gurgel / daß Knall und Fall eines / und der unglückseelige / ohne Zeichen einiges Lebens / zu Boden hingefallen. An des Fähndrichs Aufkommen wurde gezweiffelt / und der Thäter gefänglich eingezogen / um seinen gebührenden Lohn zu empfangen.

Den 24. auf dieses / begabe sich in gedachtem Wienn ein / schier gleicher Unglücks-

der Fähndrich dem Feldhaibe
Stock / wo nicht würcklich ge
dann die Zeugen sind deswegen
nden / die Erzehlung aber un-
) doch wenigsten gedrohet hat;
aibel sprang hierauf hervor/
er Pistolen eine / und schosse den
durch eine Schulter / also/ daß
ich bleßirte / und dieser gleich
ncke. Der Lieutenant dieses
rdend / eilete dem Flüchtigen
nebst vielen Schreyen / daß
äter anhalten solte / ist er im
n andern allen vorgekomen/
demselben ereilet zu haben/
unversehens kehrte sich der
er andern Pistole um / und
Lieutenant / einen schönen
n Cavallier/ durch die Gur
und Fall eines/und der un
hne Zeichen einiges Lebens
gefallen. An des Fähndrichs
wurde gezweiffelt / und de
glich eingezogen / um seine
ohn zu empfangen.
f dieses / begabe sich in ge
nn ein schier gleicher Un
glücks-



glücks-Fall/mit einem Laqueyen vom Venetianischen Bottschaffter / und einem Gutscher / dann da dieser jenem zu nahe an den Leib fuhre/ und von dem ersten deßwegen hart angefahren worden / gabe er selbigen etliche Streiche mit der Peitschen über den Kopff / der Laquey aber ergrimmete/ zog seinen Degen aus/ und verwundete den Gutscher tödlich.

Eben diesen Tag wurde von der Burgerschafft in Berlin das gewöhnliche Königs-Schiessen gehaltē/da dieselbe mit dem vorjährigen König in guter Ordnung/mit fliegenden Fahne / und klingenden Trommelspiel / und Hautbois nach dem Schützen-Platz / zum Königsthor hinaus gezogen: Seine Königliche Majestät hatten dem Herrn Obristen von Haacken allergnädigst aufgetragen / von dero Person zu schiessen. Ihro Königliche Hoheiten/ der Cron Printz / wie auch die gesammte Herren Marggrafen/ schossen selbst mit. Bey allen diesen Ergötzlichkeiten aber wurden die nöthige Regiments-Sorgen nicht beyseits gesetzet / und weil man eine Ruptur am niedern Rhein vermuthete / verschiedene Regimenter dahin / zu Versicherung



der

der Clevischen und übrigen Landen deselbst geschicket / und resolvieren Se. Königl. Majestät/dero Troppen biß auf 24000. Mann zuverstärcken/ja sie recommendirten denen Landständen noch eine Anwerbung von 10. biß 12000. zu thun / und waren damals die an Ihro Käys. Maj. verwilligte Troppen würcklich im Marsch nach Italien / welche des Erb-Printzens von Hessen-Cassel Hochfürstlich Durchl. en chef commandirten. Ferner langte diesen Tag der Frantzösische Graf d'Etreés mit 12. Frantzösischen Kriegs-Schiffen/ zu Cadix an / er wird genennet General von Franckreich/ und Lieutenant General von der Spanischen Flotte / dessen Befehl auch alle Spanische Generals Gehorsam leisten musten.

Sonsten wurden in Dorff Groß-Lüttig an der Mosel / durch einen Donnerschlag/ 7. Häuser und 8. Scheuren eingeäschert.

Den 15. ist die Königin von Engelland/ Königs Jacobi Gemahlin / in grossem Trauerkleid bey der Herzogin von Orleans gewesen / um sie / wegen tödlichen Hintritt ihres Herrn Ehegemahls zu condoliren; Ihro Königliche Hoheit empfiengen

hen und übrigen Landen deselbst
und resolvieren Se. Königl.
ero Troppen biß auf 24000.
erstärcken/ja sie recommendir-
Landständen noch eine Anwer-
10. biß 12000. zu thun / und
nals die an Jhro Käys. Maj.
Troppen würcklich im Marsch
en / welche des Erb-Printzens
-Cassel Hochfürstlich Durchl.
nmandirten. Ferner langte
r Frantzösische Graf d'Etrées
tzösischen Kriegs-Schiffen/
/ er wird genennet General
ch/ und Lieutenant General
ischen Flotte / dessen Befehl
nische Generals Gehorsam

urden in Dorff Groß-Lüttig
durch einen Donnerschlag/
8. Scheuren eingeäschert.
die Königin von Engelland/
bi Gemahlin / in grossem
bey der Hertzogin von Or-
um sie/ wegen tödlicher
Herrn Ehegemahls zu con-
önigliche Hoheit empfie-
ge



gen die Königin auf einem Bett in dem
Zimmer des verstorbenen Hertzogs / mit
Trauer behängt und beleget; Sie war ge-
kleidet in einem Wittib-Kleid/welches ein
Rock ist von Hermelin/mit schwartz durch-
säet / dessen Schweiff 7. Elen lang; oben
auf war eine Charpe von Leinwand / und
ein Auffsatz / auch von Leinwand / welche
ihr Mante bedecket / und auch 7. Elen lang
ware.

Unter diesem Dato wurde von Venedig
berichtet / daß es in 50. Tagen nicht ge-
regnet habe / weßhalben die Feld-Früchte
sehr trucken / und die Brunnen von dieser
Stadt gantz ausgeschöpffet seyen / so / daß
man sich genöthiget befande / das süsse
Wasser mit vielen Fahrzeugen/fünff Mei-
len von Venedig / zu hohlen.

Den 26. ist der Abbt von Soubise zu S.
Germain durch den Cardinal von Für-
stenberg zum Coadjutorn von Straßburg
consecriret worden / nach welchem Actu
Jhro Eminenz ein köstliches Banquet ge-
geben / deme der Cardinal von Noailles,
Päbstl. Nuntius, alle Bischöfliche von der
Clerysey / nebst dem Käyserl. Ambassa-
deur, Herrn Grafen von Sinzendorff /

auch beygewohnet. Der Spanische Abgesandte hatte indessen bey Ihro Päbstl. Heiligkeit Audientz gehabt / und selbige angelegentlichst ersuchet / den Spanischen Zelter anzunehmen / dann sonsten dörfften grosse Verdrüßlichkeiten daraus erwachsen; Worauf Ihro Heiligkeit gantz Majestätisch geantwortet: Daß/gleich wie sie kein grösseres Mißvergnügen jemals gehabt / als daß sie wären auf den Päbstl. Stuhl erhoben worden/als würde ihr kein grösserer Gefallen wiederfahren können / als wann sie von selbigem wieder abgehoben werden solten.

Hierauf wurde eben diesen Tag zu Rom eine Congregation in dem Pallast über die damals vor geweseneConjuncturen / und daß der Käyserliche Gesandte / nachdem er mit seinem klugen Verstand das Recht und die Ursachen des Ertzhertzoglichen Hauses / wider den Hertzog von Anjou, Ihro Heiligkeit vorgestellet hatte/ gehalten/ ergriffen sie das Expedienz, und unterschrieben folgendes Decret mit eigener Hand; Tempora non currere, & sine præjudicio quorumcunque, nenneten aber dabey keinen Theil/ damit sie dieselbe

zu

zu Ruhe stellen / und des Beneficii der Zeit
geniessen möchte. Die Continuation hier-
von folget gleich den 18. hierauf.

Den 27. hat sich der Bayerische Creyß-
Tag zu Wasserburg geendiget / und ist
darauf per Recessum de eodem dato vest
gestellet worden / daß das Verfassungs-
Werck nach dem A. 1688. observirten Fuß
einzurichten / und das damals ausgeworf-
fene Quantum dermalen sine augmento
zu stellen. Nach welch solchem Creyß-
Quantum sich nicht höher als auf 3260.
Mann Infanterie erstrecket / welches im
Fall der Noth hinkünfftig secundum pro-
portionem Arithmeticam zu augmenti-
ren. Wegen der weiters erforderendẽ Par-
ticular-Dispositionem quoad militaria,
ist der obangezogene Recess de An. 1688.
pro norma gesetzet. Die einẽ jedem Stan-
de zugetheilte Mannschafft aber soll läng-
stens in 2. Monaten aufgebracht und pa-
rat gehalten werden. Biß zu erfolgender
Conjunction hat jeder Stand sein zu stel-
len habendes Quantum selbst zu versor-
gen / nachhero ist die Verpflegung nicht
unter das Extraordinarium, sondern Or-
dinarium zu rechnen / und von jedem

Stande selbst / wie er Anno 1698. introduciret worden / für seine eigene Mannschafft zu übertragen. Alldieweilen auch Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz wegen dero Hertzogthum Neuburg denen Bayerischen Creiß-Conventen und Præstandis sich nun schon lange Jahr entziehen / als hat man das Creiß-Ausschreib- und Obristen-Ambt / auch Käyserl. Majestät selbst ersuchet / die Redintegration des Creises zu bewürcken / und Pfaltz-Neuburg dahin zu vermögen / daß es nicht allein seinen Hinterstand abführe / sondern auch in allen andern Præctandis denen übrigen Creiß-Ständen beytrette. Wegen der Assotiation / worzu der Bayrische Creiß von denen Fränck- und Schwäbischen Creisen invitiret worden / ist per majora darvor gehalten / daß in einer an besagte Creise abzulassen habenden Antwort denenselben vor die zu thun beliebte Communication und Einladung / auch nachbarliche Correspondenz gebührender Danck zu erstatten / und dabey ihnen die Versicherung zu geben / daß / ob wohl bey diesem Creiß / der Assotiation halber (als welche hauptsächlich in dem Punctum Securitatis publicæ

nde selbst / wie er Anno 1698. intro-
ret worden / für seine eigene Mann-
t zu übertragen. Alldieweilen auch
Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz wegen
Hertzogthum Neuburg denen Bay-
Creiß-Conventen und Præstandis
n schon lange Jahr entziehen / als
n das Creiß-Ausschreib- und Obri-
mbt / auch Käyserl. Majestät selbst
t / die Redintegration des Creises
ircken / und Pfaltz-Neuburg dahin
ögen / daß es nicht allein seinen
and abführe / sondern auch in allen
Præstandis denen übrigen Creiß-
beytrette. Wegen der Assotia-
rzu der Bayrische Creiß von de-
k- und Schwäbischen Creisen
orden / ist per majora darvor
daß in einer an besagte Creise
habenden Antwort denenselben
thun beliebte Communication
dung / auch nachbarliche Cor-
z gebührender Danck zu er-
dabey ihnen die Versicherung
ß / ob wohl bey diesem Creiß /
ion halber (als welche haupt-
m Punctum Securitatis pub-
licæ



licæ einkauffe) einige Bedencken obhan-
den / man jedoch ihnen / bedörffenden Falls /
gegen Verhoffen jedesmaliger Recipro-
cation mit einer Reichs-Executions-
Ordnung-mässiger Hülffe allezeit beyste-
hen / und sie / nach B:schaffenheit der Um-
stände niemals unsecundiret lassen werde;
massen zu dem Ende eine Verfassung / so
viel dieses gegen andere weit schwereren
Creises Kräfften zu lassen / resolviret /
und zu baldiger Consistenz gebracht wer-
den solle. Wobey sich auch Ihro Churfl.
Durchl. in Bayern anerbotten / und theils
der einstimmenden Stände zu Danck an-
genommen / daß gleich wie sie / wegen de-
ro Churfürstenthum und Landen angereg-
ter gemeinsamer Association beyzutretten
sich allbereit erkläret / dieselbe also / neben
dero eigenen Sach / auch des gemeinsamen
Creises beste Recess-mässig mit beobach-
ten wolten. Die übrige per Recessum
fest gestellte Sachen gehen dar Publicum
eigentlich nicht an / einige andere propo-
nirte Puncten sind in suspenso geblieben.
Die Saltzburgische Meinung aber ist in
Materialibus dahin geganaen / daß man
nemlich die Association mit beyden Löb-

 lichen

lichen Creisen/ Francken und Schwaben/ aus verschiedenen bey dero Convent schon vorgestellet/ absonderlich aber der Ursachen/ weilen der Creiß nicht redintegriret/ in conformitas des Anno 1697. Creiß-Recesses ein für allemal zu decliniren bedacht wäre; Das neue Verfassungs-Werck aber seye/ der beständigen Meinung nach/ vor der allgemeinen Reichs-Convent gehörig/ anbey versicherenden/ daß man Ihro Käyserlichen Majestät gerechteste Sache/ so dann mit und neben andern Stunden/ nach möglichsten Kräfften secundiren zu helffen entschlossen. Aber wieder auf unsere Römische Affairen zu kommen/ so berichtet eine Relation hiervon/ auf das jenige/ was alberet angezeiget worden/nachfolgendes: Da aber denen Spaniern verdächtig vorgekommen/als wann von / Käyserlicher Seiten der Zelter præsentiret werden solte/haben sie auf Mittel gedacht/wie sie solches verhindern möchten/ und gienge das Geschrey/als wann der Herzog von Uceda, auf Einrahten des Fourbin von dem Connestabile und Fürsten von Caserta eine grosse Anzahl bewehrter Leute begehret

hätte/

hätte / um sich mit Gewalt der Käyserl. Resolution zu widersetzen.

Den 28. (ware der Abend S. Petri) wolten die Spanier den Zelter vor dem Päbstlichen Thron præsentiren; und damit sie denselben in den Vatican bringen könnten / legten sie ihm einen Saumsattel auf/ und gaben für / es wäre eine lastbare Eselin/ da es doch/ würcklich ein Caretten-Pferd ware/ hernach legten sie selbigem eine Decke über/worauf des Pabsts Wappen zu sehen gewesen. Der Spanis. Agent gienge so fort in den Saal / und præsentirte dasselbe; allein der Cardinal-Cammerer mit denen Cammer-Ministris machten den Ausspruch : Non recipi. Hierauf wurde von einem Spanis. Notario eine lange Protestation in Spanischer Sprache übergeben / welche von einem Cammer-Notario öffentlich abgelesen worden. Nachgehends erschien der Käyserliche Procurator, und sagte / daß er im Namen des Käysers den Zelter mit dem gewöhnlichen Zettul würde præsentiret haben ; allein in Respect des von Päbstl. Heiligkeit unterschriebenen Decrets : Tempora non currere, &c. &c.

hätte er solches zu thun unterlassen; Er übergab auch eine Lateinische Protestation, welches von obbesagtem Cammer-Notario abgelesen/ und zu denen Actis geleget wurde. Wegen dieses Verfahrens wurde der Käyserl. Abgesandte vielmehr/ als der Spanische gelobet. Indessen sahe ein jeder auf dem im Saal gebliebenen Zelter: Es ware ein groß und ungestalt Pferd von 50. Jahren / mit herabhangenden Ohren / garstig und schäbig / welches bey denen Karren-Männern gantz vom Fleisch gekommen ware / es præsentirte ein lebendiges Gerippe / und stanck überaus starck. Dieser vermeinte Zelter aber wurde von jederman ausgejaget/ und gienge in seiner Freyheit die gantze Nacht auf den Gassen herum. Man hatte zwar die Decke des Morgens auf der Erden gefunden/ niemand verlangte sie aber aufzuheben/ und weil ein Trummelschläger vom Castell dieselbe alte Merre aufgefangen / und zu sich heim geführet hatte/ wurde er deßwegen seines Dienstes entsetzet. Muste also das arme Thier/ unter jedermans Verletzung / noch eine Weile herum lauffen/ biß es endlich wieder seinem alten Herrn

hätte er solches zu thun unterlassen; Er übergab auch eine Lateinische Protestation, welches von obbesagtem Cammer-Notario abgelesen/ und zu denen Actis geleget wurde. Wegen dieses Verfahrens wurde der Käyserl. Abgesandte vielmehr/ als der Spanische gelobet. Indessen sahe ein jeder auf dem im Saal gebliebenen Zelter: Es ware ein groß und ungestalt Pferd von 50. Jahren / mit herabhangenden Ohren / garstig und schäbig / welches bey denen Karren-Männern gantz vom Fleisch gekommen ware / es præsentirte ein lebendiges Geripe / und stanck überaus starck. Dieser vermeinte Zelter aber wurde von jederman ausgejaget/ und gienge in seiner Freyheit die gantze Nacht auf den Gassen herum. Man hatte zwar die Decke des Morgens auf der Erden gefunden/ niemand verlangte sie aber aufzuheben/ und weil ein Trummelschläger vom Castell dieselbe alte Merre aufgefangen/ und zu sich heim geführet hatte/ wurde er deßwegen seines Dienstes entsetzet. Muste also das arme Thier/ unter jedermans Verletzung/ noch eine Weile herum lauffen/ biß es endlich wieder seinem alten

Herrn



Herrn/ von welchem es verkauffet worden/ gefunden.

Gedachten diesen 28. ist zu Coppenhagen eine Frauens-Person / so ihr eigenes Kind umgebracht / und denen Schweinen vorgeworffen/ in einen Sack gestecket/ und von denen Bittel-Knechten im Wasser ersäuffet worden. Eben dergleichen Execution wurde daselbst nach einiger Zeit an einer andern Weibs-Person / so ihr neugebohrnes Kind ermordet / vollzogen.

Den 29. Junii hatte der Tartarische Gesandte bey dem König in Polen publicque Audienz gehabt/ ihme selbst wurde ein Königl. Reitpferd geschicket / dessen er sich bediente; Die Seinigen aber trabeten hinter ihm zu Fuß. Er contestirte / wie sie Hahn sonderlich gegen den König/ und der Republicq, eine gute Zuneigung hätte / auch stets zu pariren fertig wäre / wo man nur aus dem Schatz jährlich die gewöhnliche Pension, vor die Tartarn bezahlen würde.

Gedachten Tag forderte der Hertzog von Savoyen seinen Gesandten / vom Päbstl. Hof / schleunig zuruck / welcher auch / ohne ferneres Aufhalten / abreisete/



einen

einen Secretarium hinter sich lassend. Dargegen wurde ebenfalls der Päbstliche Nuntius von Turin abgefordert/und liesse der Hertzog das Päbstliche Wappen von seiner Wohnung hinweg nehmen / cassirte auch / zu mehrerer Bezeugung seines Miß-Vergnügens / die vom Legato Cardinal Archinto zu Nize ausgetheilte geistliche Beneficia, wie auch den dasigen Bischoffen / und liesse alle Kirchen daselbst recht einschliessen. Eben diesen Tag haben Ih. Maj. die des der König in Groß-Britannin / zu Kensingthon Capitul vom güldenen Hosenbandes gehalten / und darinnen den Chur-Fürsten zu Braunschweig-Hannover / und den Hertzog von Quensbury zu neuen Rittern erwählet / dem Letzern auch so fort die Insignia deß Ordens mit gewöhnlicher Solennität mitgetheilet ; Worauf der Graf Macklesfield beordert worden / erstgemeldten Orden des güldenen Hosenbandes / mit einem reich von Diamanten besetzten Bildnis / des Ritters S. Georgii / über 1500. Guinées werth/ an hoch ernannten Churfürsten / zu überliefern / worauf gedachter Graf Macklesfield/samt dem Hertzogen

einen Secretarium hinter sich lassend. Dargegen wurde ebenfalls der Päbstliche Nuntius von Turin abgefordert/und liesse der Hertzog das Päbstliche Wappen von seiner Wohnung hinweg nehmen / cassirte auch / zu mehrerer Bezeugung seines Miß-Vergnügens / die vom Legato Cardinal Archinto zu Nize ausgetheilte geistliche Beneficia, wie auch den dasigen Bischoffen / und liesse alle Kirchen daselbst recht einschliessen. Eben diesen Tag haben Ih. Maj. die des der König in Groß-Britannin / zu Kensingthon Capitul vom güldenen Hosenbandes gehalten / und darinnen den Chur-Fürsten zu Braunschweig-Hannover / und den Hertzog von Quensbury zu neuen Rittern erwählet/ dem Letztern auch so fort die Insignia deß Ordens mit gewöhnlicher Solennität mitgetheilet; Worauf der Graf Macklesfield beordert worden / erstgemeldten Orden des güldenen Hosenbandes / mit einem reich von Diamanten besetzten Bildnis / des Ritters S. Georgii / über 100. Guinées werth / an hoch ernannten Churfürsten / zu überliefern / worauf gedachter Graf Macklesfield/samt dem Hertzogen

tzogen



tzogen von Quensbury ihre Reise dahin angetretten.

Als Se. Majestät der König in Schweden zu Bremen/dem alten Herkommen gemäß/ das Hof- und Ober-Land-Gericht zu halten anbefohlen worden/ hatten/ dem zu Folge/ der Director, Vice-Director und sämtliche Assessores, so wohl aus denen Königl. Räthen/als dero Land-Ständen der Hertzogthümer Bremen und Wenden bestehend / sich nach gedachtem Bremen erhoben/ und daselbst diesen 29. dito mit vielen Carossen / ihren Einzug gehalten.

Den 30. ist in Moscau/in dem Schloß Sr. Czaarischen Majestät / ein grosser Brand entstanden / wodurch das gantze Schloß / nebst der Cantzley und Gericht-Stuben/ mit allem Holtzwerck verzehret worden / und die grosse Glocke / so sonsten 22. Claffter in der Runde weit / und eine Russische Elen dick ist / durch die grosse Hitze geborsten. Es ist auch der Brand über die Moscowittische Revier in einige Kauffmanns-Häuser übergeschlagen/und hatte darinnen mercklichen Schaden gethan. Wir können hier nicht unterlas-

sen / unserer Gewonheit nach / diejenige Curiosa einzurcken / so sich in diesem Monat zu getragen / von denen uns aber Tage / wann sie geschehen / ermangeln.

Zu Lucern ist eine Tag-Satzung von denen Catholischen Cantons gehalten worden; Der Herr Graf von Trautmannsdorff / Käyserlicher Ambassadeur, wurde daselbst herzlich empfangen / sechs Herren vom kleinen / und zwölff vom grossen Raht / rietten Ihro Hochgräflichen Excellenz anderthalb Stund weit entgegen / die Burgerschafft stunde in dem Gewehr / und wurden 24. Stuck zu Ehren gelöset / auch 6. Lägeln mit Wein / 8. Säck Haber / und eine Quantität Fische verehret; Von dem Magistrat wurden sie complimentiret / und herzlich bewirthet: Er / Herr Graf / tractirte den Päbstlichen Nuntium, und dieser ihn hinwiederum; Nach vollendeter Tag-Satzung wurden sie mit eben denen Ehr-Bezeugungen wieder hinaus begleitet. Dero Proposition bestunde in dem Begehren / daß die Cantons die Allianz wegen Mayland / in faveur des Käysers observiren möchten / mit dem Versprechen / daß so wohl die viele ruckständige / als

sen / unserer Gewonheit nach / diejenige Curiosa einzurucken / so sich in diesem Monat zu getragen / von denen uns aber Tage / wann sie geschehen / ermangeln.

Zu Lucern ist eine Tag-Satzung von denen Catholischen Cantons gehalten worden; Der Herr Graf von Trautmannsdorff / Käyserlicher Ambassadeur, wurde daselbst herrlich empfangen / sechs Herren vom kleinen / und zwölff vom grossen Raht / ritten Ihro Hochgräflichen Excellenz anderthalb Stund weit entgegen / die Burgerschafft stunde in dem Gewehr / und wurden 24. Stuck zu Ehren gelöset / auch 6. Lägeln mit Wein / 8. Säck Haber / und eine Quantität Fische verehret; Von dem Magistrat wurden sie complimentiret / und herrlich bewirthet: Er / Herr Graf / tractirte den Päbstlichen Nuntium, und dieser ihn hinwiederum; Nach vollendeter Tag-Satzung wurden sie mit eben denen Ehr-Bezeugungen wieder hinaus begleitet. Dero Proposition bestunde in dem Begehren / daß die Cantons die Allianz wegen Mayland / in faveur des Käysers observiren möchten / mit dem Versprechen / daß so wohl die viele ruckständige /

als



als auch künfftig = lauffende Pensionen, richtig abgeführet werden solten. Der Graf Casati thate ein gleiches Begehren und Versprechen im Namen des Königes von Spanien. Der Frantzösische Ambassadeur erschiene dißmalen nicht / sondern schickte allein seinen Secretarium Interpretem, Mons. de Vigier. Hierbey erinnern wir / daß der Frantzösische Ambassadeur das Gratulations-Schreiben / so die Eydgenoßschafft an den König in Franckreich / über der Erhebung des Duc d' Anjou zur Spanischen Cron abgelassen / nach Zürch uneröffnet zuruck geschicket / mit vermelden / daß der Innhalt desselben Ihro Königl. Majestät von Franckreich nicht vergnüge / und keine Proportion zwischen des Königes höflichen Schreiben / und der Schweitzer Antwort seye. Es befrembdete solches die Schweitzerische Cantons um so viel mehr / als sie die Copey hierbey dem Käyserlichen Ambassadeur vorher communiciret / derselbe sie angenommen / und nichts zu erinnern gehabt.

Zu Anfang dieses Monats hat der Königl. Frantzösische Hof die Trauer / wegen Caroli II. Königs in Spanien / Todesfall / die

die Trauer abgeleget/ muste aber selbige/ wegen Absterben des Hertzogs von Orleans/ bald wieder anziehen.

Ihro Maj. der König in Dännemarck/ hatten vor die Käyserliche und dero hohen Herren Alliirten Parthey sich so weit eingelassen/ daß sie ihre in Sachsen stehende Trouppen / à 8000. Mann Ihro Käyserl. Majestät / und denen Holländern 10. biß 12000. Mann versprochen/ und darüber zu Wien und im Haag gewisse Handlung getroffen. Der mit Ihro Käyserl. Majestät deßhalber errichtete Tractat ist durch den Dännischen Envoye, Herrn Urbich/ nach Coppenhagen zur Ratification überbracht worden.

Als um die Mitte dieses Monats zu Berlin auf der Speer / 3. Tambours von der Guarde, Fische zu angeln / gefahren / und unter sich groben Schertz getrieben / geschahe das Unglück / daß der Kahn umschlug/ und alle drey in den Strom stürtzeten / also/ daß einer davon gleich ertruncken/ und die zwey andere mit grosser Lebens-Gefahr noch errettet worden. Es ist aber noch einer von diesen / so der Anlänger gewesen/ aus Furcht der verdienten Straffe/ davon gelauffen.

Zu

Zu Nieder-Seemen / Stollbergischen Gebiets/ ist ebenfalls um die Mitte ein Gesund-Brunnen entsprungen / worbey sich so fort allerhand mangelhaffte Menschen eingefunden / und gesund worden/ weßwegen auch von fern entlegenen Orten Preßhaffte dahin kommen/ um daselbst zur Gesundheit zu gelangen. Dieser Brunn führet zugleich eine besondere Erde bey sich/ welche sich der Terræ Sigillatæ vergleichet. Wie von einigen Alten beobachtet worden/ so solle dieser Brunnen alle 50. Jahr sich dieses Orts hervor thun. Zu Caschau / in Ungarn / ist in dem Jesuiter-Collegio eine Feuersbrunst entstanden/ wodurch nit allein gemeldes Collegium, sondern noch bey 30. Häuser in die Aschen geleget worden / und ware dieses ein solches grausames Feuer/ daß auch ein Stuck davon auf der Pastey sich loß gebrennet.

Zu Preßburg ist auf der Donau / ein aus Tyrol nach Arrath verschriebenes/ und mit Steinmetzen besetztes Schiff/ zu Grunde gegangen/ welches daselbst eben ankommen/ als selbige fliegende Brücken im Uberfahren begriffen gewesen/ durch deren Seil bemeldes Schiff umgeworffen worden /

alle darauf gewesene Leute habē sich an gedachtem Seil angehalten/ u. sind dardurch glücklich/ ausser den Schiffmann/ welcher allein ertruncken/ wied-r errettet worden. Ohngefähr 2. Meilen von Wien ist ein Wald brennend worden / welcher Brand etliche Tage/ und biß gegen den 21. dieses Monats / anhielte / und nicht ohne sehr grossen Schaden/ eine grosse Menge Holtzes verzehret hatte / als aber den 22. dito GOtt einen reichen Regen schickte / wurde dieser Brand wieder gelöschet. Zu gedachtem Wien hat man 6. Mordbrenner/ darunter 3. Frantzosen waren / gefänglich eingezogen / welche die Favorita / und die gantze Stadt in Brand stecken wolten / aber eben zu der Zeit / als sie beysamm gewesen/ und die gewisse Stunde darzu ausgeben wollen / von ihrer eignen Cammeraden einem verrathen worden.

Als zu Granada das Fronleichnams-Fest gefeyret worden / sahe man auf dem Marckt die Familien von Oesterreich u. d Bourbon abgemahlet / und die letzte zur rechten Seiten; Welches aber das Volck dermassen erbitterte / daß es mit Degen und Messern alle Frantzösische Schildereyen/

alle darauf gewesene Leute habē sich an gedachtem Seil angehalten/ u. sind dardurch glücklich/ ausser den Schiffmann/ welcher allein ertruncken/ wieder errettet worden.

Ohngefähr 2. Meilen von Wien ist ein Wald brennend worden / welcher Brand etliche Tage/ und biß gegen den 21. dieses Monats / anhielte / und nicht ohne sehr grossen Schaden/ eine grosse Menge Holtzes verzehret hatte / als aber den 22. dito GOtt einen reichen Regen schickte / wurde dieser Brand wieder gelöschet. Zu gedachtem Wien hat man 6. Mordbrenner/ darunter 3. Frantzosen waren / gefänglich eingezogen / welche die Favorita / und die gantze Stadt in Brand stecken wolten / aber eben zu der Zeit / als sie beysamm gewesen/ und die gewisse Stunde darzu ausgeben wollen / von ihrer eignen Cammeraden einem verrathen worden.

Als zu Granada das Fronleichnams-Fest gefeyret worden / sahe man auf dem Marckt die Familien von Oesterreich u. d Bourbon abgemahlet / und die letzte zur rechten Seiten; Welches aber das Volck dermassen erbitterte / daß es mit Degen und Messern alle Frantzösische Schildereyen

reyen



reyen/ nebst dem von dem König / in Stücke zerschnitte/ und drohetē mit sehr scharfen Worten/ daferne man den Respect gegen dem Haus Oesterreich bey ereigneden Vorfallen ermangeln würde.

Der Marquis de Montpouillon, General-Lieutenant der Herren General-Staaten/ und Cammer-Herr des Königs in Engelland/ ist im Haag/ eines hohen Alters/ Todes verblichen.

Von Pernau wurde diesen Monat nachfolgendes überbriefet ; Nunmehr ist alles in voller Bewegung / und sind zwey Armeen formiret / deren eine wider Moscau defensivè, die andere aber wider Sachsen offensivè agiren wird. Die Transporte sind glücklich überkommen / und zehlet man / laut Revalischen Briefen 11634. Mann / so zur Armee abmarschiret / und bestehen diese Trouppen in nachfolgenden Regimentern. Infanterie ; Des Herrn Obr. von Lewer Regiment/ 1200. Mann. Herrn Obrist Graf Adam Löwenhaupts Regiment/ 1200. Mann. Herrn Obrist von Fersten Regiment 1200. Mann. Hn. Obr. Nicolaus von Pose Regiment 1200. Mann. Hn. Obrist Pudbusch Regiment

1200

1[illegible]00. Mann. Hn. Obr. Lieut. Löwenhaupt Bataillion, mit denen Westmannländischen Recrouten, 400. Mann. Hn. Majors Cronmann mit denen Wermeländischen Recrouten, eine Bataillion, 400. Mann. Cavallerie: Des Herrn General-Majors Nieroht Regiment 1200. M. Herrn General-Major Mörner Regiment 1000. Mann. Herrn Obrist Selou Regiment 1000. Mann. Herrn Obrist Cruse Dublirung 834. Mann. Dragoner: Herrn Obrist Graf Erich Steinbock Regiment 1000. Mann/ Summa/ wie gedacht/ 11634. Mann / der auserlesensten Völcker.

Von Straßburg wurde geschrieben/ daß/als zu Anfang dieses Monats/das angesetzte starcke Kopff-Geld eingetrieben worden/ man daselbst absonderlich bey armen und geringen Leuten ein grosses Weheklagen gehöret / indeme es einer Magd einen Gulden/ denen Vermöglichsten 90. jedem Pfarrer 15. und jedem Helffer 10. Gulden betragen. Gegen das Ende dieses Monats ist die Heurath zwischen des Fürsten Pamphilie Printzen / und einer Princessin des Marquis Grillo, in Rom/

ge-

1[0]0. Mann. Hn. Obr. Lieut. Löwenhau[pt] ...
Bataillion, mit denen Westmanländ[i-]
schen Recrouten, 400. Mann. Hn. Ma[-]
jors Cronmann mit denen Wermeländi[-]
schen Recrouten, eine Bataillion, 4[00.]
Mann. Cavallerie: Des Herrn Gene[-]
ral-Majors Nieroht Regiment 1200. M[ann.]
Herrn General-Major Mörner Regimen[t]
1000. Mann. Herrn Obrist Selou Re[-]
giment 1000. Mann. Herrn Obrist Cr[...]
se Dublirung 834. Mann. Dragoner[:]
Herrn Obrist Graf Erich Steinbock Re[-]
giment 1000. Mann / Summa / wie ge[-]
dacht / 11634. Mann / der auserlesensten
Völcker.

Von Straßburg wurde geschrieben
daß / als zu Anfang dieses Monats / das an[-]
gesetzte starcke Kopff-Geld eingetrieben
worden / man daselbst absonderlich bey an[-]
men und geringen Leuten ein grosses We[-]
heklagen gehöret / indeme es einer Mag[d]
einen Gulden / denen Vermöglichsten 90
jedem Pfarrer 15. und jedem Helffer 1[0]
Gulden betragen. Gegen das Ende die[-]
ses Monats ist die Heurath zwischen de[m]
Fürsten Pamphilie Printzen / und eine[r]
Princessin des Marquis Grillo, in Ro[m]



geschlossen worden. Endlich aber sahe
man zu Düsseldorff in diesem Monat eine
grosse feurige Kugel aus der Lufft fallen.

## Der Ersten Ab- oder Eintheilung Siebender Satz.

### Den Monat Julium nach seinen da-rinn vorgegangenen Kriegs-Actionen und andern Vorfällen / fürstellig machend.

DEr erste Tag dieses Monats ware
so glücklich / daß das Geburts-Fest
Sr. Königl. Majestät in Preussen /
mit denen grösten / und noch niemals sol-
cher Gestalt observirten Solennitäten ce-
lebriret wurde / davon wir die fernere Um-
stände mitzutheilen / uns entbrechen müs-
sen / weilen sie etwas weitläuffig fallen.
Demnach Ihro Käyserliche Majestät den
Baron von Mohrenfelß zum würcklichen
Hof-Cammer-Raht allergnädigst deno-
miniret / haben sie auch die Hauptmauth
in Wien / denen Käyserlichen Niederlags-
Verwandten / auf drey Jahr zu verpach-

ten/allergnädigst resolviret/und diesen er-
ster Tag Julii von der Hochlöbl. Hof-
Cammer/confirmiren/auch dato die Pach-
ter darauf installiren lassen/ so / daß män-
niglich darab grosses Vergnügen/ und gu-
te Hoffnung zu besserer Handlung hatte:
Ferner hatten zu Cölln drey Feuerwercker
von dem Bollwerck an der Weyher-Pfor-
ten/ eine neue Probe mit Stückschiessen
und Bombenwerffen gethan/ bey welchen
Prob-Schiessen sich denn zu getragen/daß
eine Bombe / so von dem destinirten Ort
etwas zuruck/ auf den harten Weeg/gegen
der Stadt/ gefallen / daselbst zersprungen/
worvon ein Stuck etliche hundert Schritt
weit/ über den Graben/auf das Bollwerck
geflogen / und einen vornehmen Rahts-
Herren/ so dem Werck zu gesehen/ein Bein
in Stücken zerschlagen. Ersterwähnten
Monats-Tag Jul. hatte der Welt-beruf-
fene Berg Vesuvius/ hefftig Feuer auszu-
speyen/ angefangen: Ein dicker/ mit bren-
nender Asche oder Sand vermengter Rauch
præsentirte sich zu erst/ worauf ein grausa-
mes Blitzen/ Donnern und Heulen sich
vernehmen liesse; Diesem folgte ein bren-
nender/ mit Schwefel/ Hartz/ und andern
Mine-

ten/ allergnädigst resolviret/ und diesen er-
ste Tag Julii von der Hochlöbl. Hof-
Cammer/ confirmiren/ auch dato die Nach-
er darauf installiren lassen/ so/ daß män-
niglich darab grosses Vergnügen/ und gu-
te Hoffnung zu besserer Handlung hatte.
Ferner hatten zu Cölln drey Feuerwercke
von dem Bollwerck an der Weyher-Pfor-
ten/ eine neue Probe mit Stückschiessen
und Bombenwerffen gethan/ bey welchem
Prob-Schiessen sich denn zu getragen/ daß
eine Bombe/ so von dem destinirten Ort
etwas zuruck/ auf den harten Weeg/ gegen
der Stadt/ gefallen/ daselbst zersprungen/
worvon ein Stuck etliche hundert Schritt
weit/ über den Graben/ auf das Bollwerck
geflogen/ und einen vornehmen Rahts-
Herren/ so dem Werck zu gesehen/ ein Bein
in Stücken zerschlagen. Ersterwähnten
Monats-Tag Jul. hatte der Welt-beruf-
fene Berg Vesuvius/ heffrig Feuer auszu-
speyen/ angefangen: Ein dicker/ mit bren-
nender Asche oder Sand vermengter Rauch
præsentirte sich zu erst/ worauf ein grausa-
mes Blitzen/ Donnern und Heulen sich
vernehmen liesse; Diesem folgte ein bren-
nender/ mit Schwefel/ Hartz/ und andern
Min-



Mineralien/ vermischter Strom/ der oben
aus dem Loch des Berges herab flosse/ und
sich in den Thal Munata ergosse; Den
dritten Tag hernach aber/ nachdem er sich
gelöschet/ durch Anwachs solcher Materie,
in einen neuen Berg sich verkehrte. Der
Vice-Re thate Anstalt/ das Land-Volck
auf die Beine zu bringen/ um denen Feuer-
und Schwefel-Strömen gegen die Land-
Seite/ eine Oefnung zu machen.

Den 3. empfieng der berühmte See-
Rauber/ Capitain Wilhelm Kidt/ wegen
seiner bösen Thaten/ in Engelland seinen
Lohn/ und wurde/ ohnerachtet er vor sein
Leben 100000. Pfund Sterlings/ an Ju-
welen und Gold/ so er in Indien verborgen
hätte/ angebotten/ nebst acht andern See-
Raubern/ aufgehencket. Diesen Tag
wurden zu Wien/ um die Mittags-Zeit/
aus der sogenañten Kirchen/ Maria Hilff/
die Monstranz, das Ciborium, der Kelch/
nebst einer grossen silbern Lampen/ und
andern Sachen mehr/ von verwegenen
Leuten/ gestohlen/ und die H. Hostien auf
den Altar geschüttet.

Den 4. Julii brachte ein Currier na-
cher Wien/ von dem Herrn Grafen Wra-



tis-

tislau/ Käyserl. Envoye in Engelland/ die Nachricht ein/ daß die grosse Allianß zwischen Ihro Käyserl. Majestät/ Ihro Majestät den König in Engelland / und denen Herren General-Staaten würcklich geschlossen worden. Gedachten dito ware die Hertzogin von Alcestre von Mayland mit einem stattlichen Gefolg zu Turin angelanget/um dasige Savoysche Princessin/ wegen der mit dem König in Spanien geschlossenen Vermählung / zu complimentiren/ welche derselben/Namens Sr. Cathol. Majestät ein Spanisches Kleid von Trap d' Or verehrte/ so die Princessin alsobald anlegte / und sich darinn abmahlen liesse/um solches Conterfey nach Spanien/ dero künfftigen Gemahl / zu übersenden. Erstgemeldte Hertzogin versetzte auch an die Princessin zwey schöne Tafeln / deren Schubladen von Perlen-Mutter / mit Perlen gezieret / und viele Gefässe / von gesponnenen Silber/von Tabaquiers, Geschirre von Canambrue, Handschuhe/ und andere Galanterien. Das Geschenck des Neapolitanischen Adels/welches der Fürst dell Baro überbrachte / bestunde in Gold- und silbern Procat / einem Venus-Bilde von

von grossem Wehrt/ allerhand Galanterie/ und in 3000. neuen Neapolitanischen Pistolen/ mit Philippi V. Bildnus. Item entstunde zu Berlin diesen Tag / des Königs von Preussen Residentz-Stadt / ein grosser Brand / in der sogenannten Roß-Strasse/ wordurch 15. Häuser vom Feuer verzehret/ und viele Menschen dabey theils umkommen/ theils beschädiget worden. Zu Bremen wurde den 4. Jul. die solenne Gerichts-Audienz, auf der Capitul-Stuben/ unter der Glocken/ in Gegenwart 4. Advocaten/ und vieler Fremden/ eröffnet/ auch/ nach Publicirung 130. Bescheide/ in öffentl. Audienz das Gericht wieder geschlossen/ auch alles glücklich geendiget. Als sonsten der regierende Hr. Hertzog zu Würtenberg bey Blöhingen sein zusamm-geführte Mannschafft musterte/ fiel ein schwehres Donner-Wetter ein/ und schlug vor seinen Augen zwey Dragoner auf dem Platz darnieder.

Den 5. schriebe man aus Engelland / und zwar von Londen/ nachgesetztes: Unser Parlament ist annoch in eiferiger Deliberirung bißher begriffen gewesen / was das Heyl unsers Königreichs belanget/ wei-

len aber gleichwol die Klag / gegen die vier
Lords/ (deren wir oben unter dem 23. Ju-
nii allbereit Erwähnung gethan) viel Zeit
hinweg nahme / und einige Differenz,
zwischen denen beyden Parlaments-Häu-
sern verursachte / so wurde demselben eine
Requête aus der Provinz Kent / durch 5.
Edelleute überlieffert/ und darinnen dieselbe
be zu besserer Beförderung der nöthigern
Sachen erinnert / welches aber solchen
Verdruß erweckte / daß man sie alle fünff
gefangen setzte / jedoch aber selbige / heute/
als den 5. Jul. wieder loß kamen / und vom
Scheriff zu Londen herzlich tractiret wor-
den. Eben diesen Tag begab sich der Kö-
nig ins Parlament/ bedanckte sich vor des-
selben erzeigte Willfährigkeit / und pro-
rogirte selbiges biß auf den 18. (28.) Au-
gusti; Weil auch des Königs hohe Ge-
genwart in Holland sehr nöthig ware / so
ernannte derselbe zu Regenten / in Zeit sei-
ner Abwesenheit / den Ertz-Bischoffen von
Cantelberg / den Ritter Nathan Wirgt /
Groß-Siegel-Verwahrer/ den Hertzogen
von Devoashire / den Grafen von Lem-
brock/ den Grafen von Rumney/den Lord
Eversham/den Grafen von Marleboroug/
den

den Lord Gotholfin / und Grafen von Gernsey. Es wurde ferner gedachten 5. dito die Tag-Satzung der Schweitzerischen Cantonen zu Baaden eröffnet / allwo der Käyserl. Ambassadeur, Graf von Trautmannsdorff / seine Proposition dahin gethan / daß die Cantons mit Ihro Käyserl. Majestät in nähere Alliantz tretten / selbige / als einem Successorem legitimum der Spanischen Monarchie erkennen / weder Officier noch Gemeine / so von Eydgenosischer Nation in Frantzösisch- oder Spanischen Diensten stehen / weder in Mayland / noch in denen Spanischen Niederlanden sich gebrauchen lassen / anbey nach der ihnen / Cantons obliegenden Schuldigkeit / der Waldstädte sich annehmen / und sie ebenfalls bedecken möchten. Der Frantzösische Gesandte hatte hingegen in seiner Rede / die damalige Conjuncturen fast gar nicht touchirt / und nur in Generalibus seines Königes Klugheit / dessen tragende Estime gegen die Cantons / und seine grosse Moderation, gegen seine Feinde / herausgestrichen / nicht weniger gerühmet / mit was sonderbarer Klugheit die Eydgenoßschafft ihre Regierung geführet / und sie

demnechst ermahnet/ daß sie die Frantzösische / als ihre ältiste Allianz / wordurch sie sich bißhero conserviret/ und ihre Reputation vermehret hätten/ aller andern ferner vorzuziehen/ eingedenck seyn wolten. Der Spanische Bottschaffter hatte endlich/ unangesehen der dagegen vorgekommenen Bedencklichkeiten / auch seine Audientz erhalten/ und sich darinn beklaget / daß man ihm die vorlängst begehrte Werbung/ biß noch nicht verstattet/ begehrend / daß man solche ihm annoch bewilligen / und seinen König / pro Rege Catholico, erkennen wolle. Wobey er dann denen Schweitzern zugleich zu insinuiren sich bemühet / als ob sie einige Gefahr zu besorgen. Wañ Ihro Käyserl. Maj. des Mayländischen sich bemächtigen würden / und ihnen zu dem Ende / die neuste Gravamina, so die Cantons gegen die Käyserl. Zollstädte haben/ odieuse vorgerücket/ was für Resolutiones darauf erfolget/ werden wir vielleicht in folgenden Monaten zu berichten/ Gelegenheit haben. Zu Coppenhagen hatten sich eben diesen Tag / zwo Venus-Töchter/welche eine Zeitlang ihren Eltern ungehorsam gewesen/und sich dem Martis-

Dienst

demnechst ermahnet/ daß sie die Frantzösi-
sche / als ihre älteste Allianz / wordurch sie
sich bißhero conserviret/ und ihre Reputa-
tion vermehret hätten/ aller andern ferner
vorzuziehen/ eingedenck seyn wolten. Der
Spanische Bottschaffter hatte endlich/ un-
angesehen der dagegen vorgekommenen
Bedencklichkeiten / auch seine Audientz er-
halten/ und sich darinn beklaget / daß man
ihm die vorlängst begehrte Werbung/ biß
noch nicht verstattet/ begehrend / daß man
solche ihm annoch bewilligen/ und seinen
König / pro Rege Catholico , erkennen
wolle. Wobey er dann denen Schwei-
tzern zugleich zu insinuiren sich bemühet/
als ob sie einige Gefahr zu besorgen. Wañ
Ihro Käyserl. Maj. des Mayländischen
sich bemächtigen würden / und ihnen zu
dem Ende / die neuste Gravamina, so die
Cantons gegen die Käyserl. Zollstädte ha-
ben/ odieuse vorgerücket/ was für Reso-
lutiones darauf erfolget/ werden wir viel-
leicht in folgenden Monaten zu berichten/
Gelegenheit haben. Zu Coppenhagen
hatten sich eben diesen Tag / zwo Venus-
Töchter/ welche eine Zeitlang ihren Eltern
ungehorsam gewesen/ und sich dem Martis-

Dienst



Dienst ergeben/ in selbigem aber mit einan-
der uneinsgeworden/ auf öffentlicher Gas-
se/ vermittels 6. Gänge einander mit dem
Degen dermassen zugerichtet / daß ihnen
ihre Liebhaber schwehrlich mehr in vielen
Wochen einige Visite mehr geben konnten.
Letzlich hatte an diesem Tag der Graf Lord
Gray, von Tanckerville, geheimer Siegel-
bewahrer / zu Londen sein Leben schleunig
quittiret. Ingleichen in Italien der Car-
dinal Petrus Matthias Petruzzi, zu Mon-
tefalco, wordurch die siebende Cardinals-
Stelle damals vacant wurde.

Den 6. langte im Polnischen Läger ein
Moscowittischer Succurs an / welcher in
18. Obristen / 19. Obrist-Lieutenants /
179. Capitains / 171. Lieutenants /
Majors/ 127. Fähndrichs/ 18. Regiments-
Quartiermeistern / 18. Adjudanten, 19.
Regiments-Feldscherern / 19. Priestern/
19. Regiments-Schreibern / 11. Regi-
ments-Capitain d'Armees, 464. Cherge-
anten, 144. gefreyten Corporals / 178.
Compagnien-Schreibers / 175. Capitain
d'Armees, 642. Corporals/ 872. Haacken-
Schützen/ 2112. Gefreyten / 19. Profos-
sen / 182. Pfeiffers / 315. Tambours/



13513

13513. Gemeinen / und also in allem aus
19241. auserlesenen Soldaten / bestunde /
an / welche jedoch meistentheils Teutsche
waren. Diesen Tag zwischen 2. und 3.
Uhren des Morgens / ist des Herrn Her-
zogs zu Würtenberg Neuenstadt Hoch-
fürstlichen Durchläucht ein Printz geboh-
ren / und gleich Mittags mit dem Namen
Friederich getauffet worden. Die hohen
Gevattern waren salvo cujusvis ordine,
der König in Dännemarck / Chur-Trier /
Chur-Pfaltz / die Herren General-Staa-
ten der vereinigten Niederlanden / der Hr.
Marggraf zu Brandenburg-Onoltzbach /
die Herren Hertzogen Rudolph August
und Anton Ulrich zu Braunschweig / Chri-
stian Ulrich zu Mecklenburg / aus dem Hau-
se Würtenberg / der regierende Herr Her-
tzog zu Stuttgard / dessen Herr Sohn / der
Erb-Printz / die dasige / und die Fr. Wittib
zu Henicourt / die Herren Hertzogen zu
Mempelgardt / zu Wildigen / und Carl
Rudolph / ferner des höchstseeligsten Her-
ren Hertzog Friederichs Carls Princessin /
und die gesamte Landschafft Würtenber-
gis. ; Weiter aus dem Hause Baaden der
Käyserl. Herr General-Lieutenant / samt
des-

13513. Gemeinen / und also in allem au[s]
19241. auserlesenen Soldaten/ bestunde[n]
an/ welche jedoch meistentheils Teutsche
waren. Diesen Tag zwischen 2. und 3.
Uhren des Morgens / ist des Herrn Her[-]
zogs zu Würtenberg Neuenstadt Hoch[-]
fürstlichen Durchläucht ein Printz gebohr[-]
ren/ und gleich Mittags mit dem Namen
Friederich getauffet worden. Die hohen
Gevattern waren salvo cujusvis ordine,
der König in Dännemarck / Chur-Trier
Chur-Pfaltz/ die Herren General-Sta[-]
ten der vereinigten Niederlanden/ der Hr.
Marggraf zu Brandenburg/ Onoltzbach/
die Herren Hertzogen Rudolph August
und Anton Ulrich zu Braunschweig/ Chri[-]
stian Ulrich zu Mecklenburg/ aus dem Hau[-]
se Würtenberg / der regierende Herr Her[-]
tzog zu Stuttgard/ dessen Herr Sohn/ der
Erb-Printz/ die dasige/ und die Fr. Wittib
zu Henicourt/ die Herren Hertzogen zu
Mempelgardt / zu Wildigen / und Carl
Rudolph / ferner des höchstseeligsten Her[-]
ren Hertzog Friederichs Carls Princessin/
und die gesamte Landschafft Würtenber[g]
und die ... Weiter aus dem Hause Baaden der
gis. ; Weiter aus dem Hause Baaden der
Käyserl. Herr General-Lieutenant / samt
dess



zu Erhaltung ihrer Rechte und des Frie-
dens / desselben Entsetzung der nächste
Weeg seye?

Ihro Majestät / der König in Engel-
land / haben in diesem Monat / an Statt
des verstorbenen Herrn Hertzogen von
Würtenberg den Grafen Albemarle zum
General der Holländischen Cavallerie/ den
Herrn General-Ingenieur Cœhorn zum
Gouverneur von der Schleuß / und den
Grafen von Nassau zum Obristen von der
blauen Garde denominiret. Aus der
Türckey kame Bericht / daß Sultan Se-
lim/ ältester Sohn des grossen Herrns zu
Constantinopel/ 3. Jahr alt / zu Adriano-
pel seinen Lebens-Geist ausgehauchet ha-
ba; Ingleichem ist des Sultans älteste
Tochter / vier Jahr alt / und welche dem
Bassa von Ericum, Sohn des verstorbe-
nen Groß-Veziers Kuperby / zur Braut
versprochen gewesen/ mit ihrer Pfleg-Mut-
ter / und zwey Schwartzen Verschnitte-
nen/ in der Rivier/ so das Serail zu Adria-
nopel durchlauffet / ertruncken. Der
Groß-Vezier hat dem Groß-Sultan in
einem seiner Lust-Häuser aufm Land herr-
lich tractiret/ selbigem mit allen in gedach-

tem Haus befindlich gewesenen Mobilien/ zwey mit reichen Decken bedeckten Pfer- den/ und 100. Beuteln mit Geld beschen- cket/ und/ nach Vollendung dieses / die Erlassung seines Amts/ unter dem Prætext nach Mecha zu wallfahrten/ begehret/ wel- ches ihm aber abgeschlagen wurde. Biß hieher die merckwürdigste Curiosa und Kriegs-Actiones des Monats Julii, wel- che ziemlich hoch angewachsen/ und mehr/ als wir vermeinet/ an unserer Bogen-Zahl ausgefüllet.

## Der
# Ersten Ab- oder Eintheilung
# Achter Satz.

Den achten Jahrs-Monat/ nemlich den Augustum, mit denen darinn sich zu- getragenen vornehmsten Kriegs-Actio- nen/ und andern Begebenheiten/ für- stellig machend.

Oben haben wir unter dem 26. Ju- lii gemeldet/ daß der Frantzösische Gesandte im Haag/ Monsieur d' Avaux, ein Memorial eingegeben habe/ nun

tem Haus befindlich gewesenen Mobilien/ zwey mit reichen Decken bedeckten Pferden/ und 100. Beuteln mit Geld beschencket/ und/ nach Vollendung dieses/ die Erlassung seines Amts/unter dem Prætext nach Mecha zu wallfahrten/ begehret/welches ihm aber abgeschlagen wurde. Biß hieher die merckwürdigste Curiosa und Kriegs-Actiones des Monats Julii, welche ziemlich hoch angewachsen/ und mehr/ als wir vermeinet/an unserer Bogen-Zahl ausgefüllet.

## Der
## Ersten Ab- oder Eintheilung
## Achter Satz.

Den achten Jahrs-Monat/nemlich den Augustum, mit denen darinn sich zugetragenen vornehmsten Kriegs-Actionen/ und andern Begebenheiten/ fürstellig machend.

OBen haben wir unter dem 26. Julii gemeldet/ daß der Frantzösische Gesandte im Haag/ Monsieur d' Avaux, ein Memorial eingegeben habe/ nun



nun sagen wir/ daß den 1. dieses Augustmonats die Herren General-Staaten selbiges dermassen nachdrücklich/mit vermelden/ daß sie nemlich ihres Orts alles und jedes gethan/ was zu Erhaltung des Friedens dienlich gewesen wäre/ auch/ zur Aufrechthaltung desselben wegen ihrer sonderbaren und der allgemeinen Sicherheit/ zu suchen gemüssiget wurden/ beantwortet/ daß Monsieur d' Avaux für nöthig angesehen/ diese gedruckte Antwort an seinen König durch einen Expressen zu übersenden/ und dessen fernern Befehls vorerst annoch darüber zu erwarten. Es hat aber der Currier weiter nicht die geringste Antwort hierauf/ sondern dem Comte d' Avaux die nochmalige Ordre gebracht/ daß weil die Holländer in dieser ihrer Gegen-Antwort darauf bestünden/ daß Käyserliche Interesse in das Ihrige zu flechten/ er in keine Conferenz sich weiter einlassen/sondern seine Abreise beschleunigen solte. Von Wien ist in diesem Monat die traurige Zeitung eingelauffen/daß der Durchläuchtigste König- und Hertzogl. Printz Leopold Joseph/ Ihro Römisch-Königl. Majestät erstgebohrner werth-geliebtester Sohn

Den 4. dieses Monats an dem Zahn-
merzen unvermuthlich verschieden/sei-
Alters von 9. Monaten und 7. Tagen.
gs darauf ist der entseelte Leichnam
hermeldten Königl. Printzens in der
nigl. Cammer-Capelle auf einem Para-
Bett zu sehen gewesen/ und Abends in
er Carosse mit 6. Pferden bespannet/
ch der Capuciner-Kirche gebracht / und
selbst in der Stille in das Ertz-Hertzog-
he Erb-Begräbnus beygesetzet worden.
an legte deßwegen keine Trauer / weil
rgleichen am Käyserl. Hof nicht bräuch-
/ als wann der verstorbene Printz oder
rincessin über 7. Jahr alt gewesen/ an.
argegen wurde der Herzoglich-Sachsen-
Weissenfelsische Hof diesen Tag um 12.
r / mit einer / von dasiger Hertzogin
ücklich gebohrner Princessin erfreuet.
Was den gedachten 4. dieses/ und sonsten
n diese Zeit in Mayland vorgegangen/
bt nachgesetztes zu erkennen: Weilen
e Käyserl. Waffen gegen die Frantzö-
ch-Spanische Armee bißhero sehr glück-
h gewesen/ und biß ins Mayländische
ngedrungen / und dahero bey den Ein-
ohnern dieses Staates grosse Furcht ent-
stan-

Den 4. dieses Monats an dem Zahnen-Schmertzen unvermuthlich verschieden/ seines Alters von 9. Monaten und 7. Tagen. Tags darauf ist der entseelte Leichnam hochermeldten Königl. Printzens in der Königl. Cammer-Capelle auf einem Parade-Bett zu sehen gewesen/ und Abends in einer Carosse mit 6. Pferden bespannet/ nach der Capuciner-Kirche gebracht/ und daselbst in der Stille in das Ertz-Hertzogliche Erb-Begräbnus beygesetzet worden. Man legte deßwegen keine Trauer/ weil dergleichen am Käyserl. Hof nicht bräuchlich/ als wann der verstorbene Printz oder Princessin über 7. Jahr alt gewesen/ an. Dargegen wurde der Hertzoglich-Sachsen-Weissenfelsische Hof diesen Tag um 12. Uhr / mit einer / von dasiger Hertzogin glücklich gebohrner Princessin erfreuet.

Was den gedachten 4. dieses/ und sonsten um diese Zeit in Mayland vorgegangen/ gibt nachgesetztes zu erkennen: Weilen die Käyserl. Waffen gegen die Frantzösisch-Spanische Armee bißhero sehr glücklich gewesen/ und biß ins Mayländische eingedrungen/ und dahero bey den Einwohnern dieses Staates grosse Furcht ent-

stan-



standen / also / daß theils ihre Güter in der Stadt Mayland/ theils gar nach Genua/ der Schweitz/ und anders wohin geflüchtet. Der Hr. Gubernator, Fürst von Vaudemont aber wol wuste/ daß an Erhebung dieser Stadt das gantze Hertzogthum hanget / so hatte er / bey seiner den mehrgemeldten 4. Augusti geschehenen Ankunfft daselbst durch den Canzler denen 60. Decurioni vortragen lassen/ zur Sicherheit der Stadt 12000. Franzosen einzunehmen / es haben aber diese besser zu seyn erachtet/ die Urban-Militz/ (doch damals nur 6000. Mann starck) aufzurichten/ so auch bewilliget / und einige Deputirte darzu erwählet worden / um dieselbige in Stand zu bringen / und die Mittel/ zu derer Unterhalt / auszufinden. Der Commendant in der Zittadell daselbst / Don Ferdinando Valdez, behielte lauter Spanier / in die 3000. Mann / darinnen/ die Stadt-Thore wurden alle mit Aufzieh-Brücken verwahret / und bey dem Ubergang der Käyserlichen über die Adda, und Ruinirung etlicher Spanischer Regimenter / die Urban-Militz bewaffnet / und die Thor damit besetzet. Bey diesen allem



ohn-

aber war das schlimmste vor itzige Regierung / daß sie ihren Einwohnern / wegen derselben grossen Zuneigung vor den Käyser nicht trauen durfften / und bey nächtlicher Weile das Viva l'Imperatore, Es lebe der Käyser / mehrmahlen ist gehöret worden / welches zwar machem Ubel gelungen / wie dann der Gutscher des Grafen von Mandelli deßwegen ins Gefändnus geworffen / darinnen aber / weilen man solches / wegen besorgendes Auffstandes nicht öffentlich zu thun getrauet / stranguliret / und folgenden Tages sechs Stunden lang auf dem Dom-Platz / andern zum Exempel aufgehencket worden / wormit aber der gemeine Mann sehr übel zufrieden gewesen / und hat nicht gehindert werden können / daß nicht öffters allerhand Placaten gegen die Frantzosen an die Gassen sind angeschlagen worden.

Eben diesen Tag legte der Duc d'Anjou bey der verwittibten Königin eine Visite zu Toledo ab / sie verehrete ihm ein kostbar güldenes Gefäß / und bande selbst an seinen Rock ein mit Demanten geziertes schönes Band / und er gab ihr dargegen einen güldenen Adler mit Perlen besetzet;

Die

aber war das schlimmste vor itzige Regie-
rung / daß sie ihren Einwohnern/ wegen
derselben grossen Zuneigung vor den [illegible]
ser nicht trauen durfften/ und bey [illegible]
scher Weise das Viva l'Imperatore, [illegible]
lebe der Käyser / mehrmahlen ist gebe[illegible]
worden/ welches zwar machem Ubel gelit[illegible]
gen / wie dann der Gutscher des Grafen
von Mandelli deßwegen ins Gefängnüß
geworffen/ darinnen aber/ weilen man sich
ches/ wegen besorgendes Auffstandes nicht
öffentlich zu thun getrauet / strangulirete
und folgenden Tages sechs Stunden lang
auf dem Dom-Platz / andern zum Exem-
pel aufgehencket worden/ wormit aber der
gemeine Mann sehr übel zufrieden gewe-
sen / und hat nicht gehindert werden kön-
nen/ daß nicht öffters allerhand Placaten
gegen die Frantzosen an die Gassen sind an-
geschlagen worden.

Eben diesen Tag legte der Duc d' An-
jou bey der verwittibten Königin eine Vi-
site zu Toledo ab / sie verehrete ihm ein
kostbar güldenes Gefäß/ und bande selbst
an seinen Rock ein mit Demanten gezier-
tes schönes Band/ und er gab ihr dargegen
einen güldenen Adler mit Perlen besetzet;

Die



Diese Königin hatte schon vorhero Ihre
Königl. Gutsche und Pferde / so sie von
Chur-Pfaltz und dem Fürsten von Vau-
demont bekommen / nebst einem kostba-
ren Jubel dem Duc d' Anjou gesandt / um
an seine Braut zu verehren. Ferner wur-
de diesen Tag zu Dreßden der General-
Auditeur Lieutenant Bley von zwey Hey-
ducken/ auf Anstifftung ihres Herrns / des
General Rosens/ auf freyer Strasse/ mör-
derischer Weise überfallen/ seines Degens
beraubet/ und ihn alsdann mit ihren Sä-
beln/ und in Händen tragenden Streit-
Hämmern dermassen zugerichtet / daß sie
Arm und Beine/ und die Rippen im Leibe
in Stücken zerschlagen / daß er den Tag
darauf seinen Geist aufgeben und sterben
müssen. Die Heyducken sind sogleich ein-
geführet/ und Creutzweise geschlossen wor-
den/ um ihren verdienten Lohn zu empfan-
gen / der General Rose aber retirirte sich
nach Polen.

Den 5. ist Hr. Howard/ Bruder des Gra-
fen von Corlißle in Engelland / zu Nort-
hampton an denen Blattern gestorben.

Den 6. hat zu Straßburg der berühmte
Doct. Obrecht / Königlich-Frantzösischer

Præ-

Prætor, oder Stadt-Schultheiß daselbst/ dieses Zeitliche geseegnet/ und sein Sohn von dem König seines Vatters Amt nachgehends erhalten. Als der Abbt Tuzzi, Käyserl. Hof-Raht/vernommen/ daß der Pabst die Princessin von Savoyen/ als Königlich-Spanische Braut/werde complimentiren lassen/hat diesen Tag vor dem Monsieur Sergatti, Auditeur des Cardinals Ottoboni-Canzlers der H. Kirchen/ eine solenne Protestation abgeleget/ wider alle Acta, welche im Consistorio oder sonsten zum Præjudiz Ihro Käyserl. Majestät/ wegen der Spanischen Erbschafft/ möchten vorgenommen werden; Dieselbe hat auch besagter Prælat/aber mit der gewönlichen Clausul, ohne Præjudiz, angenommen / doch ist zwey Tag hernach im Consistorio der Cardinal Archinto, Ertz-Bischoff von Mayland/zum Legato à Latere ernennet worden / besagtes Compliment abzulegen / und die Præsenten/ welche ordinari in Reliquien und Agnus Dei bestehen/ zu überreichen/ welches er auch / als sie zu Nizza angelanget / verrichtet/ nach Turin aber ist er nicht kommen/ wegen Differenz im Ceremonire mit selbigem

wie auch das Geschütz auf der Vestung Kockenhausen/ dreymal gelöset /auch von den übrigen Regimentern Feuer gegeben. Ferner ware zu Birnstein an diesem Tag / deß daselbstigen Secretarii, Johann Philipps Neuhofs/ Jungf. Tochter/ Anna Maria / welche dreyzehen und ein halb Jahr auf dem Bett kranck gelegen / und sich weder regen oder wenden können / als wo man sie hingetragen/ durch sonderbare Göttliche Gnade/ und da sie sich etliche Wochen mit dem Nieder-Sermer Gesund-Brunnen/mehrentheils kalt gewaschen / mit männiglichs grosser Verwunderung / von sich selbsten aus dem Bette gestiegen / und in der Stuben herumgegangen / worauf es sich mit ihr von Tag zu Tag gebessert. Uber dieses hatte viel gedachtem dito das Donner-Wetter zu Bremen zwey Häuser und zwey Scheuren / eines aus dem Doventhor/ und das andere bey Haßstätte/ angezündet und abgebrennet.

Den 11. reiseten Se. Majestät König Wilhelm III. in Engelland von Londen über Canterbury und Margate ab / setzten sich daselbst zu Schiffe / und giengen nach

Holland. Diesen Tag wurde ein Judischer Rabbi / zu Wilhelms-Dorff / im Hohenlohischen / solenniter getauffet / und Philipp Ernst Christfels genennet / dessen Tauffzeug ware der hochgeborne Graf und Herr / Herr Philipp Ernst / Graf zu Hohenlohe / und Herr Langenburg / der Römis. Käyserl. Maj. würcklich geheimer Raht und Abgesandter. Er ist damals ein Mann von 28. Jahren gewesen / und hat von trefflicher Erudition zu seyn sich erwiesen.

Sonsten erschosse sich zu Vienne, im Delphinat, gedachten dito aus Unmuth ein Mann / weilen sich seine Frau von einem andern charessiren lassen. Eben an diesem Ort begab sich / daß / als ein Fleischer seine Frau übel tractirte / der Sohn sich seiner Mutter annehmend / den Vatter mit dem Fuß einen Tritt gabe; Als nun der Vatter von der Mutter abliesse / willens / den Sohn zu züchtigen / kan es so weit / daß dieser den Vatter mit einem Messer auf der Stelle des Lebens beraubte. Er bekam aber nachgehends das Urtheil / daß ihm die rechte Hand abgehauen / und er nachmals aufgehängt / und verbrannt werden solle.

Den

Den 12. wurden zu Hamburg zwischen der Cron Dännemarck / und seiner Hochfürstl. Durchl. zu Holstein-Gottorff / die annoch seit dem letztgeschlossenen Traventholischen Friedens-Schluß unerörtert gewesenen Puncten völlig beygeleget / und zwar folgender massen: (1.) Restituiren Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Holstein Gottorff dem Hertzog zu Norburg das Gut Gattes-Gab / mit darauf gefundenen Mobilien / und noch lebenden Viehe / und begeben sich aller Ansprache darauf. Sie wollen auch auf die Insul Arroë, und darauf gelegene 4. Aembter / keinen Anspruch machen / so viel die Succession betrifft. (2.) Begeben sich dieselbe des Anspruchs wegen Halbscheid der gemeinschaffl. Contributionen derer in der Land-Matricul benannter Aembter und Städte / und der auf Aroë befindlichen vier Güter / so Norburg und Glücksburg zugehören / reserviren sich jedoch eventualiter des Anfalls-Rechts. Die aber von diesem Fürsten besitzende / und in gedachter Matricul sich befindende Adel. Güter / bleiben unter gemeinsamer Jurisdiction, und renunciiren auch Ih. Königl. Majestät auf die

Prætension der 103. Pflåge/nach dem Receſs de Anno 1667. wie auch auf die Prætension, welche ſeine Majeſt. wegen Halbſcheid der Contribution auf die vormals überſchwemmte Ländereyen des Fürſtl. Gottorffiſchen Antheils / machen können/ und ſollen alle ſolche eingeteichte Ländereyen / es ſeye im Nordſtrand / Tunckariſchen/ Eyderſtådtiſchen / Brettſtådtiſchen/ Dietmarſchiſchen / jeden Herrn allein und privativè zu collectiren verbleiben / ohne daß er ſchuldig wåre/ das geringſte ad commune cataſtrum zu bringen. (3.) Seine Hochfürſtliche Durchl. wollen bey Auszahlung der 260000. Reichsthl. die in den Grafſchafften Delmenhors und Oldenburg durch die Schwediſche eingetriebene Contributiones ihres Theils wieder gut thun. (4.) Weil Se. Majeſtåt verſchiedene Fürſtl. Obligationes in ſolutum annehmen müſſen / und doch die gantze Summa der 260000. Reichsthl. nach Ratification dieſes Receſs, auszahlen laſſen/ ſo ſolle dieſelbe zur Richtigkeit geſetzet/ wie auch die Bezahlung, etlicher Hochfürſtl. Miniſtern/ vermög des Altenauiſchen Vergleichs. (5.) Ob zwar Sr. Königl. Majeſt. ver-

vermög Recess de Anno 1667. die von denen Fürstl. Unterthanen in Husun / auch Eyderstadt / restirende Verzahlung des Viehes/vor Auszahlung 260000. Reichsthaler zu erlegen / so sollen jedoch diese und andere Gravamina in zweuen Monaten / nach Ratification dieses / durch beyderseitige Commissarios, ausgemachet werden.

Diesen Tag haben zu Mayland der geheime Rath / die drey Königl. Tribunal-Ministri, und andere Repræsentati, dem Gouverneur, Printzen von Vaudemont, den Eyd der Treue abgeleget.

Den 13. als Ihro Majest. der Römis. König / von einer Jagd in Wienn zuruck kamen / traffen sie unweit St. Margaretha / welches ein Dörfflein / eine starcke Viertel Stund von dieser Stadt / hinter der Favorita gelegen / den Priester mit dem Hochwürdigsten Sacrament / zu einem Krancken gehend / an / da dann Se. Majestät so gleich vom Pferd stiegen / und / unerachtet der Stieffeln Ungemach / mit den Cavallieren / von dero Gefolg / das höchste Gut / biß an das Haus des Krancken / und von dannen zu Fuß nach Wienn begleitet / weil der Priester aus der St.

Stephans-Kirchen dahin gegangen war. Eben diesen Tag hat der Käyserl. Abgesandte / Graf von Wald / oder Wallenstein / zu Lisabonn seinen öffentlichen Einzug gehalten. Ferner wurde an diesem Tag / an welchem König Wilhelmus von Engelland / bey der Boyen in Irrland / ehedessen gegen des Königs Jacobi Armee / die berühmte Victorie erhalten / zu Dublin die neuerrichtete Ehren-Statua, höchstged. Königl. Majestät Bildnus zu Pferd / vorstellend / mit grosser Freude und Solennität aufgerichtet und verehret.

Zu Dreßden wurde gedachten dito von einem vielfrässigen Menschen / eines Baurens Sohn / bey Prag gebürtig / in Gegenwart vieler hundert Personen / eine lebendige Katz / mit Haut / Haar und dem gantzen Eingeweyd s. v. mit der grösten Begierde aufgezehret. Er verschluckte auch Kieselsteine / Werck und rohes Fleisches / also / daß es schiene / ob könnte er nicht ersättiget werden.

Den 14. langten seine Majestät / der König in Engelland / gegen Mittag zu Oranien-Polder / und des Abends in dem Haag glücklich an. Sie hatten vor ihrer

Ab-

Abreise / den Grafen von Argile / zum Hertzogen / die Grafen von Armendala und Lothian zu Marggraffen / und die Lords Carmickaal und Scafieldt, wegen ihrer treugeleisteten Dienste / zu Grafen gemachet. Diesen Tag gienge der Schwedische Obriste Klingspor an seiner Blessur mit Tod ab.

Den 15. hielten erstgedachte Se. Königl. Majest. in Engelland / im Saal der Herren General Staaten folgende Ansprach;

Hohe und mächtige Herren!

MEine Ankunfften / in dieses Land / sind jedesmal mit Freuden geschehen / insonderheit aber anitzo / bey dem betrübten Zustand der Sachen / welche / dem Ansehen nach / meine Gegenwart / zu Dienst des Staats / sehr nothwendig machen. Ich hatte gehoffet und verlanget / meine übrige Lebenszeit in Friede und Ruhe zu vollbringen / und nach Endigung derselben / diesen Staat in einem geruhigen und florisanten Stand zu hinterlassen / worzu ich mich jederzeit beflissen / insonderheit aber von dem letzten Frieden her. Kürtzlich aber sind solche grosse Veränderungen in Eu-

ropa vor die Hand kommen / daß noch ungewiß / zu welchem Ziel die Fürsehung Gottes solche wird gelangen lassen. Inzwischen kan ich eure Hochmögenheiten aufrichtig versichern / daß / es geschehe ein gütlicher Vergleich / oder komme zum Recht der Waffen / ich in der Affection und dem Eiffer / zum Dienst und Wolfahrt dieser Provintzen unveränderlich werde verharren / und aus allen meinen Kräfften / alles das jenige / was zur Beförderung dieses Staats-Interesse gereichen kan / um die Freyheit und Religion / so wol der Republicq / als die Sicherheit von Europa / zu behaupten / beybringen. Ich erfreue mich / allhie noch alles in einem geruhigen Stande zu finden / welches ich / nebst dem Göttlichen Seegen / der geschwinden Resolution zuschreiben muß / durch die Euer Hochmögenden sich ohne Verzug in Defensions-Stand gesetzet haben. Ich bin zugleich persuadiret / daß die respectivè Alliirten auch das Ihrige dabey thun werden. Dieses ist / meines Erachtens / das eintzige Mittel / einer Ruptur vorzukommen / oder / wann die geschehen solte / diesen Staat der angedroheten Gefahr von denen

ropa vor die Hand kommen/ daß noch un-
gewiß/ zu welchem Ziel die Fürsehung Got-
tes solche wird gelangen lassen. Inmi-
schen kan ich eure Hochmögenheiten auf-
richtig versichern / daß/ es geschehe ein güt-
licher Vergleich/ oder komme zum Recht
der Waffen/ ich in der Affection und dem
Eiffer / zum Dienst und Wolfahrt dieser
Provintzen unveränderlich werde verhar-
ren/ und aus allen meinen Kräfften / al-
les das jenige/ was zur Beförderung die-
ses Staats-Interesse gereichen kan/ um
die Freyheit und Religion/ so wol der Re-
publicq/ als die Sicherheit von Europa/
zu behaupten / beybringen. Ich erfreue
mich / allhie noch alles in einem geruhigen
Stande zu finden / welches ich/ nebst dem
Göttlichen Seegen / der geschwinden Re-
solution zuschreiben muß / durch die Euer
Hochmögenden sich ohne Verzug in De-
fensions-Stand gesetzet haben. Ich bin
zugleich persuadiret / daß die respectivè
Alliirten auch das Ihrige dabey thun wer-
den. Dieses ist / meines Erachtens / das
eintzige Mittel / einer Ruptur vorzukom-
men/ oder/ wann die geschehen solte/ diesen
Staat der angedroheten Gefahr von de-

m



nen vereinigten grossen Mächten zu be-
freyen. Es ist mir auch keine geringe Ver-
gnüglichkeit / Eure Hochmögenden versi-
chern zu können/ daß/ nebst meiner Affe-
ction, die gantze Englische Nation ihnen
geneigt / und diesem Staat alle mögliche
Defensions-Hülffe zu leisten / und das ge-
meine Wesen zuschützen / gäntzlich ent-
schlossen ist. Ich hoffe / der grosse GOtt
werde die angewendete Mittel seegnen/
durch einen oder andern Weeg/ den vorha-
benden Zweck zu erreichen/ nemlich/ die all-
gemeine Sicherheit/ und ins besonder die
Erhaltung dieser Republicq bey dero Frey-
heit und Religion. Ich wünsche nichts
mit grösserer Innbrunst/ und werde alle
meine Vermögenheit daran setzen. Die-
ses habe ich zu bezeugen bey dieser Gelegen-
heit nöthig erachtet; Worbey ich mich in
die beharrliche Freundschafft Eurer Hoch-
mögenheit recommendire.

Der Herren General-Staaten hierauf er-
folgte Antwort / war dieses Innhalts:

SIRE!

WIr dancken von Hertzen / wegen der
Ehre/ welche Eu. Majestät aufs neue/

R

durch

durch Dero Gegenwart/ unserer Versamlung bezeugte/ und bezeugen zugleich unsere unaussprechliche Freude/ wegen dero glücklichen Uberkunfft. Wie Dero Abwesenheit uns jedesmal betrübet / so hat uns auch jedesmals dero hohe Gegenwart erquicket; insonderheit aber bey dieser verwirrten gefährlichen Zeit / in welcher die Gegenwart von Eurer Majestät uns zugleich angenehm und nutzlich scheinet. Wir wissen gar wohl / daß Eu. Majestät selbst in dero Abwesenheit für uns und unsere Wolfahrt sorgen/und sich bemühen; Dieses ungeachtet / haben wir dennoch mit Verlangen nach dero Herüberkunfft uns gesöhnet / in der Wissenschafft / wie nutzlich und nöthig dero hohen Gegenwart bey dieser intricaten Conjunctur ist / um unsere Sachen auf einen guten Fuß zu bringen/ und nächst Göttlicher Hülffe/darauf zu erhalten/ angemercket die grosse Confidenz, mit welcher alle Gemüther/ in dieser Republicq, zu Eurer Majestät hohen Prudenz und Capacität eingenommen / und/ wovon wir / gleichwie von denen unsern Provinzen zu tragender Affection und Eifer / viele grosse Proben haben erfahren.

Wir

durch Dero Gegenwart/ unserer Versam
lung bezeugte/ und bezeugen zugleich un
sere unaussprechliche Freude/ wegen dero
glücklichen Uberkunfft. Wie Dero Ab
wesenheit uns jedesmal betrübet / so ha
uns auch jedesmals dero hohe Gegenwart
erquicket; insonderheit aber bey dieser ver
wirrten gefährlichen Zeit/ in welcher di
Gegenwart von Eurer Majestät uns zu
gleich angenehm und nutzlich scheinet. Wir
wissen gar wohl/ daß Eu. Majestät selbst
in dero Abwesenheit für uns und unser
Wolfahrt sorgen/und sich bemühen; Die
ses ungeachtet/ haben wir dennoch mit
Verlangen nach dero Herüberkunfft und
gesöhnet/ in der Wissenschafft/ wie nutz
lich und nöthig dero hohen Gegenwart bey
dieser intricaten Conjunctur ist/ um un
sere Sachen auf einen guten Fuß zu brin
gen/ und nächst Göttlicher Hülffe/ darauf
zu erhalten/ angemercket die grosse Confi
denz, mit welcher alle Gemüther/ in dieser
Republicq, zu Eurer Majestät hohen Pru
denz und Capacität eingenommen / und
wovon wir / gleichwie von denen unser
Provinzen zu tragender Affection und Ey
fer/ viele grosse Proben haben erfahren



Wir sind äusserstens verbunden / und be-
dancken uns hertzlich gegen Eu. Majestät
für die Beharrlichkeit der guten Disposi-
tion in faveur der Erhaltung unserer Ru-
he und Wolfahrt. Uns ist unmöglich /
nach so vielfältig-empfangenen realen
Proben / unsere gegenwärtige Freude / da
Euer Majestät aus dero Königl. Munde/
auf eine so cordiale Weise / uns deren
aufs neue versichert/ auszusprechen. Wir
erkennen / und sind auch dessen völlig per-
suadiret / daß die von Eu. Majestät nach
dem letzten Friedens-Schluß angewende-
te Application, auf die Erkanntnus ge-
dachten Friedens/ und die allgemeine Ru-
he gezielet hat / und noch dahin zielet / wie
dem Europæ insgesammt / diesem Staat
aber / und Eurer Majestät Königreichen/
eine billige Sicherheit geschaffet werde.
Nicht weniger erfreuet uns auch/ daß Eu.
Majestät unsere biß daher geführte Con-
duite approbiren / und wird dieses Ap-
plausus uns/ beständig darinnen zuverhar-
ren/ animiren/ in der Persuasion, daß die
Behauptung unserer Sicherheit keine ge-
ringe Macht erfordert. Die Gefahr/ wel-
che unsere Freyheit und Religion bedro-

het / erfordert von uns / die Anwendung aller erdencklichen Mittel/um solche theuerbare Schätze nicht zu verlieren. Derowegen wollen wir Eurer Majestät unermüdete Sorgen / mit alle unserm Vermögen secundiren / und dero gute Intentionen helffen unterstützen/ in der Hoffnung/ der Allmächtige GOtt werde seinen Seegen darzu verleyhen. Wir können auch nicht unterlassen / Euer Majestät aus dem innersten Grund unsers Hertzens Danck zu erwiedern / für die gegenwärtig und gethane Versicherung / so wohl für dero hohe Person / als dero Völcker / in Ansehung der uns zugelegten Affection, und Intention, diesem Staat zu secundiren. Diese hochlöbliche Disposition der Englischen Nation zu unserem und dem allgemeinen Vortheil/ verpflichtet uns zu einer vollkommenen Erkänntlichkeit/ wohl wissend/was für eine grosse Hoffnung wir von einem in heroischen Muth und Dapfferkeit durch die gantze Welt berühmten Volck/ schöpffen können. Insonderheit aber sind Eurer Majestät wir aufs neue verpflichtet / daß sie dero Unterthanen in solche gute Disposition gebracht / und zur

Pro-

het / erfordert von uns / die Anwendun
aller erdencklichen Mittel/um solche theuer
bare Schätze nicht zu verlieren. Dero
wegen wollen wir Eurer Majestät un
müdete Sorgen / mit alle unserm Verm
gen secundiren / und dero gute Intentio
nen helffen unterstützen/ in der Hoffnung
der Allmächtige GOtt werde seinen Se
gen darzu verleyhen. Wir können auch
nicht unterlassen / Euer Majestät aus dem
innersten Grund unsers Hertzens Danck
zu erwiedern / für die gegenwärtig und ge
thane Versicherung / so wohl für dero ho
he Person / als dero Völcker / in Anse
hung der uns zugelegten Affection, und
Intention, diesem Staat zu secundiren.
Diese hochlöbliche Disposition der Engli
schen Nation zu unserem und dem allge
meinen Vortheil/ verpflichtet uns zu einer
ollkommenen Erkänntlichkeit/ wohl wis
end/was für eine grosse Hoffnung wir von
nem in heroischen Muth und Dapffer
it durch die gantze Welt berühmten
olck/ schöpffen können. Insonderheit
r sind Eurer Majestät wir aufs neu
flichtet / daß sie dero Unterthanen in
gute Disposition gebracht / und ihr

Ihr



Probe bereits den Succurs überschicket
habene Wir leben unveränderlich in der
Meinung / daß unser Interesse von dem
Englischen unscheidbar seye; und ob wir
schon glauben/ daß diese Nation niemahls
unserer Hülffe wird nöthig haben/so erbie-
ten wir uns doch/ unsere Schuldigkeit bey
vorfallender Gelegenheit zu beobachten.
Inzwischen bitten wir GOtt innbrünstig/
daß ihme beliebe Eurer Majestät Consilia
zu seegnen/ Ihro noch mit vielen Jahren
vollkommene Gesundheit / und genugsame
Kräfften zu verleyhen / um dero hohe Ap-
plication fortzusetzen / zum Vortheil des
gemeinen Besten/ Eu. Majestät Königrei-
chen/ und dieses Staats / wie auch für die
Conservation unserer Freyheit und Reli-
gion. Schließlich bitten wir Eu. Maje-
stät persuadiret zu seyn / daß wir dero Af-
fection und Eiffer für diesen Staat un-
umstößlich sind / wie auch unveränderlich
in der biß daher für Euer Majestät zu Ge-
müth gelegte Affection und Hochachtung/
werden verharren/und so lang dieser Staat
bestehen wird / solle aus unserer Gedächt-
nis die Erkänntnis dero hohen von Eurer
Majest. uns erwiesenen Verdiensten nicht

weichen / durch welche sie / vermittels dero
hochweisen und dapffern Prudenz, uns oft
aus der höchsten Gefahr errettet hat / und /
mit Göttlicher Hülff / auch aus gegenwär-
tiger erretten und befreyen wird.

Den 16. ist zu Berlin Seiner Majestät /
des Königs in Preussen / hoher Geburts-
Tag / an welchem sie das 44. Jahr dero Al-
ters erreichet / gehalten / und sind um 9.
Uhr Vormittag / als in der glücklichen
Geburts- Stund / die Canonen dreymal
von denen Wällen abgefeuret worden.
Gegen Abend begaben sich die sämmtli-
che hohe Herrschafften wieder nach Lützel-
burg / allwo eine Opera præsentiret wor-
den / worbey aber der Herr Graf von Do-
na unversehens von einem Granadirer / der
die Wacht hatte / um das grosse Volck ab-
zuhalten / mit dem Bajonnet, so er in der
Flinte stecken hatte / blessiret wurde. Die-
sen Tag starb zu Pariß Monf. Stephan
Johannes von Partillat / im 91. Jahr
und 6. Monat seines Alters. Hierbey
erinnern wir zugleich / daß Monsieur de
Castelmore in seinem Gouvernement,
einem kleinen Posten im niedrigen der
Pyrenäis. Gebürgen in Bearn mit Tod
ab-

weichen / durch welche sie / vermit[illegible]
hochweisen und dapffern Prudenz, [illegible]
aus der höchsten Gefahr errettet hat [illegible]
mit Göttlicher Hülff / auch aus gegen[illegible]
tiger erretten und befreyen wird.

Den 16. ist zu Berlin Seiner Maje[illegible]
des Königs in Preussen / hoher Geb[illegible]
Tag / an welchem sie das 44. Jahr de[illegible]
ters erreichet / gehalten / und sind u[illegible]
Uhr Vormittag / als in der glück[illegible]
Geburts-Stund / die Canonen drey[illegible]
von denen Wällen abgefeuret worden.
Gegen Abend begaben sich die sämmtli[illegible]
che hohe Herrschafften wieder nach Lütze[illegible]
burg / allwo eine Opera præsentiret wo[illegible]
den / worbey aber der Herr Graf von D[illegible]
na unversehens von einem Granadirer / de[illegible]
die Wacht hatte / um das grosse Volck ab[illegible]
zuhalten / mit dem Bajonnet, so er in der
Flinte stecken hatte / blessiret wurde. Die[illegible]
sen Tag starb zu Paris Mons. Stephan
Johannes von Partillat / im 91. Jahr
und 6. Monat seines Alters. Hierbey
innern wir zugleich / daß Monsieur de
Castelmore in seinem Gouvernement
im kleinen Posten im niedrigen [illegible]
renäis. Gebürgen in Bearn mit [illegible] abe-



abgangen / welcher vor seinem Tode bekräff-
tiget / daß er 110. Jahr seines Alters seye.

Den 17. ist in Stockholm eine gefähr-
liche Feuersbrunst gewesen / wordurch in
wenig Stunden bey dem so starcken Nord-
Wind / über 50. Häuser und Gärten in
die Aschen geleget worden / worbey das
Königliche Proviant- und Zeug-Haus in
nicht geringer Gefahr gewesen / und sind
bey solchem Brand drey Personen jämmer-
lich um ihr Leben gekommen.

Den 18. liesse der König in Franckreich
an die Herren General-Staaten folgendes
Schreiben abgehen: An unsere sehr gelieb-
te grosse Freunde Alliirte / und Confœde-
rirte / der Herren General-Staaten der
vereinigten Niederlanden.

Sehr geliebte grosse Freunde / Alliirte
und Confœderirte!

Wir haben vor rathsam befunden den
Grafen d' Avaux, unsern extraordi-
nairen Ambassadeur bey euch / von dan-
nen wiederum anhero zu beruffeu; Weil
wir die geringe Frucht der Conferenzien /
welche ihr von uns gesuchet / seither dem
zum öfftern abgebrochen habet / und we-

nig Nutzen geschaffet / sehet / unsere Intra-
tiones seynd darum nichts destoweniger
den Frieden zu bevestigen / gleichwie er
euch vor seiner Abreise wird zu verstehen
geben ; Ist demnach nichts übrig/als unse-
re alte Freundschafft und Gewonheit vor
Eure Republicq zu ergreiffen / und das
Begehren / so wir haben / auch den Effect
bey allen Occasionen geniessen zu lassen ;
Wormit wir GOtt bitten / daß er euch/
sehr liebe grosse Freunde/Alliirte und Con-
fœderirte/ in seine heilige und hochwerthe
Bewahrung nehmen wolle.

Geschehen zu Versailles den 18.
Jul. 1701.

Euer guter Freund Allürter und Con-
fœderirter /
Louis.

*Collbert.*

Eben diesen Tag ist der Gen. Kriegs-
Raht Patkul / ein Schwed / dem sonst
beygemessen werden will / daß er den itzi-
gen Krieg wider Schweden erreget hätte/
zu Warschau in einem Duell zweymal
gestochen worden/und solte der eine Stich/
so dem Hertzen nahe gegangen/sehr gefähr-
lich gewesen seyn. Sein Contrapart wa-

mit der Lantzen/ Herr Graf von Martinitz/
Königl. Hatschier-Hauptmann mit dem
Dard oder Wurff-Pfeil; Herr Graf Leo-
pold von Lamberg mit dem Degen und mei-
sten Köpffen das Beste gewonnen; Alle
Preisen waren grosse und köstliche silberne
Geschirre: die Richter hierüber waren der
Cardinal Collonitsch/ der Päbstl. Nuntius,
der Venetianische Bottschaffter/ und die
vornehmste Herren des Hofes. Diesen
Tag ist zu Londen der Ritter Rice Rud/ so
ein Parlaments-Glied/ wegen der Graf-
schafft Camarten gewesen/ mit Tod abgan-
gen/ ingleichen muste der Türckische Ca-
pitain Bassa Mezzo Morto sein Leben en-
digen.

Den 17. ist der von Seiner Churfürstl.
Gnaden zu Mainz/ nach Heilbronn aus-
geschriebene Convent, der fünff Directo-
rial-Aembter/ der Chur-Rhein-Franck-
Schwäb- und Ober-Rheinischen Creisen/
eröffnet/ und mit dem Ende des Monats
beschlossen worden. Das Vornehmste/
so darauf vorgekommen/ bestunde darinn/
daß der am 23. Novemb. vorigen Jahrs
zwischen Francken und Schwaben errich-
tete Heidenheimische Recess, welcher den

6. May dieses Jahrs extendiret und ratificiret ist / pro communi basi & fundamento der gemeinsamen Association angenommen worden / ausser einigen Puncten / so die particulier Oeconomie betraffen / und zu eines jeden Creises Gutfinden und Bequemlichkeit gestellet geblieben. Dabey sich dann der Chur-Rheins. Creiß / ratione deß zu selben habenden Quanti zu 3000. Mann zu Fuß / und 1000. zu Pferd erbotten. Ih. Churf. Durchl. in Bayern haben vor sich und in Vertrettung des Bayerischen Creises 15000. Mann offeriren lassen. Weil aber diese Zahl der Proportion der Fränck- und Schwäbischen jetzigen Creiß-Verfassung übertreffe / haben diese Creise davon nicht mehr als 10000. Mann allenfalls anzunehmen sich erkläret. Der Ober-Rheinische Creiß aber wolte 3335. Mann herstellen / und zwischen Francken und Schwaben bliebe es bey obgedachten ihren Heidenheimischen Recess. Es ist aber alles dieses Anerbieten ad Referendum genommen worden / um von einem neuen künfftigen Convent einen endlichen Schluß darinn zu machen. Der zu Heilbronn gewesene Käyserl.

se:l. Gesandte/ Herr Graf von Löwenstein
Wertheim/ hat nicht allein dieses der Crei-
se Löbl. Vorhaben secundiret/ und die
Conjunction der Creiß-Trouppen/ mit
denen der Orten stehenden Käyserlichen
eingerathen/ sondern auch des Oesterrei-
chischen Creises Accession zu mehrgedach-
ter Association versichert. Gedachten 17.
dito hat ein Churfürstl. Bayerischer En-
voyé an dem Spanischen Hof die Geburt
des fünfften Printzens angezeiget/ und daß
der Duc d'Anjou, als postulirter König
in Spanien/ Gevatter davon seyn solle.

Ferner ist aus dem Haag diesen 17. nach-
folgendes berichtet worden: Es ist allhier
eine Dame gestorben / in deren Cörper
man/ nach geschehener Eröffnung/ eine
Tochter gefunden / welche sie 27. Monat
unter ihrem Hertzen getragen/ und bereits
18. Monat tod gewesen/ in der natürlichen
Grösse/ wie sonst ein Geburt-fertiges Kind
seyn kan / ohne daß die geringe Fäulung
konnte verspühret werden / indeme das
Fleisch am ganzen Leib so frisch und gesund
ware/ als wann es bey Leben gewesen wä-
re. Dieses war eine Frantzösische Dame/
so wegen der Religion in Engelland ge-

flüchtet/ und wurde schwanger im fünfften Jahr ihres Ehestandes / und nachdem sie 9. Monat geseegneten Leibes gewesen / da während der Zeit sie / ausser den gewöhnlichen Ungelegenheiten der schwangern Weibern / hefftige Bauch-Grimmen gefühlet; nach Vollbringung der 9. Monaten aber dermassen ungemein / daß sie vermeinte die Zeit ihrer Niederkunfft seye vorhanden. Die Heb-Amme aber sie versicherte / daß solches erst den folgenden Tag geschehen werde ; Inzwischen hatte die Frau die Nacht über ihren gewöhnlichen Schlaff / und fühlte keine Schmertzen mehr ; in welchem Stand sie 18. Monat gelebet / und 14. im Haag davon zugebracht hat / jedoch von Zeit zu Zeit einige Schmertzen gefühlet / die sie mit geringen Mitteln vertrieben / und welches meistens zu verwundern / so hat sie ihre ordinaire monatliche Zeit gehabt / und in der Dicke um die Helffte abgenommen / biß auf den 5. Augusti / da sie ein hefftiges Bauch-Grimmen angegriffen / worvon sie den 14. gestorben / den 15. aber eröffnet wurde / da man dann eine Tochter bey ihr fande / welche / wie gedacht / gantz frisch am Leib und Fleisch ware/

ware/ und kein Glied zu wenig hatte. Dieser Actus ist von so viel ehrlichen Leuten bezeuget / daß er im geringsten nicht kan in Zweiffel gezogen werden.

Die den 18. dieses von dem Chur-Cöllnischen Groß-Cantzler/ Baron von Karch (Karius) auf den Land-Tage zu Bonn gethane Proposition ist darin bestanden/ daß er denen Ständen die Nothwendigkeit vorgestellet/ bey jetzigen Conjuncturen auf ihre Sicherheit und Conservation bedacht zu seyn/ mithin von Sr. Churfürstl. Drl. aus vätterlicher Güte und Vorsichtigkeit zum Voraus allbereit gemachte Veranstaltung in Versorgnug der drey Vestungen dieses Churfürstenthums mit Volck/ Munition und anderer gegen allen Uberfall erforderliche Nothdurfft / zu secundiren; Ih. Churfürstl. Durchl. aber hätten / wegen bevorstehender Gefahr und vor Beruffung der Stände/ solche Anstalten nicht anders zu machen vermocht/ als vermittels Verpfändung ihrer kostbaren Jubeln und darauf erborgten grossen Summen / in der zuversichtlichen Hoffnung / die Herren Land-Stände würden ihn darinn nach allen Vermögen mit Geld schleunig zu Hül-

kommen / und sich davon durch keinerley Einstreuen derjenigen / welche sie einzuschläffern / oder wenigstens mit andern ihre Sicherheit nicht angehenden Dingen zu verführen trachten mögten / abhalten lassen. Ih. Churfürstl. Durchl. hielten darvor / daß sie kein Geringes vor die Ruhe und Wolfahrt ihrer Landen darinnen gethan / daß sie sich mit verschiedlichen associirten Chur-Fürsten / Fürsten / und Reichs-Creisen vereiniget / welche bey jetziger Conjunctur sich aus dem Kriege und in der Neutralität zu halten gemeinet. Bey welcher Intention Se. Churfürstl. Durchl. auch vest beharreten / so lang Ihro Käyss. Majestät als des Reichs höchstes Ober-Haupt / samt denen Reichs-Ständen auf öffentlichen Reichs-Tag nicht nur eine andere Resolution fasseten / oder eine oder die andere Parthey durch widriges Verfahren Ihro keine Anlaß gebe / solche Messures zu ergreiffen / welche sie / um sich vor aller Gewaltthätigkeit zu bedecken / vor nothwendig erachten mögten. Weilen man dann auch / wegen unglückseeliger Situation dieses Landes tausenderley Ungelegenheiten zu befahren / wann man sich in

De-

kommen / und sich davon durch [...]
Einstreuen derjenigen / welche sie ein[...]
schläffern / oder wenigstens mit ande[...]
re Sicherheit nicht angehenden D[...]
zu verführen trachten mögten / ab[...]
lassen. Jh. Churfürstl. Durchl. hie[...]
darvor / daß sie kein Geringes vor die R[...]
he und Wo[h]lfahrt ihrer Landen darinne[...]
gethan / daß sie sich mit verschiedlichen a[...]
sociirten Chur-Fürsten / Fürsten und
Reichs-Creisen vereiniget / welche bey je[...]
tziger Conjunctur sich aus dem Kriege und
in der Neutralität zu halten gemeinet. Be[...]
welcher Intention Se. Churfürstl. Durchl.
auch vest beharreten / so lang Jhro Käys.
Majestät als des Reichs höchstes Ober-
Haupt / samt denen Reichs-Ständen
auf öffentlichen Reichs-Tag nicht nur ei[...]
[...]e andere Resolution fasseten / oder eine o[...]
[...]r die andere Parthey durch widriges
[V]erfahren Jhro keine Anlaß gebe / solche
[...]essures zu ergreiffen / welche sie / um sich
[...]r aller Gewaltthätigkeit zu bedecken / vor
[...]hwendig erachten mögten. Weilen
[...] dann auch / wegen unglückseeliger Si-
[...]ion dieses Landes tausenderley Unge-
[...]heiten zu befahren / wann man sich in
De-



Defensions-Stand befinde / so ermahne-
ten Seine Churfürstl. Durchl. die Herren
Land-Stände treulich / in reiffe und unver-
zügliche Berathschlagung zu ziehen / auf
was beste Weise sie sich von der angedro-
heten Kriegs-Gefahr befreyen möchten /
damit man ihnen nicht / wie ehemals de-
nen Römern / vorwerffen könne : Dum
Romæ deliberant, Saguntum perit. Jh.
Churfürstl. Durchl. zu Cölln / Joseph / Cle-
mens / sollen in eigner Person obiges nicht
nur bekräfftiget / sondern auch die Versi-
cherung hierzu gethan haben / daß sie weder
Gut noch Blut / ja das Leben selbst nicht
schonen wolten / um die Jhrige zu verthä-
tigen / und ihnen eine vollkommene Ruhe
zu wege zu bringen. Es hat aber dieses al-
les so viel nicht bey denen Ständen gewür-
cket / daß sie sich zu Unterhaltung der Chur-
fürstl. Völcker bequemet hätten; Viel-
mehr haben die Deputirten des Dom-Ca-
pituls / als welche mit denen übrigen Land-
Ständen in genauer Verständnus und
Einigkeit gestanden / declariret / daß die
Werbung der auf den Beinen habenden
Churfürstlichen Trouppen / weil sie ohne
des Capituls Vorbewust und Consens ge-
schehen /

schehen/ eine Contravention der von Jh. Churfürstl. Durchl. beschwornen Pactorum seye; Daher das Dom-Capitul dieselbige gäntzlich mißbillige / und verlange/ daß solche Völcker(welche in 4000. Mann Infanterie und 1000. Cavallerie bestehen solle) aus dem Ertz-Stifft abgeführet / cassiret/ oder an die Käyserl. Alliirte überlassen / nicht weniger die mit andern Potentaten/ dem Verlaut nach / auf 20. Jahr geschlossene Churfürstl. Tractaten communiciret werden möchten. Worauf Jh. Churfürstl. Durchl. zu Cölln denen Ständen aller Seits vorstellen lassen/ daß sie hierunter nichts gethan/worzu nicht ein jeder Landes-Herr im Fall der Noth berechtiget sey / um von seinen Unterthanen das herannahende Ubel abzuwenden. Weßwegen dann Jh. Churfürstl. Durchl. um so mehr befrembdet/ daß man dero vor das Vatterland tragende Sorgfalt so Ubel ausdeute/da sie doch bereit wären / mit dero Land-Ständen zu concertiren / auf was best möglichste Weise das Land von frembder Trouppen Marschen und Winter-Quartiren præserviret/ und nicht/ wie im letzten Kriege / ausgesogen und verderbet

schehen/ eine Contravention der von Jh.
Churfürstl. Durchl. beschwornen Pacto-
rum seye; Daher das Dom-Capitul die-
selbige gäntzlich mißbillige / und verlangt
daß solche Völcker (welche in 4000. Mann
Infanterie und 1000. Cavallerie beste-
hen solle) aus dem Ertz-Stifft abgefüh-
ret / cassiret / oder an die Käyserl. Alliirte
überlassen / nicht weniger die mit andern
Potentaten / dem Verlaut nach / auf 20.
Jahr geschlossene Churfürstl. Tractaten
communiciret werden möchten. Wor-
auf Jh. Churfürstl. Durchl. zu Cölln de-
nen Ständen aller Seits vorstellen lassen/
daß sie hierunter nichts gethan/ wozu nicht
ein jeder Landes-Herr im Fall der Noth
berechtiget sey / um von seinen Untertha-
nen das herannehende Ubel abzuwenden.
Weßwegen dann Jh. Churfürstl. Durchl.
um so mehr befrembdet/ daß man dero vor
das Vatterland tragende Sorgfalt so U-
el ausdeute/ da sie doch bereit wären / mit
ro Land-Ständen zu concertiren / auf
s best möglichste Weise das Land von
nbder Trouppen Marschen und Win-
Quartiren præserviret / und nicht / wie
sten Kriege / ausgesogen und verder-
bet



von Schweden so favorabel erzeigte / be-
funden für gut / Kockenhausen zu sprengen
und zu verlassen / welches dann auch / mit
Hinterlassung 17. Metalener Stücke / er-
folgte / und retirirten sie sich nach Bouske
an die Litthauische Gräntzen / wohin ihnen
auch Se. Majestät von Schweden nach-
giengen / und sich bey Eckho zwischen Mie-
tau und ihnen setzten / um die Moscowitter
von denen Sachsen (welche erstbenannte
sich gegen Pleskow gezogen hatten) abzu-
schneiden; wie sie dann auch gedachtes
Bouske mit ihren Trouppen besetzten.
Uber dieses alles aber hatte obgedachter
General-Major Mörner die Stadt und
Schloß Mietau ohne Gegenwehr den 22.
Julii / als den Tag / den wir unserer Ord-
nung nach mit seinen curieusen Vorfällen
zu betrachten haben / glücklich emportiret /
worinn der Obriste Graf Steinbock Com-
mendant / der General-Major aber Gou-
verneur vom Land wurde / und haben sol-
chemnach die Schweden im Hertzogthum
Churland einen Ort nach dem andern in
Besitz genommen / auch aus Birsen seynd
auf Königl. Bedrohungen die kupfferne
Pontons, eine grosse Quantität von Säch-
sischen

fischen groben Geschütz / und andere von ihnen zuruck gelassene Bagage ausgefolget worden. Von der Eroberung der Stadt und des Schlosses Mietau setzet ein gewisser Author also: Ihro Königl. Maj. haben sich darauf (verstehe nach der Schlacht mit denen Sachsen) so fort mit 6000. Mann nach Mietau in Churland gewendet / (hier wird ohne Zweiffel / an statt / daß es der König selbst gethan haben solte / nur ein Detachement von der Armee verstanden werden / wiewolen uns unbewust / ob Se. Königl. Majestät selbst / oder / wie gedacht / der Herr General-Major Mörner allein für diesen Ort gerucket) und weilen sie die Einwohner versichern lassen / daß weder der junge Hertzog / dessen Vormund und Administrator, der dem König von Polen dienet / Hertzog Ferdinand von Churland ist / noch dessen Unterthanen / das geringste Feindliche von Ihro nicht zu besorgen hätten / indeme sie alleine das / so dem Könige von Pohlen / und vorgedachten Hertzog Ferdinand / zugehöre / verfolget / hat sich die Stadt so fort willig / das Schloß aber / worauf ein Sächsischer Officier / Wigand / commendiret / nach beschehener Bedro-

hung

hung und gemachter Kriegs-Anstalt auf
Discretion ergeben. In diesem Ort ha-
ben die Schweden das völlige Magazin
der Sachsen / an Korn / Meel / Pulver /
Bley / vor 3000. Mann neue Muntirung /
an Kleidern / und vor 6000. Mann Ge-
wehr / viele Pretiosa und bares Geld be-
kommen ; welches alles der König nach
seinem Lager / und nach Riga bringen /
denen Einwohnern aber daherum Salve-
quardien ertheilen lassen. Eben diesen ge-
dachte 22. Julii hat man am Moselstrom
ein starckes und schweres Gewitter Nach-
mittags um 2. Uhr / selbiger Orten wol
empfunden / welches mit starcken steinig-
ten Schlossen den Plattener Weinberg
gäntzlich zerschlagen / dasige Früchte mei-
stentheils vernichtiget / in der Kauterbach
und Pulmenraht alles Geträid beschädi-
get / und auf den Hundsrucken grossen
Schaden gethan. Ferner hat es diesen
Tag zu Compingne ein erschröckliches
Gewitter / mit Donner / Blitzen / und
Wind gehabt / wordurch die daselbstige
St. Jacobs-Kirche an zwey Orten in
Brand gerathen / so aber ohne sonder-

ren grossen Schaden durch die gute Anstalt gelöschet worden.

Den 23. wurden zu Amsterdam drey Ubelthäter / wegen Hausbruchs und Dieberey / aufgehencket / unter denen der bekandte Dieb / Baron von der Schantz / wie er sich in Hamburg nennte / befindlich ware. Ingleichen wurde diesen Tag der Heyraths-Contract mit dem Spanischen postulirten König / dem Duc d' Anjou, und der Savoyischen Princessin / zu Turin unterschrieben / so wol von dem Hertzogen / als dem Spanischen Extraordinair Gesandten / Marq. von Castel Rodrigo, welcher den 10. dito deßwegen zu gemeldtem Turin angelanget ware. Den folgenden Tag / als

Den 24. reiste gedachter Hertzog von Savoyen nach der Königlich Frantzösischen Armee in Italien / nachdem 14. Tag vorhero die Leib-Guarde und Bagage mit 42. Maulthieren / 16. mit 6. Pferden bespannten Wägen / und 70. Sattel-Pferden dahin gegangen war; Vor der Abreiß hat er / der Hertzog / seiner Gemahlin die Regierung und Verwaltung überlassen / und dem Marq. von Bagnasio, als General Lieu-

Lieutenant über die zuruck gebliebene Trouppen / die Schlüssel zur Stadt anvertrauet. Es kam aber diese Zeitung so bald nicht nach Wienn / daß Jhro Käyserl. Majestät nicht durch den Fürsten von Fundi / Grafen von Mannsfeld / welcher die Ober-Hof-Marschall-Stelle verwaltete / dem Savoiischen Bottschaffter / Marquis de Prié, andeuten lassen / daß er sich innerhalb 8. Tagen aus denen Käyserlichen Erblanden hinweg zu begeben hätte; deme dieser dann auch also nachgekommen / und / nach genommenem Abschied bey allen anwesenden frembden Ministern / und darauf empfangenen Gegen-Complimenten / würcklich abgereiset.

Den 25. langten Se. Hochfürstliche Durchl. der General Lieutenant Ludwig Wilhelm von Baaden / in denen bey Offenburg und dasiger Gegend gezogenen Linien an. Eben diesen Tag hat bey dem König in Franckreich ein Griechischer Ertz-Bischoff von Philippopolis Audienz gehabt. Er hat seiner Majestät ein Brust-Bild von Alexandro dem Grossen / drey Bücher / so der Heil. Chrysostomus selbst mit eigener Hand geschrieben / nebst eini-

gen andern Raritäten/præsentiret; Sein Gefolg bestunde in vier Priestern / und sechs Knechten / und gabe er vor / allein nur an den Frantzösis. Hof gekomen zu seyn/ um die Ehre zu haben/ den König zu sehen.

Den 26. erschiene der Geburts-Tag Sr. Majestät / des Römis. Königs Josephi I. weswegen den 30. dito darauf / in Gegenwart allerseits Majestäten / Ertz-hertzogl. Durchl. und hohen Ministern und Hof-Bedienten/ zu Ehren dieses Tages eine schöne Comœdie, mit höchstem Vergnügen aller Anwesenden / vorgestellet worden. Diesen Tag hat der Graf von d' Avaux, Ambassadeur von Franckreich in dem Haag denen Herren General Staaten ein Memorial überliefert / welche ihme von Pariß zugesandt worden/ und in sehr nachdrücklichen Wort gestellet gewesen / und / wie damals berichtet wurde / des Innhalts ware/ daß die Langsamkeit von denen Negotiations gnugsam zu erkennen gebe / als man Holländis. Seits die Continuation von der angestellten Unterhandlung nicht suchte/ und daß er reisen würde. Gedachter Ambassadeur hat auch einen Brief von Sr. Allerchristlichsten Maje-

Majestät dem Estaat überantwortet/ welchen wir oben unter dem 18. dito bereits mitgetheilet. Item wurde gedachten dito der Hertzogin del Sesto in Geheim das Schweiß-Tuch Christi / so zu Turin in einer gewissen Capelle verwahret wird/ gezeiget / worbey sich auch der Hertzog und die Hertzogin / nebst den Damen und Cavallieren des Hofs / auch einige von Adel / denen man Zettul ausgetheilet / daß sie in die Capelle kommen konten / befanden. Ferner hat diesen Tag der Königl. Dänische Hof / wegen Absterben des Duc d' Orleans, die Trauer angeleget.

Den 28. ist der Frantzösische Ambassadeur am Käyserlichen Hof / Marquis de Villars, gegen welchen sich Se. Käyserl. Maj. gantz gnädigst erzeiget / indeme sie selbigen eine besondere Abschieds-Audienz ertheilet / und mit ihrem Pourtrait, mit Diamanden besetzet/regaliret/von Wienn über München / nach Franckreich zuruck gereiset/von dar der Käyserliche Gesandte/ Herr Graf von Sintzendorff / auch zu gedachten Wienn wieder anlangte. Eben diesen Tag hat bey dem Czaar in Moscau der Königlich Preussische Envoye extra-

ordi-

ordinaire, der Hr. geheime Rath von Prinzen/ seine öffentliche Audienz, als Königl. Minister mit allen gebührenden Solennitäten gehabt. Item schluge diesen Tag frühe um halb 9. Uhr zu Camburg/ drey Stund von Jena/ und zwischen diesem Ort und Neuenbrite gelegen / das Donnerwetter unter währendem Gottesdienst von der Spitze des Thurns in der Kirche ein/ wovon die Kirche an unterschiedlichen Orten geschmettert / der Zeiger am Thurn halb zerrissen / 20. Personen beschädiget / und über dieses 6. biß 7. Personen getödtet wurden. Der Pastor und Adjunctus daselbst / Herr Nathanael Mylius, der seine Predigt damals schliessen muste / und an denen verwundeten genug zu trösten hatte / hat seine hierüber gehaltene Leichen- und Gedächtnus Predig aus Jesaiä Cap. 54. Vers 6. - - 17. samt einer ausführlichen Relation/ heraus gegeben. Ingleichen hat es diesen Tag zu Madrid ein erschröcklich Ungewitter von Donner und Blitz gehabt/ wordurch die Kloster-Kirche der H. Isabella in Brand gerathen / und biß auf den Grund verzehret / auch unterschiedliche andere Kirchen / Thürne und Häuser/

ser / ebenmässig sehr beschädiget wurden.

Den 29. haben sich seine Eminenz, der Herr Cardinal / Bischoff von Passau / und Ihro Käyserliche Mastät bey dem noch fürwehrenden Reichstag zu Regenspurg Concommissarius, von gedachtem Regenspurg in aller Stille wieder zuruck auf Passau verfüget / mit vermelden / daß das den 4. Augusti zu Passau einfallende Peremptorium ihre Gegenwart erforderte; Dero mehriste Bediente aber sind dannoch zuruck in Regenspurg geblieben.

Den 30. ware in Augspurg ein starckes Donner-Wetter / welches Nachmittag / zwischen zwölff und ein Uhr den Giebel auf einem Wirthshauß getroffen / davon der Streich auf den obern Boden gefahren / einen Kiefer- oder Binder-Gesellen todt schluge / und den Büttner selbst dermassen verwundete / daß er noch selbigen Tages Todes verbliche. Eben diesen Tag hat man in der Eyfel / Namur Seitwärts / am Himmel einen langen Baum gesehen / welcher fast die Erde / dem Augenmas nach / berührte / und alles so heiter machte / daß man auch einen Pfenning auf der Erden erkennen können / worüber allerhand

Gedancken gemachet wurden. Ferner hat zu Prag ein Schertz zwischen zwey Personen ein jämmerliches Ende genommen / und zwar auf folgende Weise: Als eine Dienst-Magd mit Absehung eines Spanferckens beschäfftiget ware / fragte sie ein ihr wolbekandter Kerl / ob sie dann nicht besser damit umzugehen wüste? Als er nun weiters mit ihr schertzte / und sie ihm gleicher Weise begegnete / auch sich anstellte / als ob sie ihn ebenmässig stechen wolte / dieser aber einen unglücklichen Fall thäte / daß er selbst in das Messer fiele / dergestalt / daß es just die Hertzkammer traffe / und er anfieng zur Erden zu sincken; die Magd solches sehend / lieffe in grosser Bestürtzuug / und wolte ihn anstreichen / laben und erquicken: Er aber ware allbereit den Weeg aller Welt gegangen.

Den 31. haben Ihro Hochgräfliche Excellenz Herr Graf Johann Friederich zu Hohenlohe Oeringen &c. Senior und Lehens-Administrator dieser löblichen Herrschafft &c. noch bey gesunden Leibes Kräfften / obschon unter vielen Fastidien das 85. Jahr dero Alters / welches sich sonst niemals kein Graf von Hohenlohe

zu

Gedancken gemachet wurden. Fern
hat zu Prag ein Schertz zwischen zwe
Personen ein jämmerliches End genom
men / und zwar auf folgende W
Als eine Dienst-Magd mit Abschäum
nes Spanferckens beschäfftiget wa
fragte sie ein ihr wolbekandter Kerl / o
dann nicht besser damit umzugehen wüß
Als er nun weiters mit ihr schertzte und
ihm gleicher Weise begegnete / auch
anstellte / als ob sie ihn ebenmässig ste
wolte / dieser aber einen unglücklichen F
thäte / daß er selbst in das Messer fiele
dergestalt / daß es just die Hertzkamm
traffe / und er anfieng zur Erden zu sincke
die Magd solches sehend / lieffe in gro
Bestürtzung / und wolte ihn anstreichen
laben und erquicken: Er aber ware a
bereit den Weeg aller Welt gegangen.

Den 31. haben Ihro Hochgräfflich
Excellenz Herr Graf Johann Friederic
zu Hohenlohe Oeringen rc. Senior un
Lehens-Administrator dieser löblich
Herrschafft rc. noch bey gesunden Leib
Kräfften / obschon unter vielen Fastidi
das 85. Jahr dero Alters / welches s
sonst niemals kein Graf von Hohen
zu



zu rühmen gehabt / angetretten. Eben die-
sen Tag wurde im Gustrau- und Schwe-
rinischen Lande / wegen glücklich geendig-
ten Hochfürstlichen Mechlenburgischen
Successions-Sache ein Danck- und Freu-
denfest gehalten / worunter sich Gustrau
vor allen andern Städten und Orten ab-
sonderlich sehen liesse. Es geschahe auch
dergleichen zu Rostock / mit ebenfalls nicht
geringen Solennitäten und Freuden Be-
zeugungen: So weit gehet die Tagord-
nung dieses Monats / wir wollen nun
kürtzlich auch die jenige Curiosa zu bemer-
cken / von denen uns die Tage / wann sie
geschehen / manquiren / gleichwie bißhero /
auch dißmal nicht unterwegen lassen. Es
ernennten nemlich Ihro Käyserliche Ma-
jestät / zu Bezeugung der Danckbarkeit /
vorgeleistete treue Dienste / und Anfri-
schung zu mehrerer dergleichen / den Marq.
Ferdinand Obici, zum General-Feldmar-
schall und Wiennerischen Stadt-Obri-
sten / des Herrn Marggrafen Georg Fri-
derichs von Anspach Hochfürstl. Durchl.
zu Dero General-Feldmarschall Lieute-
nant / und den Herrn Graf Sigismund
Joachim von Trautmannsdorff / zum Ge-

neral von der Cavallerie/ den Herrn Grafen von Auersberg zum General Feldzeugmeister bey der Infanterie / die Obristen/ als Herr Grafen von Daun/ Baron Neuburg / und Graf von Thierstein/ zu General Wachtmeistern / und den Herrn Hatschier-Hauptmann / Grafen von Palfi/ zum General über die Land- und Feld-Zeughäuser; nebst diesen Militair-begaben auch Ihro Käyserl. Majestät folgende Hof-Chargen/ Herr Graf Henrich Francisci von Mannsfeld/ Fürst zu Fundi (welchem Spanien solches Fürstenthum wieder genommen) wurde Hof-Kriegs-Raths-Præsident, und Herr Graf Adam Ignatius von Martinitz / Hofmarschall. Bey denen Hochlöbl. Rheinisch- Fränckisch- und Schwäbischen Creisen / und dieser Orten / ware man diesen Monat hindurch noch immer mit einer nöthigen Verfassung / und errichtender Association bemühet / so dann mit Ziehung einiger Linien/ die Reichs-Lande vor unvermutheten Einfällen zu verwahren / dergleichen wurden in der Pfaltz durch etliche tausend Mann Chur-Pfältzis. und andere Creiß-Trouppen vom Rhein bey Philippsburg an die

Speyer-

Speyerbach/ u. längst derselben ans Dorff Speyersdorff / von dar an das bey Neustadt an der Hart gelegene Schloß Hambach / so dann auf Käyserslautern / und ferner an der Lauter nach dem Hundsruck gegen die Mosel gemachet / 20. Schuhe breit / und nach Proportion tieff / dargegen zwar der Intendant zu Landau / zumalen auch hierinnen einige in die Orleanische Prætension lauffende Oerter enthalten seyen / sich beschweret / und mit der Demolirung gedrohet / man hat sich aber hierdurch von der Arbeit nicht abschröcken lassen / indeme / zur Bedeckung / unterschiedliche Chur-Pfältzische Regimenter in der Nähe stunden. Solche Linien wurden auch durch die bey Offenburg gestandene Schwäbische Creiß-Trouppen (bey welchen / wie wir allbereit gemeldeten 25. dito der Hertzogl. Herr General Lieutenant angelanget) von der Vestung Kehl am Rhein auf Willstedt und Offenburg / nach dem Schwartzwald gezogen; diese solte mit obiger / durch eine andere / von Kehl nach Philippsburg / längst dem Rhein / angehänget werden / und wurden / auf des Käyserlichen Herrn General Lieutenant Ersu-

chen / zu besserer Beförderung der Arbeit / von denen bey Neckars-Ulm gestandenen Fränckischen Creyß-Trouppen / eine Zeit lang nach diesem Monat / und den 19. Septemb. 1500. Mann dahin abgeschicket.

In Pohlen und dasiger Orten erzeigten sich die Sachen des Glückes (gleich wie wir allbereit gesaget) ziemlich favorabel für Se. Majestät den König in Schweden / und fanden selbige / wie man damals durch unterschiedliche Briefe bestättigte / in der eroberten Stadt Mietau / unter andern considerablen Beuten / auch eine Küste von Massiv Gold-Stucken / Fingers Länge habend / angefüllet / welches Gold der Moscowittische Czaar dem Pohlnischen Könige zugesandt hatte / um Ducaten daraus prägen zu lassen ; Sie begehrten auch nachfolgende Contributiō an dem Herzogthum von Churland / als : 100. Fuder Heu / ein jedes Fuder von 20. Bund / und jedes Bund von 20. Pfund ; 60000. Reichsthl. an Geld / 60000. Pfund trucken Fleisch / oder 6000. Ochsen / darzu noch 12000. Pfund Saltz / 60000. Pfund Faßbecker / oder 90000. Pfund Laßbecker Brod /

chen / zu besserer Beförderung der Arbei-
von denen bey Neckars-Ulm gestandenen
Fränckischen Creyß-Trouppen / ...
lang nach diesem Monat / und den ...
Septemb. 1500. Mann dahin abge-
ckt.

In Pohlen und dasiger Orten ereig-
sich die Sachen des Glückes (gleich wie
allbereit gesaget) ziemlich favorable / ...
Se. Majestät den König in Schweden ...
und fanden selbige / wie man damals ...
unterschiedliche Briefe bestättigte / in der
eroberten Stadt Mietau / unter andern
considerablen Beuten / auch eine Küste
von Massiv Gold-Stucken / Fingers-Län-
ge habend / angefüllet / welches Gold der
Moscowittische Czaar dem Pohlnischen
Könige zugesandt hatte / um Ducaten dar-
aus prägen zu lassen; Sie begehrten auch
nachfolgende Contributiõ an dem Hertzog-
thum von Churland / als: 100. Fuder Heus /
ein jedes Fuder von 20. Bund / und jedes
Bund von 20. Pfund; 60000. Reichsthl.
n Geld / 60000. Pfund trucken Fleisch /
er 6000. Ochsen / darzu noch 12000.
und Saltz / 60000. Pfund Faßbecker Brod /
r 90000. Pfund Laßbecker





30000. Tonnen Bier / oder 15000. Faß
Maltz / zu jedem Faß Maltz 4. Pfund Hopf-
fen / 40000. Tonnen Haber / oder 20000.
Tonnen Roggen / und 1000. Faß Bran-
dewein. Ferner eroberten sie auch die 38.
neugegossene metallene Stücke der Mo-
scowitter / so sie nach Kockenhausen füh-
ren wollen / und machten die dabey gewese-
ne Convoy nieder; Setzten sodann mit
einer Armee von 24000. Mann und gros-
ser Artillerie denen Sachsen / welche sich
nach Birsen in Litthauen / und weiter durch
das Königreich Preussen / nach der Stadt
Dantzig zuruck gezogen / nach / und hohl-
ten endlich aus Birsen die 6. gantze / und
einige drey Viertels und halbe Carthau-
nen Sächsischen Geschützes ab. Als nun
von diesem allen / wie auch / daß sie an de-
nen Litthauischen und unfern den Preussi-
schen Gräntzen stunden / die Nachrichten
hin und wieder einlieffen / so verursachte
solches nicht allein vieles Nachdencken am
Königl. Preussis. Hof / sondern es schriebe
auch der Cardinal Primas im Namen der
Republicq an den König in Schweden un-
ter dem 26. Julii / daß nemlich dieselbe
nicht hoffe / daß Ihro Majestät in Schwe-

den Dero Waffen gegen sie / als die sich nie in den Krieg gemischet hätte / brauchen würden / sondern vielmehr denen Friedens-Propositionen Gehör geben: Der König antwortete / und schrieb zugleich an die Republicq unterm 30. Julii / darinnen er in ziemlichen scharffen Terminis anführte / daß / nachdeme er jüngsthin den König von Pohlen / welcher ihn gegen alles Recht und wider die Verträge feindlich überfallen / an der Düna geschlagen / und sich derselbe / dem Verlaut nach / in Pohlen retiriret / er wol befugt gewesen wäre / ihn daselbst weiter zu verfolgen / hätte aber gleichwol / in Betrachtung der guten Freundschafft / so er mit der Republicq, als welche in diesen Krieg nicht gewilliget / zu unterhalten suche / davon abgestanden; Wann er aber gleichwol mit diesem ihrem König forthin keine Freundschafft halten könne / vielmehr demselben auch in Pohlen auffsuchen müste / und hiermit der Republicq grosse Ungelegenheiten über den Hals gezogen würden / mithin ihr König / durch dergleichen Kränckung ihrer Rechte und Freyheiten sich des Throns verlustigt gemachet / so könten sie selbst urtheilen / ob nicht / zu

den Dero Waffen gegen sie / als
nie in den Krieg gemischet hätte/
würden/ sondern vielmehr denen Fried
Propositionen Gehör geben: Der K
antwortete / und schrieb zugleich a
Republicq unterm 30. Julii/ darinn
in ziemlichen scharffen Terminis anfüh
daß/ nachdeme er jüngsthin den König vo
Pohlen/ welcher ihn gegen alles Recht und
wider die Verträge feindlich überfallen
an der Düna geschlagen/ und sich deßhalb
dem Verlaut nach / in Pohlen retirirt
er wol befugt gewesen wäre / ihn
weiter zu verfolgen / hätte aber gleich
in Betrachtung der guten Freundschaft
so er mit der Republicq, als welche in die
sen Krieg nicht gewilliget / zu unterhalten
suche / davon abgestanden; Wann er abe
gleichwol mit diesem ihrem König forthin
keine Freundschafft halten könne / viel
mehr demselben auch in Pohlen aufsuchen
müste/ und hiermit der Republicq grosse
Ungelegenheiten über den Hals gezogen
würden / mithin ihr König / durch dergle
hen Kränckung ihrer Rechte und Frey
iten sich des Throns verlustigt gema
t / so könten sie selbst urtheilen/ ob nich





der Landschafft Glaris hat man vom 13. biß auf

Den 28. Aug. st. n. bey 14. Erdbeben verspühret/ welche sich zum Theil mit grosser Erschütterung/ Klopffen / Krachen / ja also hören lassen/ als wann die Erde miniret/ oder viel Stücke auf einmal loß gebrennet würden / so jedoch ohne sonderbaren Schaden/ ohnerachtet viele Stein von denen Felsen gefallen/ abgegangen. Diesen Tag ist zu Stromberg bey Creuzenach eine dasige Burgers-Tochter/ so vor einem Jahr zwey Kinder zur Welt (nemlich von 1701. als welches Jahr wir für uns habē) gebohren/ und solche sogleich ermordet/ mit dem Schwerdt hingerichtet worden; Ob sie nun wol eine Herrschafftliche Gnade zu hoffen gehabt / so hat sie sich doch dieser gäntzlich entschlagen / indeme sie zu sterben verlangte; worbey sie aber so unglücklich gewesen/ daß/ weil der Scharffrichter das erstemal fehl gehauen/ er ihn nachmals den Kopff auf der Erden/ vermittels 5. biß 6. Streichen / jämmerlich abgemetzelt hat/ worunter sie / zu grössern Mitleyden des anwesenden Volcks/ erbärmlich zu GOtt geruffen/ der Scharffrichter aber ist genö-

thiget worden / wegen dieses Fehlers / sich eiligst zu retiriren ; Diese Person ist nachgehends / weilen sie / ohne Berührung des Scharffrichters in die Toden-Bahr geleget / gleich einer ordentlichen Leiche von Schuler-Knaben zu Grab getragen worden.

Den 29. verwechselte das Leben mit dem Tod / Hr. Heinrich Carl von Braamounoir, Marq. von Lavondin , Lieutenant General der Provinz von Bretagne , und vormals gewesener Frantzösischer Ambassadeur extraordinaire zu Rom.

Den 30. ist durch einen Donnerschlag der sogenannte Mittlere / auf der Höhe in der Stadt Lucern gelegene Pulver-Thurn / worinnen über 100. Centner Pulver gewesen / entzündet worden / davon der Thurn gesprenget / etliche Häuser übern Hauffen geworffen / viele beschädiget / eine Menge Fenster ruiniret / einige Menschen getödtet / und 25. verwundet worden.

Wie es in Engelland indessen und um diese Zeit daher gegangen / wird gegenwärtiges erläutern : Unser Admiral Roock / ist den 31. Aug. von Spithead mit der combinirten Engell- und Holländischen Flotte /

von

von 60. Kriegs-Schiffen / nebst vielen Branders und Bombardier-Galliotten in See gegangen/wohin er eigentlich zu lauffen beordert / ist uns annoch unbekannt. Der Königl. Dähnische Admiral / Graf von Güldenlöw / befindet sich auch dabey. Der Vice-Admiral Bembou ist mit seiner Escadre zugleich abgeseegelt / dessen Weeg nach West-Indien gehen soll. Als beede noch zu Spithead gelegen / haben sich dabey gefunden 48. Englische Kriegs-Schiffe von 50. biß 60. Canonen jedes; 25. Holländische von 40. biß 70. Canonen / 4. Brulots/und 10. Bombardier-Galliotten/ worzu noch 10. andere Kriegs-Schiffe zu stossen befehliget waren. Was sich sonsten notables in diesem Monat zugetragen/ohne daß wir die Täge darzu erfahren können/zeuget nachfolgendes: In der Türckey machte dieses Monat die Zeitung von der Carravana nicht wenige Consternation, indeme sie von denen unruhigen Arabern/als sie von Mecha zuruck giengen/ geplündert / über die 9000. Menschen erschlagen/ und über eine Million werth geraubet wurde/ worbey die Städte Babylon und Mecha selbst in Gefahr gewesen/

von ihnen belägert zu werden / weßwegen 12000. Janitscharen / und 3000. Spahi dahin zu gehen Ordre bekamen / um diesen Aufrührer zu widerstehen.

Ein besonderer Liebhaber der Antiquitäten / Namens Christian Dethlev Rode / Pfarrherr zu Bramstätt hat in diesem Monat / etliche wenige Meilen von Hamburg / eine Menge kleiner Tumulorum, oder Heidnis. Begräbnus-Hügel entdecket und eröffnet / und in einer derselben zwey schöne steinerne Messer / die in einer ledig und warhafften glasurten Urna-Geschirr gelegen / gefunden. Etliche Zeit hernach / und zwar den 4. October / hat er abermal / in Beyseyn etlicher Liebhaber / andere Grab-Hügel / vier und eine halbe Meile von Hamburg / im Kirch-Spiel Kaltenkirchen zwischen den Dörffern Nutzen und Lindensähe / in dem sogenannten Kratbusch / nicht weit von der Land-Strasse / und von dem Dorff Olsburg gelegen / eröffnet / aber in den meisten nichts als Erde gefunden / weilen nun die Tumuli in keiner Ordnung / sondern bald eines allein / bald 3. 4. 5. öffters auch 30. biß 60. oder 70. nahe beysammen gestanden / so vermuthete er / daß die-

dieser Orten eine Schlacht geschehen/ und die Uberwundene keine Zeit gehabt / ihre todten Cörper zu verbrennen / sondern selbige nur / wo sie gelegen / begraben / und hernach die Steine / more solito, darauf getragen. In andern etwas grössern Tumulis, aber die gleichsam in circuitu dieser Wahlstatt/ und vermuthlich Monumenta Ducum vel Heroum waren / hat er die gewöhnliche Urnas, Ossa, und dergleichen/ einen gantz unversehrten Spieß/ mit einem gewissen Knopffe von dem Meath / dessen der Herr Major Cimbi gedacht / einem Pfeil von gedachtem Metall/ und von zweyen Novaculis einen Ring / Aca Fibulatoria, und anderes dergleichen mehr/ gefunden.

Von der Ungarischen Rebellions- oder Conspirations-Sache auch etwas zu melden/ so haben Jhro Käyserl. Majestät/ wegen der gefangenen Ungarn Verbrechen / und darüber wider dieselbe ergangenes Examen und Inquisition ein Judicium Delagatum angeordnet / und sind aus einem jeglichem Dicasterio 3. Rahts-Mittel / welche dieses angestellte Judicium formiren solten / und zwar aus dem Hochlöbl

Reichs-Hof-Raht / Kriegs-Raht / Lan-
desfürstl. Regierung / und denen aus der
Oesterreichischen Hof-Cantzley / und un-
ter des Obristen Herrn Hof-Cantzlers /
Grafens Buccellini Præsidio, darzu gezo-
gen worden. Gleichwie aber Ihro Käy-
serl. Majestät / unangesehen deren Verbre-
chen / aus dem Examine und Confronta-
tion genugsam abzunehmen / resolviret /
denen Gefangenen die Defensionalia, der
Ordnung nach / zuzulassen; Als ist auch
dieses Käyserliche Conclusum, ihnen zu
ihrer mehrern Nachricht / intimiret wor-
den. Es seynd zwar dem Fürsten Rago-
zy zwey andere Zimmer in der Käyserlichen
Burg zu der Neustadt / jedoch unter der
vorigen Schärffe der Wacht / zu bewoh-
nen zugelassen / dero Gemahlin ist von dero
getragenen Leibes-Frucht entbunden / und
hat einen Sohn zur Welt gebohren. So
viel man berichtet / negiret der Fürst Ra-
gozy nicht / daß er die zwey aufgefangene
Schreiben an den ,,,,, geschrieben / aber
die darinn enthaltene Contenta von dem
Sirmay projectiret / und ihm in die Feder
dictiret worden; Sirmay aber verharret
in Negativis beständig / und ermangelt

nicht

nicht seine Unschuld anbey vorzukehren. Sonsten wurde auf diese Conspiration ein artiges Italiänisches Anagramma verfertiget/ von Ihro Käyserl. Majestät Namen/ welches also lautet:

Leopoldo I. d' Austria Imperatore,
Tradito el Pio malo preserva Deo.

Wormit auf den 20. Vers des 34. Psalms gezielet wird: Der Gerechte muß viel leiden/ aber der HErr hilfft ihm aus dem allen: und kan zu Teutsch in gebundener Red-Art also heissen:

Wird der Fromme gleich verrathen/ daß
es scheint er müsse fallen/
Hintert es doch Gottes Güte/ und erhält
ihn in dem allen.

Zu Neapolis entstunde in diesem Monat kein geringer Schrecken/ indeme der Berg Vesuvius dermassen gewaltig zu wüten angefienge/ daß er der Nachbarschafft den Untergang angedrohet/ weßwegen der Ertz-Bischoff und Cardinal Cantelmi allerhand Devotiones angestellet/ GOtt/ um Abwendung der Straffe anzuflehen.

Etliche Kriegs-Actiones auch zu erzehlen/ so langten die Käyserl. auf ihrem Marche in Italien/ gleich zu Anfang dieses

Mo-

Monats / und wie etliche sagen / den 3. vor Castiglion an / welches auf denen Mantuanischen Gräntzen zwischen Mantua und Brescia gelegen ist / und nahmen selbige Stadt / nachdem dasiger Fürst / Ferdinandus Gonzaga, Fürst von Castiglione und Solferino / sich retiriret hatten / in Possession, und Tags darauf muste sich auch das Schloß / nach einer zwey tägigen Bloquade, in welcher Käyserlicher Seite nicht mehr als ein Stuck-Juncker erschossen wurde / an die Käyserliche ergeben / worauf der Printz Eugenius von Savoyen die darinn befindlich-gewesene Guarnison in 200. Mann starck / ohne Gewehr abziehen liesse. Unter diesen Begebenheiten ware der Frantzösische General de Catinat wegen zugestossener Unpäßlichkeit / wie einige vorgeben / zurück nach Hof beruffen / und ist dessen General-Charge dem Duc d' Villeroy aufgetragen worden / welcher den 21. Aug. nebst denen Monf. de Villars, Sylvester, de Crequi, Barbesieux, und Mongon, im Lager / unter Lösung des groben Geschützes ankommen / deme bald hernach ein starcker Frantzösischer Succurs, so der Gefangenen Aussage nach / so viel ihnen bewust

ware /

gem Herzogen/ welcher dergleichen Legatis die Hand zu geben weigert. Sonsten hat diesen Tag in Franckreich der Cardinal de Noailles den ersten Stein zu einer Kirche/welche man auf den alten Platz der Kirchen zu Charenton bauete / woselbst der König ein Nonnen-Kloster gestifftet hat/geleget.

Wie es nun diese und etwas nachfolgende Zeiten in dem Königreich Preussen gestanden / ist kürtzlich hieraus abzunehmen: Beyde Königliche Majestäten von Preussen / brachten die angenehme Sommer-Zeit auf dero schönen Lust-Häusern Rosenthal / Potsdam/ Schönhausen /Lüzenburg und Oranienburg/so dann Seine Königl. Hoheit / der Cron-Prinz/ in allerhand Kriegs-Exercitien / Feuer-Wercken und dergleichen / mit guter Vergnügung zu; Sr. Majestät / des Königs Geburts-Tag wurde den 11. Jul. feyerlichst begangen/ und reisten selbige nachgehends Den 7. dieses August-Monats nach der Marck; inzwischen schiene dieser Hof gegen Schweden einige ombrage zu schöpffen/ weilen dessen Armee / als sie denen Sächsischen Trouppen nachgangen / sich

den Litthauisch- und Preussischen Gräntzen genähert / worzu der Polnische General-Lieutenant von Flemming und selbiger Gesandte Herr von Reisowiz / wie auch der Hertzogin von Churland mit drey Princes-sinnen / hieher genommene Flucht vermuth-lich noch mehr geholffen / demnach aber so wohl Se. Käyserliche Majestät / als auch Engelland / Hannover / Holland / und an-dere hohe Potenzen guarantiret / daß Schweden nichts feindliches gegen Ihro Königl. Majestät von Preussen Lande für-nehmen werde / als haben dieselbe sich hier-mit vergnüget / und blieben nicht allein dero bereits am Rhein befindliche Trop-pen alldort stehen / sondern es wurden nach und nach noch mehrere dahin geschicket / und giengen die Werbungen starck fort / so hatten auch gedachte Preussische Majestät von des Herrn Land-Grafen von Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchläucht ein Regi-ment à 1000. Mann / übernommen / und wurden andere treffliche Anstalten mehr bey damalig schon vor Augen schwebenden und zu erwartenden Kriegs-Troublen ge-machet. Eben diesen Tag wurde in Franck-reich zu Versailles eine solche solenne

Crea-

Creation oder Installirung einiger Ritter vom güldenen Vließ vollzogen / dergleichen in anderthalb hundert Jahren nicht geschehen. Es hatte nemlich der Duc d' Anjou, als postulirter König in Spanien/ Dero jüngsten Bruder / Herzogen von Berry / und Dero Vettern / den jetzigen Herzogen von Oleans / zu Rittern des güldenen Vlieses damals nicht unlängst ernennet. Nachdem nun das zu deren solennen Aufnahm erforderliche Procuratorium an den König von Franckreich eingelauffen/ wurde deme folgender Weise ein Genügen gethan: Nach geendigter Meß in der Königl. Capelle verfügte sich Seine Majestät von ihrer gewönlichen Bettstatt in einem Lehnsessel. Der Marquis de Torcy, Staats-Secretarius in denen ausländischen Affairen, vertratt die Function eines Canzlers von besagtem Orden / und Monsieur Desgranges, als Prevot, gienge mit ihm / nach zuvor gegen dem Altar und dem König gemachte Spanischen Reverenz, dem Duc de Berry aufzufordern / welcher dann in einem schwartzen Kleide / Mantel und Kragen/ nach Spanischer Art/ und gleichmässigem

Knie

Kniebiegen herfür tratte / und die Bett-Stätte einnahme. Worauf der Marq. de Torcy die Königlich Spanische Voll-macht ablase / und die Eyds-Formul vor-sprach / welche der Hertzog mit einem Fuß kniend / und die Hand auf das Evangelium legend / nachsagte / und sich hernach dem König nähretete: Da dann Se. Majestät ihm die Ordens-Kette / so zehen tausend Reichsthl. werth / mit den gewöhnlichen Worten anlegte / und der Hertzog / nach abgestatteter Dancksagung / sich zuruck an vorige Stelle begeben. Mit dem Hertzog von Orleans ist es auf gleiche Weise ge-halten worden.

Den 8. liessen Seine Churfl. Durchl. in Bayern / ein Schreiben abgehen / durch welche sie die Stände ihres Creises / ihre zu stellen habende Mannschafft zur Mu-sterung / nach München zu schicken / invi-tirten und ermahneten. Diesen Tag wur-de das Dorff Liechtenberg / eine Meile von Berlin / durch einen Donnerschlag in die Aschen geleget. Gedachten dito wurde vom Gewitter / eine ebenfalls ohnferne Berlin gelegene Schäferey angezündet / wordurch selbige / nebst 1300. Schaafen / zu Aschen verbrannte.

Den

Den 9. gegen Morgen that das Gewitter zu Büdesheim / unferne der Käyserlichen Burg Feldberg / einen kalten Schlag in den Kirchthurn / und wurde davon ein Sparn am Thurn zerschmettert / einige Bretter / samt Schiefern abgeschlagen / zwey Posten am Uhr-Stuhl beschädiget / die Mauren so wohl gestreiffet / als durchbohret / um die Uhr herum einen Kieselstein in mehr als 10. Stücke zerschlagen / und den Draht / welcher die Uhr gezogen / also zerschmoltzen / daß nichts mehr als ein Stumpf davon übrig / die Uhr und beede Glocken aber unbeschädiget geblieben. Eben diesen Tag seynd zu Berlin des Herrn Raht Friedborns Sohn / und des Herrn Raht Portzen Sohn / beyde Knaben von 12. à 13. Jahren / aus Unvorsichtigkeit / erschossen worden. Diesen Tag soll auch die obiggemeldte Schäfferey / wie etliche setzen / abgebrannt seyn. Ferner hat man gedachten dito eine unzüchtige Frau zu Londen / so geargwohnet / daß ein Buhler / den sie hatte / wegen einer andern sie verlassen wolte / demselben / als er geschlaffen / die Gurgel abgeschnitten / gefangen gesetzet / worauf sie sich den andern Tag

darauf in der Gefängnus selbsten erhenkt.
Indessen / da diese und dergleichen Vor-
fälle sich ereigneten / wurde die in der klei-
nen Tartarey entstandene Unruhe / mit
dem dasigen Han und seinem Bruder/wie-
der gestillet / indeme gedachter Han seinen
widerspenstigen Bruder gefangen bekame/
da er dann nach Constantinopel, und
von dar

Den 10. dieses August-Monats nach
der Insul Rhodis in ewige Gefängnus ge-
bracht worden. Wir erzehlen hier/ was
zugleich mit erstgemeldtem eingeloffen:
Nemlich / eine andere / jedoch nur die
Christen in der Türckey betreffende Wi-
derwärtigkeit / entstunde aus der zwischen
den Catholischen und Griechen obschwe-
benden Differenz, davon zu erinnern/daß/
nach langen und vielen Strittigkeiten /
zwischen ihnen / wegen Verwahrung des
Heil. Grabes zu Jerusalem/ solche endlich
vor etlichen Jahren von der Pforte denen
Catholischen zuerkannt worden / worge-
gen die andere ihnen allerhand Verdrüß-
lichkeiten zu erwecken gesuchet/ dahero/als
vor einiger Zeit ein Armenischer Griechi-
scher Patriarch/nebst etlichen Geistlichen/
und



und vielen Gemeinen / ihres Glaubens zu
der Catholischen oder Lateinischen Kirchen
getretten / haben sie hierdurch Gelegenheit
genommen / ihren Zorn auszulassen ; dem-
nach viele Klagen gegen die Missionarien/
so jene hierzu verleitet hätten / und daß der
grosse Wachsthum der Catholischen Re-
ligion diesen Reich nachtheilig seyn würde/
te / vorgebracht/ mithin / vermittels einer
grossen Suma Geldes/einen scharffen Be-
fehl ausgewürcket/ Krafft dessen der obge-
dachte Patriarch nach Adrianopel gefan-
gen gebracht / und / nebst einigen der vor-
nehmsten Geistlichen auf die Galeeren
verdammet / denen übrigen abgefallenen
Griechen aber / bey Lebens-Straff / wieder
zu ihrer vorigen Religion zu tretten / aufe
get / und denen Gouverneurs anbefohlen
den / die Catholische Missionarien /
finden würden / abzustraffen / davon
des Frantzösischen Gesandtens S
befreyen können. Doch hat
ande zuwegen gebracht / daß der
mit seiner Familie zu Constan
, in einer Vorstadt mit einer Pe
3. Ducaten täglich bleiben mög
vorgewiesene weitere Exilir

darauf in der Gefängnus selbsten umk
Indessen / da diese und dergleichen Be
fälle sich ereigneten / wurde die in der K
nen Tartarey entstandene Unruhe /
dem dasigen Han und seinem Bruder
der gestillet / indeme gedachter Han sein
widerspenstigen Bruder gefangen bekam
da er dann nach Constantinopel, und
von dar

Den 10. dieses August-Monats wur
der Insul Rhodis in ewige Gefängnus ge
bracht worden. Wir erzehlen hier
zugleich mit erstgemeldtem eingeschi
Nemlich / eine andere / jedoch nur die
Christen in der Türckey betreffende Wi
derwärtigkeit / entstunde aus der zwischen
den Catholischen und Griechen obschwe
benden Differenz, davon zu erinnern / daß
nach langen und vielen Strittigkeiten /
zwischen ihnen / wegen Verwahrung des
Heil. Grabes zu Jerusalem / solche endlich
vor etlichen Jahren von der Pforte denen
Catholischen zuerkannt worden / worge
gen die andere ihnen allerhand Verdrüß
gkeiten zu erwecken gesuchet / dahero / al
r einiger Zeit ein Armenischer Grie
r Patriarch / nebst etlichen Geistlichen
und



und vielen Gemeinen / ihres Glaubens zu der Catholischen oder Lateinischen Kirchen getretten / haben sie hierdurch Gelegenheit genommen / ihren Zorn auszuüben ; demnach viele Klagen gegen die Missionarien / so jene hierzu verleitet hätten / und daß der grosse Wachsthum der Catholischen Religion diesen Reich nachtheilig seyn möchte / vorgebracht / mithin / vermittels einer grossen Sum̃a Geldes / einen scharffen Befehl aus gewürcket / Krafft dessen der obgedachte Patriarch nach Adrianopel gefangen gebracht / und / nebst einigen der vornehmsten Geistlichen auf die Galeeren verdammet / denen übrigen abgefallenen Griechen aber / bey Lebens-Straff / wieder zu ihrer vorigen Religion zu tretten / auferleget / und denen Gouverneurs anbefohlen worden / die Catholische Missionarien / so sie finden würden / abzustraffen / davon sie alle des Frantzösischen Gesandtens Schutz nicht befreyen können. Doch hat dieser Gesandte zuwegen gebracht / daß der Teckely mit seiner Familie zu Constantinopel, in einer Vorstadt mit einer Pension von 3. Ducaten täglich bleiben möge / und die vorgewiesene weitere Exilirung des-

selben unterbleiben. Gedachtem dito gien-
ge der Graf von Warwirck den Weeg al-
ler Welt.

Den 11. Aug. haben Ihro Käyserli-
chen Majestät an den Herrn Hertzogen ei-
ne Citation und Mandata in puncto felo-
niæ ergehen lassen / davon zu Regenspurg
durch den Käyserl. Herrn Concommissa-
rium denen Herren Churfürstlichen / durch
die Oesterreichisch- und Saltzburgische Di-
rectores aber / denen Fürstlichen Herren
Gesandten Communication geschehen.
Indessen hat der von dem verstorbenen
König in Spanien zu Regenspurg sich
aufhaltende Gesandte / Monsieur de la
Neveforge, (ohngeachtet seine Gesandt-
schafft durch des Königs Tod erloschen / er
auch bey Käyserl. Majestät um Paß-Brief
zu seinem Abschied angehalten und erlan-
get /) angefangen / sich als ein Spanischer
Minister aufzuführen / dieweilen aber die
neue damalige Spanische Regierung die
Käyserliche Minister genöthiget / das Kö-
nigreich Spanien / die Spanische Nieder-
landen / und andere des verstorbenen Kö-
nigs Länder / ja so gar auch diejenige / welche
unzweiffentlich Ihro Käyserl. Majestät
und

und das Römische Reich vor ihre Ober-
Herren erkennen / zu verlassen / als wurde
auch gedachtem de la Neveforge, durch
ein Käyserlich/von dem Reichs-Marschall-
Ambt ihm zu geschicktes Decret, anbefoh-
len / innerhalb drey Tagen / von Insinua-
tion des Decrets, von Regenspurg/ und in
den nächsten drey Wochen aus dem Rö-
mischen Reich zu weichen/ zu welchem En-
de Jhro Käyserliche Majestät ihm einen
neuen Paß-Brief nochmals gnädigst mit-
getheilet/ mit dem Beyfügen/ solchem nach
zukommen/widrigen falls er aller Sicher-
heit entsetzet / und mit Gewalt aus der
Stadt geschaffet werden solte. Dieses
ist durch einen Cancellisten von dem
Reichs-Marschall-Ambt den gedachtem
11. Augusti ihme insinuiret / auch daß er
sich in anbestimmter Zeit hinweg begeben
solle/gleichfalls im Namen des Regenspur-
gischen Magistrats / auf Käyserliche Ma-
jestät allergnädigstem Befehl angedeutet
worden / worauf er / Monsieur de Neve-
forge, folgenden Tages seine Retirade
nach dem sogenannten Bayerischen Hof/
so gleich gegen der Stadt über liget / ge-
nommen / wohin ihm seine hinterlassene

Frau und Kinder gefolget. Mehr erwähn-
ten 11. dito wurde das Dorff/ Drache ge-
nannt/ eine halbe Meile von Dreßden/
durch das Gewitter entzündet / und 18.
Häuser / ohne die Scheuren / mit vielem
Geträid verbrannt. So ist auch eben die-
sen Tag zu Creuzenach und selbiger Orten
ein so grausames Donnerwetter gewesen/
daß auch die Aeltiste sich dergleichē nicht zu
erinnern wissen/solches hat zwischen Creu-
zenach/ Wiesenheim / Perzenheim / und
Langenlohnsheim nicht allein die Trau-
ben sämtlich abgeworffen/ und alle Wein-
berge sämtlich vernichtet / sondern so gar
an besagtem letzern Ort fast die Helffte von
dem Kirchen-Dach abgerissen/ und in die
Lufft geführet : Die kleineste Hagelstei-
ne sind wie Tauben- der mehrere Theil
aber wie Hüner- und Gänß-Eyer gewesen.
Was nun vom Hagel übrig geblieben/hat
eine hierauf gefallene Wasser-Fluth hin-
weg geschwemmet.

Den 12. hat es in Dreßden/ Abends
zwischen 10. und 11. Uhr ein solch hefftiges
Donner-Wetter gehabt / daß man bey
Menschen Gedencken daselbst dergleichen
nicht gehöret ; Es hielte zwey Stunden
an/

an/ und war nichts als ein Blitz und Donner aneinander / und zugleich mit einem erschröcklichen Sturm=Wind und Brausen in der Lufft vermischet / daß man nicht anders vermeinte/als GOtt wolte mit der Welt es gar ausmachen / man sahe am Himmel drey Feuer / so eingeschlagen und angezündet/und sind in einem Dorff/Drache genannt / eine Stund von Dreßden / 18. Bauren=Höfe / ohne die Scheuren/ mit dem Geträid weggebronnen. Es hat auch in den Weinbergen grossen Schaden gethan/ und viel Bäume aus der Erde gerissen und zersplittert. Diesen Tag haben 150. Christliche Sclaven / welche aus der Barbarey durch die Patres della Trinità erlöset worden / in Procession dem Pabst die Füsse geküsset / welcher sie gar gnädig aufgenommen/ und einen jeden mit einer silbernen Medaillie beschencket. Zu Plimouth/ (Pleymuth) in Engelland / ist eben diesen Tag ein erschröckliches Ungewitter gewesen/ worbey eine Barque zwischen besagter Stadt/ und dem Berg Eydcomb/ zerscheitert / vier Manns= und eilff Frauens=Personen ertråncket / und die nach Ost=Indien/ unter Commando des

Capitains Whetstome destinirten fünff Schiffe/ zuruck in den Haven getrieben / die Lewis-Prise aber um ihren Mast gebracht worden.

Den 13. haben Jhro Käyserl. Majest. in Dero Favorita , den Hochfürstlich-Würtzburgischen Gesandten / im Namen seines gnädigsten Fürstens / über des Stiffts Würtzburg Lehen und Weltlichkeiten allergnädigst verliehen. Eben diesen Tag ist der Königlich-Frantzösische Ambassadeur , Herr Graf d' Avaux von dem Haag ab / und in Franckreich gereist/ und hat durch ein Memorial in sehr obliganten Terminis vor seiner Abreise von Jh. Hochmögenden Abschied genommen. Die Herren General-Staaten haben ihme fast eben auf solche Weise geantwortet/ und ihm mit dem gewöhnlichen Geschenck von einer güldenen Kette regaliret ; und hat man auch eine andere / von geringerm Werth an seinen Secretarium gegeben / welcher in Qualität als Königlich-Frantzösischer Resident im Haag annoch verbliebe.

Den 15. hat in Königsberg des Herrn geheimen Cammer-Rahts und Ober-Zoll-

Dire-

Directors, Herrn Kniepers Sohn / die hohe Geburts-Feyer Sr. Hoheit / des Königl. Preussischen Cron-Printzens / mit einer solennen Oration bey dasiger Universität begangen. Was sich diesen Tag mit der grossen Engl. nach Hannover gegangenen / und daselbst angelangten Gesandtschafft zugetragen / wird nachstehendes ausfündig machen: Die grosse Gesandtschafft aus Engelland / so in diesem August-Monat nach Hannover an den Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hof gekommen / um der verwittibten Churfürstin / Churfürstl. Durchl. jüngstberichteter massen die Successions-Acte, wordurch höchst-gedachte Churfürstin samt Dero hohen Descendenten nach des jetzigen Königs Wilhelmi / und der Princessin Anna ohnererbten Todes-Fall / vor die nächste Cron-Erben von Groß-Britanien erkennet und erkläret worden / zu überbringen / hat allda am 15. August. öffentliche Audienz gehabt / worzu sie mit sieben Churfürstl. Gutschen / drey mit sechs / und vier mit zwey Pferden bespannet / aufgehohlet worden. Im Hinauffahren waren die geringsten Carossen die Ersten /

vor welchen der Cammer-Fourier her-
gieng. In der letzten war also der Mi-
lord Mackelsfield. Die Wacht / vor wel-
cher die Gesandtschafft vorbey fahren müs-
sen / rührete das Spiel / und præsentirte
das Gewehr. Als des Milords Wagen
in den zweyten Schloß-Platz kame / liessen
si[illegible] die Trompeten und Paucken hören /
D[illegible]eß der Ober-Marschall aus der
Churfürstin Antichambre biß auf die Mit-
te der ersten Stiege dem Milord entgegen /
der Schloß-Hauptmann aber mit allen
andern Hof-Cavalliers und Bedienten
biß an die Carosse / ihn zu empfangen / ge-
gangen. Vor der Antichambre der Chur-
fürstin empfieng ihn dero Ober-Cammer-
Herr / Galli, und führte ihn mit seiner gan-
tzen Suite in der Churfürstin Gemach. Der
Secretarius, so nahe bey dem Milord
gieng / trug gedachte Acte, und Milord
præsentirte dieselbe der Churfürstin Drl.
nach Englischer Art auf gebogenen Knien;
welchem die Churfürstin so fort die Hand
both / ihn wieder aufzurichten. Ih. Chur-
fürstl. Durchläucht nahmen die Acte an /
und gaben selbige dero Ober-Cammer-
Herrn; in dem Zimmer befanden sich nebst
der

vor welchen der Cammer-Fourier der
giena. In der letzten war also letzlich
lord Mackelsfield. Die Wacht/ wo...
cher die Gesandtschafft vorbey fahren m...
sen/ rührete das Spiel / und præsenti...
das Gewehr. Als des Milords Wa...
in den zweyten Schloß-Platz kame/ ließ...
... die Trompeten und Paucken hören
... ließ der Ober-Marschall aus der
... Churfürstin Antichambre biß auf die Mi...
te der ersten Stiege dem Milord entgegen
der Schloß-Hauptmann aber mit allen
andern Hof-Cavalliers und Bedienten
biß an die Carosse/ ihn zu empfangen/ ge...
gangen. Vor der Antichambre der Chur...
fürstin empfieng ihn dero Ober-Cammer...
Herr/ Galli, und führte ihn mit seiner gan...
zen Suite in der Churfürstin Gemach. De...
ecretarius, so nahe bey dem Milord
eng / trug gedachte Acte, und Milord
æsentirte dieselbe der Churfürstin Drl.
ch Englischer Art auf gebogenen Knien;
lchem die Churfürstin so fort die Hand
h/ ihn wieder aufzurichten. Ih. Chur...
l. Durchlaucht nahmen die Acte an/
haben selbige dero Ober-Cammer...
; in dem Zimmer befanden sich auß...
der



der Chur-Princessin Durchl. Durchl. sehr
viele Dames/ von dar Milord ohne Ver-
zug zuruck / und sich nach dem Zimmer des
Churfürstens nahte / um bey Sr. Churf.
Durchl. seine Reverenz, als incognito,
abzustatten. Diese empfiengen ihn in der
Thür des Gemaches. Und von hier gieng
der Gesandte auch des Chur-Printzen Drl.
zu sehen/ welche ihm an der Thür innerhalb
der Antichambre entgegen kamen. Nach
solchen abgelegten Visiten kehrte ermeldter
Milord wieder in der Churfürstin Ge-
mach/ wohin auch allerseits hohe Herr-
schafft sich begeben/ und biß zur Tafel mit
Discours sich aufgehalten. Die Tracta-
menten/ so man aufsetzte / waren kostbar.
Bey der Ruckfuhr wurde es wie bey der
Abholung gehalten/ und des Abends war
grosser Ball bey Hof. Einige Tage dar-
auf ist die sämtliche Gesandtschafft auch
nach Zell gegangen / des Herrn Hertzogen
Hochfürstl. Durchl. allda aufzuwarten/
und zu complimentiren. Da sie dann
gleichfalls nicht nur stattlich bewirthet/
sondern auch mit einer unvergleichlich schö-
nen Jagd divertiret/ und der Milord Ma-
ckelsfield mit 2500. Ducaten an guldenen

vor welchen der Cammer-Fourier hergieng. In der letzten war also der Milord Mackelsfield. Die Wacht / vor welcher die Gesandtschafft vorbey fahren müssen / rührete das Spiel / und præsentirte das Gewehr. Als des Milords Wagen in den zweyten Schloß-Platz kame / liessen sie die Trompeten und Paucken hören / D[illegible]eß der Ober-Marschall aus der Churfürstin Antichambre biß auf die Mitte der ersten Stiege dem Milord entgegen / der Schloß-Hauptmann aber mit allen andern Hof-Cavalliers und Bedienten biß an die Carosse / ihn zu empfangen / gegangen. Vor der Antichambre der Churfürstin empfieng ihn dero Ober-Cammer-Herr / Galli, und führte ihn mit seiner gantzen Suite in der Churfürstin Gemach. Der Secretarius, so nahe bey dem Milord gieng / trug gedachte Acte, und Milord præsentirte dieselbe der Churfürstin Drl. nach Englischer Art auf gebogenen Knien; welchem die Churfürstin so fort die Hand both / ihn wieder aufzurichten. Ih. Churfürstl. Durchläucht nahmen die Acte an / und gaben selbige dero Ober-Cammer-Herrn; in dem Zimmer befanden sich nebst der

der Chur-Princessin Durchl. Durchl. sehr
viele Dames / von dar Milord ohne Ver-
zug zuruck / und sich nach dem Zimmer des
Churfürstens nahte / um bey Sr. Churf.
Durchl. seine Reverenz, als incognito,
abzustatten. Diese empfiengen ihn in der
Thür des Gemaches. Und von hier gieng
der Gesandte auch des Chur-Printzen Del.
zu sehen / welche ihm an der Thür innerhalb
der Antichambre entgegen kamen. Nach
solchen abgelegten Visiten kehrte ermeldter
Milord wieder in der Churfürstin Ge-
mach / wohin auch allerseits hohe Herr-
schafft sich begeben / und biß zur Tafel mit
Discours sich aufgehalten. Die Tracta-
menten / so man auffetzte / waren kostbar.
Bey der Ruckfuhr wurde es wie bey der
Abholung gehalten / und des Abends war
grosser Ball bey Hof. Einige Tage dar-
auf ist die sämtliche Gesandtschafft auch
nach Zell gegangen / des Herrn Hertzogen
Hochfürstl. Durchl. allda aufzuwarten /
und zu complimentiren. Da sie dann
gleichfalls nicht nur stattlich bewirthet /
sondern auch mit einer unvergleichlich schö-
nen Jagd divertiret / und der Milord Ma-
ckelsfield mit 2500. Ducaten an guldenen

Medaillien beschencket worden. Zu Han-
nover soll das Præsent Königlich und auf
30000. Gulden werth gewesen seyn / beste-
hend in einem Handbecken und Gießkan-
ne aus purem Golde/ über 22. Pfund wä-
gend / und einem reichen Portrait. All-
hier ist/ nach Ankunfft des Englischen He-
rolds/ die Solennität/deß an Seine Chur-
fürstl. Durchl. conferirten Ordens vom
guldenen Hosenband mit vielen und gros-
sen Ceremonien vorgegangen / dero des
Herzogen von Zell Hochfürstl. Durchl./
als gleichfalls Ritter des ermeldten Or-
dens / beygewohnet. Erwehnten diesen
15. Aug. haben die Teutsche zu Carapagio
in der Gera der Adda, in derselben Andachts-
Kirchen/ grosses Fest gehalten/einen gros-
sen silbernen Leuchter mit zwey köstlichen
Kleidungen und Zierrath geopffert / und
mit grossem Geschrey/ es lebe der Käyser/
geruffen / wie auch das gemeine Volck /
worauf sie viel Brod unter die Arme aus-
theilen lassen.

Den 16. wurde zu Wien in der Favo-
rita ein trefflicher Tournier gehalten/ da-
rinnen Ih. Majestät der Römische König
mit dem Pistol / Herr Graf von Gallasch
mit

dessen Frauen Gemahlin / und der Erb-Printz und dessen Fr. Gemahlin zu Durlach. Item der Herr Land-Graf zu Hessencassel; ferner der Herr Graf zu Hesberg/ und Fr. Wittib/ Gräfin zu Stollberg/ und Fr. Wittib/ Gräfin zu Hohenlohe Pfädelbach / so dann letzlich die Stadt Augspurg und Ulm.

Zu Mastricht ware gedachten Monats-Tag eine gantze Wache von 41. Mann / so in einem grossen Quartier / ausserhalb den Wercken gestanden / durchgegangen / davon 9. durch die patrollirende Reuterey wieder eingeholet / und gefänglich eingebracht worden / um ihren gebührenden Lohn zu empfangen.

Den 7. hatten sich 5. biß 600. zusammen rottirte Ungarische Malcontenten / die Stadt Leutsch/ eine der sieben Freystädten in Ober-Ungarn / in der Zypser Span-oder Grafschafft gelegen / zu überrumpeln unterstanden / deren schon über 100. mit Laitern und andern Geräthschafften über den Morast biß an die Stadt gekommen/ die aber von der Schildwacht entdecket / und mit blutigen Köpffen zuruck getrieben worden.

Den 8. hatte der Herr Bondeli, Envoye

extraordinaire des Königs in Preussen / in dem Haag seine erste öffentliche Audientz bey Ihro Hochmögenden / denen Herren General-Staaten / mit denen gewöhnlichen Ceremonien gehabt. Er führte eine sehr patetische Rede / wegen der guten Meinungen Seiner Preussischen Majestät / und über sein grosses Verlangen / immer mehr und mehr die gute Verständnis / so alle Zeit zwischen Dero Durchl. Voreltern / und dem Staat gewesen / zu bauen / worauf der Herr Præsident, von der Versammlung / ihme auch in gar obliganten Terminis geantwortet.

Den 9. passirte in Italien nachstehendes / wie ein von dort eingelauffener Bericht beweiset: Nachdem die Käyserl. ihren Marsch und Einbruch in Italien sehr beschleuniget / wie wir allbereit oben gemeldet / so richteten hingegen die Frantzösische Völcker ihren Zug eines theils mehr gegen das Mantuanische auf Ostiglia / allwo sie auch über den Po-Fluß eine Brücke verfertigten / und Ponte Molino; Ingleichen ander Seits an der Etsch / besser aufwärts / gegen S.Piedro und Oppiano, welches letzere sie mit 2000. besetzten / und dar-

dargegen im Retrenchement bey Carpi nur 5. biß 6000. Mann stehen liessen. Nachdeme nun der Käyserliche commendirende General / Printz Eugenius / hiervon Nachricht bekame / gienge seine Resolution dahin / sie daselbst heimzusuchen / und wurde ohne Verweilen diesen 9. Jul. des Nachts der Marsch / von welchem niemand einige Wissenschafft hatte / wohin er gehen solte / in nachbeschriebener Ordnung vor die Hand genommen: Zur rechten auf dem Weeg oder Damm des Canals Bianco oder Tartaro marschirten zwey Regimenter zu Fuß / 20. Stucke und 6. Regimenter von der Cavallerie / um die Brücke zu passiren / welche bey dem sogenannten Jesuiter-Ras über ermeldten Fluß Tartaro geschlagen worden / zu welchem Ende in Malopera schon eine Zeit hero einige Schiffe und Brücken-Zeug / in geheim parat stunden. Printz Commercii marschirte gleichfalls mit zwey andern Regimentern zu Fuß / und 300. Mann Cavallerie von seinem Lager aus dem Venetianischen della Beccaria genannt / gerad gegen Tresenta, allwo noch eine andere Brücke über den Tartaro geschlagen worden / und wurden

alle diese Anstalten so gut exequiret / daß fast zu gleicher Zeit alle Trouppen an dem Ufer des Tartaro, zwischen 2. und 3. Uhren anlangten / auch vollzoge der Obriste / Graf von Dann seinem Befehl / und postirte sich ingleichem bey eingetrettener Nacht mit der zu Castelbaldo bey sich gestandenen Infanterie in die Insul Villa Bona, um zu beobachten / was der Feind zu thun Vorhabens / insonderheit dafern etwan ihme selbige beyde Brücken über den Tartaro verkundschafftet / und er daran etwan eine Hindernus beybringen dörffte / auf welchen Fall dann er / Obrister / ihme in den Rucken treffen solte. Nicht weniger hatte der General-Feld-Zeugmeister Wörner / welcher kurtz vorhero mit der Artillerie zu Castelbaldo angelanget / Ordre / daß er 20. Stücke / dem Grafen von Dann nach dem Canal Bianco schicken / mit denen übrigen aber jenseits Castelbaldo gegen der Etsch sich postiren / und auf dem Feind hinüber canoniren solten. Die Frantzosen hatten dargegen / wider Verhoffen / den Brucken-Bau unangefochten gelassen; und wiewol die Nacht ziemlich finster und naß ware / so wurde doch der Marsch continuiret / oh-

ne daß der Feind davon die geringste Nachricht erhalten: Printz Commercii, und Graf Palfi / deren der erste in der Mitte / und der andere mit drey Regimentern zu Pferd auf der Lincken marschirten / konnten / wegen Tieffe und Enge des Weeges / nicht wohl fortkommen / musten dahero etwas zurucke bleiben. Frühe gegen den Tag / liessen Ihro Durchl. der Printz Eugenius / den feindlichen ersten Posten zu Castanato auf dem Canal Bianco angreiffen / welcher / ohnerachtet der starcken Gegenwehr / und Absteigung der feindlichen Dragoner / bald von denen Käyserlichen verjaget / und genöthiget worden / sich in ein anderes Trenchement zu retiriren / so von einem Kirch-Hof / und denen doch neuen gelegenen Häusern / biß an das Wasser / sich erstrecke / muste aber gleichfalls / nach deme gegen einander starck gefeuret / und das Savoysche / Alt-Starenbergische / Bagnische / und Baudemontische Regimenter / hart zusetzten / von dannen sich weiter / mit ziemlichen Verlust / retiriren. Die Käyserlichen fasseten darauf in diesem Tranchement sogleich Posto, und nöthigten die in dem Kirchthurn ge-

geflüchtete Frantzosen / unter Bedrohung/ sie zu verbrennen / sich zu ergeben. Nach dieser so glücklich abgegangenen Action liesse der Printz die Trouppen / biß an die Spitze / allwo der Canal Bianco in die Etsch lauffet / und die Frantzosen noch ein ander Trenchement hatten/avanciren/um selbiges gleichfalls zu attacquiren/welches sie aber nicht erwarteten / sondern sich von dannen / nach ihrem letzten Campement bey Carpi retirirten. Ih. Durchläucht erwarteten allhier der noch zuruckgebliebenen Trouppen/setzten demnach den noch flüchtigen Feind/ohnerachtet sie vermuthete / daß ein Succurs vom General de Catinat ihnen zukommen würde / auf Carpi wacker nach / und grieffen denselben (ohnangesehen dasige Gegend mit Wasser-Gräben/ Aeckern/ Morasten / und Gebüschen/ also angefüllet ware/daß man kaum auf 50. Schritt durchkommen können/dahero das Neuburgis. Curassier-Regiment/ welches etwas zu weit avanciret/ ziemlich Noth gelitten haben würde/ wann es nicht durch das Vaudemontische wäre secundiret worden) wiederum in der fronte dapffer an/ und bemeisterten sich endlich nach

einem

einem scharffen Gefecht/ desselben/ worbey der General-Adjutant im Arm/nebst fünff Unter-Officiren / und 50. Gemeinen verwundet / und der Neuburgische Obriste/ Graf von Thürheim (welcher mit eigner Hand sieben Frantzosen niedergemachet) nebst 3. biß 400. Mann getödet worden / Frantzösischer Seits de Thambau, Obrist d'Albart, mit 12. Capitains / zwey Dragoner-Regimenter zu Fuß / als das Filmarzon, und das d'Albert, item 4. Compagnien Granadier/wie auch das de Langaberi-Regiment/ wurde völlig ruiniret/ im Nachsetzen die Paucken vom Regiment des Comte di Mondi mit zwey Feldstücklein erobert / etlich 100. nebst 12. Officierern gefangen/ einige Bagage und Pferde erbeutet / und hierauf der Graf von Altheim/ mit dieser erwünschten Zeitung/nach Wien geschicket.

Diesen Tag wurden zu Zürch in der Schweitz drey Bauern Weiber verbrannt/ weilen sie Zauberinnen gewesen / mit dem Teuffel Contract gemachet / und dardurch an Menschen und Viehe unbeschreiblichen Schaden gethan.

Den 10, andere setzen den 12. vermählet

lete sich der Graf von Albemarle, General-Lieutenant von der Cavallerie mit des Herrn von Gravenmoer Tochter. Eben diesen Tag/nach anderer Bericht aber/den 12. ist/durch eine glückliche Geburt eines Printzen zu Schleißheim / das Chur-Haus Bayern / vermehret und erfreuet worden.

Item wurde des Moscowittis. Czaars Peter/ Geburts-Tag / in dem Moscowittischen Lager bey Kockenhausen folgender massen begangen: Frühe um 8. Uhr gienge der Gottesdienst an / da man dann in denen beyden Russischen Zelt-Kirchen die Golcken / deren in einer jeden vier waren/ unaufhörlich geläutet. Nach dessen Vollendung bathe der Moscowittische General den Herrn geheimen Raht von Bosen/ und die gesamte Generalität / auch alle anwesende Obristen/ zu Gast/ da dann bey des Czaars Gesundheit alle Zeit vier Canonen loß gebrennet worden. Nach vollbrachter Mahlzeit gaben die Russen aus 26. Canonen/ und folgends dero Armee in schöner Ordnung / dreymal nacheinander Salve, so dann wurden die jenseits der Düna stehende vier Feld-Stücke/

wie

bet werden möge. Weilen nun Jh. Churfürstl. Durchl. zu dero Behuf bey der Neutralität fest zu beharren gesonnen (wie es damals das Ansehen hatte) als haben die Land-Stände insgesammt darauf reponiret / daß das Dom-Capitul vor allen Dingen darvon Satisfaction begehre / daß die Werbung ohne seinen Vorbewust und Einwilligung angestellet worden. Was die Neutralität anlange / müsse man mit dem Käyser / König von Engelland / denen Herren General-Staaten / und übrigen Allirten darob communiciren / in welcher Resolution sie dardurch gestärket worden / daß die beede Herren Churfürsten zu Trier und Pfaltz / auf Ersuchen Jhro Käyserlichen vermittels so wohl erlassenen Käyserlichen Rescripts / als besonderer Churfürstlichen Schreiben / Sr. Churfürstl. Durchl. zu Cölln vorstellig gemachet / welcher Gestalt Jh. Käyserl. Majestät des Hn. Churfürsten zu Cölln Durchl. nochmals ermahne / denen Gerechtsamen ihres Dom-Capituls weiter keinen Eingrieff zu thun / noch ferner gegen die Erb-Union, als welche von ihro selbst confirmiret / zu handeln / sondern alles in vorigem Stand zu setzen;

damit

damit/ widrigen Falls/ Ih. Käyserl. Majestät nicht bewogen werden möchten / nach Anweisung der Reichs-Constitutionen/ schärffere Verordnungen ergehen zu lassen. Obwolen es auch Ih. Königl. Majest. von Engelland es an guten Repræsentationen nicht ermangeln lassen/ und sämtliche hohe Alliirte begehret/ daß in Bonn/ Käyserswerth und Rheinberg von ihnen Guarnisonen eingenommen werden möchten / hat doch Elector darauf sogleich keine positive Resolution gegeben. Immittels aber hat die Stadt Cölln ihre junge Mannschafft armiret/ und ein Chur-Pfältzisches Regiment eingenommen / so campirten auch damals unterhalb der Stadt zwischen Mühlheim und Buchem noch etliche Regimenter Alliirter Trouppen/ welche sich/ nach Begehren/ in die Stadt werffen kunnten. Gedachten dito zwischen 2. und 3. Uhren hat es in Ulm ein grosses Ungewitter / von Donner / Blitzen / Wind und Wasser-Fluth gehabt / dergleichen man dasiger Orten in vielen Jahren nicht erlebet ; Dieses Ungewitter kame aus dem Blau-Thal / mit einen so schnellen Regen-Guß / welcher die Blau / Bächlen/

Weeg

Weeg und Felder/ja Dörffer/als Arneth/ Holenstein und Sehlingen so voll anfüllete/und das Dorff Seflingen dergestalt überschwemmet/daß es das leidige Ansehen hatte/als wolte solches/samt dem Nonnen-Closter/Kirchen u. Häusern gar zu Grunde gehen/die Keller und Häuser wurden mit Wasser angefüllet / ein Haus durch den Fluß/ samt dem Mann und hoch schwangerem Weib gar hinweg genommen/worvon der Mann ertrunken/das Weib aber durch Gottes sonderbare Schickung sich an einem Haach haltend/und kümmerlich errettete; die Aecker/ so etwas erhöhet gelegen/ sind dergestalten abgeflösset/ und das Erdreich abgeschwemmet worden / daß der leere Boden und Stein-Felsen da lage/ und unbrauchbar ware; in Summa/alle Gärten/Wiesen und Aecker sahe man in Grund verderbet : Die obere Bleich der Stadt Ulm/die Hammerschmiede/ Walck- Pulver-Schleiff- und Lohe- Mühlen wurden ebenmässig übel ruiniret / also / daß der Schade von Blau- Bayren biß auf Ulm auf viele 1000. fl. sich extendirte. Sonsten ist zu Königsberg des Mittags ein solcher Wirbelwind entstanden / daß unterschiedlich

liche Dächer von den Häusern/ und Bäume aus der Erde gerissen / ja / wo er recht getroffen / gantze Häuser über einen Hauffen geworffen worden.

Zwischen dem 19. und 20. in der Nacht ist zu Gastinois ein solches entsetzliches Wetter mit Blitz/Donner und Regen gewesen / welches zwey Stunden dermassen grausam anhielte / daß man nicht anders gemeinet / als wäre der jüngste Tag vorhanden. Aller Habern wurde verderbet / das Korn niedergeschlagen / und eine nicht geringe Menge der grössesten Bäume umgerissen / daß die Wurtzeln in die Höhe stunden. Bey diesem Sturm verlohren die Häuser ihre Dächer und Ziegeln / und das Feuer/so an etlichen Orten vom Himmel gefallen / hat die mit Getraid angefüllte Scheuren und Mayerhöfe/ohne daß jemand retten kunte / gäntzlich verbrannt; Alle Weinberge und Aecker wurden verwüstet / in die Häuser und Keller drange das Wasser so hauffig ein / daß in manchem es 4. biß 6. Schuhe / oder auch wol höher gestanden. Etliche Personen sind auf den Gassen von dem Wasser umgerissen und ertrancket worden / in den Ställen

bey den Bauren / sind viele Heerden ertruncken / und ware das gröste Unglück / daß man / wegen des grossen Windes und ungestümmen Regens / einander nicht zu Hülffe kommen können. Alles Feder-Wildbret / die Kaninichen und andere Thiere auf dem Feld / wurden entweder todt geschlagen / oder durch das häuffige Wasser erträncket ; Hieraus ist nun zu schliessen / was dieses für eine entsetzliche Nacht / da jederman den Tod für Augen gesehen / müsse gewesen seyn. Gemeldten 19. dito hat zu Madrid Don Anthogio d' Ubilla , auf Königl. Ordre / folgenden Brief an den Hertzog von Arcas geschrieben :

Sehr fürtrefflicher Herr!

DEr König / mein Meister / GOtt bewahre ihn / hat mir befohlen / Euer Excellenz kund zu machen / daß es mit der grossen Obligation Euer Excellenz , und Remonstration dessen Wirdigkeit wol übereinkommen werden / wann selbige von Stunden nach den Niederlanden verreisen / allda in dem Königlichen Lager zu einem Vorbild der Tapfferkeit zu dienen / welches ich dann hiermit Euer Excellenz

zu verstehen gebe / damit selbige keine Unwissenheit vorwenden können. Gott bewahre Euer Excellenz viel Jahre.

Madrid den 19. Augusti 1701.

d' Anthonio d' Ubilla &c.

Worauf gemeldter Hertzog auf folgende Weise geantwortet:

Mein Herr!

Ich habe Euren Brief / in sich haltend die Resolution / welche seine Majestät GOtt bewahre sie / meinetwegen zu nehmen beliebet hat / wohl empfangen: Ich werde mich / so bald als müglich ist / darnach schicken / welches ich hiermit Eurer Excellenz, die GOtt bewahre / kund mache.

Madrid den 19. Augusti 1701.

Duque d' Arcos.

Den 20. langte der in dem Haag gewesene Frantzösische Ambassadeur, Conte d' Avaux, nach dem er / wie oben gemeldet / den 31. dito von dar abgereiset ware / zu Versailles wieder an / und ware bey die 3. Stunden in einem Gespräch mit Seiner Majestät / den König von Franckreich. Diesen Tag ist bey Strahlsund / im Dorff Elenhorst / eine gählinge Feuersbrunst

ent=

zu verstehen gebe / damit selbige keine Unwissenheit vorwenden können. Gott bewahre Euer Excellenz viel Jahre.
Madrid den 19. Augusti 1701.
d'Anthonio d'Ubilla &c.

Worauf gemeldter Hertzog auf folgende Weise geantwortet:

Mein Herr!

Ich habe Euren Brief / in sich haltend die Resolution / welche seine Majestät GOtt bewahre sie / meinetwegen zu nehmen beliebet hat / wohl empfangen: Ich werde mich / so bald als müglich ist / darnach schicken / welches ich hiermit Euret Excellenz, die GOtt bewahre / kund mache.

Madrid den 19. Augusti 1701.
Duque d'Arcos.

Den 20. langte der in dem Haag gewesene Frantzösische Ambassadeur, Conte d'Avaux, nach dem er / wie oben gemeldet / den 31. dito von dar abgereiset ware / zu Versailles wieder an / und ware bey die Stunden in einem Gespräch mit Seiner Majestät / den König von Franckreich diesen Tag ist bey Strahlsund / im Dorf ...horst / eine gählinge Feuersbrunst



entstanden / welche in etlichen Minuten des dortigen Pensionarii Haus / Scheuren und Ställe / biß auf den Grund consumiret / so / daß die Leute kaum ihr Leben vor der schnelllauffenden Flamme retten können / wormit alles eingeerndte Getraid verzehret worden. In Rom hat sich diesen 20. Aug. ein seltsamer Casus bey der Frauen Isabella Marq. Maroni begeben / in dero Cammer ein gewisser Laquey / dem sie acht Tage vorhero abgeschaffet / mit falschen Schlüsseln eingeschlichen / und sich unter dero Bettstatt verborgen / als diese Frau nun eingeschlaffen / hat er ein Kästlein eröffnet / und daraus an Juwelen und Baarschafft 500. Cronen weggetragen.

Den 21. sind die / durch Ihro Majestät von Schweden / denen Moscowittern von 9. Jul. und folgender Zeit oberoberte Stücke / als Troppen und Sieges-Zeichen / in Stockholm aufgenommen / und die Procession folgender massen vollzogen worden: Zwey Compagnien von der Burgerschafft zu Pferd / und 4. Compagnien zu Fuß / alle Coletten / und wohl chameriret / machirten vom Marckt beym Ritterhause

hause ab / allwo sie sich zeitlich versammlet hatten / um 1. Uhr nachmittag / in schöner Ordnung / mit Paucken / Trompeten / und klingenden Spiel / nach der grossen Kirchen Brinck / und an die Schieff-Brucke / woselbsten die Stücke / auf Balcken aufgeleget / in solcher Ordnung / plantiret stunden / daß alle Delphinen in der Linie einander folgten / und so dicht aneinander / daselbst alle Lavetten auf denen Rädern hinterwärts postiret gewesen / ohne die zu dem Mortiers und Haubizen gehörige Postementen / so man nicht Zeit gehabt / aufzusetzen / sondern nahe bey der Brücke / noch in Ordnung / als sie aufgeladen worden / lagen; Gerade über diesem Plan ist das Schiff gelegen / worauf die Fahnen zusammen gewesen / und wurden von der Burgerschafft einige commandiret / solche zu tragen / wormit sie um 2. Uhr fertig worden / und als dann eine Compagnie Cavallerie / nebenst den paradirenden Hand-Pferden / unter Anführung des Stadt-Majors, neben seinen Rittmeistern voraus gegangen / worauf die Infanterie gefolget / und gleich nach dem Spiel und Capitain die Rotten aus-gebrei-

hause ab / allwo sie sich zeitlich versammlet
hatten / um 1. Uhr nachmittag / in schöner
Ordnung / mit Paucken / Trompeten /
und klingenden Spiel / nach der grossen
Kirchen Brinck / und an die Schiff-
Brucke / woselbsten die Stucke / auf
Balcken aufgeleget / in solcher Ordnung
plantiret stunden / daß alle Delphinen
in der Linie einander folgten / und sie
dicht aneinander / daselbst alle Lavetten
auf denen Rädern hinterwärts postiret
gewesen / ohne die zu dem Mortiers und
Haubizen gehörige Postementen / so man
icht Zeit gehabt / aufzusetzen / sondern
he bey der Brücke / noch in Ordnung
sie aufgeladen worden / lagen; Gerad
r diesem Plan ist das Schiff gelegen
auf die Fahnen zusammen gewesen
wurden von der Burgerschafft einig
mandiret / solche zu tragen / wormit
n 2. Uhr fertig worden / und als dann
Compagnie Cavallerie / nebenst den
direnden Hand-Pferden / unter An
ng des Stadt-Majors, neben seinen
meistern voraus gegangen / worauf
fanterie gefolget / und gleich nach
Spiel und Capitain die Rotten

gehen



breitet / und in der Mitte eine Russische
Provintz-Fahne / nemlich die Ploscovi-
sche / so man vergangenen Herbst bekom-
men / getragen worden / und 2. paar Pau-
cken / 6. Reyhen grosse Fahnen / 4. in je-
dem Glied nacheinander. In der andern
Division noch ein Provintz-Fahne / 2.
paar Paucken / und 20. Reyhen Compa-
gnie-Fahnen. In der dritten eben so eine
Provintz-Fahne / 2. paar Paucken / und
17. Reihen Campagnie-Fahnen. In der
vierdten Division noch eine Provinzfahne /
ein paar Paucken / 28. Reyhen Dragoner-
Fahnen. Sie haben denselben Weeg /
wo man die vorige Gefangene durchgefüh-
ret / passiren müssen / nemlich durch die
neue Gasse / und so weiter des Graf Fal-
ckenbergs / und des Vice-Præsidenten
Faltzburgs Hause vorbey / allwo die vor-
nehmsten Russen mit den Gefangenen lo-
giret seynd / und ware zu verwundern / daß
nicht ein Ruß von beyden Seiten ein Fen-
ster geöffnet / und ausgesehen / oder gewahr
worden / gleich als ob solches wider ihre
Religion wäre / ferner gienge der Weeg
nach der Muck-Brucken / und so weiter
nach dem Burggarten in Ihro Majestät



Pal-

Pallast / daselbst die Tropheen und Sieges-Zeichen in ihrer Ordnung durch den grossen Portal/ und den Kleinen nach der Kirche ausgebracht / und solcher Gestalt Ihro Majestät der verwittibten Königin/ und dem hohen Königlichen Haus en passant gewiesen worden; Von dorten ist der March directè nach dem Zeughaus gegangen/ allwo die Troppen abgenommen und verwahret worden sind. Es ist alles bey schönem Wetter geschehen/ wiewol es sonsten alle Tage geregnet/ welches der Burgerschafft/ so prächtig darbey aufgezogen/ wol zu statten kommen/ und auch der unbeschreiblichen Menge Volckes/ welches sich insgesamt sehr erfreuet / über diese Seiner Schwedischen Majestät von dem Höchsten Sieges-Fürsten verliehene Siege und dermassen favorable Progressen / dergleichen kein Printz so leicht nicht gehabt haben wird.

Den 22. haben die Herzoglich-Würtenberg-Monpelgardische Gesandte/ Herr Johann Ludwig von Sondersleben / und Herr Caspar von Grafe / nach gebührender Requisition, Namens Ihres hohen Herrn Principalens, die Lehen über die ge-

für-

fürste Graffschafft Mompelgard empfan-
gen / und das Juramentum Fidelitatis, samt der Dancksagung/mit einer zierlichen Oration abgeleget.

Den 23. hielten Seine Majestät / der König in Engelland / in Begleitung verschiedener Generalen/ unweit Nimwegen/ auf der Mocker-Heide / Musterung über 17. Regimenter Cavallerie, und folgenden Tages über 9. Regimenter Infanterie, Holländischer Trouppen / kurtz hernach aber bey dem andern Campement, zwischen Breda und Oosterhütt/welches aus 10000 Engelländern bestunde / und erzeigten sich so wol mit denen Trouppen/ als Fortificationen/welche sie zugleich besahen/sehr vergnüget/ giengen darauf nach Loo/ und die Trouppen in die Winter-Quartier. Sonsten aber wurden von denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ ungemeine Kriegs-Anstalten gemachet / um sich in rechtschaffenen Defensions-Stand zu setzen.

Den 24. hat der Käyserliche General-Wachtmeister Vaubonne den Fluß Oglio in Italien passiret/und ohnweit Cremona einen General / Brigadier / einen

Obrist-Lieutenant / einen Granadier-Hauptmann / zwey Lieutenants von der Infanterie, und von der Cavallerie etliche Fähndrichs / einen Stallmeister / einen Feldscheerer / samt 12. biß 15. Knechten und 100. Gemeinen / nicht nur gefänglich eingebracht / sondern auch bey dieser Action 100. feindliche Granadiers nieder gemachet / und 12. beladene Maulthier / 30. biß 40. Pferde / nebst 4. Wägen / mit Gewehr beladen / erbeutet. Gedachter General ware der Printz von Bourbon / ein Befreunder des Königs in Franckreichs / der von Roveredo nach Triento marschirte. Er bekame von dem dapffermüthigen Hertzog von Savoyen / den Printzen Eugenium, einen Paß-Port / und wurde nicht bewachet / sondern kunnte frey gehen / wo er hin wolte; Er / der Printz von Savoyen / stellte ihm auch frey / entweder zu Roveredo, oder zu Triento zu verbleiben. Mit diesen Printzen von Bourbon hat man einen grossen Schatz von Silbergeschmeid / und 20000. Ducate in specie, theils schreiben von 50000. Duplonen / bekommen / und was noch mehr ist / so hat man bey ihm viel geheime Schreiben / die Anschläge wegen

Obrist-Lieutenant / einen Grenadier
Hauptmann / zwey Lieutenants von der
Infanterie, und von der Cavallerie
Fähndrichs / einen Stallmeister /
Feldscheerer / samt 12. biß 15. Knecht
und 100. Gemeinen / nicht nur gefangen
eingebracht / sondern auch bey dieser
ction 100. feindliche Granadiers nieder
gemachet / und 12. beladene Maulthier /
30. biß 40. Pferde / nebst 4. Wägen / mit
Gewehr beladen / erbeutet. Gedachter
General ware der Printz von Bourbon /
ein Befreunder des Königs in Franck
reichs / der von Roveredo nach Triento
marschirte. Er bekame von dem dapffer
müthigen Hertzog von Savoyen / den Prin
tzen Eugenium, einen Paß-Port / und wur
de nicht bewachet / sondern kunnte frey ge
hen / wo er hin wolte; Er / der Printz von
Savoyen / stellte ihm auch frey / entweder zu
Roveredo, oder zu Triento zu verbleiben.
Mit diesen Printzen von Bourbon hat man
inen grossen Schatz von Silbergeschmeid
nd 20000. Ducate in specie, theils schrei
u von 50000. Duplonen / bekommen
was noch mehr ist / so hat man bey ihm
geheime Schreiben / die Anschläge

gen



gen des gantzen Italiens und Teutschlan-
des / bey ihm gefunden; worfür dieser
Printz dem General Vaubonne 14000.
Duplonen anbote / wann er sie ihm las-
sen / und wieder zustellen würde. Son-
sten kamen die Franzosen damals selten al-
le nach Haus / wann sie auf Parthey aus-
giengen / und kunnten sie nicht verhindern /
daß nicht etliche tausend guter Soldaten
solcher Gestalt hin und wieder auf dem
Platz bleiben solten.

Diesen Tag hat sich in Seeland / auf einer
fürnehmen Damen Gütern / folgender Ca-
sus zugetragen / indeme einer von ihren
Dienern sich an seinem eigenen Hosen-
Band erhencket / die Ursach / wie man aus
einem zuruckgelassenen Zettul / den man
bey ihm geschrieben gefunden / nebst einem
Brief / von einer ihrer Mägden geschrie-
ben / ist diese gewesen / daß ihm besagtes
Mädgen vorgeschwatzet / ihn zu heurathen /
weilen sie aber einen andern Liebsten in
Coppenhagen gehabt / so hat er / wiewohl
unwissend / der Briefträger an seinen Mit-
buhlen seyn sollen / als er sonsten in der
Frauen Geschäfften in Coppenhagen zu
thun hatte; weil aber die Uberschrifft an

ſeinem Mitbuhler/ unter dem Titul an eine alte Frau gerichtet ware/ hat er endlich/ aus üblem Verdacht/ ſolchen eröffnet/ und befunden/ daß er zu all ſeinen Geſchencken/ ſich als ein Narr an dem Seil herumziehen laſſen/ worüber er ſich erzürnet/ und gleich nach ſeiner Heimkunfft die Gurgel zugeſchnüret.

Den 25. wurde in Preuſſen/ wegen der groſſen Kriegs-Ausgaben/ eine Kopff-Steuer/ und zwar zu Oranienburg/ ausgeſchrieben/ Krafft deren Seine Majeſtät/ der König ſelbſt/ 4000. Reichsthaler/ die Königin 2000. Der Cron-Printz 1000. Die Herren Marggrafen jeder 600. Rthl. zahlten; Alle Civil-und Militair-Bedienten lieſſen eine monatliche Beſoldung zuruck/ ein Burgermeiſter in Haupt-Städten gabe 10. Reichsthl. ein Medicus 4. ein vornehmer Advocat 25. Reichthl. ein Apothecker 30. ein Materialiſt 15. ein Seidenhändler 30. andere 25. und ſo ferner; ein Künſtler und wohlhabender Handwercks-Leute in denen Reſidenzen und andern Haupt-Städten/ 12. Reichsthl. der Hof-Jude 25. Reichsthl. andere durchgehends 10. Reichthl. ein Handwercks-

Ge-

seinem Mitbuhler/ unter dem Titul eine
alte Frau gerichtet ware/ hat er end
üblem Verdacht/ solchen eröffnet/
funden/ daß er zu all seinen Geschenck
sich als ein Narr an dem Seil herumf
lassen/ worüber er sich erzürnet/ und gle
nach seiner Heimkunfft die Gurgel zuge
schnüret.

Den 25. wurde in Preussen/ wegen der
grossen Kriegs-Ausgaben/ eine Kopff-
Steuer/ und zwar zu Oranienburg/ aus
geschrieben/ Krafft deren Seine Majestät
der König selbst/ 4000. Reichsthaler/ die
Königin 2000. Der Cron-Printz 1000.
Die Herren Marggrafen jeder 600. Rthl.
zahlten; Alle Civil- und Militair-Bedien
ten liessen eine monatliche Besoldung zu
ruck/ ein Burgermeister in Haupt-Städ
ten gabe 10. Reichsthl. ein Medicus 4
ein vornehmer Advocat 25. Reichsthl. ein
Apothecker 30. ein Materialist 15. ein Sei
denhändler 30. andere 25. und so ferner;
ein Künstler und wohlhabender Hand
wercks-Leute in denen Residenzen und
andern Haupt-Städten/ 12. Reichsthl.
r-Hof-Jude 25. Reichsthl. andere dur
hends 10. Reichsthl. ein Handwercks-



Gesell 12. Groschen. eine Magd 6. Groschen; Auf dem Land ein Graf ohne Bedienung 60. Reichsthl. ein Freyherr 40. ein Edelmann 30. arme Leute nur 6. Rthl. ein Bauer bezahlte nach seinen Huffen Landes/ die Frauen gaben den 5ten Theil/ und die Kinder/ über 12. Jahr alt/ den 20zigsten Theil/ die Wittwen nach Proportion ihrer verstorbenen Ehe-Männer.

Den 26. brannten in Constantinopel etliche hundert Häuser ab.

Was sich dem 27. am Käyserl. Hof ereignet/ gibt nachfolgendes zu erkennen: Demnach des Hoch- und Teutschmeisters Hochfürstl. Durchl. sich Namens sämtlicher Land-Commenthurs/ und Capitularen des Teutschen Ritterlichen Ordens/ gegen den von Ihro Käyserl. Majestät an Chur-Brandenburg verliehen Königlich-Preussischen Titul/ wegen dieses Ordens an Preussen noch machende Ansprüche beschweret/ und deßwegen nicht nur allein am Käyserl. Hof schrifftliche Remonstrationes geschehen/ sondern auch deßwegen der Ordens-Ritter und Land-Commenthur zu Ulm/ Herr von Eysenheim/ als Abgesandter dahin abgeschicket worden/ so

hat derselbige endlich folgende Käyserliche allergnädigste Resolution, unter gedachtem 27. Augusti erhalten: Es hätten Se. Käyserl. Majestät des Teutschen Ritter-Ordens/sowol schrifftlich als mündlich gethane Fürstellung / wegen des an Chur-Brandenburg zugelegten Königl. Preussischen Tituls/ als worzu sie aus wichtigen Ursachen bewogen worden / verstanden; Gleichwie sie aber ausdrücklich dabey bedungen/ daß solche Titulatur allen und jeden/insonderheit auch dem Reich und Teutschen Orden/ an ihren Rechten/ Prærogativen und Investituren/ohne Schaden und Nachtheil seyn solte/ und sowol Jh. Käyserliche Majestät/ als Dero Nachkommen am Reich bey zutragenden Fällen den Orden und dessen erwählten Hoch- u. Teutschmeistern die gewöhnliche Investitur zu ertheilen nicht unterlassen würden; Also vermeinten sie nicht/ daß derselbe sich über solche Titular sonderlich zu bekümmern oder zu beschweren habe / und könne hingegen versichert seyn/daß Se. Käyserl. Majestät zu des Ordens Conservation und Wolfahrt alles erspriessliche beyzutragen / sich alle Zeit geneigt bezeugen würden. In der

te ein Frantzos/ Monſ. Sampol, Königlich Polniſcher Obriſt-Lieutenant/ welcher von gedachtem Patkul in ſeinem Quartier unverſehens überfallen worden / und mit einem Prügel attacquiret / welchen Affront aber Monſ. Sampol nicht leiden wollen / ſondern den Patkul auf ein paar Piſtol gefordert / Patkul aber hat ihm auf Piſtolen nicht ſtehen/ ſondern ſich mit ihm auf den Degen ſchlagen wollen/ ſo auch geſchehen; Er ware aber ſo unglücklich / daß er / wie erſt gemeldet/ zwey tödtliche Wunden getragen/ der Frantzos aber kame ohne einige Bleſſur davon : Ferner iſt gedachtem dito unweit Gottorff in Holſtein/ des Baron Pirziers von Königsſtein Cammerdiener auf dem Ruckweg nach gedachtem Gottorff / elendiglich um ſein Leben gekommen / und wurde gemuthmaſſet / als ob ſolches ein bey ihm geweſener Hertzoglicher Cammer-Diener gethan / welcher in Gottorff ausgeſaget/ ſein Camerad ſeye mit dem Pferd geſtürtzet / man ſolte ihm/ weil es warm Wetter wäre/ nur bey Zeiten begraben/ es habe ſich aber nach geſchehener Viſitation, befunden / daß der Entſeelte durch Rock und Hoſen mit einem tödtli-

chen Stich in den Rucken verwundet worden. Uber dieses wurde in Dreßden diesen Tag eine Mauermeisterin / welche bey jüngsten Schloß-Brande das guldene Schmuck-Kästlein gestohlen / mit dem Staub-Besen zum Land hinaus gewiesen.

Den 19. gienge in Polen nachfolgendes grosses Treffen zwischen denen Schweden und Sachsen für / worvon die Particularien nachgesetzte Relation berichtet: Ih. Königl. Majest. von Schweden kamen dieser Tagen mit ihrer Armee unferne der Stadt Riga an / allwo inzwischen dasiger Gouverneur, Graf von Dahlberg / auf Königl. Ordre etliche 100. Fahrzeuge zusammen gebracht / und zur Uberfahrt hat accommodiren lassen; Der König liesse dannenhero seine Armee der Stadt vorbey nach dem sogenannten Müllers-Hof und Fossenhalm marschiren / weilen allhier und jenseits der Düna das Ufer zum Aus- und Einsteigen zum niedrigsten und bequemsten war; Den 8. Jul. in der Nacht / da das den Tag über sehr ungestimme Wetter sich gäntzlich verzogen / und der Himmel schön hell worden / giengen die Commendirte mit ihrem Geschütz und andern Nothwen-

chen Stich in den Rucken verwu[...]
den. Uber dieses wurde in Dre[...]
sen Tag eine Mauermeisterin / wel[...]
jüngsten Schloß-Brande das g[...]
Schmuck-Kästlein gestohlen / m[...]
Staub-Besen zum Land hinaus ge[...]

Den 19. gienge in Polen nah[...]
grosses Treffen zwischen denen Sch[...]
den und Sachsen für / worvon die Parti-
cularien nachgesetzte Relation berichten:
Ih. Königl. Majest. von Schweden kam[...]
dieser Tagen mit ihrer Armee unfern de[...]
Stadt Riga an / allwo inzwischen dasi[...]
Gouverneur, Graf von Dahlberg / a[...]
Königl. Ordre etliche 100. Fahrzeuge zu-
sammen gebracht / und zur Uberfahrt hat
accommodiren lassen; Der König liesse
annenhero seine Armee der Stadt vorbey
[...]ch dem sogenannten Müllers-Hof und
[...]ssenhalm marschiren / weilen allhier und
[...]eits der Düna das Ufer zum Aus- und
[...]steigen zum niedrigsten und bequem[...]
war; Den 8. Jul. in der Nacht / da
[...]en Tag über sehr ungestimme We[...]
[...] gäntzlich verzogen / und der Himmel
[...]ell worden / giengen die Comm[...]
[...]t ihrem Geschütz und andern No[...]





wendigkeiten unter tausenderley Glück-
wünschungen deren am Ufer auf denen
Schloß- und Stadt-Wällen der Stadt
Riga stehenden / samt denen auf den Mast-
Bäumen häuffig gesessenen Holländisch
und anderen Frembden zu Schiff / worauf
die Uberfahrt den 9. Jul. gegen anbrechen-
den Tag dergestalt beschleuniget worden /
daß in einer guten halben Stund 7000.
Mann zu Fuß / und 600. zu Pferd / biß an
das jenseitige Ufer der Sachsen unvermu-
thet hinüber kommen / und obwolen die all-
da gestandene Sächsische Trouppen / aus
Musqueten und Stucken / so sie auf denen
daselbstigen Batterien und Schantzen /
längst des Ufers hatten / starck feureten / so
stiegen doch diese unter Faveur des groben
Geschützes / von dem neuen Marck bey Ri-
ga / und denen in der Düna postirten
Schiffen / welche zum Theils zu Blockhäu-
sern gemachet / theils mit Hanff / an statt der
Brust-Wehren / angefüllet / und nebst
mehr andern Schiffen mit Stuck und
Mannschafft besetzet worden / unter Bede-
ckung des Dampffes / so dem Sächsischen
Läger zufloge / behertzet an Land / und fa-
sten mit Zurucktreibung dasiger postirter

Sachsen/Posto, wobey der König mit unter denen Ersten gewesen / und seine Ober- und Unter-Officier / nebst den Gemeinen/ mit diesen Worten angeredet: Ihr Herren und Söhne! Wir sind hier / GOtt wird weiter helffen. Als die Sächsische der Orten gestandene Cavallerie und Infanterie, so bey 4000. Mann zu Pferd / worunter zwey Regimenter Curassier und einige Regimenter zu Fuß waren / die Schweden allhier gesehen / setzten sie starck auf sie an/ um von dannen wieder zu vertreiben / weilen sie aber mit Vorsetzung der Schweins-Federn / Picquen und völliger Pflantzung ihrer bey sich gehabten halben Feld-Stücklein / einen so dapffern Widerstand thaten / auch von dem Geschütz / auf den Bollhäusern und andern Fahrzeug unter sie gefeuret worden / musten diese sich wieder zuruckziehen; Die Schweden setzten sich dargegen vester / und weilen sie durch das Geschütz einer nahe gelegenen Batterie incommodiret wurden/ so fielen sie solche mit den Degen in der Faust an / nahmen den darinn gelegenen Hauptmann Witzendorff gefangen / und feureten von daraus starck / und mit gu-

gutem Effect auf die Sachsen loß; darauf das zuruck getriebene Corpo, mit mehrerer Mannschafft verstärcket/ zum fünfftenmal wieder angesetzet / um die Schweden endlich in Confussion und zu einer Retirade zu bringen/ weilen aber die eine standhafftige dapffere Gegenwehr thaten / und in dem fünfften Anfall / nach ausgehaltener und gegebener Salve mit dem Degen in der Hand in die Sachsen starck drungen / ihrer viel niedermachten / immerfort weiter und weiter avancirten / und Feld gewanen / so geriethen jene hierdurch in Unordnung/ und nahmen / nach einem zweystündigen Gefecht endlich von dannen ihre Retirade nach ihrem bey der Marien-Mühl gelegenen Lager/woselbst sie sich wider setzten / und Posto zu fassen suchten/als sie aber sahen / daß die Schweden immer mehr und mehr durch den Transport verstärcket / auch beständig und hefftig ihnen nachsetzten / ergrieffen sie nochmahls die Flucht / und hinterliessen denen Schweden ihr Lager zur Beute: welches ihnen / als von den bißherigen Marschen ziemlich abgemattet / sehr wohl bekommen/massen/ ohne das Geschütz / und Zugehör darinnen

eine Menge Rocken / Meel / Pulver / aller-
hand kostbare Kleidungen / Pferd-Zeug /
wie auch vieles Geld / vor 2. biß 300. Mann
neue Mundirung / an Stücken / Mänteln /
Strümpffen / Schuhen und Hüten / wie
auch vor 600. Mann Gewehr / an sehr gu-
ten Flinten / Bagneten / und Degen / am
Werth zusammen 2. biß 3mahl hundert
tausend Thaler gefunden worden. Die
in Kobron gelegene 300. Moscowitter ha-
ben sich inzwischen / um ihr Leben zu retten /
von dannen nach Lucasholm retiriret / alda
sie aber von einem Troupp Schweden at-
taquiret / und meistens niedergehauen
worden. Nach erhaltenem diesem Sieg /
so von Morgens 5. biß 10. Uhr erfochten
worden / (worinn der König nun zum zwey-
tenmal seinen unvergleichlichen Helden-
muth aller Orten / da die Gefahr am grö-
sten gewesen / also von sich sehen lassen / daß
ihm etliche Officiers an der Seiten / und
sein Pferd unterm Leib erschossen worden /
liessen Se. Majestät die Armee / um sich
von dem bißherigen vielen Travaillien zu
refraichiren / in das eroberte Lager einru-
cken / nachdem sie vorhero unter dem freyen
Himmel / samt dero Armee / auf den Knien /
GOtt

eine Menge Rocken/ Meel/ Pulv…
band kostbare Kleidungen/ Pferd…
wie auch vieles Geld/vor 2. biß 300. …
neue Mundirung/ an Stücken/ Mänt…
Strümpffen / Schuhen und Hüten/ …
auch vor 600. Mann Gewehr/ an sehr g…
ten Flinten/ Bagneten/und Degen/ an
Werth zusammen 2. biß 3mahl hundert
tausend Thaler gefunden worden. Die
in Kobron gelegene 300. Moscowitter ha-
ben sich inzwischen/um ihr Leben zu retten/
von dannen nach Lucasholm retiriret/allda
sie aber von einem Troupp Schweden at-
taquiret / und meistens niedergehauen
worden. Nach erhaltenem diesem Sieg/
von Morgens 5. biß 10. Uhr erfochten
worden/ (worin der König nun zum zwey-
…mal seinen unvergleichlichen Helden-
… aller Orten/ da die Gefahr am grö-
…gewesen/ also von sich sehen lassen/daß
…etliche Officiers an der Seiten / und
…Pferd unterm Leiberschossen worden/
…n Se. Majestät die Armee / um sich
…em bißherigen vielen Travaillien zu
…chiren / in das eroberte Lager einrü…
…chdem sie vorhero unter dem freyen…
…l/samt dero Armee/auf den Knien
GOtt



GOtt dem Allerhöchsten vor seinen biß-
her erzeigten sonderbaren gnädigen Schutz
und Führung / auch verliehenen Sieg /
hertzlich gedancket. Wie viel eigentlich
in diesem scharffen Gefecht beyder Seits
geblieben / konnte man damals so eigent-
lich nicht berichten / jedoch erfuhre man/
daß von denen Gemeinen / ohne die/ so sich
in die Wälder und Quartier verkrochen/
über 500. Gefangene in Riga eingebracht
worden / worunter sich viele hohe und nie-
dere Officiers / und etliche 100. Mosco-
witter / der Todten und Blessirten aber
sollen über 1500. Mann gewesen seyn.
Hierauf verliessen mehrgedachte Sachsen
die Kober-Schantz bey Riga / und retirir-
ten sich zu der Haupt-Armee nach Thoms-
dorff und Kockenhausen. Diesen Tag mu-
ste Herr Howard / Bruder des Grafen
Carlisle, an denen Urschlechten seinen Le-
bens-Geist aufgeben. Ferner seynd die-
sen Tag Abends in der Hof-Kirchen zu
Wienn die Vigilien/ und

Den 20. die Exequien für den verstor-
benen Hertzogen von Orleans begangen
und gehalten worden/worauf der Käyserl.
und Königl. Hof in tieffester Trauer er-
schienen.

Den 22. kamen seine Hochfürstl. Eminenz, Ihro Käyserl. Majestät Principal-Commissarius, Bischoff zu Passau / und Cardinal/ rc. zu Regenspurg / wiewol nur incognito, mit einer Suite von 70. oder 80. Personen zu Wasser an / worauf sie von denen abwesenten hohen Gesandschafften so gleich besuchet wurden. Hier müssen wir wieder auf den glücklichen Erfolg nach der beschriebenen ansehnlichen Victorie des Königs in Schweden / Caroli XII. unsere Augen wenden / und sehen was dieser Sieg-becrönte König hierauf vergenommen / er schickte aber ein Detachement von etlich tausend Mann / unter dem General-Major Mörner nach Mietau in Churland / dessen Herzog mit im Treffen gewesen / um sich desselben zu bemächtigen / er umzingelte ingleichen die bekandte Dünamünder-Schantze / welche man damals Augustusburg nennte / und wolte / wie berichtet wird / der Comendant darinn gerne so gleich capituliren / wann ihme der König das grobe Geschütz abfolgen liesse / welches ihm aber abgeschlagen wurde. Die Sächsis. Generalität aber bey so gestalten Sachen sehend / daß sich das Glück dem Könige

von

ware/ in 16. biß 20. Bataillons, als 3. de Normandie, 3. de Vaisseaux, 2. d'Anjou, 2. de la Marine, 1. de Rovezque, und 5. Irrländern bestunden/ gefolget/ worauf/ der Duc d'Villeroy seine Armee gemustert/ die Bagage zurück nach dem Cremonischen auf Lodi führen/ den 27. einen starcken Succurs nach Mantua/ selbige Guarnison zu verstärcken/ gehen/ und einige Dörffer im Cremonischen/ deren Bauren sich öffters mit denen Käyserl. Partheyen conjungiret/ abbrennen/ und etliche aufhencken lassen. Die Continuation dieser Materie, suche der geneigte Leser unter den bald folgenden September-Monat/ und zwar unter dem ersten Tag desselbigen.

Hier können wir uns nicht entbrechen einen Extract eines Briefes/ aus des Hn. General-Majors Cronhiorts Lager bey Jerisvisari/ den 23. Jul. 2ten August. geschrieben/ mitzutheilen/ welcher also lautet: Der Hr. General-Major Cronhiort ist schon einmal nach seiner Ankunfft hieher auf eine Parthey mit 1000. Pferden und 200. Dragonern ausgewesen/ einen Russischen Paß/ Pelyola genannt/ und 3. Meilen von hier gelegen/ zu attacquiren/ a[illegible]

w[illegible]

welchem Ort er den Feind gefunden/ so von 100. Bojarn/ 200. Serelizen/ und einigen 1000. Gemeinen bestanden : Wir lockten sie erstlich mit einer kleinen Parthey aus/ und hielten uns mittlerZeit bedecket ; als sie nun mit unsern Vor-Trouppen anfiengen zu chargiren / und die Unsrigen aufs flache Feld kamen/ giengen wir mit unserer gantzen Macht auf den Feind loß / welcher aber stracks die Flucht genommen/ die Bojarn und Strelizen begaben sich über Hals und Kopff nach dem Wald/ und die / welchen das Fliehen abgeschnitten wurde/ sind alle massacriret worden / absonderlich die/ so auf dem hohen Roggen auf dem Feld / sich zu salviren suchten/ welches die meisten thaten ; Es wurden auch nicht mehr als ein Capitian und 4. Strelizen zu Gefangenen genommen/ die man nur / um Kundschafft von ihnen zuerhalten/ perdonirte/ also berichten dieselbe/ daß der Czaar sich zwar noch in Novogrod befunden / wäre aber willens/ mit einer grossen Macht anderer Orten einzubrechen / als nemlich bey Ladoga/ hier bey Jerifvisari und bey Neukina/ um gantz Ingermannland zu ruiniren/ zu welchem Ende auch die Bauren wären

wären beordert / in grosser Menge zu folgen / als 7000. mit Sensen / die Saat damit abzumähen / 7000. solche gleich aus zudreschen und weg zu führen / noch 7000. so die Leute caputiren solten. Und daß der General Major dergestalt diese feindliche Parthey ruiniret / hat denen übrigen zu Pelgola einen solchen Schrecken eingejaget / daß diese eben auch den Wald gesuchet / der so dick ist / daß sie keiner wieder auffsuchen kan / doch hat der Hr. Gen. Major gleich zwey Partheyen / jede von 200. Pferdten / noch weiter in das Land hinein gesandt / zu vernehmen ob / noch mehrere von denen Feinden vorhanden wären / funden aber nicht mehr dann 160. Bewaffnete / welche alle niedergemacht worden; Wir brachten mit uns zu Beute über 100. Stuck Viehe / sammt 100. Stuck Schaafen und Ziegen. Der Herr Gen. Major bliebe die Nacht über in Pelgola; Den andern Tag wurde wieder eine Parthey von 200. Pferdten und 150. Dragonern ausgesandt / die auch keinen Menschen bey den Häusern gefunden / sondern nur einen Hauffen Viehe zuruck brachten. In gedachten Bel-oder Pelgola

hab

haben wir auch einen guten Vorrath an
Meel / Bier und Brandewein gefunden /
so alles denen Soldaten zur Beute gewor-
den. Bey unserem Abzug / als den 20.
dieses / zündeten wir den Hof an / damit
der Feind daselbst keinen Auffenthalt mehr
haben solle; Es ware aber dieses ein recht
schöner Bojren-Hof / weilen er mehr als
von 100. Gebäuen bestunde / und hatte
noch unter sich einen andern Hof / wo der
Feind ebenfalls Posto gefasset / woselb-
sten wir musten eine Brücke schlagen / ehe
wir dahin kommen konten. Der Schade /
so wir diesesmahl denen Russen gethan /
kan nicht mit zwey Tonnen Goldes re-
pariret werden. Sonsten wurde berichtet /
daß der General Rose in Warschau seine
Falckenier-Charge niedergeleget / und sel-
bige / gegen Erlegung 10000. Reichstha-
ler an den Königlichen Kammerherren
von Beuchling überlassen habe. Auf der
Ladogaischen See haben die Schweden
50. Russische Loddigen erbeutet: Und der
Peipscher Caper hat die in Allaskiwi ge-
wesene Russen attrapiret / und biß an das
Land verfolget / die aber nirgends sich ge-
halten / sondern ein schönes Magazin von
Bran-

Brandenwein und getrockenen Hechten denen Schweden zur Beute gelassen. So weit der August-Monat.

## Der
# Ersten Ab- oder Eintheilung
# Neunter Satz.

### Den neunten Jahrs-Monat-oder den September, nach denen darinnen geschehenen Kriegs- und andern ungewöhnlichen Begebenheiten fürstellend.

Etwas besser oben haben wir dem geneigten Leser Versprechung gethan/ von den jenigen Begebenheiten/ein Stuck/so sich in Italien/der Krigs-Actiones angebend/ nach der Ankunfft deß Marschalls de Villeroy ereignet/mitzutheilen/ solchemnach wollen wir diesen unsern ersten Monat-Tag September/ weilen die Kayserlichen einen nicht geringen Sieg daran erhalten/ darzu gewidmet/ in der Erzehlung aber uns auf des obig-erzehlte bezogen haben: Wie nun der gedachte Französische Marschall de

Villeroy den 30. Augusti mit seiner Armee ohnversehens den Fluß Oglio zu repassiren begunnte / also / daß die Cavallerie bey Radiano, ohnfern Urago, durch das Wasser gesetzet / und die daselbst gestandene Kayserliche Vorwacht von 100. Curassierern zurücke getrieben / so dann die Infanterie und Artollerie über die zu beyden Seiten gemachte Brücken passiret / um die Kayserlichen anzugreiffen / ehe die in der Nähe angekommene Regimenter Geschwind und Lotthringen à 5000. Mann bey denselben anlangten / so ware zwar der Kayserliche commandirende General Printz Eugenius von Savojen / so bald er Nachricht hiervon bekommen / in seinem Retrenchement stehen gelieben / hatte aber zuforderst den grossen Flecken Chiari im Brescianischen besetzet / und folgende gute Veranstattung gemachet / daß er ausserhalb dieses Ortes zur Rechten 30. Mann in eine Mühle unter einem Lieutenant / und lincker Hand auch so viel in eine grosse Cassine oder Mayerhof / und zwischen diesen beyden Posten ein wenig zurücke vor dem Wasser-Graben deß Orts / eine Bataillon vom Guttensteinischen Regiment

posti-

postiret. Eine andere aber / von etwan 200. Schritt weiter hinaus avancirte Mühl wurde gleichfalls von einer Guttensteinischen Bataillon besetzet / welche sich nicht verschantzet / sondern von 1000. commandirten Pferdten / von dem Dietrichsteinischen Dragoner-Regiment bedecket stunde: Der General Wachtmeister / Graf von Guttenstein aber / hatte Ordre / auf alle diese Posten genaue Obsicht zu haben. Rechter Hand / besser hinabwärts / wurden auch in 4. andere / gleich nach einander gelegene Cassinen oder Häuser / nebst einen Garten / woran der lincke Flügel der Kayserlichen gestossen / 2000. Mann von Herberstein und Kirchbaum gestellet.

Gegen 10. Uhr sahe man die feindliche Generalität / unter starcker Bedeckung / recognosciren reiten / als man aber mit einem Stuck unter sie Feuer gegeben / und einer und andere vom Pferd fiele / haben sie sich wieder zuruck gezogen. Der Obrist Graf von Thaun bekame hierauf Befehl / eine kleine Bruck von Stein abwerffen zu lassen / und als selbiger ein wenig weiter hinaus recognosciren geritten / traffe

traffe er vom Feind einen Irrländischen
Mußquetier an/ welcher sich im Gesträuch
verirret und ausgesagt hat / daß der
Feind in voller Bataillie stunde/ und die
Kayserliche anzugreiffen anmarchirte/
auch förderist auf die Cassinen und Häu-
ser loß zu gehen willens wäre/ wie er dann
auch biß um zwey Uhr nach und nach
avanciret hatte/ daß endlich die Kayserli-
che Feld-Wachten sich retiriren musten.
Um ungefähr halb 3. Uhr aber hat er mit
3. Brigaden/ als eine von Normandie,
eine von Auvergne, und eine von Anjou,
und die Helffte von Vaisseaux berührte
Häuser und Cassinen attacquiret/ so daß
die hinein postirte wenige Mannschafft/
nach tapfferer Gegenwehr/ sich letzlich in
guter Ordnung zuruck zu ziehen bezwun-
gen wurde/ allein er behielt gar kurtze
Possession/ indeme die Guttensteinische ein
wenig zuruck gestandene Bataillon/ und
der Obrist Graf von Thaun/ sammt den
Kirchbaumischen Obrist-Wachtmeister
Debaus mit der Nigrelisch-Herberstei-
nisch- und seiner Graf Thaunischen Gra-
nadier-Compagnie auf der lincken Hand.
Zur Rechten aber der Mannsfeldische
Obrist-



[illegible] mit einer Ba-
taillon / und der [illegible] Compagnie
dieses Regiments / [illegible] auf gedach-
te vom Feind occupirte Häuser [illegible] gien-
gen / daß alles darinnen [illegible] ge-
setzet / und niedergemacht [illegible] Nor-
mandische Fahnen erobert / [illegible] der
Feind in gröster Unordnung / mit [illegible]
lassung sehr vieler Todten von Gemeinen
und Officieren / so wohl von der [illegible]
als denen Cassinen / sich retiriren müssen.
Wiewol nun der Feind von ermeldten
Brigaden / welche / wie man vernimmet /
in 17. Bataillons bestanden / angesetzet /
und das von seiner völligen Infanterie
und gantzen Armee soustenirten lassen /
mithin von gedachten Bataillonen / als
dessen Trouppen / die Attacque mit gros-
ser Gewalt geschehen ist / so hat er jedoch
solchen Wiederstand gefunden / daß er
der meisten / ja ihren eigenen / durch in-
tercipirte Brief erlangten Berichten nach /
über 3000. Mann und 300. Officiers ver-
lohren / unter denen Gefangenen war ein
Brigadier / 2. Obristen / 14. Capitains
und 168. andere Officiers / so dann unter
den Todten M. de la Chassaigne Bri-

X

traffe er vom Feind einen Irrländischen
Mußquetier an/ welcher sich im Gebüsch
verirret und ausgesagt hat / daß der
Feind in voller Bataillie stunde/ und die
Kayserliche anzugreiffen annarchirte
auch förderist auf die Cassinen und Häu-
ser loß zu gehen willens wäre/ wie er dann
auch biß um zwey Uhr nach und nach
avanciret hatte/ daß endlich die Kayserli-
che Feld-Wachten sich retiriren musten.
Um ungefähr halb 3. Uhr aber hat er mit
3. Brigaden / als eine von Normandie,
eine von Auvergne, und eine von Anjou,
und die Helffte von Vaisseaux berühmte
Häuser und Cassinen attacquiret/ so daß
die hinein postirte wenige Mannschafft/
nach tapfferer Gegenwehr/ sich letzlich in
guter Ordnung zuruck zu ziehen bezwun-
gen wurde/ allein er behielt gar kurtze
Possession/ indeme die Guttensteinische ein
wenig zuruck gestandene Bataillon/ und
der Obrist Graf von Thaun/ sammt den
Kirchbaumischen Obrist-Wachtmeister
Debaus mit der Nigrelisch-Herberstei-
nisch- und seiner Graf Thaunischen Gre-
nadier-Compagnie auf der lincken Hand
zur Rechten aber der Mannsfeldische

Dieses



Obrist-Lieutenant Gonzales mit einer Ba-
taillon / und der Granadierer Compagnie
dieses Regimentes / dergestalt auf gedach-
te vom Feind occupirte Häuser loß gien-
gen / daß alles darinnen in Confusion ge-
setzet/ und niedergemachet/ auch vier Nor-
mandische Fahnen erobert / mithin der
Feind in gröster Unordnung / mit Hinter-
lassung sehr vieler Todten von Gemeinen
und Officieren / so wohl von der Mühl
als denen Cassinen/ sich retiriren müssen.
Wiewol nun der Feind von ermeldten
Brigaden/ welche/ wie man vernimmet/
in 17. Bataillons bestanden/ angesetzet/
und das von seiner völligen Infanterie
und gantzen Armee soustenirn lassen /
mithin von gedachten Bataillonen / als
besten Trouppen / die Attacque mit gros-
ser Gewalt geschehen ist / so hat er jedoch
solchen Wiederstand gefunden / daß er
der meisten / ja ihren eigenen / durch in-
tercipirte Brief erlangten Berichten nach/
über 3000. Mann und 300. Officiers ver-
lohren / unter denen Gefangenen war ein
Brigadier / 2. Obristen / 14. Capitains
und 168. andere Officiers / so dann unter
den Todten M. de la Chassaigne Briga-



dier

dier, Me. de Chatelus, und Me. de Bon-
de, reformirte Obristen / Mr. de Bar und
Mr. de Mannery, Obrist-Lieutenants /
der Major vom Regiment des Vaisseaux
und viel andere Officierer von den Regi-
mentern de Normandi, de Bourgogne,
des Vaisseaux, d'Anjou, d'Auverges &c.
gezehlet; Der Hertzog von Savoyen hat
keine Gefahr gescheuet / sondern die Troup-
pen selbst angeführet / also / daß auch sein
Pferd am Halß verwundet / und sein Rock
durchschossen worden / und / welches zu ver-
wundern / sind auf Kayserlichen Seiten
mehr nicht als 36. und darunter 2. Lieute-
nants getödtet / nemlich von Mansfeld 4.
Nigrelli 2. Herberstein 5. Guttenstein 12.
und Kirchbaum 13. und 81. blessiret wor-
den / als von Mansfeld 23. Nigrelli 3.
Herberstein 19. Guttenstein 19. Kirch-
baum 17. Hierauf haben sich die Frantzö-
sisch-Alliirte die gantze Nacht hindurch in
ziemlicher Confussion / auf anderthalb
Italische Meilen retiriret / die Kayserli-
chen aber blieben in Bereitschafft stehen /
weil sie Kundschafft bekamen / daß sie der
Feind nochmahls angreiffen wollte:
Weilen sich aber dieser gantz still hielte /
als



wurden [illegible] vom Kayser-
lichen [illegible] Obrist Lieutenant
de Marre, und von [illegible] der Baron
Spar commandiret / [illegible] Feind Ab-
bruch zu thun / welche [illegible] verschiedene
niedermachten / und [illegible] gefangen nah-
men. Um diese Zeit wurden [illegible]
am Comer-See wohlgelegenen [illegible]
Musso und Adonco in Kayserliche De-
votion gebracht worden / und zwar auf
solche Weise: Ein gewisser Doctor von
Musso, Cono genannt / gabe den An-
schlag hierzu / und erhielte einen Ingenieur
und etwas Volck / hiermit machte er sich
einen Anhang / und ermahnte die Untertha-
nen zu Ergreiffung der Kayserlichen Pro-
tection / unter Versprechung gewisser
Freyheiten / und fassete hierauf den 2. Sep-
tember mit ungefehr 50. Mann Posto in
Adonco, der Ingenieur aber reisete hierauf
zum Printz de Vaudemont, welcher ihm
320. Mann / nebst etlichen Officiers mit-
gabe / es bekamen aber die Comendanten im
Fort de Fuentes und zu Locco Nachricht
hiervon / und schickten 1200. Mann über
den Comer-See / ehe die Kayserliche an-
gelanget / welche sich also dieser Schlös-

als wurden folgenden Tages vom Kayser-
lichen rechten Flügel der Obrist Lieutenant
de Marre, und vom lincken der Baron
Spar commandiret / um dem Feind Ab-
bruch zu thun / welche auch verschiedene
niedermachten / und etliche gefangen nah-
men. Um diese Zeit wären fast die beyde
am Comer-See wohlgelegene Schlösser
Musso und Adonco in Kayserlichen De-
votion gebracht worden / und zwar auf
solche Weise: Ein gewisser Doctor von
Musso, Cono genannt / gabe den An-
schlag hierzu/und erhielte einen Ingenieur
und etwas Volck / hiermit machte er sich
einen Anhang/und ermahnte die Untertha-
nen zu Ergreiffung der Kayserlichen Pro-
tection / unter Versprechung gewisser
Freyheiten/ und faste hierauf den 2. Sep-
ember mit ungefehr 50. Mann Posto in
Adonco, der Ingenieur aber reiste hierauf
um Printz de Veudemont, welcher ihm
20. Mann / nebst etlichen Officiers mit-
abe/es bekamen aber die Comendanten im
ort de Fuentes und zu Locco Nachricht
ervon / und schickten 1200. Mann über
n Comer-See / ehe die Kayserliche an-
langet / welche sich also dieser Schlösse...

…r bemächtiget / und nebst denselben
…emeldten Doctors Behausung aus-
…ndert. Die Alliirte Spanisch-
…zösische Armee zoge sich immittelst
…mehrers zuruck nach Urago / allwo
… Haupt-Quartier nahm / zur lincken
…Fluß Oglio, und zur rechten Caster-
…habend / die Käyserlichen aber lager-
…ich alla Praterie (auf die Wiesen)
…Pont d' Oglio, und hatte zur lincken
…ri, zur rechten Polazuolo, beyde
… Canon-Schüsse voneinander / und
…stalt blieben sie lang gegeneinder lie-
… da in zwischen die Käyserliche Par-
…n / durch ihr stetiges Auslauffen /
… Feinden nicht geringen Schaden
…. Gedachten ersten Monats-Tag
…ember ist der Graf von Sintzendorff /
…erlicher Ambassadeur in Franckreich /
…Pariß ab- und wieder nacher Wienn
…et / ferner verwechselte zu Londen
… Johann Grauville / Graff von
… / das Leben mit dem Tod / und den
…ito findet man dessen ältern Herrn
…n / Carl Granville / Baron / Lands-
…, in seiner Schlaffkammer durch
… Pistohl-Schluß deß Lebens berau-
Den



Den 2. [illegible] Ih. Hochfürstl. Durchl. die Frau Marggräfin von Bayreuth / Sophia Louise, [illegible] zeitliche Leben beschliessen.

Den 3. ist auf dem zu [illegible] erfolgten engern Creiß-Tag [illegible] Directorial-Ambt die Relation [illegible] / wegen der Association auf [illegible] Convent vorkommen / abgestattet [illegible] den / und bliebe die völlige Einrichtung dieses Associations-Wercks biß auf weitere Communication und Ratification von denen übrigen Creisen / beruhen. Bey diesen hat der zu Stuttgard subsistirende Frantzösische Envoye Mons. de Chrege, nebst gewöhnlicher Contestation von seines Königs guter Freundschafft / sich einiger massen über die Verfassung und Campement der Trouppen / und daß das Commando darüber der Käyserliche Herr General-Lieutenant Marggraf von Baaden / haben solte / beschweret / und die hierunter führende Intention zu wissen verlanget / darauf die Stände geantwortet / daß solches bloß zu des Creises / und gemeiner Sicherheit angesehen / gleichwie Franckreich jenseits des Rheins auch [illegible]

Den 2. musten Ih. Hochfürstl. Durchl. die Frau Marggräfin von Beyreuth / Sophia Louise, dieses zeitliche Leben beschliessen.

Den 3. ist auf dem zu Heilbronn erfolgten engern Creiß-Tag durch selbiges Directorial-Ambt die Relation von dem / was wegen der Association auf vorgedachtem Convent vorkommen / abgestattet worden / und bliebe die völlige Einrichtung dieses Associations-Wercks biß auf weitere Communication und Ratification von denen übrigen Creisen / beruhen. Bey diesen hat der zu Stuttgard subsistirende Frantzösische Envoye Monſ. de Chrege, nebst gewöhnlicher Contestation von seines Königs guter Freundschafft / sich einiger massen über die Verfassung und Campement der Trouppen / und daß das Commando darüber der Käyserliche Herr General-Lieutenant Marggraf von Baaden / haben solte / beschweret / und die hierunter führende Intention zu wissen verlanget / darauf die Stände geantwortet / daß solches bloß zu des Creises / und gemeiner Sicherheit angesehen / gleichwie Franckreich jenseits des Rheins auch nach de

Belieben ihre Trouppen zusammen ziehe/ und avanciren lasse. Eben an diesem Tag verzehrte das Feuer zu Adrianopel in 13. Stunden 3000. Häuser / worunter neun Türckische und sechs Griechische Kirchen/ nebst 13. Juden-Schulen/ und des Ragusischen Gesandtens Logiament befindlich waren/ es kamen auch hierbey viele Menschen durch ein eingefallenes altes Gewölb/ wohin sie sich retiriret gehabt / um ihr Leben. Ferner fiele zu Benigheim im Würtenbergischen und selbiger Gegend ein starcker Wolcken-Bruch / so einige Menschen und Viehe getödtet / Gebäu und andere Höltze / wie auch in den Weingärten mit grossem Schrecken fiele Pfäle hinweg geflösset.

Den 5. giengen Ih. Käyserl. Majestät mit dero Hofstatt nach Ebersdorff / die Herbst-Ergötzlichkeiten daselbst gewöhnlicher massen zu geniessen / und haben / wegen reicher Weinlese/Se. Königliche Majestät in dero Favoriten ein Weinlesen angestellet/ welches verkleidete Damen und Cavalliers verrichtet/und ist nach Anstimmung ein musicalisch-Bäurischen Serenada dieser Tag in Freuden zugebracht worden.



..n. Diesen Tag langte zu Venedig ein neuer Frantzösischer Gesandter / Monf. de Chaumont an/dargegen verreiste der bisherige Monf. de la Haye, auf dessen Intercession der Senati die zu ewiger Gefängnis condemnirte Gräfin Vela auf freyen Fuß stellte / da sich immittelst noch immer einer Seits die Käyserliche andern Seits aber die Frantzösische und Spanis. Ministri die Republicq zu ihrer hohen Hn. Principalen Interesse zu vermögen/bemühet..

Sonsten wurden in gedachtem Venedig neue Gesandten an die auswärtige Cronen erwählet/ als nemlich Herr Joh. Franciscus Morosini nach Rom/ Herr Aloisius Pisani nach Wien/ Herr Mocenigo nach Franckreich / Herr Hieronymus Duodo nach Spanien/ Herr Giustiniani an statt des Herrn Soranzo, als Bailo an die Pforte. Der Herr Marinzano wurde Gouvernator in Dalmatien, daselbst sonder.. ich auf den Bosnischen Gräntzen zu Du.. ..ja und Bagualuca sich die Türcken wo.. verschantzten / sonsten aber von dara.. nichts zu berichten vorfiele. Gedachter.. dito ist der Duc d'Anjou von Madrid au.. gebrochen/um seiner zukünfftigen Gemal..

den. Diesen Tag langte zu Venedig ein neuer Frantzösischer Gesandter / Monſ. de Chaumont an/dargegen verreiste der bißherige Monſ. de la Haye, auf dessen Intercession der Senati die zu ewiger Gefängnis condemnirte Gräfin Vela auf freyen Fuß stellte / da sich immittelst noch immer einer Seits die Käyserliche andern Seits aber die Frantzösische und Spanis. Ministri die Republicq zu ihrer hohen Hn. Principalen Interesse zu vermögen/bemühet[illegible]n. Sonsten wurden in gedachtem Venedig neue Gesandten an die auswärtige Cronen erwählet/ als nemlich Herr Joh. Franciscus Morosini nach Rom/ Herr Aloisius Pisani nach Wien/ Herr Mocenigo nach Franckreich / Herr Hieronymus Duodo nach Spanien / Herr Giustiniani an statt des Herrn Soranzo, als Bailo an die Pforte. Der Herr Marinzano wurde Gouvernator in Dalmatien / daselbst sonderlich auf den Bosnischen Gräntzen zu Dubaja und Bagualuca sich die Türcken wohl verschantzten / sonsten aber von daraus nichts zu berichten vorfiele. Gedachtem ...to ist der Duc d' Anjou von Madrid aufgebrochen/um seiner zukünfftigen Gemal

lin biß Barcellona entgegen zugehen. Die
vornehmsten Personen/ so ihn begleiteten/
waren/ der Hertzog von Medina Sidonia,
Ober-Stallmeister/ der Graf von Bene-
vente, der Graf von S. Istevan, der Marq.
de Montalegre, der Hertzog von Sesa, der
Marq. von Valeto, der Hertzog von Ossu-
ne, und Don Gracia de Gusman, Cammer-
Herren/ der Marq. d' Alameda, der Graf
von Priego, der Patriarch von Indien/
Allmosen-Pfleger und Königlicher Beicht-
Vatter/ Don Antonio d'Ubilla, Staats-
Secretarius, Don Joachim de Morros,
Don Francisco Castejon, und Don Jean
Antonius von Zaratte, Monf. de la Roche,
Don Joh. Antonius de Montenegro, und
Joseph Desobremonte. Die Reise ist so
eingerichtet gewesen/ daß ermeldter Duc d'
Anjou, als postulirter König/ 25. Tage
unter Weegs blieben/ und den 16. dieses
zu Saragossa die Huldigung einnahmen/
mithin den letzten besagten Monats nach
Barcellona kommen/ und allda der Braut
erwarten wollen. Von Gesandten ist
niemand als der Frantzösische und Savoy-
ische mitgegangen. Der Cardinal Por-
tocarrero hatte indeß die Ober-Direction





er gantzen Regierung/ welches die vier
vornehmste zurückgebliebene Grandes der-
gestalt verdrossen/ daß sie zwar ihr Mißver-
gnügen darüber gezeiget/ sie aber deßwe-
gen auf Königl. Befehl aus Madrid auf
eine Zeitlang weichen müssen. Wie es
um diese Zeit/ auch etwas der und nach in
Polen dahergegangen/ wird nachfolgen-
des erklären: Es langten bey Sr. Majest.
dem König in Schweden/ zu Grubin im
Lager Polnisch- und Litthauische Deputir-
te an/ deren Anbringen in Bezeugung der
Republicq Leydwesen bestunde/ daß Lief-
land/ wiewol ohne ihre Einwilligung/
durch den Krieg bißhero beunruhiget wor-
den/ mit Bitte/ den Frieden ferner zu erhal-
ten/ Churland als ein Polnisches Lehen/ zu
verschonen/ und die Waffen nicht nach Lit-
thauen zu wenden/ &c. Die im Namen des
Königs vom Grafen Piper ertheilte Ant-
wort gienge dahin/ daß sein König mit de
Republicq Pohlen in guter Verständni
zu bleiben gemeinet/ doch Satisfaction u
mehrere Sicherheit von ihrem König ve
langte/ und könne der König in Schw
den nicht verdacht werden/ daß er sein
Feind auch in den Landen/ woraus ihm

...im biß Barcellona entgegen zugehe... Die
vornehmsten Personen / so ihn beglei...
waren / der Hertzog von Medina Sido...
Ober-Stallmeister / der Graf von Be...
vente, der Graf von S. Istevan, der Ma...
de Montalegre, der Hertzog von Sesa, d...
Marq. von Valeto, der Hertzog von Osso...
..., und Don Gracia de Gusman, Cammer...
...erren / der Marq. d' Alameda, der Graf
...n Priego, der Patriarch von Indien /
...mosen-Pfleger und Königlicher Beicht...
...er / Don Antonio d' Ubilla, Staats...
...arius, Don Joachim de Morros,
...ancisco Castejon, und Don Jean
...s von Zaratte, Mons. de la Roche,
Antonius de Montenegro, und
...sobremonte. Die Reise ist so
... gewesen / daß ermeldter Duc d'
...postulirter König / 25. Tage
...s blieben / und den 16. dieses
...sa die Huldigung einnahmen /
...letzten besagten Monats nach
...kommen / und allda der Braut
...ollen. Von Gesandten ist
...der Frantzösische und Savoy...
...ngen. Der Cardinal Por...
...e indeß die Ober-Direction
ler



der gantzen Regierung / welches die vier vornehmste zuruckgebliebene Grandes dergestalt verdrossen / daß sie zwar ihr Mißvergnügen darüber geäussert / sie aber deßwegen auf Königl. Befehl aus Madrid auf eine Zeitlang weichen müssen. Wie es um diese Zeit / auch etwas vor und nach in Polen dahergegangen / wird nachfolgendes erklären: Es langten bey Sr. Majest. dem König in Schweden / zu Grubin im Lager Polnisch- und Litthauische Deputirte an / deren Anbringen in Bezeugung der Republicq Leydwesen bestunde / daß Liefland / wiewol ohne ihre Einwilligung / durch den Krieg bißhero beunruhiget worden / mit Bitte / den Frieden ferner zu erhalten / Churland als ein Polnisches Lehen / zu verschonen / und die Waffen nicht nach Litthauen zu wenden / etc. Die im Namen des Königs vom Grafen Piper ertheilte Antwort gienge dahin / daß sein König mit der Republicq Pohlen in guter Verständnis zu bleiben gemeinet / doch Satisfaction und mehrere Sicherheit von ihrem König verlangte / und könne der König in Schweden nicht verdacht werden / daß er seinen Feind auch in den Landen / woraus ihm al-


ler

...schub an Vivres und Munition ge-
...wormit vornemlich auf Churland
...wurde) aufsuche/ und sich des Vor-
...n derselbe gehabt/auch ohne Nach-
...s Friedens bediene / absonderlich
...em Litthauischen Podberesky an-
.../ daß er nicht von allen Ständen
...n Groß-Hertzogthumbs abgeferti-
...den ; Es liessen über dieses Seine
...it denen frembden Ministris anzei-
...ß sie denselben eher nicht / biß nach
...er Compagne, Audienz verstat-
...den/ und blieben die Käyserliche/
...ische und Dänische in Reval / der
...ische aber zu Riga. Ferner wur-
...n 5. zu Stockholm 157. Sächsi-
...angene eingebracht/ worunter nur
...-Officier und 3. Frauen gewesen/
...hat man alsobald mit einer Com-
...on der Stadt-Wache nach einem
...o ausserhalb der Stadt gelegen/
...nd genannt / geleitet / woselbst sie
...nem grossen steinernen Hause ver-
...wurden. Demnach Ihro Käy-
...estät den Herzn Grafen von Mor-
...n Obrist-Hof-Marschallen aller-
...denominiret hatten / als wurde
Den



Den 7. dieses [illegible] seiner Function für-
gestellet; welcher dann / als Hatschier-
Hauptmann der Hrn. Graf Palffy succe-
diret; und diesem als Trabanten Haupt-
mann / der junge Graf von Harrach in
dieser Würde gefolget: Sonsten haben
allerhöchst-gedachte Ihro Käyserliche Ma-
jestät dem Hof-Kriegs-Rahts-Präsiden-
ten/ Fürsten von Fundi / zu seiner jährli-
chen Besoldung / wie imgleichen den Hof-
Cammer-Präsidenten / 20000. Gulden
ausgesetzet.

Den 8. eroberte in Italien der Käyserl.
Obriste de Guethem eines Piemontischen
Generals/ der sich Kranckheit wegen/ von
der Armee bringen lassen / Bagage/ dabey
7. Maulthier/ 2. Pferde / seinen Adjudan-
ten und etliche Gemeine: Damahls hat
auch der Spanische Dragoner-Haupt-
mann Columba auf der andern Seiten des
Oglioi mit einer Parthey von etlich un...
40. Pferden / eine feindliche von 50. ang...
troffen/ diese sogleich poussiret / davon ...
biß 6. samt einem Officier erleget / und ...
oder 4. Pferde überkommen / darauf h...
er weiters einer Convoy mit Proviant b...
gegnet/ diese aber nicht mit sich fortbring...

Den 7. dieses dieser seiner Function für-gestellet; welcher dann / als Hatschier-Hauptmann / der Herr Graf Palfy succediret; und diesen / als Trabanten Hauptmann / der junge Graf von Harrach in dieser Würde gefolget: Sonsten haben allerhöchst-gedachte Jhro Käyserliche Majestät dem Hof-Kriegs-Rahts-Præsidenden / Fürsten von Fundi / zu seiner jährlichen Besoldung / wie imgleichen den Hof-Cammer-Præsidenten / 20000. Gulden ausgesetzet.

Den 8. eroberte in Jtalien der Käyserl. Obriste de Guethem eines Piemontischen Generals / der sich Kranckheit wegen / von der Armee bringen lassen / Bagage / dabey 7. Maulthier / 2. Pferde / seinen Adjudanten und etliche Gemeine: Damahls hat auch der Spanische Dragoner-Hauptmann Columba auf der andern Seiten des Oglio / mit einer Parthey von etlich und 40. Pferden / eine feindliche von 50. angetroffen / diese sogleich pousiret / davon 5. biß 6. samt eiuem Officier erleget / und 3. oder 4. Pferde überkommen / darauf hat er weiters einer Convoy mit Proviant begegnet / diese aber nicht mit sich fortbring-

können/ weilen er zu schwach ware/ hinge-
gen von der Convoy 30. Mann zu Fuß nie-
dergemachet / und wiederum gegen 12.
Pferde/ samt vielem Gewehr / zur Beute
zuruck gebracht. Diesen Tag hielte der
Spanische Abgesandte / Marq. de Castel
Rodrigo zu Turin seinen öffentlichen und
prächtigen Einzug/ der Marq. de la Pierre,
und der Graf de Robbio, Ceremonien-
Meister/ hatten ihn zu S. Salvari, dahin er
sich begeben / in der Hertzogl. Leib-Caros-
se/und noch einer andern/unter Begleitung
der Schweitzer / und der Schloß-Garde
ab/ der Fürst von Carignon/ dessen Ge-
mahlin und andere vornehme Herren
schickten ihre Gutschen entgegen / welche
sich an der Zahl auf die etlich und dreyssig
belieffen. Gedachten dito wurde auf dem
Feld vor Wolffenbüttel / zu Vereidung
(Leistung der Treue) derselbigen Troup-
pen der Anfang gemachet / und liessen da-
bey Ihro Durchl. Durchl. in hoher Gegen-
wart öffentlich anzeigen/ nachdem dieselbi-
ge bey itziger Gestalt der Conjuncturen
nöthig ermessen/ ihre Defensions-Verfas-
sung zu verstärcken / und ihnen dabey äus-
serlich vorkommen / wie von einigen Ubel-
wol-



wollenden über dero Armatur allerhand
widrige Explicationes gemachet werden
wollen/ so funden sie sich veranlasset / dar-
gegen Zweyerley öffentlich declariren zu
lassen: (1.) Daß die Verstärckung ihrer
Armatur auf keinerley Weise zu jemands
Præjudiz, weniger Offension, angesehen /
sondern diesen in denen Reichs-Constitu-
tionen gegründeten heilsamen Haupt-
Zweck hätte / den so theuer erworbenen
Reichs-Frieden/ und die gemeine Securi-
tät in Teutschland / wie es die Gesetze des
Reichs von einem jeden getreuen Reichs-
Fürsten erforderten/ nachdrücklich bewah-
ren zu helffen; Insonderheit aber ihren ei-
genen Estaat gegen dero Bedräuungen
und gewaltthätige Proceduren zu defendi-
ren/ und sich bey ihren alten Rechten zu er-
halten. (2.) Daß dero Trouppen keiner
andern Puissanz oder Herrschafft in der
Welt verpflichtet / sondern einzig und al-
lein in Ihrer Durchl. Durchl. Devotion
stunden / und schlechter Dings von dero
Ordres dependiren. Mit welcher Verei-
dung für die Stadt Braunschweig weiter
continuiret/ und demnächst auf dem Lan-
de bey der Cavallerie und denen

wollenden über dero Armatur allerhand widrige Explicationes gemachet werden wollen/ so funden sie sich veranlasset/ dargegen Zweyerley öffentlich declariren zu lassen: (1.) Daß die Verstärckung ihrer Armatur auf keinerley Weise zu jemands Præjudiz, weniger Offension, angesehen/ sondern diesen in denen Reichs-Constitutionen gegründeten heilsamen Haupt-Zweck hätte/ den so theuer erworbenen Reichs-Frieden/ und die gemeine Securität in Teutschland/ wie es die Gesetze des Reichs von einem jeden getreuen Reichs-Fürsten erforderten/ nachdrücklich bewahren zu helffen; Insonderheit aber ihren eigenen Estaat gegen dero Bedräuungen und gewaltthätige Proceduren zu defendiren/ und sich bey ihren alten Rechten zu erhalten. (2.) Daß dero Trouppen keiner andern Puissanz oder Herrschafft in der Welt verpflichtet/ sondern eintzig und allein in Ihrer Durchl. Durchl. Devotion stunden/ und schlechter Dings vor dero Ordres dependiren. Mit welcher Vereidung für die Stadt Braunschweig weiter continuiret/ und demnächst auf dem Lande bey der Cavallerie und denen Dra-

gonern gleicher Gestalt verfahren wird.
Den 9. hatte die oben weitläuffig-angezogene grosse Englische Gesandtschafft an dem Durchläuchtigen Hannoverischen Hof ihre solenne Abschieds-Audienz gehabt / und ist am 10. dito von Hannover aufgebrochen / und nach Holland wieder zuruck gekehret. Was sich sonsten für Sachen zur See an diesem Tag / und etwas vorher auch/nach der Hand/ zugetragen / wird der geneigte Leser aus diesem zu ersehen haben/welches aus Spanien/wiewol eine gute Zeit nach Verfliessung dieses September-Monats/geschrieben wurde: Indeme unser Herr/ Philippus V. am meisten beschäfftiget ware/ seine künfftige Ehe-Gemahlin zu empfangen / nahme die Furcht doch stets darbey/ wegen der aus West-Indien erwartenden Silber-Flotte/ welche über 20. Millionen bringen solte / sehr zu / weil man keine eigentliche Nachricht davon / im Gegentheil aber vernahm/ daß die Engell-und Holländischen Flotten unterm Admiral Roock durch den Canal nach der Spanischen See ausgelauffen wären/ohne daß man ihr eigentliches Absehen penetriren kunnte / als die-



deselbige im Gesicht der Spanischen Küsten vorbey gesegelt / so liesse der Graf d'Etrees seine Schiffe hinter den Puntaten zu Cadix bringen / und erwartete den Admiral Chateaurenaut, welcher / als er die Nachricht von der Englischen Flotten erhalten / seiner Ordre gemäß / ohne Verzug / und zwar den 9. dieses September-Monats mit 16. Kriegs-Schiffen/ 6. Fregatten und etlichen andern Fahr-Zeugen nach den Portugallischen Küsten gienge / und von dar den 28. Octob. auf der Rhede von Cadix anlangte / ein paar Tag hernach seegelte der Graf d'Etrees mit 12. Schiffen nach Neapolis / mit einigem Spanischen Volck / dem Vice-Re daselbst zu Hülff / zu Versicherung der Enge bey Gibraltar / als der Strassen in das Mittelländische Meer und nacher Italien / kreutzten einige Spanische und Frantzösische Schiffe nebst 12. Galeern daherum / weil aber die Englischen Flotten ihren Lauff vorbey nahmen / so schickte man Advis-Jagden nach Vera-Crux und Porto bello, mit Ordre / wie verlautet / das Silber von denen Gallionen auf die Frantzös. Kriegs-Schiffe des Mons. C

dieselbige im Gesicht der Spanischen Kü-
sten vorbey geseegelt / so liesse der Graf d'
Etrees seine Schiffe hinter die Puntaten zu
Cadix bringen / und erwartete den Admi-
ral Chateaurenaut, welcher / so bald er die
Nachricht von der Englischen Flotten er-
halten / seiner Ordre gemäß / ohne Ver-
zug / und zwar den 9. dieses September-
Monats mit 16. Kriegs-Schiffen / 6. Fre-
gatten und etlichen andern Fahr-Zeugen
nach den Portugallischen Küsten gienge /
und von dar den 28. Octob. auf der Rhe-
de von Cadix anlangte / ein paar Tag her-
nach seegelte der Graf d'Etrees mit 12.
Schiffen nach Neapolis / mit einigem
Spanischen Volck / dem Vice-Re daselbst
zu Hülff / zu Versicherung der Enge bey
Gibraltar / als der Strassen in das Mit-
telländische Meer und nacher Italien /
kreuzten einige Spanische und Frantzösi-
sche Schiffe nebst 12. Galeern daherum /
weil aber die Englischen Flotten ihren
Lauff vorbey nahmen / so schickte man
Advis-Jagden nach Vera-Crux und Por-
to bello, mit Ordre / wie verlautet / das
Silber von denen Gallionen auf die Fran-
tzös. Kriegs-Schiffe des Mons. Coetle

gon, der sie convoyret / zu bringen / welches gleichwol als eine gantz unbewöhnliche Sache / und die ohne der dabey interessirten Einwilligung sich nicht thun lassen will/ viel Difficultäten nach sich ziehen würde; Hierauf seegelte den 21. und 22. November der Admiral Chatearenaut mit 25. Kriegs-Schiffen / 6. Branders / und 3. Advis-Jagden auch fort / und ländete den 5. Decemb. auf der Insul Modera (ist die vornehmste unter denen Insulis fortunatis) an/ begab sich/ nach gehabter Unterredung/ mit selbigem Gouverneur weiter in die See/ und der Silber-Flotte entgegen / von welcher inzwischen noch nichts Zuverlässiges eingelanget. So weit gedachtes Schreiben.

Den 10. kehrten Seine Käyserl. Majestät von Ebersdorff wieder nacher Wien/ und wohnten folgenden Tages dem jährlichen Danck-Fest/ wegen des im Jahr 1683. den 12. September geschehenen glücklichen Entsatzes dieser Stadt von der Türckischen Belagerung bey/ welche Freude durch den kurtz vorhero aus Italien angelangten General-Adjutanten/ Graf von Breiner / so die Zeitung von der den 1. Septem-



Septemb. wider die Frantzosen erhaltenen Victori bey Chiari [illegible] / vermehret wurde.

Oben haben wir gemeldet / daß der Spanische Abgesandte zu Turin seinen solennen Einzug gehalten; [illegible] noch hinzu/ daß er noch [illegible] und beyde folgende Tage die [illegible] Ihro Königl. Hoheiten der [illegible] und der regierenden Hertzogin/ denen [illegible] voyschen Printzen und Princessinnen [illegible] dem Fürsten von Carignon gegeben/ gleich bey seiner Ankunfft der Durchläuchtigen Braut ein schön Cabinet mit Edelgesteinen/ und folgenden Tag ein Kästgen mit Chocolate-Geschirr von Gold / und Sinesisch Porcelain/ künstlich mit Gold beschlagen/ verehret hatte.

Den 10. überlieffert er der Princessin das Königl. Braut-Geschenck 20000. Pistolen werth. Diesen Tag hat man zu Mayland auf dem Dom-Platz 3. Strassen-Rauber und Mörder mit glühenden Zangen gepfetzet / und darnach gehencket/ unter welchen auch derjenige gewesen/ so den Ritter von Lucci, Garde-Lieutenant des Hertzogs von Savoyen erschossen

Septemb. wider die Frantzosen erhaltenen Victori bey Chiari brachte / vermehret wurde.

Oben haben wir gemeldet / daß der Spanische Abgesandte zu Turin seinen solennen Einzug gehalten / jetzt fügen wir noch hinzu / daß er noch selbigen Abend / und beyde folgende Täge die Visiten / bey Ihro Königl. Hoheiten der Verwittibten / und der regierenden Hertzogin / denen Savoyschen Printzen und Princessinnen / und dem Fürsten von Corignon gegeben / auch gleich bey seiner Ankunfft der Durchläuchtigen Braut ein schön Cabinet mit Edelgesteinen / und folgenden Tag ein Küstgen mit Chocolate-Geschirr von Gold / und Sinesisch Porcelain / künstlich mit Gold beschlagen / verehret hatte.

Den 10. überlieffert er der Princessin das Königl. Braut-Geschenck 20000. Pistolen werth. Diesen Tag hat man zu Mayland auf dem Dom-Platz 3. Strassen-Rauber und Mörder mit glühenden Zangen gepfetzet / und darnach gehencket / unter welchen auch derjenige gewesen / so den Ritter von Lucci, Garde-Lieutenant des Hertzogs von Savoyen erschossen / den

ma[illegible]

man dreymalen gepfetzet/ die rechte Hand abgehauen / geviertheilet / den Kopff und ein Viertheil an dem Ort/ wo er die That verrichtet/ aufgesteckt / und gehencket hat.

Eben diesen Tag wurde zu Liebau / wie auch in allen Schwedischen Landen / wegen der bey Riga erhaltenen Victorie ein Danck-Fest celebriret.

Den 11. geschahe die Spanisch-Savoyische Verlöbnus/ da der Fürst von Carignon die Princessin/ im Namen des Königs trauete/ und sie darauf die Gratulations-Complimenten empfieng/ unter andern auch vom Grafen d' Alex, Capitain von Guarde, den Hertzog / ihr Herr Vatter/ deßwegen aus der Compagne abgeschicket/ und zugleich durch ihn eine kostbare Schnur Perlen / und einen schönen Schmuck von Diamanten und Schmaragden verehren lassen. Die verwittibte Hertzogin (Madame Royale) beschenckte sie mit des Königs in Spanien Pourtrait, besetzet mit 6. grossen Diamanten/ und die Frau Mutter/ die regierende Hertzogin / mit einem köstlichen Geschmuck von farbigten Edelgesteinen. Der Spanische Gesandte verehrte auch seine fünff schöne



re kostbare Gutschen unterschiedlichen Herren/ die erste dem Vice-Re von Neapolis/ die andere dem Admiral [illegible]/ die dritte dem General der Galeeren von Neapoli/ die vierdte dem Spanischen Envoye, und die fünffte dem Grafen Tessé. Folgenden Tages/ als

Den 12. gienge die Abreise [illegible] unter Lösung der Stücke und Begleitung Ihr. Königl. Hoheiten und übrigen Prin[illegible]innen / und vielen vornehmen Herren und Damen auf Nizza, allwo 20. Galeeren von Franckreich/ Neapolis und Sicilien auf sie gewartet/ die regierende Frau Hertzogin und ihre Frau Groß-Mutter/ Madame Royal giengen nur biß nach Cori[illegible] mit/ da es an ein betrübtes Scheiden kam/ also/ daß man die Princessin mit einer kleinen Gewalt von ihrer Fr. Mutter Hals abziehen muste/ und in die Gutsche setzete/ da sie gantz ohnmächtig wurde/ endlich aber sich wieder erhohlte/ und die Reise fortsetzte; Zu Nizza ist sie vom Päbstl. Legato Cardin-Archinto, Namens Seiner Heiligkeit/ des Pabstes / complimentiret und gesegnet worden / den sie mit einem Jubel von 5000. Reichsthl. werth [illegible]

man dreymalen geprfetzet/ die rech... abgehauen / geviertheilet / den K... ein Viertheil an dem Ort/ wo er d... verrichtet/ aufgesteckt / und gehencket. Eben diesen Tag wurde zu Liebau / ... auch in allen Schwedischen Landen/ ... gen der bey Riga erhaltenen Victorie ... Danck-Fest celebriret.

Den 11. geschahe die Spanisch-Sa... voyische Verlöbnus/ da der Fürst von Ca... rignan die Princeßin/ im Namen des Kö... nigs trauete/ und sie darauf die Gratula... tions-Complimenten empfieng/ unter an... dern auch vom Grafen d' Alex, Capitain von Guarde, den Hertzog / ihr Herr Va... ter/ deßwegen aus der Compagne abge... schicket/ und zugleich durch ihn eine kostba... re Schnur Perlen / und einen schönen Schmuck von Diamanten und Schma... ragden verehren lassen. Die verwittibte Hertzogin (Madame Royale) beschenckte sie mit des Königs in Spanien Pourtrait, besetzet mit 6. grossen Diamanten/ und die Frau Mutter/ die regierende Hertzogin/ mit einem köstlichen Geschmuck von far... bigten Edelgesteinen. Der Spanische Gesandte verehrte auch seine fünff schö... ne



ne kostbare Gutschen unterschiedlichen Herren/ die erste dem Vice-Re von Neapolis/ die andere dem Cardinal Homodei/ die dritte dem General derer Galeern von Neapoli/ die vierdte dem Spanischen Envoye, und die fünffte dem Grafen Seso. Folgenden Tages/ als

Den 12. gienge die Abreiß vor sich/ unter Lösung der Stücke und Begleitung Jh. Königl. Hoheiten und übrigen Princeßinnen / und vielen vornehmen Herren und Damen auf Nizza , allwo 20. Galeeren von Franckreich / Neapolis und Sicilien auf sie gewartet/ die regierende Frau Hertzogin und ihre Frau Groß-Mutter/ Madame Royal giengen nur biß nach Cori mit/ da es an ein betrübtes Scheiden kam/ also/ daß man die Princeßin mit einer kleinen Gewalt von ihrer Fr. Mutter Hals abziehen muste/ und in die Gutsche setzte/ da sie gantz ohnmächtig wurde/ endlich aber sich wieder erhohlte/ und die Reise fortsetzte: Zu Nizza ist sie vom Päbstl. Legato Cardin-Archinto, Namens Seiner Heiligkeit/ des Pabstes / complimentiret und geseegnet worden / den sie mit einem Jubel von 5000. Reichsthl. werth regaliret/

wiewol einige wollen / er sey selbst nicht in die Stadt kommen / sondern in der Vorstadt in einem Kloster geblieben / und habe das Compliment durch seinen Vettern ablegen / auch zugleich eine Entschuldigung machen lassen / daß er eilends zurück kehren müsse / und deßwegen nicht selbst aufwarten könne. Wir wollen hier ein wenig in dieser Erzehlung fortfahren / ob es sich schon etwas weiter erstrecket / als dieses unser vorhabendes Monat gehet. Sie / die neue Vermählte / ist nemlich den 27. dito allhier zu Schiff gangen / und den 6. October zu Toulon angelanget / weil sie aber unter Weeges auf denen Küsten von Antibes See-Gefahr ausgestanden / indeme ihre Galeere gegen einen Felsen gestossen / und bald zerscheitert wäre / sie auch über dieses See-krank worden / so hat sie bey dem Allerchristlichsten König erhalten / daß sie ihre Reise durch Franckreich zu Land fortsetzen möge / ist auch an alle Intendanten in Provenze, Languedoc und Reussillon Befehl ergangen / zu ihrem benöthigten Empfang alle benöthigte Anstalt zu machen / um sie aller Orten aufs prächtigste zu empfangen / und aufs herr-

lichste

ste zu tractiren/ so auch geschehen/ doch
sie von Toulon noch zu Wasser mit des
rafen von Lemos Escadre der Neapo-
anischen Galeen den 12. dito nach Mar-
ille abgefahren/ und folgenden Tages
ücklich daselbst/ unter Einhohlung der
rnehmsten Herren/ Lösung der Stücke/
d andern vielen Ehren-Bezeugungen/
gelanget/ von dar sie den 22. zu Land
nge/ und bestunde ihr Troin, welchen
onf. de Bret veranstaltete/ in 30. Chai-
Royandes, 12. Senfften/ 80. Pfer-
/ 60. Maulthieren und 15. Wägen/
rmit sie ihre Reiß über Aix, Arees,
ntpellier, Norbonne &c. auf Barcel-
a fortgesetzet/ von deren Ankunfft wir
en ein mehrers melden werden. Hat also
e junge Princessin von der Abreiß/ den
zog/ ihren Hr. Vatter nit wieder zu sehē
mmen. Dañ nachdem die Alliirte Armee
mpiret/ und seine Trouppen/ welche
rentheils sehr elendig zugerichtet wa-
/ wieder nach Haus gegangen/ so ist
ger den 17. Novemb. gleichfalls per
a nach Turin zuruck gekehret. Aber
der auf unsere Tag-Ordnung zu kom-
/ so ware gedachten 12. Septemb. die

Schw-

Schwedische Armee zwischen Grubin und Liebau in Churland angelanget / und bevestigten den Hafen an diesem letzern Ort/ blieben auch einige Zeit hier stehen / ohne gegen Preussen oder Pohlen Feindseeligkeiten zu verüben : Es suchten gleichwol die Moscowitter durch eine Diversion die Schweden aus Churland zuruck zu ziehen/ indeme sie auf den Liefländischen Gräntzen sich mit 20000. Mnnn verstärcket/ im Land daselbst jämmerlich gehauset/ und grosse Furcht verursachet / hierauf am 15. (5.) Septembr. die Schwedische beyde Vor-Posten Rappin und Ranck mit grosser Furie angefallen/ bey dem ersten nach starcker Gegenwehr und grossem Verlust durchgedrungen / bey dem andern aber durch den General Major Schlippenbach und Graf de la Guarde in die Flucht getrieben/ also/ daß derselben an beyden Orten über 4000. Mann auf dem Platz geblieben / viele Fahnen / Waffen und Bagage erobert worden/ wobey jedoch die Schweden am ersten Ort bey 300. Mann / nebst verschiedenen Officiers eingebüsset ; Weil nun die Moscowitter sich hierauf vernehmen lassen/ daß sie stärcker wieder kommen wol-

Schwedische Armee zwischen S...
Liebau in Churland angelanget/ ...
besetzen den Hafen an diesem Lage...
blieben auch einige Zeit hier stehen/ ...
gegen Preussen oder Pohlen ...
keiten zu verüben: Es suchten ...
die Moscowitter durch eine Diversion ...
Schweden aus Churland zuruck zu ...
indeme sie auf den Liefländischen ...
sich mit 20000. Mann verstärcket/ und ...
daselbst jämmerlich gehauset/ und ...
Furcht verursachet / hierauf am 16. ...
Septembr. die Schwedische beyde ...
Posten Rappin und Ranck mit grosser
Furie angefallen/ bey dem ersten nach starcker Gegenwehr und grossem Verlust durchgedrungen / bey dem andern aber durch den General Major Schlippenbach und Graf de la Guarde in die Flucht getrieben/ also/ daß derselben an beyden Orten über 4000. Mann auf dem Platz geblieben / viele Fahnen / Waffen und Bagage erobert worden/ wobey jedoch die Schweden am ersten Ort bey 300. Mann / nebst verschiedenen Officiers eingebüsset; Weil nun die Moscowitter sich hierauf vernehmen lassen/ daß sie stärcker wieder kommen wol-



wolten/ so sind aus dem Lager von Grubin 4000. Mann / und aus Liefland auch so viel/ nach Dörpt/ zu Verstärckung deß daselbstigen unter dem General Welling stehenden Corpo, abgeschicket worden. Mehr gemeldtem dito um Mitternacht / nachdem es den Tag vorhero aus dem Sud-West starck gestürmet / hat man in Hamburg ein unvermuthetes hohes Wasser gehabt / welches hin und wieder / sonderlich an denen in Kellern und niedrigen Pack-Räumen ligenden Waaren grossen Schaden gethan / indem solches fast einen jeden im Schlaff übereilet / auch sind etliche Teiche eingebrochen / viel Viehe ertruncken / und auf der Elbe einige Holtz-Flösse zerrissen / daß das Holtz hin und her getrieben. Die Bäume und Obst-Früchte sind nicht weniger dermassen von dem Wind geschüttelt und beweget worden / daß derselben Schade auch nicht geringe war/ sonderlich da der liebe GOtt ein geseegnetes fruchtbares Jahr dieser Gegend allenthalben hat sehen lassen. Uber dieses ist zu Rüremond im Heu-Magazin ein Feuer entstanden/ welches/ ob man gleich alle mögliche Gegenwehr angewendet / gros-

grossen Schaden gethan; man glaubte / daß selbiges daher entstanden seye / weil es bey der Einführung noch etwas warm gewesen / und so hart aufeinander getretten worden ist: Selbiges hat in die zwey Tage gewähret / ehe es völlig verbrannt / in welcher Zeit die gantze Guarnison / zu Pferd und zu Fuß / mit den vor dieser Stadt stehenden Campement, so wol bey Tag als bey Nacht / im Gewehr gestanden.

Den 13. brachte in Italien der Käyserliche Obriste / Herr Graf von Leiningen / 40. Pferde / 5. Maulthiere / und 2. Wägen mit Wein und andern Victualien ein / so er denen Frantzosen abgenommen. Wie es um diese Zeit in Engelland und mit denen grossen Kriegs-Flotten beschaffen gewesen / zeiget nachfolgendes Schreiben: Hier zu Land sind die Sorgen für das gemeine Beste nicht gering / unser Krieges-Staat ist auf 80000. M. angesetzet / als auf 40000. Land-Militz / darunter 7000. Reuter und Dragoner / und 40000. Matrasen. Zu deren Unterhaltung und übrigen Kriegs-Unkosten verwilligten sie (die Engelländische Parlaments und andere Gemeinen) die Subsidien mit grossem Eifer und

grossen Schaden gethan; man ...
daß selbiges daher entstanden seye ...
es bey der Einführung noch etwas ...
gewesen / und so hart aufeinander ge...
ten worden ist: Selbiges hat in die ...
Tage gewähret / ehe es völlig verbrann...
in welcher Zeit die gantze Garnison ...
Pferd und zu Fuß/mit den vor dieser Stadt
stehenden Campement, so wol bey Tag
als bey Nacht / im Gewehr gestanden.

Den 13. brachte in Italien der Kay-
serliche Obriste/Herr Graf von Leiningen
40. Pferde/ 5. Maulthiere / und 2. Wa-
gen mit Wein und andern Victualien ein/
so er denen Frantzosen abgenommen. Wie
es um diese Zeit in Engelland und mit de-
nen grossen Kriegs-Flotten beschaffen ge-
wesen / zeiget nachfolgendes Schreiben:
Hier zu Land sind die Sorgen für das ge-
meine Beste nicht gering / unser Krieges-
Staat ist auf 80000. M. angesetzet/als auf
40000. Land-Militz/ darunter 7000. Reu-
ter und Dragoner/ und 40000. Matrosen.
Zu deren Unterhaltung und übrigen
Kriegs-Unkosten verwilligten sie (die En-
gelländische Parlaments und andere Ge-
meinen) die Subsidien mit grossem Eyfer
und



und Willfährigkeit. Diesemnach ernann-
ten Se. Königl. Majestät den Grafen von
Pembrock/ zum Groß-Admiral von En-
gelland/welcher künfftigen Frühling (nem-
lich An. 1702.) die rothe Flagge führen
wird / hat zum Vice-Admiral den Herrn
Aylmer. Die blaue Flagge commendir-
te der Ritter Roock/ sein Vice-Admiral ist
der Marq. von Cannarthan: Die weisse
Flagge der Ritter Schowel / Vice-Admi-
ral ist der Ritter Mitchel. Die drey Con-
tre-Admirals sind Monf. Bembou, Monf.
Fairborn, und der Ritter Münden. Der
Hertzog von Ormund ist General über die
15000. Mann regulirter Militz / so auf die
Flotte kommt. Hierauf ergienge Befehl/
ungesäumet die Flotte auszurüsten / und
ligen schon viele Kriegs-Schiffe zu Spi-
thead und in denen Duynsen fertig / deren
13. dem Admiral Bembou nachgeschicket
werden / davon dienet zur Nachricht / als
den 31. Aug. der Admiral Roock mit der
combinirten Engel- und Holländischen
Flotte von 60. Kriegs-Schiffen / vielen
Branders und andern Schiffen mit ver-
schlossener Königlichen Ordre/ und zugleich
der Admiral Bembou mit seiner nach

West-Indien destinirten Escadre abgeseegelt / und den 13. Septembr. die Höhe von Capofinis Terræ (ist das Vor-Gebürg in Galicien im Königreich Spanien) erreichet / und grosse Furcht in Spanien und Portugall verursachet / daselbst die Ordre eröffnet / und deren zu Folge 25. Englische und 15. Holländische unter gedachtem Hn. Bembou nach America fortgeseegelt / welchen der Contre-Admiral Münden mit 10. Schiffen biß auf die Canarische Insul Madera begleitet / ist darauf der Admiral Roock mit den übrigen Schiffen in 40. starck zurück gekehret / und den 3. October in Duyns wieder angelanget / um mit Zuziehung 22. Holländischen Schiffen die Küsten von Engell- und Holland zu bewahren / es folgte der Dänische Admiral Güldenlöw dieser Flotte / verfehlte aber dieselbe / und kam wieder zuruck. Mons. Bembou setzte also seinen Weeg fort / und langte Anfangs Novembris in den Coribischen Insuln glücklich an / und seegelte ferner nacher Jamaica, weil er nun drey verschlossene Königliche Ordres bekommen / so muthmasset man nur von seiner Instruction, daß es auf die Silber-Flotte angesehen /

hen/ und die Gouverneurs in West-In-
en von dem Interesse der jetzigen Spa-
schen Regierung abzuziehen ; mit diesen
ird sich der Vice-Admiral Wheston/
elcher aus Irrland die dahin destinirte
rouppen mit 8. biß 10. Kriegs-Schiffen
erbringet / conjugiren/ und also eine
otte in 60. Seegel starck zusamm brin-
n; Weil nun über dieses durch erfolgte
ereinigung der beyden Ost-Indiani-
en Compagnien die innerliche Einig-
t so viel mehr bevestiget worden/so ware
guter Erfolg um so viel desto eher zu er-
rten. So weit dieses Schreiben.

Den 14. als am Creutz-Erhöhungs-
/ sind von Ihro Majestät/der Römi-
n Käyserin / nachfolgende vornehme
men in diesen hohen Orden aufgenom-
worden; Als nemlich : Maria Ca-
ia / Gräfin von Salburg / gebohrne
fin von Salburg: Maria Josepha/
fin von Sternberg / gebohrne Gräfin
Trautmannsdorff: Charlotta/ Grä-
Blankoffskin / gebohrne Gräfin von
oschin: Maria Catharina / Gräfin
Rindsmaul / gebohrne von Neudeck:
a/ Hertzogin von Radzevil / Groß-

Cantzlerin von Litthauen / gebohrne Für-
sten von Sangusti: Charlotta Elisabeth/
Fräuer von Klenck: Maria Helena/Frey-
in von Watmannstorff / gebohrne Gräfin
von Lamberg: Victoria, Gräfin von No-
stitz/ gebohrne Freyin von Lissau: Maria
Francisca / Freyin von Sickin / gebohrne
Freyin von Cassanet: Ernestina/ Gräfin
Kevenhillerin / gebohrne Gräfin von Ro-
senberg: Sophia Barbara / Gräfin von
Rantzau / gebohrne Tochter zu Eltz: Ur-
sula Barbara Francisca/Gräfin von Ber-
thold/ gebohrne Gräfin Sbirbin: Maria
Theresia Graf Zitschin / gebohrne Gräfin
Erdödin: Anna Maria/ Gräfin von Met-
ternich / gebohrne von Kracht: Maria-
na / Gräfin Trucksessin / gebohrne von
Schellenberg: Francisca/ Gräfin Kins-
kin / gebohrne Gräfin von Berka: Adel-
heit/ Grafin von Dering/ gebohrne Mar-
chesin von Canossa: Maria Camilla Ben-
tivogli / geborne Gräfin von Caprara.
Esther Isabella / Gräfin Bergtoldin / ge-
bohrne Grafin von Braschma. Maria
Catharina / Freyin von Beschowitz / ge-
bohrne Gräfin von Caraffa / Maria Re-
becca/ Gräfin von Ugard / gebohrne Grä-
fin

fin von Bubna. Maria Eleonora / Gräfin von Zinzendorff / gebohrne Gräfin von Altheim. Maria Claudia / Gräfin von Marzin / gebohrne Gräfin von Altheim. Mariana / Freyin von Bodman / geborne Gräfin von Blöttenberg. Eleonora / Gräfin von Callaurath / gebohrne Gräfin von Jároschin. Maria Ursula / Gräfin von Welsperg / gebohrne Gräfin von Spauer. Maria Francisca / Gräfin von Kupffstein / geborne Gräfin von Collonitsch. Maria Theresia / Gräfin von Trautmannsdorff / gebohrne Gräfin von Baar. Barbara / Gräfin von Rechlewitschin / gebohrne Gräfin Coharin. Lucilla, Marchesa degli Obizza, geborhne Gräfin Sessin. Maria Eleonora / Gräfin von Trautmannsdorff / gebohrne Gräfin von Kaunitz. Maria Anthonia / Gräfin von Weltz / gebohrne Gräfin von Conzin. Fräule Maria Susanna / Gräfin von Serau. Elisabetha Philippina / Gräfin Buquoy / gebohrne Gräfin Palfin. Maria Charlotta / Gräfin de Four. Maria Francisca / Fräule Gräfin von Rottal. Mariana / Gräfin von Salm. Susanna Catharina / Gräfin von Saffgotsch / gebohrne Gräfin Nowackh.

wackh. Oben unter dem 12. dieses haben wir etwas von einer durch die Schweden/ den 15. dito erhaltenen Victorie und doch zugleich eines Theils unglücklichen Rencontre, welche etliche unter den 14. setzen/ und nachfolgenden Bericht davon abstatten:

Den 14.(4.) haben die Russen/ in 20000. Mann starck/ der Schweden beyde Vor-Posten Rappin und Runcke an den Russischen Gräntzen angefallen / und jede mit 10000. Mann attacquiret ; Die Erste bey Rappin haben die Schweden zwar dapffer defendiret/ und hat die Attacque von Morgens frühe / biß Nachmittag um zwey Uhr gewähret / weilen aber die Russen sich immer verstärcket/ und nur an Cavallerie bey 8000. starck waren/ so giengen sie furieus auf die Schweden loß/ und umringeten sie in einen Huy/ dahero sie sich retiriren musten/ und wurden die meisten von ihnen niedergemachet. Die andere Attacque bey Raucke aber / welche ebenfalls mit 10000. Mann geschahe / gelunge denen Russen nicht / dann die Schweden Kundschafft im Lager davon erhielten/ und ihnen 1800. Mann in allem entgegen ru-

cken liessen. Die Russen erzeigten sich ziemlich standhafftig / und wolten die Schweden wenig æstimiren / nachdeme diese aber noch zwey Canons aus ihrem Lager bekamen / musten jene sich retiriren / und obwohl bey dieser letzten Action die Schweden / wegen einbrechender Nacht / und Müdigkeit der Pferde / ihre Feinde nicht weiter verfolgen kunnten / auch bey der Ersten sich retiriren musten / dann ihrer nicht mehr als 500. Mann waren / so seynd doch der Russen bey Naucke 2000. bey Rappin aber 3000. auf dem Platz geblieben / und denen Schweden 500. paar Pistolen / und 500. Pferde / schöne Flinten ꝛc. 15. Standarten und 8. Stucke zur Beute überlassen müssen. Die Bauren haben auch gute Beute gemachet / gestalten im Nachsetzen von denen Schweden niemand vom Pferde steigen / und etwas aufheben dörffen. Diesen Tag hat man zu Stockholm die eroberte Russische Fahnen und Standarten aus den Fenstern von dem Zeug-Haus außstecken lassen / also / daß sie ein jeder anschauen kunnte.

Den 15. recontrirte in Italien der General-Wachtmeister Marq. de Vaubonne

mit seinem Detachement bey Orci-Novi eine grosse Convoy von 300. Pferden mit Brod / und vielen Wägen mit Wein/ Speck / Reiß / Saltz und anderer Provision und Bagage / so von Mantua über Soncino nach dem Alliirt-Frantzösischen Lager sollen gebracht werden/ da er dann gleich die erste Trouppen von Cavallerie und Infanterie sothaner Convoy in der Fronte, der Dragoner Obriste / Graf Koccavioni aber in der Flangue angriffe/ und übern Hauffen geworffen/ als nun seine Leute mit Plünderung der Bagage / Verwüstung der Victualien sich zerstreuten/ und etwas zu lang aufhielten/ und inzwischen 2000. Mann / so vom Feind dieser Convoy entgegen geschicket worden / andrungen / so zoge er sich in guter Ordnung zuruck / und obwolen er die Beute nicht mit fortbringen können/ ist doch fast alles verdorben / und bey der Bagage von des alten Printzen von Vaudemont, Mayländischen Gouverneurs Leib-Garde ein Standart/ und 2. Paucken/ nebst andern Sachen erobert wurden / dabey der Verlust an Todten und Verwundeten auf feindlicher Seiten über 200. Mann sich be-

belieffe/ dabey ein Hauptmann und einige geringe Officiers/nebst einigen Gemeinen gefangen/ Käyserlicher Seiten ein Wachtmeister/ 16. Gemeine/ und 14. Pferde verlohren worden/ darauf gedachter General Pontevico 300. Futter Heu angetroffen und ruiniret. Diesen Tag hat man dem Lord Landsdavor / neuem Grafen von Baáth / zu Londen / von einem Pistol-Schuß durchs Ohr / in seiner Cammer todt/ und das Pistol neben ihm gefunden; Er ist nach Londen kommen/ die Anstalten zur Beerdigung des seeligen Grafens von Baath/ seines Herrn Vatters / welcher den 1. Septemb. zu Londen gestorben / und zu S. James auf dem Parade Bett gelegen/ zu machen. Der Coroner oder Leich-Beschauer der ermordeten Personen hat mit seinen Leuten die Leiche besichtiget / und den Ausspruch darüber gethan / daß der Todte nicht wol bey Sinnen gewesen seye. Ferner ist diesen Tag der Ritter Johann Cotton / dessen herrlich Bibliothecq / auf seine selbst-Ersuchung / durch eine Parlaments-Acte, zum allgemeinen Nutzen der Englischen Nation gestifftet worden/ zu gedachtem Londen gestorben. Uber dieses

hat man zu Nortwich einen Weber/ der sein eigenes Weib ermordet hatte/ vor seiner selbst-eigenen Thür zum Recompens aufgehencket.

Uber dieses hat mehrermeldtem 15. Septemb. der König in Franckreich/dem König Jacob von Engelland / nachdem er gesehen/ daß zur Wieder-Genesung desselbigen keine Hoffnung gewesen / die letzte Visite zu S. Germain en Laye gegeben: Nach genommenem Abschied von dem König / haben gedachte Se. Allerchristlichste Majestät / die Königin von Engelland / den Prinzen von Wallis / und alle übrige Englische Mylords und Herren zusammen kommen lassen / und selbigen zu verstehen gegeben / daß sie/ bey Absterbung des Königs/ den Duc d' Wallis, als rechtmässigen Erben der drey Königreiche Engel- Schott- und Irrland erkennen / selbigem Unterhalt wie sein Vatter gehabt/ geben/ und alle Mittel anwenden wollen // damit seine Unterthanen ihn auch dafür annehmen möchten / vor welche genereuse Erklärung durch die Englische Herren/ so sich zu Ihro Majestät Füssen geworffen / mit einer unbeschreiblichen Freude / schuldiger

Danck

Danck abgestattet worden ist. Darauf erwähnter König Jacobus

Den 16. das Zeitliche geseegnet/ dessen Hertzogin das Closter von Chaillot, und der Leichnam in einer Trauer-Carosse/mit Begleitung 60. Guarde du Corps in die Englische Benedictiner-Kirchen in die Vorstadt St. Jacob gebracht worden/ biß man Gelegenheit finden kan/ solchen nacher Engelland über zubringen/ um daselbst bey dero Vor-Eltern beygesetzt zu werden. Der Prinz von Wallis ist darauf/ als neuer König/ durch den Printzen von Conti/ Namens des Königs von Franckreich/ durch den Päbstlichen Nuntium, im Namen Sr. Päbstlichen Heiligkeit/ und durch den Abbt Razzini/ Namens des Hertzogs von Modena/ erkennet/ proclamiret und genennet worden: Jacob Frantz Edoard/ gebohren den 20. Jun. 1688. Jacobus der III. König von Engelland/ und Jacobus der VIII. von Schottland. Inzwischen ist der Duc d'Anjou nach Barcellona/ daselbst seine Braut zu empfangen/ abgereiset. Derselbe ware/ wie oben bereits gedacht/ den 5. Septemb. von Madrid abgegangen/ und diesen 16.

zu Saragossa / vor Alters Cæsar-Augusta genannt / am Fluß Ibero, der Hauptstadt in Arragonien / angelanget; Woselbst er folgenden Tages nach gehörter Messe / in der Capelle von Unser Lieben de Pilar sich nach der Dom-Kirchen erhoben / und auf das bey dem grossen Altar aufgerichtete Theatrum getretten / auch / nach denen gewöhnlichen Ceremonien / geschworen / die Constitutiones und Privilegia des Königreichs von Arragon zu beobachten. Er empfienge so fort den Eyd der Treue von denen Vasallen / Prælaten / Grandes und Deputirten der Städt und Stände des Königreichs; alles gienge mit grosser Magnificenz zu / und wurde des Abends ein Stier-Gefecht gehalten. Den gedachten 16. September ist der am Churfürstl. Hanoverischen Hof eine Zeitlang sich aufgehaltene Englische Lord von Mackelsfield von dannen wieder nach Engelland abgereiset / mit einem Handbecken und Gießkañen von purem Gold / 22. Pfund schwer / beschencket / und mit dem Pourtrait, auf 16000. Reichsthl. beehret worden. Sonsten hat diesen Tag der Admiral Roock / ohnweit der Cap. finis Terræ seine verschlosse-

schlossene Ordre eröffnet / und den Vice-Admiral Bembou mit 24. Kriegs-Schiffen/ einigen Branders und Bombardier-Galiotten / auch mit Vivres wol versehen/ nach dem Spanischen West-Indien detachiret / um selbiger Orten / im Namen Seiner Käyserl. Majestät mit Oesterreichis. Flaggen unter dem Grafen von Güldenlöw zu agiren/auf die Spanis. Silber-Galliotten zu kreutzen/ und selbige wegzunehmen. Welches Vorhaben in Spanien und Franckreich grosse Consternation verursachet. Ferner hat bey Jhro Königl. Majestät von Schweden ein Polnischer Angesandter zu Grobyn Audienz gehabt/ dessen Anbringen darinnen bestanden/ daß er (1.) contestirte/wie der Republicq sehr zu Hertzen gienge / daß Liefland durch einen Krieg/ worein es niemals gewilliget/ beunruhiget worden/ bittens (2.) um Confirmation des ewigen Friedens / und (3.) daß Jhro Königliche Majestät Churland schonen: So dann (4.) Jhre Waffen nicht nach Litthauen wenden mögten. Hierauf hatte der Secretarius Cederheim/ weilen Graf Piper damals unpäßlich ware / den gedachten Gesandten in Lateinischer

Sprach beantwortet / worinn aber selbige Antwort bestanden / konnte man damals nicht erfahren: Er wurde / nach der Audienz, nebst seinem Zahl-reichen Comitat, unter Aufwartung der von ihm gerühmten Feld-Musicq herrlich tractiret.

Den 17. streiffte in Italien der Käyserliche Serenesische Dragoner-Hauptmañ Columba biß unterhalb Soncino, gerie the aber etlichmal unter des Feindes Cavallerie und Infanterie, also / daß / wie er sich zuletzt retiriren wollen / er auf beyden Seiten von 8. biß 10. Squaderonen umgeben gewesen / gleichwol hat er nicht allein ohne Verlust durchgedrungen / sondern noch etlich und 20. niedergehauen / sieben gefangen / 18. Pferd und Maulthier / wie auch so viel Ochsen erbeutet. Hierbey erinnern wir / daß dieser Columba wenige Tage hernach / nemlich den 21. dito / bey 100. Mann vom Feind niedergehauen / 14. gefangen / 7. Pferde / nebst 80. Flinten und vieler Muntirung eingebracht / auch nichts darbey verlohren. Ein paar Tage auf dieses gienge er über den Oglio, traffe 60. Mann unter einem Hauptmann und Lieutenant bey einer Brucken postiret / an / setzte

auf

auf dieselbe in vollem Lauff / und machte sie alle biß auf 2. oder 3. Mann nieder / wobey seiner Seits nur der Lieutenant und etliche Reuter blessiret wurden.

Eine andere starcke Postirung hatten die Alliirten zu Canetto im Mantuanischen / unterhalb am Fluß Oglio, zu Bedeckung dieses Landes / formiret / dahin wurde der Vaubonnische Obrist-Lieutenant Chanate mit 200. Pferden und 30. Hussaren commandiret / um dieselbe / wann es seyn könnte / zu verjagen / es wurde aber derselbe frühezeitig entdecket / also / daß zu Canetto mit Glocken gestürmet / und von allen Orten und Enden die Losungs-Schüsse gegeben worden; Er avancirte dahero etwas stärcker / und wie er dahin gelangte / fande er schon alles im Gewehr / von Frantzosen / Spaniern / und Montferatinern über 900. Mann / die Gassen waren mit Wägen verwahret / und die Häuser / samt dem Schloß / mit Mannschafft besetzet / daß er also in dem Angriff mit einem grossen Feuer begrüsset wurde. Er liesse sofort seine Leute absitzen / und forcirte die Wagenburg / worauf der Feind aus den Häusern sich allerseits ins Schloß re-

tirir-

tirirte/ der Obrist-Lieutenant der hatte/ zu Facilitirung seiner Retirade, etliche Häuser in Brand stecken lassen/ und sich in guter Ordnung zurücke gezogen; Sein Verlust bestunde in 8. Todten und etlichen Blessirten. Hierbey wird erzehlet/ daß ein Hussar zwölff Personen die Köpffe abgehauen / und bey der dreyzehenden seye ihm der Säbel gesprungen. Drey Viertheil einer Meile von Niemes gegen Montpellier/ haben die Soldaten den gedachten 17. eine Versammlung von Neu-Catholischen entdecket / und solches ihren Officiers angezeiget / welche darauf ein Detachement dahin geschicket / selbige zerstreuet / und 26. Personen / samt ihrem Prediger/welcher einen Musqueten-Schuß bekommen / gefangen genommen. Gedachtem dito ist in Genua von dem Magistrat der Müntz-Sachen Giovanni Tomasco Torta, ein Mensch von gutem Geschlecht / und ansehnlicher Freundschafft weil er mit falscher Müntz umgegangen / und solche in seinem Haus gefunden worden / 20. Jahr auf die Galeeren verurtheilet. Seine Freunde haben zwar 2000. Genueser Cronen angebotten/ die

Ga-

Galeeren-Straffe in ewige Gefängnus zu verändern / weil aber die Gerechtigkeit im Gericht kein Ansehen der Person haben / sondern auf GOtt und die Gesetze sehen / auch absonderlich die Geschenck ihrer Aufrichtigkeit und Ehre von sich stossen muß / so wurde auch diese Anbietung rühmlichst verworffen / und der mit Recht verurtheilte an die Ruder-Bänck / dessen Handlanger aber zu dem Galgen geführet.

Den 18. hat zu Bonn im Cöllnischen ein hefftiger Sturm-Wind von der neuerbauten Wind-Mühlen / die beyden Flügel abgerissen / und selbige unbrauchbar gemachet / von diesem sind auch in dem Bergischen und dasiger Gegend / absonderlich in dem Amt Blanckenberg / von gar viel Häusern und Scheuren die Dächer abgerissen / unzehlbare Eichen- und Obst-Bäume mit den Wurtzeln aus der Erde gehoben / und davon alle Früchte abgeschlagen worden. Diesen Tag ist in Polen der Bischoff von Luuorien in Paazmowsky, mit Tod abgangen / und haben Seine Königliche Majestät dieses erledigte Bisthum dem Lithauischen Referendario

dario Spirituali Wolowiz, Dom-Herrn zu Wilda/auf des Litthauischen Cantzlers Recommentation, gegeben. Immittelst/
und weil der Hertzog von Mantua

Den 19. September durch ein Edict denen Unterthanen befohlen / mit denen Waffen sich den Käyserlichen zu widersetzen/ dargegen zwar der Käyserl. General-Commissarius in Italien / Graf von Castelbarco/ ein anderes / in Castiglione datiret/ publiciret/ Krafft dessen alle diejenige / welche die Waffen wider den Käyser ergreiffen/oder Sturm schlagen/oder sonst einige Feindseeligkeit gegen die Käyserliche Armee sehen lassen / vor Rebellen und Feinde des Reichs erkläret/und ihren Gütern und Habe mit Feuer und Schwerdt angedrohet/und ist dieser Befehl nochmals wiederhohlet worden/ so haben jedoch 200. von der Mantuanischen Land-Militz unter Commando des Grafen Manegoldi/ den Ort und Schloß Plabega besetzet / welche der Käyserliche Commendant in Castel Godofredo, Obrist-Wachtmeister von Samniz/ wieder-abtreiben wollen/ auch/ ohnerachtet der starcken Gegenwehr / hineingedrungen; weil aber das Schloß mit

Wasser-Gräben/und einer Aufzieh-Brucken verwahret/ und er kein Geschütz bey sich gehabt/ so ist der Ort meinst geplündert/ etliche Häuser in Brand gestecket/ 40. niedergemachet / und der ordentliche Capitain des Orts gefangen/ und seiner Seits drey getödtet/ 15. blessiret/ und der Vaubonnische Dragoner-Hauptmann Kling durch und durch geschossen worden. In Hornburg hatte diesen Tag eine gemeine Burgers Frau vier Kinder zur Welt gebohren/nemlich zwey Söhne/und so viel Töchter/ worvon drey lebendig/ und den 20. darauf die Heil. Tauffe empfangen/ das Vierdte und Letzte aber/ so ein Sohn gewesen/ ist todt auf die Welt gekommen. Gedachtem dito ist zu Neckers-Ulm durch Flachs ein Feuer auskommen/ so unmöglich zu löschen gewesen/ und deßwegen der gantze Ort in die Asche geleget worden. Eben selbigen Tag hat das Wetter zu Wümpffen in den blauen Thurn geschlagen/ so aber durch GOttes Gnade/ mit Milch und andern dißfalls dienlichen Sachen/ wieder gelöschet worden. In dem Marck Troncken/am Moselstrom/ hatte sich ebenfalls diesen Tag ein seltsamer Ca-

su-

fus zugetragen/ indeme ein Bauer auf dem Felde im Ackern beschäfftiget ware/ hat inzwischen sein Weib zu Haus ihre beyde Kinder und Knaben / einen von 5. den andern aber von 3. Jahren in einen Pfuhl geworffen/ und hernach sich auch selbst hineingestürtzet / ohne daß man dessen einige Ursach erfahren können. Endlich wurde ein Piemontischer Graf in Mayland / Namens Monasterialie, welcher vor zwey Jahren seine Frau gehencket / und / um seine Laster-That zu bedecken / sein eigen Haus angezündet und verbrannt / enthauptet.

Den 20. sind die Juden von der Stadt und Landschafft Basel würcklich bannisiret / und mit Abweisung ihrer Personen von der Stadt-Porten der Anfang gemachet worden. Dergleichen in den übrigen Cantons auch so lang geschehen solte / biß die Juden einen Bernischen Particularien/ Namens Poucoton, welchen die Judenschafft aus dem Anspachischen vor diesen eines Juden Mordes gottlosig und fälschlicher Weise beklaget/seine erlittene Kosten und Schaden bezahlet haben würden/ als von welchē er/ungeachtet man ihn der Klag hal-

halber absolviret / noch nie bezahlet werden können. Im Feld bey Viset wurde ein Musquetirer gemeldten 20. September / welcher einige Wurtzeln in einem Garten ausgezogen/so aber scharff verbotten war/ von einen ohngefähr vorbey reisenden Officier auf dem Platz todt geschossen / allwo er ihn auch begraben lassen. Aus Rom kam um diese Zeit nachfolgendes : Nachdem die Frantzosen und Spanier in Rom auf den Duc di Sermonetta, wegen guter Verständnus mit dem Haus Oesterreich/ einen Argwohn geworffen / ist solcher von dem Pabst/auf inständiges Ansuchen eines Frantzös. Ministris nach Rom citiret worden/ und er

Den 21. Septemb. daselbst angelanget/ worauf der Pabst ihme/bey Straff 50000. Cronen/ auferleget / von dar / ohne Vorwissen/ nicht wegzureisen ; Dieser aber unterstunde sich / diesen Gebot zuwider / sich hinweg / und nach seinem Gut Citterna zu begeben/einen Zittul an dem Pabst hinterlassend / welcher hierauf anbefohlen / wegen diesen verübten Ungehorsams / wider gedachten Printzen / weil er in Rom und den gantzen Kirchen-Staat Volck

ge-

geworben / und sonst unterschiedliche Anstaltungen zu Gewehr / Satteln / &c. und dergleichen gemachet / einen scharffen Process zu formiren. Diesen Tag kame der im Haag gewesene Käyserliche Ambassadeur, Graf von Goes / per Posta zu Wien an / berichtend / daß die mit Engell- und Holland vorgehabte Tractaten glücklich geschlossen / reiste dannenhero / nach abgestatteter Relation, wieder dahin ab. Sonsten entstunde erwähnten dito zu Liebau in Churland eine Feuers-Brunst / wordurch acht Häuser gantz verbrannt / und drey beschädiget worden.

Den 22. haben in Italien 200. Teutsche zu Pferd und einige zu Fuß in Carauaggio eingedrungen / und den P. Serponti von S. Francisco die Baala gefangen genommen / und in das Lager gebracht. Wie es in Neapoli um diese Zeit daher gegangen / wird der geneigte Leser aus nachgesetzten zu vernehmen haben: Der Cardinal Barbarini, und der Fürst von Palæstrina, bemühen sich sehr um die Versöhn- und Erhaltung deß von uns oben gedachten Fürsten / Casettæ oder Sermonettæ Güter für seine Söhne. Als der Vice-Re

von

von Neapolis 1000. Reichsthl. auf dieses Fürstens Kopff gesetzet / hat er dargegen / sich bey dem Käyserlichen Gesandten in Rom aufhaltend / 15000. Reichsthl. auf des Vice-Re Kopff gebotten. Es wurde ferner der Hertzog von Matalon auf gedachten Vice-Re Befehl in seinem Hause arrestiret / weilen nun über das die Päbstliche Belehnung / mithin die Huldigungs-Leistung noch unterbliebe / so verbunden sich in 300. vornehme Neapolitanische Herren und von Adel / den Durchläuchtigsten Ertz-Hertzog Carl für ihren König zu erkennen / und solches desto besser ins Werk zu setzen / gabe Gelegenheit der grosse Haß gegen dem Vice-Re, beyde des Adels / wegen harten Tractaments / und des gemeinen Volckes / weil derselbe seines Nutzens wegen / das Brod kleiner hatte machen lassen / es wurde aber ihr Anschlag zu frühe / und ehe sie alle Anstalt hierzu machen / und den benöthigten Succurs abwarten können / entdecket / derowegen / um keine Zeit zu verlieren / so begabe sich der Baron Franciscus von Sassinet / Regierungs-Raht /

Den 22. gemeldten Monats / Abends

zu

zu Pferd in Begleitung vieler vornehmen Herren und Cavalliers von Benevento nach Neapolis, mit dem Conterfait des Ertz-Hertzogs Carln an einem Stänglein gleich einer Fahne/zeigte solches dem Volck und rieffe: Viva l' Imperatore & l' Arci-Duca *Carolo* nostro Re, Es lebe der Käyser/ und der Ertz-Hertzog Carl/unser König/ steckte auf den Platz del Carmine gedachtes Bildnus auf/ und bekame einen Zulauff von etlich tausend Menschen/ welches die Nacht durch und durch/ und folgenden Morgens continuirte/ mit dem durch alle Strassen wiederhohlten Ruffen: Es lebe der Käyser! Sie bemächtigten sich/ unter Anführung des Fürstens de Macchia, de Sangro und anderer/ der Kirchen St. Claræ/ St. Lorentz/ der Carmeliter und selbiges Thurns/ woselbst sie die Käyserliche Fahne aussteckten/ und die Sturm-Glocke schlugen/ sie bemeisterten sich auch des Forts Capua oder Gerichts-Hauses und des Archivs/ eröffneten die Gefängnisse in der Vicaire, und liessen viele Gefangene loß: Dargegen ruffte der Fürst de Montesarchio, in Begleitung verschiedener Herren/auf den Gassen aus: Es lebe Philippus V.

Der

Der Vice-Re hatte sich / voller Aengsten / in das Castello nuovo (neue Castell) und seine Gemahlin auf die Neapolitanische Galeeren salviret / es bliebe aber jenen der von aussen erwartende Succurs zuruck / und führte inzwischen der Spanische General / Hertzog von Popon / auf des Vice-Re Befehl / in 2000. Soldaten zusammen / griffe damit den 23. dito die andere Parthey an / und zerstreuete sie / daß sich viele derselben in St. Stephans-Kirche retirirten / diese umringete er / und brachte etliche Stucke davor / daß sie sich ergeben musten / also / daß dieser Auflauff nur 24. Stund gewähret / die Gemeine wurden pardoniret / die Vornehme aber / als Anstiffter / und unter denselben der Baron von Sassinet / Don Carl Sangro, Don Caraffa, &c. gefangen gesetzet / und verschiedene derselben salvirten sich mit der Flucht anders wohin. Wir fahren weiter in dieser Materie fort / und sehen / was sich ferner ereignet.

Dem Vice-Re wurde immittelst Succurs von Mayland zugeschicket / und der Frantzösische Graf d' Etreés von seinem König beordert / mit seinen Galeeren auch

dahin zu seeglen / welches er gethan / in 300. Mann daselbst ans Land gesetzet / und wurde er von dem Vice-Re trefflich empfangen. Es haben aber die vor das glorwürdigste Haus Oesterreich sich zusamm verbunden / durch hier folgend öffentliches Manifest ihr Vornehmen justificiret.

Nachdem wir / so wol der Adel als Burgerstand / und das getreue Volck in Neapolis, betrachtet / wie eine lange Zeit wir gezwungen worden / das Joch einer ausländischen Nation zu dulden / als eine Sache / so mit dem alten Ruhm von Italien / vornemlich aber dieses sehr edlen Königreichs / welches sonsten jeder Zeit die Gegenwart seines Printzens genossen / nicht übereinstimmet / auch zugleich behertziget / wie groß das Elend und Unglück / welches wir in solchem zu beklagenden Zustand erlitten / gewesen / uns aber nunmehro / durch das Absterben des Catholischen Königes / Caroli II. ohne Leibes-Erben / aller Eyds-Pflichten befreyet sehen / als haben / nach langer und reiffer Uberlegung wir geurtheilet / einen König / welcher seinen Sitz in der gantzen Hauptstadt dieses Königreiches

reiches aufrichten möge / zu erwählen ;
Weil nun in der Person des Ertz-Hertzogs
von Oesterreich / Sohn des Römischen
Käysers Leopoldi/alle die jenige hohe Qua-
litäten/ welche einen Printzen ansehentlich
machen / sich befinden / er auch über das
aus der Allerdurchlauchtigsten Oesterrei-
chis. Familie entsprossen ist/ so haben wir
vor gut angesehen / denselben für unsern
König zu ernennen/ versichert seyende/ er
werde / wie er in seinem Königlichen Di-
plomate sich erkläret / innerhalb kurtzer
Zeit mit seinem immer siegreichen Waf-
fen uns gegen alle diejenige / so sich die-
sem unserem gerechten und großmüthigen
Entschluß widersetzen wollen / Hülffe lei-
sten. Wir haben dannenhero gegen-
wärtiges Manifest ausfertigen wollen /
damit die gantze Welt / so wol itzige als
künfftige / sehen möge / welche die uns
hierzu bewegende Ursachen gewesen / und
daß wir nichts anders / als den Dienst
GOttes / und die gemeine Wohlfahrt
gesuchet. Und thun demnach / im Na-
men unsers neuen Königes / Caroli III.
allen Ständen dieser Stadt zu wissen /
vornemlich den übrigen von Adel / wel-

che einen Weeg als den andern in ihrer halsstarrigen Treulosigkeit verharren / und sich also zu einer unwürdigen Knechtschafft gebohren zuseyn erweisen / daß alle ihre Güter preiß / und dem Königlichen Fiscal verfallen seyn / und sie aller Ehren-Aembter entsetzet/ und selbige denen Personen / welche die schuldige Treue beweisen / sollen gegeben werden.

Gegeben anheut den 13. Septemb. An. 1701. in Neapolis.

Dieses war unterschrieben / nebst dem Königlichen Namen

*CAROLI III.*

Vom Marq. del Vasto, denen Fürsten Casetta, della Riccia, Thelesse, Castelluccio, Machia, Caraffa, Chiasano, Don Sangro, Capeccie, Don Honorato, des Burgerlichen Standes / dem getreuen Volck / und andern.

Ein ander weitläufftig Manifest gleiches Innhaltes ließ itztgedachter Hertzog Castelluccio ausgehen / darinnen er unter andern Fragweiß anführet / ob und wo dann

dann nach dem Tod des Königs Caroli II. die Stände des Reichs versammlet / der Adel zusammen beruffen / die Huldigung abgeleget / das Recht des Hauses Oesterreich auf das Bourbonische gebracht / und die Päbstl. Belehnung ertheilet sey worden / und zeiget hierdurch an / daß solches nicht geschehen / mithin dieses Reich frey / und sie keine Aufrührer oder Rebellen zu nennen / viel weniger wie solche zu tractiren seyn / rc. rc. Ja Se. Päbstl. Heiligkeit selbst haben dieselbe nicht für Rebellen erklären wollen / ob schon die Spanische Ministri sehr darum angehalten / sondern sie als Zerstörer der Ruhe angesehen.

Dessen allen aber / auch der gethanen Warnung von vormehmer Hand / die Gefangene nicht anders als Kriegs-Gefangene zu tractiren / damit die gefangene Frantzösisch- und Spanische Generals und Officiers solches nicht entgelten müssen / ungeachtet / verfuhre der Vice-Re, welcher sich den 24. dito wieder in den Königlichen Pallast begeben / und in der Stadt öffentich sehen lassen / auf das grausamste gegen dieselbe; er setzte ein grosses Geld auf der Ausgewichenen Köpffe / 8000. Reichs-

thaler/ wer sie lebendig/ und 6000. wer sie todt liefern würde; er ließ eine scharffe Achts-Erklärung gegen die Anstiffter ausgehen/ darinnen nebst dem Baron Saffinet, und Don Carlos Sangro, die Printzen de Mancchia, D. Franciscus Spinelli, Hertzog Castelluccia, Don Barthel, Grimaldi, itzo Hertzog von Telese, Don Tiberio de Caraffa, Fürst von Cusani, mit Namen genennet/ ihre Güter confisciret/ und sie vor Rebellen erkläret worden; der Don Carlo di Sangro wurde den 3. Octobr. auf seinen Befehl offentlich enthauptet/ von dem Thor des neuen Castells auf einem Gerüst/ so an zwey Galgen/ daran 4. vom gemeinen Volck angehencket waren/ fest gemachet/ ob schon seine vornehme Freunde/ daß/ wann er ihn ja nicht perdoniren wolte/ solche Hinrichtung wenigstens in Geheim geschehen möchte/ gebetten; Er hat aber seinen Tod standhafftig erlitten/ seiner Unschuld/ und daß er/ durch Ergreiffung des Käyserl. Intresse, dem er 14. Jahr als ein Page gedienet/ nichts dergleichen verschuldet/ in seiner von dem Tod an dem Vice-Re gerichteten Rede dargethan/ welche/ aus dem Italiänischen

schen in das Teutsche übersetzet/ also lautet.

Wann ich ja der jenige bin/ der ein Königreich in die Waffen bringet/ so geschiehet es/ dich/ als einen Untreuen am Durchläuchtigsten Hauß Oesterreich/ und unwürdigen Erben deß Geschlechts von Modina Celi mit gerechter Hand von dem Thron zu stürtzen: Du bemühest dich vergeblich/ ungerechter Richter! mich dardurch zu beschimpffen/ daß du mich in die Hände eines verächtichen Mezgers übergiebest/ damit vielleicht mein Hertz an einem grossen Käyser abwendig soll werden/ vielmehr dienet meine grosse Standhafftigkeit andern zu einen guten Exempel/ du/ der du ein Abtrünniger bist/ willst mich für einen dergleichen erklären/ aber da der Sangro biß in den Tod dem Käyser getrey verbleibet/ kan man ihn keiner Untreue beschuldigen; Ein frölicher Tod krönet das zerbrechliche Leben; vor den Käyser zu sterben/ gereichet einem Helden zum ewigen Nachruhm: Es lebe dann der Käyser! Er lebe! und dargegen sterbe der Sangro.

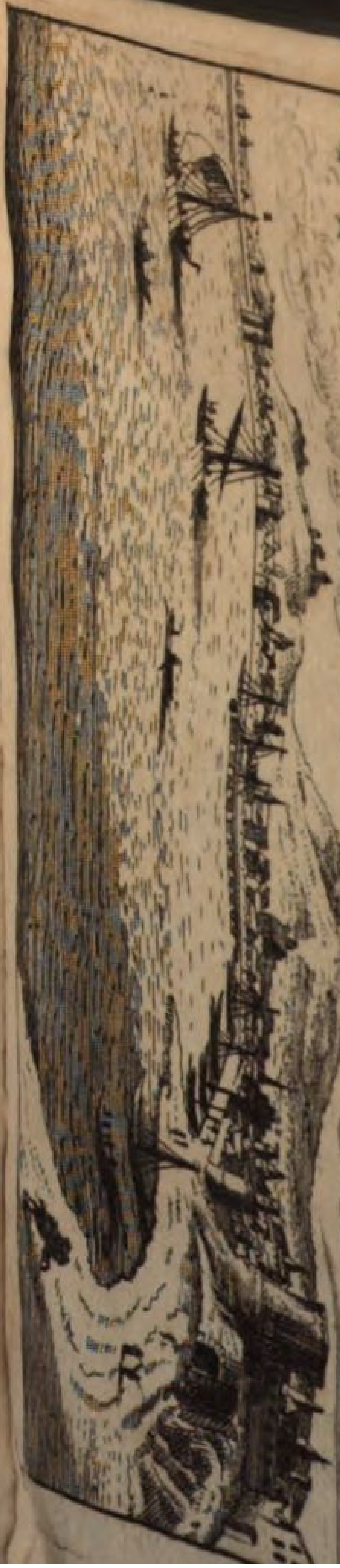
Also wurde dieser getreue Se. Maje-

stät / deß Römischen Käysers / und dessen Durchlauchtigsten Ertz-Hauses mit dem Schwerdt vom Leben zum Todte gebracht/ welches ihm aber eben so annehmlich / als eine andere Sterbens-Art gewesen. Es sind aber / nächst diesem / nach verschiedene / theils aus dem Adel / und darunter der Graf S. Croyx, theils aus dem Pöbel / hingerichtet / und dadurch der Adel und gemeine Mann mehr zur Rache als zu Ruhe bewogen worden / wurden auch deßwegen Zettelein an denen Gassen angeschlagen deß Innhalts: Die Todten werden sich mit den Lebendigen schlagen / O deß wunderlichen Krieges! dahero der Vice-Re, zu gemeiner Sicherheit / allerhand Veranstaltungen machte/ unter andern ernennte er den Hertzog von Atri zum General-Gouvernatore im Land Abruzzo, als worinnen noch viele Malcontenten sich befanden / er verdoppelte seine Wachten / und liesse viele kostbare Sachen in das Castell S. Elme bringen / fuhre aber dabey in der harten Verfolgung gegen die vor Oesterreich wohlintentionirte fort / des Hertzogs Thelose Pallast (der sich / wie oben gesaget / nach

Wien retiriret) einer der schönsten in Neapolis, wurde geschleiffet/ und eine Schand-Säule dahin gesetzet/ und noch verschiedene vornehme Herren/ unter andern zwey Gebrüder aus dem Fürstl. Haus Aquaviva, D. Bernardino und Geralano, und Don Malitio Caraffa, gefangen genommen/ auch der Fürst Riccia, auf seiner Flucht/ bey einer Kirchen/ unfern Dora, durch Don Anton Bon Compagni und dessen Anhang/ inhafftiret/ und der vom Vice-Re darzu abgeschickten Garde gelieffert. Weil nun solches im Päbstl. Gebiet/ und darzu an einer Kirche geschehen/ so hatte sich der Pabst durch seinen Nuntium Cosani bey dem Vice-Re zum höchsten darüber beschweret/ und verlanget/ daß er wieder an den jenigen Ort/ wo man ihn weggenommen/ solte gelieffert werden/ und zwar bey Bedrohung der Excommunication, welches aber dazumals nicht erfolget/ der Nuntius darüber abgereiset/ der Fürst Riccia aber aufs schärffste examiniret und tractiret/ also/ daß ihm das Blut zum Mund heraus lieffe/ nicht ohne grosse Gefahr seines Lebens.

Und da er nichts von allem deme/ wessen

n beschuldiget / gestanden / hat
/ nebenst dem Baron de Saßinet
Zwey Gebrüdern von Aquaviva,
arsilien in die Citadelle S. Niclas
ean gefangen gesetzet / und allda
erwahret. Daß aber dieses allzu-
Verfahren des Vice-Re gegen den
) andern nicht approbiret worden
nien / ist auch einiger massen daher
lich gewesen / weil der Vice - Re
n Guvernement/der gefasten Mei-
ch / nicht confirmiret / sondern an
stelle der Herzog von Escalone/
er Vice- Re in Sicilien / und an
Selle der Cardinal del Giudici
panischen Hof ernennet worden.
üssen hierbey erinnern/ was doch
h die Hauptstadt des Königreichs
is / gleiches Namens / weil sie sich
erstich hierbey seye/sie ist aber eine
e am Meer gelegene Stadt/welche
edessen Parthenoporam nennte;
d durch drey Citadellen defendi-
lche mit allem dem jenigen verse-
vonnöthen ist / die Neapolitaner
m Spanischen Joch zu erhalten.
avon heist das Normandische
Schloß



NEAPOLIS

EAPOLIS

Schloß / weil
zog von Nor
Neapolis / a
erbauen lasse
neue Castel
des heiligen
worden:
Arragonie
demselben
starck beve
gebohrne
St. Clem
der Stad
Robert de
worden:
V. es beve
Beynam
Ausser di
einige T
chen man
als das
zu nich
Justiz-
Der
reich
riosit
so zw

Schloß / weil es Wilhelm der III. Herzog von Normandien / und König von Neapolis / auf einem Felsen ins Meer hat erbauen lassen. Das andere / so man das neue Castell nennet / ist durch Carl den I. des heiligen Ludwigs Bruder / erbauet worden: Allein Ferdinand / König von Arragonien / der wohl sahe / wie viel an demselben gelegen / ließ es über die massen starck bevestigen / und ligen allezeit 500. gebohrne Spanier in Besatzung darinnen. St. Clemens Castell / so auch einen Theil der Stadt commandiret / ist auf Befehl Robert des I. Carl des II. Sohns / gebauet worden: Und nachdem Käyser Carl der V. es bevestigen lassen / so gab er ihm den Beynamen des Neapolitanischen Zaums. Ausser diesen Castellen gibt es auch noch einige Thürne und andere Gebäude / welchen man den Namen der Vestung gibt / als das Capuanische Castell / wiewol es zu nichts mehr dienet / als daselbst den Justiz- und Policey-Raht zu versammlen. Der Pallast des Vice-Re ist sehr geraume / reichlich aus meubliret / und hat viele Curiositäten in sich. Unter andern ein Kraut / so zwey Finger breit / und anderthalbe

 Schu-

Schuhe lang/auf welches die Alten schrie-
n / ehe noch das Papier in Gebrauch
me. Ein Stein/ aus welchem/ so er ge-
habet wird / eine Art von Baumwolle
raus kommet / davon die Heyden die
ücher machten / in welche sie die todte
örper wickelten / so sie verbranten: weil
eses Tuch vom Feuer nicht verzehret
urde/ und also diese Asche vom Leichnam
sich bewahrte / die man hernach in die
rnas oder Todten-Töpffe thate. Diese
rt von Tüchern ist annoch bey etlichen
ndianischen Völckern im Gebrauch:
Wenn dergleichen schmutzig wird / darff
an es nur ins Feuer werffen / da es sich
eich wieder säubert/und so weiß wird als
Schnee. Der Hafen zu Neapolis
nnte vor einen von den bösten in gantz
talien passiren / wenn er nur vor dem
ud-West-Winde sicher wäre. Die
tadt ist sehr nett gebauet/ihre Strassen
nd lang/ breit/ und nach der Linie gezo-
/ auch also angeleget / daß unter jeder
asse ein Canal geführet / als wie in allen
olländischen Städten / welcher den Un-
h durch gewisse eiserne Gegitter zu sich
mmet/ und also die Gassen alle Zeit reine
iben. Sie hat bey die 6. Meilen im
Um-



Umfang/ wa n man ihre sie
te darzu nimmet. Ihre a
temperirte Lufft hat Anlaß
viele berühmte Leute sich d
halten; unter diese Zah
Virgilium, Titum, Liv
und Senecam setzen. D
oder der Dom zu Nea
Januario, vormals Bisch
geweyhet / welchen die N
ren vierzehenden Patro
Man verwahret daselbst
Heiligen/ welches in einem
m ist / und saget man /
ihm mit seinem Haupt nä
dann fliessend würde / und
formirte. Um eine Gener
von der Müntze des König
gebe/so ist gut/daß man w
alles daselbst nach Caro
Ein Carlin gilt ohngefäh
Sols; eine Spanis.
33. Carol ner/ein Se
ein Piaste/so wichtig/9
ge kleine Kupffer-Münz
auf den Märckten gebra
am Heil. Pfingst-Aben

Umfang/ wann man ihre sieben Vorstädte darzu nimmet. Ihre angenehme und temperirte Lufft hat Anlaß gegeben/ daß viele berühmte Leute sich daselbsten aufgehalten; unter diese Zahl kan man den Virgilium, Titum, Livium, Horatium und Senecam setzen. Die Haupt-Kirche oder der Dom zu Neapolis ist dem H. Januario, vormals Bischoff zu Benevent, geweyhet/ welchen die Neapolitaner vor ihren vierzehenden Patron angenommen. Man verwahret daselbst das Blut dieses Heiligen/ welches in einem Gefäß geliefert ist / und saget man/ wann man sich ihm mit seinem Haupt nähere/ daß es alsdann fliessend würde/ und kleine Kügelein formirte. Um eine General-Beschreibung von der Münze des Königreichs Neapolis zu gebē/ so ist gut/ daß man weiß/ es werde fast alles daselbst nach Carolinern gerechnet. Ein Carlin gilt ohngefähr 9. Frantzösische Sols; eine Spanis. Pistole gilt daselbst 33. Caroliner/ ein Sequin 20. Caroliner/ ein Piaste/ so wichtig/ 9. Carliner/ uñ einige kleine Kupffer-Müntze/ deren man sich auf den Märckten gebrauchet. An. 1688. am Heil. Pfingst-Abend/ hat ein dreyfa-

ches Erdbeben allhier an Kirchen und Häusen sehr grossen Schaden gethan / und über 200000. Menschen damals auf einmal aus der Stadt getrieben.

Unter die merckwürdigste Dinge / welche bey der Stadt Neapoli sich befinden / gehöret der Berg Vesuvius, von deme vor Zeiten daran liegenden Schloß / Monte de Somma, oder Summanus genannt / welcher ehemals unten mit Holtz umwachsen / auch am Gipffel so verwildet gewesen / daß man nicht hinauf komen können. Zu öberst auf dem Berg findet sich ein Schlund / von welchem man glaubet / daß er mitten in die Erde hinein lange. Es hat aber dieser Berg in der Anno 1631. den 17. Jenner geschehenen grausamen Entbrennung eine gantz andere Gestalt bekommen. Dann indem er dazumal zwey Städte / und bey dreyssig Dörffer und Schlösser / worunter auch Somma mit vergangen / mit Aschen bescharret / hat er zugleich nicht allein seine Haare / das Gehäge / ihme abgesenget / sondern auch sich selber / als einen Mordbreñer / gleichsam geköpffet und abgestraffet. Dann da er zuvor zwey Gipffel / bey 250. Schritt über sich gestrecket / lieget er jetzund

jetzund oben zugeebnet / und versperret auf der Ebne / wo zuvor ein enges Loch gewesen / ein vier welsche Meilen weites Maul auf / und ist die gantze umligende Gegend / fast biß an Neapolis, verödet und verwüstet. Wann man die Höhe mit Mühe erstiegen und erklettert / muß man sich auf den Bauch legen / in den Schlund hinein zu sehen / in welchem man nichts als Dampff und Rauch siehet / aber ein Spratzeln und Brausen / wie in einem Ofen und siedenden Wasser / höret. In besagter Entbrennung hat er gantze Feuer-Bäche ausgegossen / die Aschen bey 10000. Schritte über sich in die Lufft gestossen / auch mit Eisen und Steinen untermenget / weit und breit verstäubet. Es sind bey 5000. Menschen verdorben / und ist der Schade auf 200. Tonnen Goldes geschätzet worden / auch der Knall biß in Dalmacien und Apulien erschollen: Wovon Julius Cæsar Recupitus in Nunt. de Vesuv. incend. ein mehrers zu lesen giebet. Nachdem wir uns nun ziemlich verweilet / wollen wir / ohne ferner weitiges Aufhalten / uns zu denen nöthigen Begebenheiten dieses unsers Monats / der Tag-Ordnung nach wenden. Es geschahe aber

Den 22. zu Berlin die Execution an einigen Juden/so vor weniger Zeit daselbst grossen Diebstahl begangen: einer davon wurde an einen eigenen darzu verfertigten Galgen aufgehencket/ und mit einer Ketten um den Hals/ auch einer um den Leib/ wohl verwahret/ im Aufziehen nach dem Galgen/ rieffe er etlichmal Adonai, und starb also auf Jüdisch: Obschon die Herren Geistliche sich eiffrigst bemühet/ ihn zum Christlichen Glauben zu bringen/ so ware es doch umsonst. Nachgehends wurden drey andere Juden/vom Berlinischen Raht-Haus ab/ biß vor das Spandauer-Thor mit Ruthen gestrichen/ und zweyen darvon an der rechten Hand die beede vordersten Finger abgeschlagen/ und darauf ewig des Landes verwiesen. Diesen Tag hat sich der Cöllnische Land-Tag zu Bonn/ auf Seiten des Chur-Fürstens/mit schlechtem Vortheil geendiget/ dann man hat nicht einmal in præliminaribus einig werden können/ indem Seine Churfürstliche Durchläucht zu Cölln dem Dom-Capitul/ wegen eigenmächtig vorgenommener Werbung keine Satisfaction geben wollen/ Dero Land-Stände aber auf Erhaltung ihrer alten

alten Union, Verträge / und Freyheiten der Gestalt bestanden / daß sie / ohne Sicherheit solcher / zu dem begehrten Beytrag der 64. Simploren sich keines Weeges verstehen wollen / vielmehr gegen alles das / so bißhero darwider geschehen / oder noch geschehen möchte / Ihro Churfürstl. Drl. durch den von Siersdorff ein demüthig / doch nachdrückliches Protestations-schreiben überreichen lassen ; Worauf alle Deputirte sich nach Hause begaben. Es haben zwar die Land-Stände / wie vorm Jahr geschehen / nemlich Anno 1700. zu 14. biß 18. Simplis sich ebenfalls erbotten / es sind aber selbige nicht angenommen worden. Seine Churfürstl. Durchl. fuhren indessen in ihrer Intention fort / und publicirten ein Placat, worinn sie von dem Ertz-Bisthum / die Güter des Capituls selbst nicht ausgenommen 96000. Thaler in Jahrs-Frist / davon der erste Termin den 20. dieses völlig gewesen / begehrten / und von denen Ungehorsamen die Zahlung durch die Execution einzutreiben / droheten. Auch hatten Seine Churfürstliche Durchläucht propria Authoritate, die Stände vom Sauerland nach Arnsberg be-

beruffen/ um allda die Churfürstl. Proposition anzuhören. Hierbey resolvirte sich Elector, wann sie nicht erscheinen würden/ zwey Regimenter in die Winter-Quartier bey ihnen einzulegen; da nun alles dieses ohne des Dom-Capituls Consens geschahe/ hat solches zwar denen Unterthanen nicht verbotten/ solche Auflagen zu entrichten/ weil die Execution der Zeit nicht zu verhindern ware/ (wiewol es bey denen Unterthanen höher/ als die Simpla selbst sich belieffe) jedoch ein Manifest herausgegeben / worinnen Seiner Churfürstlichen Durchläucht eigenmächtiges Verfahren / mit Anwerbung einiger Völcker/ Schliessung frembder Allianzen / und angenommenen Associationen, ohne Vorbewust und Bewilligung des Capituls / zuforderst erzehlet / und dargegen protestiret und declariret wird / auch daß solches Vornehmen wider der Stände Freyheit/ und auf gäntzlichen Ruin und Vernichtigung ihrer Gerechtsame abziele/ weßwegen die Unterthanen keines Weeges schuldig seyen / solche ausgeschriebene Contributiones zu bezahlen / mithin die Churfürstliche Rähte und Beambte ermahnet werden/



den / sich zu keiner solchen Violati
Gerechtigkeit und Freyheit des Ertz-
tes gebrauchen zu lassen; aus welche
damals genugsam abzumässen ware
es mit diesem Ertz-Stifft zur Ext
kommen könne. Ihro Churfür
waren ferner Willens zu denen
den Beinen habenden 7. Re
noch zwey zu Fuß / und eines z
werben/ woraus einige muthma
nach dem primo Martii dieses
Brüssel mit der Cron Franckrei
nen Neutralitäts-Tractat, no
derer neuer müsse erfolget seyn /
nur auf 7. Regimenter gerichte
Das Geld zu dieser neuen Werb
von bedachtem Brüssel auf eine
zu Bonn in diesem Monat an. D
bung / welche Seine Majestäten
mische Käyser / und König in
nebst andern Puissancen, zu C
dieses Churfürstens damals a
ware alle vergebens / so / daß n
gen wurde / an Seiten dieser h
ter / andere Messures, als die d
wesen / zu ergreiffen.
Den 24. gienge in

den / sich zu keiner solchen Violation der Gerechtigkeit und Freyheit des Ertz-Stifftes gebrauchen zu lassen; aus welchen dann damals genugsam abzumässen ware / daß es mit diesem Ertz-Stifft zur Extremität kommen könne. Ihro Churfürstl. Drl. waren ferner Willens zu denen schon auf den Beinen habenden 7. Regimentern noch zwey zu Fuß / und eines zu Pferd zu werben / woraus einige muthmasseten / daß nach dem primo Martii dieses Jahrs zu Brüssel mit der Cron Franckreich geschlossenen Neutralitäts-Tractat, noch ein anderer neuer müsse erfolget seyn / weil jener nur auf 7. Regimenter gerichtet gewesen. Das Geld zu dieser neuen Werbung kame von dedachtem Brüssel auf einem Wagen zu Bonn in diesem Monat an. Die Bemühung / welche Seine Majestäten / der Römische Käyser / und König in Engelland / nebst andern Puissancen, zu Gewinnung dieses Churfürstens damals angewendet / ware alle vergebens / so / daß man gezwungen wurde / an Seiten dieser hohen Häupter / andere Messures, als die damaligen gewesen / zu ergreiffen.

Den 24. gienge in Italien zwischen denen

nen Frantzosen und Käyserlichen eine scharf-
fe/ und anbey auf gedachter Käyserlicher
Seite glückliche Rencontre für/ und zwar
bey Castelzato, dahin die Käyserliche auf
Anweisung des Venetianischen Land-
Commissarii zu fouragiren gegangen/ und
daselbst einen Theil von der feindlichen
Bedeckung ihrer Fouragiers/ die eben auch
aus waren/ in 4. biß 500. zu Fuß/ an Gra-
nadiers und Fusiliers/ und 300. zu Pferd
starck angetroffen / davon die Infanterie
einen Graben vor sich hatte; Die Käyser-
liche waren meist in den Hembdern / und
bey denenselben keine andere Officiers/
als die commendirende Rittmeister du
Buisson, und der Dietrichsteinische Dra-
goner-Hauptmanns-Verwalter Götz-
mann / welche die Leute rangirten / so gut
als sie es in der Confusion und Angesicht
des Feindes thun konnten / machten ihnen
auch Muth/ und setzten darauf so hertzhafft
und dapffer in den Feind / daß sie sogleich
die Cavallerie poussiret/ hiernach aber die
Granadiers und Fusiliers / unter ausge-
standenen starcken Salven / durch den
Graben also angefallen hab n / daß dar-
durch von dem Feind wenigst über 200.

Mann / samt etlichen Offiziers auf dem Platz geblieben/ worunter der Marq. Roquesine, Obrister von der Cavallerie, so diese Bedeckung commandiret; sehr viele wurden blessiret/ und 16. Gemeine / samt einen Granadier-Hauptmann von Auvergne gefangen / Käyserlicher Seits aber nur 8. biß 10. getödtet und verwundet. Auf der andern Seite des Lagers / und zwar bey Orcivechi, machten eben damals die Palfische Hussaren auch bey 150. Fouragiers nieder/ erbeuteten 70. Pferde/ und verlohren mehr nicht als einen einigen Mann. Als Ihro Königliche Majestät von Dännemarck den gedachten dito dero Guarde zu Pferd durchgesehen / und sie ihre Exercitien gemachet / so musten selbige/ Mann für Mann/ nach einer Scheibe auf 60. Schritt schiessen / worinnen auch die meisten/und sonst alle diejenige/deren Pferde still stunden/treffen/ und alle/die getroffen/ ein Recompens bekamen.

Den 25. September ist zu Cadix durch einen Wolckenbruch ein so starcker Regen gefallen/ so biß an den andern Morgen gewähret/daß dergleichen bey Menschen-Gedencken allda nicht geschehen ist/ wordurch

die

die Kirchen von S. Augustin und S. Antoni, item der Kirch und Hospital von Juan, von Duos und andern / sind die Gräber aufgespühlet / und die Strassen sehr hoch übersetzet worden; auf dem grossen Marckt seynd alle Cram-Läden mit Eß-Wahren und Früchten übern Hauffen getrieben/und viele in die Rhede und das Meer geflösset worden.

Den 26. brachte in Italien der mehrgemeldte Käyserl. Hauptmann Columba zwey Wägen mit Wein und sieben Pferden ein. Diesen Tag sind zu Mastricht in einem bey dem Brüsselischen Thor gelegenem Laboratorio zwey Centner Pulver in die Lufft geflogen/so vorsätzlich von Ubelgesinnten angezündet / und davon 8. Personen / worunter ein Stuck-Lieutenant gewesen/ getödtet/und verwundet worden: die gantze Stadt hat von dem Gewalt gebebet / und sind die Gläser von dem nächst dabey gestandenen Fenstern zerbrochen/ worbey ein grosser Brand entstanden/ so doch zeitlich gelöschet worden.

Ferner ist diesen Tag zu Münchberg / einer uhralten Bayreitischen Stadt/Vormittag um 9. Uhr/in eines Weißgerbers

Haus

Haus auf dem Kirch-Hof eine grosse Feuers-Brunst entstanden / welche mit solcher Wuth um sich gefressen / daß biß 12. Uhr Mittags / nemlich dritthalb Stunden / die Kirch / Kirch-Thurn / Superintentur, zwey Diaconat, und zwey Schulhäuser / also mit denen Bürgerlichen 82. Häusser und 5. Städel in dem Total-Ruin verfallen / und wenig Leute etwas / die meisten aber gar nichts / zu retten vermöget / weil / so bald der Kirch-Thurn zu brennen angefangen / ein starcker Wind sich eingefunden / der die brennende Schiefer in ein Haus nach dem andern geführet / und solche angezündet. Das Merckwürdigste bey dieser Brunst aber ist / daß / da in der Superintentur- und Diaconat-Wohnungē alles zu Pulver worden / in des Archi-Diaconi Studier-Stube / eine Wittenberger Bibel / da doch ihm 350. Bücher verbronnen / und nit ein Blat vom Feuer verschonet worden / samt dem Tisch und drey Stühlen / so darum gestanden / ohne einige Versehrung conserviret worden. Diese Stadt ist in 130. Jahren einmal mit der Pest / und mit erst-gemeldter Brunst viermal mit Feuer heimgesuchet worden ; Dann An. 1534.

der

den 8. Jul. kame bey einer Wittfrau/ Sudnerin genannt/ in der obern Stadt ein Feuer aus/ welches dermassen um sich gefressen/ daß in drey Stunden die gantze Stadt im Rauch aufgangen/ und nichts/ als die obere Mühl/ das Bruder- oder Hospital-Haus vor dem obern Thor/ und sieben andere kleine Häuslein stehen blieben/ und vierzehen Personen ihr Leben elendiglich enden müssen. Anno 1617. den 8. Mertz/ nahme die andere Feuers-Brunst acht und viertzig Häuser/ sammt Pfarr- und Diaconat-Wohnungen weg. Anno 1631. am 1. April/ frühe um 5. Uhr giengen abermals in 3. Stunden sechs und neuntzig Häuser/ samt der Kirche/ Pfarr/ beeden Caplaneyen, Raht- und Schul-Haus in die Asche dahin/ von welchen dreyen Ruinen diese gute Stadt sich biß dato noch nicht völlig erholen/ noch die Brand-Stätte alle gebauet werden können/ doch ein als andern Weeg der Kirchthurn mit einem kostbaren Geläut von vier Glocken/ unter welchen die Gröste sechs und viertzig Centner gewogen/ durch milde Beysteuren/ Legata, und Zuschickungen versehen/ die Kirche gantz gewölbet/

und

und mit Gibs-Arbeit ausgezieret worden.

Uber dieses hat sich diesen Tag der Frantzösische Resident in Londen / Monsieur Pousin, zu dem Engelländischen Staats-Secretario, Monsieur de Vernon, begeben/ und berichtete ihm/ daß/ weilen sein König den verstorbenen König Jacobum für einen König in Engelland erkennet / als habe er nicht unterlassen können / desselben Sohn/nemlich den Printzen von Wallis/ für den rechtmässigen König und Successorem der drey Königreichen / Engel- Schott- und Irrland / jedoch ohne Nachtheil des jetzt-regierenden König Wilhelms/ zu erkennen. Es haben aber höchstgedachte Seine Königliche Majestät von Engelland dieses Unternehmen sehr hoch empfunden/ und derentwegen dero zu Pariß residirenden Ambassadeur, Grafen von Manchester/ beordert/ daß er sich ohnverzüglich und ohne Abschieds-Audienz zuruck/ und nacher Engelland begeben solle. Es ist auch zu gleicher Zeit dem Frantzösischen Secretario zu Londen ebenmässig bedeutet worden/ wieder nach Pariß zu gehen.

den 8. Jul. kame bey einer Wittfrau/ Sudnerin genannt/ in der obern Stadt ein Feuer aus/ welches dermassen um sich gefressen/ daß in drey Stunden die gantze Stadt im Rauch aufgangen/ und nichts/ als die obere Mühl/ das Bruder- oder Hospital-Haus vor dem obern Thor/ und sieben andere kleine Häuslein stehen blieben/ und vierzehen Personen ihr Leben elendiglich enden müssen. Anno 1617. den 8. Mertz/ nahme die andere Feuers-Brunst acht und viertzig Häuser/ sammt Pfarr- und Diaconat-Wohnungen weg. Anno 1631. am 1. April/ frühe um 5. Uhr giengen abermals in 3. Stunden sechs und neuntzig Häuser/ samt der Kirche/ Pfarr/ beeden Caplaneyen, Raht- und Schul-Haus in die Asche dahin/ von welchen dreyen Ruinen diese gute Stadt sich biß dato noch nicht völlig erholen/ noch die Brand-Stätte alle gebauet werden können/ doch ein als andern Weeg der Kirchthurn mit einem kostbaren Geläut von vier Glocken/ unter welchen die Gröste sechs und viertzig Centner gewogen/ durch milde Beysteuren/ Legata, und Zuschickungen versehen/ die Kirche gantz gewölbet/

und

und mit Gibs-Arbeit ausgezieret worden.

Uber dieses hat sich diesen Tag der Frantzösische Resident in Londen / Monsieur Pousin, zu dem Engelländischen Staats-Secretario, Monsieur de Vernon, begeben / und berichtete ihm / daß / weilen sein König den verstorbenen König Jacobum für einen König in Engelland erkennet / als habe er nicht unterlassen können / desselben Sohn / nemlich den Printzen von Wallis / für den rechtmässigen König und Successorem der drey Königreichen / Engel- Schott- und Irrland / jedoch ohne Nachtheil des jetzt-regierenden König Wilhelms / zu erkennen. Es haben aber höchstgedachte Seine Königliche Majestät von Engelland dieses Unternehmen sehr hoch empfunden / und derentwegen dero zu Pariß residirenden Ambassadeur, Grafen von Manchester / beordert / daß er sich ohnverzüglich und ohne Abschieds-Audienz zuruck / und nacher Engelland begeben solle. Es ist auch zu gleicher Zeit dem Frantzösischen Secretario zu Londen ebenmässig bedeutet worden / wieder nach Pariß zu gehen.

Den 27. hat in Italien der Käyserliche Vaudemontische Rittmeister Hochberg/ 7. gefangene Frantzosen eingebracht. Wir haben kürtzlich Erwähnung gethan / was sich zu Mastricht zugetragen / nun sagen wir/ daß etliche selbiges auf diesen Tag ziehen/ mit vermelden / daß es eine Conspiration gewesen / welche entdecket worden / und hat man zwey Tage hernach etliche verdächtige Personen / darunter dem Bericht nach / zwey gewesene Frantzösische Officiers / so/ als gemeine Soldaten / sich bey der Besatzung engagiret / eingezogen/ und etliche davon gefoldert / welche den grausamen Anschlag entdecket / daß ihrer viele/ und wohl 150. an der Zahl / willens gewesen/die Stadt an allen Ecken/sonderlich das Magazin / worinnen etlich tausend Centner Pulver befindlich gewesen / in Brand zu stecken / und also gäntzlich zu ruiniren/ zwey von diesen Mordbrennern wurden den 7. Decembr. und noch vier den 14. Jan. 1702. lebendig geradbrecht und geviertheilt ; indeme man nun mit diesen Ubelthätern zu thun hatte/ kame Bericht/ daß dergleichen Gesellen die Stadt aufs neue an 50. Orten anstecken wollen/ aber

aber durch die gute Veranstaltung des Herrn General-Lieutenants Dopffs / als Commendanten daselbst / selbiges verhindert wäre worden / und versprach man 1000. Gülden derjenigen Person / die einen solchen Conspiranten entdecken wurde.

Den 28. hat in Italien der Käyserliche Vaudemontis. Obrist-Wachtmeister Gr. von Arco / 40. Pferde und Esel / und 14. feindliche Bauren eingebracht. Diesen Tag ist die verwittibte Hertzogin von Eysenach / Frau Johanna / Graf Ernests zu Sayn / und Luisæ Julianæ / Gräfin von Erpach Tochter / weyland Ertz-Hertzog Johann Georgens zu Eysenach Gemahlin / im 69. Jahr ihres Alters / todtes verblichen. Daß der König in Polen indessen sich eifferigst bemühet / die innerliche Unruhe in Polen wieder zu stillen / ware unter andern / aus folgendem Brief / den er an den Litthauischen Unter-Cantzler gedachten 28. dito / abgehen lassen / zu ersehen:

Augustus II. von Gottes Gnaden / König in Polen / Erb-Herzog und Churfürst zu Sachsen / rc.

UNser Lieber Getreuer / zu keinem an-

dern Zweck richten wir alle unsere Gedan-
cken und Kräfften / als daß wir von innen
durch die vereinigten Gemüther / eine schö-
ne Harmonie, von aussen wider alle unge-
neigte Nachbarn / welche den Verlust der
Republicq schnoppen / die vereinigte
Macht derer Bürger / furchtsam darstellen
mögten. Das mißgünstige Glück hat
uns diese Glückseeligkeit der Wolfahrt der
Republicq gehemmet / nach dem von An-
fang unserer Regierung an / nach so vielen
Stürmen / und grausamen Unruhen / das
Groß-Fürstenthum Litthauen biß dato
noch nicht beruhiget werden können. Das
ist der Zorn GOttes / oder der Menschen /
auf unsere Sachen; Diesemnach / da wir
denen Gefährlichkeiten / so etwa daraus
entstehen mögten / von weitem vorzukom-
men suchen / so interponiren wir unsere
Authorität mit der Mediation / zu Endi-
gung des Frieden-Werckes / dich / Lieber
Getreuer / inständigst hierzu anreitzende /
und begehren / daß du deine würckliche Ap-
plication zu dem rühmlichen und unzer-
trennlichen Ende der Republicq beytra-
gen wollest / wie die hin und wieder zer-
streuete Trouppen wieder zu Ruhe ge-
bracht /

bracht / und die Einigkeit aufs neue gestiff-
tet werden mögte/ welches wir uns/ Lieber
Getreuer/von deiner probirten Activitæt/
und angebohrnen Liebe zu diesem Vatter-
land / vestiglich versprochen/und ihme vom
Allerhöchsten gute Gesundheit wünschen.
Geben zu Warschau den 28. Septemb.
1701. Unserer Regierung im 5. Jahr.
Den 29. brachte in Italien der Lothrin-
gis. Rittmeister Hautfort/14. Pferde und
einige Gefangene/darunter ein Aide-Ma-
jor (Adjutant) befindlich ware/ ein. Nach-
dem diesen Sommer über in dem Hertzog-
thum Zweybrücken vier solenne Buß- und
Fast-Täge / um die Gnade Gottes / und
den Seegen deß Allerhöchsten / zu den ge-
rechten Waffen Ihro Königlichen Maje-
stät in Schweden zu erbitten / gehalten
worden / und da auch der grosse GOtt in
dem Himmel der Seinigen Gebet erhöret/
und dem Könige einen Sieg nach den an-
dern / wider dessen Feinde/ gnädiglich ver-
liehen/ als wurde diesen 29. Septemb. ein
Dank- und Freuden-Fest in besagtem gan-
tzen Lande celebriret.
Den 30. hat sich die in der Schweitz zu
Baaden den 27. dito angefangene Tag-

Satzung wieder geendiget / und haben sich dabey nur von denen Cantons Deputirte eingefunden/welche mit der Cron Francke reich Commercia treiben / gestalten diese Cron Verlangen gehabt / die alte Zoll-Verträge und Pacta zu untersuchen / und zu erneuern / mithin die eingeschlichene Mißbräuche einzustellen / so ad Referendum und examinandum genommen worden. Diesen Tag hatte man zu Cölln zwischen 7. und 8. Uhren in einer Carosse eine gewisse Person/ wobey zwey Stadt-Chergeanten gesessen / und mit einer Wacht von acht Mann der Stadt-Militz versehen gemesen / biß unterhalb Cuniberti-Pforten geführet / und in ein allda parat gestandenes Schiff gelieffert / welche von einem Corporal, mit acht Chur-Pfältzischen Dragonern empfangen / und nach Mühlheim geführet worden / ohne daß man etwas von dem Verbrechen derselben hätte erfahren können. Was sich sonsten durch dieses Monat in Italien zugetragen / und absonderlich auch auf diesen Tag kan gezogen werden / ist nachstehenden Innhalts: Weilen die Käyserliche so weit eingedrungen waren / daß sie jenseits des Og-

lio

lio Partheyen ins Mayländische schickten/ auch vorhero des Printzen Eugenii Orl. an die Einwohner desselben / sonderlich die Decuriones und Obrigkeiten Patenten hatten ergehen lassen/ und sie darinnen erinnert / Jhro Käyserlichen Majestät sich zu unterwerffen / mit Versprechung grosser Freyheiten vor 12. Jahr / und beygedroheter Bedrohung/ sie/ im Fall der Widersetzung/ als Rebellen zu tractiren/so detachirten die Allirten den 9. dieses Monats ein Spanisch Regiment zu Fuß/ nebst der Cavallerie di Stato und ein Regiment Frantzösischer Cavallerie an den Fluß Adda, sich daselbst bey Casano und Albignano zu postiren / auch einige Brücken der Orten über diesen Fluß zuschlagen / und patroulirten zwischen Lodi und ihrem Lager immer mit 400. Pferden / um also einer Seits das Mayländische zu bedecken / anderseits aber machten dieselben einen Anschlag / Castiglione , Salferino , und Castell Codofredo, unter dem alten Printz Vaudemont,und dem General Thesse hinweg zunehmen / um hierdurch den Mantuanischen mehrere Lufft / denen Käyserlichen aber den Rücken der Orten unfreyer/



mit-

mithin die Zufuhr des Proviants etwan schwerer zu machen / oder vielleicht dieselbe durch eine Diversion aus ihrem Lager heraus zu locken / welches Letzere um so viel glaublicher/weilen jenen die Nothwendigkeiten von der Seiten des Gebürges und über den kleinen See Hidro genug zugeführet/und diese Passage nicht wohl verwahret konnte werden / um dann gedachtes Dessain auszuführen/so detachirten die Alliirten aus dem Lager vor Urago 5000. Mañ nach Gosto, welche / mit Zuziehung acht Bataillons und groben Geschütz aus Mantua gedachte Oerter belagern solten ; Den 14. dito begaben sich der Hertzog von Savoyen/ die Marschalle de Villeroy und Catinat, und andern Generals dahin/um diß Corpo zu besichtigen/ und bey dieser Gelegenheit zugleich das Käyserliche Lager näher und genauer zu betrachteu / es ware aber dasselbe der Gestalt bevestiget / daß sie auch nicht viel beykommen können / und hat ihnen ein Uberläuffer angedeutet / daß es wie ein Citadelle angeleget / trefflich verwahret / und Baraquen darein gebauet seyn; Gemeldter Anschlag aber wurde dem Printzen Eugenio durch intercipirte Briefe

se / welche der General Vaubonne und Palfy verschiedenen Courriers abgenommen / und ins Lager geschicket / aber immittelst des Herrn Marggrafens von Anspach Hochfürstl. Durchl. als Käyserl. General-Feldmarschall-Lieutenant ankommen / entdecket / und darauf den 27. dito der Mannsfeldische Obrist-Lieutenant Gonzolles abgeschicket / um 400. Mann zu Fuß in Castiglione, und 300. ins Castell Godofredo zu werffen / so er glücklich verrichtet / und den 30. September wieder zurück im Lager angelanget; Hierauf ist gedachtes Corpo der Alliirten deßwegen unverrichter Sachen gegen End Octobris wiederum zuruck über Cremona zur Armee marschiret / theils nach Mantua gegangen 13. Bataillons und 50. Pferde aber blieben zur Guarnison in Goito, und der alte Fürst von Vaudemont, Gouverneur, kehrte zurück nacher Mayland.

Was sonsten für Curiosa in diesem Monat fürgefallen / ohne daß uns die Tage darzu bewust / werden folgende Zeilen zeigen. Im Glarnerland in der Schweitz / und absonderlich in dem sogenañten Lindthal / sind vom 24. Augusti biß 9. Septem-

der fünffzehen Erdbeben/kleine und grosse/ gespühret worden; An vielen Orten sind die Steine ausgebrochen/ und mit grossem Braßlen herunter gefallen; die Leute wurden in ihren Betten gewieget/ und wann einer sich erhebt/meinte man nicht anderst/ als ob man viel grosse Stücke Geschützes auf einmal loß breñte/ hernach aber sauste/ brausete/klopffte und zitterte es sehr starck.

In diesen Monat hat der Hertzog von Arcos / vor sich und im Namen anderer Spanischen Grossen den König ein Memorial überreichet/und sich darinnen beschweret / daß denen Spanischen Grandibus an ihren bißherigen Prærogativen ein nachtheiliger Abbruch darinn geschehe / wann man ihnen die Frantzösischen Pairs gleich machen / und keinen Unterscheid zwischen beeden bey Hofe und sonst mehr halten wolte; Gestalten bekannt / daß viele von denen alten Arragonischẽ Königen und Fürsten herkämen / welche billich von denen Frantzösischen Pairs, so offtmals Leute von blosser Furtum und geringem Geblüte wären/noch ferner ein Vorzug zu gönnen und zu lassen.

In Polen ist der in diesem Monat vorge-

gewesene Krakowische Land-Tag Frucht
loß abgegangen: Hingegen sind bestan-
den der Sirradische/ Bezescische/ Kujavi-
sche/ Landschizische/ Leßlische/ Wielani-
sche/ &c. welche alle für dasigen König sich
erkläret/ und an Seine Majestät Deputir-
te abgeschicket/ dieselbe zu versichern/ daß
sie bereit wären/ für dero Ehre alles zu wa-
gen: Auch darauf den Herrn Cardinal
Primas, Ertz-Bischoffen/ ersuchen lassen/
dem König in Schweden auf dessen einge-
schicktes Schreiben gründlich zu antwor-
ten.

In Engelland liesse man auch dieses
Monat/ sowohl im Parlament/ als an-
dern Orten/ nicht unter Weegs/ was zum
Nutzen und Heyl so wol dasigen/ als des
gantzen Teutschlandes/ gereichen konnte.
Eine Frantzösin/ so sich ohnweit Dreßden
aufhielte/ hat eine Mißgeburt zur Welt
gebracht mit zwey Köpffen/ so Menschen-
Köpffen ähnlich sahen/ auch mit mensch-
lich-gestalten Leib/ Füssen/ und Händen/
aber hinten mit einem langen Schwantze.
Um Ausgang dieses Monats ist durch
Flachsbereiten der Ort Neckerhausen fast
abgebrannt. So viel von diesem Monat.

# Der Ersten Ab- oder Eintheilung Zehender Satz.

## Den Monat October/ mit denen darinn fürgefallenen/ meistentheils Kriegs-Actionen / wie auch andern nothwendig darauf beziehenden Materien.

WIr haben/ geneigte Leser/ uns fast nicht einbilden können/ daß wir so viele Materien finden solten / die wir nothwendig aufzeichnen müssen / absonderlich aber was Kriegs-Actionen anbetrifft / wollen wir nun diesen neuen Monat anfangen/als müssen wir auch zugleich darauf gedencken / wie wir selbigen etwas besser zusammen ziehen mögen / solchemnach wollen wir uns befleissigen / vor denen andern Neben-Begebenheiten / nur die Kriegerischen fürzustellen/ samt denen/ die sich nothwendig darauf beziehen. Es schluge aber

Den 1. dieses in Italien von denen Käyserl. der Vaubonnische Obrist-Lieutenant

nant / eine grosse Frantzösis. Convoy mit
Wein u. Victualien/ erbeutete 180. Trag=
Esel/ und 100. Ochsen; die beyde Obriste/
Falckenstein und Freyburg aber / chargir-
ten des Feindes Wachten / nahmen einen
Spanischen Fähnrich / 16. biß 17. Mann
gefangen/ und nahmen 37. Pferde und E=
sel von der Weyde weg / und wurden in=
gleichen bey diesen Partheyen Verschiede=
ne getödtet / wie dann den 4. dieses ein
Vaudemontischer Rittmeister Hochberg
70. erleget/ und 10. Gefangene eingebracht/
und vergiengen in Summa selten zwey oder
etliche Täge / darinnen denen Alliirten
feindlichen Trouppen nicht Abbruch ge=
schahe/ also / daß die Käyserliche um diese
Zeit in wenig Tagen über 800. Pferde/
250. Maulthiern/ nebst 100. Wägen mit
Proviant erbeutet/ über 1200. Mann ge=
tödtet/ und über 400. gefangen bekommen.
Dargegen hatten die Frantzosen von denen
Käyserlichen nur 2. Officiers/ und 15. Ge=
meine gefangen / und liesse der Printz Eu=
genius durch einen Trompeter den Mar=
schall von Villeroy bedeuten/ wann er die=
se Ubel tractiren würde/ wolte er ein Glei=
ches mit dem gefangenen Frantzösis. Gene=

 rals

rals und Officiers auch thun. Diesen Tag haben Seine Käyserliche Majestät den Herrn Sigmund Joachim / Grafen von- und zu Trautmannsdorff / in Ansehung seiner in die 40. Jahr lang Ihrer Majestät so wol im Reich / als Italien / Malta / Polen und Ungarn treugeleisteten Kriegs-Diensten zum Generalen der Reuterey: So dann den Herrn Grafen Nicolaus Palfy / bißhergigen Käyserlichen Hatschier-Hauptmann zu dero Land- und Haus-Zeugmeistern: Die Herren Obristen aber / als Herren Grafen von Thaun / Herrn Baron von Neuberg / und Herrn Grafen von Thierheim / zu dero General-Wachtmeisters ernennet.

Den 2. hat in Pariß der Graf von Manchester, extraordinari Ambassadeur von Engelland / an den Marquis de Torcy folgendes Brieflein abgehen lassen:

Mein Herr!

Nachdeme mein König und Herr berichtet worden / wie Seine Allerchristlichste Majestät einen andern König von Groß-Britannien erkannt / so achtet er dafür / daß seine Glorie und Interesse nicht länger zu-

lasse /

lasse / einen Ambassadeur bey dem König seinen Herrn allhier zu halten; Derohalben er mir Befehl ertheilet / alsobald von hier zu reisen / welches ich mir die Ehre nehme / durch dieses Schreiben zu berichten / und zugleich zu versichern / daß ich seye 2c.

Worauf der Marq. de Torcy noch selbigen Tages folgender massen geantwortet:

Mein Herr!

Ich habe nichts mehr zu demjenigen zufügen / welches ich berichtet / als vor 8. Tagen die Ehre hatte / ihm von der aufrichtigen Meinung und Verlangen meines Königes zu sagen / welche er alle Zeit gehabt / um den mit seinem Könige und Herrn / vermittels der Ryßwickischen Tractaten / gemachten Frieden zu unterhalten. Meines Theils bitte ich ihn / von meiner Person versichert zu seyn / daß er niemand kennen werde / der mit mehrer Warheit Zeit seines Lebens seye / 2c. 2c.

Diesen Tag hielte der Duc d' Anjou, als König in Spanien / zu Barcellona (allwo er den abgewichenen 30. dito bereits angelanget ware) der Haupt-Stadt in Catalonien / seinen prächtigen Einzug; als er an

an S.Francisci Platz kame/ hat er sich unter
einen Baldachin gesetzet / und die Privile-
gia von Majorca und Sardinia, unter Han-
den des P. Gardians beschworen / darauf
sich in die Haupt-Kirche verfüget / allda
die alten Privilegia und Constitutiones
dieses Fürstenthumbs ebenfalls beschwo-
ren/ und als Canonicus dieses Dom-Ca-
pituls/ Possession ergriffen/ folgenden Ta-
ges vom Adel / denen Rähten und der Uni-
versität die Complimenten/ und den 4. die
Huldigung von der Stadt und dem Depu-
tirten des Fürstenthums empfangen/ hier-
auf hat er sich offt in denen Kirchen / und
auf der Jagd von dem gemeinen Volck se-
hen lassen/ anbey die Ankunfft seiner Braut
erwartet. Wir wollen diese Materie gar
zu Ende bringen / und sagen/ daß die Nea-
politanische Galeern / so derselben / der
Braut nemlich/ zur Reise zugeordnet wor-
den/ den 25. Octob. angelanget/ darauf sich
folgenden Tages der Duc d' Anjou bega-
be / und unter Lösung des groben Geschü-
tzes bewillkommet wurde / mit diesem ist
nachgehends das Regiment Wolloren
des Vicomte de More, und das Drago-
ner-Regiment des D. Joseph d' Amdria
nach

nach Neapolis überbracht worden/und seegelten sie den 5. November ab. Als nun die Princessin den 3. gedachten Novembris zu Fiquieres, 5. Meilen von Perpignon, allwo sie ihren Bräutigam erwartete/ welcher auch daselbst anlangte/ und ist sogleich selbigen Tages das Beylager gehalten worden/worbey der Patriarch von Indien die Einsegnung verrichtet/ folgenden Tages wurde die Ruck-Reise nach Barcellona angetretten/ daselbst sie den 8. unter trefflicher Empfahung anlangten/ doch ware die Princessin übel zufrieden/ daß man alsobald alle ihre aus Savoyen mitgebrachte Bediente/ohne ihren Vorbewust und Willen/ heimlich zuruck gesendet/und ihr lauter frembde Personen mitgegeben/daß sie auch selbst zu ruck zu reisen wollen/ gesprochen/ ohnerachtet ihr ihre Hof-Meisterin/ die Hertzogin von Ursino, ihr den Muth damit benehmen wollen/daß es geschehen/ um ihr durch derselben Abschied keine Betrübnus zu verursachen: zu gedachtem Barcellona waren inzwischen die Land-Stände versammlet/da es dann/ wegen der vom Duc d'Anjou verlangten Subsidien, und dargegen von den Ständen præ-

prætendirter Vesthaltung ihrer Privilegien/ vornemlich auch/ daß/ weil kein Krieg mehr mit Franckreich zu beförchten/ niemals einige Kriegs-Völcker daselbst mögten einquartiret werden/ viele Contraditiones abgegeben/ jedoch kame Bericht/ daß nemlich alles mit beyderseits Vergnügen abgehandelt/ die Stände dem Printzen anderthalb Millionen Reichsthaler/ als eine Frey-Steuer/ zu bezahlen versprochen/ er darauf den 14. Jenner 1702. in S. Francisci Kirchen/ in Gegenwart der Stände/ die neue Constitutiones, und von ihm gegebene Privilegia beschworen/ und jene hiermit abgereiset.

Den 3. hat man zu Londen eine Person/ vom Haupt biß an die Füsse gewaffnet/ mit einem Wurff-Pfeil in der Hand/ auf unterschiedlichen Plätzen in der Stadt herum reiten gesehen/ mit einem Diener vor ihm her lauffend/ worüber viele Discursen gefallen/ indeme einige wolten/ daß es ein Herold des Printzens von Wallis wäre/ denselben als einen König auszuruffen/ andere aber vermeinden/ daß es nur eine Wettung gegeben habe. Diesen Tag wurde in gedachter Stadt eine neue Synagog

der

der Juden eingeweyhet. In dieser hiengen drey kupfferne Cronen / nebst 40. andern Leuchtern ; man sahe auch eine Menge gülden- und silberner Glöcklein / nebst vielen kostbar gestickten und anderen gemeinen Zierrathen.

Den 4. ist in Polen zu Lemberg / in dem Bernhardiner-Closter / in Beyseyn beeder Cron-Feldherren / denn auch des Herrn Woywoda Crakowsky / General-Kriegs-Raht gehalten worden / dabey von dem Verlauff der Mildauischen Tribunal-Relation erstattet / und zu bevorstehendem Reichs-Tage Deputirte erwählet / auch die Commissarien zu Austheilung der Winter-Quartier verändert worden.

Den 5. ist zu Grodno in gedachtem Königreich / eine Versammlung gewesen / bey welcher der Printz Wisniowisky / als Obrister / folgende Puncta zur Abhandlung fürgetragen / und zwar fürs (1.) den Vergleich mit denen Herren Sapiehern zu setzen. (2.) Die Berechnung der Armee / wie viel man selbiger schuldig (3.) Zu Untersuchen / wie viel die Unadeliche dem Lande Contribution schuldig / und wie diese Summa von ihnen zu erheben seye. (4.)

Die

Die von dem Sapiehischen Haus Beleidigte sollen ihr erlittenes Unrecht fürstellen. (5.) Mittel zu erfinden/ wie die Artillerie zu erhalten seye. (6.) Deß Herrn Wyrozemsky Interesse zu beobachten/ welchem allhier in Grodno Satisfaction versprochen worden. (7.) Die Continuation der Administratorial-Gerichte zu befördern. (8.) Wohin der Castellanus Trocensis die Rolle des unterschriebenen Adels/ samt dem Prusowischen und Olckienickischem Laudo übergeben solle. (9.) Von der an dem König in Schweden abgefertigten Gesandtschafft Relation zu fordern/ damit man wisse/ wie man sich gegen ihm verhalten solle. Herr Liboniez ist zu erwähnten Grodno von dem Päbstlichen Nuntio, mit einem Brief vom Heil. Vater aus Rom kommend / bey diesem Congress angelanget/ in welchem die Litthauer zum Friede mit denen Sapiehern / bey Straffe des Bannes / sehr angemahnet worden.

Hierbey erinnern wir/ daß der König von Polen denen Herren Abgesandten von Groß - Polen Audienz ertheilet / derer Vorbringen unter andern auch ware: (1.) Man

(1.) Man solte bey aller Gelegenheit insgesammt sein Gut und Blut bey Ih. Königl. Majestät auffsetzen. (2.) Auch haben alle einhellig in den Krieg wider Schweden gewilliget / weil Ihro Königl. Majestät von Schweden Renomee daran hanget. (3.) Wann auch Ihro Königl. Majestät für gut befinden / den Reichs-Tag aufzuschieben / so stellen sie solches deroselben anheim. Und (4.) wird Ih. Königl. Majestät gemeldet / wie daß die Gesandten an den Cardinal Primas deßwegen abgeschicket worden / um bey demselben anzuhalten / er mögte das Schreiben Sr. Königl. Majestät von Schweden beantworten. Diese Puncta hat der Unter-Canzler beantwortet / auch sich zugleich für die gethane Offerten / im Namen Ihro Königl. Majestät bedancket. Diesen Tag hatten der Obrist-Lieutenant Graf Mercy / und der Obrist-Lieutenant Gurthem / welche / in Italien / in der Gegend Picighetone, zwischen Crema und Cremona den Feind angetroffen / eine gefährliche Rencontre, dann wie sie sich embousquiren wolten / hat sie derselbe auf dem Rucken angegriffen / also daß der Obrist-Lieutenant

tenant Mercy fast nicht so viel Zeit gehabt/
sich zu wenden / welches auch desto schwe-
rer fiele / als er sich in einem hohlen Weeg/
und auf einer Seiten ein ziemlich tieffer
Bach befunden / mithin nicht Platz hatte /
die Leute aufmarschiren oder stellen zu
können. Der Obrist-Lieutenant von
Guethem aber postirte seine Mannschafft
längst des Baches / und mittler Weile
drunge der Feind immer mehrers auf den
Obrist Lieutenant Mercy loß/welcher/wie
gemeldet / mit harter Mühe sich wenden
konnte / die Hussaren aber / deren er etlich
und zwantzig bey sich gehabt / waren mit
dem Feind schon meliret / und er / Obrist-
Lieutenant wurde hingegen mit einem
Theil seiner 300. bey sich gehabten Pfer-
den zertrennet / das Chargiren wurde in-
zwischen immer stärcker / welches auch ge-
gen einer Stund lang gedauret hat / und
wiewohlen der Feind bey die 6. biß 700.
Pferde/ und so viel Fusiliers und Grana-
diers starck ware / so hat doch der Obrist-
Lieut. de Guethem mit seinen 80. Mann zu
Fuß desselben öfftern Anfall ausgehalten/
und auch etlichmal repoussirt / mithin im
währenden Gefecht ein nächst daran über

gedach-

gedachten Bach befindliches Brücklein gewonnen/und dardurch für einem Theil der Reuterey die Passage facilitiret / so dann/ nach Abwerffung berührten kleinen Brückleins/ die Retirade in Sicherheit gestellet/ ihrer sind 12. getödtet / und so viele blessiret worden / feindlicher Seits aber deren auch nicht weniger umkommen.

Ein paar Tage hernach hat der General Vaubonne denen Alliirten feindlichen Trouppen einen harten Streich versetzet / indeme er/ auf erhaltene Nachricht vom Printzen Eugenio, daß der Feind fouragiren wolte/.

Den 7. den Vaudemontischen Obrist-Wachtmeister/Graf Arco/mit 300. Pferden commandiret/und den Obr. Paul Diack mit einigen Hussaren nachgeschicket / und da er von einem Deserteur die Gewißheit bekame / daß der Feind würcklich gegen Orci novi fouragiret / liesse er noch 100. zu Pferd aufsitzen / und folgte selbst / traffe vorgedachte beyde commandirende Officiers in ihrem Ruck-Weeg an/ welche referirten/ daß sie dreyßig Mann niedergehauen/ und 20. Pferde mit sich brächten/er liesse sie aber wieder umkehren / und marschirte

schirte mit ihnen / und etwan eine halbe Meile von gemeldtem Ort die Trouppen halten / ritte so dann allein mit zwey Mann/ so Frantzösisch kunnten / auf die Glacis oder Esplanade der Stadt / traffe daselbst zwey Frantzösische Officiers an / die er fragete/ was sie da machten? sie wolten ihm Anfangs nichts antworten / wie es aber in der Nacht beyläufftig um 10. Uhr / und also dunckel ware / mithin sie ihn nicht kenneten / sondern glaubten / daß er ein commandirender Officier von ihrer Armee wäre / und er sie über das erstemal ernsthaffter befragete / so gaben sie ihm zur Antwort / daß sie die Fouragiers erwarteten / worüber er fragte / ob deren noch viel zurück wären ; sie antworteten / es möchten noch etwa bey die 1500. seyn / die Escorte aber stünde nit über 100. Schritt davon : Er Gen. redete hierüber noch etwas Weniges mit ihnen / um sie auf dem Glauben zu lassen / daß er ein Frantzösischer Officier seye / ritte aber darauf fort / und liesse seine zuruckgebliebene Trouppen avanciren / stellete sie in Ordnung / und machte seine Dispositiones zu der Attacque der Escorte, welche in drey starcken Trouppen

von

von Cavallerie und Infanterie bestunde/ die bedeute Officiers traffe er noch auf dem alten Ort an/ welche er auch gefangen nahme/ hierauf ruckte er besser gegen die Escorte, und attacquirete selbige/ welche sich/ absonderlich die Cavallerie, einige Zeit ziemlich defendirte/ aber endlich wurde sie/ sammt der Infanterie, in Confusion gebracht/ zertrennet/ und mit den Fouragierern meliret/ daß also die Käyserliche greulich unter ihnen umhaueten/ mithin der Feinde etlich 100. auf dem Platz geblieben/ wie nachgehends die Uberläuffer und Gefangene selbst bestättiget/ man hätte wol 1000. Pferde erbeuten können/ wann sie eines Theils fortzubringen/ und andern Theils nicht Nacht wäre gewesen/ gleichwol sind deren 3. biß 400. bekommen worden/ uud haben die Bauren viele vom flüchtigen Feind erschossen/ von denen Gefangenen hat der General nur vorberührte 2. Officirer ins Lager/ die Gemeine aber nach Castel-Godofredo geschicket/ unter den Todten befanden sich einige Officiers/ sein Verlust ware ohngefähr 10. Mann. damals machten auch der General-Adjutant, Graf Davia/ und der Dragoner-

Hauptmann Columba/wieder 120. Mann
Gemeine/nebst 5. Officirern/nieder/und
erbeuteten 28. Pferde. Einige Zeit her-
nach giengen diese beyde gegen die Adda,
da sie sich mit 20. Mann in ein kleines Fi-
scher-Schifflein gesetzet/die Pferde aber
an der Hand durchschwimmen lassen/und
seynd auf der grossen Strasse um Lodi ge-
streiffet/allwo sie zwey Caleschen und zwey
Dragoner angehalten: Es fande sich da-
rinnen ein Mayländischer Ingenieur-Ob-
rist-Lieutenant/ein Frantzösischer Lieute-
nant/samt einem Kauffmann/(welcher
Letzere aus Franckreich gekommen) die sie
alle gefangen genommen/und 2500. Pi-
stolen Frantzösis. Geldes erbeutet. Gleich-
falls tödtete der Corbellis. Obrist-Wacht-
meister Pfefferskorn unfern Soncino über
50. Fouragiers; nahme einen Cornet und
zwey Reuter gefangen/und erbeutete 100.
Stück meist Reuter-Pferde. Bey itztge-
dachtem Soncino ruinirte der General
Vaubonne über die Helffte an der Brücke
über den Oglio, und noch 13. Brücken ü-
ber der Seno, verlohre aber bey der ersten
seinen Obr. Lieut. Chamare.

Den 8. haben die Käyserliche in Ita-
lien

lien / und zwar die Vorwachten / an des Feindes Läger 6. Esel und 2. Pferde hinweg genommen.

Von dem 9. an biß auf den 15. dito / haben Seine Churfürstl. Durchläucht zu Schwöbing / nebst der Residenz, Musterung über dero sämmtliche Trouppen gehalten. Gedachten 9. hat in Italien ein Käyserlicher Lieutenant vom Vaubonnischen Corpo mit 30. Pferden / 30. Fouragiers niedergesäbelt / und einen gefangen mitgebracht.

Den 10. ist zu Londen die Ratification der grossen Allianz, worinnen Ihro Käyserl. Majestät / 4. Könige / und 14. andere Chur- und Fürsten begriffen / das grosse Siegel passiret / und nach dem Käyserlichen Hof geschicket worden.

Den 14. hat der Käyserliche General-Adjutant Davia und Hauptmann Vermati biß in die Vorstadt Soncino gestreiffet / allwo sie von des Feinds Corps de Garde zwey Mann erschossen / und unter Weeges auch vom feindlichen Proviant-Ambt 24. Ochsen / und 13. Pferd und Esel erbeutet.

Den 15. haben die Käyserliche eine Ge-

neral-Fourage jenseits des Oglio gemachet/ worbey der General-Wachtmeister Visconti mit 500. Pferden die Bedeckung hatte. Der Vaudemontische Rittmeister Hochberg hat mit 60. Pferden die feindliche Fouragiers darauf angetroffen/ von selbigen 20. niedergehauen und 24. Pferde erbeutet; Weilen aber der Feind die Bedeckung hatte/ von etlich 1000. M. zu Pferd und Fuß / muste der Rittmeister sich durchschlagen/ worbey ihm ein Mann erschossen/ und er von denen Pferden nicht mehr als 11. davon bringen können. Ein Cornet vom Vaudemontischen Regiment/ welcher mit erstgedachtem Rittmeister auf Parthey gewesen / hat nur mit 6. Mann auf besagte Fouragiers in einer Seite / zu fallen sich erkühnet/ und 14. davon erleget/ wurde aber darüber von dem Feind eingeschlossen/ daß er mit zwey von seinen Leuten verlohren gienge/ vier aber sich noch zu Fuß salviret / und zuruck gekommen. Eben diesen Tag hat ein Savoyscher Dragoner-Fähndrich mit 30. Pferden von des Feindes Fouragiers 10. niedergehauen / und 6. Pferde bekomen / und ob er sich gleichfalls durchschlagen müssen / hat er doch nicht mehr als einen Mann verlohren. Den

Den 16. wurde bey der Parole der General von der Cavallerie, Printz Vaudemont, und mit ihm der Feld-Marschall-Lieutenant Graf Palfi/ nebst 1300. Pferden / und 200. Granadiers commandiret/ um über den Oglio zu gehen/ und zu sehen/ ob sowol gegen die Fouragiers ein Streich gethan/ absonderlich auf des Feindes Convoy, so über Soncino nach seiner Armee gehen solle/ attrapiret werden könnte. Diesen Tag kam an die Käyserl. Generlität aus dem Mantuanischen dieser Bericht/ daß der Feind da und dorten kleine Palatien fortificire/ und Vorhabens seye Caurianna, so die Käyserliche besetzet/ zu übersteigen. Zu Weßlingburen in Dietmarschen im Nordtheil/ hat ferner diesen Tag die Würckung des Donners nicht nur den daselbstigen Kirchen-Thurn/ sondern auch die Kirche zu Weddingstätte hart empfunden/ woselbst der Thurn gantz herunter/ und den Altar mitten entzwey geschlagen. Zur Heyde sind in einem Hause durch den Blitz zwey zinnerne Teller an der Wand zusammen geschmoltzen/ auch hin und wieder in diesem Land Häuser abgebrannt.

Den 17. hat in Italien der Printz Vau-

demont durch einen Cornet einen Spanischen Commissarium, samt zwey Dienern/ welche er zu Caravazio bekommen/ in das Käyserliche Lager geschicket. Die Husaren sind biß Soncino, allwo des Feindes Proviant-Haus ware/ gestreiffet / und haben in selbiger Gegend 150. Esel und Ochsen hinweggeführet.

Den 18. hat eine freywillige Parthey zu Fuß von 18. Ochsen-Knechten/ einen feindlichen Feldbaibel mit 9. Musquetierern / so zwey Wägen Heu convoyren sollen / attrapiret / und sie / samt dem Gewehr und zwey Wägen Heu in das Lager gebracht. Sonsten geriethe diesen Tag der Käyserl. Vaudemontische Obrist-Wachtmeister Vorz/ unter eine starcke feindliche Escorte, so eine Fouragierung bedeckte / dann / als er mit 300. Pferden und 100. Husaren unfern Orcivecchi embusquiret ware / und gegen Mittag an diesem Ort mit Glocken stürmen gehöret / auch Kundschafft erhalten/ daß der Feind daselbst fouragiren wolte/ und schon 500. ankommen wären / so postirte er sich hierauf / da er aber an denselben kame / funde er die Escorte wie gedacht / etlich tausend starck / als er nun

nun sahe/ daß sie ihn umringen wolten/ und er zu schwach ware / schluge er sich durch/ und verlohr bey 70. Mann / worunter ein Rittmeister todt bliebe/ und ein Cornet gefangen wurde/ doch sollen feindlicher Seits nicht weniger geblieben seyn : Dieser Verlust wurde bald hernach / auch nur durch die Fouragierer / wieder reichlich ersetzet/ als welche den 27. dito den Frantzösischen General-Adjutanten Chevalier de Fourbin, einen Wacht- und Rittmeister gefangen / und einen andern Rittmeister/ nebst 15. Gemeinen / niedergehauen / und weil dieser Fourbin ein Vetter des Cardinals Janson, Frantzösischen Gesandtens in Rom ware / welcher auf die Hinrichtung des Grafen S. Croyx zu Neapolis starck gedrungen / so haben Ih. Durchl. Printz Commercy demselben bey der Tafel gesaget/ daß es besser vor ihn gewesen / wann er wäre niedergemachet worden / dann er wol den Tod dieses Grafens würde büssen müssen / worüber derselbe also erschrocken / daß er keinen Bissen mehr essen können / und voller Aengsten an der Tafel gesessen; Gleichfalls wurde unweit zu Pighitone der Obrist Cesto / Mayländischer

scher Ingenieur und der Capitain Milanin, sein Adjutant, gefangen eingebracht. Zu Nürnberg wurde indessen ein engerer Fränckischer Creiß-Tag gegen End Septembris angefangen / und gienge die den Käyserl. Herrn Gesandten / Grafen von Löwenstein Excellenz, unter diesen 18. Octob. ertheilte Resolution hauptsächlich dahin / daß man Ihro Käyserl. Majestät Erklärung / wegen Accession des Löblichen Oesterreichischen Creises / mit aller unterthänigstem Danck annehme / und weitern Entschluß / wegen dero Concurrenz, gewärtig seyn wolle / der Frantzösische Gesandte zu Regenspurg Mons. de Chamoy funde sich auch dabey ein / weil der Receß schon ausgefertiget / und einige Gesandte bereits abgereiset waren / so hat man zwar sein Anbringen angehöret / die Antwort aber auf künfftigen Convent verschoben / und das Königl. Creditiv in terminis Generalibus höfflichst beantwortet.

Den 19. hat in Italien der Käyserliche Rittmeister Eben / unweit des feindlichen Lagers / 9. Musquetirer niedergehauen / einen gefangen genommen / und 12. Esel mit Brandwein und andern Victualien erbeutet.

tet. Ein Husaren Rittmeister Szamorosi, welcher diesen Tag mit etlichen Officirern recognosciren geritten/ und sich zu weit hinaus begeben / mithin in des Feindes Embusquade gerathen / hat einen Schuß bekommen/ daß er vom Pferd gefallen / und gefangen worden. Diesen Tag ist zwischen 3. und 4. Uhren Nachmittags der Kirch-Thun und ein Bauren-Haus im Dorff Elst / zwischen Arnheim und Nimmwegen gelegen/durch den Blitz abgebrannt.

Den 20. Abends um 6. Uhr ist die Stadt Lotz in Vor-Pommern/(ausser der Kirch/ die Præpositur, zwey Burgers-Häuser und eine Scheuer) gantz abgebrannt. In der Stettinischen Heyde ist diesen Tag ein erschröcklicher Casus vorgegangen / da eines Theer-Brenners Sohn von 15. Jahren/ und einer von 10. Jahren / mit einem Bauers-Knecht von 19. biß 20. Jahren/ wegen der Weyde/ gezancket / hernach aber sich vergliechen / da aber des Theer-Brenners ältester Sohn sich gütlich gegen dem andern gestellet / und ihn eine Kunst lernen wollen / daß er seines Vatters und Mutters Name nicht sprechen könne/wann

er ihm die Hände auf dem Rucken fein sanfft zusammen binden würde / welches der einfältige Jäckel (dieses ware sein Name) geglaubet / und versuchet / so bald er aber gebunden / schnüret er ihme mit dem Hals-Tuch die Kähle zu / worauf der Jäckel niedersincket / stösset aber von sich / als solches der Bößwicht / des Theer-Breñers Sohn / vernimmt / bricht er ihm (S. V.) die Testiculos, und läst ihn also ligen / gehet ein wenig nach dem Viehe / kommt aber gleich wieder / und mercket / daß er noch zappelt / nimmt also sein eigen Hals-Tuch / und schleppet ihn nach dem nächsten Baum / da die Aeste Stumpffen-weiß daran seynd / und ziehet ihn in die Höhe / der jüngste Bruder wird überredet / daß er ihn helffen muß / haben ihn also einen Schuch hoch von der Erden gebracht: Der alte Jäckel konnte Abends seinen Sohn nicht erwarten / daß er nach Hause käme / gehet derowegen / und suchet ihn / findet aber dieses elende Spectacul / er erforschet aber so gleich die beede Hencker / welche er den folgenden Morgen ohngefähr an den Ort mit guten Worten bringet / worauf er sie beede mit einem Wagen nach Uckermünde führte / da sie ihren

ten verdienten Lohn empfangen haben werden.

Den 21. nach Mitternacht um 2. Uhr wurden Ihre Majestät die Römische Königin derer Leibes-Frucht mit einer Königlichen Princessin glücklich entbunden/ welche folgenden Soñtag durch den Päbstlichen Nuntium die Heil. Tauffe/ und dabey die Namen Maria/ Amalia/ Josepha/ Anna/ Theresia/ Cordula empfangen. Diesen Tag hat der Viscontische Rittmeister Eben deryzehen mit Proviant beladene Maul-Esel eingebracht/ und einen Frantzösischen Rittmeister gefangen bekommen.

Den 22. haben in Italien der General-Adjutant Davia und Dragoner-Hauptmann Columba/ mit ihren 80. Pferden des Feindes Arriergarde zu Fuß / von seiner Convoy unweit alla Lotore Pallavizina angegriffen / und davon zwantzig niedergehauen.

Den 23. wurden Ihro Majestät / die Königin in Dännemarck / frühe um halb zwey Uhr mit einen jungen Printzen / zu grosser Freude des gantzen Königl. Hauses/ Glück entbunden/ und hochgedachter Prinz

noch selbigen Tag Abends um vier Uhr ge-
tauffet/ von Ih. Majestät/ der Königlichen
Frau Mutter/ zur Tauffe gehalten/ und
Fridericus Carolus genannt. Diesen
Tag ist in Italien ein Taffischer Cornet
mit seiner Parthey von 20. Pferden zuruck
kommen/ hat aber weiter nichts ausge-
richtet/ als daß er 3. Mann niedergehauen/
und 3. Pferd erbeutet.

Den 24. haben 4. Ungarische Ochsen-
Knechte vom Feind etliche Mann zu Fuß
verjaget/ und etliche Esel/ Ochsen und
Pferde erbeutet/ auch zwey Posten mit
Brief ertappet.

Den 25. Nachts gegen 11. Uhr/ ist in
er alten Reichs-Stadt Eßlingen im Gast-
haus des schwartzen Adlers daselbsten/ ein
euer auskommen/ wordurch in 32. Stun-
n 200. Häuser/ nebst allen Pfarr-Häu-
n/ (ausser des Ober-Pfarrherrns/ das
auff-Haus und Waage) eingeäschert/
d also fast der beste und halbe Theil der
tadt ruiniret/ die Vorstädte aber un-
sehret erhalten worden. Wie es aus-
nmen/ hat man nicht eigentlich erfahren
nen/ einige Umbstände aber haben
uben gemachet/ daß es ein eingelegt
Feuer



Feuer gewesen/ indeme man die
durch welche das Wasser gehet/
ten verstopffet gefunden/ so daß ke
ser in denen Zieh-Brunnen zu
west/ auch nicht einmal die S
nen gesprungen. Und was d
mehrers vergrössert/ es seynd
die zwey gröste Weyher/ die
Stadt leiten können/ abgela
schet worden. Aus Stuttg
he die gantze Burgerschafft/ u
zogliche Granadierer-Comp
sen guten Leuten zu Hülffe ge
den Brand löschen helffen
Schaden etwan noch viel g
wäre.

Den 26. hat in Italien ein
nischer Wachtmeister 3. Ge
gebracht/ und etliche beladene
Esel erbeutet.

Den 27. sind alle Par
kommen/ und hat der Ri
50. Pferd/ Ochsen und Esel
beladene waren/ eingebr
faren aber 26. Ochsen/ und
Von dem Vaubonnischen
Dragoner-Hauptmann

Feuer gewesen / indeme man die Teiche / durch welche das Wasser gehet / mit Letten verstopffet gefunden/so/ daß kein Wasser in denen Zieg-Brunnen zu haben gewest / auch nicht einmal die Springbrunnen gesprungen. Und was das Unglück mehrers vergrössert / es seynd Tag zuvor die zwey gröste Weyher / die man in die Stadt leiten können / abgelassen und gefischet worden. Aus Stuttgard ist bey nahe die gantze Burgerschafft/und zwey Hertzogliche Granadierer-Compagnien, diesen guten Leuten zu Hülffe gekommen / so den Brand löschen helffen / sonst der Schaden etwan noch viel grösser worden wäre.

Den 26. hat in Italien ein Dietrichsteinischer Wachtmeister 3. Gefangene eingebracht/und etliche beladene Wägen und Esel erbeutet.

Den 27. sind alle Partheyen zuruck kommen / und hat der Rittmeister Eben 50. Pferd/ Ochsen und Esel / worunter 6. beladene waren / eingebracht / die Husaren aber 26. Ochsen/ und etliche Pferde. Von dem Vaubonnischen Corpo hat ein Dragoner-Hauptmann 190. Proviant-

Ochsen / und 13. Pferd und Esel in das Käyserliche Lager gebracht. Sonsten wurde die Verfolgung der Neu-Bekehrten noch immer fortgesetzet / wie man dann diesen Tag zu Usetz / in Languedocischen / einen Jüngling von 17. Jahren aufgehencket / weilen er einer Versammlung beygewohnet / darinnen man den Gottesdienst abgewartet. Einige München wolten ihn zu Abschwörung seiner Religion verleiten / er erzeigte sich aber unbeweglich / und blieb biß in den Tod beständig / Andere / die bey dieser Versammlung gewesen / sind zum Theil auf die Galeern / und zum Gestanck-Löchern verurtheilet und verstossen worden.

Indessen streiffeten die Käyserlichen nunmehro / wegen glücklichen Fortgangs ihrer Waffen / ins Mayländische / und gar über die Adda, wie dann der General Printz Vaudemont, mit einem starcken Detachement in Stille an die Adda marschiret / daselbst zwischen Lodi und Cassano an fünff Orten durchgesetzet / und

Den 31. dieses mit anbrechendem Tag das daselbst / sonderlich bey Albignano, biß gegen Cassano postirte Mayländische

Dra-

Dragoner-Regiment des Obristen Don Diego Monroy, einen Theil von dem Neapolitanischen Regiment zu Pferd des Generals Fal de Fuentes, und etliche Compagnien von der Teutschen Cavalleria del Stato, deß Obristen Don Diego Coppola unvermuthet überfallen / und über den Hauffen geworffen / also / daß davon über 300. samt einigen Officierern niedergehauen / der Obrist Monroy mit seinem Obrist-Wachtmeister Don Tita Pariggi, zwey Haupt-Leuten / und etlichen andern Officiers / wie auch 55. Gemeine gefangen / 11. Standarten und ein paar Paucken erobert / und ingleichem über 500. Pferd / nebst fast aller der Officier-Bagage erbeutet / die übrigen aber gantz zertrennet und verjaget worden; Dabey er Printz Vaudemont aber / nur 20. Todte und etliche Blessirte bekommen / und retirirte sich der Hertzog von Sesso / (Marq. de los Balbosos) General von der Spanischen Cavallerie, der Printz Trivultio und andere / mit ihren meisten der Gegend gestandenen Trouppen gegen die Stadt Mayland / welches daselbst einen solchen Schrecken verursachet / daß die Urban-

Militz

Militz unter die Stadt-Thore vertheilet wurde; Nachdem aber die Käyserliche mit ihrer Beute wiederum über die Adda zurück gangen / hat vorgedachter Hertzog von Sesa mit der Reuterey / so sich wieder in etwas versammlet / die verlassene Posten zu Vavro, Cassano, und mehr andere / aufs neue besetzet. So viel von diesem Monat / zu dem wir weiter nichts setzen / als daß es auf dem in Polen gehaltenen Consilio oder der Versammlung zu Grodno / davon wir oben schon weitläufftig geredet / unterweilen ziemlich confus daher gegangen.

## Der Ersten Ab- oder Eintheilung Eilffter Satz.

### Die vorgefallene merckwürdige Kriegs-Actiones, und andere Seltenheiten des November-Monats fürstellig machend.

WAs eine eintzige Person in eine Stadt oder Land für grosse Furcht bringen könne / hat in der That erwiesen

wiesen der Marchese di val Fuentes, dessen wir unter dem letzten October erwähnet/ welcher den 1. dieses November-Monats (da die Teutschen beschriebener massen über den Adda-Fluß / unter Commando des Käyserl. Generalen Printz von Vaudemont, in 2000. starck / in aller Stille gesetzet/ und dessen eigen/ wie auch das Regiment Monroy überfallen / und alles / was sie ertappet / niedergehauen oder in die Flucht gejaget / sein Regiment im Stich gelassen / ohne Hut auf Mayland kommen / und kein Wort reden können / also/ daß er den Groß-Cantzler umarmet / und da er sich wieder erhohlet/ gesaget / wie vor diesem die Boten Hiobs : Ich bin allein überblieben von der Furie der Teutschen/ welche noch heut vor Abend in Mayland seyn werden; Auf welche Erzehlung alles sehr forchtsam gewesen / so gar / daß der Groß-Cantzler nicht gewust / was hierinn zu thun / das Gedränge auf die Basteyen ware so groß / daß etliche von der Mauer herunter gefallen/ und die Bein gebrochen; welches alles die Furcht dieses einigē Menschens verursachet. Diesen Tag hat man zu Mastricht einen von denen daselbstigen

in-

inhafftirten Mordbrennern und Conspiranten/ so sich im Gefängnus selbst erdrosselt/ an den vornehmsten Thurn exponiret.

Den 5. kam in dem Italiänischen Tag-Buch dieses mit ein: Als heute die Frantzösische Officiers in dero Lager gantz sicher/ und im Tantzen begriffen waren/ auch von 50. Damen aus Mäyland besucht / überfiele diese Gesellschafft eine Käyserl. Parthey von 300. Pferden / brachten alles in Confusion, die Spanische und Frantzösische Officiers wurden meist / ohne Quartier niedergesäbelt / die Dames alle biß aufs Hembd ausgezogen / und aller dero köstlichen Kleinodien / Ringen / und dergleichen/ welche sich auf viel 1000. Reichsthaler Werth belauffen/ beraubet/ und also leer hemgeschicket.

Den 6. ist der zur Wienerischen Neustadt wegen der von uns etwas besser oben beschriebenen Conspiration verarrestiret gewesene Fürst Ragozy / durch Hülffe seines Verwahres / des Hauptmann Lehmanns / listiger Weise aus dem Kercker entkommen. Diesen Tag wurden in der bekannten Stadt Edenburg in Schottland / bey 150. Häuser / durch einen grossen

sen Brand in die Asche geleget. Sonsten haben in Italien die Frantzosen zu Bavaro etlich 1000. Säcke Meel und Getraid in das Wasser geworffen.

Den 8. haben die Käyserliche das im Mantuanischen ligende / und mit Land-Militz besetzt gewesene Schloß Piabega angefallen/daraus alles geplündert/etliche Häuser in Brand gestecket / und 40. nieder gemachet / auch den Commendanten Comte Manegoldi blessirt und gefangen genommen ; Käyserl. Seits aber ist der Commercische Rittmeister Rassour was weniges/hingegen der Vaubonische Dragoner-Hauptmann Kling durch und durch geschossen / und noch andere 15. blessiret worden/jedoch nur 3. todt geblieben.

Den 9. sind die beede Käyserl. Rittmeister Eben und Doutfort auf des Feindes Furagiers gefallen / davon 12. gefangen/so viel niedergehauen/ auch 15. Pferd und Esel erbeutet.

Den 10. liesse der Eugenius von Savoyen/an den Printzen Vaudemont, Gouvernatorn von Mayland/ nachgesetztes Schreiben abgehen ;

Mein

Mein Herr!

Ich habe Ordre/euch zu wissen zu thun/ daß ich in das künfftige die gefangene Officier auf gleiche Weise tractiren soll/ wie der Vice-Re zu Neapoli die Wolgesinnte/ zu Dienst der gerechtesten Sache Ihrer Käyserl. Majestät/ meines gnädigsten Herrns; und den Baron von Saffinet, erhaltet die wunderbare Güte Gottes/ daß selbige bißhero nicht zugelassen/ wegen des gottlosen Verfahren/ so man wider den Grafen von Sangro/und mehr andere verübet/das Gegenrecht zu gebrauchen/ welche kein ander Ubel begangen/ als daß sie dero Treuen und Pflicht ihrem Leben vorgezogen haben. Indessen hab ich die Gefangenen von allen Nationen/ so in meiner Gewalt seyn/ einsperren lassen/ und zweiffle nicht/ daß ihr/ mein Herr/ selbsten das üble und gefährliche Verfahren des Vice-Re von Neapoli nicht gut heissen werdet. Ich bitte euch/mein Herr/ ihme ohn Verzug die gute Intention Ihro Käyserl. Majestät zu wissen zu thun; Erwarte Antwort/ um wegen der Gefangenen

nen mich wissen zu verhalten/und verbleibe mit Ehrerbietung.

Aus dem Lager von Chiari/
den 10. Nov. 1701.

Indessen waren Se. Königl. Majest. von Engelland kaum wieder in dero Königreich angelanget/ als sie die in Holland schon resolvirte Aufhebung dero vorigen Parlaments ins Werck gerichtet / und durch folgendes Placat

Den 11. datiret/publiciret/mithin ein neues/ so den 10. Januarii nächst-künfftig seinen Anfang nehmen soll/beruffen:

William König!

Nachdem unsere geliebte Unterthanen einmüthig/durch ihre getreue Addressen, bezeuget haben ihre Empfindlichkeit über die Ungerechtigkeit und Schmach/ die so wol uns/ als unserm Volck/ durch das Verfahren des Allerchristlichsten Königes angethan worden/ da selbiger den Wahn-Printzen von Wallis als König in Schott- und Irrland/ erkannte und declarirte/ da sie uns dann zu gleicher Zeit auf die allerehrerbietigste Art/ Kennzeichen der Liebe gegen unsere Person und unsere

re Regierung/und ihrer dessen Entschlies-
ng / in solcher Gelegenheit alles zu thun/
as von wahren Engelländern und guten
rotestanten kan gewünschet werden / ge-
ben haben: Als habē wir solche mit aller
Vergnügung empfangen / und befunden/
ß es billich wäre / bey diesen ungewöhn-
chen Zeitläufften unsern Unterthanen
elegenheit zu geben/Personen zu erwäh-
n/sie im Parlament vorzustellen/ und
war solche/die sie für die taugliche halten/
re gerechte und gottseelige Intention zu
füllen: und zu diesem Ende gegenwärti-
s Parlament aufzuheben/ welches biß
onnerstag / den 13. dieses Monats No-
mb. st. v. prorogiret ist. Dahero las-
n wir/ nach Gutbefinden unsers gehei-
n Raths/ diese Königliche Proclama-
on publiciren und lesen/ und heben zu
lge derselben/ besagtes Parlament auf.
o/daß die Geistlich- und Weltliche Her-
n/ Ritter/ Einheimische und Burger
achten Parlaments/ durch diese Pro-
mation sich nicht den 13. dieses Nov.
sammlen dürffen: Und lassen wir hier-
unsere Unterthanen wissen/ daß wir
rhabens sind/ den Verwahrer unsers
gros-



grossen Siegels Ordre zu geben
Schreiben in gebührender Forme
setze zu verfertigen / und ein neue
ment zu beruffen / welches Dien
30. nächsten Monats Decemb
münster angefangen / und ge
den soll.

Gegeben in unserem Hofe zu
pten-Court, den 11. No
st. v. und unserer Regier
dreyzehenden.

Den 11. langten der G
Hauptmann Columba, so d
saren-Obriste Paul Diack, z
ger an / welche abermal eine
bey von 100. zu Pferd / und so
unsern Sancino angetroffen
getödtet / ferner auf die Reu
gen / die aber aus gedachtem
tet worden / da es zu einem b
kommen / darinnen diese e
und bey 80. Gemeinen / d
erlich und 20. Mann verlo
dergestalt beyde Armeen l
einander gestanden / und
den Vortheil gesuchet / di
bung ihres Lagers zu nö

grossen Siegels Ordre zu geben / Creis-Schreiben in gebührender Forme der Gesetze zu verfertigen / und ein neues Parlament zu beruffen / welches Dienstags den 30. nächsten Monats Decemb. zu Westmünster angefangen / und gehalten werden soll.

Gegeben in unserem Hofe zu Hampten-Court, den 11. Novembr. st. v. und unserer Regierung im dreyzehenden.

Den 11. langten der Graf Davia, Hauptmann Columba, so dann der Husaren-Obriste Paul Diack, zurück im Lager an / welche abermal eine Aliirte Convoy von 100. zu Pferd / und so viel zu Fuß / unfern Sancino angetroffen / 30. davon getödtet / ferner auf die Reuterey loßgangen / die aber aus gedachtem Ort secundiret worden / da es zu einem harten Gefecht kommen / darinnen diese etliche Officiers und bey 80. Gemeinen / die Käyserl. aber etlich und 20. Mann verlohren. Als nun dergestalt beyde Armeen lange Zeit gegen einander gestanden / und jede die Ehr und den Vortheil gesuchet / die andere zu Aufhebung ihres Lagers zu nöthigen / hat endlich

lich die Frantzösische und Spanische/ nach erlittenem grossen Schaden/ Kälte/ Mangel/ und andern Ungemach/ zu erst weichen müssen/ und ist Nachts zwischen

Den 12. und 13. Nov. in aller Stille aufgebrochen/ ihre Retirade über den Oglio-Fluß/ theils gegen Cremona und Mayland/ theils gegen das Mantuanische näherend/ der General von Tesse aber ist mit 400. zu Pferdt und fünff Bataillons nach Bozzolo gegangen/ da dann/ sonderlich die Infanterie/ wegen der vielen Fatiquen/ miserabel ausgesehen/ so bald des Herrn Käyserlichen commendirenden Generals Durchläucht/ bey anbrechendem Tag die Gewißheit von diesem geheimen Aufbruch gegen Colzo und Fumenengo selbsten gefunden/ haben sie unverzüglich etliche Feldstücke an das Ufer Oglio pflantzen/ die Grangdirer allda postiren/ und deren einige über eine noch unabgeworffene Brücke passiren auch etliche hundert Pferdte nachsetzen/ so dann mit denen Stücken und kleinen Gewehr Feuer unter sie geben lassen/ so auch ohne guten Succes nicht abgegangen/ indeme der Marschall de Catinat selbst/ welcher die Arrir-

Arrirgarde commandiret / und die Käy-
serl. beobachten wollen / durch den lincken
Arm geschossen worden / und eine Contu-
sion in der Seite bekommen. Den fol-
genden Tag aber setzte die feindliche Alliir-
te Armee ihren March ferner den Oglio
hinunter auf Soncino fort / welchen Ort
sie / nebst andern / geschleiffet / und kam
nach Ticengo, daselbst vertheilte sich

Den 15. dito die Armee / nachdeme die
Savoysche Trouppen vorhero nach Haus
gekehret / welchen der Herzog den 17. dar-
auf per posta gefolget. Das Hauptquar-
tier wurde nach Soricina / der Rest nach
Fiesco / Picighetone, Castel-Leone und
andern daselbst liegende Oerter zwischen
dem Oglio und der Adda verleget / an die-
sem letzten Fluß gegen Lodi begab sich der
General-Lieutenant de Villars mit 7000.
Mann / von welchen 2150. zu Fuß / und
400. Dragoner Frantzösische und 1400.
zu Fuß und 1250. zu Pferd Spanische in
acht Gegenden an demselben postiret wur-
den / und commandirte der von May-
land zuruck gekommene Fürst von Vau-
demont / Mayländischer Gouvernator zu
Picighetone / der Graf von Tesse zu Bo-

zolo/ und im Manduanischen der Marquis von Revel/ zu St. Ambroise/ und der Marq. de Crequi, zu St. Mihel/ um dergestalt das Mayländische und Mantuanische zu bedecken/ so langten auch zwölff Frantzösische Bataillons, und 2000. zu Pferd um Mantua an/ welche sich daselbst verschantzten. Inzwischen wurde

Den 12. dieses der Westphälische Creis-Tag geschlossen/ dessen Resolution dahin gienge/ daß der Creis zu gemeiner Defension 8200. Mann zu Fuß/ und 1650. zu Pferd halten wolte/ darüber der Obriste von Hochkirchen das Commando bekame. Die Guarnison der Stadt Cölln wurde auf 5000. Mann Creis-Völcker reguliret. Und wann eine Belägerung vorzunehmen/ solle Cölln das schwere Geschütz mit aller Zugehör hergeben/ die andere sämtl. Creis-Stände aber bey einem vorfallenden Campement 12. Feld-Stücke lieffern.

Den 13. Abends um 7. Uhr ist zu Adrianopel ein so grosser Brand entstanden/ daß/ ungeachtet aller möglichsten Gegenwehr/ in 22. Stunden über 3700. Häuser/ 6. Griechische Kirchen 9. Türckische Mo-

scheen/

scheen/13. Jüdische Synagagen/und eine Menge anderer Gebäude / und dabey wol 509. alte Leute und Kinder / auch Pferd und Viehe / und unter andern eine unbeschreibliche Quantität köstlicher Kauffmannschafften / welche auf viel Millonen æstimiret/ verbrannt worden.

Den 14. langten bey der Königlich-Schwedischen Armee in Pohlen / (welche sich den 8. October bereits in die Winter-Quartier begeben hatte) 6000. Mann neuer Trouppen zu Liebau / aus Schwe-kommend/an.

Den 16. starb zu Londen der Graf von Macklesfield / dessen wir oben / bey Abhandlung der grossen Englischen Gesandschafft an den Lüneburgischen Hof / vielmals gedacht / und wurde er / wegen seiner trefflichen Meriten und guten Qualitäten/ sehr bedauret.

Was seiner Churfürstl. Durchl. zu Bonn / an Ihro Käyserl. Majestät Den 18. dieses abgehen lassen / zeiget nachgesetztes:

Eurer Käyserl. Majestät ist gnädigst bekandt / wie offt und umständig ich mich entschuldiget/ daß/ wegen der unglückseeli-

gen Situation meiner Landen / bey der
zwischen ihrem Ertzhaus/und dem Königl.
Haus Bourbon vorgefallenen Strittig-
keiten keinen Theil nehmen könnte / es
wäre dann/daß man dem Römis. Reich
an dessen Gerechtsamen oder Landen zu-
gleich etwas gewaltthätiger Weise entzie-
hete/auf welchen Fall/gleich andern treuen
Reichs-Gliedern / ich für das allerhöchste
Reichs-Oberhaupt / und das Reich/ gern
alles auffsetzen / und meiner Schuldigkeit
nachleben wolte / mit beygesetzter Erklä-
rung/ daß/ nach dem Exempel so vieler an-
derer Churfürsten / Fürsten und gantzer
Reichs-Creisen / ausser erst erwähnten
Falls/ die mir von Gott anvertraute Land
und Leute / inbeständiger Ruhe und Si-
cherheit zu erhalten/ und niemanden zu be-
leidigen / mich äusserst bemühen werde.
Wiewolen ich nun verhoffe / man würde
mich / bey solcher Beschaffenheit / unbe-
tränget lassen / und deswegen wider mich
keine innerliche Unruhe bey meinem Cöll-
nischen Dom-Capitul,oder durch Herbey-
Ruff und Einnehmung frembder Völcker/
diß- und jenseits Rheins dieser und aller
benachbarter Gegend neue Krieges Ge-
fahr

fahr erwecken / und das Theatrum belli hieher ziehen wollen; So habe ich doch leider erfahren müssen/ daß man bereits meines wiederholten guthertzigen Belangens und Eriñerns unerachtet/eine merckliche Anzahl ausländischer Trouppen auf den Reichs-Boden / in die Hertzogthümer Jülich und Berg eingenommen / wie auch viel Bataillons / neben einem Dragoner-Regiment / in Herstall vor die Pforten meiner Stadt Lüttich zu verlegen gedencke; Ja so gar so wol an den Chur-Rhein- als Westphälischen Creiß oder deren Directoria ein scharffes Gesiñen wider mich ausgewürcket habe / vermöge dessen selbe meinen widerspenstigen Dom-Capitul zu Cölln wider mich nachdrücklich/quovis modo, und so gar manu forti beystehen solten / welches mich desto mehr befremdet und schmertzet/ daß ich münd- und schrifftlich öffters mich zur rechtlichen Justificir- und Behauptung alles dessen/worüber sich mehrgemeldtes Dom-Capitul/ seines einseitigen Interesse halber/ beschweren will/ erbotten und dargestellet habe. Wie nun mir von GOtt und der Welt obliget / auf die Conservation meiner Chur- und Fürsten-

stenthümer zu gedencken / auch meine hohe Regalien / Authorität und Gerechtsamen auf alle mögliche und zulässige Weise/für-nemlich gegen aufrührische Unterthanen/ zu verthädigen / und mir der Recours zu denen nächsten zweyen Reichs-Creisen ob-erzehlter massen abgeschnitten ist / so lebe zu Eurer Käyserl. Majestät der tröstlichen Zuversicht/indeme des Hn. Churfürsten zu Pfaltz Liebd. und andern/denē man nichts Feindliches noch Gefährliches zugezogen/ mir dergestalt vorgangen / und man mir die so innständigst begehrte formal Neu-tralität bißher nicht gestatten wollen ; Sie werden mir destoweniger ungnädig aus-deuten/wann blos zu meiner und der Mei-nigen Defension und Sicherheit / bey ei-nem andern mir zur Hand gelegenen Creiß in dieser äussersten Noth/da man mir sonst alle andere Mittel zu sperren trachtet/Hülf suchen / und einige Mannschafft / blos zu meiner Rettung / und zu keines Menschen Offension, dergestalt einnehmen muß / so doch mir schwören / und länger nicht / als die Gefähr- oder Thätlichkeit dauren / oder ichs/zur Beybehaltung der heilsamen Ruhe/dienlich erachten mag/bleiben solte.

Euer

Euer Käyserl. Majestät können sich gnädigst versichert halten / daß / Falls man mich zu solcher Resolution und Nothwehr veranlassete / ich gegen mein allerhöchstes Oberhaupt / und das Heil. Römischen Reich / das geringste nicht thun / sondern nur auf der Hut meiner Rechten und Landen / aus natürlicher Schuldigkeit / stehen / und bey allen Begebenheiten meinen getreuen und gerechten Eifer für Euer Käyserl. Majest. und das Reich unaussetzlich zeigen / und ewig verbleiben werde / rc.

Es setzten sich aber die sogenannte Burgundische Creiß- und Auxiliar-Völcker je länger je mehr fester im Cöllnischen / sie belegten die Herrlichkeit Hochstrassen / 4. Stunden von Breda / wie auch das Schloß zu Stockum und Verviers. Als nun von Metz und Dietenhofen allerhand Kriegs-Vorrath / und vornemlich viel zu einer Schiffbrucken erfoderende Nothwendigkeiten in Frantzös. Schiffen / mit Chur-Cöllnischem Paß versehen / nach Rheinberg und Käyserswerth gehen wollen / hat Chur-Pfaltz 44. solcher Schiffe / oben mit Getraid und Haber / unten aber mit dergleichen Materialien angefület / anhalten /

und dem dabey befindlichen Officier sagen
assen / daß / weil bey nur äusserlich vorge-
nommener Visitation sich Sachen und
Contrebande befänden / deren im Paß
icht gedacht wäre / so hätten Jhro Chur-
ürstl. Durchl. nöthig erachtet/Jhro Käy-
erlichen Majestät und des Westphälischen
Creises Directoribus Nachricht davon zu
eben. Es hat zwar Seine Churfürst-
che Durchläucht zu Cölln solches sehr
och empfunden / und die Verabfolgung
erselben hefftig verlanget / aber nicht er-
alten / sondern sie sind nachgehends aus-
epacket / und die / nebst dem Getraid /
grossen Seilen / Anckern / Brettern /
Salpeter / Pech ꝛc. bestandene Ladung /
s Magazin geführet worden / darüber
hur-Cölln auch zu Regenspurg sich be-
hweren und vorstellen lassen / daß selbige
ach dero eigenthümlichen Vestung Käy-
rswerth und Rheinberg beordert / und
it Pässen von Jhro versehen / auch bey
igen Friedens-Zeiten die darauf befin-
nde Sachen vor keine Contrebanden
halten werden mögten ꝛc. Dessen unge-
tet aber hat Churpfaltz einige kleine
rter am Rhein unter Coblentz / bese-
tzen/



tzen/ und am Ufer Canonen Pfla
Befehl / keine Frantzösische S
Contrebanden passiren zu lassen
chen auch Chur-Trier in dero
befohlen. So sind ingleichen e
der-Reinisch- und Westphäli
Trouppen in Cölln / zur
derselbigen Guarnison / eing
die bey Mülheim gestandene
tzische Regimenter / nachdem
vemb. dasiges Campement
worden / in Holländische D
gen / welche nebst einigen an
stirungs-Linie Jülich biß obe
besetzen.

Wir haben oben gemeldet
stalt die Frantzosen in Itali
Lager aufbrechen musten /
ob / zu erzehlen welcher Ge
Käyserlichen ihr Lager aufge
che bißhero bey Pont d'Ogli
und in die Winter-Quart
Es wurde viel Artillerie /
anders dergleichen nach C
schicket / und kamen den
genden December-Monat
nebst vieler Munition / unte

tzen/ und am Ufer Canonen Pflantzen/ mit Befehl/ keine Frantzösische Schiffe mit Contrebanden passiren zu lassen/ dergleichen auch Chur-Trier in dero Vestungen befohlen. So sind ingleichen etliche Nieder-Reinisch- und Westphälische Creiß-Trouppen in Cölln/ zur Verstärckung derselbigen Guarnison/ eingezogen/ und die bey Mülheim gestandene Chur-Pfältzische Regimenter/ nachdem den 19. Novemb. dasiges Campement aufgehoben worden/ in Holländische Dienste gegangen/ welche nebst einigen andern die Postirungs-Linie Jülich biß oberhalb Bonn besetzen.

Wir haben oben gemeldet/welcher Gestalt die Frantzosen in Italien aus ihrem Lager aufbrechen musten/ nun liget uns ob/ zu erzehlen welcher Gestalt auch die Käyserlichen ihr Lager aufgehoben/ (welche bißhero bey Pont d'Oglio gestanden) und in die Winter-Quartier gegangen; Es wurde viel Artillerie/ Bomben und anders dergleichen nach Castiglione geschicket/ und kamen den 16. des nachfolgenden December-Monats 36. Stucke/ nebst vieler Munition/ unter Convoyrung

des Grafen Frangiponi / daselbst Glück-
lich an.

Den 19. dieses November-Monats
marchirten beyde rechte Flügel nemlich der
von Infanterie / unter dem Grafen Gui-
do von Stahrenberg / von der Cavallerie
unter dem Printzen von Vaudemont, und
die zuruck gebliebene Feld-Artillerie / un-
ter dem General Feldzeug-Meister / Herrn
von Mörner in 3. unterschiedlichen Rou-
ten / und erfolge den 21. der völlige Auf-
bruch über den Fluß Mela nach dem Man-
tuanischen / und was das Hauptquartier
den 25. dito zu Bratalbrino, daherum auch
der rechte Flügel von der Cavallerie / so un-
ter dem Printz Vaudemont voraus mar-
chiret / stunde / etwas zuruck / in der Ge-
gend Varola Vecchia, und Varola nova;
lage der General der Cavallerie Graf von
Trautmansdorff mit dem lincken Flügel /
die gesammte Infanterie / theils bey Mi-
nerbio, theils gegen Brestia, und die Ar-
tollerie bey Gedi und Isorella. Mittler-
Zeit thaten sie noch verschiedene Streiffe /
also kam

Den 20. dito Nachricht / daß der
Darmstädtische Rittmeister S. Amour
sich

sich mit dem Viscontischen Rittmeister Malaspira, derer jeder 50. Pferde bey sich gehabt / conjungiret / und eine Convoy von 200. Wägen und vielen mit Bagage beladenen Maulthieren angetroffen / welche von Cremona nach dem alliirten Lager gewolt / dieselbe an verschiedenen Orten allarmiret / nemlich in die Arrier-Garde gefallen / davon bey viertzig nieder gehauen / einen Hauptmann / nebst 14. Gemeinen gefangen / und also der Convoy sich bemächtiget / weil aber die Wägen / wegen schlimmer Weege / nicht fortzubrigen gewesen / hat er die meisten ruiniret / das Vieh ausgespannet / und davon 200. Ochsen / etliche beladene Maulthier mit guter Beut und zehen Pferden ins Lager gebracht / Theils hat sich verloffen / uñ Theils hat wegen Mattigkeit / und weil sie die Nacht überfallen / nicht können fortgebracht werden / unter den Wägen haben sich drey von des Herzogs von Savoyen Wappen / und ein anderer mit 100. Flinten befunden. Bald hernach hat der Husaren Obrist-Wachtmeister Vislay zwischen Picighetone und Cremona 25. niegehauen / 8. gefangen / 6. Pferde so viel

Esel und etlich und 20. Flinten erbeutet.
Der Obrist-Lieutenant Wetzel brachte
der Zeit auch einige Gefangene aus dem
Mantuanischen zurücke / wohin er geschi-
cket worden/um selbiges Land zu recogno-
sciren. Gleichfalls bekamen der Gene-
ral-Adjutant Graf Davia und der Dra-
goner-Hauptmann Columba zwischen
Cremona und S.Mauritio oder Casa nova
15. Gefangene von dem Crequischen Cor-
po und 2. Couriers mit Briefschafften /
woraus man gute Nachricht von des Fein-
des Vorhaben erhielte.

Den 21. dito wurden zu Westmünster
in Londen ein Mann und eine Frau / die
beede über 100. Jahr alt / und 75. Jahr
miteinander in der Ehe gelebet / auch zwey
Stunden nacheinander gestorben / in ein
Grab auf St. Magarethen Kirch-Hof zu-
gleich begraben.

Itztgemeldten dito hatte sich der Ritter
Janson von der ersten Compagnie im Re-
giment des Grafen von Oxford selbst in
seinem eignen Haus in Convent-Garde
mit einem Pistol erschossen.

Wie es um diese Zeit in dem Chur-
Pfältz-und Cöllnischen daher gegangen /
stellet

stellet nachgesetztes vor Augen: Nachdeme/ wie wir oben bereits angezeiget/ der Westphälische Creiß beschlossen habe/ zu seiner Sicherheit 8200. Mann zusamm zuführen/ und die Garnison in der Stadt Cölln auf 4026. Mann zu bringen/ welche Anzahl nachmals derselbe auf den im October zu Cölln gehaltnem Convent mit 1650. Mann erhöhet/ und besagte Garnison auf 5000. Mann reguliret/ so langten verschiedne Königliche Preussische/Chur-Pfältzische und andere Creiß-Trouppen bey Mühlheim an/ welche zu Bedeckung dasiger Chur-Pfältzischen fliegenden Brücken eine Redoute aufgeworffen/hingegen näherte sich das Frantzösische Corpo unter dem General Tallard dem Schleiderthal/ und rückten hiervon 500. Mann in die Herrlichkeit Kerpen und Limmershum (welche zur Zeit Churfürst Maximilian Heinrichs dem Capitul wegen einer grossen Summen Geldes von der Cron Spanien eingeraumet worden) denen die Unterthanen alsobald 48000. Pfund Brod/ 40. Schaafe und 14. Stuck Rind-Viehe liefern müssen/ wegen dieser und andern von dem besagten Corpo in der Nachbar-

schafft / befahrenden Ungelegenheit ver-
willigte Seine Churfürstliche Durchl.
zu Pfaltz / daß etliche dero Gülchisch- und
Bergische Landen mit Holländischen Trup-
pen besetzet wurden / worüber Chur-Cölln
sich sehr / auch so gar durch ihren Gesand-
ten Hn. Ungelter zu Regenspurg beschwe-
ren liese / weil dero Lande mit diesen ver-
menget seyen / mit dem Anhang / daß / wo
man diese nicht wieder abführte / sie auch
frembde Truppen einnehmen wolten. Es
remonstrirte aber dargegen Chur-Pfaltz /
daß solches mit Vorbewust und Bewilli-
gung Ihr. Käyserlichen Majestät gesche-
hen / und zu des Römischen Reichs Besten
angesehen / damit selbige nicht wie in vori-
gen Kriegen gleich ruiniret würden. Hier-
an kehrte sich aber Chur-Cölln nicht / son-
dern liese bald darauf

Am 22. Novemb. und folgende Tage
16000. Mann Frantzösische Truppen / un-
ter dem Namen Burgundischer Creiß-
Völcker / in die Cöllnisch- und Lüttigische
Vestungen und Plätze Käyserswerth /
Zons / Neuß / Rheinbergen / Ordingen /
Kempen / Mastrick / Lüttig / St. Truyden /
Tungern / Hasselt / Huy / und andern ein-

sehen / doch bliebe Bonn von ihnen besetzet / und fingen sie bald an / einige dieser Oerter zu fortificiren.

Den 23. Nov. genasse die Hertzogin zu Lottringen einer Princessin / welche aber den 28. dito wieder mit Tod abgegangen.

Den 24. langten des Herrn Cardinals von Lamberg/Bischoffs zu Passau/Hochfürstl. Eminenz, als Käyserl. Principal-Commissarius, abermals in Regenspurg an/ um nunmehr Possession von der hochansehnlichen Käyserlichen Principal-Commissariat-Stelle zu nehmen / und hielten allda den 1. December dero solennen Einzug.

Den gedachten 24. Novemb. wurde zu Wien durch ein öffentlich publicirtes Käyserliches Patent dem jenigen / der den entwichenen Fürsten Ragozy lebendig liefern würde / 10000. fl. und todt 6000. fl. versprochen / und des gedachten Fürsten Güter zu confisciren declariret.

Den 25. dito haben in Italien der General-Wachtmeister Marquis Vaubonne, Obrist Paul Diack und Hauptmann Columba bey Pizzighetone einen Theil von der Alliirten Frantzösisch-Spanischen Arrier-

riergarde / welche nach Cremona gehen wollen/ angegriffen/ 200. derselben getödtet/ 76. gefangen/ 80. Pferde und 60. Ochsen erbeutet / dabey es aber so heiß hergegangen / daß sie auch 60. Mann und 40. Pferde verlohren. Diese berühmte Käyserliche Parthey gänger / nebst dem General-Adjutanten Davia sind gar biß an die Pforten vor Cremona mit ihren Partheyen gegangen/ und haben viele Feinde getödtet/gefangen/auch Pferd und Ochsen erbeutet.

Den 26. gienge der Printz Commercy mit einem starcken Detachement an den Fluß Mincio, und zoge die Dännischen Truppen an sich. Inzwischen als der Frantzösische General Tesse mit Succurs in Mantua angekommen / habe Printz Commercy das prächtige und sehr schöne Mantuanische Lust-Haus Marmirolo eingenommen / und daselbst einen Ober-Officier mit 50. Mann gefangen bekommen/ auch Ostiglia und Ponte Molino, so die Frantzosen verlassen/ besetzt hatte.

Den 28. November schriebe der in der Schweitz subsistirende Käyserliche Abgesandte/ Frantz Ehrenreich/ Graf und Herr

zu

zu Trautmannsdorff / zu Baaden an die sämtliche Löbliche Evangelische Schweitzer-Cantons einen wohl-eingerichteten Brief / und hielte in selbigen um Anwerbung zweyer Regimenter für Jh. Käyserl. Majestät an / welche Werbung auch sonsten die Königl. Polnische / Frantzösische und Hertzogliche Venetianische Ambassadeurs suchten.

Den gedachten 28. November ist eine Frau zu Berndorff / in der Grafschafft Gleichen niedergekommen / welche 4. Kinder glücklich gebohren / darunter 3. Söhne und 1. Tochter gewesen / so insgesamt die H. Tauff empfangen.

Weil weiters um diese Zeit keine remarquable Kriegs-Actionen vorgefallen / und wir unsere Bogen-Zahl menagiren müssen / als übergehen wir hier etliche Neben-Begebenheiten mit Fleiß / und schreiten sogleich zu den letzen Monats dieses Jahrs.

Der

# Der Ersten Ab- oder Eintheilung Zwölffter Satz.

## Die vorgefallene merck- würdige Kriegs-Actiones und andere Seltenheiten des Christ-Monats oder Decembers fürstellig machend.

DEn 1. December liesse der Marq. de Montrevel, Commendant in Lüttich/ den Dom-Dechant / Herr Baron von Mean, aus seiner Stiffts-Wohnung/ und noch einen Dom-Herrn und Canonicum von S. Martin, gefangen nehmen / und in einer Calesche nach der Citadelle bringen / wohin nachgehends auch dessen Caplan und Secretarius geführet worden. Den obiggemeldten Dom-Dechant hatten die Frantzosen auf ein Pferd ohne Sattel gesetzt / ihme die Hände vornen / und die Füsse ohne Schuhe oder Stieffeln unter dem Pferd zusammen gebunden / und ihn solcher Gestalt ohne Mantel und Hut im Regen und in der Nacht / unter einem Geleite von 300. M.

zu

n Pferd von Lüttich nach Namur gefüh-
et / allwo er gefänglich gehalten wurde/
ohne daß man die Ursach dieses harten
Verfahrens recht hätte vernehmen kön-
nen.

Gedachten 1. dito ruckte Printz Eugenius mit den Käyserlichen Völckern in das Mantuanische mit anbrechendem Tag vor Canetto, und zwange diesen Ort den 3. December sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die sämtliche Guarnison zoge ohne Gewehr ab/ und bestunde im Commendanten/ 5. Capitains/ 5. Lieutenants/ 300. Frantzosen meistens Granadirern/ und 259. Bauren Mantuanischer Land-Militz mit ihren Officirern und dem Grafen Spolverino. Die Franzosen wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht / und nach Trento, die Mantuaner aber nach dem Schloß Godofredo geschicket / und der Gschwindische Obrist-Lieutenant Baron von Scherzer zum Commendanten darinn verordnet.

Den 5. December schickte der comendirende General Printz Eugenius den Sereneischen Dragoner Obrist-Lieutenant Baron von Selb gegen Mascaria, welcher einer

einer Seits an der Uberfahrt/ander Seits aber am Thor Posto fassete/ um der Guarnison das Salviren zu erwehren/ und als diese nach geschehener Aufforderung sich nicht gleich ergeben wolten / so marschirten des folgenden Tages die zwey Regimenter Mannsfeld und Guido Stahrenberg mit 6. Feld-Stücklein / und das Serenische Dragoner-Regiment dahin / darauf sich jene auf Gnad und Ungnad ergeben musten / und bestunde ohne der Land-Militz in 75. Mann / samt einem Hauptmann und 2. Lieutenants.

Also eroberte man auch den 6. Decemb. Redoldesco, allwo die Bauren selbst das Thor besetzet / und die Guarnison genöthiget / sich in eine Kirche zu retiriren/ darauf der General Wachtmeister Vaubonne mit einigen Dragonern hinein marschirte/ und die Besatzung/ welche in einem Mantuanischen Hauptmann / einem Frantzösischen Lieutenant und 47. Mann bestanden/ gleichfalls auf Gnad und Ungnad angenommen.

Den folgenden 7. dito besetzten die Käyserliche Castalluchio und Pubega, welches die Feinde verlassen / und marschirten die Regi-

Regimenter Savoyen und Vaudemont auf Canicossa, Taff und Lothringen zu Pferd auf Cesoli, das Haupt-Quartier samt 2. Bataillons von Mannsfeld kame nach Campitello, und die andern 2. Bataillons von diesem Regiment etwas zuruck in St. Michel.

Den 8. recognoscirte der offtgemeldte Printz Eugenius die beyde feinde Brücken auf dem Oglio zu Torre d'Oglio und Gozolo, wohin 3. Tage vorhero der Pfalische Obrist-Lieutenant Reichard mit 300. Pferden abgeschicket worden; Diese Letzere ware nur den dritten Theil fertig / an diese wurde eine Wacht biß ans Wasser gesetzet / und bey der Recognoscirung von dem jenseits des Flusses gelegenen Schloß Gozollo der General-Adjutant Gr. Breuner ins lincke Schulter-Blat durch und durch geschossen; Bey der andern Brücke aber Alla Torre d' Oglio war disseits des Flusses um den Ort herum / welches ein Mayerhof ist / eine mit Mannschafft besetzte Redoute, dahero der General-Wachtmeister Graf von Daun mit einer Mannsfeldischen Bataillon und der Granadirer Compagnie samt 4. Stücken und etwas Caval-

Cavallerie ein wenig vor Nacht commen-
diret worden / selbige zu attacquiren / so
auch geschehen / und hatte sich der Feind
gleich nach etlichen Schüssen hinüber reti-
riret / die Käyserlichen besetzten sogleich die
Redouten, und schossen starck auf die Brü-
cke / daß die Schiffe davon nicht mögten
durch die Frantzosen abgeführet werden /
ruinirten auch die Schiffe ziemlich / und
wurde diese Redoute noch besser verwah-
ret / und zu einem guten Posten gemachet /
und hiermit waren die Käyserlichen vom
gantzen Oglio Fluß biß an den Po Mei-
ster.

Den 9. Decemb. gieng das Mannsfeld-
und Guido-Stahrenbergische Regiment
auf Scorzarolo, und setzte eine Wache biß
auf Chiavighe, diesen folgten die beyde
Regimenter Daun und Lothringen zu
Fuß / gleichfalls marschirte der Obrist-
Lieutenant Graf Mercy / mit 310. Pfer-
den / auf Berghoforte, er postirte bey ei-
ner Brucken über die Fossa mantuana ei-
nen Rittmeister mit 80. Pferden / um sich
des Rückens zu versichern; Als er mit dem
Rest etwan eine halbe Stunde avancirte /
traffe er 6. feindliche Squadronen an / wel-
che

che er über eine Welsche Meile zurück getrieben / und 10. à 12. Officiers/ und über 60. Gemeine niedergemachet / auch schon einige Gefangene gehabt / aber unter weiterem Verfolgen unter einige Granadirer und Infanterie gefallen / welche ihn aufgehalten/ dardurch der Feind sich recolligiret/ und ihn / da theils seine Leute / um Beuten zu machen/ zerstreuet waren / etwas repoussiret/und hatte er das Unglück/ daß sein Pferd fiele / und er dardurch mit noch etlichen Officierern und Gemeinen gefangen wurde/ und in allem bey 30. Mañ verlohren ; Er ist aber bald hernach/gegen dem Obristen Montlevrier ausgewechselt worden. Diesemnach ist folgenden Tages/ als

Den 10. der General Feldmarschall-Lieutenant Graf Palfi mit seinem/und dem Commercischen Courassier - Regiment/ wie auch der General-Wachtmeister Vaubon mit seinem Regiment nach vorgedachtem Borgoforte commendiret/denen Herberstein und Guttenstein nachruckten/und der Prinz Eugenius begabe sich mit zu Pferd/und auf bald erhaltene Nachricht/ daß der Ort verlassen/eilete man noch mehr

da-

dahin/ und funde das Thor gesperret/ und nach Eröffnung desselbigen mit Gewalt wenig Einwohner mehr da/ und diese im Werck/ sich auch über den Po zu salviren/ doch/ auf gethanes Zuruffen/ daß ihnen nichts geschehen solte/ blieben sie nicht allein/ sondern es kamen von denen Geflüchteten auch wieder zuruck/ und also bekam man einige Uberfahrt-Schifflein/ mit welchen man hinüber setzte/ und die daselbst stehende 26. Schiffe/ mit Requisiten/ zu Bauung einer Schiff-Brücke/ herüber brachte. Hierauf gienge gedachter General/ Graf Palfi/ auf Romanoro, und der General Vaubon nach S. Nicolo, daselbst eine Schiff-Brucke gebauet wurde; So erhielte auch dieser General Nachricht/ daß Gouvernolo mit selbiger Brücke über den Mincio verlassen worden/ darum faste er daselbst Posto, weil nun über dieses/ wie vor gedacht/ der Prinz Comercy Ostiglia und Ponte Molino besetzet hatte/ so war also hiermit Mantua rings herum eingeschlossē/ daß nichts aus oder ein kommen konnte/ und über dieses/ durch Verlassung des Orts Cortolone, welcher gantz am Mantuanischen Teich liget/ und vom General

Palfi

Passi besetzet worden / und Ruinirung der Weege / dahin die Communication mit Goito gesperret / es ware in der Stadt eine starcke Besatzung von 18. Bataillons, und 12. Escadrons, weil der Französische General de Tesse / alle Guarnisonen / von denen bereits verlassenen Posten / zusammen in die Stadt gezogen / und dardurch schon um diese Zeit ziemlicher Mangel an Holz / Fütterung / und andern Nothwendigkeiten / vornemlich an Geld / zu Bezahlung der Guarnison, vorhanden ware / so trauete man auch den Burgern und Bauern darinnen nicht / und durfften diese des Nachts nicht aus ihren Häusern gehen / Käyserlicher Seits aber wurde dieser Ort immerzu enger eingeschlossen. Gleichwie aber erwähnte Käyserliche allhier mit Einnehm- und Besetzung so vieler Orten guten Fortgang / also thäten auch dieselbe der feindlichen Armee / welche jenseits des Oglio im Cremonischen stunde / mit Partheyen noch immer mehreren Schaden; unter andern schluge der Nigrellische Granadier-Hauptmann unweit Cremona eine Convoy, tödtete 8. Mann / erbeutete 32. Stuck Viehe / und ruinirte 50. mit dem Meel und Brod beladene Wägen.

Den 12. kame der Husaren Obrist-Wachtmeister Vislai zuruck/welcher unweit Cremona gestreiffet/ und brachte mit sich einen gefangenen Hauptmann / einen Lieutenant / und einen Mayländischen Kauffmann / rapportirte auch/daß er mit seiner Parthey auf den Land = Strassen zwischen Cremona und Pizzighetone etliche und 40. Mann / samt 2. Lieutenants niedergehauen.

Den 13. wurde der General-Adjutant Baron Rieth/ von jenseits des Po geschicket/so wol das Land als die Gegend zu recognosciren/ allwo unsere Brucken am bequemsten angeleget werden könte/ welches er 3. Meilen hinabwärts bey S.Nicolao zu seyn vermeinte /weßwegen solche sogleich zu bauen angefangen wurde; Es ist auch Nachricht eingelauffen / daß der Feind in dem Parmesanischen alles fertig mache/um eine Brücke über die Lenza zu schlagen / und also wurde gleichfalls noch in der Nacht denen Regimentern Guito Stahrenberg / Daun / Savoye / und Baudemont befohlen / auf der allhiesigen Brucken über den Po zu setzen/ und gegen Guastalla zu marschiren/ um dardurch nicht allein

Um dem Feind zu præveniren / sondern auch das Land und zugleich unsere fernere Passage zu bedecken : Der General-Adjutant Davia / und Dragoner-Hauptmann Columba, haben einige Gefangene eingeschicket; man hat auch auf dem Oglio drey Mayländische grosse Schiffe/samt einem Brucken-Hauptmann und etlichen Brucken-Knechten bekommen / auf denen Schiffen aber ware eine grosse Quantität Brucken-Requisiten/und etwas Wein und Saltz. Diesen Tag sind zu Londen aus den Mitternächtischen Provinzien Engellands 4. Personen angelanget/ nemlich drey Männer und eine Frau / der eine Mann war 104. der andere 106. der dritte 107. und die Frau auch 107. Jahr alt / und darzu alle vier bey guter Stärcke und in frischer Gesundheit.

Nachdeme unterdessen die Sapiehische Parthey in Polen die verlangte Restitution nicht erhalten kunnte / rieffen deren Beamte und Unterthanen die Schwedische Protection gegen die Oginskysche an/und erhielten auch selbige/ worauf der Obrist Mayenfeld mit 600. Mann dahin commandiret wurde/ welche sich in die Sa-

piehische Güter / Schaden / Crotingen / Carten und andere geleget / doch keine Feindseeligkeiten verübet / als aber im Anfang dieses December-Monats die Oginskysche mit 2000. Mann dieselbe bey Crotingen angegriffen / sind sie mit Verlust 40. Mann von gedachtem Obristen zuruck getrieben worden / auf diesen feindlichen Anfall und erhaltene Nachricht / daß der Oginsky mit 12000. Mann unfern Seddermer stünde / ist der Obriste Humerhieben mit 1000. Mann zu Pferd / und einem Regiment zu Fuß dahin gesandt worden / mit Befehl / den Oginsky anzugreiffen / diesen folgten gedachten 13. dito Seine Majestät von Schweden / mit ihrer Garde und 500. Granadirern selbst nach / schlugen den Oginsky gäntzlich in die Flucht / eroberten viele Fahnen und Standarten / samt aller Bagage / setzten ihn so dann ferner nach / daß es etliche Meile von Bolzen abermals zum Treffen kame / in welchem sie ihm bey die 2000. Mann erleget / hierauf giengen Seine Majestät weiter in Litthauen ; (wir wollen etwas besser fortfahren / weil uns ohnedem der eigentliche Tag zu dieser Action ermangelt) als

als nun einige Zeit keine eigentliche Nachricht von deroselben einkam / entstunde ein Bericht / als ob dero hohe Person verunglücket wäre / davon aber aus Nieder-Bortho unterm 23. Jenner dieser Bericht einliefe: Se. Maj. hätten ihre Partheyen daherum in 600. Pferd zusammen gezogen/ und in Begleitung dasigen Generals und 609. commandirter Reuter und 300. Mann von der Cuarde den Oginsky aufgesuchet / der aber alle Zeit gewichen / als nun Seine Majestät einige Tage ziemlich starck marschiret / seyen sie in ein Städtlein/ so dem Oginsky zugehörete/kommen/ zuvor aber hätten sie alle über einen kleinen Bach schwimmen müssen/ daß also der König und Reuter gleich naß worden / weil nun aus selbigen Städtlein alle Burger/ biß auf etliche wenige / weggelauffen/ und die Schweden nicht sonderliche Gefahr zu haben vermeinet/sich dißfalls auszogen/ um sich zu trucknen / seyen sie/ indem einer von obigen ein Zeichen mit Glocken gegeben /plötzlich von 7000. Feinden überfallen worden / deren auch schon bey 200. in der Stadt gewesen/ welche alsofort Posto auf dem Marck genommen/ an etlichen Orten

die Stadt in Brand gestecket/ und auf die Schweden starck gefeuret; Die Schwedische Dragoner aber/ welche nahe bey des Königes Quartier einlogiret/ und nicht weit vom Marckt gewesen/ thäten alles ligen und stehen lassen/ und sich in blossen Hembdern/ etliche auch wohl ohne Hosen/ mit ihren Musqueten u. Pistolen/ sogleich nach dem Marck begeben/ da sich ein ziemlich starck Nacht-Gefecht angefangen/ biß sie die Feinde vom Marckt in die Flucht gejaget/ da dann auch die Reuter Zeit bekommen/ sich zu rangiren/ wormit der König sofort aus der Stadt denen Feinden entgegen gerücket/ welche in aller Eil geflohen/ wo sie hergekommen/ darauf die Schweden wieder zuruck in die Stadt gekehret. Nach geendigter Action seye das Städtlein geplündert/ und einem jeden Gemeinen vom König eine Verehrung gegeben worden! Auf feindlicher Seiten sind über 100. auf Schwedis. Seite aber etlich und 30. geblieben/ und der Rittmeister Sachen übel blessiret worden. Aus welcher Action dann zu sehen/ daß der König in ziemlicher Gefahr gewesen. Es wurden darauf noch 600. Pferd und 600. Mann von der Guar-

de

de demselben nachgeschicket; der König gienge demnächst biß auf Ködan/und nachdem er Kauen oder Koneno mit 2. à 3000. Mann und einiger Artillerie besetzet/ kehrte er endlich zuruck/ und langte den 9. Jenner im Lager bey Würgen wieder glücklich an/ verlegte hierauf das Haupt-Quartier nach Goldingen/ veranstaltete den weitern Marsch nach Samogitien und Litthauen/ und erfolgte der Aufbruch den 9. Jen. die Infanterie gienge auf Polangen und Ritschau/ die Cavallerie auf Tauragen, und solte zu Kowno das General-Rendezvous seyn/durch diesen Anmarch ist in Litthauen und Polen eine grosse Forcht / biß nach Warschau selbst / entstanden / und hat zweiffels ohne derselbe auch den Vergleich zwischen dem Litthauischen Adel und Sapiehischen Hause befördert.

Den 14. ist zu Piritz / drey Meilen von Stergard/ in Pommern gelegenen Land-Stadt/ein Mañ von 78. Jahren enthauptet worden / weilen er seine leibl. Tochter/ ein Mägdlein von 17. Jahren / geschwängert; Die unglückliche Frau und Mutter von diesen beyden sündlichen Personen ist damals (und vielleicht annoch im Leben gewest

west/ und hat die wohl-verdiente Stra
ihres Ehemanns mit angesehen. W
aber das geschwängerte Weibs-Bild vo
ein Urtheil bekommen/ haben wir nicht i
Erfahrung bringen können. Diesen Ta
ist die Execution deß gewesten Hauptman
Lehmanns (durch dessen Hülffe der Rago
zu entwischet) zur Wienerischen Neustadt
vorgegangen/daselbst ihm auf öffentlichem
Platz (allwo die Castellische Dragoner ei-
nen Creiß geschlossen / der Kopff abge-
schlagen/ dessen Cörper in vier Theile ge-
theilet / und an die darzu / bey denen vier
Haupt-Strassen neu-erbauete Galgen/ge-
hencket worden ; Er ist nicht allein resolut,
sondern auch sehr wohl disponiret gestor-
ben : Dessen Lieutenant aber / Namens
Kürtzel/ deme/vermög seines Urtheils/Na-
en und Ohren abgeschnitten werden sol-
n/ ist hiervon zwar perdoniret / ihme a
er der Degen zerbrochener für die Füsse
eworffen / vom Regiment infam gestos-
r/ und in die Eisen auf 6. Jahr nacher
aab condemniret/ und nachgehends auf
ig des Landes verwiesen zu werden/abge-
affet werden. Beywährender dieser Exe-
ion hat man nicht allein die Thore ge-
sper



perret/ sondern es haben auch die
sche Dragoner in allen Gassen z
biß zu Ende derselben patroullir
In Italien ist diesen Tag
eingelauffen / daß der zu Caste
mit einem Corpo von 10. biß 1
würcklich in das Parmesanisch
etwas Artillerie bey sich ha
Brucke aber über die Len
Suaccatura nel Pò , sonder
halb geschlagen hätte / solche
und weilen auch unser Seit
Brucken fertig worden / so c
man noch in der Nacht von de
ischen Corpo die beyden
Darmstadt und Dietrichst
auch marschirte das Savoysc
Regiment nacher Gonzaga ,
aber wurde erst um Mitterna
über gebracht / diesen letzter
2. Bataillonen von Daun/
denen vorigen / auf Luzar
Den 15. kame der Ge
Davia , und Dragoner-H
lumba zuruck/ mit Bericht
jenseits der Lenza mit 10.
um Bressel stunde/und wi
D

perret/ sondern es haben auch die Castellische Dragoner in allen Gassen zu Pferde/ biß zu Ende derselben patroulliret.

In Italien ist diesen Tag Nachricht eingelauffen/ daß der zu Castel Maggior mit einem Corpo von 10. biß 12000. Man würcklich in das Parmesanische passiret/ etwas Artillerie bey sich habend/ seine Brucke aber über die Lenza nicht alla Suaccatura nel Pò, sondern besser oberhalb geschlagen hätte/ solchemnach also/ und weilen auch unser Seits unsere Po-Brucken fertig worden/ so commandirte man noch in der Nacht von dem Commercischen Corpo die beyden Regimenter Darmstadt und Dietrichstein hinüber; auch marschirte das Savoysche Dragoner-Regiment nacher Gonzaga, Vaudemont aber wurde erst um Mitternacht völlig hinüber gebracht/ diesen letzteren folgten die 2. Bataillonen von Daun/ welche/ gleich denen vorigen/ auf Luzara giengen.

Den 15. kame der General-Adjutant Davia, und Dragoner-Hauptmann Columba zuruck/ mit Bericht/ daß der Feind jenseits der Lenza mit 10. biß 12000. M. um Bressel stunde/und willens gewest wäre/

re/ einige Trouppen in Guastalla zu werffen/ wie er dann auch bereits mit einigen tausend Mann nur 3. Meilen von dannen gestanden hätte. Nachdeme er aber erfahren/ daß die Unsrigen ingedachten Platz eingezogen/ hat er sich spath in der Nacht über Hals und Kopff retiriret.

Den 16. haben sich des commandirenden Herrn General Printzens Eugenii Durchl. nacher Luzara und Guastalla begeben/ um in dem ersten/ wie das Daunische Regiment postiret/ in dem letzten aber/ wie der Posto wie er in Defensions-Stand zu setzen/ recognosciret/ so dann mit dem dasigen Hertzoge/ wegen der Winterlichen Disposition sich unterredet/ und sind Abends wieder nach Luzara gegangen.

Den 17. sind des Herrn commandirenden Generals Durchl. wieder revertiret/ und haben bey ihrer Ankunfft des Herrn Printzens Commercy Durchl. angetroffen/ so dann Kriegs-Conferenz gehalten/ und die General-Repartition, mit Postirung der Trouppen einzurichten angefangen. Der Nigrellische Granadier-Hauptmann Gerardin/ und Hauptmann Conte Lagnasco haben auf der Strassen gegen

Piz-

Pizzighetone zwey beladene / und mit 8. Ochsen bespannte Wägen / worinnen biß 500. ordinari Kotzen / und 4. Ballen mit roth- und weissen Tuch sich befunden / und für das Spital nacher Cremona gehörig ware / weggenommen / und mit sich zuruck gebracht / die darbey geweste Convoy hat sich so gleich linck- und rechts in die Gräben salviret / und 4. Pferde / samt einen Esel / hinterlassen. Uber dieses haben gedachte beede Haupt-Leute einen andern mit Meel und Habern beladnen Wagen / samt 150. Schaafen / so dem Gouverneur zu Cremona gehörig waren / weggenommen / und weil sie das Meel und Habern nicht nachbringen könnten / ein und andere völlig verwüstet.

Den 18. continuirten die Regimenter nacheinander in die ausgetheilte Logirung zu marchiren / gestalten dann eine Linie von Ustiano längst herab des Oglio, eine andere gegen Goito und Mantua, dieß- und jenseits des Mincio, und die dritte disseits des Po, von jenseits aber längst des Crossdollo biß in das Modenesische und ruckwärts gegen Mirandola gezogen wurde. Das Haupt-Quartier aber wurde von

jenseits des Po zu S, Benedetto aufge-
zeichnet.
Den 19. hatten die Käyserlichen ihre
Brücken über den Po von S. Nicola herauf
nach Porgoforte transferiren lassen / wel-
che den 20. dito über den Po verfertiget
worden.
Den 21. Dec. ist das Serenische Dra-
goner-Regiment / und der überrest der dis-
seits zu stehen kommenden Trouppen ob-
erdeutete Brucken gepassiret / und waren
nunmehro weiters alle Regimenter dieß-
und jenseits des Po in ihre aufgezeichnete
Statuationes eingerucket.
Den gedachten 21. Decemb. muste sich
die Augustus-Burg oder sogenannte Dü-
namünder-Schantz an den König in
Schweden ergeben / wormit zugleich an
selbige Crone die schöne Sächsische Artil-
lerie gekommen / welche zwar die Repub-
liq Polen prætendirte / weil Se. Köni-
gliche Majestät von Polen ihr dieselbe ver-
ehret / habe aber zur Antwort erhalten / daß
solche nicht mehr in dero Händen gewesen.
Gemeldte Artillerie bestunde in folgendem
Geschütz / als 20. fünfftzig pfündige Metal-
lene Stücke / 18. dergleichen 50. pfündige /
30. Me-



30. Metallene Feld-Stücke /
Carthaunen / worauf der Nam
gel Joann Georg II. gestanden /
Mörsel / darunter vier so 200.
acht / so 102. Jahr alt seynd / 5
ben von 5. Centner schwer / 5
hacken / Carbiner und Flinte
rechnet / 560. Musqueten / 6
ner-Riemen / und so viel De
501. Pferd-Sättel mit Zug
Schüppen / 18000. Hacken
5000. paar Pistolen / 50000
und andere Kugeln / 5000. S
5000. Tonnen Pulver /
50000. Sand-Säcke / 50
stern / 500. Sensen / und viel
tere Sachen.
Den 22. auf das von de
commandirenden Herrn G
an die Fürstin zu Mirand
Schreiben / wordurch sie z
erdeuteten Stadt u. Vestun
und Brand bedrohet wur
darinnige Guarnison zum
gen solte / anbey aber / daß
Guarnison nach ihrer Arm
geben wolte / wann sie gut

30. Metallene Feld-Stücke / 16. grosse Carthaunen / worauf der Name und Siegel Joann Georg II. gestanden / 12. Feuer-Mörsel / darunter vier so 200. Jahr / und acht / so 102. Jahr alt seynd / 5569. Bomben von 5. Centner schwer / 550. Doppelhacken / Carbiner und Flinten mit eingerechnet / 560. Musqueten / 6000. Carbiner-Riemen / und so viel Degen-Cupeln / 501. Pferd-Sättel mit Zugehör / 50000. Schüppen / 18000. Hacken und Pickel / 5000. paar Pistolen / 500000. Musqueten und andere Kugeln / 5000. Stuck-Kugeln / 5000. Tonnen Pulver / 50. Pferde / 50000. Sand-Säcke / 5000. Morgenstern / 500. Sensen / und viel andere mehrere Sachen.

Den 22. auf das von dem in Italien commandirenden Herrn Generalen Drl. an die Fürstin zu Mirandola erlassene Schreiben / wordurch sie zur Ubergab der erdeuteten Stadt u. Vestung mit Schweadt und Brand bedrohet wurde / folglich die darinnige Guarnison zum Auszug vermögen solte / anbey aber / daß man erdeutete Guarnison nach ihrer Armee freyes Geleit geben wolte / wann sie gutwillig ausziehen

würde/ kame mit samt dem Tag die Nachricht/ daß hierauf ernennte Fürstin durch ihre Jnwohner und Bauren selbige darzu forciret hätte/ ungeachtet der Frantzosen/ Spanier und Neapolitaner gegen 400. Mann darinn gewesen/ welche sich da und dorten/ inner= und ausser der Stadt verlossen/ und verstecket haben/ biß inzwischen von denen Innwohnern und Bauren die Thor und alle übrige Posten besetzet worden seynd. Worauf

Den 23. der Ort mit Käyserlicher und zwar Guttensteinischer Mannschafft besetzet wurde/ und muste die Guarnison, ohne etwas mitnehmen zu dörffen/ ausziehen/ und kame

Den 24. der Graf von Altheim/ General-Adjutant, in dem Käyserlichen Lager an/ dieses bestättigend/anbey vermeldend/ daß gedachte Guarnison, aus einem Frantzösischen Obristen (welcher Commendant ware) einen Spanischen Obrist=Wachtmeister/ biß 30. Ober=Officiers/ und zwischen Frantzosen/ Spaniern und Neapolitanern in 376. Mann/ bestanden seye/ welche diesen 24. biß Concordia, den 25. aber an die Modenesische Confinen

convoyret wurde/ um hernach weiters zu ihrer Armee gehen zu können. In der Vestung musten sie zuruck lassen / 4390. Rubbi Meel / 180. Stämb Reiß / 333. Fäßlein Pulver / 200. Verschlag-Flinten und Pycarnen-Kugeln / 97. metallene Granaten/ 8000. Flinten-Stein/ 20. biß 30. Ballen Lunden/ und über 900. Stück Schantzen-Zeug / auch befanden sich darinnen 33. grob und kleine Stuck / welche aber nicht dem Feind/ sondern nur der Vestung zugehörig waren / man auch deßwegen keinen Anspruch machte. Von der Guarnison aber / gleichwie er/ Graf von Altheim/ Ordre hatte/ derselben wissend zu machen/ wer zuruck bleiben wolte / daß selbigen Paß-Porten würden ertheilet werden / blieben zuruck 99. als nemlich alle Spanier / von denen Neapolitanern biß gegen zehen/ und der Uberreſt Frantzosen.

Den 25. hat man über obberührtes in Mirandola 300. grosse Säcke Meel / 25. Säcke Waitzen / gegen 1200. Leilacher/ 300. Stroh-Säck / und so viel Decken gefunden.

Den 26. wurde dem Baron Riedt/ General-Adjutanten, Commission gegeben/ um

piehische Güter / Schaden / Croi
Carten und andere geleget / doch
Feindseeligkeiten verübet / als aber im
fang dieses December-Monats die Ogin
kysche mit 2000. Mann dieselbe bey Cr
tingen angegriffen / sind sie mit Verlu
40. Mann von gedachtem Obristen zurück
getrieben worden / auf diesen feindlichen
Anfall und erhaltene Nachricht / daß der
Oginsky mit 12000. Mann unfern Sed-
dermer stünde / ist der Obriste Humerhie
ben mit 1000. Mann zu Pferd / und ei-
nem Regiment zu Fuß dahin gesandt wor-
den / mit Befehl / den Oginsky anzugreif-
fen / diesen folgten gedachten 13. dito Sei-
ne Majestät von Schweden / mit ihrer
Garde und 500. Granadirern selbst nach /
schlugen den Oginsky gäntzlich in die
Flucht / eroberten viele Fahnen und Stan-
darten / samt aller Bagage / setzten ihn so
dann ferner nach / daß es etliche Meile von
Bolzen abermals zum Treffen kame / in
welchem sie ihm bey die 2000. Mann er-
leget / hierauf giengen Seine Majestät
weiter in Litthauen ; (wir wollen etwas
besser fortfahren / weil uns ohnedem der ei-
gentliche Tag zu dieser Action ermangelt)
als

nun einige Zeit keine eigentliche Nach-
[illegible]t von demselben einkam / [illegible]
[illegible]richt / als ob Dero hohe Person [illegible]
[illegible]ucket wäre / davon aber aus [illegible]
Bortho unterm 23. Jenner [illegible]
[illegible]nliesse: Se. Maj. hätten [illegible]
[illegible]aherum in 600. Pferd zusammen [illegible]
[illegible]gen/ und in Begleitung [illegible]
und 609. commandirter Reuter [illegible]
Mann von der Guarde den Oginsky auf-
gesuchet / der aber alle Zeit gewichen / [illegible]
nun Seine Majestät einige Tage ziemlich
starck marschiret / seyen sie in ein Städt-
lein/ so dem Oginsky zugehöret/ kommen/
zuvor aber hätten sie alle über einen kleinen
Bach schwimmen müssen/ daß also der Kö-
nig und Reuter gleich naß worden / weil
nun aus selbigen Städtlein alle Burger/
biß auf etliche wenige / weggelauffen/ und
die Schweden nicht sonderliche Gefahr
zu haben vermeinet/sich [illegible]
um sich zu trucknen /seyen sie/ [illegible]
von obigen ein Zeichen mit [illegible]
ben /plötzlich von 7000. [illegible]
worden / deren auch schon [illegible]
Stadt gewesen/ welche [illegible]
dem Marck genommen [illegible]

um solche Vorsehung zu thun / damit / bey
angelauffenē Po-Fluß wegen des schon vie-
le Tage anhaltenden Regen-Wetters /
die an verschiedenen Orten befindlichen
Brucken im Stand erhalten/und dardurch
die höchstnöthige Communication con-
serviret werden mögte.

Den 27. ware der Printz Comercy im
Haupt-Quartier à Sancto Benedetto an-
gelanget/ worauf er die Postirungs-Linie
von jenseits des Po und an dem Oglio vi-
sitiret/darüber auch den commandirenden
General Rapport gegeben.

Den 28. hatte der Feind/welcher mit et-
lich 1000. Mann längst der Lenza, um
Bersello, mit einem Corpo in dem Par-
mesanischen disseits des Po gestanden / sich
retiriret / und bereits über den Po zuruck
gezogen/ disseits aber nur eine Wache ge-
lassen.

Den 26. wuchse der Po noch immer sehr
starck an/ und rinneten immerzu Höltzer/
Brucken-Requisiten/und andere Sachen/
von oben herab/ daß man die Brucken auf-
schliessen muste / damit solche nicht etwan
zerscheitert würden. Damit aber gleich-
wol auch unterdessen/biß sothane Brücken
wie-

wieder zusammen gestossen werden mögte/ die Feld-Artollerie mit der Passage/ um ihre Station zu Reverte zu beziehen / nicht länger aufgehalten würde / so hatte man veranstaltet / selbige auf Uberführ-Schiffen herüber zu transportiren.

Den 30. hatte man einen Spion ertappet/ welcher aus Mantua von dem General Tesse an dem Marschall de Villeroy Brief bey sich gehabt / und schon öffters aus- und eingegangen ware / welcher hernach/vermittels des Stranges/seinen verdienten Lohn bekame.

Den 31. begunnte der Po wiederum zu fallen / dannenhero man Käyserlicher Seits bemühet ware / die bißhero unbrauchbare Brücken wiederum brauchbar zu machen. Der Feind hatte indessen damals / zu Bedeckung seiner Po-Brucken / disseits eine kleine Schantze aufgeworffen / die darinn geweste Stück aber nach Casal-Maggior abgeführet / zu gedachtem Casal-Maggior stunde der Villeroy mit ungefähr 4000. Mann und 12. Stücken / zu Sabionetta waren 500. Mann / und erwarteten daselbst noch

meh-

mehrere Mannschafft; Zu Pozzolo und S. Martin befanden sich 2000. und zu Casolo 1700. biß 2000. Mann mit drey Stücken. Zu Torce de Oglio etliche 100. Alla Chianiche di S. Matthæo unterschiedliche Wachten / und längst dieser Linie waren da und dorten einige Schantz-Arbeiten theils verfertiget/ theils noch in der Arbeit.

## Ende des 1701. Jahrs.

# Des Curieusen Diarii oder Tagbuchs Zweyte Ab- und Eintheilung

Das Siebenzehenhundert und zweyte Jahr nach seinen zwölff Monaten/ mit denen darinnen fürgefallenen Kriegs-Actionen/ und etlichen andern Begebenheiten fürstellig machend.

## Erster Satz.

### Den ersten Jahrs-Monat Januarium, nach seinen darinnen vorgefallenen Curiosis, repræsentirend.

INdeme wir/ Geneigter Leser/ nunmehro mit dem 1701. Jahr dieses unsers curieusen Diarii oder Tagbuchs zu Ende gelanget/ worin wir gezwungen/ ihme vorher nothwendig zur Erinnerung beyzufügẽ/ daß/ da wir sonst entschlossẽ und gewohnet gewesen/ das folgende 1702 und

und ingleichen die andere Jahre eben auf
solche Weise / wie dieses geschehen/fürstel-
lig zu machen / wir nun im Gegentheil für
gut befinden/die überflüssige Materien von
Geburten/Vermählungen/ Absterbungen
und Leich-Begängnüssen grosser Herren
und Potentaten/ auch anderer fürnehmen
Personen / item die Wasser- und Feuer-
Schäden / Mordthaten / Diebstählen/
Execution an Delinquenten und derglei-
chen sträfflichen Personen / entweder gar
auszulassen/ oder doch so eng einzuschlies-
sen / daß uns genugsamer Raum zu denen
nun häuffig fürfallenden Kriegs-Actionen
überbleiben möge/ gleichwie bißhero schon
allbereit in denen October- November-
und December-Monaten beobachtet wor-
den; Dann daß wir in dem nun absolvir-
ten 1701ten Jahr alle diese Sachen mit
einzumischen uns angelegen seyn lassen / ist
daher entsprungen/ weil wir in denen erstē
Monaten / und zwar biß auf September
hin/keine genugsame Kriegs-Actiones auf
zu notiren gefunden / daher wir den Man-
gel dieser/mit der Einruckung jener ersetzet.
Mars hat sich bißhero nur auf einem Theil
unsers Theatri allerhand curieusen Mate-
rien

ien sehen lassen / nun aber wird er völlig / mit einer grossen Svite vorgegangener Belagerungen / Schlachten und Recontren, samt denen darzu gehörigen Instrumenten erscheinen / und uns viele Merckmahle / so wohl der Dopfferkeit / als der Siege / wie auch des Verlusts / allerhand Nationen und Völcker / klärlich für Augen stellen.

Aber zum Anfang dieses unsers ersten Jenner-Monats selbst zu schreiten / so hat man in Italien / weil die Wasser allenthalben gefallen waren / die über die Secchia zu machen angefangene Brucken in völligen Stand gebracht / und wurden die drey Dragoner-Regimenter / Savoyen / Dietrichstein und Vaubonne, wie auch Curassier / Darmstadt und Vaudemont sammt 3. Bataillonen von Guito Stahrenberg und so viel von Daun / mit 4. Feld-Stücken befehlicht sich Marsch-fertig zu halten / und auf drey Tag mit Brod und hartem Futter sich zu versehen. Der Gschwindische Obrist-Lieutenant u. dermalige Commendant zu Canetto, Baron von Schertzer / hatte durch eine Parthey von 60. Pferden / und 150. Mann zu Fuß / aus zweyen über dem Oglio gelegenen Dorffschafften

das

as Heu wegführen lassen/ so die Frantzo-
n dermassen allarmiret / daß sie aus allen
ren Posten sich dorthin zusammen gezo-
n/ ungeachtet dessen seynd jene glücklich
rück gekommen. Eine andere Parthey
n 30. Granadiers hat eben von diesem
sto jenseits des Oglio eine feindliche
acht aus einem Thurn nebst Pyadena
fgehoben / und mit sich hinüber ge-
acht.

An diesem Tage wurde zu Mastricht
neue und grosse Verrätherey / welche
selbst / da die Leute in der Kirchen ge-
en / hätte vollbracht / und Feuer an 40.
rten der Stadt hätte eingeleget werden
en / glücklich entdecket / und zwar durch
en/ welcher sich für einen Frantzösischen
serteur ausgegeben / und etliche Tage
her unter der Porten angehalten / und
hgehends vor den Commendanten/ den
neeal Dopff/geführet worden; da man
n sehr viel Briefe in dem Gewickel sei-
Strümpffe gefunden / darauf man ihn
as Gefängnus bringen/uñ scharff exa-
iren lassen/worbey er alles/was er von
r entsetzlichen Verrichtung gewust/
h bekañte: Derohalben die Wachten
auf



uf allen Posten verdoppelt / und (
wachten in alle Gassen und Dur
gestellet / und dieses grausame B
verhindert/auch durch öffentlichen
melschlag und angeschlagene Plac
jenigen / so der Verräther einen
würde / ein grosses Recompen
chen/hingegen denen / welche d
wissen / sie aber nicht ange
dern heimlich halten / oder auch
Gelegenheit an die Hand gebe
n Erfahrungs-Fall eben die jeni
/so denen Conspiranten selbst
fahren solte/ angedrohet worden

Den 2. Jenner ware die P
er Käyserl. in Italien zu Luz
n völligem Stande / der Feind
sich guten Theils von dem Og
nen Quartieren gezogen.

Den 3. hatte sich des comm
Generals Durchl. Printz E
St. Benedetto hinweg bege
dem Printzen Commercy zu
übernachtet/woselbst auch d
demont sich eingefunden. V
aber war Kuntschafft einge
seine Po-Brucken abgebro

auf allen Posten verdoppelt / und Schild-wachten in alle Gassen und Durchgänge gestellet / und dieses grausame Vorhaben verhindert/auch durch öffentlichen Trommelschlag und angeschlagene Placaten demjenigen / so der Verräther einen anzeigen würde / ein grosses Recompens versprochen/hingegen denen / welche davon einige wissen / sie aber nicht angeben / sondern heimlich halten / oder auch zur Flucht Gelegenheit an die Hand geben würden/ in Erfahrungs-Fall eben die jenige Straffe/so denen Conspiranten selbsten wiederfahren solte/ angedrohet worden.

Den 2. Jenner ware die Po-Brücke der Käyserl. in Italien zu Luzara wieder in völligem Stande / der Feind aber hatte sich guten Theils von dem Oglio nach seinen Quartieren gezogen.

Den 3. hatte sich des commandirenden Generals Durchl. Printz Eugenius von St. Benedetto hinweg begeben / und bey dem Printzen Commercy zu Montigiana übernachtet/woselbst auch der Printz Vaudemont sich eingefunden. Von dem Feind aber war Kuntschafft eingelanget / daß er seine Po-Brucken abgebrochen / und jen-

seits

seits des Oglio ein und andern besetzt gehabten Posto verlassen.

Den 4. wurden die den 1. Jenner gemeldte Käyserliche Regimenter längst der Lantza in dem Parmasanischen herum postiret. Seine Durchläucht aber blieben/ nebst dem Printzen Vaudemont/ General Guido von Stahrenberg/ selbige Nacht über zu Gualtiari.

Den 5. Jenner kame der General Sormani zu rück/ welcher in Commissis gehabt/von dem Hertzog zu Modena für den Käyser die Vestung Bersello zu begehren/ ob nun schon gedachter Hertzog dagegen sich anfänglich gewehret/ so hatte er sich doch/ auf des commandirenden Hn. Generals Durchl. weiter an ihn gethane Erinnerung/ daß sie im widrigen Fall mit der ihr anvertrauten Käyserl. Armee dessen Land beziehen/selbiges feindlich tractiren/ und endlich bedeute Vestung mit Gewalt nehmen müsten/ dahin erkläret/daß er resolviret seye/nicht allein gedachte Vestung Bersello denen Käyserlichen Waffen zu übergeben/ sondern auch sich mit seinem Land und Leuten Jhro Käyserl. Majestät Waffen zu untergeben; Unterdessen avan-

cirten

cirten die beyde Regimenter Guido und Daun zu Fuß/dann Savoy und Vaubonne Dragoner/ und thäten hart an beyden Thoren von gemeldter Vestung Posto fassen. Seine Durchl. liesse darauf durch dero Trompeter an dem Graben den Ruff blasen/ und von dem Commendanten die Eröffnung der Thor begehren/ gleich wie aber eben dieser einige wenige Difficultäten machte/ also liesse der Printz Eugenius selbigem eben die Minozien, wie dem Hertzogen machen/ und darauf wurde so gleich das Thor eröffnet/ von denen Käyserl. Trouppen aber marchirte sogleich eine Bataillon, von Guido Stahrenberg/ eine von Daun/ und zwey Granadier-Compagnien hinein. Erstgemeldte seine Durchläucht haben die Vestung/ so wol in- als auswendig/ rings herum besichtiget// und dieselbe nicht allein in ziemlich guten Defensions-Stand/ sondern auch eine sehr schöne Artillerie darinn gefunden. Vom Hertzogen vom Parma langte der Rittmeister Locateill zu rück/ und brachte mit sich den General Gossolo, welcher im Namen des bedeuteten Hertzogs protestirte/ daß man in seinem Land Quartier nehmen

wolte / weil er Neutral, und ein Päbstl. Vasall seye. Seine Durchl. aber liessen ihme durch gedachten General Gossolo in kurtzen wieder antworten: Es könte nicht anders seyn / und er solle nur seine categorische Resolution von sich geben / unterdessen aber einen Commissarium entgegen schicken / damit die Postir- und Declarirung ohne Confusion vorbey gehe.

Den 6. Jenner wurde zu Rom der Marquis del Vasto von einer vornehmen Person in dero Garten vor dem Thor del Popolo zu Gast geladen / dahin er in einem Schiff / welches auf der Tüber / gerad gegen dem Garten über / lag / geführet werden solte. In diesem Schiff aber befanden sich 150. mit Gewehr wohl versehene Personen / welche Befehl hatten / ihn mit Gewalt nach Neapoli zu führen: Weil ihm nun ein Pilot von gedachtem Schiff den Betrug entdeckte / so sahe sich der Marquis nach Gelegenheit um / solcher Hinterlist zu entgehen / stellte sich dannoch / als ob er gar nichts um die ihm gestellte Falle wüste / sondern stieg in die Kutsche der gedachten vornehmen Person / und liesse sich darinnen biß an das Thor del Popolo führen / und als sie daselbst still hielte / stieg er her-



raus / und sagte / daß er weg
che in seinem Process nothw
umkehren / und nach Hause
welches er auch gethan; hie
Pabst Nachricht gegeben w
was man mit ihme vor
Es hatte dieser Marq. vo
hends bey dem Käyserl.
Wohnung genommen /
serlicher Majestät zum
ner Armee erkläret / und
Nachricht gegeben worde

Den 7. seynd in Itali
von Vaudemont Durch
der Lenza stehenden Regi
abgegangen / um / ungeac
von Parma Protestation
derselben in dem Parm
nehmen. Der Gschwind
nant / und dermalige
Canetto / Baron von S
sen 7. dito an den con
neral nach Luzara ber
Feind bey S. Maria
Mühlen besetzet / auf
Granadirern los gan
Obrist Lieutenant / g

heraus/ und sagte/ daß er wegen einer Sache in seinem Process nothwendig wieder umkehren / und nach Hause gehen müste/ welches er auch gethan; hierauf aber dem Pabst Nachricht gegeben von dem jenigen/ was man mit ihme vornehmen wollen. Es hatte dieser Marq. von Vasto nachgehends bey dem Käyserl. Gesandten seine Wohnung genommen / und ist von Käyserlicher Majestät zum Feldmarschall seiner Armee erkläret/ und davon dem Pabst Nachricht gegeben worden.

Den 7. seynd in Italien des Printzen von Vaudemont Durchl. zu denen 3. an der Lenza stehenden Regimentern zu Pferd abgegangen/um/ ungeachtet des Hertzogs von Parma Protestation, die Einlogirung derselben in dem Parmesanischen vorzunehmen. Der Gschwindische Obrist Lieutenant / und dermalige Commendant zu Canetto / Baron von Schertzer/ hatte diesen 7. dito an den commandirenden General nach Luzara berichtet / es hätte der Feind bey S. Maria Bosoloscho einige Mühlen besetzet / auf welche er mit 60. Granadirern los gangen / und weil er / Obrist Lieutenant / gantz verdeckt an den

Feind gekommen / hatte er so wol auf die in denen Mühlen / als die auf dem Land postirte Frantzosen von unterschiedlichen Orten gantz unversehens auf einmal Feuer geben lassen / auch 9. biß 10. Mann todt geschossen / und dardurch selbe gezwungen / daß sie / mit aller Unordnung die Mühlen abandonniret ; Er / Obrist Lieutenant / hat sich Abends wieder zurück gezogen / und bey gedachten Mühlen eine Wacht hinterlassen.

Den 8. Jenner langten im Käyserl. Lager zu Luzara unterschiedliche feindliche Frantzösische Deserteurs an / welche referirten / daß die Frantzosen noch nicht völlig ihre Quartier bezogen hätten / sondern hin und wieder in Cassinen sehr übel stünden / erwarteten auch noch immer durch das Genuesische 15. Bataillonen zum Succurs.

Den 9. langte von des Printzen von Vaudemont Durchl. der Bericht ein / wie daß die Postir- und Einlogirung 3. Regimenter zu Pferd in dem Parmesanischen / ungeachtet des dasigen Hertzogens immer machenden Protestationen / würcklich vorgenommen / und geschehen seye. Vom Feind kamen abermals einige Deserteurs

an /

an / welche vermeldeten / wie sie mit stäten Wachten und continuirlichen Marschieren sehr fatigiret und abgemattet worden / daß sie auch selbst deßwegen desertiret hätten.

Den 10. Jenner kame der Obrist Lieutenant Wetzel / welcher in die Gegend Mantua / selbiges Land zu recognosciren / geschickt gewesen / wieder zu rucke / und nach seiner erstatteten Relation wurde resolviret / nicht allein jenseits des Mincio zu Spinoso und Dosso Posto zu fassen / und in beede diese Ort 600. Mann von dem Liechtensteinischen Regiment / nebst 200. Reutern / und Dragonern / daran 100. Ebergenische Husaren zu Postiren / sondern auch nachfolgende Ort und Dörffer (wohin der Feind gemeiniglich aus Mantua furagirte) als Parzedolle, Marmirolo, Bubican, und Portal Merlan, mit 1400. Mann zu Fuß / und nebst 200. Reutern und Dragonern / auch mit 200. Husaren von gedachten Ebergenischen Regiment zu besetzen / umb solcher Gestalt Mantua / so viel möglich / umb und umb einzusperren.

Den gedachten 10. dito ist zu Londen in Engelland die Eröffnung des Parlements

it denen gewöhnlichen Formalitäten ge-
hehen / und hat sich der König in die
ammer des Oberhauses / nach altem
ebrauch begeben / das Unterhaus aber
e Gemeine vor sich kommen lassen / und
nen anbefohlen / unverzüglich einen Ora-
orem zu erwählen / und solchen den fol-
nden Tag in dem Oberhaus vorzustel-
n; Worauf die Gemeine zur Wahl ge-
ritten / und den Cavallier Robert Harley
rch 216. Stimmen zu einem Oratore
s Unterhauses ernennet / gleichwie er bey
m letzten Parlament auch gewesen ware.
Den 11. Jenner hielten Ihre Majestät
n Engelland eine weitläufftige Ansprach
beyde Häuser / und erhielten von denen-
ben wider Franckreich / was sie begeh-
hatten.
Den 12. hatte in Italien der Feind ober-
b Cremona über den Po eine Brucken
hlagen / und vor derselben eine Redou-
ufgeworffen / und daselbst 2000. Mann
tiret / andere 4000. Mann aber in das
xandrinische marschiren lassen.
Den 13. Jen. hatten die Husaren vor
Schlag-Baum zu Mantua 2. Mann /
che um Holtz gewesen / weggenommen.
So



So waren auch selbigen Tag 6.
leurs von gemeldtem Mantua angel
berichtende / daß darinn an Holtz un
rage ein grosser Mangel seye.
Den 14. Jen. kam ein Frantz
Lieutenant in das Käyserliche La
Luzara, welcher wegen eines
Duell erstochnen Officiers sich
hatte / selbiger vermeldete / daß
etliche Posten an dem Oglio un
hatte besetzt gelassen / und sich m
betreff seiner Truppen gegen sei
tieren nach Cremona, Alexandr
ria zurücke gezogen.
Den 15. dito streifften die Eb
Husaren unverdrossen nach M
um / und hatten / nebst einem
auch unterschiedliche Gefangen
Ochsen und Maulthieren / ei
So ware diesen Tag Baron C
g Fieger von Hirschberg an
Eroberung Canetto empfange
eg storben.
Den gedachten 15. Jen. ist
dentlich betagte Frau / Na
abelin / oder nach dem väter
en Offeldin / weiland im
E

So waren auch selbigen Tag 6. Deserteurs von gemeldtem Mantua angelanget/ berichtende/daß darinn an Holtz und Fourage ein grosser Mangel seye.

Den 14. Jen. kam ein Frantzösischer Lieutenant in das Käyserliche Lager bey Luzara, welcher wegen eines in einem Duell erstochnen Officiers sich retiriret hatte/ selbiger vermeldete/ daß der Feind etliche Posten an dem Oglio und dem Po hatte besetzt gelassen/ und sich mit dem Uberrest seiner Truppen gegen seinen Quartieren nach Cremona, Alexandria und Pavia zurücke gezogen.

Den 15. dito streifften die Ebergenische Husaren unverdrossen nach Mantua herum/ und hatten/ nebst einem Lieutenant/ auch unterschiedliche Gefangene/ samt 10. Ochsen und Maulthieren / eingebracht. So ware diesen Tag Baron Caspar Ludwig Fieger von Hirschberg an seiner bey Eroberung Canetto empfangenen Blessure g storben.

Den gedachten 15. Jen. ist eine ausserordentlich betagte Frau/ Namens Lucia Zabelin/oder nach dem vätterlichen Zunamen Oßfeldin/ weiland im Jahr 1594.

den 13. Decemb. auf Luciä Tag zu Ma-
seck in Bisthum Lüttich / zu Wachenbu-
chen / einem Hannauischen Flecken / allwo
sie über 44. Jahr gewohnet / nachdem sie
107. Jahr / 1. Monat und 2. Tag alt wor-
den / gestorben / daß sie also nicht allein un-
ter der Regierung fünff Römischer Käy-
ser / sondern auch deme zu Folge in dreyen
Seculis gelebet hat.

Eben an diesem Tag ist zu Pariß Mon-
sieur Boucha, Königlicher Frantzösischer
Parlaments-Raht / Bruder des Inten-
danten in Dauphine jähling gestorben.
Man hatte viel Redens von ihme / nach-
dem er sich seither 8. Monaten also einge-
schlossen gehalten / daß er niemand / auch
sein eignes Weib selbst nicht gesehen; ja
er verdunckelte so gar sein Zimmer mit
Vorhängen / daß ihn des Tages Liecht
nicht beschiene / und er in einer stetigen
Nacht lebte. Er lage fast immer zu Bet-
te. Ein Knecht / der vor ihn kommen durff-
te / muste ihme das Holtz nur in einen Win-
ckel zu seinem Camin legen / und das Essen /
aber nicht eher als zu Abends auf den Tisch
setzen. Am Sonntag / da ihm etwas von
Speise gebracht wurde / sagte er / daß er
nicht



nicht essen möchte. Nach zweyen
den aber / da der Knecht wieder
gienge / fand er seinen Herrn ohn
stand sich auf dem Bett herum w
und ehe er jemand zur Hülffe ruffe
te / sterben. Man brachte die
diesem Tod seiner Frauen / da sie e
Comœdie sasse.

Den 16. Jenner wurde in
der Vergleich zwischen dem Li
Adel und dem Sapiehischen H
tert und geschlossen / und folgend
von beyden Theilen unterschrieb
dessen die Herren Sapieher in
Aembter / Ehren / Güter / ꝛc.
eine General-Amnestie und Ver
aller vorgenommenen Beleidig
geben / doch die Ermordung des
schen Ober-Truchsessen dem G
Herrn / als Herrn Vattern /
kinden vorbehalten / so dann di
zwischen dem Sapiehischen
dem Fürsten Radzivil über die
schafft der Fürstlichen Neubu
ter / und wem solche zukommen
beederseits erbottene Freunde
des Cardinals Primas abgeha

nicht essen mögte. Nach zweyen Stunden aber / da der Knecht wieder hinein gienge / fand er seinen Herrn ohne Verstand sich auf dem Bett herum weltzend / und ehe er jemand zur Hülffe ruffen konnte / sterben. Man brachte die Post von diesem Tod seiner Frauen / da sie eben in der Comœdie sasse.

Den 16. Jenner wurde in Warschau der Vergleich zwischen dem Litthauischen Adel und dem Sapiehischen Haus befördert und geschlossen / und folgenden Tages von beyden Theilen unterschrieben / Krafft dessen die Herren Sapieher in alle vorige Aembter / Ehren / Güter / rc. restituiret / eine General-Amnestie und Vergessenheit aller vorgenommenen Beleidigung angelobet / doch die Ermordung des Litthauischen Ober-Truchsessen dem Groß-Feld-Herrn / als Herrn Vattern / rechtlich zu ahnden vorbehalten / so dann die Differenz zwischen dem Sapiehischen Haus / und dem Fürsten Radzivil über die Vormundschafft der Fürstlichen Neuburgischen Güter / und wem solche zukommen / durch vier beederseits erbottene Freunde / in Beyseyn des Cardinals Primas abgehandelt werden

afür guarantirten der König/der
d dieCron-Feld-Herrn/und wur-
uf das Te Deum Laudamus in
annis Kirchen / unter Lösung der
gesungen.

7. Jenner ist der Königlich Pol-
on-Groß-Marschall/Fürst Lubo-
nach einer langen Unpäßlichkeit/
n Land-Hof zu Hujasdorf Todes
n ; dessen Cörper am 20. dito A-
n dar in die zuCzernichow von ih-
te Kirche / ohn alles Gepräng/
und allda beygesetzt worden/wo-
ich verordnet/ihm nur dieses Epi-
zu setzen.

Hîc jacet Peccator
Ecclesiæ hujus Fundator.

3. hatten des Obristen Everge-
uirlich ausgehende Partheyen
bey Mantua unterschiedlichen
ethan / einige niedergehauen/
ich eine und andere Victualien
/so hinein gebracht werden wol-
eg genommen. Der Obrist-
und dermalige Commendant
,BaronSchertzer/erhielte Be-
isses jenseits des Oglio stehen-
des



des und vom Feind besetztes Schäntzlein
wegzunehmen.

Den 19. berichtete der Printz Vaude-
mont, daß der Feind (welcher sich auf
ziemliche Anzahl verstärcket) gleich Käy-
serlichen an der Parma gemachten Posti-
rung auch seiner Seits / ein anders von
Montocelli und Florenzola formiret.

Den 20. haben des commandirenden
Herrn Generals Hochfürstl. Durchlauch
dem Käyserlichen Reichs-Commissari
in Welschland / Herrn Grafen Castelb
co / die von Hof eingelangte Requisitor
les der innerlichen Contribution hal
eingehändiget / um sothane Requisitor
les der erinnerlichen Contribution hal
eingehändiget / um sothane Requisito
les an die Welsche Fürsten und Fœd
rion zu überbringen/ und ihnen das qu
tum Contributionis anzudeuten.

Den 21. Jenner berichtete der Ge
Trautmañsdorff / wie daß das Verb
an der Postirung zu Mantua wol vo
ten gehe/ und nun auch angefangen
die Weege von Marmirolo aus/ na
myntio und Goito impracticabel
chen und zu ruiniren / um dem in

des und vom Feind besetztes Schäntzlein wegzunehmen.

Den 19. berichtete der Printz Vaudemont, daß der Feind (welcher sich auf ziemliche Anzahl verstärcket) gleich Käyserlichen an der Parma gemachten Postirung auch seiner Seits / ein anders von Montocelli und Florenzola formiret.

Den 20. haben des commandirenden Herrn Generals Hochfürstl. Durchläucht / dem Käyserlichen Reichs-Commissario in Welschland / Herrn Grafen Castelbarco / die von Hof eingelangte Requisitoriales der innerlchen Contribution halber eingehändiget / um sothane Requisitoriales der erinnerlichen Contribution halber eingehändiget / um sothane Requisitoriales an die Welsche Fürsten und Foedatarion zu überbringen / und ihnen das quantum Contributionis anzudeuten.

Den 21. Jenner berichtete der General Trautmansdorff / wie daß das Verbauen an der Postirung zu Mantua wol von statten gehe / und nun auch angefangen werde / die Weege von Marmirolo aus / nach Demyntio und Goito impracticabel zu machen und zu ruiniren / um dem in letzten

rt befindlichem Feind alle Communica-
on zu benehmen. Zwey herausgekom-
ne Uberläuffer berichteten / daß der
ind in gedachtem Mantua über diese
yserl. Postirung sehr bestürtzet seye/ und
innen die Fourage und Brenn-Holtz im-
r klemmer werde.

Den 22. Jenner erhielte man vom Ge-
al Herberstein die Nachricht / daß der
ind an dem Oglio jenseits unweit Mo-
, dann unterhalb Marariel bey den
ihlen in den anliegenden Cassinen neuen
to gefasset hätte / und stets hinauf die
yserliche Wachten und Patroullen feu-
; So war nicht weniger zu Cazzolo
rere feindliche Cavallerie angekom-
.

Den gedachten 22. Jenner wurde (dem
icht nach) zu Lion ein Strassen-Rau-
nd Mörder lebendig gerädert / weil
aber der Scharffrichter den Hertz-
nicht recht gegeben/auch die Schen-
icht gebrochen/als ist er des folgenden
es Morgens um 6. Uhr von dem Rad
nnen; und da man ihn noch selbigen
wieder bekommen / hat man ihn so-
von neuem auf das Rad gelegt. Da-
mit



mit er aber nicht mehr entlauffe / 
zugleich mit einem Strick erwürg
Den 23. ist in Italien im Käy
Haupt-Quartier zu Luzara die 
Kundschafft eingelanget/daß von 
des herein marschirten Succurs
würcklich 4000. Mann zu Fuß 
ret worden.

Den 24. hatte der Darmstäd
meister St. Amor/ einen Fran
tenant gefänglich eingebracht
nit weniger der Obrist-Lieuten
ten Regiments/der Graf von 
cher mit 100. Pferden in dem 
schen besser hineinwärts recogn
wesen/ den Feind angetroffen/ 
in ein gewisses Schloß poussir
glaubet / mit dem Feind zugleic
können / weil dieser aber die Au
cken zu geschwind aufgezogen/ 
der Obrist-Lieutenant / ausser
brachten Gefangenen / nic
können.

Den gedachten 24. dito 
nach in der Unter-Pfaltz/ un
gend ein erschröckliches mit
Regen vermischtes Sturm

mit er aber nicht mehr entlauffe / wurde er zugleich mit einem Strick erwürget.

Den 23. ist in Italien im Käyserlichen Haupt-Quartier zu Luzara die versicherte Kundschafft eingelanget / daß von des Feindes herein marschirten Succurs zu Final würcklich 4000. Mann zu Fuß debarquiret worden.

Den 24. hatte der Darmstädtische Rittmeister St. Amor / einen Frantzösis. Lieutenant gefänglich eingebracht; So hatte nit weniger der Obrist-Lieutenant gedachten Regiments / der Graf von Arberg / welcher mit 100. Pferden in dem Parmesanischen besser hineinwärts recognosciren gewesen / den Feind angetroffen / selbigen biß in ein gewisses Schloß poussiret / und geglaubet / mit dem Feind zugleich hinein zu komen / weil dieser aber die Aufzieh-Brucken zu geschwind aufgezogen / so hatte auch der Obrist-Lieutenant / ausser zwey eingebrachten Gefangenen / nichts tentiren können.

Den gedachten 24. dito ist zu Creutzenach in der Unter-Pfaltz / und selbiger Gegend ein erschröckliches mit Blitz und Platz-Regen vermischtes Sturm-Wetter gewe-

von der Nohe-Strom folgende
n 1. Uhr sich dergestalt ergossen/
it erschröcklicher Wuht in die
der Wasser-Pforten eingedrun-
Thor aus den Angeln geworf-
also der meiste Theil von der
nes halben Manns hoch über-
et worden / und ware dieses Un-
el erschröcklicher / weil solches so
ns in der Nacht gekommen / da
geschlaffen / und keiner dem an-
Raht und That hat können an
gehen. Vieles Vieh ist ersof-
lvirte sich nur ein jeder mit sei-
rn oben in die Häuser. Alles /
Kellern gewesen / ist verdorben;
und Acker / so besaamet / sind
nmet ; Von Manhingen biß
keine Mühle unbeschädigt ge-
eils Nohe-Mühlen hat es gar
en und Vieh weggetrieben.
n in allen der Nohe liegenden
ten / haben sich in der Nacht
Vieh / Weib und Kindern auf
alviren müssen ; In Summa /
Elend anzusehen. Es ist die-
kurtz vor dero Anno 1666.
ent-



ntstandenen Pest auch also hoch gewe-
sen.

Den 25. Jenner ware der Kriegbaumi-
sche Granadier-Lieutenant auf Parthey
gegen Mantua gewesen / und hatte 7. Ge-
fangene zurücke gebracht. Als auch ge-
dachten Tag die Palfische Fouragirer ge-
gen 70. Mann ausgiengen / bey denen sich
der Obrist-Lieutenant selbsten mit 14.
Commandirten / um zu recognosciren / be-
funden / so truge sich zu / daß sie auf eine
feindliche Parthey von lauter Freywilli-
gen / welche sich in einer Cassinen wol po-
stiret / getroffen / und ungeacht nun dies
ein starckes Feuer auf die Palfische mach-
ten / haben sie es doch forciret / 37. Mann
nebenst einem Lieutenant / gefangen g-
nommen / und 3. tödtlich verwundet.

Den 26. hatte man von der Bloqua
Mantua, daß die Käyserlichen die Rui
rung der Weege nach Goito und Dem
tio würcklich vollzogen / und der Feind
aus gedachtem Goito (als die Käyserli
damit im Werck begriffen gewesen
Pferd und Fuß hätten sehen lassen / s
aber die Käyserliche gegen ihnen ava
ten / sich also gleich wiederum in gedo

entstandenen Pest auch also hoch gewesen.

Den 25. Jenner ware der Kriegbaumische Granadier-Lieutenant auf Parthey gegen Mantua gewesen / und hatte 7. Gefangene zurücke gebracht. Als auch gedachten Tag die Palfische Fouragirer gegen 70. Mann ausgiengen / bey denen sich der Obrist-Lieutenant selbsten mit 14. Commandirten / um zu recognosciren / befunden / so truge sich zu / daß sie auf eine feindliche Parthey von lauter Freywilligen / welche sich in einer Cassinen wol postiret / getroffen / und ungeacht nun diese ein starckes Feuer auf die Palfische machten / haben sie es doch forciret / 37. Mann / nebenst einem Lieutenant / gefangen genommen / und 3. tödtlich verwundet.

Den 26. hatte man von der Bloquade Mantua, daß die Käyserlichen die Ruinirung der Weege nach Goito und Demyntio würcklich vollzogen / und der Feind sich aus gedachtem Goito (als die Käyserlichen damit im Werck begriffen gewesen) zu Pferd uud Fuß hätten sehen lassen / sobald aber die Käyserliche gegen ihnen avancirten / sich also gleich wiederum in gedachtes

Goito

Goito zurucke gezogen. So hatte nicht
weniger gedachter Feind eine Käyserliche
Schildwacht allda zu erhaschen vermeint
es ist aber diese auf guter Hut gewesen und
hatte sogleich Feuer gegeben / wormit sich
der Feind eilends retiriret hatte.

Den 27. Jenner beorderte der com-
mandirende Herr General Printz Euge-
nius so wol den General Guido von Stah-
renberg/als den Printzen Vaudemont, daß
ner 2000. Mañ/ als nemlich von seinem/
ann dem Daunischen Regiment; Die-
r aber neben eben den Seinigen/
ch die 2. Regimenter Darmstadt und
ietrichstein zu einem schleunigen Marsch
Bereitschafft halten/ und nicht weniger
Obrist Kriegbaum 300. Mann nebenst
Granadier-Compagnie Campodell
ucken lassen solle/unwissend zu was En-
oder wohin es angesehen seye.

Den 28. wurden beyde Helden von
hrenberg und Vaudemont auf das
unigste zu einer sehr wichtigen Kriegs-
ferenz beruffen / die auch sogleich er-
nen/ und nach dero Vollendung wie-
bgereisset sind.

en 29. begaben sich Ihre Durchl.
der



der commandirende General/ mi
nig Officierern / und Zurucklas
Bagage auf einen etlich tägige
von Luzara hinweg / und ver
nach Montechiano zum Feld,
Printz Commercy / verblieben
Nacht über allda / ohne daß
wohin sie sich weiters begeben

Den 30. setzte der Printz
den anbefohlenen Marsch
Darmstädtischen / seinem
Dietrichsteinischen Regimen
Commandirten 2000. Mann
Stahrenberg und Daun fort
selben auf Fiorenzola zu.
wurde ein eilfertiger Befehl
von denen Regimentern
Gschwind/Herberstein/ Ba
ringen / von denen ersten 50
andern aber 400. Mann (we
untern 27. diß beordreten
schen Mannschafft 2000. M
ten) nebst ihren Granadier
Item von denen Cavalleri
Neuburg/ Taff und Loth
nem jeden 3.4. biß 500. w
ter mit 6. Standarten so

der commandirende General/ mit sehr wenig Officierern / und Zurucklassung aller Bagage auf einen etlich tägigen Marsch von Luzara hinweg / und verfügten sich nach Montechiano zum Feld-Marschall Printz Commercy / verblieben auch diese Nacht über allda / ohne daß man wuste/ wohin sie sich weiters begeben wolten.

Den 30. setzte der Printz Vaudemont den anbefohlenen Marsch mit denen Darmstädtischen / seinem eignen / und Dietrichsteinischen Regiment/ dann denen Commandirten 2000. Mann zu Fuß von Stahrenberg und Daun fort / und nahme selben auf Fiorenzola zu. Ingleichen wurde ein eilfertiger Befehl ertheilet / daß von denen Regimentern zu Fuß / als Gschwind/ Herberstein/ Bagni und Lothringen / von denen ersten 500. von denen andern aber 400. Mann (welche mit denen untern 27. diß beordreten Kriegbaumischen Mannschafft 2000. Mann ausmachten) nebst ihren Granadier-Compagnien. Item von denen Cavallerie Regimentern / Neuburg/ Taff und Lothringen / von einem jeden 3.4. biß 500. wo berittene Reuter mit 6. Standarten sogleich marschiren

sol-

diese sämtliche Truppen setzten also
ihren Marsch nach Ustiano fort.
31. Jenner langte der Printz Eu-
ebst dem Printzen Commercy / ev
hievon in einer Oeden Cassinen
tille an / allda geschahe die Con-
obgedachter Truppen zu Fuß und
/ und wurde zum weitern Fort-
ach der Stadt Cremona folgen-
ition gemachet: Bey der Infan-
zu erst marschiren der Gschwin-
anadier Sons Lieutenant mit
andirten Granadirers / als von
pagnie 5. Mann / diesen solte
olgen der Gschwindische Obrist-
ster Hofmann von Eytviz / mit
ptmann / Leutenant und Fähn-
en diesem Regiment / als nem-
chten Regiments Granadier-
samt 100. Mann vom Bagni-
iese drittens / der Herberstei-
t-Lieutenant Graf Kuffstein /
mit der Granadier-Compa-
Regiments / und 100. Mann
chwindischen. Nach diesen
Gschwindische Obrist-Lieu-
n Schertzer / mit der Bagni-
schen



schen Granadier-Compagnie und 100.
Mañ von dem Gschwindischen Regiment.
Denen fünfftens der Stuck-Hauptmann
Lor / mit seinen Büchsen-Meistern folgen
solte / die übrige 1100. Mann aber von die-
sen Commandirten wurden auch in so viel
Truppen eingetheilet / und zu einer jeden
ein Hauptmann / Lieutenant und Fähn-
drich gegeben. Bey der Cavallerie wur-
de veranstaltet / daß 1. des Lothringischen
Regiments zu Pferd Obrist-Lieutenant
Graf Merci mit 4. Rittmeistern / 5. Lieute-
nants / 4. Cornets / 5. Wachtmeisters / un
14. Corporals / nebst 215. Reutern vor
aus gehen / darauf 2. des Taffischen Reg
ments Obrist-Lieutenant Baron Frei
berg / mit den Regiments-Paucken /
Standarten und 325. Reutern folge
diesen solte 3. des gedachten Lothrin
schen Regiments Obrist-Wachtmei
de Dechant, mit eben dieses Regime
Paucken / 6. Standarten und 326. R
tern nachgehen. Solchemnach solte
Neuburgische Obrist-Wachtmeister
pret mit allen Commandirten von di
Regiment / samt Standarten und
cken / die letzten Truppen führen / un

schen Granadier-Compagnie und 100. Mann von dem Gschwindischen Regiment. Denen fünfftens der Stück-Hauptmann Lor / mit seinen Büchsen-Meistern folgen solte / die übrige 1100. Mann aber von diesen Commandirten wurden auch in so viel Truppen eingetheilet / und zu einer jeden ein Hauptmann / Lieutenant und Fähndrich gegeben. Bey der Cavallerie wurde veranstaltet / daß 1. des Lothringischen Regiments zu Pferd Obrist-Lieutenant Graf Merci mit 4. Rittmeistern / 5. Lieutenants / 4. Cornets / 5. Wachtmeisters / und 14. Corporals / nebst 215. Reutern voraus gehen / darauf 2. des Taffischen Regiments Obrist-Lieutenant Baron Freyberg / mit den Regiments-Paucken / 6. Standarten und 325. Reutern folgen / diesen solte 3. des gedachten Lothringischen Regiments Obrist-Wachtmeister de Dechant, mit eben dieses Regiments Paucken / 6. Standarten und 326. Reutern nachgehen. Solchemnach solte der Neuburgische Obrist-Wachtmeister Supret mit allen Commandirten von diesem Regiment / samt Standarten und Paucken / die letzten Truppen führen / und zuletzt

...iackische Husaren folgen.
...man in aller Stille den
...unde vor Nacht über die
...no gegen Cremona an /
...als der Marschall de Vil-
...gen andern Generals ge-

Der

## ... oder Eintheilung

## ...nter Satz.

...llene merck-würdige
...es und andere Seltenhei-
...uarii oder Hornungs-
...es fürstellig ma-
chend.

...ebr. nach Mitternacht ge-
...und 3. Uhren langten des
...ndirenden Generals Orl-
...n Commercy und Grafen
...rg / eine kleine Meile von
...er schlechten Cassina an/die
...kamen / wegen des bösen
...urtz vor Tags zusammen /
...die weitere Veranstaltung
des



des vorhabenden heimlichen Anschlags und Uberfalls auf diese Mayländis. Stadt der Gestalt gemacht wurde / daß der Obrist-Wachtmeister vom Gschwindischen Regiment H. F.mann von Eptitz mit 200. Mann und dann 25. Granadirern / nebst ihrem Lieutenant mit denen zugethanen Zimmerleuten und Schlossern / dem Wegweiser (der sie durch einen Canal oder Wassergang / so damals trocken war / in die Stadt führen würde) folgen / und so nahe in der Stille an die Stadt marschiren solten / als es möglich / so dann von diesem weitere Information einziehen / wie am besten über die Canäle im Graben und am sicherst- und verborgensten in die Stadt / und an das zu eröffnen habende Thor zu gelangen sey / allwo sie dann warten solten / biß der Obrist-Wachtmeister vom Lothringischen Regiment / Graf Cassati, und Obrist-Lieutenant vom Herbersteinischen / mit ihrer Mannschafft auch völlig da seyn werden / alsdann sie alle drey auf die angezeigte Posten sich vorsichtiglich verfügen / der gedachte Lieutenant aber mit seinen Granadirern voraus an solches Thor in aller Stille sich ziehen / und wo mög-

es vorhabenden heimlichen Anschlags und Uberfalls auf diese Mayländis. Stadt der Gestalt gemacht wurde / daß der Obrist-Wachtmeister vom Gschwindischen Regiment H. fmann von Eytbitz mit 200. Mann und dann 25. Granadirern / nebst ihrem Lieutenant mit denen zugethanen Zimerleuten und Schlossern / dem Weegweiser (der sie durch einen Canal oder Wassergang / so damals trocken war / in die Stadt führen würde) folgen / und so nahe in der Stille an die Stadt marschiren solten / als es möglich / so dann von diesem weitere Information einziehen / wie am besten über die Canäle im Graben / und am sicherst- und verborgensten in die Stadt / und an das zu eröffnen habende Thor zu gelangen sey / allwo sie dann warten solten / biß der Obrist-Wachtmeister vom Lothringischen Regiment / Graf Cassati, und Obrist-Lieutenant vom Herbersteinischen / mit ihrer Mannschafft auch völlig da seyn werden / alsdann sie alle drey auf die angezeigte Posten sich vorsichtiglich verfügen / der gedachte Lieutenant aber mit seinen Granadirern voraus an solches Thor in aller Stille sich ziehen / und wo mög-

Wacht ohne Allarm sich zu
So dann solle der Gschwin-
Wachtmeister mit seiner
ey demselben auf den Wall
sich postiren / die Avenuen
die grosse Strassen freylas-
mmerleuten und Schlossern
Thor St. Margaretha zuöff-
daten und Officiers mitge-
es nun mit Eröffnung des
on statten gienge / solte er
in der Stadt dreymal mit
nden ein Zeichen geben;
ehe solches geschehen / ein
de / müste man / ehe die an-
n / sich gleichwol des Thors
uchen / weil dieses das ein-
usammen zukommen seye;
sche Obrist-Wachtmeister
t seinen Leuten zu erst in die
ren / alla Piaza Picola, wo
aupt-Wacht ist / gehen / sich
auch des Potesta und des
s bemächtigen / und sich da-
n Vortheil gegen allen An-
/ so dann der Herbersteini-
ieutenant eben dieses Wee-
ges



ges gehen / und wann der vorige abmar-
schiret / sich an des Vice-Gubernators
Haus / Casa Zinguinella genannt / setzen /
und biß alla Piaza Picola patrolliren.

Als nun dieses alles glücklich von stat-
ten gegangen (ausser daß der Herberstei-
nische Obriste-Lieutenant des Vice-Gou-
verneurs Haus nicht gefunden / und sich
bey einem andern Thor postirte) die
Wacht am Thor St. Margaretha getöd-
tet / die Haupt-Wacht bemeistert / und itzt-
gemeldtes Thor eröffnet worden / so mar-
schirte hierauf die Cavallerie, der gemach-
ten Verordnung nach / in völligen Calop
mit denen Säbeln in der Hand / folgender
Gestalt in die Stadt: Der Printz Lo-
thringische Obrist-Lieutenant Graf Mer-
cy mit seinen 226. Mann Cavallerie;
4. Rittmeister / 5. Lieutenant / 4. Cor-
nets / 5. Wachtmeister und 14. Corporals /
rennte / so viel möglich / biß an das Po-
Thor / wo des Feindes Stücke zu Beschü-
tzung seiner über der Brücke habenden
Schantz stunden / und faste daselbst Po-
sto, Obrist-Lieutenant Baron Freyberg
mit seinen Truppen von 325. Reutern
mit Ober- und Unter-Officiern / begab

ges gehen / und wann der vorige abmarschiret / sich an des Vice-Gubernators Haus / Casa Zinguinella genannt / setzen / und biß alla Piaza Picola patrolliren.

Als nun dieses alles glücklich von statten gegangen (ausser daß der Herbersteinische Obriste-Lieutenant des Vice-Gouverneurs Haus nicht gefunden / und sich bey einem andern Thor postirte) die Wacht am Thor St. Margaretha getödtet / die Haupt-Wacht bemeistert / und itztgemeldtes Thor eröffnet worden / so marschirte hierauf die Cavallerie, der gemachten Verordnung nach / in völligen Calop mit denen Säbeln in der Hand / folgender Gestalt in die Stadt: Der Printz Lothringische Obrist-Lieutenant Graf Mercy mit seinen 226. Mann Cavallerie, 4. Rittmeister / 5. Lieutenant / 4. Cornets / 5. Wachtmeister und 14. Corporals / rennte / so viel möglich / biß an das Po-Thor / wo des Feindes Stücke zu Beschützung seiner über der Brücke habenden Schantz stunden / und faste daselbst Posto, Obrist-Lieutenant Baron Freyberg mit seinen Truppen von 325. Reutern mit Ober- und Unter-Officiern / begabe

sich

S. Agathæ, sich daselbst zu po-
ie umliegende Gassen durch
jede mit einem Lieutenant
n fleissig zu recognosciren;
der Printz Lothringische O-
neister von Duchens mit der
Paucke/ 6. Standarten und
ebst zugehörigen Officierern
gemäß mit der einen He ff-
grande, und mit der andern
olo zu postiren/auch daselbst
open die Gassen patrolliren
er Printz Neuburgische O-
er Printz Neuburgische O-
meister der Truppen hatte
er Regiments-Paucke/ 6.
nd zugehörigen Officierer
or St. Margarethen sich zu
hts und lincks durch zwey
den mit 25. Mann um die
patrolliren zu lassen; Hin-
urgischen Esquadron ohn-
cke bliebe der Obriste Paul
nen Husaren postiret/ und
ter sich recognosciren.
es solcher Gestalt bewerck-
osse Gassen und Plätze bese-
übrigen Posten mit mehrer
Jn-



Jnfanterie verstärcket worden/ so zoge sich
dagegen die feindliche Militz in der Stadt
in grossen Schrecken an 4. Orten zusam-
men/ und zwar vornemlich die Irrländer/
gegen den Thurn am Po und die Frantzo-
sen gegen dem Schloß-Thor/ verschertzen
sich auch fast in allen grossen Häusern und
Clöstern/ die Käyserl. Trouppen hinge-
gen fuhren fort nieder zu machen und ge-
fangen zu nehmen/ was sie antraffen/ un-
ter welchen sich der Marschall de Villeroy
und Marquis de Creman befanden/ welche
so fort gefangen genommen worden. Un-
terdessen suchten die Käyserl. sich des Po-
Thors zu bemächtigen/ selbiges zu eröff-
nen/ um den Feind aus seiner jenseitigen
über dem Po-Fluß habenden Schantz zu
treiben/ mithin den Printz Vaudemont/
so einige Stunden mit seinen Trouppen
noch von der Stadt stunde/ an sich zu zie-
hen/ aber die daselbst logirte Irrländer
trieben den Obrist Lieuten. Grafen Merci/
welcher vom Obrist Lieutenant Schertzer
nicht hurtig genug konte secundiret wer-
den/ indeme dieser in allen Gassen/ dar-
durch er marschiret/ chargiren müssen/ von
seinem gefasten Posten zu ruck/ doch setzte

Ff

ma-

nfanterie verstärcket worden/ so zoge sich
gegen die feindliche Militz in der Stadt
n grossen Schrecken an 4. Orten zusam-
en/ und zwar vornemlich die Irrländer/
egen den Thurn am Po/und die Frantzo-
en gegen dem Schloß-Thor/ versicherten
ich auch fast in allen grossen Häusern und
Clöstern/ die Käyserl. Trouppen hinge-
gen fuhren fort nieder zu machen/und ge-
fangen zu nehmen/ was sie antraffen/ un-
ter welchen sich der Marschall de Villeroy
und Marquis deCreman befanden/welche
so fort gefangen genommen worden. Un-
terdessen suchten die Käyserl. sich des Po-
Thors zu bemächtigen/ selbiges zu eröff-
nen/ um den Feind aus seiner jenseitigen
über dem Po-Fluß habenden Schantz zu
treiben/ mithin den Printz Vaudemont/
so einige Stunden mit seinen Trouppen
noch von der Stadt stunde/ an sich zu zie-
hen/ aber die daselbst logirte Irrländer
trieben den Obrist Lieuten. Grafen Merci/
welcher vom Obrist Lieutenant Schertzer
nicht hurtig genug konte secundiret wer-
den/ indeme dieser in allen Gassen/ dar-
durch er marschiret/chargiren müssen/ von
seinem gefasten Posten zu ruck/ doch setzte

man sich wieder etwan 50. Schritt von denen Irrländern; Es war aber nicht möglich/dieses Thors sich zu bemächtigen/ derowegen wurde etlichmal an den Printzen Vaudemont geschicket / um seine Infanterie auf Schiffen herüber zu bringen/ es waren aber keine Schiffe vorhanden/ auch die Po-Brücke auf Befehl des Frantzösischen Generals Marquis de Praslin aus groben Geschütz abgeschossen / und verbrannt / wobey der General Wachtmeister / Graf von Dietrichstein / durch einen Canon-Schuß einen Fuß verlohren / dannenhero sahe man Käyserl. Seits / daß die Stadt mit dieser in 3000. Mann bestehender Mannschafft nicht zu behaupten/ indeme das Schloß und der gröste Theil der Stadt noch vom Feind besetzet / der auch an dem Ort / wo man in die Stadt gekommen / eine Contrescarpe zoge / auch mehr als noch so starck ware / und darzu von den Einwohnern secundiret wurde / den Käyserl. dagegen die Munition abgienge/daher/und um nicht etwan von den feindlichen Trouppen / deren sie innerhalb 2. Tagen von Casal Maggior, Viadana, Bozolo und Gazzolo 19. biß 20. Batail-

lons,



lons, nebst etlichen Regimentern zu Pferd und Dragonern an sich ziehen können/eingeschlossen zu werden / so resolvirte sich Ihre Durchl. von Savoyen / welche mit einigen Trouppen noch ausser der Stadt stunden / gegen Abends in der Demmerung / nachdem den gantzen Tag über das unaufhörliche Schiessen / Tödten und Gefangennehmen gewähret / also / daß etliche Trouppen 7. biß achtmal chargiret / die Retirade zu nehmen / welche in guter Ordnung geschahe; voraus gienge die Cavallerie/deren der General Feld-Zeugmeister / Graf Guido von Stahrenberg / mit der Infanterie folgte/und Schritt vor Schritt marchiret/ also/ daß der Feind mit Nachsetzen nichts tentiren können / und wurde hiervon dem Printz de Vaudemont alsobald Nachricht gegeben. Es hatte eben damals der Graf von Daun von seiner Ankunfft / und daß er in etlichen kleinen Schiffen seine Granadier-Compagnie herüber gebracht/Advis gegeben/war aber zu spat: Eine Meile von der Stadt hielte man still/und wartete / biß alle Trouppen heraus waren.

Haben also die Käyserliche durch diese unglaublich tapffere Entreprise mit 3. biß

lons, nebst etlichen Regimentern zu Pferd und Dragonern an sich ziehen können/ eingeschlossen zu werden/ / so resolvirte sich Ihre Durchl. von Savoyen / welche mit einigen Trouppen noch ausser der Stadt stunden / gegen Abends in der Demmerung / nachdem den gantzen Tag über das unaufhörlche Schiessen / Tödten und Gefangennehmen gewähret/ also / daß etliche Trouppen 7. biß achtmal chargiret / die Retirade zu nehmen/ welche in guter Ordnung geschahe; voraus gienge die Cavallerie/deren der General Feld-Zeugmeister/ Graf Guido von Stahrenberg / mit der Infanterie folgte/ und Schritt vor Schritt marchiret/ also/ daß der Feind mit Nachsetzen nichts tentiren können / und wurde hiervon dem Printz de Vaudemont alsobald Nachricht gegeben. Es hatte eben damals der Graf don Daun von seiner Ankunfft / und daß er in etlichen kleinen Schiffen seine Granadier - Compagnie herüber gebracht/Advis gegeben/war aber zu spat: Eine Meile von der Stadt hielte man still/und wartete / biß alle Trouppen heraus waren.

Haben also die Käyserliche durch diese unglaublich tapffere Entreprise mit 3. biß

4000. Mann den Frantzösischen commandirenden General und Marschall/ Hertzog von Villeroy, in seinem Haupt-Quartier und einer mit Graben und Wällen wol verwahrter und mit 8000. Mann besetzter Stadt/ als er sich eben ins Schloß retiriren wollen/ nebst 80. Ober- ohne die Unter-Officier/ und mehr als 400. Gemeinen/ gefangen bekommen / unter welchen sich/ nach eingelangter Specification, noch ferner befanden: Mr. Mougon, Feldmarschall/ La Croix, Obrister/ Grigny, Intentant, de la Sarvier, Obrist Lietenant/ de Rouvergne, Obrist Wachtmeister/ N. N. Obrist Wachtmeisterder Ritter von Etti Aide Major, de la Marine Obrist Wachtmeister / de Serivi Obrist Wachtmeister / de la Brosse Capitain, Item 18. Capitains, 45. Lieutenants/ und 82. Unter-Officier/ den Lieutenant Marquis de Crenan hatten sie/ auf gegebene Parole, daß er sich/ so bald er von seiner Blessur geheilet seyn würde/ bey ihnen stellen wolte/ zu rücke gelassen/ er ware aber hernach daran gestorben. Don Diego von Contia starb auch an seinen Wunden; Nebst diesen sind von den Frantzosen noch verschiedene Vornehme und viel andere Offi-



cierer und über 1200. Gemeine getödtet und 500. blessiret/ auch 7. Standarten und 2. paar Paucken und 500. Pferd erobert worden. Die Käyserliche/ wie leicht zu gedencken/ indem sie blos auf der Strassen der Stadt streiten müssen/ da ihre Feinde Theils in Häusern und sonst verdecket gestanden/ haben auch Schaden gelitten/ und einige brave Officierer verlohren/ als den General Wachtmeister Grafen von Dietrichstein/ der an seiner Blessur gestorben/ den Obrist Grafen von Leiningen/ welcher im Anfang dieses Krieges die Spanische Dienste quitiret/ den Obrist Lieutenant Graf Mercy/ welcher durch und durch geschossen worden/ den Obrist Lieutenant Baron von Freyberg/ Obrist Lieutenant Graf von Laff. Ferner haben sie an Todten und Verlohrnen gehabt zu Fuß 494. worunter 5. Hauptleute/ 4. Lieutenants/ 1. Fehndrich/ zu Pferd 102. darunter 4. Rittmeister/ 4. Lieutenants / 3. Cornet/ Blessirte zusammen 200. die Gefangenschafft der Käyserlichen entstunde daher/ daß selbige des Abzugs der Ihrigen sich nicht vermuthend in den Häusern hin und wieder sich zu lang aufgehal-

Officierer und über 1200. Gemeine getödtet und 500. blessiret/auch 7. Standarten und 2. paar Paucken und 500. Pferd erobert worden. Die Käyserliche/ wie leicht zu gedencken/ indem sie blos auf der Strassen der Stadt streiten müssen/ da ihre Feinde Theils in Häusern und sonst verdecket gestanden/ haben auch Schaden gelitten/ und einige brave Officierer verlohren/ als den General Wachtmeister Grafen von Dietrichstein/ der an seiner Blessur gestorben/ den Obrist Grafen von Leiningen/welcher im Anfang dieses Krieges die Spanische Dienste quitiret/ den Obrist Lieutenant Graf Mercy/ welcher durch und durch geschossen worden/ den Obrist Lieutenant Baron von Freyberg/ Obrist Lieutenant Graf von Laff. Ferner haben sie an Todten und Verlohrnen gehabt zu Fuß 494. worunter 5. Hauptleute/ 4. Lieutenants/ 1. Fehndrich/ zu Pferd 102. darunter 4. Rittmeister/ 4. Lieutenants/ 3. Cornet/ Blessirte zusammen 200. die Gefangenschafft der Käyserlichen entstunde daher/ daß selbige des Abzugs der Ihrigen sich nicht vermuthend in den Häusern hin und wieder sich zu lang aufgehal-

nd aber nachgehends wieder
rden. Der Marschall von
rde hierauf auf Castiglione,
nd Inspruck geführet.
ebr. hatten die Frantzosen alle
Oglio besetzt gehabte Posten
olo, worinnen 206. Mann
erlassen/und sich gen Cremo-
welche Posten der General
ll Lieutenant Graf Herber-
befehlicht wurde/ solche Po-
iren / wohin sich so fort der
af Guido von Stahrnberg

br. geschahe in Polen die
position,um einen Schluß
egen der Dislimitation mit
.Wegen des Schwedischen
Satisfaction an König in
Bezahlung der Reichs-Ar-
s Müntz-Wesens.
de in Italien auch Bozzolo
ntzosen völlig abandoniret/
t dieser Posto, samt Via-
andern vom Feind quitir-
n den Käyserlichen besetzet/
Proviant hinein geschicket
Den



Den 5. kame Nachricht/ daß der Feind auch Casal Maggior gequitiret habe: Man hatte in allen seinen verlassenen Orten / nemlich Cassolo, Bozzolo, S. Martin, Torro d'Oglio, Viadana und Casal Maggior, einen Vorrath an Proviant und Munition,und sonderlich in Gazzolo 200. Fuhren Heu/ so viel Säck Meel/30. Fäßlein Pulver / so viel Küstel Lunten und Bley bekommen.

Den gedachten 5. Febr. ließ der König in Franckreich an seinen Enckel/ den vermeinten König in Spanien / folgendes Schreiben abgehen:

Euer vorhabende Reise nach Italien hat mir jederzeit wol gefallen/ und habe ich hertzlich verlanget/daß solches geschehe. Je mehr ich euren Ruhm suche / je mehr ligt mir ob / allen Difficultäten / damit euchs nicht gehe wie mir/vorzubiegen / welche ich wol überleget / wie ihr in dem Memorial so Marsin euch vorgelesen / selbst gesehen habt. Das soll euch eine Freude seyn / zu vernehmen / daß ich euch nicht abwendig mache von einem so heroischen Vorhaben so da ist / daß ihr euch selbst nach Italie begeben wollet / euer Land zu defendire

Den 5. kame Nachricht/ daß der Feind auch Casal Maggior gequitiret habe: Man hatte in allen seinen verlassenen Orten / nemlich Cassolo, Bozzolo, S. Martin, Torro d'Oglio, Viadana und Casal Maggior, einen Vorrath an Proviant und Munition, und sonderlich in Gazzolo 200. Fuhren Heu/ so viel Säck Meel/ 30. Fäßlein Pulver / so viel Küstel Lunten und Bley bekommen.

Den gedachten 5. Febr. ließ der König in Franckreich an seinen Enckel/ den vermeinten König in Spanien / folgendes Schreiben abgehen:

Euer vorhabende Reise nach Italien hat mir jederzeit wol gefallen/ und habe ich hertzlich verlanget/ daß solches geschehe. Je mehr ich euren Ruhm suche / je mehr ligt mir ob / allen Difficultäten / damit euchs nicht gehe wie mir/ vorzubiegen / welche ich wol überleget / wie ihr in dem Memorial, so Marsin euch vorgelesen / selbst gesehen habt. Das soll euch eine Freude seyn / zu vernehmen / daß ich euch nicht abwendig mache von einem so heroischen Vorhaben / so da ist / daß ihr euch selbst nach Italien begeben wollet / euer Land zu defendiren.

ässe / die man selbst entscheiden
l nun die Zufälle / welche man
ugen gestellet / euch nicht ab-
chen / als lob ich euren Vor-
estättige eure Entscheidung.
hanen werden euch umb so viel
/ und desto getreuer seyn /
en / daß ihr ihrem Verlangen
und an statt in die Zärtlich-
orfahren zu tretten / ihr eure
Gefahr setzet / die fürnehmste
r Monarchie zu defendiren.
tion gegen euch nimet täglich
pportion ich vermercke / daß
eleget. Ich werde in gering-
rgessen / daß zu eurem Vor-
Ihr sehet den Gewalt / so ich
e Feinde aus Italien zu ver-
die dahin beordrete Troup-
gelanget wären / wolte ich
nach Mayland zu gehen /
nee daselbst zu commandi-
l nöthig / daß selbige zu erst
e an Macht übertreffe / / so
eyn / daß euer Majestät sich
eopolis begebe / allda eure
l nöthiger ist / als zu May-
land



land / und daselbst den Anfang der Com-
pagne erwartet. Ihr werdet die Bewe-
gung selbigen Volcks in Ruhe setzen /
welches mit Begierd seinen Herrn verlan-
get. Nichts reitzet sie mehr zur Aufruhr
an / als die Hoffnung / einen eignen König
zu haben. Tractiret den Adel wol / und
machet dem Volck Hoffnung zu einiger
Erleichterung / so viel es möglich. Höret
die Klagen an / haltet Recht / und seyd gü-
tig / so viel eure Dignität zulässet. Erhe-
bet die jenige / welche in letzten Aufstand
ihren Eiffer haben blicken lassen. Ihr
werdet bald die Frucht eurer Reise / und
den Vortheil euer Gegenwart erkennen.
Zu Toulon lasse ich 4. Kriegs-Schiffe
ausrüsten / welche euch / samt der Köni-
gin nach Neapolis führen sollen / dann ich
wol vermercke / daß euch die Liebe nicht
von selbiger trennen lässet. Marsin wird
alles Berichten / wegen der Trouppen /
so ich nach Neapolis sende / als auch we-
gen eurer Reise. So weit das Königl.
Französische Schreiben an seinen Enckel.

Den 6. Februar. ist zu Dublin in Irr-
land ein Comet-Stern gesehen worden.

Den gedachten 6. dito hatte der Prin-



Va-

land / und daselbst den Anfang der Compagne erwartet. Ihr werdet die Bewegung selbigen Volcks in Ruhe setzen / welches mit Begierd seinen Herrn verlanget. Nichts reitzet sie mehr zur Aufruhr an / als die Hoffnung / einen eignen König zu haben. Tractiret den Adel wol / und machet dem Volck Hoffnung zu einiger Erleichterung / so viel es möglich. Höret dieß Klagen an / haltet Recht / und seyd gütig / so viel eure Dignität zuläßet. Erhebet die jenige / welche in letzten Aufstand ihren Eiffer haben blicken lassen. Ihr werdet bald die Frucht eurer Reise / und den Vortheil euer Gegenwart erkennen. Zu Toulon lasse ich 4. Kriegs-Schiffe ausrüsten / welche euch / samt der Königin nach Neapolis führen sollen / dann ich wol vermercke / daß euch die Liebe nicht von selbiger trennen lässet. Marsin wird alles Berichten / wegen der Trouppen / so ich nach Neapolis sende / als auch wegen eurer Reise. So weit das Königl. Französische Schreiben an seinen Enckel.

Den 6. Februar. ist zu Dublin in Irrland ein Comet-Stern gesehen worden.

Den gedachten 6. dito hatte der Printz

Vaudemont in Italien den Posto Gaetto. einen sehr guten Ort / weggenommen / darinn 550. Mann / meistens Irrländer gefangen / und neben andern auch 6000. Säcke Haber bekommen. So wurden auch in das Käyserliche Lager gedachten dito 7. feindliche Standarten/ und 2. paar Paucken / so in der Cremonischen Action bekommen/ gebracht.

Den 7. und 8. Febr. hatten der Rittmeister S. Amour und der Lieutenant Legnasco jeder mit 15. Pferden über dem Po 30. Frantzosen gefangen bekommen. Nicht weniger hatte eine andere Parthey etliche Schiffe mit Wein beladen / auch darunter eines mit Mundierung / und darauf einen Lieutenant mit 6. Mann hinweg genommen. Von Casal Maggior waren einige Deputirte zu des commandirenden Generals Hochfürstlichen Durchläucht abgeordnet/ und hatte man in dem daselbst befindlichen feindlichen Magazin 300. Tonnen Getraid seithero gefunden.

Den 9. Febr. sind über die in Bossolo gefundne 200. Säcke Meel/ noch 200. andere gefunden worden.

Den 10. hatte der Feind Monticelli, einen

nen



nen guten Posto, nebst noch einem andern Schloß im Piacentinischen verlassen / und der Printz Vaudemont selbigen sogleich besetzet.

Den 11. wurde die feindliche Guarnison in Cremona auf 16. Bataillons zu Fuß verstärcket / und thäte der Feind an seiner Brucken allda/ um selbige wieder in guten Stand zu bringen / mit grossem Fleiß arbeiten. Es waren auch daselbst 6. wohlbeladene Maulthier unter einer Convoy von 300. zu Fuß und Pferd angelanget.

Den 12. hatten die Käyserlichen Partheyen ein nach Cremona wollendes Schiff weggenommen.

Den 13. waren von Casal Maggiore einige Deputirte im Käyserl. Lager angelanget/ mit denen man wegen ihrer Contribution tractiret hatte / unter welchen sich einer befande/ der eben damals in Cremona gewesen / als die obig-bemeldte Action sich daselbst zugetragen/ welcher des Feindes grosse Consternation und namhafften Verlust bestättigte ; und daß der General-Lieutenant Marquis Crenan an seinen Wunden daselbst mit Tod abgegangen.

nen guten Posto, nebst noch einem andern Schloß im Piacentinischen verlassen / und der Printz Vaudemont selbigen sogleich besetzet.

Den 11. wurde die feindliche Guarnison in Cremona auf 16. Bataillons zu Fuß verstärcket / und thäte der Feind an seiner Brucken allda/ um selbige wieder in guten Stand zu bringen / mit grossem Fleiß arbeiten. Es waren auch daselbst 6. wohlbeladene Maulthier unter einer Convoy von 300. zu Fuß und Pferd angelanget.

Den 12. hatten die Käyserlichen Partheyen ein nach Cremona wollendes Schiff weggenommen.

Den 13. waren von Casal Maggiore einige Deputirte im Käyserl. Lager angelanget/ mit denen man wegen ihrer Contribution tractiret hatte / unter welchen sich einer befande/ der eben damals in Cremona gewesen / als die obig-bemeldte Action sich daselbst zugetragen/ welcher des Feindes grosse Consternation und namhafften Verlust bestättigte; und daß der General-Lieutenant Marquis Crenan an seinen Wunden daselbst mit Tod abgegangen.

Den 14. haben sich beyde General-Feld-Marschallen-Lieutenants zu Pferd und Fuß/ Grafen Palfi und Herberstein/ auf gegebene Ordre/ mit einig-unterhabenden Trouppen nahend an Mantua, und zwar der erste gegen dem Thor Ceres, der andere aber gegen Pradelle, vor dem Feind/ völlig in einem Lust-Haus postiret. Nachdem man ihnen aber ihre Posten benennte/ und sonderlich der Graf Palfi von einem Thurn über den Mincio, Posto zu fassen/ befehlicht wurde/ die damalige Saison aber/ viel in der Erde zu arbeiten/ und sich zu verhauen/ nicht zu lässet / als gabe man gedachten General-Feldmarschall-Lieutenant Grafen Palfi Ordre / sich wieder in seine vorige Stationen zu ziehen.

Den 15. hatte sich selbiger zu retiriren angefangen / und obschon der Feind mit einigen Trouppen zu Fuß und Pferd/ Standarten und Paucken / auch einigen Stücklein von Mantua beruffen ware/ und Graf Palfi selbigen in guter Postur erwartete/ hatte er sich doch nicht getrauet / gedachten Grafen zu attaequiren / sondern er muste ihn seine Retirade, ohne Verlust eines eintzigen Manns / nehmen lassen. Nach ihme



me wurde ein Gleichmässiges dem General-Feld-Marschall-Lieutenant Grafen von Herberstein anbefohlen / gegen welchen der Feind sich ebenfalls / wie gegen Grafen Palfi/ sehen liese/ aber weiter nichts tentirte.

Den 16. kame der General-Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg zurücke / und referirte dem commandirenden General / daß die Postirung der Kayserlichen Trouppen in dem Parmesanischen von Monticelli und Coærzo biß gegen den Fluß Lenza würcklich eingerichtet worden seye.

Den 17. ist endlich die langgewährte Hertzoglich-Orleansische Prætension gegen Ihro Churfürstlichen Durchläucht zu Pfaltz durch einen von Seiner Päbstlichen Heiligkeit / als im Rißwyckischen Friedens-Schluß erwählten Ober-Arbitro erfolgten Ausspruch erörtert / und dahin entschieden worden/ daß Seine Churfürstliche Durchl. von Pfaltz von aller Anspruch und Forderung der Durchl. Hertzogin von Orleans / so dieselbe wegen einigerley Pfältzischen Erbschafften / liegender oder fahrender Haab/ Landschafften/ Geld/ E-

me wurde ein Gleichmässiges dem General-Feld-Marschall-Lieutenant Grafen von Herberstein anbefohlen / gegen welchen der Feind sich ebenfalls / wie gegen Grafen Palfi / sehen liese / aber weiter nichts tentirte.

Den 16. kame der General-Feld-Zeugmeister Graf Guido von Stahrenberg zurücke / und referirte dem commandirenden General / daß die Postirung der Käyserlichen Trouppen in dem Parmesanis. von Monticelli und Coærzo biß gegen den Fluß Lenza würcklich eingerichtet worden seye.

Den 17. ist endlich die langgewährte Hertzoglich-Orleansische Prætension gegen Jhro Churfürstlichen Durchläucht zu Pfaltz durch einen von Seiner Päbstlichen Heiligkeit / als im Rißwyckischen Friedens-Schluß erwählten Ober-Arbitro erfolgten Ausspruch erörtert / und dahin entschieden worden / daß Seine Churfürstliche Durchl. von Pfaltz von aller Ansprach und Forderung der Durchl. Hertzogin von Orleans / so dieselbe wegen einigerley Pfältzischen Erbschafften / liegender oder fahrender Haab / Landschafften / Geld / E-

delgestein / Schulden/ oder wie es immer
Namen haben mag / an höchstgedachte
Se. Churfürstl. Durchl. gethan / frey und
loßgesprochen seynd ; Der Durchl. Her-
tzogin von Orleans aber vor ihre gantze
Forderungen 300000. Scudi Römischer
Müntz/ oder deren Wehrt/ jedoch mit dem
Beding/ bezahlen und abtragen solle / daß/
was schon vor oder nach dem Rißwycki-
schen Frieden Ihro ausgezahlet worden/
von vorgedachter Summa abgezogen/und
der Rest in den vier nächsten Jahren/nem-
lich jedes Jahr / das vierdte Theil davon
abgeführet / hinwieder die begehrte Re-
convention gegen gedachte Hertzogin
nicht erlaubet werden solle/ und war unter-
schrieben von Herren Thomaso, Lanrita,
Nuptio, Philippucio, Parracciano, und
de Cavalleriis.

Den 19. Febr. wurde in Italien durch
den General der Cavallerie, Grafen von
Trautmannsdorff berichtet/daß der Feind
aus Martau den 18. zu frühe eine halbe
Stund nach angebrochnem Tage / unter
faveur eines dick-gewesten Nebels/ die zu
Port à Merlan gestandene commandirte
100. Pferd / aus Reutern / Dragonern
und



und Husaren bestehend / überfallen / und
nebst einem Dragoner-Hauptmann und
Lieutenant / auch die meisten von diesen
Commandirten / mit deren Pferden / ge-
fänglich weggeführet ; Bedeuter Feind
hatte die Käyserl. Wacht umbgegangen /
und den Streich bereits gethan / ehe bey
selber Lermen worden/ inmassen diese gantz
unangefochten geblieben. Der Rittmei-
ster Marchese Visconti hatte sich / sammt
zwey Mann in einem Haus erwehret/ daß
er nicht gefangen worden / wie dann nicht
weniger ein Husaren Rittmeister und Lieu-
tenant entkommen. Es haben sich zwar
die Husaren in einem Stall gewehret/und
etliche Frantzosen heraus todt geschossen/
weil aber der Feind solchen Stall ange-
steckt/ so haben sie sich ergeben müssen.

Den 20. Febr. hatte der Feind aus Man-
tua diejenige Carthause / wo vor einigen
Tagen der General Herberstein Posto ge-
fasset/ sich aber sofort wieder zu rücke gezo-
gen/ ruiniret / und rings herum die Mau-
ren abgebrochen.

Den 21. ist zu Brüssel die Huldigung
an den Hertzogen von Anjou, als Hertzo-
gen von Braband/ mit vielen Ceremonien
geschehen.

Den

und Husaren bestehend / überfallen / und nebst einem Dragoner-Hauptmann und Lieutenant / auch die meisten von diesen Commandirten / mit deren Pferden / gefänglich weggeführet ; Bedeuter Feind hatte die Käyserl. Wacht umbgegangen / und den Streich bereits gethan / ehe bey selber Lermen worden / inmassen diese ganz unangefochten geblieben. Der Rittmeister Marchese Visconti hatte sich / sammt zwey Mann in einem Haus erwehret / daß er nicht gefangen worden / wie dann nicht weniger ein Husaren Rittmeister und Lieutenant entkommen. Es haben sich zwar die Husaren in einem Stall gewehret / und etliche Frantzosen heraus todt geschossen / weil aber der Feind solchen Stall angesteckt / so haben sie sich ergeben müssen.

Den 20. Febr. hatte der Feind aus Mantua diejenige Carthause / wo vor einigen Tagen der General Herberstein Posto gefasset / sich aber sofort wieder zu rücke gezogen / ruiniret / und rings herum die Mauren abgebrochen.

Den 21. ist zu Brüssel die Huldigung an den Hertzogen von Anjou, als Hertzogen von Braband / mit vielen Ceremonien geschehen.

Den

Febr. ist in Norwegen bey ei-
-Fall/ so einen See machte/
s Gut mit allen Gebäuen ver-
nichts mehr davon zu sehen
bey 15. Personen jämmerlich
en.

ebr. hat in Italien der Feind
Giouanne, so über die Len-
eilen von Piacenza gelegen/
/ und Minen gemachet/selbi-

erichtete der Printz Vaude-
ne feindliche Parthey von
nd 300. zu Fuß über den Po
em Parmesanischen etliche
eplündert / und damit ge-
ölff aus der Adda in den Po
mit unterschiedlichen Sa-
ge vor die Guarnison zu
ene Schiffe zu bedecken.
er Printz Vaudemont das
uanne recognosciret und
allda vorzunehmen seyn

elte man von dem Printzen
Confirmation der obig-
ntre, dabey zwey Schiffe
dem



dem Feind abgenommen worden/ mit dem Beysatz/ daß sich auf selbigen 1950 Stücke Schantz-Zeug / 220. Pesi grosse Brucken-Nägel/ und 400. halbe Carthaunen-Kugeln befunden.

Gedachten 27. Febr. ist die Elbe gegen Abend mit der Spring-Flut dergestalt aufgelauffen/ daß in Hamburg die meisten Keller und niedrige Oerter davon angefüllet worden. Die folgende Nacht hatte sich das ungestümme mit Blitz/ Donner/ Wind / Regen und Schnee angefüllte Wetter vergrössert / wovon das Wasser mehrers aufgeschwellet / die Stadt weiter überschwemmet / und denen Kauffleuten hierdurch grosser Schaden zugefüget worden. Dieses Ungewitter und ungestümme Wesen hatte in der Süder-See auch erschröcklich gehauset / und viele See-Dämme zu des Landes grossen Ruin eingerissen.

dem Feind abgenommen worden/ mit dem Beysatz/ daß sich auf selbigen 1950 Stücke Schantz-Zeug / 220. Pesi grosse Brucken-Nägel/ und 400. halbe Carthaunen-Kugeln befunden.

Gedachten 27. Febr. ist die Elbe gegen Abend mit der Spring-Flut dergestalt aufgelauffen/ daß in Hamburg die meisten Keller und niedrige Oerter davon angefüllet worden. Die folgende Nacht hatte sich das ungestümme mit Blitz/ Donner/ Wind / Regen und Schnee angefüllte Wetter vergrössert / wovon das Wasser mehrers aufgeschwellet / die Stadt weiter überschwemmet / und denen Kauffleuten hierdurch grosser Schaden zugefüget worden. Dieses Ungewitter und ungestümme Wesen hatte in der Süder-See auch erschröcklich gehauset / und viele See-Dämme zu des Landes grossen Ruin eingerissen.

Der
# Ab=oder Eintheilung
# ritter Satz.

efallene merck = würdige
tiones und andere Selten=
s Martii oder Mertz=Mo=
s fürstellig machend.

Martii berichtete der Printz
emont aus Italien / daß der
e Vendosme unter einer E-
000. Pferden / und 500. zu
ona, und mit selbiger Gele=
50. mit Munition beladene
kommen seyn: Selbiger ha=
und die Fortification be=
weder eines noch anders
pff befunden.

artii hielte zu Hamburg
Carl von Ahlefeld / Sohn
iederichs von Ahlefeld mit
n Gräfin Ulrica Antonia
Tochter des Grafen Chri=
anzau / Köngl. Dännischen
u Norwegen.

Den



Den gedachten 2. Martii giengen mit Tod ab Don Ferdinand Valdez, Gouverneur in Mayland. Item der Marquis von Nava Hermosa, und der Graf von Ayanza.

Den 4. schickte der Printz Vaudemont in Italien eine Parthey von 500. Pferden gegen Stradella aus.

Den 5. hat der Käyserl. General=Feld=Marschall=Lieutenant Graf von Herberstein / einen Irländischen Hauptmann / der aus Mantua zu denen Unsrigen gegangen ware / nach Luzara ins Haupt=Quartier geschicket. Diesen Tag hat sich in dem Fuldischen Städtlein Sahlmünster ein betrübter Casus zugetragen / indeme eine fast gantz blinde Weibs=Person / sich vorhero bethören / und von einem jungen Ehemann schwängern lassen / da sie eines Kindes genesen / solches umgebracht / und l. v. in den Mist verborgen / welches aber die Schweine gefunden / auf die Gassen geschleppet / und davon gefressen / daß es ein jämmerliches Ansehen verursachet / worauf ma das Kind denen Schweinen abgejaget / i dem Haus scharffe Nachfrag gehalten / un befunden / daß obbemeldte blinde Pers

Den gedachten 2. Martii giengen mit Tod ab Don Ferdinand Valdez, Gouverneur in Mayland. Item der Marquis von Nava Hermosa, und der Graf von Ayanza.

Den 4. schickte der Printz Vaudemont in Italien eine Parthey von 500. Pferden gegen Stradella aus.

Den 5. hat der Käyserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf von Herberstein/ einen Irrländischen Hauptmann/ der aus Mantua zu denen Unsrigen gegangen ware/ nach Luzara ins Haupt-Quartier geschicket. Diesen Tag hat sich in dem Fuldischen Städtlein Sahlmünster ein betrübter Casus zugetragen/ indeme eine fast gantz blinde Weibs-Person/ sich vorhero bethören/ und von einem jungen Ehemann schwängern lassen/ da sie eines Kindes genesen/ solches umgebracht/ und s. v. in den Mist verborgen/ welches aber die Schweine gefunden/ auf die Gassen geschleppet/ und davon gefressen/ daß es ein jämmerliches Ansehen verursachet/ worauf man das Kind denen Schweinen abgejaget/ in dem Haus scharffe Nachfrag gehalten/ und befunden/ daß obbemeldte blinde Person

die

die Mörderin des Kindes/ sammt ihren Buhler gewesen/ welcher letzere sich sogleich mit der Flucht salviret/ die Mörderin aber gefangen/ und zur verdienten Straffe gezogen wurde.

Den 6. hat in Italien der den 5. angefangene Wind dergestalt über Hand genommen/ daß die Po-Brucken der Käyserl. etwas Schaden empfiengen/ es kame aber sogleich Befehl/ selbige wieder zu repariren.

Den 7. wolte der in der Postirung vor Mantua stehende Käyserl. General Trautmañsdorff dem aus gedachten Mantua auf Fourage ausgehenden Feind aufpassen/ weßwegen er sich/ mit 1400. Mann zu Pferd und Fuß gegen St. Georgen wendete/ und sich nur mit 30. Husaren/ und so vielen Reutern sehen liesse/ es wolte aber selbiger sich nicht herauswagen/ kaum als er eine halbe Meile fortgegangen/ kame Nachricht/ daß ihme der Feind zu Pferd und Fuß nachfolgte/ worauf er/ Trautmannsdorff nicht nur allein sogleich an der Stelle umkehren/ sondern auch gegen dem Feind avanciren liesse; Es retirirte sich aber selbiger/ auf Ersehen dieses/ über Hals

und



und Kopff/ weßwegen dann auch mehrbemeldter Herr General unverrichteter Sachen wieder zuruck gehen muste.

Den 8. hat sich der Frantzösische General Duc de Vendosme gegen Pavia begeben/ um die Trouppen zusamm zu ziehen. Bey denen Käyserl. kame hierauf Bericht/ ob solte der Feind die zu Sancino gehabte Guarnison, samt der darinn gewesten Provision, an Munition und Proviant, herausgezogen/ und mit 500. Pferden/ von dem Mayländischen Regiment del Stato scortiret/ mithin diesen Posto verlassen haben. Diesen Tag hielten des regierenden Herrn Hertzogs Friederichs Wilhelm von Mecklenburg Hochfürstl. Durchl. zu Rostock das erstemal dero recht pomposen und solennen Einzug. Die Burgerschafft hatte sich unter Führung dasiger Rahts-Personen/ in denen Gassen/ wordurch der Einzug geschahe/ gesetzet; Die Herrn Studiosi bewillkommten Se. Hochfürstl. Drl. vor dem Thor/ denen sie selber gnädigst geantwortet.

Den 9. kame Kundschafft im Käyserl. Lager/ daß die Frantzosen/ wegen Mangel der Fourage, in Mantua dahin bedacht wä-

und Kopff / weßwegen dann auch mehrbemeldter Herr General unverrichteter Sachen wieder zuruck gehen muste.

Den 8. hat sich der Frantzösische General Duc de Vendosme gegen Pavia begeben / um die Trouppen zusamm zu ziehen. Bey denen Käyserl. kame hierauf Bericht/ ob solte der Feind die zu Sancino gehabte Guarnison, samt der darinn gewesten Provision, an Munition und Proviant, herausgezogen / und mit 500. Pferden / von dem Mayländischen Regiment del Stato scortiret/ mithin diesen Posto verlassen haben. Diesen Tag hielten des regierenden Herrn Hertzogs Friederichs Wilhelm von Mecklenburg Hochfürstl. Durchl. zu Rostock das erstemal dero recht pomposen und solennen Einzug. Die Burgerschafft hatte sich unter Führung dasiger Rahts-Personen/ in denen Gassen / wordurch der Einzug geschahe / gesetzet; Die Herrn Studiosi bewillkommten Se. Hochfürstl. Drl. vor dem Thor / denen sie selber gnädigst geantwortet.

Den 9. kame Kundschafft im Käyserl. Lager / daß die Frantzosen / wegen Mangel der Fourage, in Mantua dahin bedacht

wä-

wären / ihre Reuterey zu salviren/ und durchhauen zu lassen/ worgegen so fort gehörige Anstalten verfüget wurden.

Den 10. wurde der General Herberstein befehlicht / in dem Sabionetter-District, unter Bedrohung / auch würcklicher Vornehmung des Brandes / die Contributiones einzufordern. Dieser berichtete hierauf / daß eben eine Parthey vom Feind an die Brucken von Cemesazo gekommen / gleichfalls die Contributiones anzusagen/ es hätten aber die Unsrige zeitlich Nachricht davon gehabt / eine Reuter-Wache dahin postiret / und in der Nacht / als gedachte feindliche Parthey solche Brucken passiren wolte/ selbige chargiret / und mit etlichen wenigen Schüssen zuruck gejaget.

Den 11. hatte man Käyserlicher Seits über Genua Nachricht erhalten/ daß über den bereits angekommenen feindlichen Succurs und Recrouten zu Fuß/ nun wiederum 3545. Mann debarquiret / mithin insgesamt 13894. Mann schon angelanget / und ausgeschiffet worden seyen / ungerechnet ihrer Gens d'Armerie und Carabiners/ so zu Land arriviret. Das Lothringische Regiment zu Pferd / so zu Ro-

drigo



drigo fouragiret / hat unweit Goit…
Frantzosen gefangen genommen.

Den 12. gienge in Italien zwische…
nen Armeen nichts sonderliches für/ …
daß einige Deserteurs, und insond…
von den Spanischen Regimenter…
Haupt-Quartier zu Luzara ank…
Zu Rom aber/ die Haupt-Stadt …
ten Landes / und Residenz des Pa…
ein sehr schweres Wetter/ von viel…
ner und Blitzen / auch Anlauff…
Wasser und starcken Winde gewe…
ches in der Stadt und selbiger …
sehr grossen Schaden verursachet …
davon viele Häuser zu Boden ge…
Bäum ausgerissen / und der M…
Strozzi einen ziemlichen Weeg …
Kaletsche von dem Wind getrag…
vier Maurer / von dem Fall eine…
Monte Ciborio, todt geschla…
den.

Den 13. lieffe in Italien …
ein/ daß der Feind zu Pavia gro…
Raht gehalten / und darbey …
Ordre eröffnet / nach Voller…
aber der Duc de Vendosme …
nach Lodi begeben habe / w…

drigo fouragiret / hat unweit Goito vier Frantzosen gefangen genommen.

Den 12. gienge in Italien zwischen denen Armeen nichts sonderliches für / ausser daß einige Deserteurs, und insonderheit von den Spanischen Regimentern im Haupt-Quartier zu Luzara ankamen. Zu Rom aber / die Haupt-Stadt gedachten Landes / und Residenz des Pabsts / ist ein sehr schweres Wetter / von vielen Donner und Blitzen / auch Anlauffung der Wasser und starcken Winde gewesen / welches in der Stadt und selbiger Gegend sehr grossen Schaden verursachet / weilen davon viele Häuser zu Boden geworffen / Bäum ausgerissen / und der Marchese Strozzi einen ziemlichen Weeg mit seiner Kaletsche von dem Wind getragen / auch vier Maurer / von dem Fall einer Mauer / à monte Ciborio, todt geschlagen worden.

Den 13. lieffe in Italien Kundschafft ein / daß der Feind zu Pavia grossen Kriegs-Raht gehalten / und darbey des Königs Ordre eröffnet / nach Vollendung dessen aber der Duc de Vendosme sich sogleich nach Lodi begeben habe / woselbst er viel

Zwey-

anbefohlen / und ein
zusammen ziehe.
zu Revena in Lief-
liegendes Feuer / in
n / gesehen / welches
ich geworffen / und
ena stehen geblieben/
Knall gethan / als
elöset worden / wor-
mit continuirlichen
ten-Schüsse / nach

Feind aus Mantua,
000. Mann den zu
mit 40. Mann po-
Liechtensteinischen
hrte sich drey Stun-
von denen Frantzo-
briste Morange a-
n blessiret worden/
nt endlich / wegen
h endlich ergeben.
ermaligen Bericht
der letzt-gemeldten
ccurs auf 18700.
ischen der Gens de
s auf 2000. Pferd/
den



den 4. dieses sich verstärcket habe / mit dem Beysatz / wie noch mehr andere Schiffe würcklich angelanget / jedoch nicht debarquiret/nit weniger seine Remonta ankommen wäre / also/ daß er nun nicht allein seinen völligen Succurs bekommen/ sondern annebst auch seine Armada remontiret und recroutirt hätte.

Den 16. wurde die unter dem 13. dito gedachte Zusammenziehung eines feindlichen Corpo confirmiret / und anbey berichtet/ daß der Feind in voller Bewegung seye/ um Mantua zu succuriren/weßwegen Käyserl. Seits an die sämtliche Regimenter der Befehl ergienge/ sich in solche Bereitschafft zu setzen/ daß sie sogleich austrucken könnten.

Als inzwischen Se. Majestät/ der König in Schweden/ an den Cardinal Primas in Polen einlieffen / welche von Dethronisation des Polnischen Königs Erwähnung thaten/ so überlieffert der Herr Cardinal selbige denen Herren Senatoribus, welche fast alle / biß auf die Bischöffe von Posen/ von Przenisch und Kiovien / der Meinung waren/ daß unverzüglich/ und ehe Schweden weiter in Polen eindringe / eine Ge-



sand-

den 4. dieses sich verstärcket habe / mit dem Beysatz / wie noch mehr andere Schiffe würcklich angelanget / jedoch nicht debarquiret/nit weniger seine Remonta ankommen wäre / also/ daß er nun nicht allein seinen völligen Succurs bekommen/ sondern annebst auch seines Armada remontiret und recroutirt hätte.

Den 16. wurde die unter dem 13. dito gedachte Zusammenziehung eines feindlichen Corpo confirmiret / und anbey berichtet/ daß der Feind in voller Bewegung seye/ um Mantua zu succuriren/weßwegen Käyserl. Seits an die sämtliche Regimenter der Befehl ergienge/ sich in solche Bereitschafft zu setzen/ daß sie sogleich ausrucken könnten.

Als inzwischen Se. Majestät/der König in Schweden/ an den Cardinal Primas in Polen einlieffen / welche von Dethronisation des Polnischen Königs Erwähnung thaten/ so überliefferte der Herr Cardinal selbige denen Herren Senatoribus, welche fast alle / biß auf die Bischöffe von Posen/ von Przenisch und Kiovien / der Meinung waren/ daß unverzüglich/und ehe Schweden weiter in Polen eindringe / eine Ge-

te an gedachte Schwedische
fertiget werden / diesem ge-
e der König in Polen dem
veden durch Mons. von Sa-
e Gesandtschafft der Repu-
den Weeg machen würde/
zu vernehmen/wo er dieselbe
e/ aber dieser Cavallier wur-
ne Paßport abgeschicket wa-
jedoch höflich tractiret; Hier-
die Gesandtschafft/bestehend
n/ als zwey Senatoren und
l/
to/ und bestunde ihre Instru-
ich darinn: Demnach die Re-
Zeit eine aufrichtige Freund-
esthaltung gegen Ihro Kö-
vermercken lassen / so hätte
wieder verhofft / müste aber
Majestät durch die Waffen
und andere angräntzende
Besitz genommen/ demnach
nicht sogleich zur erlaubten
eiten wollen / biß sie zuvor
Majestät durch diese Abord-
chtiges Gemüth repræsenti-
n Ihre Majestät das Ihri-
icht besser beweisen / als
wann



wann Sie Ihre Völcker geschwind
aus Churland und Litthauen abziehen lies-
sen dieselbe würden ja keine Rache noch
Schadens-Forderung an die Republicq,
so gantz unschuldig ist / machen; In Sei-
ner Majestät Brief werde die Absetzung ih-
res Königes gleichsam zum Grund einer
Freundschafft gesetzet/ dardurch aber wür-
den die Reichs-Gesetze übern Hauffen ge-
worffen/ und könte ohne dieses die Freund-
schafft nach dem Olivischen Frieden wie-
der aufgerichtet werden/ doch müsten/ ehe
man wegen des Orts zu denen Tractaten
einig / zuvor alle Schwedische Trouppen
aus Churland und Litthauen abgeführet /
so dann alle Stücke und Mörsel / so Sei-
ner Königl. Majestät von Polen der Re-
publicq verehret / und zu Birsen und in
der Dünemünder-Schantz verlohren wor-
den/ restituiret werden/ hierüber verlang-
te nun dieselbe eine positivè Erklärung.
Die Continuation hiervon folget unten.
In Italien langte diesen Tag in dem Käy-
serlichen Lager der Obrist-Lieutenant Ba-
ron Mercy / welcher von seiner Wunden
restituiret / aus Cremona, bey dem unter
seinen Commando stehenden Printz Loth-
ringischen Regiment zu Pferd / an. Die

wann Sie Ihre Völcker geschwind aus Churland und Litthauen abziehen liessen dieselbe würden ja keine Rache noch Schadens-Forderung an die Republicq, so gantz unschuldig ist / machen; In Seiner Majestät Brief werde die Absetzung ihres Königes gleichsam zum Grund einer Freundschafft gesetzet / dardurch aber würden die Reichs-Gesetze übern Hauffen geworffen / und köñte ohne dieses die Freundschafft nach dem Olivischen Frieden wieder aufgerichtet werden / doch müsten / ehe man wegen des Orts zu denen Tractaten einig / zuvor alle Schwedische Trouppen aus Churland und Litthauen abgeführet / so dann alle Stücke und Mörsel / so Seiner Königl. Majestät von Polen der Republicq verehret / und zu Birsen und in der Dünemünder-Schantz verlohren worden / restituiret werden / hierüber verlangte nun dieselbe eine positivè Erklärung. Die Continuation hiervon folget unten.

In Italien langte diesen Tag in dem Käyserlichen Lager der Obrist-Lieutenant Baron Mercy / welcher von seiner Wunden restituiret / aus Cremona, bey dem unter seinen Commando stehenden Printz Lothringischen Regiment zu Pferd / an. Dieser

irte alles unter vor gedachtem
ichtete/über welches man auch
ersicherte Nachricht erhalten/
ndes Succurs nun völlig ange
allein zu Fuß über 25000. M.

. erfolgte zu Rom wider den
l Vasto ein scharffes Urtheil/
n er enthauptet / und aller sei-
eraubet werden solte / welche
Cammer zufallen solten. Vor-
urde er allbereit den 27. Febr.
iret / innerhalb 3. Tagen vor
chen Cammer zu erscheinen/
ht durch einen Procuratorem,
gner Person / um sich / wegen
ausgebreiteten Scripti, und
thaltenen Imputation, als
von Fourbin gegen sein Le-
t / sich zu justificiren / oder
n/ daß ihm der Kopff abge-
seine Güter confisciret wür-
n aber der Käyserl. Bott-
stirte / weil ermeldter Mar-
erl. Schutz / und zum Feld-
genommen ware. Gegen
i Caserto Gaëtano, einem
In-



Interessenten des Neapolitanis. Aufstandes/ ist gleichfalls eine scharffe Execution vorgewesen; Als aber der Cardinal Marescotti Sr. Heiligkeit fürgestellet / daß jetzt die Zeit darzu nicht bequem / da die Käyserl. Waffen auf den Gräntzen des Kirchen-Staats stünden / indeme zu Zeiten Käysers Caroli V. ein gleicher Zufall Anlaß zur Plünderung der Stadt Rom gegeben / als hat man den Procefs wieder eingestellet.

Den 19. langte in Italien bey denen Käyserl. der in Cremona gefangene/ aber zuruck gelassene Frantzösische Marschall du Camp, Mongon benamet/ an/ welcher disputirlich machen wolte/ daß er von der Action in gedachtem Cremona ein Gefangener seye / weßwegen man den Hauptmann Wolmerode darüber vernehmen muste. Sonsten kame Bericht / daß die feindliche zum Succurs angekommene Cavallerie auf 30. Squadronen, nemlich acht von der Gens d'Armerie, vier Carabiniers/ sechs von Dragonern / und zwölff von der Reuterey sich belauffe. Was Engelland diesen Tag für einen Verlust erlitten wird dieses fürstellig machen: Nachdem

Interessenten des Neapolitanis. Auffstandes / ist gleichfalls eine scharffe Execution vorgewesen; Als aber der Cardinal Marescotti Sr. Heiligkeit fürgestellet / daß jetzt die Zeit darzu nicht bequem / da die Käyserl. Waffen auf den Gräntzen des Kirchen-Staats stünden / indeme zu Zeiten Käysers Caroli V. ein gleicher Zufall Anlaß zur Plünderung der Stadt Rom gegeben / als hat man den Procesſ wieder eingestellet.

Den 19. langte in Italien bey denen Käyserl. der in Cremona gefangene / aber zuruck gelassene Frantzösische Marschall du Camp, Mongon benamet / an / welcher disputirlich machen wolte / daß er von der Action in gedachtem Cremona ein Gefangener seye / weßwegen man den Hauptmann Wolmerode darüber vernehmen muste. Sonsten kame Bericht / daß die feindliche zum Succurs angekommene Cavallerie auf 30. Squadronen, nemlich acht von der Gens d'Armerie, vier Carabiniers / sechs von Dragonern / und zwölff von der Reuterey sich belauffe. Was Engelland diesen Tag für einen Verlust erlitten / wird dieses fürstellig machen: Nachdeme

Se. Majestät/ der König in Engelland/
kurtz vor dero Uberfahrt nach denen Nie-
derlanden / sich mit einer Jagd belustigten
unweit Londen/ fiele dero Leib-Pferd auf
dem Ruckweeg mit einem vorderm Fuß in
einen tieffen Ort/ daß der König über des-
sen Kopff herunter stürtzen muste / nachde-
me er kurtz vorhero das Pferd aus seinem
gewöhnlichen Galop bringen wolte. Bey
diesem omineusen Fall ware eben unter
andern der Königl. Leib-Medicus de Billy
zugegen / welcher dem König alsobald in
Augenschein nahme/ und befande/ daß ih-
me das Achsel-Bein etwas lædiret und ver-
rencket seyr / so er ihme auch wieder einge-
setzet/ und darbey gesaget/ daß es nunmehr
keine Gefahr mit ihm haben werde/ wie
dañ auch der König folgende Nacht ziemlich
geschlaffen/ des andern Tages sich wieder
ankleiden lassen/gespeiset und nachgehends
in den geheimen Raht gefahren. Daß also
die Königl. Ministers und andere selbst auf
des Medici Aussage und Trost ein gut Herz
und Hoffnung gefasset / von dessen Recon-
valescenz. Aber wider alles Vermuthen/
verwandelte sich alle ihre Hoffnung und
Vertröstung in Weheklagen und Trau-
ren;



ren; inmassen dem König bald hernach
den 15. Mertz / als Mitwochs / ein kleiner
Anstoß von einem Fieber zugezogen/so den
folgenden Tag aber stärcker wurde/ den
Freytag hingegen veränderte sich solches
in so weit / und hatte das Ansehen / als ob
es besser werden wolte / welches vermuth-
lich durch beygebrachte stattliche und kost-
bare Artzney-Mittel verursachet wurde/ so
aber keine beständige Würkungen hatten.
Dann am folgenden Sonntag wütete das
Fieber von neuen / und schluge die Lebens-
Geister des Königes dermassen darnieder/
daß dieser Glorwürdigste Regent den
nächsten Sonntag/ nemlich gedachten 19.
dito früh Morgens um 8. Uhr verblichen/
und die weltliche Vergänglichkeit vor der
Zeit geseegnet/ nachdem er sich den vorher-
gehenden Sonnabend Christlich zu seinem
Todte bereitet / auch sonsten / was die
Reichs-Affairen betrifft / eine und andere
Anstalt gemachet / und seiner Reichs-
Nachfolgerin/ der Princessin Annen/ heil-
same Consilia gegeben hatte. Wie dann
dieselbe zwey gantzer Stunden vor dessen
Tode mit ihme geredet/ und seine gute In-
struction, wie sie dero Regiment löblich

ren; inmassen dem König bald hernach den 15. Mertz / als Mitwochs / ein kleiner Anstoß von einem Fieber zugezogen / so den folgenden Tag aber stärcker wurde / den Freytag hingegen veränderte sich solches in so weit / und hatte das Ansehen / als ob es besser werden wolte / welches vermuthlich durch beygebrachte stattliche und kostbare Artzney-Mittel verursachet wurde / so aber keine beständige Würkungen hatten. Dann am folgenden Sonntag wütete das Fieber von neuen / und schluge die Lebens-Geister des Königes dermassen darnieder / daß dieser Glorwürdigste Regent den nächsten Sonntag / nemlich gedachten 19. dito früh Morgens um 8. Uhr verblichen / und die weltliche Vergänglichkeit vor der Zeit geseegnet / nachdem er sich den vorhergehenden Sonnabend Christlich zu seinem Todte bereitet / auch sonsten / was die Reichs-Affairen betrifft / eine und andere Anstalt gemachet / und seiner Reichs-Nachfolgerin / der Princessin Annen / heilsame Consilia gegeben hatte. Wie dann dieselbe zwey gantzer Stunden vor dessen Tode mit ihme geredet / und seine gute Instruction, wie sie dero Regiment löblich

und führen möchte / eingenom-
Nachgehends hatte der Bischoff
sburg die traurige Nachricht ge-
der Seite ihres Bettes von ihr
erben / und küssete dero Hand.
dieser glorwürdigste Regent mit
em Ruhm nur 13. Jahr 3. Wo-
. Tag das Engelländische Kö-
nd Groß-Britannien beherr-
dem sie dero Lebens-Tage auf
4. Monat und 5. Tage gebracht
en. Dieses Muster ausbün-
nten hatte unter andern kurtz
Tod gegen die umstehenden
rnehmen lassen: Er hätte nie-
ethan / so er nicht dem Engli-
und dem Reich ersprießlich zu
/ doch wolle er sich gleichwol
lbar ausgeben / massen er so
e Menschen / habe irren kön-
en ihme zwar die feindseeli-
elche die Ritter Mußgrave
r im Parlament geführet /
n gegangen / er bäte aber
ihnen ihre Sünde / indeme
rtzlicher Wolmeinung/ her-
en / so gar Ubel ausgedeu-
tet/



et / verzeyhen wolle. Frühe Morgens um
5. Uhr wurde ihme von dem Ertz-Bischoff
von Canterbury die Heil. Communion
gereichet/ welche auch biß an sein vortreff-
lich vernünfftig Ende bey ihme verblieben/
und hiermit hatte der König von allen An-
wesenden auf das beweglichste Abschied
genommen / seinen vollkommenen Ver-
stand biß in den Tod behalten / und sich
mit sonderbarer Großmüthigkeit/ Gottes-
furcht und Gelassenheit zu seinem letzten
Ende wohl bereitet / welches er auch / wie
seine hochseelige Gemahlin / Königin Ma-
ria / erreichet/ dessen glorwürdige Thaten/
und unsterbliches Ehren-Gedächtnüs alle
seine Feinde nimmermehr vertilgen / noch
zu Grabe tragen werden.

Ob man nun schon auf diesen so unver-
mutheten höchst-schmertzlichen/ und gantz
Europa in grosse Bestürtzung setzenden To-
des-Fall sehr grosse Veränderung vermu-
thete / so wiese sich doch bald hernach / daß
die mit Sr. Majestät dem Römischen Käy-
ser/ denen Herren General-Staaten und
andern hohen Potentaten/ geschlossene Al-
lianzen so fort von der noch selbigen Tages
durch die gewöhnliche Herolden vor S. Ja


m

...t / verzeyhen wolle. Frühe Morgens um ... Uhr wurde ihme von dem Ertz-Bischoff von Canterbury die Heil. Communion gereichet / welche auch biß an sein vortrefflich vernünfftig Ende bey ihme verblieben / und hiermit hatte der König von allen Anwesenden auf das beweglichste Abschied genommen / seinen vollkommenen Verstand biß in den Tod behalten / und sich mit sonderbarer Großmüthigkeit / Gottesfurcht und Gelassenheit zu seinem letzten Ende wohl bereitet / welches er auch / wie seine hochseelige Gemahlin / Königin Maria / erreichet / dessen glorwürdige Thaten / und unsterbliches Ehren-Gedächtnüs alle seine Feinde nimmermehr vertilgen / noch zu Grabe tragen werden.

Ob man nun schon auf diesen so unvermutheten höchst-schmertzlichen / und gantz Europa in grosse Bestürtzung setzenden Todes-Fall sehr grosse Veränderung vermuthete / so wiese sich doch bald hernach / daß die mit Sr. Majestät dem Römischen Käyser / denen Herren General-Staaten und andern hohen Potentaten / geschlossene Allianzen so fort von der noch selbigen Tages durch die gewöhnliche Herolden vor S. Ja-

mes Pallast / nachgehends aber durch die
gantze Stadt London ausgeruffene Köni-
gin Anna/unterschrieben und eingewilliget
wurden. Man hielte auch so fort nach
dem mehrgedachten 19. dito zu S. James ge-
heimen Raht/bey welchem die neue Köni-
gin folgende Ansprach überliefern liesse;

Mylords!

JCh bin sehr empfindlich über das gros-
se Unglück dieser Königreichen/in dem
unaussprechlichen Verlust des Königes/
und der grossen Last/ damit ich in particu-
lier beschweret werde; nichts in der Welt
ist/ das mich mehr ermuntern kan/ dieselbe
auf mich zu nehmen/ als das grosse Interes-
se, so ich an Conservation unserer Reli-
gion, unserer Gräntzen und Freyheiten
meines Vatterlandes nehme; Alldiewei-
len dann solches mir so sehr / als einigen
Menschen von uns allen zu Hertzen gehen/
als können Eu. Liebd. sich versichern/daß ich
keine Mühe noch Fleiß/ um selbige zu un-
tersuchen/ und zu Hand haben / wie auch
die Maintenirung der Succeßion in der
Protestantischen Linie erspahren werde;
ingleichen das Gouvernem. der Kirchen u.
des Estats/so/wie es/ durch die Geseze/vest-
gestel-



gestellet, Ich habe in dieser meiner erstē An-
sprach Euer Liebd. meine aufrichtige Ge-
dancken / wegen Nothwendigkeit der Con-
tinuirung aller Præparatorien, so wir ma-
chen/um uns gegen die grosse Macht Frank-
reichs zu stellen/ zu erklären/für gut befun-
den; Ich werde ohne einigen Zeit-Ver-
lust an unsere Alliirte alle Versicherung
geben / daß meiner Seits nichts / um mit
ihnen das wahre Interesse Engellands/als
auch des gemeinen Bestens zu handhaben/
ermangeln solle. Zu welchem Ende ich
jederzeit / die Meinung meines geheimen
Rahts/ und von einem und anderem Par-
laments-Hause zu vernehmen; Also auch
mich begierig zu erweisen / alle diejenigen /
welche mir hertzlich helffen/ und sich zu mir
die Vest-Stellung und gegenwärtige
Constitution, gegen alle Feinde / und alle
diejenigen / wer sie auch seyn mögen / so
sich darwider setzen dörfften / zu erhalten
und befriedigen/ fügen werden / zu begün-
stigen uñ zu employren/bereit seyn werde.

Wie es um diese Zeit sonsten in dem
Braunschweigischen daher gegangen/ kön-
nen wir zu erzehlen / ebenfalls nicht Um-
gang nehmen/ es liesse sich nemlich daselbst

gestellet, Ich habe in dieser meiner erstē Ansprach Euer Liebd. meine aufrichtige Gedancken / wegen Nothwendigkeit der Continuirung aller Præparatorien, so wir machen/um uns gegen die grosse Macht Frankreichs zu stellen/ zu erklären/für gut befunden; Ich werde ohne einigen Zeit-Verlust an unsere Alliirte alle Versicherung geben / daß meiner Seits nichts / um mit ihnen das wahre Interesse Engellands/als auch des gemeinen Bestens zu handhaben/ ermangeln solle. Zu welchem Ende ich jederzeit / die Meinung meines geheimen Rahts/ und von einem und anderem Parlaments-Hause zu vernehmen; Also auch mich begierig zu erweisen / alle diejenigen / welche mir hertzlich helffen/ und sich zu mir die Vest-Stellung und gegenwärtige Constitution, gegen alle Feinde / und alle die jenigen / wer sie auch seyn mögen / so sich darwider setzen dörfften / zu erhalten und befriedigen/ fügen werden / zu begünstigen uñ zu employren/bereit seyn werde.

Wie es um diese Zeit sonsten in dem Braunschweigischen daher gegangen/ können wir zu erzehlen / ebenfalls nicht Umgang nehmen/ es liesse sich nemlich daselbst

Zeitläufftigkeiten an/ inde-
Fürstlichen Haus Wolf-
ommene starke Werbung/
iß 12000. Mann auf den
ch mehrere anzuwerben re-
auch sonsten grosse Kriegs-
ehrte/dem Chur- und Fürst-
annover und Zell/sehr nach-
en und fürkommen / welche
rhand gute Vorstellungen
liessen / um einem vielleicht
el vorzubauen/weilen man
den Zweck nicht erlangen
auch die durch Herrn Her-
n Plön insinuirte Käyserl.
verfangen wolten / als keh-
Mittel für / und beorder-
r- und Zellische Völcker /
einem jeden Obristen ein
anzugreiffen befohlen hat-
n 19. dito in aller Stille
dem Wolffenbüttelischen
welche dann auch auf ein
ch Proportion der darinn
ffenbüttelischen Reutern /
afft detachiret / und also
ete Wolffenbüttelische Ca-

valle-



vallerie fast alle / nebst vielen Officirern/ auch etlich 100. Mann Infanterie, aus denen Bettern hinweg gehohlet / die Montirung zugleich auf die Pferd gebunden/ und sie solcher Gestalt ohne eintzige Resistenz fortgeführet. Zu gleicher Zeit der Obriste Courgellon mit einem Detachement vor die Hildesheimische Stadt Peine/ allwo die Infanterie mit Schiffen über das Wasser in die Stadt kommen/ ein Thor geöffnet / die Dragoner hinein gelassen / der Guarnison, welche sich biß gegen 300. Mann erstreckte/ sich bemächtigte/ und also die Stadt occupirte; Ob sich nun schon selbiger Herr Bischoff darüber beschwehrte / so justificirte man doch diese Entrepriese darmit / weilen der Herr Bischoff bey ziemlich hohen Alter/ und sehr schwach wäre / weßwegen dieses geschehen / damit/ wann er solte das Leben beschliessen müssen / nicht frembde Völcker hinein ziehen mögten.

Es wurde ingleichen die Reichs-Stadt Goßlar von dem Hannöverischen General-Lieutenant Sommerfeld/ mit 1100. Mañ besetzet / worauf so fort vielmals erwähnte Hannöverisch- und Zellische Trouppen vo[r]



Di

vallerie fast alle / nebst vielen Officirern/ auch etlich 100. Mann Infanterie, aus denen Bettern hinweg gehohlet / die Montirung zugleich auf die Pferd gebunden/ und sie solcher Gestalt ohne eintzige Resistenz fortgeführet. Zu gleicher Zeit der Obriste Courgellon mit einem Detachement vor die Hildesheimische Stadt Peine/ allwo die Infanterie mit Schiffen über das Wasser in die Stadt kommen / ein Thor geöffnet / die Dragoner hinein gelassen / der Guarnison, welche sich biß gegen 300. Mann erstreckte/ sich bemächtigte/ und also die Stadt occupirte; Ob sich nun schon selbiger Herr Bischoff darüber beschwehrte / so justificirte man doch diese Entrepriese darmit / weilen der Herr Bischoff bey ziemlich hohen Alter/ und sehr schwach wäre / weßwegen dieses geschehen / damit/ wann er solte das Leben beschliessen müssen / nicht frembde Völcker hinein ziehen mögten.

Es wurde ingleichen die Reichs-Stadt Goßlar von dem Hannöverischen General-Lieutenant Sommerfeld/ mit 1100. Mañ besetzet / worauf so fort vielmals erwähnte Hannöverisch- und Zellische Trouppen vor

die Städte Braunschweig und Wolffen-
büttel ruckten / selbige einschlossen / und al-
le Grentz-Oerter und Passage dahin beset-
ten: Es gaben aber zugleich die Hertzogl.
HerrnMinistri vorernennten Städten die
Versicherung / daß / obzwar / wegē nöthiger
Geheimhaltung dieser Expedition und Be-
setzung / die sonst gewöhnliche Requisition
nicht geschehen können / solches gleichwol
ihnen unpræjudicirlich seyn soll / massen /
so bald man die verlangte Sicherheit vom
Fürstlichen Haus Wolffenbüttel würde
erhalten haben / man die Trouppen wieder
abführen / immittels aber scharffe Kriegs-
Disciplin halten werde: Gleichfalls thä-
ten die Chur- und Fürstliche Hannöveri-
sche und Zellische Gesandtschafften zu Re-
gensspurg hiervon eine Anzeige / und wur-
den die Ursachen dieser Expedition in ei-
nem Manifest dahin vorgestellet / daß die
über des Landes Ertrag starcke / und nicht
aus eignen Mitteln angestelte Armatur,
dabey kein blosses Stillsitzen zu vermuthen
ware / ihnen / die sich aus bißherigen Ver-
fahren keine Wolgewogenheit von daraus
zu ersehen hätten / nicht unbilliges Nach-
dencken verursachet / daß solche gegen sie
möge



möge angesehen seyn / dahero / und als al-
le deßwegen gethane gütliche Abmahnun-
gen nichts helffen wollen / so hätten sie zu
ihrer und ihrer Landen Versicherung / zu-
mahlen sie ihre meiste Völcker nach denen
Niederlanden abgeschicket / denselben vor-
zukommen für nöthig erachtet / etc. Dar-
gegen aber thäte der Braunschweig-
Wolffenbüttelische Gesandte / Herr Ale-
xandri, eine Gegen-Vorstellung dahin /
daß die zur Vertheidigung des von Han-
nover und Zell geschehenen unvermuthe-
ten Uberfalls angeführte Ursachen ohne
Fundament, auch seinem hohen Herrn
Principalen niemals im Sinn gekommen
seye / gegen Zell und Hannover einige
Feindseeligkeit zu verüben / sondern es rüh-
re vielmehr aus blosser Passion her / dar-
durch auch die Käyserl. Rescripta, unter
andern des Hertzogs Rudolff Augustus
allein / und mit Ausschliessung seines Herrn
Bruders / Hertzog Anthon Ulrichs / die Re-
gierung führen solle / ausgebracht werden /
so seye über diß einem jeden Reichs-Stand
erlaubet / mit auswärtigen / und mit dem
Römischen Reich in keinem Krieg verwi-
ckelten Potenzen Allianzen einzugehen / be-
schwerte

möge angesehen seyn / dahero / und als alle deßwegen gethane gütliche Abmahnungen nichts helffen wollen / so hätten sie zu ihrer und ihrer Landen Versicherung / zumahlen sie ihre meiste Völcker nach denen Niederlanden abgeschicket / denselben vorzukommen für nöthig erachtet / &c. &c. Dargegen aber thäte der Braunschweig-Wolffenbüttelische Gesandte / Herr Alexandri, eine Gegen-Vorstellung dahin / daß die zur Vertheidigung des von Hannover und Zell geschehenen unvermutheten Uberfalls angeführte Ursachen ohne Fundament, auch seinem hohen Herrn Principalen niemals im Sinn gekommen seye / gegen Zell und Hannover einige Feindseeligkeit zu verüben / sondern es rühre vielmehr aus blosser Passion her / dardurch auch die Käyserl. Rescripta, unter andern des Hertzogs Rudolff Augustus allein / und mit Ausschliessung seines Herrn Bruders / Hertzog Anthon Ulrichs / die Regieruug führen solle / ausgebracht werden / so seye über diß einem jeden Reichs-Stand erlaubet / mit auswärtigen / und mit dem Römischen Reich in keinem Krieg verwickelten Potenzen Allianzen einzugehen / be-

schwerte

schwerte sich demnach sehr/ wegen des ab
Executione &c. angefangenen Process. &c.
Inmittelst langten für Braunschweig
das grobe Geschütz / Munition, Consta
blers und Feuer-Wercker an / es wurde
aber anbey fleissig an einem Vergleich
durch des Herrn Hertzogs von Holstein
Plön Hochfürstl. Durchl. und die Engell-
und Preussischen Gesandten / Herrn von
Cresset / und Herrn von Fuchsen / gearbei-
tet / auch endlich zum glücklichen Schluß
gebracht / den 19. April unterschrieben /
und den 21. ratificiret / Krafft dessen haben
Se. Durchl. zwey Regimenter zu Fuß /
nebst drey Regimentern zu Pferd Ihro
Käyserl. Majestät überlassen. Dieser
Vergleich wurde zwar Wolffenbüttelis.
Seits / vom Hertzog Rudolff Augusto/
also approbiret / aber des Herrn Hertzogs/
Anthon Ulrichs Hochfürstl. Durchl. Ver-
reisen auf einige Zeit / und haben denselben
erst nachgehends auch unterzeichnet / und
ware demnach hierauf alles wieder ruhig /
und die Städte Peine und Goseller eva-
cuiret / und alles in vorigen Stand gesetzet
worden.

Den 20. überfielen in Italien 600. M.
aus



aus der Stadt Mantua mit etlichen Ca-
nonen / dem Obristen Ebergey mit seinen
200. Husaren / in Castiglione Mantuano,
und nöthigten ihn solches mit Verlust 6.
Mann / davon 2. getödtet und 4. gefan-
gen / zu verlassen / und sich nach Roverbel-
lo zu ziehen.

Den 21. ist die Königl. Englische Leiche
geöffnet / dessen Lunge sehr beschädiget /
und die übrige edle inwendige Theile so
verzehret gefunden worden / daß man ge-
muthmasset / wann gleich der Fall die
Kranckheit nicht befördert / Se. Maj. den-
noch nicht 3. Monat gelebet haben würde;
das Haupt ware am besten beschaffen / und
in der Blase hat man kein Wasser gefun-
den. Zu Boston in Neu-Engelland / und e-
ben diesen 21. Mertz durch einen grossen
Brand 9. Häuser mit vielen Kauffmann-
schafften in die Asche geleget / und etliche be-
schädiget worden / also / daß man den Scha-
den auf 40000. Pfund Sterlings æstimir-
te. Indessen suchte der Hr. Graf v. Traut-
mannsdorff / Gen. von der Cavallerie / den
untern 20. dito gedachten Verlust wieder
einzubringen / und gienge mit 500. coman-
dirten Pferden 1000. zu Fuß von Käyserl.
und

aus der Stadt Mantua mit etlichen Canonen / dem Obristen Ebergey mit seinen 200. Husaren/in Castiglione Mantuano, und nöthigten ihn solches mit Verlust 6. Mann / davon 2. getödtet und 4. gefangen/ zu verlassen / und sich nach Roverbello zu ziehen.

Den 21. ist die Königl. Englische Leiche geöffnet / dessen Lunge sehr beschädiget/ und die übrige edle inwendige Theile so verzehret gefunden worden / daß man gemuthmasset/ wann gleich der Fall die Kranckheit nicht befördert/ Se. Maj. dennoch nicht 3. Monat gelebet haben würde ; das Haupt ware am besten beschaffen/und in der Blase hat man kein Wasser gefunden. Zu Boston in Neu-Engelland / und eben diesen 21. Mertz durch einen grossen Brand 9. Häuser mit vielen Kauffmannschafften in die Asche geleget/und etliche beschädiget worden/also/daß man den Schaden auf 40000. Pfund Sterlings æstimirte. Indessen suchte der Hr. Graf v. Trautmannsdorff/ Gen. von der Cavallerie/den untern 20. dito gedachten Verlust wieder einzubringen/und gienge mit 500. comandirten Pferden 1000. zu Fuß von Käyserl.

und Dännischen und 200. Husaren gegen Mantua aus / und traffe

Den 22. mit anbrechendem Tag in der Gegend S. Antonio einen feindlichen Parthey von 60. zu Fuß an / welche er aber / wegen der tieffen Gräben / nicht abschneiden können / und retirirten sie sich in aller Eil in die Stadt / hierauf kame der General Tesse selbst mit 3000. Mann heraus/postirte sich bey gemeldten S. Antonio, der Herr Graf von Trautmannsdorff aber stellte seine Infanterie auf die andere Seite S. Antonii in etliche Cassinen und Gräben/die Cavallerie aber muste / wegen der tieffen Gräben / auf dem grossen Weeg stehen bleiben / hiermit kame es zu einem scharffen Gefecht / der General Tesse liesse vier Regiments-Stucke aus Mantua herbey bringen / und mit Hagel laden / wormit er die Reuterey zimlich beschädiget / auch zu dreyen mahlen mit grosser Furie aufsetzte / wurde aber jedesmal dapffer zurück getrieben / weil dann / wie gemeldt / wegen der tieffen Gräben / die Käyserliche Reuterey nicht einbrechen kunte / noch sich vor dem Geschütz verwahren / so zoge sich Herr General von Trautmannsdorff Fuß vor



vor Fuß fechtend zuruck / nachdem so wol die Käyserliche als Dännische Trouppen sich sehr tapffer gehalten / ihrer Seits ware der Dännische Obrist Bergdorff und etl. Lieutenants blessiret / aber gering / 1. Capitain / so in Graben gefallen / und ein Lieutenant getödtet / an Gemeinen erstrecket sich der Verlust an Todten und Gefangenen auf 150. auf Frantzösischer Seiten ist der General Tesse selbst eines Weeges an der Hand / sein Sohn aber / nebst einem Wachtmeister vom Spanischen Regiment tödtlich blessiret / den Grafen von Clermont / Marsch. de Camp ein Bein geschmettert / daran er gestorben / und über 200. andere wollen 400. Mann verlohren gegangen.

Den 23. fiele nichts für / ausser daß man im Luzarischen Haupt-Quartier die Nachricht von der erst bemeldten Rencontre erhielte.

Den 24. lieffe Nachricht ein / daß Vendosme seine Bagage sehr pressire, und sonsten unabläßlich bedacht seye / die Teutsche an ihren bißherigen glücklichen Progressen zu verhindern. Diesen Tag überfiele der Litthauische Unter-Feldherr / Fürst Wiß-

vor Fuß fechtend zuruck / nachdem so wol die Käyserliche als Dännische Trouppen sich sehr tapffer gehalten/ihrer Seits ware der Dännische Obrist Bergdorff und etl. Lieutenants blessiret / aber gering / 1. Capitain/ so in Graben gefallen/und ein Lieutenant getödtet / an Gemeinen erstrecket sich der Verlust an Todten und Gefangenen auf 150. auf Frantzösischer Seiten ist der General Tesse selbst eines Weeges an der Hand / sein Sohn aber / nebst einem Wachtmeister vom Spanischen Regiment tödtlich blessiret / den Grafen von Clermont/Marsch. de Camp ein Bein geschmettert / daran er gestorben / und über 200. andere wollen 400. Mann verlohren gegangen.

Den 23. fiele nichts für/ausser daß man im Luzarischen Haupt-Quartier die Nachricht von der erst bemeldten Rencontre erhielte.

Den 24. lieffe Nachricht ein/ daß Vendosme seine Bagage sehr pressire, und sonsten unablässlich bedacht seye/ die Teutsche an ihren bißherigen glücklichen Progressen zu verhindern. Diesen Tag überfiele der Litthauische Unter-Feldherr/Fürst Wiß-

Wißniewisky in Polen / unangesehen der von uns oben gedachten solennen Legation von der Republicq, den Schwedischen General Hummerhielm mit seinen Leuten unversehens unter Divorsnicken, indeme sie meistens in Schiffen waren / und das Gewehr niedergelegt gehabt hatten / machte demselben bey die 400. nebst einem Major / nieder / den General selbst aber mit 6. Rittmeistern und vielen Gemeinen / nahme er gefangen / welches dann den König in Schweden dergestalt übel gefiele / daß Er erwähnte Gesandschafft / deren Seite sich biß auf 500. Personen erstreckte / mit ihrem Anbringen biß nach Grodno verwiese. Ferner liessen gedachten dito Seine Majestät / der König in Preussen / an die Herrn General Staaten ein Memorial, wegen dero Prætension auf die Nachlassenschafft des seelig verstorbenen Königs in Groß-Britannien / ein.

Den 25. wurde durch einen aus Mantua kommenden Spanischen Deserteur bestättiget / daß der Frantzosen bey der den 22. dito vorgefallenen Rencontre, ihr Verlust über 400. Mann gewesen.

Den

Den 26. ist der neue Gouverneur von Goa, Don Goltano de Mello, mit 3. Kriegs- nebst ohngefehr 40. andern Kauffarden-Schiffen nach Osten / und eine Escadre nach Westen / um die Spanische Silberflotte zu bedellen abgeseegelt. Diesen Tag kame von Printz Vaudemont die Nachricht / daß eine von seinen ausgewesenen Partheyen wahrgenommen habe / wie der Feind mit etlich 1000. Mann würcklich marchire / und zu Castell S. Jean, in dem Piacentinischen / ein ziemliches Corpo mit 6. Stucken angelanget wäre. Welches den 27. bestättiget wurde / mit dem Zusatz / daß es 1600. Mann seyen.

Den 27. schrieb der König in Franckreich an die Herren General Staaten / nachfolgenden Innhalts:

Sehr werthe und gute Freund / Aliirte und Bundsgenossen.

WIr haben für nöthig geachtet / an den Hn. Barre den Titul von unserm Residenten bey ihnen zu geben / da dann / vermöge der Ordre / welche wir ihm zusenden, er ihnen die wahre aufrichtige Bewogenheit / welchen wir zu dero Republicq tragen / kund thun wird. So zweiffeln wir

auch

e ihm nicht völligen
m / was er ihnen un-
rd / zustellen solten.
Ott / daß er sie / sehr
e/Aliirte und Bunds-
eiligen Verwahrung

Mart. 1702.
Lois.

rintz Vaudemont in
orden / die unter sei-
hende Trouppen zu-
nd sonderlich die In-
s Käyserliche Haupt-
r aber für seine Per-
e an der Lenza sich
odenesische zu bede-
schickten Partheyen
/ welcher von Pia-
/ über die Trebia
hen / aufgehoben/
emont, zugeschicket.
Frantzösische Ge-
ndosme von la Mot-
. Mann zu marchi-
za, gienge über die
vorher der Ritt-
meister



meister S. Amour von denen Käyserlichen
z. von denen Brücken / welche der Herzog
von Parma hatte verlassen / abgebren-
net) und setzte sich / nachdem er
Den 30. in der Gegend des gedachten
Piacenza, angelanget ware/
Den 31. zwischen die Flüsse Nura und
Rio, zu Ponte Nura, also / daß sein lincker
Flügel gegen den Po / der rechte aber nach
S. Paolo stunde; Auf diesen March hatten
die Frantzosen im Plaisantinischen alles
ruiniret / der Kirche selbst nicht verscho-
net / das Weibs-Volck geschändet / und
andern Muthwillen verübet / dahero sich
über 100. Bauren oder Parabotti zusam-
men rottiret und derselben über 200. ge-
tödtet / weßwegen der Herzog von Ven-
dosme 400. Granadirer und 500. Drago-
ner gegen dieselbe geschicket / sie zu vertrei-
ben. Zu gleicher Zeit marchirten auch die
Herren Crequi, und Præcontal mit 12.
biß 14000. Mann gegen den Oglio, und
zwar die erstere längst dem Po gegen Ca-
stell Maggiore, führten viele Schiffe mit
Provision und Munition / auch zwo Schiff-
brucken mit sich / der Herr Præcontal aber
gegen Soncino, dahin er einige grosse Con-
voyen

...ister S. Amour von denen Käyserlichen von denen Brücken / welche der Herzog ...n Parma hatte verlassen / abgebren...t ) und setzte sich / nachdem er

Den 30, in der Gegend des gedachten ...iacenza, angelanget ware/

Den 31. zwischen die Flüsse Nura und Rio, zu Ponte Nura, also/ daß sein lincker Flügel gegen den Po / der rechte aber nach S. Paolo stunde ; Auf diesen March hatten die Frantzosen im Plaisantinischen alles ruiniret/ der Kirche selbst nicht verschonet / das Weibs-Volck geschändet / und andern Muthwillen verübet / dahero sich über 100. Bauren oder Parabotti zusammen rottiret und derselben über 200. getödtet / weßwegen der Herzog von Vendosme 400. Granadirer und 500. Dragoner gegen dieselbe geschicket / sie zu vertreiben. Zu gleicher Zeit marchirten auch die Herren Crequi, und Præcontal mit 12. biß 14000. Mann gegen den Oglio, und zwar die erstere längst dem Po gegen Castell Maggiore, führten viele Schiffe mit Provision und Munition/auch zwo Schiffbrucken mit sich / der Herr Præcontal aber gegen Soncino, dahin er einige grosse Con-

voyen

o. Wägen in pasiges
leitete / und der Graf
nit 8000. Mann im

g des Mertz-Monats/
lich der neue Frantzö-
n Haag/Monf. Barre,
eral Staaten ein Me-
darinnen er unter an-
gute Affection gegen
bey habendes grosses
derselben Begierde/
Nimweg- und Rieß-
est zu halten/vorstelle-
hirung der Friedens-
amt andern.
t haben in der Pfar-
rn 2. Edelleute gleich
rblichkeit gute Nacht
mmen 80. Jahr und
hestand gelebet / und
lter auf 100. Jahr
ie Frau aber auf
nd 1. Monat
cht.





Der
# Andern Ab- oder Eintheilung
# Vierdter Satz.

**Den Monat April / mit seinen darinn sich zugetragenen Seltenheiten / in specie die Kriegs-Actiones betreffend / fürstellig machend.**

DEn 1. dieses Monats berichtete der Printz Vaudemont von Ponte Taro, daß sich der Feind sehr eng zusammen halte / so / daß man keinen Deserteur und auch keine Gefangene bekommen könne. Der alte Printz Vaudemont wäre von Mayland nacher Cremona / und über 2000. Wägen mit Vivres und Munition im March durch das Cremonische abgegangen.

Den 2. movirte sich der Feind nicht sonderlich / dargegen ist die Käyserliche zwischen Bersell und Guastalla über den Po neu-angelegte Schiffbrucken / um jenseits gegen dem Oglio hin / desto eilferitger succurriren zu können / in Stand gebracht worden.

# Der
# Andern Ab- oder Eintheilung Vierdter Satz.

## Den Monat April/ mit seinen darinn sich zugetragenen Seltenheiten / in specie die Kriegs-Actiones betreffend/ fürstellig machend.

DEn 1. dieses Monats berichtete der Printz Vaudemont von Ponte Taro, daß sich der Feind sehr eng zusammen halte / so / daß man keinen Deserteur und auch keine Gefangene bekommen könne. Der alte Printz Vaudemont wäre von Mayland nacher Cremona / und über 2000. Wägen mit Vivres und Munition im March durch das Cremonische abgegangen.

Den 2. movirte sich der Feind nicht sonderlich / dargegen ist die Käyserliche zwischen Bersell und Guastalla über den Po neu-angelegte Schiffbrucken / um jenseits gegen dem Oglio hin / desto eilferitger succurriren zu können/ in Stand gebracht worden.

Den 3. hatte der Liechtensteinische Obrist-Wachtmeister von Fresen / bey Dacelli ohnweit Mantua / 1. Capitain / 1. Lieutenant / 1. Cammerdiener / und 3. Knechte gefangen bekommen von dem Feind / und bey ihnen in denen Hüten / zwischen dem Futer zimlich viel Briefe eingenähet gefunden / welche er dann in das Haupt-Quartier schickte. Diesen Tag fielen die Schweden in Wilda ein / nahmen die Stucke aus dem Zeughauß / führten selbige nacher Grodno / und waren in allem Meister über den Ort. Als indessen das obbig-erwähnte Memorial des Monsieurs Barre, dem Käyserlichen Gesandten Herrn Grafen von Goes communiciret wurde / gienge diesen Tag / vermittels eines eingegebenen Memorials, seine Ersuchung dahin / daß man dergleichen leeren Worten und Promessen, wordurch Franckreich nur Zeit zu gewinnen trachte / kein Gehör geben / sondern / nachdem die zu desselben Erklärung angesetzte zwey Monat schon längsten verflossen / sich öffentlich gegen denselben erklären mögte. Solchemnach wurde dem Mons. Barme die Antwort dahin ertheilet / daß Ihre



Ihro Hochmögende die Freundschafft von Sr. Königl. Majestät in Franckreich jederzeit höchstens æstimiret hätten / auch sehr dahin getrachtet / dem Frieden zuerhalten / demnach aber Sr. Majestät Gesandter / Comte d' Avaux die zu Erhaltung des Friedens angestellte Unterhandlung abgebrochen / hierauf ihre Gräntzen eingenommen / und sie dahero gezwungen / sich in Gegenverfassung zu stellen / und von dero hohen Aliirten die zu ihrer Sicherheit nöthige Hilffe zu suchen / so könnten sie demnach / ohne ihre Verbundene und Aliirte in keine absonderliche Handlung tretten / noch ein General-Friede ohne dieselbe erhalten werden / sie seyen demnach und blieben entschlossen / von denen bey Lebzeiten Sr. Majestät von Engelland gemachten Alliantzen / und daselbst genommenen Messures, nicht abzuweichen / sondern / zu Erhaltung dero Freyheit und Religionen allezeit die Mittel zugebrauchen / welche ihnen von Gott an die Hand gegeben worden rc. rc.

Den 4. wurde das Städlein Wertenberg in Schlesien gantz eingeäschert / worbey unter andern drey Evangelische Personen /

Jhro Hochmögende die Freundschafft von Sr. Königl. Majestät in Franckreich jederzeit höchstens æstimiret hätten / auch sehr dahin getrachtet / dem Frieden zuerhalten / demnach aber Se. Majestät Gesandter / Comte d' Avaux die zu Erhaltung des Friedens angestellte Unterhandlung abgebrochen / hierauf ihre Gräntzen eingenommen / und sie dahero gezwungen / sich in Gegenverfassung zu stellen / und von dero hohen Alirrten die zu ihrer Sicherheit nöthige Hilffe zu suchen / so könnten sie demnach / ohne ihre Verbundene und Aliirte in keine absonderliche Handlung tretten / noch ein General-Friede ohne dieselbe erhalten werden / sie seyen demnach und blieben entschlossen / von denen bey Lebzeiten Sr. Majestät von Engelland gemachten Alliantzen / und daselbst genommenen Messures, nicht abzuweichen / sondern / zu Erhaltung dero Freyheit und Religionen allezeit die Mittel zugebrauchen / welche ihnen von Gott an die Hand gegeben worden rc. rc.

Den 4. wurde das Städlein Wertenberg in Schlesien gantz eingeäschert / worbey unter andern drey Evangelische Per-

geſeſſen / mit ver-
en Tag langten in
Quartier der Kåy-
al-Feldmarſchalls
ſens zu Anſpach
n.
eind 900. Wågen
ſelben acht Stůcke
10 ab und ůber die-
Lodi / und erwar-
hundert/hatte auch
rfertiget / und ver-
zu fernern March.
n 600. Perd / mit
d 6. Mann von je-
ß / und thaten eine
eckung der andern
yſerl. Parthey von
n Obriſt-Wacht-
hat die Matuaner
gewolt / aufgefan-
t-Quartir geſchickt/
richt kame / daß in
r abgebrennet / und
Mann heraus / und
y in Anzug geweſen
eits gethane Lermen-
Schůſſ-



Schůſſe aber / ſich ſo gleich wieder retiri-
ret habe. Dieſen Tag reiſeten Se. May-
jeſtåt der Kônig in Preuſſen / zu dero in
Cleve ſtehenden Manſchafft / welche biß
8000. Mann ſich belieſſen / aber bald
hierauf mercklich verſtårcket wurden.

Den 6. griffe der Kåyſerliche Herr Ge-
neral Viſconti eine in Cremoniſchen ge-
legene / mit 400. Frantzoſen zu Fuß und
Pferdt / unter Commando des Herrn
Albergotti beſetzte / und eine Stunde von
Cremona gelegene Caſſina Delli Mainor-
di mit 200. zu Fuß / und ſo vielen zu Pfer-
den / brachte den Feind in Confuſion, ſo/
daß er mit Verluſt 15. Muſquetirer / und
25. Dragoner / ohne die Bleſſirte / die Caſ-
ſina verlaſſen / und ſich / mit Hilffe der
Nacht / ſalviren můſſen.

Den 7. lieſſe in dem Kåyſerl. Hauptt
Quartier / ſo wol in der Nacht / als mit
angebrochenem Tag verſicherte Nachrich-
ein / daß ſich der Feind moviret / und ge-
gen Caſal-Maggiore wircklich anmarchi-
re / auch eine Brůcke bey Monticelli ůber
dem Po ſchlagen laſſe / und habe ſich der Duc
de Vendoſme nach Cremona gegeben.
Ferner lieſſen ſich 8. feindliche Schiffe



mit

Schüsse aber / sich so gleich wieder retiriret habe. Diesen Tag reiseten Se. Majestät der König in Preussen / zu dero in Cleve stehenden Manschafft / welche biß 8000. Mann sich belieffen / aber bald hierauf mercklich verstärcket wurden.

Den 6. griffe der Käyserliche Herr General Visconti eine in Cremonischen gelegene / mit 400. Frantzosen zu Fuß und Pferdt / unter Commando des Herrn Albergotti besetzte / und eine Stunde von Cremona gelegene Cassina Delli Mainordi mit 200. zu Fuß / und so vielen zu Pferden / brachte den Feind in Confusion, so / daß er mit Verlust 15. Musquetirer / und 25. Dragoner / ohne die Blessirte / die Cassina verlassen / und sich / mit Hilffe der Nacht / salviren müssen.

Den 7. lieffe in dem Käyserl. Hauptt Quartier / so wol in der Nacht / als mit angebrochenem Tag versicherte Nachrichein / daß sich der Feind moviret / und gegen Casal-Maggiore wircklich anmarchire / auch eine Brücke bey Monticelli über dem Po schlagen lasse / und habe sich der Duc de Vendosme nach Cremona gegeben. Ferner liessen sich 8. feindliche Schiffe

mit Spanischen Flaggen in dem Adriatico
sehen / um auf der Käyserlichen über Meer
kommende Proviant-Liefferung zu passen/
welche der Chevalier Fourbin comandirte.

Den 8. hat eine von denen Käyserlichen ausgeschickt gewesenen Partheyen von 30. Pferden / eine Feindliche zu Fuß rencontriret / dieselbe übern Hauffen geworffen/ und etwelche niedergehauen. Diesen Tag begabe sich der Duc d'Anjou auf des Grafen d'Etreé Escadre, und gieng nach Neapolis, seine Gemahlin zu Madrid hinterlassend/welche hierauf nach Saragossa gienge.

Den 9. confirmirte der Printz Vaudemont daß der Feind nicht marchirt sey / mit dem Beysatz / der Rittmeister S. Amour, und der Lieutenant Legnasco hätten mit ungefähr 60. Pferden / nechst an des Feidens Feld-Wacht / eine feindliche Escorte zu Fuß / so 100. Wägen mit Heu begleitet / angetroffen / geschlagen / viele nieder gemachet / und einen Officier / nebst 10. Mann gefangen bekommen. Weilen sie aber der Feind mit einem gantzen Dragoner-Regiment verfolgte / waren sie obligiret, selbige / biß auf einen Corporal / und zwey Gemeine niederzuhauen/

hauen/ unser seits ist ein Cornet von denen Husaren durch und durch geschossen worden/und ein Reuter geblieben. Der Feind hatte sein Hauptquartier zu St. Nazaro/ und ware bereits den achten um Mittag zu Piacenza den Po passiret. Der General Graf von Trautmannsdorff erinnerte/ daß die von Spinosa ausgeschickte Parthey unterschiedliche Bauren mit Victualien/ auch Wein und Brandwein/ so sie nächtlicher Weile in Mantua tragen wollen/ ertappet/ und einige davon gefänglich eingebracht. Eine andere Parthey aber von denen Unsrigen/ habe einen Paul Diackischen/ zu denen Frantzosen übergeloffenen Husaren/ der des Feindes bester Parthey-Gänger ware/ gefangen genommen.

Den 10. schickte der General der Cavallerie, Graf von Trautmannsdorff ein Paquet unterschiedlicher aus Mantua aufgefangener Briefe in das Hauptquartier/und von dem Printz Vaudemont wird berichtet/daß so wohl die Deserteurs, als ein/ gewisser Händel halber gleichsfalls übergelauffener feindlicher Hauptmann confirmirten/ daß der Feind annoch in

stehe/und vieles Getreid
uch eine grosse Menge
en liesse. Diesen Tag
hweden Persönlich mit
fft zu Wilda in Polen
hat alle Munition und
zu sich genommen/auch
dschafft Contributio-
o dann nach Grodno
n lassen / daß sie vor die
e Proviant anschaffen
die Königin in Engel-
die Königin in dem O-
igl. Kleide in dem O-
/ und hat / nach dem
uch dahin kommen /
ie Acte zu Ihro Maj.
ch zu Nachsetzung der
ungen: Die Acte zu
ner in dem siebenden
Wilhelm III. gema-
zu mehrerer Sicher-
hen Person und Re-
ie Apothecker von ei-
zu befreyen: Acte,
her Müntze / und
vat-Personen gege-
redungen gehalten.
So



So ist auch durch einen Heroldens eben an diesem Tag in der Stadt Londen ausgeruffen worden / daß die Crönung auf bevorstehenden 3. May geschehen solte.

Den 12. liese Se. Hochfürstl. Durchl. der Fürst zu Nassau/ꝛc. in dem Cöllnischen diese Ordre ergehen:

WAllrath von Gottes Gnaden / Fürst zu Nassau ꝛc. ꝛc. Ihro Römischen Käyserl. Majestät würcklicher General-Feld-Marschall / commandirend die Auxiliar-Trouppen/am Niedern-Rhein/Mosel-Strom/ Braband/ ꝛc. Befehlen hiermit jedermänniglich/ denen es gebühret / weß Standes er sey/daß er keine Fourage, Vivres, noch contrebande Güter / an die Feinde von Ih. Käyserl. Majestät / nach Bonn / Käyserswerth / Rheinberg und anders wohin/ wo sich etwan die feindliche Trouppen befinden mögen / hinbringen/ noch dahin verkauffen/bey höchster Straff an ihrer Person / und Verlust ihrer Pferde / Wägen und Güter/ ꝛc.

Actum im Lager bey Mühlheim
den 12. April An. 1702.

(L.S.) Wallrath/ Fürst zu
Nassau.

So ist auch durch einen Herolden eben an diesem Tag in der Stadt Londen ausgeruffen worden / daß die Crönung auf bevorstehenden 3. May geschehen solte.

Den 12. liese Se. Hochfürstl. Durchl. der Fürst zu Nassau/ ꝛc. in dem Cöllnischen diese Ordre ergehen:

WAllrath von Gottes Gnaden / Fürst zu Nassau ꝛc. ꝛc. Ihro Römischen Käyserl. Majestät würcklicher General-Feld-Marschall / commandirend die Auxiliar-Trouppen/am Niedern Rhein/Mosel-Strom/ Braband/ ꝛc. Befehlen hiermit jedermänniglich/ denen es gebühret / weß Standes er sey/daß er keine Fourage, Vivres, noch contrebande Güter / an die Feinde von Ih. Käyserl. Majestät / nach Bonn / Käyserswerth / Rheinberg und anders wohin/ wo sich etwan die feindliche Trouppen befinden mögen / hinbringen/ noch dahin verkauffen/bey höchster Straff an ihrer Person / und Verlust ihrer Pferde / Wägen und Güter/ ꝛc.

Actum im Lager bey Mühlheim den 12. April An. 1702.

(L.S.) Wallrath/ Fürst zu Nassau.

Den 13. berichteten 6. feindliche Deserteurs, daß selbiger nicht allein den Po repassiret/ sondern daß auch drey Brigaden von der Infanterie, benamentlich la Marin Normandie, gleichfalls hinüber gangen wären.

Den 14. kame in der Nacht Bericht/ daß unweit Mesola eine feindliche verdeckte Brotta in ein herausgeganges unseriges Haber- und zwey Heu-Schiffe/ durch Einwerffung einiger Granaten / Feuer gebracht; Es ist aber der Haber noch über die Helffte salviret / denen Heu-Schiffen aber gar wenig Schaden zugefüget worden/ weil sich die darauf gewesene Barcaroli zur rechten resoluten Gegenwehr gesetzet/ und den Brand gleich wieder gelöschet haben.

Den 15. erhielte man Nachricht / daß der alte Printz Vaudemont, so wol als der Duc de Vendosme den 11. dieses sich nach Lodi begeben/ und sehr occupiret wären/ ihre Magazins zu Soncino aufs schleunigste in Stand zu richten. Diesen Tag ist in dem Piacentinischen zwischen denen Käyserlichen und Alliirten eine starcke Rencontre vorgegangen/ bey welcher mehr

denn



denn 200. in Scharlach gekleidete Frantzosen auf dem Platz geblieben / und viele Verwundete in Cremona geführet worden / dahingegen von denen Teutschen mehr nicht denn 38. todt geblieben. Ferner langte diesen Tag der Duc d' Anjou von Barcellona in der Baje vor Neapoli, mit einer Escadre von 10. Schiffen der beyden Cronen / unter Commando des Comte d'Etreés, welchen er zum Grand d'Espagne gemachet/ an/ und wurde folgenden Tages durch die Neapolitanische Escadre ans Land geführet/ und prächtigst empfangen/ und über dieses reiste der Hertzog von Burgund aus Pariß zu der Armee nach Flandern ab. Endlich aber entstunde im Stifft Bremen/ im Kirchspiel Lambstedt/ eine grosse Feuers-Brunst/ wordurch 56. Gebäude/ klein und groß/ in Zeit von anderthalb Stunden eingeäschert / und viele Geschlechte in die Armut gesetzet worden. Es ist aus einer verschlossenen Scheuer ausgegangen / und wuste niemand wie es hinein gekommen.

Den 16. langte der eine Zeitlang bißher zu Insbruck gefangen gesessene Frantzösische General / Hertzog von Villeroy zu



Graz

dann 200. in Scharlach gekleidete Frantzosen auf dem Platz geblieben / und viele Verwundete in Cremona geführet worden / dahingegen von denen Teutschen mehr nicht denn 38. todt geblieben. Ferner langte diesen Tag der Duc d' Anjou von Barcellona in der Baje vor Neapoli, mit einer Escadre von 10. Schiffen der beyden Cronen / unter Commando des Comte d'Etreés, welchen er zum Grand d'Espagne gemachet / an / und wurde folgenden Tages durch die Neapolitanische Escadre ans Land geführet / und prächtigst empfangen / und über dieses reiste der Hertzog von Burgund aus Pariß zu der Armee nach Flandern ab. Endlich aber entstunde im Stifft Bremen / im Kirchspiel Lambstedt / eine grosse Feuers-Brunst / wordurch 56. Gebäude / klein und groß / in Zeit von anderthalb Stunden eingeäschert / und viele Geschlechte in die Armut gesetzet worden. Es ist aus einer verschlossenen Scheuer ausgegangen / und wuste niemand wie es hinein gekommen.

Den 16. langte der eine Zeitlang bißher zu Insbruck gefangen gesessene Frantzösische General / Hertzog von Villeroy zu

Grätz an. Eben diesen Tag/ (welches der H. Oster-Tag ware) sind unter der Vesper/ durch zwey Thore 17. Fahnen in die oben erwähnte Stadt Wilda/ da die Leute in der Kirche waren/ und caputirte kommen meistentheils die Wache / so am Raht-Haus gestanden / der Rest aber retirirte sich alle Zeit mit umwenden / da sie wieder Feuer gaben/ biß sie endlich von einigen Reutern succuriret wurden / darauf es dann eine neue Rencontre abgegen / darinnen die Polen den Kürtzern gezogen/ und mit Hinterlassung 100. Mann/ so auf den Platz geblieben / wieder aus der Stadt weichen müssen: Die Schweden haben 4. Standarten/ 2. kleine Stucke/ einen Lieutenant und einen Paucker mit denen Paucken gefangen bekommen. In Italien hat der Feind diesen Tag aus Cremona eine starcke Fouragirung fürgenommen / und eine von dem General-Wachtmeister Marches Visconti aufgerichtete Frey-Compagnie von Bauren angetroffen/ auf einige davon Feuer gegeben/ und etliche todt geschossen/ und sonsten nahme man denen Bauren unterschiedliche mal die Victualien ab/ die sie in Mantua dringen wolten. In zwischen





Goito und Mantua aber machten die Un
frigen 6. Frantzosen zu Gefangenen. Ube
dieses alles liesse auch diesen Tag Berich
ein/ der Commendant zu Zeng habe gege
die in dem Adriatico auf unsere Proviant
laurende feindliche Schiffe/ 2. kleine Schif
lein mit 6. Rudern / und 30. Mann/ selbig
zu recognosciren / ausgeschicket / welch
mit guter Verrichtung zuruck komme
auch einen Capitain von gedachten Sch
fen erleget / und einen Lieutenant mit
Mariniers gefangen eingebracht.

Den 17. bekame der Printz Vaudemo
durch drey feindliche Deserteurs die Na
richt / daß der Feind die bey sich habe
22. Stuck/ nebst allem Schantz-Zeug
reits 2. Meilen von seinem Lager for
führet habe / unter Weegs aber Con
Ordre bekommen / und selbige wiede
ruck in sein Haupt-Quartier zu S. Na
kehren lassen. Seine Cavallerie m
einige Bewegungen / die Infanterie
bliebe im vorigen Lager stehen.

Den 18. begabe sich der Duc d'
zu Neapolis in die Kirche / das Bl
S. Januario zu verehren / welches ab
gewöhnliche Miracul erst gethan / n

Goito und Mantua aber machten die Unsrigen 6. Frantzosen zu Gefangenen. Uber dieses alles lieffe auch diesen Tag Bericht ein/ der Commendant zu Zeng habe gegen die in dem Adriatico auf unsere Proviant-laurende feindliche Schiffe/ 2. kleine Schiflein mit 6. Rudern / und 30. Mann/ selbige zu recognosciren / ausgeschicket / welche mit guter Verrichtung zuruck kommen/ auch einen Capitain von gedachten Schiffen erleget / und einen Lieutenant mit 10. Mariniers gefangen eingebracht.

Den 17. bekame der Printz Vaudemont durch drey feindliche Deserteurs die Nachricht / daß der Feind die bey sich habende 22. Stuck / nebst allem Schantz-Zeug / bereits 2. Meilen von seinem Lager fortgeführet habe / unter Weegs aber Contra-Ordre bekommen / und selbige wieder zuruck in sein Haupt-Quartier zu S. Nazora kehren lassen. Seine Cavallerie machte einige Bewegungen / die Infanterie aber bliebe im vorigen Lager stehen.

Den 18. begabe sich der Duc d' Anjou zu Neapolis in die Kirche / das Blut von S. Januario zu verehren / welches aber das gewöhnliche Miracul erst gethan/ nach an-

gehörter vierdten Messe / als er aus der
Kirchen gehen wollen/ worauf er dann sich
wieder zuruck gewendet / und für Andacht
und Freuden geweinet.

Den 19. erinnerte der General-Wacht-
melster Visconti ferners / es habe eine von
ihm ausgeschickte Bauren-Parthey nebst
der Brucken zu Cremona, eine mit aller-
hand Lebens-Mitteln beladene Barque
weggenommen / nachdeme aber von bee-
den Seiten die Communitäten zugelauf-
fen / und auf dieselbe starck Feuer gegeben/
so sich auch dargegen dapffer defendirte;
hätten sie zuletzt / weilen auch die Frantzo-
sen zu Hilffe gekommen / gemeldte Barque
wiederum verlassen / und sich in einem
Wald salviren müssen / worinnen sie so
dann einen feindlichen Corporal mit 10.
Mann gefangen genommen/ und nach Ru-
stiano eingebracht.

Den 21. wurden 4. Kerls / welche den
18. zuvor gefänglich angenommen/und un-
ter andern bekennet hatten / daß sie mit
Geld bestochen worden / den Printzen Eu-
genium umzubringen/zu Castiglione auf-
gehencket. Ein anderer verstellter/ mit
Scharlach bekleideter Cavallerie, welcher
eben



eben dergleichen Boßheit practiciren / un[d]
gedachten Herrn Generalen mit Gifft/de[s]
Lebens berauben wolte / wurde nach Bor-
geforte geführet / allda vom Leben zum
Tod gebracht/ und der Cörper darauf ge-
viertheilet.

Den 22. hat der König in Franckreic[h]
aus Versailles 150. Commissiones a[n]
die Capers abgehen lassen / mit Ordre
aller Nationen Schiffe/so mit Franckrei[ch]
in Feindschafft leben/ wegzunehmen. Di[e-]
sen Tag hat sich die Königin Anna in E[n-]
gelland zu Londen das erstemal ins Parl[a-]
ment begeben / und / nebst wiederhohlt[er]
Versicherung ihrer Vorsorge vor d[as]
Gouvernament, vor die Religion, und [vor]
die Rechte und Freyheiten der Nation, [die]
Beschleunigung der nöthigen Deliberat[io-]
nen bestens recommendiret / worauf [das]
Parlament zuförderst der Königin vor[-]
te Hof-Haltung/ auf Lebens-lang jähr[lich]
600000. Pfund Sterling / wie dem [ver-]
storbenen König verwilliget/ dargege[n]
dieselbe alsobald erkläret/ daß sie 100[...]
Pfund davon zu denen Kriegs-Unk[osten]
dieses Jahrs hergeben wolte / word[...]
wie auch durch dero kluge Regim[...]

eben dergleichen Boßheit practiciren / und gedachten Herrn Generalen mit Gifft / des Lebens berauben wolte / wurde nach Borgeforte geführet / allda vom Leben zum Tod gebracht / und der Cörper darauf geviertheilet.

Den 22. hat der König in Franckreich aus Versailles 150. Commissiones an die Capers abgehen lassen / mit Ordre / aller Nationen Schiffe / so mit Franckreich in Feindschafft leben / wegzunehmen. Diesen Tag hat sich die Königin Anna in Engelland zu Londen das erstemal ins Parlament begeben / und / nebst wiederhohlter Versicherung ihrer Vorsorge vor das Gouvernament, vor die Religion, und vor die Rechte und Freyheiten der Nation, die Beschleunigung der nöthigen Deliberationen bestens recommendiret / worauf das Parlament zuförderst der Königin vor ihre Hof-Haltung / auf Lebens-lang jährlich 600000. Pfund Sterling / wie dem verstorbenen König verwilliget / dargegen sich dieselbe alsobald erkläret / daß sie 100000. Pfund davon zu denen Kriegs-Unkosten dieses Jahrs hergeben wolte / wordurch / wie auch durch dero kluge Regiments-

Sor-

Sorgen/ sie sich eine grosse Veneration zuwegen gebracht.

Den 23. Abends wurde des höchstseelig verstorbenen Königs Wilhelmi III. Leichnam/ ohne sonderlichen Pomp/ seiner eignen Verordnung gemäß/ in das Königliche Begräbnus zu Westmünster beygesetzet. Diesen Tag hatte ein von der Postirung zu Mantua mit 40. Mann auf Parthey ausgegangener Lieutenant/ eine feindliche aus Fuß-Volck und Husaren bestehende Frantzösische Parthey attacquiret/ und anfänglich repousiret/ nachdeme er aber gesehen/ daß der Feind etlich 100. M. starck ware/ und ihn umringen wolte/ hat er sich mit guter Resolution durchgeschlagen/ sich zu viermalen gesetzet/ und ist also stets im Feuer geblieben/ biß er ein kleines Wäldlein erreichet/ woselbst ihm der Feind verlassen. Bey dieser Action wurde der feindliche Partheygänger la Pomello tödtlich blessiret.

Den 24. hatte der Rittmeister Despilliers von Bozzolo mit 50. commandirten Pferden/ nahe an Sabionetta 7. paar Ochsen/ und einen Italienischen Soldaten

von

von dem Duca di S. Pietro weggenommen/ und mit sich ins Lager gebracht.

Den 25. langte die Gemahlin des Duc d' Anjou zu Saragossa an / worauf sie den folgenden Tag / als

Den 26. den gewöhnlichen Königlichen Eyd ablegte / und hernach bey der Versammlung præsidirte / als ihr von ihrem Gemahl die Regierung / unter dem Namen einer Regentin/ aufgetragen worden. Den 26. giengen in Italien 3000. Frantzosen aus Cremona, um Holtz zu hohlen ; Der Carbellische Obrist-Wachtmeister aber / streiffte aus der Käyserl. Postirung von Mantua mit einer starcken Parthey biß an das Thor vor gedachte Stadt / der Feind aber liesse sich nicht sehen.

Den 27. berichtete der General-Wachtmeister / Marchese Visconti, daß eine seiner ausgegangenen Partheyen von Bauern in dem Cremonis. zu Aqua Negra in dem Wirthshaus etliche Frantzosen / die auf der Jagd gewesen / überfallen / einen darvon niedergemachet / und die übrige gefänglich mit zuruck gebracht. Diesen Tag ist der bekannte Ritter Jean Bart zu Dünkirchen gestorben / und hat er König in

Franck-

Franckreich hierauf an die Wittwe und Kinder desselbigen eine Pension von 2000. Pfund jährlich ertheilet. Ferner hat diesen Tag Ihro Majestät die Königin in Engelland / durch den Secretarium Herrn Vermon denen Parlaments-Gliedern die Abschrifften von unterschiedlichen Tractaten zu lesen übergeben lassen / nemlich zwischen Ihro Majestät dem Käyser / dem König in Preussen und denen Herren General-Staaten. Ferner einen Accord mit gedachter Preussischen Majestät / um an Ihro Majestät und die General-Staaten Völcker zu überlassen / und auch einen Accord mit dem Herrn Land-Grafen von Hessen-Cassel / um 9000. Mann in Diensten von Ihro Majestät und die Herren General-Staaten zu überlassen.

Der 28. wird etwas besser unten abgehandelt werden.

Den 30. schickte der General der Cavallerie in Italien / Graf von Trautmannsdorff / die völlige Mantuaner Post in das Käyserl. Haupt-Quartier / welche eine von dem Liechtensteinis. Obrist-Wachtmeister Friesen ausgegangene Parthey erwischet. Der General-Wachtmeister Mar-



Marchese Visconti, erinnerte / daß ein
Käyserl. Parthey eine Stunde von Cre
mona einen Mayländischen Lieutenant un
etliche Stuck Ochsen / mit welchem ein
gewisse Mühl / auf daß Comte de Reve
Ordre / nacher Cremona, den Po anfwärt
hätte bringen sollen / weggenommen / un
nacher Ustiano eingebracht habe. Drey
sig Husaren vom Paul Diack seynd biß u
ter die Mauren von gedachtem Cremo
gestreiffet / und so nahe gekommen /
einer davon eine Schild-Wache auf e
Bastion todt geschossen habe / und obs
der Feind von denen Mauren / nebst z
Stuck-Schüssen / über 100. andere
kleinem Gewehr auf sie gethan / habe
doch / nebst einem Gefangenen / 6. P
und ein Maulthier weggeführet / ja s
die auf die Pallisaden zum trücknen a
henckte Wäsche weggenommen.

Als nun inzwischen nicht nur in Ita
sondern auch in Teutschland selbst
auf die Kriegs-Schaubühne mit vo
hervorkame / so machte sich unter
auch in diesem Monat der Herr G
Graf von Athlone / mit seinem Co
den Marsch / und gienge in das C

Marchese Visconti, erinnerte/ daß eine Käyserl. Parthey eine Stunde von Cremona einen Mayländischen Lieutenant und etliche Stuck Ochsen / mit welchem eine gewisse Mühl/ auf daß Comte de Revel Ordre/nacher Cremona, den Po anfwärts hätte bringen sollen / weggenommen / und nacher Ustiano eingebracht habe. Dreyssig Husaren vom Paul Diack seynd biß unter die Mauren von gedachtem Cremona gestreiffet / und so nahe gekommen / daß einer davon eine Schild-Wache auf einer Bastion todt geschossen habe/ und obschon der Feind von denen Mauren / nebst zwey Stuck-Schüssen / über 100. andere aus kleinem Gewehr auf sie gethan / haben sie doch/ nebst einem Gefangenen / 6. Pferde und ein Maulthier weggeführet / ja so gar die auf die Pallisaden zum trücknen aufgehenckte Wäsche weggenommen.

Als nun inzwischen nicht nur in Italien/ sondern auch in Teutschland selbst Mars auf die Kriegs-Schaubühne mit vollẽ Heer hervorkame / so machte sich unter andern auch in diesem Monat der Herr General/ Graf von Athlone/ mit seinem Corpo auf den Marsch / und gienge in das Clev-und

Gel-

ldrische / um sich mit dem bey Zanten
n Santen/unter Commando des Käy-
General-Feld-Marschall-Lieutenant/
afens von Tilli gestandenem Corpo
16000. Mann zu conjungiren / wor-
er sich auf Spanischen Boden / bey
enthal/ postirte. Als aber von die-
Armee bey Erckern ein zum recogno-
n ausgeschickter Frantzösischer Offi-
nebst 4. Reutern / zu Gefangenen ge-
ht wurden / als ruckte der Graf von
agnon mit der aus Antwerpen gezoge-
Cavallerie, und aus andern Guarniso-
herausgezogenen Trouppen selbiger
egen / und liesse ein Schreiben an den
n Grafen von Athlone abgehen / wo-
n er meldtet / daß er sich verwundere/
desselben Völcker Gefangene gema-
uf den Spanischen Boden / zu einer
n Zeit/ da er geglaubet in Friede zu
weßwegen er dann dieses feindlichen
ahrens Ursach zu wissen verlangte ;
der General von Athlone/ nebst Zu-
endung der Gefangenen/kürtzlich ant-
ete / es seye der Krieg zwischen dem
er und dem Duc d' Anjou schon lange
uchbar/und dörffte er sich nicht wun-
dern



dern lassen / daß die Käyserl. Au
Trouppen gegen Antorff anmarsc
und von seinen Leuten einige gefan
nommen hätten; jedoch/weil er sage
von dieser Sache gewust zu haben/a
er ihm die Gefangene wieder/unfü
chemnach die Holländische Armee
dem Namen Käyserlicher Auxilia
pen ; Weilen aber gemeldte Con
sich in etwas verzoge / und inzw
Marschall von Boufflеur, als we
erhaltene Nachricht von der B
Käyserswerth(wovon wir an de
Ubergab handeln werden) sich
Maas und Stevanswerdt / u
nach Rüremond/ gewendet/ sich
Völckern aus Braband und de
schen &c. verstärcket/ mit einer
30030. Mann gegen den Gener
von Tilli marschiret / hat dies
auf das schleunigste die vor
Haber / Heu und Ammuniti
Schiffe/ samt der fliegenden
mit 4. Bataillons besetzet / ab
cherheit treiben lassen / und
bends

Den 28. April mit seinem

dern lassen / daß die Käyserl. Auxiliar-Trouppen gegen Antorff anmarschirten/ und von seinen Leuten einige gefangen genommen hätten; jedoch/weil er sage/nichts von diesre Sache gewust zu haben/als sende er ihm die Gefangene wieder/uñführte solchemnach die Holländische Armee / unter dem Namen Käyserlicher Auxiliar-Truppen; Weilen aber gemeldte Conjunction sich in etwas verzoge / und inzwischen der Marschall von Boufleur, als welcher/ auf erhaltene Nachricht von der Belagerung Käyserswerth (wovon wir an den Tag der Ubergab handeln werden) sich über die Maas und Stevanswerdt / und ferner nach Rüremond/ gewendet/ sich mit vielen Völckern aus Braband und dem Lüttigischen ꝛc. verstärcket/ mit einer Armee von 30000. Mann gegen den General/Grafen von Tilli marschiret / hat dieser General auf das schleunigste die vor Zanten / mit Haber / Heu und Ammunition beladene Schiffe/ samt der fliegenden Brücke/ so er mit 4. Bataillons besetzet / abwärts in Sicherheit treiben lassen / und sich nachgehends

Den 28. April mit seinem Corpo gegen

Cleve

Cleve zuruck gezogen/ und zwischen diesem Ort und Cranenbourg zu Claerbeck vortheilhafftig gesetzet / worauf vorgedachter General Graf Athlone/ welcher bey Rosenthal gestanden / mit 24. Bataillons/und 6000. Mann zu Pferd/ worunter die Englischen Trouppen/ bey welchen der General Major Milord Cuts/angelanget ware/ samt 4000. Königlich Preussischen / und 6000. Mariniers gestossen / also / daß er sich gleicher Weise in 30000. Mann starck befande / und den Marchall de Boufflleur entgegen marschirte/ der/ wie gerne er auch wolte/ diese Conjunction nicht hintertreiben konnte / da es dann nachgehends zu verschiedenen Scharmützeln kame.

Zu Anfang dieses Monats hat der bekannte Frantzösische Printz von Conty Possession zu Orange genommen. Am Käyserl. Hof wurden dieses Monat hindurch/weilen der Krieg im Reich nunmehro unvermeidlich ware/nicht nur viele Völcker in Italien / sondern auch an dem Rheinstrom verschaffet / als wohin eine Armee/ unter Commando Sr. Majestät des Römischen Königs / von 80000. Mañ geführet wurde/welche die Helffte aus Käyser-



serlichen die andere Helffte aus Cre
Völckern bestunde / und brache sch
mehrgemeldten April-Monat dahin a
da dann die Cavallerie bald hernach eb
falls folgte. Ehe wir diesen Monat g
zu Ende bringen/melden wir noch / daß
selbigen der Venetianische Consul
Smirna, Herr Frantz Lupaccioli, im 1
Jahr seines Alters mit Tod abgegan
ist / und zwey Söhne hinterlassen hat
nen von 86. und den andern von 84.
ren/ ohne mehr andere Kinder in man
ren Jahren / dann er etliche Weibe
habt.

Der

## Andern Ab- oder Eintheil

## Fünffter Satz.

Den Monat Majum mit seine
terschiedlich vorgefallenen Kriegs-
nen /und andern Begebenheiten
stellig machend.

DAs erste/ so sich in diesem M
eignete und vorgienge/ war
nachdem die Frantzosen ein

ferlichen die andere Helffte aus Creiß-Völckern bestunde / und brache schon mehrgemeldten April-Monat dahin auf / da dann die Cavallerie bald hernach ebenfalls folgte. Ehe wir diesen Monat gar zu Ende bringen/melden wir noch / daß in selbigen der Venetianische Consul zu Smirna, Herr Frantz Lupaccioli, im 118. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen ist / und zwey Söhne hinterlassen hat / einen von 86. und den andern von 84. Jahren/ ohne mehr andere Kinder in mannbaren Jahren / dann er etliche Weiber gehabt.

## Der Andern Ab-oder Eintheilung Fünffter Satz.

Den Monat Majum mit seinen unterschiedlich vorgefallenen Kriegs-Actionen und andern Begebenheiten fürstellig machend.

DAs erste / so sich in diesem Monat ereignete und vorgienge / ware / daß / nachdem die Frantzosen eine Zeitlang

Cleve zuruck gezogen/ und zwischen diesem Ort und Cranenbourg zu Claerbeck vortheilhafftig gesetzet / worauf vorgedachter General Graf Athlone/ welcher bey Risenthal gestanden / mit 24. Bataillons/ und 6000. Mann zu Pferd/ worunter die Englischen Trouppen/ bey welchen der General Major Milord Cuts/angelanget ware/ samt 4000. Königlich Preussischen / und 6000. Mariniers gestossen / also / daß er sich gleicher Weise in 30000. Mann starck befande / und den Marchall de Bouffleur entgegen marschirte/ der/wie gerne er auch wolte/ diese Conjunction nicht hintertreiben konnte / da es dann nachgehends zu verschiedenen Scharmützeln kame.

Zu Anfang dieses Monats hat der bekannte Frantzösische Printz von Conty Possession zu Orange genommen. Am Käyserl. Hof wurden dieses Monat hindurch/weilen der Krieg im Reich nunmehro unvermeidlich ware/nicht nur viele Völcker in Italien / sondern auch an dem Rheinstrom verschaffet / als wohin eine Armee/ unter Commando Sr. Majestät des Römischen Königs / von 80000. Man geführet wurde/welche die Helffte aus Käyser-



rlichen die andere Helf…
Völckern bestunde / und…
mehrgemeldten April-Mon…
da dann die Cavallerie bal…
falls folgte. Ehe wir die…
zu Ende bringen/melden w…
selbigen der Venetianis…
Smirna, Herr Frantz Lup…
Jahr seines Alters mit …
…und zwey Söhne hint…
…von 86. und den ande…
…ohne mehr andere Kin…
…Jahren / dann er etli…
…het.

Der
Andern Ab- oder …
Fünffter …

Den Monat Majum …
schiedlich vorgefallene…
nen / und andern Beg…
stellig mache…

Das erste/ so sich in …
eignete und vorgi…
nachdem die Fra…

serlichen die andere Helffte aus Creiß-Völckern bestunde / und brache schon mehrgemeldten April-Monat dahin auf / da dann die Cavallerie bald hernach ebenfalls folgte. Ehe wir diesen Monat gar zu Ende bringen/melden wir noch / daß in selbigen der Venetianische Consul zu Smirna, Herr Frantz Lupaccioli, im 118. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen ist / und zwey Söhne hinterlassen hat / einen von 86. und den andern von 84. Jahren/ ohne mehr andere Kinder in mannbaren Jahren / dann er etliche Weiber gehabt.

## Der
## Andern Ab-oder Eintheilung
# Fünffter Satz.

Den Monat Majum mit seinen unterschiedlich vorgefallenen Kriegs-Actionen und andern Begebenheiten fürstellig machend.

DAs erste/ so sich in diesem Monat ereignete und vorgienge/ ware / daß / nachdem die Frantzosen eine Zeitlang

g auf dem Venetianischen Golfo, ohne
es diese Republicq verhindert/ herum-
reutzet waren/ selbige endlich
Den 1. dieses / und zwar Mons. Four-
gar vor Chiozza, eine kleine Insul/
f Italiänische Meil von Venedig/ mit
erschiedlichen Schiffen ankame / und
einer Fregatte in selbigem Porto ein-
e / die andere Schiffe aber etwan ei-
Canon-Schuß davon halten liesse/ und
lck ans Land setzen wolte / um ein dasi-
Käyserl. Magazin zu ruiniren/ selbiger
lesta oder Stadthalter aber/ wolte sol-
/ohne Erlaubnus der Republicq, nicht
eben / und erstattete derselben durch ei-
Expressen Bericht hiervon/ weßwegen
Senat sich versammlete / und darauf
den gefassten Schluß dahin ertheilete/
er diese Anländung durchaus nicht ge-
ten/ sondern dem Mons. Fourbin ent-
hen solle/ sich von dar / ohne Verzöge-
g / zumalen wegen habender Neutrali-
weg zubegeben/ welches dann auch/ we-
der auf Seiten der Venetianer ge-
chten guten Anstalten/ geschahe.
Den 2. fiengen die Feinde in Italien an
en Marsch gegen Cremona, und über
die



die Brücken in der Doua d' Adda
nen/ weßwegen auch die Unsrigen a
chen / und Befehl hatten/ theils in d
gend Borgoforte, theils aber unwe
altiera den Po zu repassiren/ und na
zolo zu marschiren. Nun haben
der Holländisch - und Engelländisc
mee / unter dem Namen Käyserl.
Völcker gedacht / und des Fran
Marschalls de Boufflêur ebenfall
net/ nun sagen wir/ daß diesen 2.
Holländische General - Major
mit 1000. Pferden eine feindlich
dron von 500. Pferden gäntzlich
gen/ bey 150. erleget / den Obri
nant du Royal Allemond, nebst
pitains/ etlichen Officiers und
meinen/ so dann über 200.
fangen genommen. Der M
Boufflêur liesse indessen die bey
ter Retirade in Zanten zuruck
Früchte und Fourage, welch
1000. Malter und 10000. R
schätzet wurde / in das Geldri
gleich zu Anfang dieses Mon
der Herzog von Burgund bey
we sein Quartier in Zanten /
Ji

die Brücken in der Doua d' Adda zu neh-
men/ weßwegen auch die Unsrigen aufbra-
chen / und Befehl hatten/ theils in der Ge-
gend Borgoforte, theils aber unweit Gu-
altiera den Po zu repassiren/und nach Go-
zolo zu marschiren. Nun haben wir von
der Holländisch- und Engelländischen Ar-
mee /unter dem Namen Käyserl. Hülffs-
Völcker gedacht / und des Frantzösischen
Marschalls de Boufflеur ebenfalls erwäh-
net/ nun sagen wir/ daß diesen 2. May der
Holländische General-Major Domprè
mit 1000. Pferden eine feindliche Esqua-
dron von 500. Pferden gäntzlich geschla-
gen/ bey 150. erleget / den Obrist-Lieute-
nant du Royal Allemond, nebst zwey Ca-
pitains/ etlichen Officiers und 130. Ge-
meinen/ so dann über 200. Pferde ge-
fangen genommen. Der Marschall de
Boufflеur liesse indessen die bey obgedach-
ter Retirade in Zanten zuruckgebliebene
Früchte und Fourage, welche auf etlich
1000. Malter und 10000. Rationes ge-
schätzet wurde / in das Geldrische bringen/
gleich zu Anfang dieses Monats / langte
der Herzog von Burgund bey ihm an/nah-
me sein Quartier in Zanten / worauf sich

auch die Trouppen von dem Königl. Hause einfanden; Diese Armee aber verwüstete die Gülch-Clev-Berg-und Geldrische auch die Chur-Cöllnische und Spanische Lande selbst / erbärmlich; Die Guarnison in Rheinbergen plünderte Offenburg / Ravelen / und andere Dörffer in der Grafschafft Meurs aus / und nahmen etliche Gefangene mit sich hinweg / musten sie nach der Hand / wegen der Neutralität dieser Grafschafft / und des Chur-Cöllnischen Hertzogthums Westphalen / wieder loß lassen; im Clevischen zu Duwelart / haben sie das Closter und die Kirchen geplündert / u. das Städtlein Stollberg im Gülchischen muste die Plünderung mit 14000. Livres abkauffen / aber mit Gravenbruch gienge es ihnen nicht an / es kamen aber 600. Frantzosen von Bonn dahin / und begehrten einen Durchzug / jedoch waren sie Willens allda zu übernachten; Als ihnen nun dieses abgeschlagen und die Brucken aufgezogen worden / suchten sie mit Gewalt durch die Gräben hinein zu dringen / sie funden aber dieselbe und den Morast / so herum ware / dermassen beschaffen / daß sie diesesmal abweichen musten. Jedoch kamen

men sie nachgehends wieder/ überrumpelten es/ und hauseten erbärmlich darinn.

Den 3. marschirten so wohl die Käyserlichen als die Frantzosen gegeneinander in ihre Läger.

Den 4. sind so wol der Po, als der Oglio, dergestalten angeloffen / daß unsere Po-Brucken bey Gualtiera in gröster Gefahr stunde/ dahero befohlen wurde / selbige abzubrechen/ und nacher Borgoforte zu führen / sodann diejenige Anzahl Schiffe die Oglio hinauf/ gegen Gazolo, abgehen zu lassen / damit man/ im Fall das Wasser an der daselbst geschlagenen Brucke Schaden thun solte / die Communication jederzeit sicher habe. Der General-Feld-Zeugmeister / Graf Guido von Stahrenberg ware bereits zu Gazolo mit seinen bey sich habenden Regimentern angekommen/ und lagerte sich allda.

Diesen Tag gienge zu Londen die Crönung der Königin Anná mit ungemeinen Solennitäten vor/ welche umständig zuerzehlen dißmal zu weitläufftig fället; Es ist selbige mit Loßbrennung des Geschützes / vielen Freuden-Feuern / Illuminationen / Läutung der Glocken / und allen möglichen

zeichen einer allgemeinen vollkome-
Vergnügung verrichtet worden / und
engen Ihro Königl. Majestät die
wünschungen/ nicht allein von denen
rtigen Potentaten/sondern auch von
igenen Provinzen und Landschafften/
kreich aber wolte sie nicht erkennen/
uthlich weil daselbst der Printz von
lis vor einen König ware erkläret
en / welches aber nur eine desto grös-
Verbitterung verursachte.

en 5. haben die von uns etwas besser
erwähnte Polnische Republicque
ndte bey dem König von Schweden/
eilen von Grodno, in dem sogenann-
ngen Dorff Dlagowiz,(Ologawola)
enz gehabt / da sie dann gar höflich
angen / ihr mündlicher Vortag/ wo-
n sie der Republicq Begierde / zur
ndschafft und Vesthaltung der haben-
Bündnussen/mit Versicherung gleich-
ig führender Fried-liebender Inten-
beantwortet/ anbey bedeutet worden/
Seine Majestät durch gewisse Com-
arios über der Republicq in obgedach-
nstruction enthaltenen Gesuch / wolte
tiren lassen / sie sind aber mit dieser
Con-



Conferenz, ohnerachtet sie etlichm
um angehalten / biß nach Warscha
wiesen worden. Immittelst aber
cirte Seine Schwedische Majestä
nach gedachtes Warschau / dahero
Königl. Polnische Majestät resolv
von dar hinweg zu begeben / hiel
vorhero ein Senatus Consilium,
vortheilhafftige Sachen für sie b
unter andern daß die Cron-Arm
tzen / und sich aufs Rendezvous
pold begeben solte/ und Se. Maj
dero Trouppen / und auf ihre eig
kosten/ 6000. Mann kommen la
Land-Täge / zu Rettung des Re
schreiben möchten / ꝛc. Hierau
der König Ordre nach Sachsen
dene Regimenter eiligst durch
anmarschiren zu lassen / und er g
14. May auf Cracau. Gedacht
dische Majestät hat ebenfalls
ein Patent an alle Waywodsch
gehen lassen/ in welchen er ex
Intention declariret/daß er der
zwar keinen Abbruch zuthun /
noch die vorgenomene Dethron
Königs in Polen zu vollführen

Conferenz, ohnerachtet sie etlichmal darum angehalten / biß nach Warschau verwiesen worden. Immittelst aber avancirte Seine Schwedische Majestät starck nach gedachtes Warschau / dahero Seine Königl. Polnische Majestät resolvirte/sich von dar hinweg zu begeben / hielten aber vorhero ein Senatus Consilium, welches vortheilhafftige Sachen für sie beschlosse/ unter andern daß die Cron-Armee aufsitzen / und sich aufs Rendezvous bey Leopold begeben solte/ und Se. Majestät von dero Trouppen / und auf ihre eigene Unkosten/ 6000. Mann kommen lassen/auch Land-Täge / zu Rettung des Reichs / beschreiben möchten / &c. Hierauf schickte der König Ordre nach Sachsen / verschiedene Regimenter eiligst durch Schlesien anmarschiren zu lassen / und er gienge den 14. May auf Cracau. Gedachte Schwedische Majestät hat ebenfalls diesen Tag ein Patent an alle Waywodschafften ausgehen lassen/ in welchen er expresse seine Intention declariret/daß er der Republicq zwar keinen Abbruch zuthun / aber jedannoch die vorgenomene Dethronisation des Königs in Polen zu vollführen willens seye.

Den 7. haben in Italien 12. Käyserl. Reuter/ so zum recognosciren ausgeritten / 6. gefangene Frantzosen eingebracht. In der Nacht haben die Käyserl. ... zolo, nach dem vorher herausgenommenen Vorrath/ weil es in keinen Defensions-Stand ware/ verlassen.

Den 8. haben die Käyserl. Husaren und ... rabuti 3. Gefangene und 11. Pferdte eingebracht.

Den 9. marschirte der Marggraf von ... spach mit denen im Käys. Lager angelangten Savoy- u. Dragoner-Regimentern nacher Masso, der Feind aber ist biß ... h Rivattolo u. andere daherum liegende Dorffschafften angerucket. Diesen Tag wurde das Testament Sr. Majestät des verblichenen Königs Wilhelmi III. in Engeland eröffnet / und zwar in Gegenwart verschiedlicher Ministrorum, der hohen Interessenten und Deputirten von Ihro Hochmögenden / und setzten sie zum allgemeinen Erben/ in allen/ so wol in Lehen- als Allodial-Gütern/ den Printzen Friso von Nassau / ältesten Sohn von Printz Casimir von Nassau/ anjetzo Stadthalter in Frießland / ein / und verordneten die Herren



Herren General-Staaten der ... Niederlanden zu Executoribus ...

Was der Duc d'Anjou, unter de... eines Königs von Spanien/ diese... den Hertzog von Vendosme ab... sen/ zeiget dieses:

Mein Vetter!

Aus Eurem Schreiben / w... dem Grafen Colmener... euren Aufbruch ins Feld ver... ziele nicht weniger dahin / um ... euch zu seyn / wäre auch schon ... die nöthige Geschäfft/ und die ... des Legaten, mich nicht verhin... Dann ich sorge sehr/ ihr möcht... schlagen / ehe ich darzu komm... laube euch zwar Mantua zu en... haltet darbey inn/ und wartet ... gen biß auf meine Ankunfft. ... euch meine gute Zuneigung / ... trage / besser zu verstehen gebe... daß ich sorge/ ihr verrichtet z... ner Abwesenheit. Ich ma... nung/ zu Ende dieses Mona... seyn.

Neapolis den 9. May.

Ji...

Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden zu Executoribus darüber.

Was der Duc d'Anjou, unter dem Namen eines Königs von Spanien/ diesen Tag an den Hertzog von Vendosme abgehen lassen/ zeiget dieses:

Mein Vetter!

Aus Eurem Schreiben / wie auch von dem Grafen Colmenero, habe ich euren Aufbruch ins Feld verstanden / ich ziele nicht weniger dahin / um erstens bey euch zu seyn / wäre auch schon verreiset / so die nöthige Geschäfft/ und die Erwartung des Legaten, mich nicht verhindert hätten. Dann ich sorge sehr/ ihr möchtet den Feind schlagen / ehe ich darzu komme. Ich erlaube euch zwar Mantua zu entsetzen/ aber haltet darbey inn/und wartet mit den Ubrigen biß auf meine Ankuufft. Nichtes kan euch meine gute Zuneigung / so ich zu euch trage / besser zu verstehen geben / als das / daß ich sorge/ ihr verrichtet zu viel in meiner Abwesenheit. Ich mache die Rechnung/ zu Ende dieses Monats zu Final zu seyn.

Neapolis den 9. May. 1702.

Den 10. ist in Italien der Käys. General-
d-Zeugmeister/ Gr. Guido v. Stahren-
g mit seinem/ dañ dem Nigrelli Gutten-
n-und Jung - Daunischen Regiment/
st 12. Feld-Stücken an die Chiesa ab-
rschiret / und hat sich zwischen Aqua
gra, diesen Wasser/ und der Oglio, ge-
ert/über gedachten Chiesa bey dem Ein-
ß in dem Oglio noch eine Brucke ange-
et/ und von Canetto, aufwärts des O-
o, unterschiedliche Redouten aufge-
ffen. Die Husaren aber haben eine
ne feindliche Convoy von Lodi mit 6.
ägen/ worauf Mondur für ein feindli-
s Regiment geladen ware / attrapiret /
Convoy, und was sonsten darbey wa-
iß auf einen Mann niedergehauet/und
t etlichen Pferden/und 20. paar Och-
selbige glücklich eingebracht. Indes-
a Franckreich/über das oben erwähn-
orpo des Marschalls de Boufflers,
eine Armee am Rhein/zwischen Nuys
Ordingen formiret/ dahin der Gene-
Tallard mit 6000. und der General
ntrevel mit 4000. Pferden giengen /
also 10000. Mann zusammen stiessen/
u die Guarnisonen aus denen Spa-
nischen



nischen Vestungen ziemlich a
wurde/machte die Holländische
ter Guarnison einen Anschlag
schickte einige 100. Pferd dahin
sich gedachten 10. Tag dieses M
Stadt und etlicher Forten dase
der Maaß-Brücken bemächtige
sich aber des Schlosses nicht
kunnten/ und Frantzösischer S
bey kame/ der ihrige hingegen
musten sie wieder abziehen / d
einem Scharmützel geriethe/
Holländer den Marq. de Madu
sten verlohren. Als nun dem
General Tserclas de Tilly
einkame / daß der Holländis
500. Mann starck / auf dem
rion, unter Commando des
las, befindlich wäre/ marschi
nen bey sich gehabten 3000.
chen noch 2000. folgten) da
liesse selbigen andeuten / si
dieser aber resolvirte sich zu
tete also an dem General G
stand / und verschantzte sich
konnte; Es brachte zwar
vier Stücke / und beschos

nischen Vestungen ziemlich ausgezogen wurde/machte die Holländische Mastrichter Guarnison einen Anschlag auf Huy / schickte einige 100. Pferd dahin / welche sich gedachten 10. Tag dieses Monats der Stadt und etlicher Forten daselbst / auch der Maaß-Brücken bemächtigen / weil sie sich aber des Schlosses nicht bemeistern kunnten/ und Frantzösischer Succurs herbey kame/ der ihrige hingegen ausbliebe / musten sie wieder abziehen / da es dann zu einem Scharmützel geriethe/worinnen die Holländer den Marq. de Maduran, Obristen verlohren. Als nun dem Frantzösis. General Tserclas de Tilly Kundschafft einkame / daß der Holländische Succurs, 500. Mann starck / auf dem Schloß Horion, unter Commando des Obristen Rolas, befindlich wäre/ marschirte er mit denen bey sich gehabten 3000. Mann (welchen noch 2000. folgten) darauf zu / und liesse selbigen andeuten / sich zu ergeben / dieser aber resolvirte sich zu wehren/berichtete also an dem General Goor seinen Zustand / und verschantzte sich so gut als er konnte; Es brachte zwar Printz Tserclas vier Stücke / und beschosse das Schlos

ck/ muste aber unverrichter Sache wi-
fortgehen.
Den 11. recognoscirte der Printz Eu-
ius in Italien den Oglio sehr genau/
veranstalteten unterschiedliche Arbei-
und haben die Käyserl. Wachten von
zolo 3. Gefangene eingebracht. Son-
ist das Reventlauische Regiment in
Postirung vor Mantua angelanget/
rdurch die Königl. Dänische Troup-
biß auf eine Bataillon abgelöset wur-
l. Eben diesen Tag reisete der Käy-
iche Abgesandte samt den Marq. del
sto von Wien ab.
Den 12. ruckte in Italien bey denen
yserl. zu Aqua Negra, das Rheingräfl.
2. Bataillonen vom Fürst Langevilli-
n Regiment im Lager ein/ und über sel-
die Ebergenische Husaren in der Ge-
Canetto. Die Farabutti haben 4.
rd vom Feind eingebracht / die Bau-
aber einen Spion mit Briefen aufge-
gen/ und nacher Ostiano geführet. In-
en resolvirte der Hertzog von Vendos-
durch das Venetianische zu gehen/
eilen er wo die Käyserl. stunden / nir-
os durchzukommen wuste/) und also
Man-



Mantua zu entsetzen/ welches sehr
ware/ da dann gedachten 12. d
Frantzosen bey Quiazano über d
und ins Brescianische zu kommen
tet/ sind aber vom Land-Mann
worden/ und folgte der Hertzog
dome mit 1000. Mann zu P
Pontevico, sandte einen O
Commendanten desselbigen
mit der Anzeige/ daß der Her
jou ihme befohlen/ Mantua
und zu dem Ende über den O
am bequemsten seyn werde / u
Republicq Venedig Land zu
dem Land den geringsten Scha
Der Commendant, wie beri
gabe zur Antwort/ daß er von
keit Befehl habe / nur das
wahren/ wolte aber dem Ge
ni zu Brescia von dieser Sa
statten: Diese Antwort ab
Vendome ziemlich zu Nutz
Den 14. sich etwas geg
der Armee gezogen / 2000
Flecken Bordolano zuruck
sen Tag hat man zu Goth
allen Kirchen das Te D

Mantua zu entsetzen/welches sehr bedrangt ware/ da dann gedachten 12. dito 1000. Frantzosen bey Quiazano über den Oglio und ins Brescianische zu kommen/getrachtet/ sind aber vom Land-Mann abgehalten worden/ und folgte der Hertzog von Vendome mit 1000. Mann zu Pferd gegen Pontevico, sandte einen Officier zum Commendanten desselbigen Schlosses / mit der Anzeige/ daß der Hertzog von Anjou ihme befohlen/ Mantua zu entsetzen/ und zu dem Ende über den Oglio, wo es am bequemsten seyn werde / und durch der Republicq Venedig Land zu gehen / ohne dem Land den geringsten Schaden zu thun. Der Commendant, wie berichtet wurde/ gabe zur Antwort/daß er von seiner Obrigkeit Befehl habe / nur das Schloß zu bewahren/ wolte aber dem General Grimani zu Brescia von dieser Sache Bericht erstatten: Diese Antwort aber machte sich Vendome ziemlich zu Nutz/so/ daß er

Den 14. sich etwas gegen Soncino mit der Armee gezogen / 2000. Mann aber im Flecken Bordolano zuruck gelassen. Diesen Tag hat man zu Gotha in Sachsen in allen Kirchen das Te Deum Laudamus

gesungen/ wegen der wundersamen Erret-
tung Sr. Hochfürstl. Durchläucht Printz
Wilhelms zu Sachsen-Gotha / bey erlit-
tenen grausamen Sturm auf der Ost-
See/ als dieselbe ihre Reise von Reval am
4. April zu Wasser nach Stockholm fort-
setzen wolten. Aber wieder in Italien
zu kehren/ so ist der Duc de Vendome, als
seine zwey Brücken bey Quinzano diesen
Tag fertig worden.

Den 15. darauf gantz frühe mit der Ar-
mee in 30000. Mann starck und 20. Stück
Geschützes daselbst über den Oglio, und ins
Brescianische/ auf Montechiaro gegan-
gen/ hat der General Præcontal mit 10000.
Mann jenseits des Oglio bey Bozolo
gelassen; Als der Printz Eugenius von
dieser unvermutheten Einruckung in das
Venetianische die sichere Nachricht er-
halten / ist er mit einem starcken Cor-
po gegen demselben nach Ustiano, am
Fluß Mela marschiret/ die Frantzosen / de-
nen der General Præcontal nun auch mit
seinem Corpo nach kam/ lagerten sich zu S.
Gervaso, und schickten ein starckes Deta-
chement gegen Minerbio, welche sich der
Brücken über die Mela, zwischen Cigoli
und

und Pavona, so die Käyserlichen eben abbrechen wolten / bemächtigten ; Hierauf zogen die Käyserlichen ( wir wollen diese Materie, weil sie nicht wohl zu zertrennen / ferner fortsetzen ) ihr Magazin und Besatzung aus Ustiano biß auf 100. Dragoner (welche jedoch den 17. dito / auf Annäherung eines feindlichen Corpo, ihrer Ordre gemäß / sich auch von dar wegzogen / und ein Stuck von der Brucken hinter sich ruinirten) heraus / und giengen auf Canetto, und ferner auf Bocca di Gonda, zwischen daselbst und S. Nicolo formirten sie ihr Lager / und verliessen auch Marcaria, Ihre Drl. der comandirende General / begabe sich den 19. dito mit einigen Regimentern nach Cerese, eines der 4. Thoren von Mantua / u. liesse in denē nahe herum gelegenen Häfen oder Cassinen Posto fassen / und beschlosse selbiges anzugreiffen / es hatte dieses Cerese disseits des Wassers oder Morasts eine starcke Brustwehr / so sich an eine Mühle zohe / jenseits aber / so weit nemlich der Damm oder Passage nach Mantua ist / einen grossen mit einer Schantze umschlossenen viereckigten Thurn / gegen dieses Thor ruckten fünff Bataillons, nebst

400. Pferden an/ brachten auch vier halbe Carthauen/ und etliche Feld-Stücke dafür/und beschossen den 20. May diesen Posten / ruinirten bald Anfangs die Aufzieh-Brücke / die Frantzosen / welche auf den Damm / Thurn und Schantze Stücke aufgeführet hatten / schossen starck heraus/ verliessen jedoch bald die Mühl / wordurch ein Hauptmann mit denen Granadirern Lufft bekame biß an das Thor des Thurns zu gehen/ welches sehr dick/ und anbey mit Mist / Erde und Holtz verwahret ware/ jedoch wurde es von denen Zimmerleuten aufgehauen/ und nach der Eröffnung mit den Soldaten hinein gedrungen / worauf die Frantzosen in grosser Verwirrung sich in die Stand salvirten/und diesen starcken Posten / mit 6. metallenen Falckonetten/ 4. Feld-Stücken / etlichen Doppelhacken/ u. andern Schantz-Gezeug/u. bald hierauf die nahe darbey gelegene Schantze Pietelo, mit 4. Doppelhacken/ verliessen / welche letzere die Käyserlichen schleifften/dargegen aber unterschiedliche neue Fortificationes und zwey Redouten daherum / und bey mehr gemeldtem Ceres , verfertigten/ und 600. Mann zur Besetzung hinterliessen.

ſen. Eben dieſe Zeit beſetzte der Graf von Guttenſtein/ General-Wachtmeiſter/ mit ſeinem Corpo, welches bey Montanera geſtanden ware/ ein Thor von Mantua/ und zwar bey Pradella, lieſſe zugleich auch nachgehends das daſelbſt liegende Franciſcaner Cloſter beveſtigen. Die Käyſerlichen ſchlugen hierauf ihr Läger in der Gegend Pirtol, und ware ſolchemnach die Stadt ſehr eng eingeſchoſſen / indeme faſt nahe bey dem dritten Thor zu S. Giorgio der Graf von Arberg mit 800. Pferden poſtiret ware. Sonſten wurde die Guarniſon zu Marmirolo verſtärcket / und etwan eine Stunde von Goito, lagerte ſich der Printz Commercy mit ſeinem Corpo, und hatte zwey Brucken über den Mincio hinter ſich.

Wir verlaſſen hier Mantua wieder/ und ſetzen unſer Tag-Buch ordentlich fort. Es wurde nemlich den gedachten 15. dito in Engelland der Krieg wider Franckreich und Spanien declariret/ und darunter unter andern die von gedachten Cronen geſchehene Annehmung dieſes Printzens / zu einem König von Engelland/ und die dardurch dieſem Reich angethane Beſchimpfung

g / angeführet. Sonsten schlosse im
achten Engelland/und zwar zu Londen/
diesem / noch unterschiedliche Sachen
iter Einigkeit / sonderlich aber auch
en Vereinigung der Königreiche
ott- und Engelland / der Königin/
mmissarien zu ernennen / aufzutragen/
auf selbiges im Anfang des Junii biß
ugustum,und endlich biß in den Octo-
prorogiret wurde. Mehrgemeldten
dito brennte die uhralte Schwedische
dt Upsel/ und den 19. dito darauf / die
pt-Stadt in Norwegen/ Bergen/ fast
ab.
nmittels ware die Frantzösische Ar-
nterm Hertzog von Vendosme.
en 18. dito auf *Isorella* marschiret /
ar er zwey grosse Detachements ab-
cket / eines gegen dem Fluß Chiesa
astell Gottofredo, das andere gegen
tto, um diesem Ort zu bezwingen;
hat sie der darinnen liegende Com-
lant, Baron von Schertzer dapffer-
g abgetrieben / als aber 6. Stuck
r gebracht / und eine Batterie aufge-
t gewesen / hat er sich endlich
Den



Den 20. dito mit seiner Gua
300. Mann starck/als Kriegs-Gef
ergeben müssen. Diesen Tag h
Duc d'Anjou einen sehr prächtig
zug zu Neapolis.

Den 21. marschirte mehrgedach
sische Armee über die Chiesa auf
zwey Colonnen, die Avantgarde
Pferden bestehend / wurde v
Käyserlichen Adjutanten / G
und Columba, attacquiret/ di
dronen davon zurück getrieben
Mann / darunter auch etliche un
biß 5. Officiers waren / niede
und der Brigadier selbst / der
mando führet / hart blessiret /
und durch einen Dragoner zu
cket / er entwischte aber durch
keit des Dragoners wieder.
die unsrige / weil die Feinde seh
marschirten / zuruck giengen.

Den 22. kamen in Polen d
Schwedische Commissarien
nahend Warschau / als wo
hero marschiret waren an / u
mit denen Polen / wegen
der Schwedischen Armee /

Den 20. dito mit seiner Guarnison, 300. Mann starck/als Kriegs-Gefangene/ ergeben müssen. Diesen Tag hielte der Duc d'Anjou einen sehr prächtigen Einzug zu Neapolis.

Den 21. marschirte mehrgedachte Frantzsische Armee über die Chiesa auf Goito in zwey Colonnen, die Avantgarde, aus 600. Pferden bestehend / wurde von denen Käyserlichen Adjutanten / Graf Davia und Columba, attacquiret/ drey Squadronen davon zurück getrieben / biß 35. Mann / darunter auch etliche und zwar 4. biß 5. Officiers waren/ niedergehauen/ und der Brigadier selbst / der das Commando führet / hart blessiret / gefangen / und durch einen Dragoner zuruck geschicket / er entwischte aber durch Nachlässigkeit des Dragoners wieder. Worauf sich die unsrige / weil die Feinde sehr starck anmarschirten / zuruck giengen.

Den 22. kamen in Polen die Königlich-Schwedische Commissarien zu Praga, nahend Warschau/ als worauf sie bißhero marschiret waren an / und tractirten mit denen Polen / wegen Verpflegung der Schwedischen Armee / nachmittags

fan-

fanden sich Se. Schwedische Majestät
selbsten allda ein / und begaben sich
Den 23. dito / wiewol incognito, in
Begleitung vieler vornehmen Herren /
über die Weichsel / um die Gelegenheit
er Stadt recht betrachten zu können. Als
ie Frantzösische Armee in Italien diesen
ag zu Rodigo ankame / zoge sich der
rintz Commercy mit seinem Corpo über
n Mincio zuruck gegen Mantua / und
ache die Käyserliche Armee gleichfalls
f / die Infanterie marchirte gegen Cor-
one, und die Cavallerie nahme ihren
eeg auf Macaria, und das Läger schluge
n an der sogenannten Fossa Mantuana.
r Conmmercische Rittmeister Rossier
recongnosciren / und kame nicht wie-
/ der zu gleicher Zeit aber ausgerittene
meister von Viscontischen Regiment
/ kame mit 6. Gefangenen zuruck.
en 24. ist der Feind / zu Bedeckung
s Marches / mit einem starcken De-
mend gegen Madonna Della Gratia
ucket / und hat sich daselbst postiret /
Abend aber wieder zuruck begeben.
e Paul Diackische Husaren haben
antzen Vormittag nicht allein mit
ihm



ihm charmiziret / sondern seyn
dessen ungeacht / in ihrem daselbs
ken Posto stehen geblieben. Gege
sahe man aus dem in dem Fran
Closter gegen Pradella gefasten P
grosse Troppe Pferdt von denen F
in Mantua gehen / darunter sich /
richt nach / Vendome selbst befa
bald darauf gabe man rings h
der Stadt mit Stucken eine S
gedachter Herzog logirte sich
vat-Haus / daselbst ihn der F
Mantua besuchte / er brachte
Bezahlung / welche er abwechs
und auch viele Vivres / wo
wieder zu seiner Armee gegan
von der Vestung di Porto be
biß an den Mincio, nach Goit
die Käyserliche aber ware von
biß Cerese, und von dar biß
Mantua postiret / (welche
besetzt gehalten) über dieses
sie sich bey Covernolo und O
tua aber ware solcher Ge
Und der Frantzösische Herr
bliebe mit seinem Corpo obe
ro, um die Convoy und S

ihm charmiziret / sondern seynd auch / dessen ungeacht / in ihrem daselbst gehabten Posto stehen geblieben. Gegen Abend sahe man aus dem in dem Franciscaner-Closter gegen Pradella gefasten Posto eine grosse Troppe Pferdt von denen Frantzosen in Mantua gehen / darunter sich / dem Bericht nach / Vendome selbst befande / und bald darauf gabe man rings herum aus der Stadt mit Stucken eine Salve; Erstgedachter Herzog logirte sich in ein Privat-Haus / daselbst ihn der Herzog von Mantua besuchte / er brachte Geld zur Bezahlung / welche er abwechselte / mit / und auch viele Vivres / worauf er sich wieder zu seiner Armee gegabe / die sich von der Vestung di Porto bey Mantua / biß an den Mincio, nach Goito erstreckte; die Käyserliche aber ware von Cortolona biß Cerese, und von dar biß Pradella um Mantua postiret / (welche Thore sie wol besetzt gehalten) über dieses aber befande sie sich bey Covernolo und Ostiglia. Mantua aber ware solcher Gestalt entsetzet. Und der Frantzösische Herr von Prácontal bliebe mit seinem Corpo oberhalb Canetto, um die Convoy und Stück in das gedachte

hte Frantzösische Lager zu begleiten.
Den 25. hat der Paul Diack 9. Ge-
gene mit 5. oder 6. Pferdten in das
chte Käyserliche Lager gebracht / und
Bericht nach / 30. biß 40. Mann nie-
ehauen / und haben ingleichem die
rgenische Husaren fünff Gefan-
e bekommen / und etlich und 20. nieder-
achet. In dem Lager suchte man
indessen zu verschantzen. Diesen Tag
tzten die Schweden das Schloß und die
adt Warschau / war zu ihnen / ohne
gen Wiederstand / die Thore geöffnet
den / und die Polnische Besatzung ab-
gen / worauf eine Schiffbrucke über
Weichsel geschlagen wurde.
Den 26. in der Nacht / hat eine Eber-
ische Husaren Parthey von ungefehr
Köpffen des Feindes Fouragiers und
rodi zu Rodigo im Plündern angetrof-
/ weil sich diese aber in ein Haus retiri-
/ und musten sich diese solchem nach nur
Todschiessung einiger davon / und 4.
fangenen begnügen. Eine andere Paul
iackische Parthey ist in des Feindes Ar-
erie gefallen / und hat von denen letzten
ücken 10. Pferde / und so viel Ochsen
aus-



ausgespannet / und mit samt denen
ten nebst einem Maulthier / in b
gebracht / anbey 3. Officiers / die
ter Artollerie nachgehen wollen / n
säbelt. Sonsten aber hat eine so
saren-Parthey gegen den Abe
Cammer-Diener gefangen einge
Den 28. stunde der Feind n
nem alten Lager / und kame Be
er Castiglione artacquiret hätt
hin dacachirte Käyserl. Obri
meister Werther aber muste si
nach wieder zuruck begeben / 9
3. Pferden zur Beute mit brin
einer Frantzösischen Parthey le
thier / so bey die 100. Mann / w
getroffen / und mit der Conv
hätte / da dann seiner Seits
erschossen / und der Serenisc
ner-Hauptmann / Graf von
aber / der mit noch vier andern
von denen angeloffenen leeren
in Graben geworffen worden
gangen. Von des Feinde
zwey biß drey Officiers / u
meine niedergesäbelt worden
Den 29. ist der Graf von

ausgespannet/und mit samt denen Geschirren nebst einem Maulthier/ in das Lager gebracht/ anbey 3. Officiers/ die gedachter Artollerie nachgehen wollen/ niedergesäbelt. Sonsten aber hat eine solche Husaren-Parthey gegen den Abend zwey Cammer-Diener gefangen eingebracht.

Den 28. stunde der Feind noch in seinem alten Lager/ und kame Bericht/ daß er Castiglione artacquiret hätte. Der dahin dacachirte Käyserl. Obrist-Wachtmeister Werther aber muste sich solchemnach wieder zuruck begeben/ 9. Esel nebst 3. Pferden zur Beute mit bringend/ von einer Frantzösischen Parthey leerer Maulthier/ so bey die 100. Mann/ welche er angetroffen/ und mit der Convoy charigrt hätte/ da dann seiner Seits drey Mann erschossen/ und der Serenische Dragoner-Hauptmann/ Graf von Kueffstein aber/ der mit noch vier andern Gemeinen/ von denen angeloffenen leeren Maulthiern in Graben geworffen worden/ verlohren gangen. Von des Feindes Seiten sind zwey biß drey Officiers/ und einige Gemeine niedergesäbelt worden.

Den 29. ist der Graf von Tholouse von

Pariß

Pariß / als Groß-Admiral / nach Toulon
bgereiset / daselbst 15. und zu Marseille
9. grosse Kriegs-Schiffe zugerüstet wor-
en die Escadern aber des Mr. Chateau-
enaud und Mr. Coetlegon kamen aus
West-Indien unverrichteter Sachen wie-
er zuruck / und hatte dieser letzere den Zu-
all / daß die Würme in seine Schiffe ge-
ommen waren / und selbige übel zugerich-
t hatten.

Den 30. hatte der Rittmeister Eben
or des Feindes Lager / denen Marqueten-
rn an Eseln und Trag-Pferden bey die
o. Stuck abgenommen / und 14. Gefan-
ne eingebracht; So haben auch die Hu-
ren von des Hertzogs von Savoyen Leib-
egiment 4. M. gefangen bekomen. Die-
Tag hat der von Sr. Päbstl. Heiligk.
eordnete Cardinal Legat à Latere,
rberini, um den Duc d' Anjou zu com-
mentiren / seinen solennen Einzug mit
gemeinen Pracht gehalten. Da dann
ter währender Function ein grosses Un-
ck geschahe / indeme bey der Porten von
iaja ein grosser Stein von 12. Centner
n einem Garten-Thor herunter gefallen /
drey Frantzosen urplötzlich todt schluge /
drey



drey andere aber / so Neapolitan
nemlich einen Priester / eines K
Sohn / und einen Handwerksm
massen starck betraffe / so / daß
bliebe / und die zwey tödtlich ble
den.

Als sich dieses Jahr Se. M
König in Schweden bey de
Polen aufhielte / wolte sich M
zu seinem Vortheil bedienen /
gen ein starckes Corpo in Lie
welchem der Schwedis. Gen. M
penbach (wiewol er ziemlich s
re) entgegen marchirte / um si
weitern Einbruch abzuhalten
der bald darauf versicherte M
daß sich der Czaar eilfertig wi
selbsten zuruck gewendet / w
Dnieperischen Tartarn rev
drey ihme zugehörige ohnwe
ko hinter den Dnieper geleg
ausgeplündert und verbrann
aber unter die Protection
Hans begeben hätten / welch
der zum Gehorsam zwinge
bliebe aber dannoch seine
unferne Pleskau / biß 10. M

drey andere aber/ so Neapolitaner waren/ nemlich einen Priester/ eines Kauffmanns Sohn/ und einen Handwerksmann / ebemassen starck betraffe / so / daß einer todt bliebe / und die zwey tödtlich blessiret wurden.

Als sich dieses Jahr Se. Majestät der König in Schweden bey der Armee in Polen aufhielte / wolte sich Moscau dieses zu seinem Vortheil bedienen / liese deßwegen ein starckes Corpo in Liefland gehen/ welchem der Schwedis. Gen. Maj. Schlippenbach (wiewol er ziemlich schwach ware) entgegen marchirte / um sie von einem weitern Einbruch abzuhalten ; es lieffe aber bald darauf versicherte Nachricht ein/ daß sich der Czaar eilfertig wieder von sich selbsten zuruck gewendet / weil die hinter Dnieperischen Tartarn revoltiret / und drey ihme zugehörige ohnweit Smolensko hinter den Dnieper gelegene Städte ausgeplündert und verbrannt / sich darauf aber unter die Protection des Tartar Hans begeben hätten/ welche er dann wieder zum Gehorsam zwingen wolte. Es bliebe aber dannoch seine Armee zuruck / unferne Pleskau/ biß 10. Meilen von Narva

tehen / als sie sich nun auf der Peiba-
See starck sehen liesen/sind die Schwe-
mit 12. Fregatten / deren jede mit 20.
ucken und 80. Mann versehen gewesen/
sie loßgegangen / und haben sie in die-
Monat / nach einem drey tägigen Ge-
t / in die Flucht gejaget / 26. Fahrzeu-
on ihnen ruiniret/die Landung verweh-
und sich also disseit in Sicherheit ge-
t. Wormit wir dann dieses Monat
iessen/ und ferner in denen nachfolgen-
fortsetzen werden / nur die Kriegs-
iones fürstellig zu machen.

## Der
## veyten Ab-und Eintheilung
## Sechster Satz.

n sechsten Monat des Jahrs
lich den Junium nach denenjenigen
Curiosis vorstellend/die sich in Kiregs-
Fällen/ und andern darinnen
zugetragen/ etc.

WAnn der geneigte Leser das vorher-
gehende Monat angesehen / wird
er gefunden haben / daß wir unter
andern



andern auch gemeldet / daß die
sen in Italien Castiglione delle
belägert / nun setzen wir hinzu /
Belagerung von 5000. Savoya
schehen / unter Commando des
von Reval. Sie lagen in die 6.
für / und wehrte sich der darinn
Käyserliche Fürstl. Longavillisch
Lieutenant Saltzer recht dapffer
die Belägerer über 1000. Mann
rem Obristen / davor verlohren
sich aber endlich

Den 1. dieses/mit samt der G
welche ungefähr 400. Mann a
als Kriegs-Gefangene ergeben/
Breche und die Minen schon ang
ten/ doch wurde in der Capitul
und denen andern Officiers/ all
und Bagage gelassen. Hierau
Ort geplündert / etliche Clöste
schonet. Diesen Tag kame
Evergeny mit seiner Parthey
brachte 4. Gefangene und 11
hatte auch 21. niedergehauen.

Als gedachtem dito der D
nach der Tages vorhero dem
ten, Cardinal Barberini, erthe

andern auch gemeldet / daß die Frantzosen in Italien Castiglione delle Riviere belägert / nun setzen wir hinzu / daß diese Belagerung von 5000. Savoyanden geschehen / unter Commando des Grafen von Reval. Sie lagen in die 6. Tage dafür / und wehrte sich der darinn gelegene Käyserliche Fürstl. Longavillische Obrist-Lieutenant Saltzer recht dapffer / so / daß die Belägerer über 1000. Mann / nebst ihrem Obristen / davor verlohren / er muste sich aber endlich

Den 1. dieses / mit samt der Guarnison, welche ungefähr 400. Mann ausmachte / als Kriegs-Gefangene ergeben / weilen die Breche und die Minen schon angeleget waren / doch wurde in der Capitulation ihrer und denen andern Officiers / alles Gewehr und Bagage gelassen. Hierauf wurde der Ort geplündert / etliche Clöster aber verschonet. Diesen Tag kame der Obriste Evergeny mit seiner Parthey zuruck / und brachte 4. Gefangene und 11. Pferde ein / hatte auch 21. niedergehauen.

Als gedachtem dito der Duc de Anjou, nach der Tages vorhero dem Päbstl. Legaten, Cardinal Barberini, ertheilten prächti-

gen Audienz von Neapolis ab/ und auf
Livorno mit 20. Galeeren gefahren/ hat
er fünff oder sechs von denen gefangenen
vornehmen Neapolitanischen Herren mit-
genommen/ um selbige nach Franckreich
zu schicken/ und unter andern der Gouver-
neur des Schlosses S. Elmo, samt seinem
Sohn/ und weil man bald nach dem Ab-
zug am Meer-Ufer zwey wohlgekleidete
Leichname ohne Köpffe gefunden/ als wur-
de geschlossen/ daß es diese beyde gewesen
seyn.

Den 2. hat der Obrist Paul Diack eine
kleine Meile von Castell Godofredo drey
Irrländische Hauptleute weggenommen/
nicht weniger eine Ebergenische Husaren-
Parthey etlich 30. Mann niedergehauen/
und gleichfalls 6. Gefangene/ und 8. Pfer-
de bekommen.

Den 3. brache der Hertzog von Vendo-
me gegen das Käyserliche Lager auf/ also/
daß seine Vor-Trouppen/ die bey Madon-
na della Grace gestandene Paul Diackische
Husaren genöthiget/ sich zuruck ins Lager
zu ziehen/ darauf gienge der General-Ad-
jutant Columba mit etlichen Husaren
um recognosciren hinaus/ fiele aber un-
ter



er eine Embusquade von C
und geschahen sogleich zwey G
ihn/ da er dann durch und du
sen wurde/ also/ daß dieser ber
theygänger/ der denen Frantz
Schaden und Abbruch getha
hernach im Lager seinen Geis
schlug hierauf die Frantzösisc
Lager an gedachtes Madonn
einen Canon-Schuß weit v
then und längst demselben/ b
d' Oglio, und verschantzte
von hinten der Hr. Marggraf
postirte sich mit zwey Käys.
zu Pferd/ und so viel zu Fuß
scolo und Borgoforte, und
tzösische Haupt-Quartier zu
gen welches ein geheimer A
nommen worden/ den der Gen
Marquis Davia über sich ge
den 11. dieses den Duc de
seinem Quartier hohlen w
bey dem Aussteigen Feuer
und darauf eine General-
als gienge es fruchtloß ab
in unserer rechten Ordnu

Den 5. veränderte der
K

ter eine Embusquade von Carabiniers/ und geschahen sogleich zwey Schüsse auf ihn/ da er dann durch und durch geschossen wurde/ also/ daß dieser berühmte Partheygänger/ der denen Frantzosen stätigen Schaden und Abbruch gethan / 2. Stund hernach im Lager seinen Geist abgabe/und schlug hierauf die Frantzösische Armee ihr Lager an gedachtes Madonna della Gracia, einen Canon-Schuß weit vom Käyserlichen und längst demselben/ biß nach Torre d' Oglio, und verschantzte sich daselbst/ von hinten der Hr. Marggraf von Anspach/ postirte sich mit zwey Käys. Regimentern zu Pferd/ und so viel zu Fuß zwischen Bescolo und Borgoforte, und war das Frantzösische Haupt-Quartier zu Riva alta, gegen welches ein geheimer Anschlag vorgenommen worden/den der General-Adjutant Marquis Davia über sich genommen / und den 11. dieses den Duc de Vendome aus seinem Quartier hohlen wolte / weil aber bey dem Aussteigen Feuer gegeben wurde/ und darauf eine General-Salve erfolgte/ als gienge es fruchtloß ab. Wir fahren in unserer rechten Ordnung weiter fort.

Den 5. veränderte der Feind sein Lager/

und machte Minen über den Po zu gehen.
Der Käyserliche Obrist Ebergeny abru-
eutete einige Gefangene / und etliche
Pferde.
Den 6. geschahen im Käyserlichen La-
er unterschiedliche Bewegungen/und weil
er Feind/ wie gedacht/ über den Po gehen
olte/als wurden unterschiedliche Troup-
n commandiret / sich im Fall der Noth
Bersello zu werffen/ und zugleich des Po
versichern. Der Duc de Vendosme
te recognosciren/ weilen er glaubte/ die
äyserlichen hätten decampiret. Ein
äyserlicher Taffischer Lieutenant fiele
t 24. Pferden in die Fouragiers / haue-
7. Mann nieder / und brachte/ nebst 12.
erden/ 5. Gefangene ein.
Den 7. brachte der Obrist Ebergeny in
s Käyserliche Haupt-Quartier Curte-
a 50. Ochsen und 7. Pferde ein / er
te zu Castiglion im Städtlein drey biß
Frantzosen / dann eine Convoy von
Mann/ die Wein begleitet / niederge-
en/ den Wein aber ausrinnen lassen.
Den 8. langte der Duc d' Anjou in der
gend Livorno an/ stiege aber nicht aus/
ern wurde nur von dem Florentzischen
Groß-



Groß-Hertzog/ dessen Gemahlin
der Mola complimentiret/ und m
hand Erfrischungen / und ander
ret. Diesen Tag sind deß in Ital
mandirenden Käyserl. General H
Drl. biß nacher Borgoforte dieß
seits des Po recognosciren gewes
die gantze Situation des Lande
Augenschein genommen / und s
und andere Dispositiones und
tungen verfüget. Sonsten wu
aus Cremona kommenden Fra
Currier alle Briefschafften abg
er aber selbst entsprange wie
Paul Diackische Husaren Part
des Feindes nach dem Oglio
Trouppen 25. Pferd eingebr
ihrem Bericht nach/ etlich 30.
dergehauen.
Den 9. stiesse der Taffische
d' Atal auf die feindliche Four
sie aber Succurs bekamen / mu
weichen/ unser Seits blieben
aber sind mit unterschiedliche
etlich und 30. Mann nieder
den.
Den 10. schickte der Fe
Kk 3

Groß-Hertzog/ dessen Gemahlin ꝛc. ꝛc. an der Mola complimentiret/ und mit vielerhand Erfrischungen / und andern regaliret. Diesen Tag sind deß in Italien commandirenden Käyserl. General Hochfürstl. Drl. biß nacher Borgoforte dieß- und jenseits des Po recognosciren gewesen/ haben die gantze Situation des Landes wohl in Augenschein genommen / und so dann ein und andere Dispositiones und Veranstaltungen verfüget. Sonsten wurden einem aus Cremona kommenden Frantzösischen Currier alle Briefschafften abgenommen/ er aber selbst entsprange wieder. Ein Paul Diackische Husaren Parthey hat von des Feindes nach dem Oglio detachirten Trouppen 25. Pferd eingebracht / und / ihrem Bericht nach/ etlich 30. Mann niedergehauen.

Den 9. stiesse der Taffische Rittmeister d'Atal auf die feindliche Fouragiers / weil sie aber Succurs bekamen / muste er zuruck weichen/ unser Seits blieben 16. vom Feind aber sind mit unterschiedlichen Officierern etlich und 30. Mann niedergehauen worden.

Den 10. schickte der Feind 4. Batail-

lons nacher Mantua / andere 4. daselbst liegende abzulösen. Das auf der andern Seiten des Mincio stehende Præcontal-sche Corpo mit 2000. Mann der Käyserl. zu Virgiliana gehabte Brücke attacquiren wollen/ weilen aber eben damals die Ablösung ware / der General von der Cavallerie / Graf von Trautmannsdorff/ auch eine andere Bataillon dahin anmarchiren lassen/ hat sich der Feind wieder zuruck gezogen und gegen Fornicoso über den Mincio ein Lager recognosciret.

Den 11. wurde man Käyserl. Seits obligiret/ weil der junge Hertzog von Villeroy mit einem Corpo zu Viadana anlangte/ nach vorher gehabter Kundschafft/ so wol in dem daselbstigen Schloß / als der Schantz gehabte Mannschafft herauszuziehen/ und in Bersello zu werffen. So wurden auch noch mehrere Völcker dahin abgeschickt. Von diesem Tag siehe oben den 3. dito

Den 12. ist der Hertzog von Mantua zu der feindlichen Armee heraus kommen/ und hat der Duc de Vendome einen Theil davon zum Gewehr gehen / und drey Salven aus denen Stucken geben lassen / sonsten



sten stunden beyde Armeen noch im
Lager. Inzwischen ist obged. 11. dito
Nacht der Frantzösische Graf de la M
aus Brügge mit der gantzen Guar
und 14. Stucken zur Creutz-Pforten
gezogen / und des Morgens vor M
burg in Flandern kommen / alsoba
Graben mit Faschinen dämpffen /
rien aufwerffen / und darauf can
lassen. Den 12. dieses brachte m
Mörsel darfür / darauf die Belage
capituliren anfiengen / und als ih
ches abgeschlagen ward / nach dem
wichen. Es kam auch der Mar
Bedmar ins Lager / und wurde du
tinuirliches Schiessen die Fall-Br
dergeschossen / die von innen schlug
mittags die Chamade, wurden al
anders / als auf Discretion anger
Die Guarnison bestunde aus 118
ten / von dem Regiment von Ple
worbey 4. Cherganten / und no
dere Officiers.

Den 13. haben die Eberg
Paul-Diackische Husaren unte
niedergehauen / und nebst etlich
auch einige Maulthiere / welche

ſten ſtunden beyde Armeen noch im alten Lager. Inzwiſchen iſt obged. 11. dito in der Nacht der Frantzöſiſche Graf de la Mothe aus Brügge mit der gantzen Guarniſon und 14. Stucken zur Creutz-Pforten ausgezogen / und des Morgens vor Middelburg in Flandern kommen / alſobald den Graben mit Faſchinen dämpffen / Batterien aufwerffen / und darauf canoniren laſſen. Den 12. dieſes brachte man die Mörſel darfür / darauf die Belagerten zu capituliren anfiengen / und als ihnen ſolches abgeſchlagen ward / nach dem Caſtell wichen. Es kam auch der Marquis de Bedmar ins Lager / und wurde durch continuirliches Schieſſen die Fall-Brücke niedergeſchoſſen / die von innen ſchlugen nachmittags die Chamade, wurden aber nicht anders / als auf Diſcretion angenommen. Die Guarniſon beſtunde aus 118. Soldaten / von dem Regiment von Plettenberg / worbey 4. Cherganten / und noch 16. andere Officiers.

Den 13. haben die Ebergeniſch- und Paul-Diackiſche Huſaren unterſchiedliche niedergehauen / und nebſt etlichen Ochſen auch einige Maulthiere / welches dieſe Leu-

te fast täglich übten / weßwegen auch die geringe Parthehen selten aufgezeichnet worden.

Den 14. ist der Rittmeister von Eben mit seiner Parthey zurück kommen / meldend / daß den ersten Tag seines Ausmarsches seine Vor-Trouppen in eine feindliche Embusquade gefallen / darbey er zwey Mann verlohren: Nach diesem habe er die abgewechselte Guarnison von Castiglione angetroffen / welche in 400. Mann zu Fuß und 100. Pferden bestanden / die letzere gleich repoussiret / und biß zu ihrer Infanterie gejaget / und davon einen Lieutenant / nebst 15. Gemeinen niedergehauen: Als aber von gedachter Infanterie nachgehends ein Hauptmann zu recognosciren herauskommen / hat er selbigen gleichfalls todt geschossen / und einen gefangenen Dragoner / nebst etlichen Pferden / eingebracht.

Den 15. hat der Feind / mit samt dem Tag / angefangen aus 10. biß 12. schweren Stücken über den See / durch Bogen-Schüsse / das Käyserl. Lager / und sonderlich das Haupt-Quartier / zu canoniren / continuirte auch damit biß in die spathe Nacht / und ob er schon etlich 100. Schüsse gethan /

gethan / haben die Käyserl. doch nur biß 20. Mann todt und blessiret bekommen / man wurde aber obligiret / so wohl zwey Regimenter decampiren zu lassen / als das Haupt-Quartier zu verändern / und selbiges nacher Montanara zu transferiren. Worauf er

Den 16. dito seine Stücke wieder zuruck zog. Diesen Tag und den folgenden / nemlich

Den 17. wurde die ansehnliche Bagage des Allerdurchläuchtigsten Röm. Königs Josephi I. Ihro Majestät des Käysers Leopoldi I. Herrn Sohns / der Favorittä vorbey / durch Wien / und ferner nach dem Rhein-Strom / unter Convoyrung des Castellischen Dragoner-Regiments / in schöner Ordnung abgeführet. Diesen Tag haben in Italien die Paul Diackischen Husaren einen Gefangenen / 4. Esel / und etliche Pferde eingebracht / auch einige Feinde niedergehauen. Ferner langte gedachten dito / der Duc d' Anjou zu Pavia, und den folgenden Tag / als

Den 18. dito / in Mayland unter Läutung der Glocken / und 3. maligen Salves an. Wo er dann überall trefflich em-

pfangen wurde. Aber noch einst auf den
mehrgedachten 17. zu kommen / so ware
elbiger der glückliche Tag / an welchem
Käysersweerth denen Unserigen ausgehän
iget wurde. Sie wurde den 15. April
ieses Jahrs berennet / und den 16. dito
nter Commando des Herrn General
Dopffs (welchen Se. Käyserl. Majestät
dero General-Lieutenant angenommen)
ürcklich vor denen bey Mühlheim ge
andenen Troppen / allwo nur 4. biß 5000.
viewol sie nachgehends wieder verstär
t worden ) geblieben / belagert / so dann
n 18. dito die Trencheen eröffnet / wor
gen aber der Commendant, Monsieur
inville Colbert, mit seiner aus 5000.
ann bestehenden Besatzung sich hefftig
te / und sehr hart heraus feuren liesse.
n 20. wurden die Aussen-Wercker und
ntrescarpes sehr starck beschossen und
nbardiret / so dann durch eine Bombe
fliegende Brücken ruiniret / und der
ücken-Meister / samt den Knechten /
hlagen. Den 21. April geschahe ein
sfall von 600. Mann auf 200. Hollän
/ welche zwar anfänglich wichen / wur
aber secundiret / und trieben die
Fran-



Frantzosen zurück / worbey diese d
pitains und bey 100. Soldaten / j
den Obrist-Lieutenant de Weyhe
pitains / und 3. andere Officiers /
50. Mann verlohren / und so viel
gehabt. Den 23. dito attacqu
Belägerer / unter Anführung d
Printzen von Anhalt / eine I
mitten im Rhein liegend / mit 1
besetzet / und eroberten dieselbig
Frantzosen diese Belägerung ve
gienge der Graf Tallard mit ein
von 10000. Mann vor Düsseld
daselbst Batterien auf / und m
wegen einer Bombardirung /
Derselbige verlangte von Chu
Abwerffung dasiger Schiffbr
die Rasirung der jenseits des
derer Bedeckung gemachten
ferner einen freyen Paß ins
und 100000. Reichsthal. vo
bardirung / bekame aber a
erste Puncten zur Antwort
geschehen solte / wann der
mit der Brücken und Scha
geschehe. Die beyde letzer
gar abgeschlagen. Weil

Frantzosen zurück / worbey diese drey Capitains und bey 100. Soldaten / jene aber den Obrist-Lieutenant de Weyhe, 2. Capitains / und 3. andere Officiers / so dann 50. Mann verlohren / und so viel blessirte gehabt. Den 23. dito attacquirten die Belägerer / unter Anführung des jungen Printzen von Anhalt / eine Insul / fast mitten im Rhein liegend / mit 130. Mann besetzet / und eroberten dieselbige. Als die Frantzosen diese Belägerung vernommen / gienge der Graf Tallard mit einem Corpo von 10000. Mann vor Düsseldorff / warff daselbst Batterien auf / und ware man / wegen einer Bombardirung / besorget: Derselbige verlangte von Churpfaltz die Abwerffung dasiger Schiffbrücke / und die Rasirung der jenseits des Rheins / zu derer Bedeckung gemachten Schantze / ferner einen freyen Paß ins Bergische / und 100000. Reichsthal. vor die Bombardirung / bekame aber auf die beyde erste Puncten zur Antwort / daß solches geschehen solte / wann dergleichen auch mit der Brücken und Schantz bey Bonn geschehe. Die beyde letzere aber wurden gar abgeschlagen. Weil nun der Graf

Tallard gesehen / daß hier wenig auszu-
richten / auch / im Fall einiger Feindseelig-
keiten / Repressalien beförchtete / so hat er
sich gegen Käyserswerth gezogen / die
jenseitige Schantze / als wordurch jedes-
mal frisch Volck und Munition in die
Stadt können gebracht werden / bedecket;
Immittels avancirte die Belagerung / un-
geachtet des vielen Regen-Wetters / statt-
lich fort / und wurde den 4. May die Schan-
tze auf dem Creutz-Berge / nahe an der
Contrescarpe, erobert. Den 22. dito /
geschahen zwey Ausfälle / der erste wurde
alsobalden refusiret / mit dem andern / in
1400. Mann starck / unter dem Chevalier
de Croissy drungen sie in einem Quartier
biß an die Trencheen / allwo sie aber / von
denen daselbst gestandenen Trouppen / und
der Bedeckung der Gestalt empfangen wor-
den / daß sie sich retiriren müssen / worbey
die Belägerer bey 250. Todte und Bles-
sirte bekamen / die Belägerte aber / der
Deserteurs Aussage nach / über 300. da-
hinden lassen müssen. Als nun zu Anfang
Junij die neue Batterie an der Küh-Pfor-
te zum Breschschiessen fertig / auch schon
die jenseitige Schantz übern Hauffen ge-

schos-



schossen ware / ist die Breche geleget /
den 9. dito die Contrescarpe bestürn
und / nach grossem Wiederstand / wo
die Frantzosen 5. Minen springen las
der Preussischen in 600. der Hollä
aber 1000. nebst vielen Officirers ge
ben / erobert und behauptet worden. F
auf ist die Stadt den 15. dito mit Ac
übergangen / und die Besatzung / so
in 11. Bataillons bestanden / mit
und Unter-Gewehr / fliegenden Fa
und klingenden Spiel / nebst zwey St
und ein Mörser / den 17. abgezogen
nach Venlo begleitet / darauf abe
Demolirung der Fortification nach
weiß der Capitulation / der Anfa
machet worden / worgegen aber
Cölln sich zum höchsten beschwer
protestirte. Soviel von Käysersw
Den 18. hierauf haben Ihro C
Durchl. von Pfaltz durch dero ge
Raht Hettermann im Capuciner
daselbst mit gewöhnlichen Cerem
die Possession / wegen dero darauf
den alten Prætension, nehmen las
Den 19. langte in Italien im
Haupt-Quartier / der Ebergenis.

schossen ware / ist die Breche geleget / und den 9. dito die Contrescarpe bestürmet / und / nach grossem Wiederstand / worbey die Frantzosen 5. Minen springen lassen / der Preussischen in 600. der Holländer aber 1000. nebst vielen Officirers geblieben / erobert und behauptet worden. Hierauf ist die Stadt den 15. dito mit Accord übergangen / und die Besatzung / so noch in 11. Bataillons bestanden / mit Ober- und Unter-Gewehr / fliegenden Fahnen / und klingenden Spiel/nebst zwey Stucken und ein Mörser / den 17. abgezogen / und nach Venlo begleidet / darauf aber mit Demolirung der Fortification/nach Ausweiß der Capitulation / der Anfang gemachet worden / worgegen aber Chur-Cölln sich zum höchsten beschwerte und protestirte. Soviel von Käyserswerth.

Den 18. hierauf haben Ihro Churfl. Durchl. von Pfaltz durch dero geheimen Raht Hettermann im Capuciner Closter daselbst mit gewöhnlichen Ceremonien die Possession / wegen dero darauf habenden alten Prætension, nehmen lassen.

Den 19. langte in Italien im Käyserl. Haupt-Quartier/ der Ebergenis. Obrist-

Wachtmeister / mit einem gefangenen
Lieutenant/ einem Wachtmeister und 17.
Gemeinen / an / welche er jenseits des Po,
hinter Parma / gen Cremona / bekom-
men hat.

Den 20. dito ist / mit Demolirung der
Stadt Käyserswerth / durch 400. Bau-
ren der Anfang gemachet / und darinnen
an Früchten und Meel noch bey 1000.
Malter / 200. Tonnen Pulver / und an-
dere Ammunition nach Proportion ge-
funden worden. Diesen Tag wurde zu E-
dinburg in Schottland / ein Parlament
gehalten / welches aber der Hertzog von
Hamilton sehr corrumpirte / da dann 83.
Glieder mit ihm weggiengen / 114. aber
noch beysammen/ welches unter unterschied-
lichen andern Sachen auch beschlosse/ daß
die Princessin Anna eine rechtmässige Kö-
nigin seye/ &c. &c.

Den 21. hat der Feind in Italien unter
einer grossen Escorte, so wol von Grena-
dirern als zu Pferd / eine generale Foura-
ge gethan ; Es haben sich von denen Un-
srigen bey Pradella in denjenigen Cassinen,
wo herum der Feind seine Wachten hatte/
embusquiret/aber mehr nicht als 5. Mann
erschos-



erschossen/weilen sich einer zu weit bloß
geben/ und der Feind selbigen in obach[t]
nommen. Die Paul Diackische H[...]
ren haben 4. Pferd/ und so viel Maul-[...]
eingebracht. In dem diesen Tag zu [...]
cau gehaltenem Senatus Consilio ist [...]
schlossen worden / daß (1.) die drey Edi[...]
einen allgemeinen Aufbot betreffend/[...]
extradiret werden / welches auch also [...]
geschehen. (2.) Solle der Cron-Fel[...]
mit der Armee / zur Assistenz Sr. [...]
schen Majestät schleunigst sich in C[...]
einfinden : und (3.) die Herren S[...]
sten und Tenutarii der Königlichen [...]
Post-Fuhren unter die Artollerie [...]
sollen.

Den 23. hat der Feind in Italie[n]
der eine Fourage gethan. Dieser [...]
ist der Duc d' Anjou zu Mayland [...]
St. Johannes Kirche gegangen/ all[...]
in dem fürnehmsten Adel bestehend [...]
gerschafft ihn empfangen/ und zum [...]
Altar vergesellschafftet hat. Der [...]
præsentirte ihme das Kleid von d[...]
gion, welches der Hertzog küssete[...]
welchem er als Protector von solch[...]
[...]rschafft/ eingeschrieben wurde/ [...]

erschossen/weilen sich einer zu weit bloß gegeben/ und der Feind selbigen in obacht genommen. Die Paul Diackische Husaren haben 4. Pferd/ und so viel Maul-Esel eingebracht. In dem diesen Tag zu Cracau gehaltenem Senatus Consilio ist beschlossen worden / daß (1.) die drey Edicta, einen allgemeinen Aufbot betreffend/sollen extradiret werden / welches auch alsobald geschehen. (2.) Solle der Cron-Feldherr mit der Armee / zur Assistenz Sr. Polnischen Majestät schleunigst sich in Cracau einfinden : und (3.) die Herren Starosten und Tenutarii der Königlichen Güter Post-Fuhren unter die Artollerie geben sollen.

Den 23. hat der Feind in Italien wieder eine Fourage gethan. Diesen Tag ist der Duc d' Anjou zu Mayland in die St. Johannes Kirche gegangen/ allwo die in dem fürnehmsten Adel bestehende Burgerschafft ihn empfangen/ und zum grossen Altar vergesellschafftet hat. Der Schöpff præsentirte ihme das Kleid von der Religion, welches der Hertzog küssete ; nach welchem er als Protector von solcher Burgerschafft/ eingeschrieben wurde/ und folglich

sciret/ um selbiges / weilen der Feind allezeit in denen herumliegenden Cassinen heraus ware/ vollends gar zu schiessen/ da es dann einen kleinen Scharmützel abgabe/ worbey die Frantzosen/ ihre Retirade nach der Stadt nehmend/ biß 15. Mann verlohren und zwey Gefangene zuruck lassen musten/ Käyserl. Seits aber bekame man 2. Todte/ und 5. biß 6. Blessirte/ und fasten diesen Tag noch Posto in gedachten Cassinen. Hierauf wurde Befehl ertheilet/ das Thor völlig zu schliessen/ und zu dem Ende drey Redouten anzulegen/ und darzwischen einen Graben zu ziehen/ welches dann auch geschahe/ worgegen aber der Feind den gantzen folgenden Tag mit Stucken unaufhörlich heraus feuerte.

Diesen Tag erfolgte aus der Käyserlichen Burg zu Wien der Aufbruch beederseits Römisch-Königlichen Majestäten; Der Abschied ware/ wie leicht zu gedenken/ beweglich und wehmüthig/ so wurden von des Ertz-Hertzogs Carln (anitzo Königl. Majestät in Spanien) Königl. Hoheiten und allen Käyserlichen Princessinnen biß an die Post-Calesch begleitet/ und gienge die Abreisse per Posta durch Wien/ in Be-

glei-

scirет/ um selbiges / weilen der Feind allezeit in denen herumliegenden Cassinen heraus ware/ vollends gar zu schiessen / da es dann einen kleinen Scharmützel abgabe / worbey die Frantzosen/ ihre Retirade nach der Stadt nehmend / biß 15. Mann verlohren und zwey Gefangene zuruck lassen musten/ Käyserl. Seits aber bekame man 2. Todte / und 5. biß 6. Blessirte / und fasten diesen Tag noch Posto in gedachten Cassinen. Hierauf wurde Befehl ertheilet / das Thor völlig zu schliessen / und zu dem Ende drey Redouten anzulegen / und darzwischen einen Graben zu ziehen/ welches dann auch geschahe / worgegen aber der Feind den gantzen folgenden Tag mit Stucken unaufhörlich heraus feuerte.

Diesen Tag erfolgte aus der Käyserlichen Burg zu Wien der Aufbruch beederseits Römisch- Königlichen Majestäten; Der Abschied ware/wie leicht zu gedenken/ beweglich und wehmüthig / so wurden von des Ertz- Hertzogs Carln (anitzo Königl. Majestät in Spanien) Königl. Hoheiten und allen Käyserlichen Princessinnen biß an die Post-Calesch begleitet / und gienge die Abreisse per Posta durch Wien/in Beglei-

ſten Hof⸗Cavalliers
r unzehlichen Glück⸗
lckes / auf Prag
ch dem Rheinſtrom
in Polen geſtanden
Schreiben: Seit dem
weden ſich zu War⸗
innerte der Cardinal
Schreiben/ die vor⸗
aten mit der Repu⸗
vorzunehmen / beka⸗
/ daß auf derſelben
ugſam geantwortet/
ine weitere Abhand⸗
nehr die Republicq⸗
Königes / mit wel⸗
dſchafften erneuern
ffen / dahin gienge
edischen Commiſ-
n Herren Geſandte
eilte Antwort/ und
uf die angetragene
icq , daß nemlich
r König bey ihren
olcher Authorität
nne. Auf die offt⸗
Republicq Un⸗
ſchuld



ſchuld bey dieſem Weſen wurde gemeldet/ daß gleichwol dieſelbe ſolchen feindſeeligen Unternehmungen zugeſehen / und nicht gewehret/ wie ſie doch wohl/ wann es ihr um die Freundſchafft mit Schweden ein rechter Ernſt wäre geweſen / hätte thun können/ ꝛc. Der Cardinal Primas begabe ſich ſelbſt/ in Begleitung des Cron⸗Schatzmeiſters Leſſzinski zum König von Schweden nach Prag / um demſelben die neue Königs⸗Wahl / als eine höchſt bedenckliche ſchwehre Sache/ abzurathen/ hat aber ſeine Intention nicht erreichet / vielmehr ſind Se. Königl. Majeſtät den 26. dieſes Monats Junii , ihrer Armee / welche rectà gegen Cracau aufgebrochen/ nachgefolget/ dargegen ( wie andere Schreiben melde⸗ten ) Ihro Königl. Majeſtät von Polen / auch theils dero Sächſiſche Trouppen an ſich gezogen/ und die Cron⸗Armee anrucken laſſen/ ſo waren auch die letzte Universales an den Adel ergangen / um ſich den 19. Jul. unter Korczye, oder/ wann dieſer Ort etwa von den Schweden occupiret wäre/ bey dem König ſich zu ſtellen.

Den 27. gabe in Italien bey dem von denen Käyſerl. vor Mantua obgedachten erober⸗

schuld bey diesem Wesen wurde gemeldet/ daß gleichwol dieselbe solchen feindseeligen Unternehmungen zugesehen / und nicht gewehret/ wie sie doch wohl/ wann es ihr um die Freundschafft mit Schweden ein rechter Ernst wäre gewesen / hätte thun können/ &c. Der Cardinal Primas begabe sich selbst/ in Begleitung des Cron-Schatzmeisters Lesczinski zum König von Schweden nach Prag / um demselben die neue Königs-Wahl / als eine höchst bedenckliche schwehre Sache/ abzurathen/ hat aber seine Intention nicht erreichet / vielmehr sind Se. Königl. Majestät den 26. dieses Monats Junii, ihrer Armee / welche rectà gegen Cracau aufgebrochen/nachgefolget/ dargegen ( wie andere Schreiben meldeten ) Jhro Königl. Majestät von Polen / auch theils dero Sächsische Trouppen an sich gezogen/und die Cron-Armee anrucken lassen/ so waren auch die letzte Universales an den Adel ergangen / um sich den 19. Jul. unter Korczye, oder/ wann dieser Ort etwa von den Schweden occupiret wäre/ bey dem König sich zu stellen.

Den 27. gabe in Jtalien bey dem von denen Käyserl. vor Mantua obgedachten

erober-

hören / noch erwägen können / vorgeschoben worden / gegen alle Cessionen / Friedens-Schlüsse / und Eyd-Schwühre / sich aller Länder / so zur Spanischen Monarchie gehören / für den Hertzog von Anjou bemächtiget; worunter (2.) verschiedene dem Ertz-Hertzogl. Haus Oesterreich zugehörig gewesen / ehe er zur Spanischen Cron gelanget; (3.) Auch einige vom H. Römischen Reich zu Lehen rühren; (4.) Weil Franckreich das Hertzogthum Mantua, als ein Reichs-Lehen / eingenommen; (5.) In das Ertz-Stifft Cölln und Stifft Lüttig Völcker eingeführet; (6.) Getreue Reichs-Unterthanen / als in specie den Lüttichischen Dom-Dechanten von Mean gefänglich weggeführet; (7.) Die Creiß-ausschreibende Fürsten feindlich überzogen / und dann (8.) der Duc d'Anjou sich der dem Haus Oesterreich allein competirenden Titular angemasset / und sich einen Ertz-Hertzog von Oesterreich / und Grafen von Habspurg und Tirol zu schreiben angefangen.

Den 28. wurde der Darmstädtische Obrist-Lieutenant / Graf von Arenberg / mit einer Parthey von 300. Pferden / und

anhören / noch erwägen können / vorgeschoben worden / gegen alle Cessionen / Friedens-Schlüsse / und Eyd-Schwühre / sich aller Länder / so zur Spanischen Monarchie gehören / für den Hertzog von Anjou bemächtiget; worunter (2.) verschiedene dem Ertz-Hertzogl. Haus Oesterreich zugehörig gewesen / ehe er zur Spanischen Cron gelanget; (3.) Auch einige vom H. Römischen Reich zu Lehen rühren; (4.) Weil Franckreich das Hertzogthum Mantua, als ein Reichs-Lehen / eingenommen; (5.) In das Ertz-Stifft Cölln und Stifft Lüttig Völcker eingeführet; (6.) Getreue Reichs-Unterthanen / als in specie den Lüttichischen Dom-Dechanten von Mean gefänglich weggeführet; (7.) Die Creiß-ausschreibende Fürsten feindlich überzogen / und dann (8.) der Duc d'Anjou sich der dem Haus Oesterreich allein competirenden Titular angemasset / und sich einen Ertz-Hertzog von Oesterreich / und Grafen von Habspurg und Tirol zu schreiben angefangen.

Den 28. wurde der Darmstädtische Obrist-Lieutenant / Graf von Arenberg / mit einer Parthey von 300. Pferden / und

150.

150. Mann zu Fuß ausgeschicket/ welcher 15. feindliche Musquetiers / als Gefangene/dann der Stahrenbergische Granadier-Hauptmann/ zwey eingebracht.

Den 29. wurden von des Feindes Marodeurs 6. biß 7. gefangen / und in das Käyserl. Haupt-Quartier gebracht. Sonsten aber Käyserl. Seits mit der Arbeit bey Mantua fleissig fortgefahren / worgegen die Feinde noch immer starck canonirten/ jedoch das Geringste nit ausrichteten.

Den 30. hörte der Feind mit seinem Canoniren allgemach auf. Diesen Tag nahmen die Käyserl. eine General-Fourage über Borgoforte für / unter Bedeckung des Darmstädtischen Obrist-Lieutenant Grafens von Arenberg/ mit 300. Pferden und 150. zu Fuß/ weil nun der Feind eben auch nicht gar weit davon fouragierte/ mit einer Bedeckung von mehr als 1000. M. so geriethe es zu einem Scharmützel / worinnen der Frantzosen / ob man sie schon auf entstandenem Allarm aus ihrem Lager noch mehrers verstärckte/ und sie etlichmal ansetzten/ dannoch weichen musten/ darbey der Herr Graf von Arnberg das Unglück hatte/ daß er mit seinem Pferd / so unter ihm



ihm erschossen wurde / einen harten Fall gethan ; Frantzösischer Seits bliebe ein Obrist-Lieutenant / ein Rittmeister von denen Carabiniers/ des Milord Galomois Sohn / nebst mehr andern / 10. Mann wurden gefangen/ und bey 60. Pferde zur Beute eingebracht.

## Der Zweyten Ab- und Eintheilung Siebender Satz.

Den Monat Julium tractirend / nach denen darinn fürgegangenen Kriegs- und andern Actionen.

DEn 1. dieses Monats haben die Polnische ausgegangene Partheyen einige Schweden gefangen / und Ihro Pohlnischen Königlichen Majestät zugeführet / welche ausgesaget / daß unter ihnen viel Officiers und Gemeine seyen/ die nicht sonderlichen Lust hätten/ wider die Sachsen zu fechten. Diesen Tag langten Se. Majestat/ der Römische König / zu Prag an / und hielten dero ansehn-

ihm erschossen wurde / einen harten Fall gethan; Frantzösischer Seits bliebe ein Obrist-Lieutenant / ein Rittmeister von denen Carabiniers / des Milord Galomois Sohn / nebst mehr andern / 10. Mann wurden gefangen / und bey 60. Pferde zur Beute eingebracht.

## Der Zweyten Ab- und Eintheilung Siebender Satz.

### Den Monat Julium tractirend / nach denen darinn fürgegangenen Kriegs- und andern Actionen.

DEn 1. dieses Monats haben die Polnische ausgegangene Partheyen einige Schweden gefangen / und Ihro Pohlnischen Königlichen Majestät zugeführet / welche ausgesaget / daß unter ihnen viel Officiers und Gemeine seyen / die nicht sonderlichen Lust hätten / wider die Sachsen zu fechten. Diesen Tag langten Se. Majestat / der Römische König / zu Prag an / und hielten dero ansehn-

sehnlichen Einzug daselbst; und reisete in-
gleichen der Duc d'Anjou, in Begleitung
vieler vornehmen Herren / nach der Fran-
tzösischen Armee ab. Ferner lieffen ge-
dachten dito zu Londen 20. Englische und
Holländische Schiffe aus/ denen bald her-
nach der Ritter Roock und Hertzog von
Ormont, mit der conjungirten Engell-
und Holländischen grossen Flotte/ und der
Admiral Fairborne mit seiner Escadre ge-
folget. Dieser letzere hat den Printz
Georg von Darmstadt / und den Englis.
Gesandten/Herrn Methwin, in Portugall
ans Land gesetzet/ und ist weiter fortgesee-
gelt / der Ritter Roock aber / nachdem er
25. Schiffe vor Lissabonna gelassen / ist
mit denen übrigen zuruck nach der Strasse/
und der Admiral Bembow mit 18. Kriegs-
Schiffen gegen Westen / um auf die Sil-
ber-Flotte zu passen / gegangen / und solte
er noch mit 10. Schiffen verstärcket wer-
den / von dannen langte der Ritter Joh.
Münden an / weil er den Mons. du Casse
mit einer Frantzösischen Escadre gegen Ve-
ra Crux, wo die Silber-Flotte befindlich
ware/ passiren lassen / mit Franckreich ei-
niger Verständnus beschuldiget / und deß-
wegen



wegen vor den See-Kri
et / aber absolviret / und
confirmiret worden.

Den 2. hat die Käyser
lien von Bescoldo und B
gieret / unter einer Be
Pferden / 200. Husaren
zu Fuß / und ohne Ab
Menge Fourage, ihre
der Bedeckung fünff fei
eingebracht. So ist n
dem Trautmannsdorffi
it einer Bedeckung vo
Fuß / und 250. zu Pferd
des Generals Vaubonn
ohne den geringsten A
worden.

Den 3. langte der Du
mona an / und schrieb
General Tesse an den
nie, Grafen von Tra
zur Aufrichtung eines
r commandirende
sciren liesse / was ma
m Cartel noch in and
erlassen könnte / wan
lischer Seits die von

wegen vor den See-Kriegs-Raht gestellet / aber absolviret / und in seiner Charge confirmiret worden.

Den 2. hat die Käyserl. Armee in Italien von Bescoldo und Borgoforte fouragieret / unter einer Bedeckung von 300. Pferden / 200. Husaren / und 400. Mann zu Fuß / und ohne Allarm eine ziemliche Menge Fourage, ihre Patroull aber von der Bedeckung fünff feindliche Gefangene eingebracht. So ist nicht weniger unter dem Trautmannsdorffischen Corpo, unter einer Bedeckung von 500. Mann zu Fuß / und 250. zu Pferd / unter Comando des Generals Vaubonne über den Mincio ohne den geringsten Allarm fouragiret worden.

Den 3. langte der Duc d' Anjou zu Cremona an / und schriebe der Frantzösische General Tesse an den General der Cavallerie, Grafen von Trautmannsdorff / wegen Aufrichtung eines Cartels / deme aber der commandirende Printz Eugenius repliciren liesse / was massen man sich noch in ein Cartel noch in andere Correspondentz einlassen könnte / wann man nicht Frantzösischer Seits die vom vergangenen Win-

ter her etlich 80. Gefangene / nebst 3. Officiers / bezahlte / nach diesem könnte man die gepflogene Auswechslung wieder eins führen / wegen eines actualen Cartels aber hätten Jhro Durchl. von Sr. Käyserl. Majestät noch keinen Befehl. Diesen Tag wurde in Franckreich / Krafft einer Königl. Ordonanz, alle Correspondenz, Handlung &c. &c. mit denen Käyserlichen, Engell- und Holländern verbotten.

Den 4. eroberten die Käyserl. bey Mantua über vorigen einen neuen Posten / und legten darauf eine Schantz an.

Den 5. ist der General - Adjutant, Marquis Davia, im Käyserl. Haupt-Quartier angelanget / welcher ausgegangen ware / dem Feind eines zu versetzen / aber verkundschafftet / und von selbigen mit 6. biß 700. Mann angefallen wurde / da dann von denen Seinigen der Serenische Hauptmann Peching / nebst einem Lieutenant und 18. Gemeinen (wiewol ohne Pferde / dann selbige unsern Trouppen nachlieffen) gefangen worden / des andern Tags darauf embusquirte er sich zwischen Cremona und Pizzighetone, und bekame einen Spanischen Quartier-Lieutenant / mit



mit 2. Reutern gefangen. Diesen Tag thaten die Käyserlichen eine Fourage über den Mincio, welche glücklich ablieffe. Gegen 10. Uhr Abends aber wolten 100. aus Mantua gegangene Frantzosen / den Commercischen Rittmeister Fressancour, der am lincken Flügel gegen dem Mincio mit 60. Pferden postiret stunde / angreiffen / sie musten sich jedoch bald wieder retiriren / nachdem man einige von ihnen todt geschossen.

Den 6. tratten Jhro Majestät / der Römische König / ferner dero Reise von Prag aus nach dem Rheinstorm an. Diesen Tag suchten die Frantzosen bey Hünningen über den Rhein zu gehen / sie wurden aber von denen Käyserlichen davon abgehalten / welches ihnen auch den 27. dieses Monats wiederfuhre / da sie bey Cappel ansetzten / wie auch ingleichen / da sie zwischen Kehl und Fort Luis dieses zu bewerkstelligen trachteten.

Den 7. dito geschahe von dem König in Franckreich die öffentliche Kriegs-Declation wider den Käyser / Engell- und Holland. Etwas ausser dem Krieg zu sagen / so ist / ohnweit Trautenau / ein Königlich Leib-Geding-Stadt in Böhmen / gegen

mit 2. Reutern gefangen. Diesen Tag thaten die Käyserlichen eine Fourage über den Mincio, welche glücklich ablieffe. Gegen 10. Uhr Abends aber wolten 100. aus Mantua gegangene Frantzosen/ den Commercischen Rittmeister Fressancour, der am lincken Flügel gegen dem Mincio mit 60. Pferden postiret stunde/ angreiffen/ sie musten sich jedoch bald wieder retiriren/ nachdem man einige von ihnen todt geschossen.

Den 6. tratten Jhro Majestät/ der Römische König/ ferner dero Reise von Prag aus nach dem Rheinstorm an. Diesen Tag suchten die Frantzosen bey Hünningen über den Rhein zu gehen / sie wurden aber von denen Käyserlichen davon abgehalten/ welches ihnen auch den 27. dieses Monats wiederfuhre / da sie bey Cappel ansetzten/ wie auch ingleichen / da sie zwischen Kehl und Fort Luis dieses zu bewerkstelligen trachteten.

Den 7. dito geschahe von dem König in Franckreich die öffentliche Kriegs-Declation wider den Käyser / Engell- und Holland. Etwas ausser dem Krieg zu sagen / so ist/ ohnweit Trautenau / ein Königlich Leib-Geding-Stadt in Böhmen / gegen

dem Riesen-Gebürg und selbiger Ge-
gend
Den 8. dieses / ein erschröcklicher W-
ckenbruch gewesen/ wodurch viel Leute und
Viehe / absonderlich/ wo das Wasser bey
der Nacht angelauffen / jämmerlich er-
truncken / auch viele Häuser und Gebäu
von der wütenden entstandenen Fluth gan
niedergerissen/ und mit allem / was darinn
gewesen / weggeschwemmet wurde / es wa-
re alles erbärmlich/ und wehemüthig anzu-
sehen/ und das Heulen und Winseln/ so
wol der elendig im Wasser schwebenden
Menschen / als des Viehes / mit Erstau-
nen anzuhören. Als man diesen Tag bey
denen Käyserlichen versicherte Nachricht
erhielte/ daß die Feinde in dem Ferraisch-
und Venetianischen eine grosse Menge
Getraid aufkaufften/um selbige nach Man-
tua bringen wolten/und daß 4. Schiffe da-
von (dann solche Zuführung auf den Po,
durch gewisse Canäl aber in die Etsch/und
sofort ꝛc. geschehen solte) unter Weeges
wären/ wurde sogleich der Neuburgische
Rittmeister Mallaspina mit 30. Curassiers
und 20. Husaren beordert / auf selbige et-
was zu tentiren / da es ihme dann glückte/
daß



daß er sie/ unweit Zello / wegnahme: Sie
hatten biß 2000. Centner Getraid auf/und
wurde / weil man nicht alles fortbringen
kunnte/ ein Theil davon ins Wasser ge-
worffen/ die übrige Ladung aber/ samt de-
nen 4. Schiffen / glücklich zu Ostiglia ein-
gebracht. Sonsten wurde diesen Tag/ so
wol Käyserlicher als Frantzösischer Seits/
ohne sonderbare Allarmirung/ eine Gene-
ral-Fourage vollbracht / jedoch haueten
die Husaren von denen Frantzosen bey Ca-
sale 14. Gemeine / samt einem Officier/
nieder.
Den 9. ware verordnet in einem Ort
zwischen Virgiliana und Mantua mit de-
nen von den Frantzosen abgeordneten De-
putirten / als nemlich einen Hauptmann
und Kriegs-Commissarien / worzu die
Käyserlichen ebenfalls einen Hauptmann
und Kriegs-Commissarium benennten/
wegen der Auswechlung der Gefangenen/
so die Frantzosen noch zuruck behalten/ wie
wir oben erwähnet / zu tractiren / weil es
der General Tesse gerne ausgemacht sehen
wolte.
Den 10. thate der Feind eine Fourage,
und brachte sie unbeunruhiget zusammen.

daß er sie/ unweit Zello / wegnahme: Sie hatten biß 2000. Centner Getraid auf/ und wurde / weil man nicht alles fortbringen kunnte/ ein Theil davon ins Wasser geworffen/ die übrige Ladung aber/ samt denen 4. Schiffen / glücklich zu Ostiglia eingebracht. Sonsten wurde diesen Tag/ so wol Käyserlicher als Frantzösischer Seits/ ohne sonderbare Allarmirung/ eine General-Fourage vollbracht / jedoch haueten die Husaren von denen Frantzosen bey Casale 14. Gemeine / samt einem Officier/ nieder.

Den 9. ware verordnet in einem Ort zwischen Virgiliana und Mantua mit denen von den Frantzosen abgeordneten Deputirten / als nemlich einen Hauptmann und Kriegs-Commissarien / worzu die Käyserlichen ebenfalls einen Hauptmann und Kriegs-Commissarium benennten/ wegen der Auswechlung der Gefangenen/ so die Frantzosen noch zuruck behalten/ wie wir oben erwähnet / zu tractiren / weil es der General Tesse gerne ausgemacht sehen wolte.

Den 10. thate der Feind eine Fourage, und brachte sie unbeunruhiget zusammen.

Was den Amurath Bay zu Tunis um diese Zeit begegnet/ kan dieses fürstellen : Er hatte nemlich den Krieg wider Algier und Tripoli declariret / und / durch seinen unmenschlichen Zorn viele Einwohner ruiniret / wordurch er sich grossen Haß auf den Hals zoge. Die Anstalt ware gemacht / daß er mit seiner Leib-Wache/ nach dem Lege bey Bage, gehen wolte/ nachdeme er aber den 10. dieses Monats eine Meil Weeges fort marschiret ware/ begegnete ihme der Aga Ibrahim, Commendant von seinen Spahi, mit 20. Reutern / näherte sich der Kutschen / unter dem Vorwand/ daß einige vornehme Mohren/ um eine Begrüssung bey ihm abzulegen/ mitgekommen wären/ allein der freundliche Gruß war anders nichts / als daß er dem Bay durch den Leib schoß / Amurath den Muth hierab nicht verliehrend/ sprange aus der Kutsche/um sich entweder zu defendiren oder zu rächen/ aber das Unglück ware dardurch viel näher bey ihm/ dann/ indem er mit dem Rock am Schlag hencken bliebe / wurde ihme der Kopff völlig entzwey gesäbelt : Seine zween Neefen / Amurath und Hassan , dieses zu Gesichte brin-



bringend/ sprungen aus ihrer Kutsche/und retirirten sich zu Pferd mit der Flucht / aber sie waren so schnell nicht / daß sie nicht ebenfalls solten eingehohlet / und ihnen gleicher Weise die Köpffe zerspaltet werden. Hierdurch wolte anfänglich im Läger einige Unruhe entstehen / welche aber/ durch die Ausruffung des Ibrahims, zum Bay nemlich/gleich wieder vermittelt wurde. Den 11. hierauf wurde Hammonts Ohm von Amurath mit seinem Sohn Hassan, welcher nur 4. Jahr alt ware / zu Tunis stranguliret/die Köpffe von diesen fünff Printzen stunden zwey Tage lang vor eines jeden seiner Behausung / um gesehen zu werden / wordurch dann das Morden auf einmal ein Ende nahme / und die Regierung wieder unter die Türcken gelangte/ und hat hierauf der neue Bay nach Algier und Tripolis geschicket/ um ihnen den Frieden anzubieten. Der Maroccische König Muley Ismael lebte um diese Zeit auch in der grösten Uneinigkeit mit seinen Söhnen / dann nachdem er dem dritten von denenselben/Muley Hamet, hierdurch sehr verbittert machte / daß er dessen Kinder / nach Gewohnheit der Tyrannischen

bringend/ sprungen aus ihrer Kutsche/und retirirten sich zu Pferd mit der Flucht / aber sie waren so schnell nicht / daß sie nicht ebenfalls solten eingehohlet / und ihnen gleicher Weise die Köpffe zerspaltet werden. Hierdurch wolte anfänglich im Läger einige Unruhe entstehen / welche aber/ durch die Ausruffung des Ibrahims, zum Bay nemlich/gleich wieder vermittelt wurde. Den 11. hierauf wurde Hammonts Ohm von Amurath mit seinem Sohn Hassan, welcher nur 4. Jahr alt ware / zu Tunis stranguliret/die Köpffe von diesen fünff Printzen stunden zwey Tage lang vor eines jeden seiner Behausung / um gesehen zu werden / wordurch dann das Morden auf einmal ein Ende nahme / und die Regierung wieder unter die Türcken gelangte / und hat hierauf der neue Bay nach Algier und Tripolis geschicket/ um ihnen den Frieden anzubieten. Der Marocciſche König Muley Ismael lebte um diese Zeit auch in der grösten Uneinigkeit mit seinen Söhnen / dann nachdem er dem dritten von denenselben/Muley Hamet, hierdurch sehr verbittert machte / daß er dessen Kinder / nach Gewohnheit der Tyrannischen

Regieruug hatte hinrichten lassen / hat sich
selbiger das Königreich Suz, darinnen er
Stadthalter ware / anhängig gemachet /
worzu dann nicht wenigen Beytrag thate /
daß er dem gemeinen Volck den Tribut
entliesse / denenjenigen / so wegen seines
Vatters Tyranney entflohen / einen Ge-
neral Pardon ertheilete / und einige / die
ihm zuwider gewesen waren / heimlich hin-
richten liesse; Er ist aber mit einer grossen
Armee hierauf zu Feld gezogen / und hat
die Stadt Santa Crux am mittelländischen
Meer / welche / wegen ihres schönen See-
Hafens / die gröste Handels-Stadt ist /
eingenommen / ob nun zwar / dem Bericht
nach / dieser von seinem andern Bruder ge-
schlagen worden / so hatte sich demnach der
alte König auch vor dieses Sieg-reichen
Waffen nicht allerdings sicher zu schätzen /
indeme dergleichen barbarische Regierun-
gen fast stetigen Aenderungen unterworf-
fen; Indessen aber setzte erstgedachter Mu-
ley Ismael die Belagerung vor Ceuta / noch
immer / wiewol mit schlechtem Succefs,
fort / indeme die Belagerte dann und
wann verschiedene Minen springen liessen /
dardurch etlich 100. Mohren getödet / und
ihre



ihre Arbeit übern Hauffen geworffen wur-
de; Dannoch haben sich diese unterfan-
gen zugleich die Vestung Premon de los
Velez, auf denen barbarischen Gräntzen /
anzugreiffen / eroberten auch durch Ver-
rätherey eine Schantze / aber bey Anlan-
gung einiger Trouppen von Mallaga und
Cadix, musten sie mit grossem Verlust wie-
der zuruck weichen. Aber wieder zu unse-
rer Tag-Ordnung zu kommen / so ist

Den 10. dito zu Warschau gegen A-
bend ein unerhört schröckliches Donner-
Wetter entstanden / welches nicht nur al-
lein das Zeug-Haus meist ruiniret / son-
dern auch auf der Neustadt in der Marien-
Kirchen in dem Glocken-Thurn ein / und
einen läutenden Mann zu todt geschlagen /
auch andere taub gemachet.

Den 11. sind des Herrn Marggrafens
von Anspach Durchläucht / mit einer Escor-
te von 100. Pferden / unter Commando
deß Rittmeisters Eben / aus dem Käyserl.
Läger in Italien aufgebrochen / und haben
ihre Reise zur Armada in das Römische
Reich angetretten. Diesen Tag retirir-
te sich der Graf d'Athlone unter die Stü-
cke von Nimmwegen / e. en zu der Zeit / da die



Fran-

ihre Arbeit übern Hauffen geworffen wurde; Dannoch haben sich diese unterfangen zugleich die Vestung Premon de los Velez, auf denen barbarischen Gräntzen / anzugreiffen / eroberten auch durch Verrätherey eine Schantze / aber bey Anlangung einiger Trouppen von Mallaga und Cadix, musten sie mit grossem Verlust wieder zuruck weichen. Aber wieder zu unserer Tag-Ordnung zu kommen / so ist

Den 10. dito zu Warschau gegen Abend ein unerhört schröckliches Donner-Wetter entstanden / welches nicht nur allein das Zeug-Haus meist ruiniret / sondern auch auf der Neustadt in der Marien-Kirchen in dem Glocken-Thurn ein / und einen läutenden Mann zu todt geschlagen / auch andere taub gemachet.

Den 11. sind des Herrn Marggrafens von Anspach Durchläucht / mit einer Escorte von 100. Pferden / unter Commando des Rittmeisters Eben / aus dem Käyserl. Läger in Italien aufgebrochen / und haben ihre Reise zur Armada in das Römische Reich angetretten. Diesen Tag retirirte sich der Graf d'Athlone unter die Stücke von Nimwegen / e. en zu der Zeit / da die

Frantzosen daselbst anlangten/ und ihn attacquiren wolten/ also/ daß sich ein Theil vom Athlonischen Corpo durchschlagen müssen. Die Franzosen attacquirten die Stadt / und eroberten zum zweytenmal das Aussenwerck / Schau im Topff genannt/ wurden aber tapffer abgewiesen/ und hatten sich die Bürger sonderlich rühmlich darbey gehalten. Der Verlust auf beyden Seiten ware ziemlich gleich/ und belieffe sich zusammen auf 500. Mann/ Der Graf Athlone setzte sich hierauf zwischen die Wahl und den Rhein / am Tollhuyß / die Frantzosen aber zwischen der Maas und dem Rhein / auf die Gocher-Heyde/ längst dem Fluß Nyers/ verschantzten sich daselbst/ und schickten einige Esquadrons über die Maas gegen Breda und Hertzogen-Busch. Im Ober- und Nieder-Languedoc hat ein erschröckliches Ungewitter den 6. 8. und diesen 11. Jul. biß eine Million Schaden gethan/ und die Kirche zu Sorese durch einen Donnerschlag über einen Hauffen geworffen/ auch viele Menschen erschlagen.

Den 12. hatte sich in Pariß folgender Casus zugetragen/ es ware ein Kauffmann des



des Abends bey einem seiner Freunde zu Gast / wie er nun nacher Haus gehen will / wird er auf der Gassen erstochen / seine Frau/ Kinder und Gesind verwundern sich / daß er so lang ausbliebe / schickten derowegen jemand nach des Freundes Haus/ wo er gespeiset/ da sie dann vernommen / daß er des Nachts um 10. Uhr Abschied genommen/ ohne zu wissen / wo er geblieben. Des andern Tages nun gieng eine Tochter des ermordeten Kauffmannes durch die Gassen / ihren Vatter zu suchen/ hörte aber in einer andern Gasse/ daß ein todter Cörper zu sehen wäre / weßwegen sie sich dahin verfügte/ den Cörper ausgezogen fande / und als ihren Vatter erkannte/ worauf sie sogleich aus Ohnmacht niedersancke / und nach Haus gebracht / den Geist aufgabe/ worauf sie mit ihrem Vatter / zum grossen Leid-Wesen ihrer Mutter und Geschwistrigen / in ein Grab geleget worden.

Den 13. hatte sich ein Senfften-Träger zu Lion / welcher hundert Thaler im Spielen verlohren / im Rhone Fluß ersäuffet. Diesen Tag hatten in Italien 25. Paul Diackische Husaren von dem

des Abends bey einem seiner Freunde zu Gast / wie er nun nacher Haus gehen will / wird er auf der Gassen erstochen / seine Frau / Kinder und Gesind verwundern sich / daß er so lang ausbliebe / schickten derowegen jemand nach des Freundes Haus / wo er gespeiset / da sie dann vernommen / daß er des Nachts um 10. Uhr Abschied genommen / ohne zu wissen / wo er geblieben. Des andern Tages nun gieng eine Tochter des ermordeten Kauffmannes durch die Gassen / ihren Vatter zu suchen / hörte aber in einer andern Gasse / daß ein todter Cörper zu sehen wäre / weßwegen sie sich dahin verfügte / den Cörper ausgezogen fande / und als ihren Vatter erkannte / worauf sie sogleich aus Ohnmacht niedersancke / und nach Haus gebracht / den Geist aufgabe / worauf sie mit ihrem Vatter / zum grossen Leid-Wesen ihrer Mutter und Geschwistrigen / in ein Grab geleget worden.

Den 13. hatte sich ein Senfften-Träger zu Lion / welcher hundert Thaler im Spielen verlohren / im Rhone Fluß ersäuffet. Diesen Tag hatten in Italien 25. Paul Diackische Husaren von

dem Feind 30. schöne Pferd erbeutet / und ihrem Vorgeben nach / so viel Mann niedergehauen / weil sie keinen mitbringen können / dann sie vom Feind zu starck poussiret worden / sie hätten sonsten in die 200. Pferde eingebracht / weil sie in die Fouragiers gefallen.

Den 14. hatte der Ebergenische Obrist-Wachtmeister mit denen zum Feind übergelauffenen Husaren zu thun gehabt / und drey mit sich gefangen zuruck gebracht / welche darauf / ihrem Verdienst nach / justificiret worden. Diesen Tag ist zu Dreßden ein grosses Donner-Wetter gewesen / welches in der Königin Vorwerck zu Görwitz eingeschlagen / und die schönsten Gemächer / nebst dem Thurn / gantz zerschmettert / aber nichts angezündet.

Den 16. schluge das Wetter zu Hirschberg in Schlesien in eines Burgers Haus / und beschädigte desselben Frau an der lincken Hand über den Arm hinauf / ingleichem über die Brust und gantzen Leib herunter / biß auf den lincken Schenckel. Eine Dienst-Magd / welche mit dem kleinsten Kind gantz nahe bey der Frauen gestanden / wurde gleichfalls vom Blitz berühret / und dar-



darnieder geschlagen / aber ohne den geringsten Schaden des Kindes. Auf dieses Wetter folgte eine entsetzliche Wasserfluth / welche die grosse Brücke zu Warmbbrunn / nebst denen daran stehenden Bädern / weggenommen. Dem Grafen von Schaffgotsch führte das Wasser 600. Stöß Holtz hinweg; in Canitz risse es 20. Häuser / und in Petzdorff 19. um. Das Wasser wuchs in einer Stund so schnell / daß es 10. biß 12. Elen hoch über der Erden gestanden. Ein Wirthshaus hat es mit dem Tisch voller Säuffer und Spieler weggeführet. In Neu-Canitz hat es den Kirchhof dermassen durchwühlet / daß es die todten Leichname aus den Gräbern auf die Felder geworffen / und in des Edelmanns Grab die zinnernen Särge aufgehebet / und fortgeführet.

Den 18. Julii seynd S. Römis. Königliche Majestät zu Creilßheim unter Läutung aller Glocken glücklich angelanget / und in dem Fürstlichen Schloß einlogiret worden.

Den 19. darauf haben sie einen Rast-Tag gehalten / und der angestellten Jagdt beygewohnet / auch mit eigener Hand acht



Hir-

darnieder geschlagen / aber ohne den geringsten Schaden des Kindes. Auf dieses Wetter folgte eine entsetzliche Wasserfluth/welche die grosse Brücke zu Warmbbrunn / nebst denen daran stehenden Bädern/weggenommen. Dem Grafen von Schaffgotsch führte das Wasser 600. Stöß Holtz hinweg; in Canitz risse es 20. Häuser / und in Petzdorff 19. um. Das Wasser wuchs in einer Stund so schnell/ daß es 10. biß 12. Elen hoch über der Erden gestanden. Ein Wirthshaus hat es mit dem Tisch voller Säuffer und Spieler weggeführet. In Neu-Canitz hat es den Kirchhof dermassen durchwühlet / daß es die todten Leichname aus den Gräbern auf die Felder geworffen/ und in des Edelmanns Grab die zinnernen Särge aufgehebet/und fortgeführet.

Den 18. Julii seynd S. Römis. Königliche Majestät zu Creilßheim unter Läutung aller Glocken glücklich angelanget / und in dem Fürstlichen Schloß einlogiret worden.

Den 19. darauf haben sie einen Rast-Tag gehalten / und der angestellten Jagdt beygewohnet / auch mit eigener Hand acht

Hirschen gebürschet/ uñ ein wild Schwein erleget/ so dann den 20. dito / morgens um 9. Uhr/ unter guter Aufwartung/ samt bey sich habenden Comitat, wieder ab/ und ferner nach Landau gereiset. Gedachten 19. dito geriethe es zwischen denen Trouppen des Königs in Schweden und Pohlen zu einem harten Treffen / und zwar bey Kilice; Dann als der König in Pohlen Nachricht erhalten/ daß Schweden gegen Klitschdorff marchirt / ist er auch dahin aufgebrochen / in welcher Gegend beyde Armeen einander angetroffen/ da dann der König in Schweden/ ehe noch der Sächsische Succurs angelanget / mit seinem rechten Flügel / den er selbst commandiret/ den Pohlnischen lincken angegriffen / und solchen in kurtzer Zeit / nach zweymalig ausgehaltener Salve / zur Flucht gebracht. Weilen nun hierdurch die Infanterie ziemlich ihrer Defension beraubet / auch mit dem rechten Flügel / wo die Sächsische Trouppen gestanden/ in einige Unordnung durch der Schweden hefftiges Andringen/ gerathen / so hat selbige gleichfalls / jedoch in ziemlich guter Ordnung / nach langem Gefecht/ sich retiriren / das Feld raumen/





und in solcher Retirade die Artillerie / Kriegs-Cantzley / Cassa und Bagage, welche sie / wegen der vielen Moräste / nicht fortbringen können/ zu ruck lassen müssen; Der Verlust auf Pohlnischer Seite wurde auf 5000. Mann / Schwedischer Seits aber 2000. geschätzet / darunter der Hertzog von Holstein Gottorff/ der den lincken Flügel commandirte/ sich befande. Hierauf zoge sich der König von Schweden über die Weichsel/ besetzte die Stadt Cracau / der König von Pohlen aber gienge mit seiner Armee nach der Sendomiris-Waywodschafft.

Den 20. hatte sich in Rom der einige Sohn des Herrn Dominici, Procuratoris der PP. Jesuiten/ welcher schon viel Beneficien gehabt/ selbsten in einen Brunnen gestürtzet. Diesen Tag sind in dem Dorff Freßney in Niederland ein Bauer/ so 121. Jahr/ und seine Hausfrau/ von 114. Jahren alt / die 89. Jahr und etliche Monat miteinander im Ehestand gelebet/ aber keine Kinder gezeuget/ gestorben.

Den 21. ist in gedachtem Rom der berühmte reiche Kauffmann Pallazzeschi gestorben / welcher einem seiner Vettern

und in solcher Retirade die Artillerie / Kriegs-Cantzley / Cassa und Bagage, welche sie / wegen der vielen Moräste / nicht fortbringen können / zu ruck lassen müssen; Der Verlust auf Pohlnischer Seite wurde auf 5000. Mann / Schwedischer Seits aber 2000. geschätzet / darunter der Hertzog von Holstein Gottorff / der den lincken Flügel commandirte / sich befande. Hierauf zoge sich der König von Schweden über die Weichsel / besetzte die Stadt Cracau / der König von Pohlen aber gienge mit seiner Armee nach der Sendomirisch- Waywodschafft.

Den 20. hatte sich in Rom der einige Sohn des Herrn Dominici, Procuratoris der PP. Jesuiten / welcher schon viel Beneficien gehabt / selbsten in einen Brunnen gestürtzet. Diesen Tag sind in dem Dorff Freßney in Niederland ein Bauer / so 121. Jahr / und seine Hausfrau / von 114. Jahren alt / die 89. Jahr und etliche Monat miteinander im Ehestand gelebet / aber keine Kinder gezeuget / gestorben.

Den 21. ist in gedachtem Rom der berühmte reiche Kauffmann Pallazzeschi gestorben / welcher einem seiner Vettern

über

interlassen/ die er
nermüdeten Fleiß
ur als ein armer
rtig/ dahin kom-
t gesuchet.
Italien zwischen
nter Commando
Wachtmeisters
feindlichen 100.
rffe Rencontre,
eistentheils/ biß
etwan 30. oder
en worden/ wor-
ige blessiret wor-
eben.
als bey dem Fou-
narello eine Ren-
ie Feinde zuruck
che Gefangene/
cht hatten/wie-
Marches Davia
elcher ebenfalls
ne/ und auf die
aulther/ ohne
lücklich ein.
g/ an welchem
as unglückliche
Tref-



Treffen in Italien/an dem Fluß Crostol-
lo, allwo der Herr General Visconti mit
etlichen Regimentern postiret ware/ vor-
gienge/ indem selbiger von dem Duc de
Vendosme mit 15000. Mann/ bey denen
sich der Duc d'Anjou, samt dem Hertzog
von Mantua befande/dermassen schnell an-
gegriffen wurde/ daß er mit den Seinigen
sich kaum zu Pferd setzen/oder sonsten rech-
te Ordre de Bataille schliessen kunte/ da es
dann ein sehr hitziges Treffen gabe/in wel-
chem der Feind zum drittenmal tapffermü-
thig zuruck getrieben worden/ biß endlich
die feindliche Infanterie noch darzu kam/
und also jene unmöglich solcher grossen
Macht wider stehen konnten/ dahero sie
gezwungen worden/ sich zu retiriren/ und
ihre Bagage samt zwey paar Paucken/
und 10. Standarten zu hinterlassen. Der
Verlust wurde Käyserlicher Seits/ an
Officirs und Soldaten/ so wol blessirten/
als Gefangenen und Todten/ auf 430.
Mann geschätzet/Frantzösischer Seits aber
ware er nicht geringer/ indeme sie ausser
200. Todten/ darunter sich ebenfalls un-
terschiedliche Officiers befanden/bey 300.
Blessirte nur nach Casal Maggiore ge-
schicket.

Als

Treffen in Italien/ an dem Fluß Crostollo, allwo der Herr General Visconti mit etlichen Regimentern postiret ware/ vorgienge/ indem selbiger von dem Duc de Vendosme mit 15000. Mann/ bey denen sich der Duc d'Anjou, samt dem Hertzog von Mantua befande/ dermassen schnell angegriffen wurde/ daß er mit den Seinigen sich kaum zu Pferd setzen/ oder sonsten rechte Ordre de Bataille schliessen kunte/ da es dann ein sehr hitziges Treffen gabe/ in welchem der Feind zum drittenmal tapffermüthig zuruck getrieben worden/ biß endlich die feindliche Infanterie noch darzu kam/ und also jene unmöglich solcher grossen Macht wider stehen konnten/ dahero sie gezwungen worden/ sich zu retiriren/ und ihre Bagage samt zwey paar Paucken/ und 10. Standarten zu hinterlassen. Der Verlust wurde Käyserlicher Seits/ an Officirs und Soldaten/ so wol blessirten/ als Gefangenen und Todten/ auf 430. Mann geschätzet/ Frantzösischer Seits aber ware er nicht geringer/ indeme sie ausser 200. Todten/ darunter sich ebenfalls unterschiedliche Officiers befanden/ bey 300. Blessirte nur nach Casal Maggiore geschicket.

Als

Als der Printz Commercy / zu Guastalla kranck liegend / dieses Gefecht vernahme / setzte er sich in Eil mit blossen Füssen in den Stieffeln zu Pferd / kame aber zu spat / und wurde etlichmal / wegen zu gestossener Schwachheit / auf dem Pferd ohnmächtig unter dem General-Wachtmeister Visconti wurden etliche Pferde erschossen / und ware er der letzte / der in der Retirade über die Brücke / so über den Crostollo Fluß gienge / gekommen.

Den 31. wurde von dem commandirenden General / Printzen Eugenio, für gut befunden / die Postirung bey Mantua aufzuheben / wie dann die Käyserliche Trouppeu zu Borgoforte über den Po, und ferner über den kleinen Fluß Sero gegangen / und das Lager bey Sailetto geschlagen. Zu Borgoforte blieben in 7000. Mann / die das Trenchement daselbst machten / Bersello mit 4000. Ostiglia mit 1000. Guastalla mit 2000. und Mirandola mit 500. Mann besetzet / die schwere Bagage liesse man jenseits des Sero stehen / da in zwischen ein feindlich Detachement von 8000. Mann zu Roß und Fuß / mit Zurucklassung der Bagage, zu Casal



Casal Maggior die Brücken passiret / und seinen March nach der Armee / welche nach dem Fluß Botta avancirte, fortgesetzet.

Indessen trungen die Moscowitter / bey denen sich / unter andern grossen Herren / der Czaar selbsten befande / in Liefland ein / welchen der General Schlippenbach mit seinem zusamm gezogenem Corpo entgegen gienge / einige Vortrouppen in die Flucht schluge / und nach Sagniz marchirte / muste sich aber / wegen Stärcke der Feinde / von hier bald seine Retirade nach Keppen / und von dannen weiter zuruck nehmen. Die Moscowitter passirten bey Ompssor den Fluß nach Wacken / und giengen dem General Schlippenbach nach / traffen selbigen endlich zwischen einigen Morästen und Flüssen an / und chargirten dergestalt mit ihm / daß er sich letzlich noch weiter / und zwar nach Huwel / retiriren muste. Das Gefecht war sehr hitzig / und sollen der Schweden 6. biß 7000. der Moscowitter aber 15000. Mann geblieben seyn. Hierauf setzten die Russen / gemeldten 31. dito / ihren March weiter fort / ruinirten das Land auf 15. Meil Weeges / biß an den Fluß Omopssa, nahmen Mansa,

Casal Maggior die Brücken passiret/ und seinen March nach der Armee/ welche nach dem Fluß Botta avancirte, fortgesetzet.

Indessen trungen die Moscowitter/ bey denen sich/ unter andern grossen Herren/ der Czaar selbsten befande/ in Liefland ein/ welchen der General Schlippenbach mit seinem zusamm gezogenem Corpo entgegen gienge/ einige Vortrouppen in die Flucht schluge/ und nach Sagniz marchirte/ muste sich aber/ wegen Stärcke der Feinde/ von hier bald seine Retirade nach Keppen/ und von dannen weiter zuruck nehmen. Die Moscowitter passirten bey Ompfsor den Fluß nach Wacken/ und giengen dem General Schlippenbach nach/ traffen selbigen endlich zwischen einigen Morästen und Flüssen an/ und chargirten dergestalt mit ihm/ daß er sich letzlich noch weiter/ und zwar nach Huwel/ retiriren muste. Das Gefecht war sehr hitzig/ und sollen der Schweden 6. biß 7000. der Moscowitter aber 15000. Mann geblieben seyn. Hierauf setzten die Russen/ gemeldten 31. dito/ ihren March weiter fort/ ruinirten das Land auf 15. Meil Weeges/ biß an den Fluß Omopfsa, nahmen Mansa,

sa, worinnen unter dem Obrist-Lieutenant Gillard Wilhelm Jocksel / bey 1000. Schweden gelegen / hinweg / machten die Guarnison zu Kriegs-Gefangenen / und bemächtigte sich ein anderer Schwarm der Stadt Oreisk; Noch andere trieben den General Cronhiort / der sich am Iser-fluß auf einem Paß gesetzet hatte / zurück / und fielen darauf in Ingermannland ein. Marienburg wurde von ihnen belagert / und weggenomwen. Wolmar und Wenden / zwey Städte / litten grossen Feuers-Schaden durch sie / und verübten selbige sonsten andere Grausamkeiten.

## Der Andern Ab- oder Eintheilung Achter Satz.

**Den achten Jahrs-Monat Augustum, mit seinen unterschiedlichen Kriegerischen Begebenheiten und andern Sachen / fürstellig machend.**

DEn 1. dieses Monats ist zu Umstadt / unweit Heydelberg / bey anbrechenden Tag ein erschröckliches Hagel-Wet-



Wetter gewesen / welches ein viertel Stunde gedauret / und Steine / einer welschen Nuß groß / unter continuirlichen Blitzen und Donnern geworffen / darauf ein Platz-Regen erfolget / daß vieles Getraid / und andere Früchten / fast in der gantzen Stadt-Marckung / dadurch zu Grund gienge / auch die Weinberge / Obst-Bäume / &c. sehr vernichtiget worden. Es hat auch diesem so schädlichen Ungewitter das flüchtige Wild und Geflügel nicht entgehen mögen / massen im Feld Hasen / Feldhüner / und andern Geflügel / auch die Störche auf dem Rathhaus todt geschlagen / und hin und wieder in den Feldern und auf dem Marckt allda gefunden worden.

Den 2. schickte der Marchese Davia einen Gefangenen in das Käyserliche Lager bey Sailletto, mit Bericht / daß er 20. Mann nieder gehauen habe. Auf Annäherung des Feindes aber / haben sich die zu Governolo hinterlassene Käyserl. ebenfalls gar retiriret.

Den 3. hat ein auf Parthey ausgewesener Savoyischer Dragoner-Lieutenant 10. Pferde eingebracht / und fünff Gens d'Armes niedergehauen; Ingleichen hat eine

Wetter gewesen/welches ein viertel Stunde gedauret/ und Steine/ einer welschen Nuß groß/ unter continuirlichen Blitzen und Donnern geworffen/darauf ein Platz-Regen erfolget/ daß vieles Getraid/ und andere Früchten/fast in der gantzen Stadt-Marckung/dadurch zu Grund gienge/auch die Weinberge/ Obst-Bäume/rc. sehr vernichtiget worden. Es hat auch diesem so schädlichen Ungewitter das flüchtige Wild und Geflügel nicht entgehen mögen/ massen im Feld Hasen/Feldhüner/ und andern Geflügel/ auch die Störche auf dem Rathhaus todt geschlagen/ und hin und wieder in den Feldern und auf dem Marckt allda gefunden worden.

Den 2. schickte der Marchese Davia einen Gefangenen in das Käyserliche Lager bey Sailletto, mit Bericht/ daß er 20. Mann nieder gehauen habe. Auf Annäherung des Feindes aber/ haben sich die zu Governolo hinterlassene Käyserl. ebenfalls gar retiriret.

Den 3. hat ein auf Parthey ausgewesener Savoyischer Dragoner-Lieutenant 10. Pferde eingebracht/ und fünff Gens d' Armes niedergehauen; Ingleichen hat eine

eine Husaren-Parthey 14. Pferd und 4. Mann / nebst einem Irrländischen Lieutenant gefangen bekommen.

Den 4. hat eine Ebergenische Husaren-Parthey von dem Feind drey Mann niedergehauen / sonst aber hat sich keine Armee moviret. Diesen Tag ist der Hochfürstliche Darmstädtische Hof-Marschall zu Heydelberg angelanget / Namens seines Principalen die Römische Königin zu complimentiren / ist aber selbigen Abend/ehe er dieses Werck verrichtet/schnell an einem Schlagfluß gestorben.

Den 5. hat eine Paul Diackische Husaren-Parthey 9. Gefangene / und 19. Pferd / samt einigen Maul-Thieren eingebracht.

Den 6. ist der Ebergenische Obrist-Lieut. auf Parthey ausgewesen/und hat vier Gefangene zuruck gebracht. Diesen Tag haben die Engelländer denen Frantzosen die Insul St. Christophel in America völlig mit Accord abgenommen. Diese gute Zeitung wurde bald hernach von dem Herrn General Bembou vermehret / welcher sich gleichfalls einiger Frantzösischer der Ortē befindlicher Länder bemächtiget / und



und die meiste ihrer Schiffen ruiniret hatte / worüber er aber in einem mit dem Frantzösischen General zur See gehaltenem Treffen / also hart verwundet worden / daß er an solcher Blessur, nach Verfliessung einiger Zeit / gestorben.

Den 7. habe sich der Commercische Obrist-Wachtmeister Mischko mit seinen Detachirten 200. Pferden an dem Po postiret / um der Käyserlichen Proviant-Transport zu bedecken.

Den 8. ist der Marchese Davia zuruck kommen / und hat 6. Gefangene mit sich gebracht / und selbe / nebst 20. Pferden / hinter des Feindes Lager weggenommen. Diesen Tag hatte man in dem Käyserl. Lager bey Offenburg ein sehr starckes Wetter / welches unterschiedliche Personen tödtete / und etliche blessirte.

Den 9. traffe ein mit 30. Mann in Italien zum recognosciren ausgeschicket gewesener Savoyscher Dragoner Lieutenant zwischen zwey kleinen Brücklein auf 100. feindliche Mann zu Fuß und 300. Pferde / er retirirte sich aber so glücklich / daß seiner Seits nur 4. oder 5. feindlicher aber mehrere Mann verlohren giengen.

Den

und die meiste ihrer Schiffen ruiniret hatte / worüber er aber in einem mit dem Frantzösischen General zur See gehaltenem Treffen / also hart verwundet worden / daß er an solcher Blessur, nach Verfliessung einiger Zeit / gestorben.

Den 7. habe sich der Commercische Obrist-Wachtmeister Mischko mit seinen Detachirten 200. Pferden an dem Po postiret / um der Käyserlichen Proviant-Transport zu bedecken.

Den 8. ist der Marchese Davia zuruck kommen / und hat 6. Gefangene mit sich gebracht / und selbe / nebst 20. Pferden / hinter des Feindes Lager weggenommen. Diesen Tag hatte man in dem Käyserl. Lager bey Offenburg ein sehr starckes Wetter / welches unterschiedliche Personen tödtete / und etliche blessirte.

Den 9. traffe ein mit 30. Mann in Italien zum recognosciren ausgeschicket gewesener Savoyscher Dragoner Lieutenant zwischen zwey kleinen Brücklein auf 100. feindliche Mann zu Fuß und 300. Pferde / er retirirte sich aber so glücklich / daß seiner Seits nur 4. oder 5. feindlicher aber mehrere Mann vorlohren giengen.

Den

Den 10. schriebe der General-Wachtmeister/Graf von Solar aus Bersello, daß eine von seinen Partheyen bey Castell Novo zwantzig mit Brod und Haber beladene Wägen / welche von Parma ausgangen / und zur Frantzösischen Armee gewolt / nachdem die dabey gewesene Convoy verjaget worden/weggenommen. Eine Paul Diackische Parthey hat 13. Gefangene/ und 44. Pferde eingebracht / auch biß 20. niedergehauen. Nicht weniger 2. andere vom Ebergenischen Regiment zwischen Pferd und Eseln 19. Stuck / samt einem Dragoner und 5. Knechten gefangen bekommen.

Den 11. hat der Feind nach Mitternacht kaum 300. Schritte von Borgoforte Posto gefasset / und eine Linie biß an den Po zu ziehen anfienge/auch seine Batterie bauete/wovon er so wol der Käyserlichen Brücken canoniren / als auch ihr daselbstiges Magazin-Haus bombardiren konnte.

Den 12. movirte sich der Feind nicht / sondern setzte nur diese seine Arbeit bey Borgoforte fort /und fienge selbiges zu beschiessen an. Eine Käyserliche Husaren-Parthey hat einen feindlichen Hauptmañ gefan-



gefangen / und mit 16. Pferden eingebracht; Der Marchese Davia aber ware noch draussen / und hatte nur einen Frantzösischen Lieutenant mit 9. Gemeinen in das Hauptquartier geschicket/ auch etliche Esel mit Zelten/ auf eine gantze Bataillon, so ausmarchiert gewesen/ und eine feindliche Convoy escortiret gehabt / weggenommen.

Den 13. kame gedachter Davia wieder im Lager an/nachdem er vorhero von einer starcken Frantzösischen Parthey/ ohnerachtet er sich zweymal widersetzte / etlich und 20. Mann niedergemachet/und unterschiedliche/ darunter auch Officiers / gefangen eingebracht / seiner Seits aber mehr nicht als 3. Todte und zwey Blessirte bekommen hatte. Er bekame nicht nur allein auf dem Weeg nach diesem noch etliche Gefangene / sondern attrapirte anbey 20. mit allerhand Victualien und Wein beladene Wägen / spannete biß 50. Ochsen daraus/und verwüstete von denen Victualien alles / was er nicht mit sich nehmen konnte. Der Feind hingegen fienge Borgoforte aus 3. biß 6. Feuer-Mörsern zu bombardiren/ und zugleich auch der Käys.

gefangen / und mit 16. Pferden eingebracht; Der Marchese Davia aber ware noch draussen / und hatte nur einen Frantzösischen Lieutenant mit 9. Gemeinen in das Hauptquartier geschicket/ auch etliche Esel mit Zelten/ auf eine gantze Bataillon, so ausmarchiert gewesen/ und eine feindliche Convoy escortiret gehabt / weggenommen.

Den 13. kame gedachter Davia wieder im Lager an/nachdem er vorhero von einer starcken Frantzösischen Parthey/ ohnerachtet er sich zweymal widersetzte / etlich und 20. Mann niedergemachet/und unterschiedliche / darunter auch Officiers / gefangen eingebracht / seiner Seits aber mehr nicht als 3. Todte und zwey Blessirte bekommen hatte. Er bekame nicht nur allein auf dem Weeg nach diesem noch etliche Gefangene / sondern attrapirte anbey 20. mit allerhand Victualien und Wein beladene Wägen / spannete biß 50. Ochsen daraus/und verwüstete von denen Victualien alles / was er nicht mit sich nehmen konnte. Der Feind hingegen fienge Borgoforte aus 3. biß 6. Feuer-Mörsern zu bombardiren/ und zugleich auch der Käys.

Brucken zu canoniren/an/und continuirte den gantzen Tag biß in die Nacht damit/ thate aber hiermit wenig Schaden; mit denen Stücken traffe er dargegen der Käyserl. Schiff-Brucke/ weswegen man so gleich 4. Schiffe heraus/ und andere eingezogen/ um die Nacht aber hat man/ um sicherer zu seyn/ 100. Schritt besser abwärts geschlagen. Funfftzig von dem General Rittmeister/ Grafen von Solari/ ausgeweste Reuter hatten 50. Ochsen erbeutet/ kamen aber mit dem Feind in Action darauf/und musten indessen die Ochsen von denen Bauren wieder wegtreiben lassen/wiewolen doch die Feinde den Kürtzern gezogen. Indessen schickten die Feinde ihre sämtliche Bagage ab/und nach Cremona/ und machten alle Anstalt zu einem Treffen; weswegen Käyserl. Seits dem General-Wachtmeister/ Grafen von Solm/ Ordre zugeschicket wurde/ daß er von seiner Guarnison zu Bersello 2000. Mann heraus ziehen/ den 13. dieses/ als mehrgemeldten dito/ in Person damit aufbrechen/ nach der Armee marchiren/ und einem guten Officier das Commando hinterlassen solte. Nächst dem so wurde auch/ auf



auf Ordre der hohen Generalität/ Käyserlicher Seits/ bey der Armee das Gewehr visitiret/ denen Soldaten Pulver und Bley ausgetheilet/ und zum Fechten sich in Bereitschafft zu halten/ angedeutet.

Den 14. wurde Borgoforte samt der Brucken/von denen Feinden auf das hefftigste beschossen und bombardiret/ und an der Brucken 7. Schiff zu Schanden gerichtet; sie liessen mehrer Stücke aus Mantua führen/ und an einer neuen Batterie unterhalb der Brucken arbeiten.

Den 15. hierauf geschahe die auf Käyserl. Seiten höchst-glücklichst abgelauffene Schlacht bey Luzara/ indeme der Heldenmüthige Printz Eugenius mit einer Armee von 36. Bataillonen, und 75. Escquadronen, des Feindes sehr grosse (aus 53. Bataillons, und 101. Esquadrons bestehen) in ihren Posten noch darzu angriffe/ und dermassen unerschrocken mit denen gesammten Trouppen fochte/ biß endlich die zu bald eingefallene Nacht dem Treffen ein Ende machte/ da dann die großmüthige Uberwinder den Feind zu weichen/ und ihnen die Wahlstatt/ mit allen seinen Todten und Blessirten/ nebst einem Theil sei-

auf Ordre der hohen Generalität / Käyserlicher Seits / bey der Armee das Gewehr visitiret / denen Soldaten Pulver und Bley ausgetheilet / und zum Fechten sich in Bereitschafft zu halten / angedeutet.

Den 14. wurde Borgoforte samt der Brucken / von denen Feinden auf das hefftigste beschossen und bombardiret / und an der Brucken 7. Schiff zu Schanden gerichtet; sie liessen mehrer Stücke aus Mantua führen / und an einer neuen Batterie unterhalb der Brucken arbeiten.

Den 15. hierauf geschahe die auf Käyserl. Seiten höchst-glücklichst abgelauffene Schlacht bey Luzara / indeme der Heldenmüthige Printz Eugenius mit einer Armee von 36. Bataillonen, und 75. Esquadronen, des Feindes sehr grosse (aus 53. Bataillons, und 101. Esquadrons bestehen) in ihren Posten noch darzu angriffe / und dermassen unerschrocken mit denen gesammten Trouppen fochte / biß endlich die zu bald eingefallene Nacht dem Treffen ein Ende machte / da dann die großmüthige Uberwinder den Feind zu weichen / und ihnen die Wahlstatt / mit allen seinen Toden und Blessirten / nebst einem Theil

seiner Zelten/Proviant/Schantz-Zeuges/ Munition &c. zu überlassen/ nöthigten/ und solte selbiger eine noch weit grössere Niederlag erlitten haben/wann die Nacht die streitenden Partheyen nicht geschieden hätte. Der Verlust der Feinde wurde nur auf 5000. Mann von denen Käyserl. angesetzet/da doch im Gegentheil alle Ausgerissene und Gefangene einhellig confirmirten / daß sich selbiger weit höher erstreckte / und fanden sich sehr viele / welche selbigen biß 10000. ergrösserten. Es war aber diese unvergleichliche Victorie um so viel admirabler, als klein und wenig die Käyserl. gegen der grossen und starcken Frantzösischen Armee zu rechnen ware. Die Feinde musten ebenfalls viele Fahnen und Standarten zuruck lassen / welche die Käyserl. theils gantz liessen / theils aber völlig zerrissen / und sich Halstücher daraus machten. Den Verlust/den die Uberwinder hierbey erlitten/beliffe sich an Todten und Blessirten auf 2696. M./darunter sich auch unterschiedliche Officiers/absonderlich aber so wol der Durchläuchtig- als recht Helden-müthige Printz Commercy, der den rechten Flügel commandirte / und





gleich anfänglich erschossen wurde. Es hatten in Summa die Generals und Officiers / nebst denen Gemeinen / insonderheit aber Se. Durchl. der commandirende Herr General / recht wie die Löwen gefochten / indeme ihnen von ihren Feinden mit grosser Standhafftigkeit begegnet wurde. Weilen man vermeinte/ daß der Feind den folgenden Tag/als

Den 16. dito/ sich wieder würde recolligiren / und noch eines wagen wollen/als hat man die Armee/so gut als es die Nacht zugelassen / postiret / allein der Feind hat sich diese Nacht hindurch dergestalt vergraben/daß er/ ohne allzugrossem Hazard, nicht konnte attaquiret werden. Einige seiner Regimenter aber hatten ihr Lager an dem Po verlassen / und sich über 1000. Schritt zurücke gezogen. Luzzara/welches von dem Feind drey Tag lag angegriffen / und von dem darinn liegenden Commendanten des Jung-Daunischen Regiments/ Obrist-Wachtmeister von Hüttendorff / dapffer defendiret worden / hat sich endlich um 4. Uhr Nachmittag ergeben.

Den 17. wurde für die wider den Feind erhaltene Victori, GOtt dem Allmächti-

gleich anfänglich erschossen wurde. Es hatten in Summa die Generals und Officiers / nebst denen Gemeinen / insonderheit aber Se. Durchl. der commandirende Herr General / recht wie die Löwen gefochten / indeme ihnen von ihren Feinden mit grosser Standhafftigkeit begegnet wurde. Weilen man vermeinte / daß der Feind den folgenden Tag / als

Den 16. dito / sich wieder würde recolligiren / und noch eines wagen wollen / als hat man die Armee / so gut als es die Nacht zugelassen / postiret / allein der Feind hat sich diese Nacht hindurch dergestalt vergraben / daß er / ohne allzugrossem Hazard, nicht konnte attaquiret werden. Einige seiner Regimenter aber hatten ihr Lager an dem Po verlassen / und sich über 1000. Schritt zurücke gezogen. Luzzara / welches von dem Feind drey Tag lag angegriffen / und von dem darinn liegenden Commendanten des Jung-Daunischen Regiments / Obrist-Wachtmeister von Hüttendorff / dapffer defendiret worden / hat sich endlich um 4. Uhr Nachmittag ergeben.

Den 17. wurde für die wider den Feind erhaltene Victori, GOtt dem Allmächti-

gen Danck zu erstatten / ein solennes Te Deum Laudamus gehalten / und gegen dem Abend aus groß- und kleinen Geschütz / eine dreymalige Salve gegeben / nicht weniger zu Ostiglia, Borgoforte, Mirandola, Guastalla und Bersello, ein gleichmässiges anbefohlen. Diesen Tag berichtete der General Neuburg von Borgoforte / daß sich der alte Printz Vaudemont, von seinem neugenommenen Posten / zwey Stunde vor Tages / in aller Eil retiriret habe. Der Trautmannsdorffische Obristwachtmeister S. Amour / und der Vaudemondische Rittmeister Legnasco, haben 20. Pferde / 10. Esel / und 12. Gefangene eingebracht / und bey 20. Mann niedergehauen. Ein jenseits von Borgoforte recognosciren gewester Viscontischer Lieut. hat eine Parthey Frantzosen von 50. Mann zu Fuß und Pferd geschlagen / davon 20. niedergehauen / und 4. Gefangene eingebracht. Sonsten marchirte der Holländische Herr General Dopff / mit etlich 1000. Mann aus Mastricht / und eroberte gemeldten dito nach einigem Widerstand die Stadt und Schloß Werd mit Accord, welches hierauf rasiret / und selbige Gegend

in



in Contribution gesetzet wurde / es streifften so fort die Partheyen biß nach Löven und Brüssel / da sich dann den 25. dito Nachts / in höchster Eil / das Frantzösische Lager nach Diest retirirte. Anderseits eroberte das bey Düsseldorff gestandene Alliirte Corpo, von ungefähr 15000. Mann / Kempen und Wachtendorck / und schlosse Venlo von selbiger Seiten der Maas ein / welches der Herr General Opdam jenseits derselben mit der Cavallerie auch berennte. Wie nun hierdurch Brabant dieser Orten in grossen Schröcken gerathen / also hat ander Seits der Herr General Coehorn in Flandern nicht geringere Furcht erreget / indeme selbiger ein aus etlich 1000. Mann bestandenes Corpo, von Hulst / dem Saß von Gent / und Lillo zusammen gezogen. Die Schiffe / so von Lillo kamen / gaben aus groben Geschütz gegen das Fort Perle auf der Schelde / welches noch nicht allerdings in Stand gebracht ware / Feuer / und wurde das Lager bey Norbeck formiret; Hierauf schluge er / nach der Einnahm Mittelburg / und der Redoute Beckes einige Brücken über die Schluysser-Fahrt / fiele in die



Linien /

in Contribution gesetzet wurde/ es streiff-ten so fort die Partheyen biß nach Löven und Brüssel / da sich dann den 25. dito Nachts/ in höchster Eil / das Frantzösische Lager nach Diest retirirte. Anderseits eroberte das bey Düsseldorff gestandene Allirte Corpo, von ungefähr 15000. Mann / Kempen und Wachtendorck/und schlosse Venlo von selbiger Seiten der Maas ein / welches der Herr General Opdam jenseits derselben mit der Cavallerie auch berennte. Wie nun hierdurch Brabant dieser Orten in grossen Schröcken gerathen / also hat ander Seits der Herr General Coehorn in Flandern nicht geringere Furcht erreget / indeme selbiger ein aus etlich 1000. Mann bestandenes Corpo, von Hulst / dem Saß von Gent/ und Lillo zusammen gezogen. Die Schiffe / so von Lillo kamen / gaben aus groben Geschütz gegen das Fort Perle auf der Schelde / welches noch nicht allerdings in Stand gebracht ware / Feuer / und wurde das Lager bey Norbeck formiret; Hierauf schluge er / nach der Einnahm Mittelburg/und der Redoute Beckeseinige Brücken über die Schluysser-Fahrt/ fiele in die

Linien/setzte die Dörffer in Contribution,
eroberte das Fort Donaes/ und bevestigte
dasselbige. Gienge hierauf auf das Fort
Isabella/ welches mit frischem Volck war
verstärcket worden/ und der Graf de la
Matte besetzte auch Damme und Ostende
mit mehrerer Mannschafft/ und bedeckte
mit seinem Corpo die Stadt Brugge;
Gleichfalls brache der Marquis von Bed-
mar aus seinem Leger vor Gent auf/ die
Frantzosen fielen bey Hulst in die Palter/
eroberten ein Fort auf der Passage Creckee/
darauf General Coehorn sich etwas zuruck
zog/aber nach erlangtem Suceurs wieder
in sein voriges Campement zwischen S.
Donais und Schluys einruckte.

Den 18. hat in Italien der Obriste Eber-
gey bey 150. Feinde niedergehauen/ und so
viel Pferd/ nebst einem paar Ochsen und
andern Gefangenen eingebracht.

Den 19. ware der Corbellische Obrist-
Wachtmeister Pfefferkorn/auf des Fein-
des in 300. Pferden und meistens in Gens
d' Armerie bestandene Bedeckung/ und
seine Fouragirer gestossen/hatte selbige ei-
ne starcke welsche Meile gejaget/ auch über
60. Mann/ ohne die Blessirten/ auf dem
Platz



Platz erleget. Der Feind retirirte sich
hierauf in eine Kirchen/ und/ unwissend/
ob er zu seiner Subsistirung Fuß-Volck
darinnen gehabt/ oder so gleich abgestie-
gen/ gab er auf die Unsrigen Feuer/ daß
sich also die jenige zwey Troppen/ so ihn
verfolgten/ zuruck ziehen musten/ weil die
andere 2. Trouppen/so diese zu soustiniren
zuruck waren/ vor grossem Staub nichts
gesehen/ und dannenhero auch nicht avan-
cirten. Sie wurden aber nicht über 200.
Schritt poussiret. Eine andere Käyserl.
Parthey von 27. Reutern/ hatte gedach-
ten dito einen feindlichen Cornet mit 13.
Mann niedergehauen/ und so viel Pferde
eingebracht.

Den 20. kame in dem Käyserl. Haupt-
Quartier an der Wahlstatt/nebst Luzara/
der Trautmañsdorffische Obrist-Wacht-
meister S. Amour zuruck/ und hatte eine
feindl. Parthey unter einem Hauptmann/
2. Lieutenant und 45. Gemeinen/ welche
von 2. Esquadronen Gens d' Armes souste-
niret ware/angetroffen/ die zu Fuß begrif-
fen/ ohne daß sich die Gens d' Armes be-
weget/ und sie biß auf den Hauptmann
und einen Gemeinen niedergemachet. Die

 Eber-

Platz erleget. Der Feind retirirte sich hierauf in eine Kirchen / und / unwissend / ob er zu seiner Subsistirung Fuß-Volck darinnen gehabt / oder so gleich abgestiegen / gab er auf die Unsrigen Feuer / daß sich also die jenige zwey Troppen / so ihn verfolgten / zuruck ziehen musten / weil die andere 2. Trouppen / so diese zu soustiniren zuruck waren / vor grossem Staub nichts gesehen / und dannenhero auch nicht avancirten. Sie wurden aber nicht über 200. Schritt poussiret. Eine andere Käyserl. Parthey von 27. Reutern / hatte gedachten dito einen feindlichen Cornet mit 13. Mann niedergehauen / und so viel Pferde eingebracht.

Den 20. kame in dem Käyserl. Haupt-Quartier an der Wahlstatt / nebst Luzara / der Trautmansdorffische Obrist-Wachtmeister S. Amour zuruck / und hatte eine feindl. Parthey unter einem Hauptmann / 2. Lieutenant und 45. Gemeinen / welche von 2. Esquadronen Gens d'Armes soustenirt ware / angetroffen / die zu Fuß begriffen / ohne daß sich die Gens d'Armes beweget / und sie biß auf den Hauptmann und einen Gemeinen niedergemachet. Die

Ebergenische Husaren haben 6. Pferde eingebracht/und 36. Mann nidergehauen.

Den 22. hatte der Feind mehr andere Batterien zur Perfection gebracht/ und mit dem Canoniren des Tages über so starck angehalten/daß er etlich 100. Schuß ins Käyserliche Lager gethan/ wordurch nur 16. Gemeine/ an Officirern aber geblieben vom Herbersteinis. Dragoner-Regiment/der Hauptmann Baron Raumschüssel/ der junge Graf/ und dem Fähndrich Grafen Rokozowiz einer/ dem Bagnischen Adjutanten hingegen beede Füsse entzwey geschossen/ so thaten auch nicht weniger die Käyserlichen Stuck dem Feind ziemlichen Schaden/ da verschiedene Kugeln gar auf Luzara/ in ihr Hauptquartier gegangen/ und neben andern von einem Schuß 3. Hauptleute todt geblieben. Zu Borgoforte sahe man den Feind wieder an seinen Battrien arbeiten/ und die den 21. ausgegangene Käyserliche Frey-Parthey ware wieder zuruck gekommen/ hatte mit dem Feind chargiret/ etliche Mann todt geschossen/ und ihrer Seits nur 2. Mann blessiret bekommen/ die mit denen Fouragirern auf die Bedeckung ausge-

gan-



gangene Officiers hatten 7. Gefangene herein geschicket/und etliche nidergehauen. Als gedachten dito die Frantzosen näher kommen wolten/ und hart an der Kayserl. Linie/ gegen dem Gehlischen Regiment/ eine Batterie angefangen/ dadurch sie ziemlichen Schaden hätten thun können/ so wurden beyde Hauptleute Ederich und Schönborn mit 3. Granadier-Compagnien gegen Abend beordert/ den Feind von dieser Arbeit zu treiben/ welches sie auch mit grosser Dapfferkeit verrichtet/ den Feind stracks in Confusion gebracht/ einige erschossen/ und ohne Verlust eines Manns daselbst Posto gefasset.

Den 23. hatte der Ebergenische Rittmeister Eißler 12. Pferd und 11. Ochsen eingebracht/ auch 13. Mann niedergemachet. Nicht weniger ein Wachtmeister von eben diesem Regiment 4. niedergehauen/ und neben 10. Pferden einen Gefangenen zurücke gebracht.

Den 24. hatte ein anderer Ebergenischer Rittmeister/ Szoiz genannt/ einen Pistolschuß vor dem feindlichen Lager 9. Mann niedergehauen/ und so viel Pferde eingebracht; Und ob er schon eine Salve



von

gangene Officiers hatten 7. Gefangene herein geschicket/und etliche nidergehauen. Als gedachten dito die Frantzosen näher kommen wolten/ und hart an der Kayserl. Linie/gegen dem Gehlischen Regiment/ eine Batterie angefangen / dadurch sie ziemlichen Schaden hätten thun können / so wurden beyde Hauptleute Ederich und Schönborn mit 3. Granadier-Compagnien gegen Abend beordert / den Feind von dieser Arbeit zu treiben / welches sie auch mit grosser Dapfferkeit verrichtet / den Feind stracks in Confusion gebracht/ einige erschossen / und ohne Verlust eines Manns daselbst Posto gefasset.

Den 23. hatte der Ebergenische Rittmeister Eißler 12. Pferd und 11. Ochsen eingebracht / auch 13. Mann niedergemachet. Nicht weniger ein Wachtmeister von eben diesem Regiment 4. niedergehauen / und neben 10. Pferden einen Gefangenen zurücke gebracht.

Den 24. hatte ein anderer Ebergenischer Rittmeister / *Szoiz* genannt / einen Pistolschuß vor dem feindlichen Lager 9. Mann niedergehauen / und so viel Pferde eingebracht; Und ob er schon eine Salve

von 100. Mann zu Fuß passiren muste / so hat er doch keinen Mann verlohren.

Diesen Tag nachmittag um 4. Uhr / war in dem Städtlein Aelterlein / zwey Meilen von Johann St. Georgenstatt / durch Einschlag des Wetters / in dasigem Gasthof eine Feuersbrunst entstanden / und durch dieselbe die gantze Kirchgasse / mit Pfarr / und Schulwohnung / insgesammt 18. Häuser / eingeäschert worden / die Kirche aber noch verschonet blieben / und ware sehr nachdencklich / daß man zwey Tag vorhero / des Morgens um 4. Uhr / einen grossen langen feurigen Strahl von Sud-Ost gegen Nordwest am Himmel gesehen / welches vielleicht der Vorbott dieses Unglückes gewesen.

Den 25. hat in Italien ein Käyserlicher Cornet vom Paul Diack / der mit 30. Pferden gegen die Feinde ausgewesen / 13. Mann niedergehauen / und etliche Gefangene mit sich weggeführet / weilen ihn aber der Feind mehr als eine Teutsche Meile verfolget / hat er die Gefangene zuruck lassen müssen / wurden ihm auch von den Seinigen 6. Mann und ein Pferd erschossen. Den gedachten dito hat man in May-

land



land einen Befehl publiciret / Krafft dessen alle Handlung mit Ihro Käyserl. Majestät auch Engell- und Holland / als dero Alliirten / ernstlich verbotten / und daß man dieselbe für Feinde in denen Spanischen Landen halten / und den Krieg gegen sie zu Wasser und Land continuiren solle / gebotten worden.

Den 26. ware die Engell- und Holländische / in 80. Kriegs-Schiffen / ohne die Bombardier-Gallioten / und anderem Fahr-Zeug bestehende Flotte unter Commando des Admirals Roock und Allemonde / auf den Küsten von Andulusien / zwischen Rotta und Porto S. Maria angeländet / und hatten etlich 1000. Mann ans Land gesetzet / welche die daselbst gestandene Spanische Reuterey / so solches hintern wolten / nach Tödtung des General-Lieutenants Don Valero, der sie commandiret / und einigen Gemeinen / repoussiret / so dann auf Rotta zugegangen / und sich daselbst postiret / worauf der Hertzog von Ormond, als General über die debarquirte Militz / denen Einwohnern angedeutet / dem Haus Oesterreich sich zu ergeben.

Immittelst marschirte die ausgestiege-

 ne

land einen Befehl publiciret / Krafft dessen alle Handlung mit Ihro Käyserl. Majestät auch Engell- und Holland / als dero Allirten / ernstlich verbotten / und daß man dieselbe für Feinde in denen Spanischen Landen halten / und den Krieg gegen sie zu Wasser und Land continuiren solle / gebotten worden.

Den 26. ware die Engell- und Holländische / in 80. Kriegs-Schiffen / ohne die Bombardier-Gallioten / und anderem Fahr-Zeug bestehende Flotte unter Commando des Admirals Roock und Allemonde / auf den Küsten von Andulusien / zwischen Rotta und Porto S. Maria angeländet / und hatten etlich 1000. Mann ans Land gesetzet / welche die daselbst gestandene Spanische Reuterey / so solches hintern wolten / nach Tödtung des General-Lieutenants Don Valero, der sie commandiret / und einigen Gemeinen / repoussiret / so dann auf Rotta zugegangen / und sich daselbst postiret / worauf der Hertzog von Ormond, als General über die debarquirte Militz / denen Einwohnern angedeutet / dem Haus Oesterreich sich zu ergeben.

Immittelst marschirte die ausgestiege-

ne Militz gegen Cadix, besetzte das kleine Fort S. Catharina, item Porto Sancto Maria, und Porto Reale. Attaquirte darauf das Fort Metagorda mit Zuziehung etlicher Kriegs-Schiffe zu Wasser und Land / dargegen die Spanier von dasigem Fort, mit groben Geschütz / starck auf die Belägerer gefeuret.

Den 27. hat sich das Schloß Lyen an die Holländer auf Discretion ergeben / und haben diese darinn viel Früchten / 7. kleine metallene Stücke Geschützes / Munition, einen Frantzösischen Major mit ungefähr 160. Gemeinen / gefangen bekommen / und nach Wesel geführet. Den gedachten dito hatte der Lieutenant Kurdicz von dem Ebergenischen Regiment 7. Mann von des Feindes Fouragirern / bey Novellara niedergemachet / und 4. Pferd / nebst 1. Esel / eingebracht.

Zwey Stund vor der Nacht hatte sich ein grosses Sturm-Wetter / mit vermengtem Donner / Regen und geworffenen Steinen / in der Grösse einer Nuß / erhoben / wordurch des Feindes Brucken zerrissen worden.

Den 28. hatte der General-Adjutant Davia

Davia abermals 24. Pferd und einige Gefangene in Italien eingebracht / und der Feind des Nachts Guastalla um und um berennet.

Den 29. sendeten die Käyserlichen 500. Musquetier auf Reuter-Pferde gesetzet / nach Bersello, unter Escortirung 500. Reuter / welche der Darmstädtische Obrist-Wachtmeister Werder führte / dieser stiesse im Ruck-Weeg auf 25. Irrländer / attacquirte dieselben / tödtete etliche und nahme die andere gefangen.

Den 30. fienge der Feind aus 10. Stücken und zweyen Möseln Guastalla zu canoniren an. Des Commercischen Regiments Rittmeister Parisord / ware gegen Caurtatona recognosciren gewesen / und hatte mit sich 25. Pferd / 4. Esel / und 3. Gefangene zurück gebracht.

Den 31. hatte der Ebergenische Rittmeister Syliizy biß 15. Mann vom Feind niedergehauen / und acht Pferde eingebracht.

Der

# Der Andern Ab- oder Eintheilung Neunter Satz.

## Den Monat September fürstellig machend/ nach seinen darinn vorgefallenen denckwürdigen Kriegs- und andern Actionen.

DEn 1. stiesse der Darmstädtische Obrist-Wachtmeister Werther auf seinem Ruck-Weeg von Bersello über den Crostollo auf eine Frey-Parthey Irrländer/ welche sich wohl defendirten/ und biß über halben Leib im Wasser von einem Graben in den andern sprangen. Weil ihnen nun solcher Gestalt zu Pferd nicht beyzukommen ware/ liesse er einen Darmstädtischen Rittmeister mit einigen Dragonern von der Savoysch- und Trautmannsdorffischen Regimentern absteigen/ welche dieselbe sogleich forciret/ und 19. davon/ nachdem die übrigen todt geblieben/ gefangen genommen. Indessen ware das mit dem Feind angefangene Cartel über die Auswechselung beederseits Ge-



Gefangenen/ zur Richtigkeit gebracht/ mithin auch Sr. Käyserlichen Majestät so wohl/ als dem König von Franckreich/ zur Ratification, durch Expresse überschicket worden. Die Paul Diackische Husaren haben bey S. Victoria biß 23. Mann niedergehauen/ und nebst 2. Gefangenen/ 28. Pferd eingebracht.

Den 2. hat der Feind Guastalla aus 10. Stücken und zwey Mörsern/ (worzu nachgehends mehr ankamen) sehr starck zu beschiessen angefangen. Der Ebergenische Lieutenant Kirall/ hat zwischen des Feindes Wachten/ 11. Mann von der Infanterie niedergehauet/ so fort weiters gegen Novellora gegangen/ allda in des Feindes Fouragiers gefallen/ 8. Esel und 22. Pferd erbeutet/ 9. Mann niedergemachet/ und 4. Gefangene eingebracht. Die beede Obrist-Wachtmeister S. Amour und Pfefferkorn/ schickten 7. Gefangene/ nebst 24. Pferden/ und 7. Esel in das Haupt-Quartier.

Den 3. kamen sie zuruck/ und hatten den gedachten 2. von denen fouragirenden Feinden 40. niedergehauen/ einige gefangen genommen/ und noch 60. Stück Pferde glücklich eingebracht.

Den

Gefangenen / zur Richtigkeit gebracht/ mithin auch Sr. Käyserlichen Majestät so wohl/ als dem König von Franckreich / zur Ratification, durch Expresse überschicket worden. Die Paul Diackische Husaren haben bey S. Victoria biß 23. Mann niedergehauen / und nebst 2. Gefangenen/ 28. Pferd eingebracht.

Den 2. hat der Feind Guastalla aus 10. Stücken und zwey Mörsern/(worzu nachgehends mehr ankamen) sehr starck zu beschiessen angefangen. Der Ebergenische Lieutenant Kirall / hat zwischen des Feindes Wachten / 11. Mann von der Infanterie niedergehauet / so fort weiters gegen Novellora gegangen / allda in des Feindes Fouragiers gefallen / 8. Esel und 22. Pferd erbeutet/ 9. Mann niedergemachet/ und 4. Gefangene eingebracht. Die beede Obrist-Wachtmeister S. Amour und Pfefferkorn/ schickten 7. Gefangene / nebst 24. Pferden / und 7. Esel in das Haupt-Quartier.

Den 3. kamen sie zuruck/und hatten den gedachten 2. von denen fouragirenden Feinden 40. niedergehauen / einige gefangen genommen/und noch 60. Stück Pferde glücklich eingebracht.

Den

Den 4. wurde die Belagerung von Guastalla, gleichwie den zweyten eiferig fortgesetzet.

Den 5. schickten die Feinde denen Käyserlichen 500. und etlich 60. Gefangene/ um selbige auszuwechseln.

Den 6. litten die Belägerer für Guastalla von dem Feuer der Unsrigen/ sehr grossen Schaden.

Den 7. und 8. gienge es gleichfalls scharff darfür her. Der Evergenische Rittmeister Szius, welcher mit einer Parthey über den Mincio gegangen/ hat zwischen Goito und Mantua unter einer Escorte von 40. Mann/ 80. Wägen mit Pulver und andern Munitions-Sorten angetroffen/ die Escorte biß auf 5. Mann nidergehauen/ das Vieh ausgespannet/ und mit sich fortgeführet/ unter die Wägen aber Feuer machen/ und selbige in die Lufft sprengen/ und verbrennen lassen.

Gemeldter 8. September ware der fatale Tag/ an welchem die Stadt Ulm/ in Chur-Bajerische Gewalt geriethe/ und zwar sehr frühe/ bey dem Thor Aufschluß/ da ein ungemein dicker Nebel ware; Als das Gäns-Thor aufgeschlossen wurde/ kamen



men einige Mann herein/ welches 3. Bajerische Reuter waren/ der erste trug eine Pflug-Schaar über der Achsel/ die andere zwey aber Körbe mit Früchten; Der wachhaltende Officier fragte den Ersten/ was er in der Stadt machen wolte/ worauf dieser/ nach wenigem Wort-Wechsel/ dem Officier die Pflug-Schaar übern Kopff schlug/ daß er für todt zur Erden gefallen; die darbey stehende Schildwacht wird vom andern mit dem verdeckt gehabten Gewehr todt geschossen; das Gedräng der gar schnell eindringenden Dragoner nahme überhand/ der Obrist-Lieut. Bechemann/ so sie führete/ und ein Schreiben von dem Chur-Fürsten vorzeigte/ auch damit in die Stadt eingelassen zu werden begehrte/ wurde von der übrigen Wache etwas angehalten/ diese schossen zwey von denen Dragonern herunter/ worauf ein Salve von diesen auf die Wache gegeben wurde/ da dann die Bajern in dieser Confusion ihren Obrist-Lieutenant selbsten erschossen: Hierauf wurde die Wacht meistentheils des Lebens beraubet/ und die Stadt vollends gar besetzet/ wiewol es noch einige Zwistigkeiten setzte/ wir verlassen sie aber nun

men einige Mann herein / welches 3. Bajerische Reuter waren / der erste trug eine Pflug-Schaar über der Achsel / die andere zwey aber Körbe mit Früchten; Der wachhaltende Officier fragte den Ersten / was er in der Stadt machen wolte / worauf dieser / nach wenigem Wort-Wechsel / dem Officier die Pflug-Schaar übern Kopff schlug / daß er für todt zur Erden gefallen; die darbey stehende Schildwacht wird vom andern mit dem verdeckt gehabten Gewehr todt geschossen; das Gedräng der gar schnell eindringenden Dragoner nahme überhand / der Obrist-Lieut. Bechemann / so sie führete / und ein Schreiben von dem Chur-Fürsten vorzeigte / auch damit in die Stadt eingelassen zu werden begehrte / wurde von der übrigen Wache etwas angehalten / diese schossen zwey von denen Dragonern herunter / worauf ein Salve von diesen auf die Wache gegeben wurde / da dann die Bajern in dieser Confusion ihren Obrist-Lieutenant selbsten erschossen: Hierauf wurde die Wacht meistentheils des Lebens beraubet / und die Stadt vollends gar besetzet / wiewol es noch einige Zwistigkeiten setzte / wir verlassen sie aber

nun

nun in diesem ihren Zustand / und sagen/ so kurtz als möglich / weilen der Kupffer-stich anbey befindlich / was sie seye : Sie ist aber eine berühmte/ an der Donau ge-legene Reichs- und des Schwaben-Landes ausschreibende und Haupt-Stadt / und zwar eine der ersten Haupt-Städten an der Donau/so uhralt ist/und zu der Römer Zeiten Alcimoennis hiesse : Wiewol sie inzwischen lang im Abgang gewesen / und erst unter Käyser Ludovico Bavaro, vor 300. Jahren / wieder in Aufnehmen ge-kommen. Sie wett-pranget mit andern Städten/ an herrlichen Gebäuen / treffli-cher Bevestigung/ Macht und Reichthum: Inmassen ihr drey Grafschafften zugehö-ren / und der Ulmer Geld ein Stück des alten Sprichworts ist. Ihr Lager ist Oval oder Langrund / und der Umbfang bey 6400. Schritte. Die Haupt-Kirche zu unser Frauen genannt / wurde Anno 1446. angefangen/ und erst nach 24. Jah-ren ausgebauet / worzu 9. Tonnen Gol-des verwendet worden. Es ist keine hö-here und weitere Kirche in Teutschland / und werden von unten an nur biß zum Chor / 304. Werckschuhe gezehlet. Im

übri-

VLM

brigen weichet sie an W
Straßburgischen. Von
Mart. Crusius in Annolib
pograph. Svev.

Den 9. haben zwey
Rittmeister in dem Mo
feindliche Proviant-W
und das Viehe daraus
Ebergenische Husaren
tronsky aber 3. Mann
dergehauen/ einen Ble
Pferden eingebracht.

Den 10. muste si
Frantzosen ergeben;
schlecht verwahret / c
trescarpe versehen w
darinn commandir
meister Graf Solar
den Tag trefflich d
einen honorablen A
mög dessen er / sa
2000. Mann/ gedo
genden Fahnen/ b
genden Spiel / u
hen/ und nach Tre
sodann biß den 1
gegen Franckreic

übrigen weichet sie an Würde allein der Straßburgischen. Von dieser Stadt ist Mart. Crusius in Annolib. Mart. Zeil. Typograph. Svev.

Den 9. haben zwey Vaudemontische Rittmeister in dem Modenesischen einige feindliche Proviant-Wägen angetroffen/ und das Viehe daraus ausgespannet. Der Ebergenische Husaren-Lieutenant Patronsky aber 3. Mann von dem Feind niedergehauen/ einen Blessirten/ nebst zwey Pferden eingebracht.

Den 10. muste sich Cuastalla an die Frantzosen ergeben; ob nun schon der Ort schlecht verwahret/ auch mit keiner Contrescarpe versehen ware/ so hat jedoch der darinn commandirende General-Wachtmeister Graf Solari sich biß in den zehenden Tag trefflich defendiret/ und endlich einen honorablen Accord erhalten/ vermög dessen er/ samt der Guarnison, in 2000. Mann/ gedachten 10. dito/ mit fliegenden Fahnen/ brennenden Lunten/ klingenden Spiel/ und ihrer Bagage ausziehen/ und nach Trento convoyret worden/ so dann biß den 1. April dieses Jahrs nicht gegen Franckreich und Spanien dienen

solle/

solle / deme zu Folg er sich nach Tirol / und an die Bajerische Grentzen gezogen. Diesen Tag besetzten die Frantzosen die Stadt Dinant / in das Schloß aber wolte sie der Commendant nicht lassen / ob sie schon Churfürstl. Cöllnische Ordres gehabt / so wol die Stadt als das Schloß zu besetzen. Ferner so hat in Italien der Ebergenische Obrist-Wachtmeister Spleny vor des Feindes Wachten etlich 30. Mann niedergemachet / und / nebst 2. Gefangenen / biß 41. Pferd und Ochsen eingebracht.

Den 12. hat eine Paul Diackische Husaren-Parthey den Po und Mincio passiret / und ist gar an die Oglio kommen / bey Goito hat sie 30. Frantzosen niedergehauen / und bey Marcaria gleichfalls 10. biß 12. Reuter niedergemachet / einen Gefangenen / und 28. Pferde weggenommen.

Diesen 12. fügte sich das Glück / daß Landau / durch das Commando Sr. Majestät / des Römischen Königs / Josephi I. bezwungen wurde. Zu dieser importanten Vestung Belagerung wurden schon allbereit im April dieses Jahrs Anstalt gemachet / indeme sehr zeitlich die Käyserliche

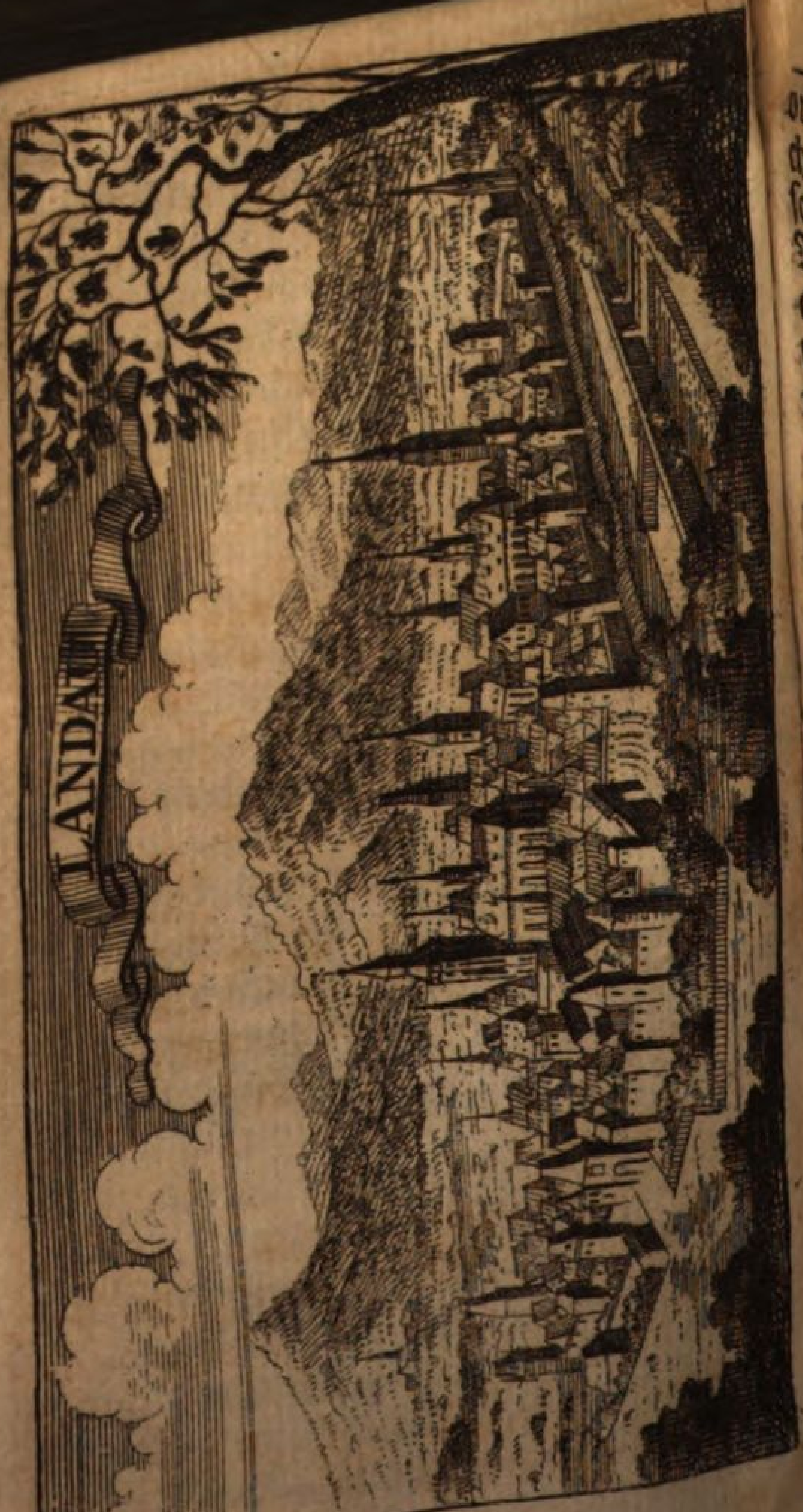


che / Creiß- und andere Trouppen sich einfunden / da dann im May selbige / als Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr General-Lieutenant Ludwig Wilhelm von Baaden selbsten bey denen dasiger Gegend gestandenen Trouppen anlangten / enger eingeschlossen wurde / worgegen die 3000. zur Guarnison darinn gelegene Frantzosen / sehr starck herausfeuerten. Als die hierzu destinirte Völcker in Anmarsch begriffen waren / nahmen sie Lauterburg / Bellickham / Belsheim / Hertheim und andere Orte im Besitz / wie auch Weissenburg / welches sie / nachdem die allda gelegene 600. Frantzosen / sich gegen Hagenau zurück retiriret / starck besetzten und bevestigten / und also hierdurch der Vestung Landau die Communication mit Hagenau / allwo der Frantzösische Marschall de Catinat mit ohngefähr 10000. Mann campirte / abschnitten. Die wenige Zahl der Bogen lässet uns nicht zu / etwas ausführliches von dieser hierbey im Kupfferstich befindlichen Vestung Landau / zu melden / sondern wir müssen nur melden / was das Allernothwendigste. Den 10. May griffen die Belägerer (nachdem die Frantzosen

che/ Creiß-und andere Trouppen sich einfanden/ da dann im May selbige / als Se. Hochfürstl. Durchläucht der Herr General-Lieutenant Ludwig Wilhelm von Baaden selbsten bey denen dasiger Gegend gestandenen Trouppen anlangten/ enger eingeschlossen wurde / worgegen die 3000. zur Guarnison darinn gelegene Frantzosen sehr starck herausfeuerten. Als die hierzu destinirte Völcker in Anmarsch begriffen waren / nahmen sie Lauterburg / Bellickham/ Belsheim/ Hertheim und andere Orte im Besitz / wie auch Weissenburg / welches sie / nachdem die allda gelegene 600. Frantzosen/ sich gegen Hagenau zurück retiriret / starck besetzten und bevestigten / und also hierdurch der Vestung Landau die Communication mit Hagenau / allwo der Frantzösische Marschall de Catinat mit ohngefähr 10000. Mann campirte/abschnitten. Die wenige Zahl der Bogen lässet uns nicht zu / etwas ausführliches von dieser hierbey im Kupfferstich befindlichen Vestung Landau/zu melden/ sondern wir müssen nur melden / was das Allernothwendigste. Den 10. May griffen die Belägerer (nachdem die Fran-

zosen

sfall vorhero ge-
schantzten / und
zu Queichheim
igen endlich. Um
rantzosen listiger
verstärcken / es
Zu Ende desselbi-
e Trouppen des
y Freyburg. Den
nale Belagerung
/ und wurde an
n und Batterien
gen Ende dieses
der Belägerung
/ daß die Feinde
musten / indeme
auf dem Glacis
schütz stunde. Es
ein Ausfall auf
ann einige blie-
Feinde aber wie-
den. Den 9.
ein Ausfall auf
an dem Queich-
che gienge auf die
en die Frantzosen
orhero einige Un-
ordnung






ordnung verursachet hatten) zurück weichen / welches dann auch den 23. dito geschahe. Den 27. dieses Julii langte Se. Majestät der Römische König im Lager an. Den 6. August. wurde auf der Contrescarpe an drey Orten Posto gefasset / und eine feindliche Redoute erobert. Den 13. in der Nacht fielen die Frantzosen heraus / und nahmen einen Hauptmann gefangen. Den 14. dito wurde bey der Käyserl. Attacque eine Mine von 12. Centner Pulver gefunden / und ausgehoben / und sogleich Posto gegen der Spitze des Ravelins, bey denen Pallisaden / gefasset. Den 8. wurde das gantze Cittadell-Werck erobert / und den 10. Septemb. der Accord geschlossen / Krafft dessen den 12. dito der Feind diese Vestung raumen / und mit allen gewöhnlichen Kriegs-Ehren / 4. Stucken / 2. Mörseln / abziehen muste / und bey genommenen seinem Abzug nach Straßburg convoyret wurde.

Dieses Landau ist eine Stadt und Vestung in der Land-Vogthey Hagenau / unter dem Elsaß / gegen dem Vosagischen Gebürg / an dem Fluß Queich / an und um das Unter-Pfältzische Ambt Germers-

ordnung verursachet hatten) zurück weichen / welches dann auch den 23. dito geschahe. Den 27. dieses Julii langte Se. Majestät der Römische König im Lager an. Den 6. August. wurde auf der Contrescarpe an drey Orten Posto gefasset / und eine feindliche Redoute erobert. Den 13. in der Nacht fielen die Frantzosen heraus / und nahmen einen Hauptmann gefangen. Den 14. dito wurde bey der Käyserl. Attacque eine Mine von 12. Centner Pulver gefunden / und ausgehoben / und sogleich Posto gegen der Spitze des Ravelins, bey denen Pallisaden / gefasset. Den 8. wurde das gantze Cittadell-Werck erobert / und den 10. Septemb. der Accord geschlossen / Krafft dessen den 12. dito der Feind diese Vestung raumen / und mit allen gewöhnlichen Kriegs-Ehren / 4. Stucken / 2. Mörseln / abziehen muste / und bey genommenen seinem Abzug nach Straßburg convoyret wurde.

Dieses Landau ist eine Stadt und Vestung in der Land-Vogthey Hagenau / unter dem Elsaß / gegen dem Vosagischen Gebürg / an dem Fluß Queich / an und um das Unter-Pfältzische Ambt Germers-

heim gelegen/ und an das Ambt Neustadt
grängend / soll umbs Jahr Christi 750.
nachdem sie zuvor Atila zerstöret / von ei-
nem Teutschen Hertzog / Namens Land-
fried/ erbauet/ und also nach ihm genennet
worden seyn; In denen alten Zeiten mu-
ste sie unterweilen vieles Trübes erfahren/
absonderlich aber bekame sie mit denen
Speyrern zu schaffen / und im dreyssig
jährigen Krieg wurde sie etlichmal belä-
gert; als sie letzlich in Franckreichs Ge-
walt gelanget / machte sie selbige Cron zu
einer Reyal-Vestung; Litte An. 1689.
grossen Feuer-Schaden. Aber wieder
auf unsere Tag-Ordnung zu kommen / so
waren

Den 13. Seine Churfürstl. Durchl.
in Bayern selbst zu Ulm angelanget/ hatten
ein und das andere mit dem Magistrat ab-
gehandelt/ darauf die Burgerschafft disar-
miret / und ihr nur das Seiten-Gewehr
gelassen worden. Die meiste Stücke von
den Wällen wurden abgeführet / und die
Schlüssel zum Zeug-Haus ihrem Herrn
Zeugwarter zugestellt.

Den 15. ware ein Ebergenischer Wacht-
meister in Italien mit etlichen Husaren
den



dem Feind zu recognosciren ausgegangen/
hatte 5. Reuter von der Catalonischen Ca-
vallerie niedergehauen / die Pferde mit
sich zurucke gebracht / von des Feindes La-
ger einen Wagen mit Fourage weggenom-
men / die darbey gewesene Knechte nieder-
gemachet / und das Viehe ausgespannet.
So hat nicht weniger eine Paul Diacki-
sche Husaren-Parthey gegen dem Oglio
einen Streiff gethan / und bey Marcaria
biß 20. Mañ niedergehauen/ unterschiedli-
ches Vieh weggenommen/ und einen Fran-
tzös. Hauptmann/ nebst einem Spanischen
Lieutenant gefangen eingebracht.

Den 17. hatten die Käyserlichen/ wegen
Eroberung Landau / das Te Deum Lau-
damus, unter dreyfacher Salve celebri-
ret; Dahingegen im Frantzösischen des
gedachten Tags Abends / wegen Einneh-
mung der Stadt Ulm von Chur-Bayern /
unter dem Geschrey Vive le Roy drey Sal-
ven aus grob- und kleinem Geschütz gege-
ben wurden.

Dem 18. liesse Seine Käyserl. Maje-
stät ein eigenes Hand-Schreiben an den
Churfürsten in Bayern ergehen / darinnen
enthalten / daß selbiger die Stadt Ulm in

den Feind zu recognosciren ausgegangen/ hatte 5. Reuter von der Catalonischen Cavallerie niedergehauen / die Pferde mit sich zurucke gebracht / von des Feindes Lager einen Wagen mit Fourage weggenommen / die darbey gewesene Knechte niedergemachet / und das Viehe ausgespannet. So hat nicht weniger eine Paul Diackische Husaren-Parthey gegen dem Oglio einen Streiff gethan / und bey Marcaria biß 20. Mañ niedergehauen/ unterschiedliches Vieh weggenommen/und einen Frantzös. Hauptmann/nebst einem Spanischen Lieutenant gefangen eingebracht.

Den 17. hatten die Käyserlichen/wegen Eroberung Landau / das Te Deum Laudamus, unter dreyfacher Salve celebriret; Dahingegen im Frantzösischen des gedachten Tags Abends / wegen Einnehmung der Stadt Ulm von Chur-Bayern / unter dem Geschrey Vive le Roy drey Salven aus grob- und kleinem Geschütz gegeben wurden.

Dem 18. liesse Seine Käyserl. Majestät ein eigenes Hand-Schreiben an den Churfürsten in Bayern ergehen / darinnen enthalten / daß selbiger die Stadt Ulm in

vorigem Stand setzen / und sich aller fernern feindlichen Thätlichkeit enthalten solte.

Den 19. wohnten Jhro Käyserl. Majestät in der St. Stephans-Kirche dem Te Deum Laudamus bey/welches/unter dreymaliger Lösung der Stücke / wegen rühmlicher Eroberung der importanten Vestung Landau / wie oben gedacht / angestimmet worden. Diesen Tag wurde von denen Käyserlichen das Residenz-Schloß des Hertzogs von Birckenfeld / Bischweiler/ besetzet.

Den 20. wurde in der Nacht in dem Jtaliänisch-Frantzösisch-Spanischen Lager eilfertig die Spanische Wacht von des Duc d'Anjou Zimmer weggenommen/und solche unter das Thor/ dargegen 3. Frantzösische Granadier-Compagnien, und 30. Gens d'Armes zu Fuß / an gedachtes Losament bestellet / welches bey den Spaniern grossen Verdruß erweckte. Eben diesen Tag ware der Käyserl. Ebergenische Rittmeister Eißler/ mit 30. Husaren dem bey Carpi stehenden Frantzösischen Regiment / eingefallen / hat gegen 30. niedergemachet/



machet/und nebst 2. Gefangenen 7. S
Viehe eingebracht.

Den 21. ware der Viscontische Obr
Wachtmeister Eben mit 60. Pferden
gen Mantua gangen / hatte einige
Feind niedergehauen / und / nebst 7.
fangenen / 24. Stuck Vieh zurücke
bracht.

Den 22. zogen sich zu Cadix die E
ländische und Holländische Völcker
Verlust über 200. Mann wieder zu
sprengte das Fort S. Catharina in die
setzte sich bey Rotta, und verschantzt
zwischen dar und Canuelas. Dar
versammleten sich unter dem Marq
Villa d'Aries, Gouverneur von An
sien/ die Spanische Trouppen und
Militz / darauf jene sich wieder zu
b'gaben / und nachdem sie die Regi
von Dunegall, Charlemont, Carl
Hamilton, nach West-Jndien ab
cket / zu End des Septembers zur
seegelt. Diesen Tag wurde die
dische / an den Russischen Gräntzen
de Vestung Nöteburg / von denen
wittern belägert / als sie vorh
Schloß Marienburg in Liefland

machet/und nebst 2. Gefangenen 7. Stück Viehe eingebracht.

Den 21. ware der Viscontische Obrist-Wachtmeister Eben mit 60. Pferden gegen Mantua gangen / hatte einige vom Feind niedergehauen / und / nebst 7. Gefangenen / 24. Stuck Vieh zurücke gebracht.

Den 22. zogen sich zu Cadix die Engelländische und Holländische Völcker / mit Verlust über 200. Mann wieder zuruck / sprengte das Fort S. Catharina in die Lufft / setzte sich bey Rotta, und verschantzte sich zwischen dar und Canuelas. Dargegen versammleten sich unter dem Marquis de Villa d' Aries, Gouverneur von Andolusien / die Spanische Trouppen und Land-Militz / darauf jene sich wieder zu Schiff b'gaben / und nachdem sie die Regimenter von Dunegall, Charlemont, Carli, und Hamilton, nach West-Indien abgeschicket / zu End des Septembers zuruck geseegelt. Diesen Tag wurde die Schwedische / an den Russischen Gräntzen liegende Vestung Nöteburg / von denen Moscowittern belägert / als sie vorhero das Schloß Marienburg in Liefland mit stür-

mender Hand erobert. Die Krancken und Blessirten von der Guarnison massacriret/ die übrigen mit sich geschleppet/ und die Mauren von Grund ruiniret.

Den 23. brache die Käyserl. vor Landau gestandene Armee gegen Hatten oder Haden auf/ passirte die Hagenauer Forst/ und setzte sich zwischen Hagenau und Bischweiler/ verschantzte sich allda mit Linien und sperrete das unferne davon im Rhein liegende Fort Louis, durch Abschneidung der Communication mit Elsaß/ noch mehrers ein / setzten selbiger Vestung hart zu/ und bekamen über 60. Frantzosen gefangen.

Diesen Tag ergabe sich die Stadt Venlo in denen Spanischen Niederlanden mit Accord an die Herren Alliirten. Dieser Ort wurde den 8. dieses Monats zu beschiessen angefangen/ und bekamen die Belägerer den 10. dito eine Verstärckung von 6. Bataillons Infanterie, und 2. Regimentern Cavallerie. Den 11. wurden die Trencheen eröffnet / und den 12. an einer Batterie von 12. Canonen die Arbeit fortgesetzet/ ingleichem noch zwey andere Batterien aufgeworffen / die eine von 9. Stü-

cken/



cken/ und die andere vor die
Den 15. fienge man an von de
schen Batterien auf die Stadt
nern. Den 16. attacquirte ma
S.Michael, welches man den 1
und als man den 22. im Lager
der Vestung Landau erfuhre
Armee der Belägerer in Sc
nung gestellet/ um/ so wohl d
nen als grossen Geschützes Lo
wegen selbiger Avantage,
chen zu geben/ welches die B
ben machte/ als würde es auf
ral-Sturm loß gehen/ liesse
die Chamade schlagen / und
wie oben gemeldet/ mit Acco
die Guarnison, biß 1160
Krancke und Blessirte/ du
auszoge/ und nach Antwer
abgeführet wurde. In der
de man 160. Stück-Geschü
Feuer-Mörsel / über 28. Ca
Mortiers/ welche in dem
gewesen.

Den 24. kame in Italie
Bericht/ daß ein Savoys
Lieutenant 8. grosse feindl

cken / und die andere vor die Mortiers. Den 15. fienge man an von den Preussischen Batterien auf die Stadt loß zu donnern. Den 16. attacquirte man das Fort S.Michael, welches man den 18. eroberte / und als man den 22. im Lager die Ubergab der Vestung Landau erfuhre / wurde die Armee der Belägerer in Schlacht-Ordnung gestellet / um / so wohl durch des kleinen als grossen Geschützes Loß-Brennung / wegen selbiger Avantage, Freuden-Zeichen zu geben / welches die Belägerte glauben machte / als würde es auf einen General-Sturm loß gehen / liessen dannenhero die Chamade schlagen / und ergaben sich / wie oben gemeldet / mit Accord; Da dann die Guarnison, biß 1160. Mann ohne Krancke und Blessirte / durch die Breche auszoge / und nach Antwerpen zu Wasser abgeführet wurde. In der Vestung fande man 160. Stück-Geschützes / und 30. Feuer-Mörsel / über 28. Canonen / und 2. Mortiers / welche in dem Fort S. Michael gewesen.

Den 24. kame in Italien von Bersello Bericht / daß ein Savoyscher Dragoner-Lieutenant 8. grosse feindliche Schiffe / so

zu seiner Brucken abfahren wollen / weggenommen/ dieselbe verbrannt/ 7. Franzosen todt geschossen / einige ins Wasser gesprenget/ und 7. Mayländische Schiff-Leute gefangen eingebracht.

Den 26. seynd der Marquis Davia und beede Husaren-Obristen Ebergeny / und Paul Diack / mit 500. Pferden / geraden Weegs nach der Stadt Mayland gegangen/ haben unter Weegs einen Spanischen Adjutanten gefangen genommen/ und sind so fort mit solcher Geschwindigkeit an die Romanische Pforte gelanget / daß die Wacht nicht Zeit gehabt / die Zug-Brucke aufzuziehen / bemeisterten sich hierauf des Thors/ besetzten dasselbe/ und ihrer 60. mitten in die Stadt mit blossen Säbeln/ überlaut ruffend : Es lebe der Käyser! wurffen darbey Geld unter die Einwohner/ welche anfänglich entfliehen wolten/ als sie aber merckten / daß ihnen kein Leyd geschahe/ waren sie wohl befriedigt/ kamen also die ungebettene Gäste biß ans Closter Lantaco, thaten Freuden-Schüsse in die Lufft/ und einen guten Trunck bey einem Wirth / begaben sich darauf nach einer Stunde wieder durch die vorige Brücke

zuruck / in des Fürsten von Vaudemont Lust-Haus / Bellignera, eine Meile von der Stadt / ergötzten sich daselbst biß Abends / repoussirten den Mayländischen Marquis, der sie angreiffen wolte / kehrten darauf völlig zurück / giengen zu Casano über den Fluß Adda, zu Calzo über den Oglio, und zu Valeggio über den Mincio, nacher Haus.

Den 27. Sept. brache die Frantzösische Armee unter dem Marschall de Catinat bey Straßburg auf / liesse eine Brücke über den Rhein schlagen / und passirte dieselbe / kame also auf den Reichs-Boden; Als nun der General von Fürstenberg hiervon Nachricht erhielte / brache er in aller Eil von Kenzingen auf / und langte mit seinem Corpo bey Friedlingen an / und überfiele jene Anfangs Octobris gantz frühe / jagte sie wieder hinüber in die Rhein-Insul / also / daß bey solcher Action 200. Frantzosen / worunter 2. Capitains / und 1. Lieutenant / von den Teutschen aber ein Capitain und ein Lieutenant / und einige Gemeine geblieben.

Den 28. berichtete der Obriste Wezel / von Ostiglia, daß der Trautmannsdorffi-

sche Obrist-Wachtmeister S. Amour, 230. Säck Getraid / so bey der sogenannten Tomba, ohnweit Verona, gelegen / und von einem Specialisten, Colny genannt / mit feindlichen Geld / zu Verstärckung Mantua, erkauffet worden / weggenommen / und aus Mangel der Fuhren / eine ziemliche Anzahl ruiniret haben. Der Viscontische Obrist-Wachtmeister Eben kame den 27. nach Borgoforte mit seiner Parthey zuruck: diese hatte etliche niedergehauen/und nebst 10. Gefangenen vom Feind / auch 100. Stuck Schaafe/ 12. Ochsen und 8. Esel abgenommen.

Den 30. haben etliche kleine Partheyen drey ein Ebergenischer Lieutenant aber 6. Gefangene / zwölff Ochsen / nebst zwey Pferden / auch einen Esel/ eingebracht/ nicht weniger 16. biß 17. Mann niedergehauen.

Der

# Der Zweyten Ab- und Eintheilung Zehender Satz.

## Den zehenden Jahrs- oder October-Monat fürstellig machend / nach denen darinn fürgefallenen Merckwürdigkeiten.

DEn 1. Octob. gienge die Alliirte Flotte von Cadix wieder zu rücke / und hatte ihren Anschlag nicht nach völligem Wunsch ausgerichtet / weil einige Differenz der Admiralität hierzu mag geholffen haben / daß der gemeine Soldat sich zu viel aufs Plündern begeben / sonderlich zu S. Maria, ihres Generals ausdrücklichen Ordre zuwider / wordurch die Gemüther der Einwohner abgekehret worden / welche vielmehr auf freundliche Weise hätten zum Oesterreichischen Interesse sollen gebracht werden.

Gedachten dito wurde die Reichs-Stadt Memmingen durch Accord von Ih. Churfürstl. Durchl. in Bayern eingenommen / und besetzet.

Den 2. October gienge der Marschall de Bouffleur nacher Lüttich/ und nachdem er die Citadelle besichtiget/ gienge er darauf und so fort die Posten zwischen Lüttich und Mastricht/ zu recognosciren / liesse inzwischen seine Armee eine geringe Bewegung und Mine machen / als ob er seine Armee allda wolte campiren lassen/ es wurde aber solches sein Vornehmen nicht zum Stand gebracht.

Den gedachten dito wurde die veste Schantz und Insel Stevensweerth an die Holländer mit Accord übergeben/ und war die Guarnison mit klingendem Spiel/ fliegenden Fahnen/ Kugeln im Mund/ und 12. Schuß Pulver den 3. dito ausgezogen / und nach Namur begleitet.

Den 3. October ware die jenige Parthey Husaren/ welche den glückl. Streiff in Mayland verrichtet hatten / wieder zurücke gekehret/ indeme sie zu Cassano über den Fluß Adda, zu Calzo über den Oglio, und zu Valeggio über den Mincio gegangen/ und also über Isola della Scala, Porte Molino und Ostiglia im Lager mit guter Beute und 100. schönen Pferden wieder erfreulichst angelanget.

Den 4. als der Feind gegen 300. Käyserliche Gefangene an den commandirenden General Printzen Eugenium schickte/ und selbe des Duc de Vendome Trompeter begleitete/ gienge dabey folgender Casus vor: Etwa 100. Schritte von des Feindes Feldwacht ware eine Granadiers-Parthey embousquiret/ worvon ein Liechtensteinischer Granadier die Wacht hatte/ als nun dieser besagten Trompeter in seinem mit Gold bordirten Kleid ankommen/ und Leute hinter selbigem sahe / wähnte er / als ob es eine feindliche Parthey wäre/ gabe dannenhero Feuer / und traffe eben zum Unglück den gedachten Trompeter/ daß er todt vom Pferd fiele. Hierzu kame des Printzen Eugenii Trompeter/ welcher nach dem feindlichen Lager geschicket worden/ eine vom Feind genommene Salva Guardia wieder zu befreyen / dieser brachte so fort zuwege / daß kein weiteres Unheil erfolgte. Ob gleich nun Vendosme deßwegen Satisfaction begehrte/ liesse ihme doch der Printz das Unglück klärlich remonstriren/ daß selbiger die Gefangene wieder zurucke geschicket.

Gedachten dito hatte der Viscontische

Obrist-Wachtmeister Eben zu Mantua 160. Stück Vieh von der Weide weggetrieben/ 7. Gefangene eingebracht/ und etliche niedergehauen.

Den 5. hat der Ebergenische Lieutenant Podronsky mit einer Husaren-Parthey an der Potta 5. Mann niedergehauen und so viel Gefangene nebst 14. Pferden eingebracht.

Den 6. Octob. geschahe die solenne Käyserl. Kriegs- Declaration gegen die Cron Franckreich/den Hertzog von Anjou, und ihre Alliirte angehörige Befehlshabere/Soldner und Unterthanen/Helffer und Helffers-Helffere ohne Unterschied.

Eben gedachten dito ware der Duc d' Anjou unter Lösung des Geschützes in Mayland angelanget / und mit aller Ehrerbietung empfangen.

Den 7. dito wurde eine von den Spanisch-Niederländischen Haupt-Städten/ nemlich Rüremond/ von denen Alliirten in Besitz genommen.

Den gedachten 7. dito hatte der Obrist-Wachtmeister Eben von denen feindlichen Völckern bey Mantua 2. Lieutenants und 65. Gemeine gefangen/ und 2. Hauptleute

it unterschiedlichen Gemeinen getödet / dabey seiner Seits der Hauptm. Schombach in einen Arm / nebst 3. Gemeinen blessiret/ und ein Knecht todt geschossen worden.

Den 8. sind unterschiedliche eroberte Canonen von der Vestung und Stadt Käyserswerth zu Berlin ankommen / und waren noch mehrere unter Weeges / zu Wasser dahin zu folgen.

Den 9. ist der in Italien Ebergenische Rittmeister Szilary, welcher 8. Tage ausgewest ware/im Käyserlichen Lager zuruck gekommen / und hat fünff Pferd und 4. Esel mit sich gebracht/und nebst 2. zu Pferd und 27. zu Fuß vom Feind niedergehauen. Ein Fähndrich vom Guido Stahrenbergischen Regiment / hat 21. Gefangene / und andere kleine Partheyen 4. biß 5. Mann eingebracht.

Den 10. erfolgten die Käyserl. Mandata avocatoria und inhibitoria, an alle Reichs-Lehen-Leute und Unterthanen / vermög deren allen Obristen / hohen und niedern Befehlshabern / und sonsten insgemein allen Kriegs-Leuten zu Roß und Fuß / die unter Käyserl. Majestät und des Reichs-

Reichs-Bottmässigkeit gesessen oder gebohren seynd / und sich in des Königs von Franckreich / oder Herzogen von Anjou, oder deren Adhærenten, Helffers und Helffers-Helffern / Kriegs-Diensten befinden / anbefohlen wird / selbige bey Vermeydung der Reichs-Acht und Ober-Acht / auch Verlierung aller und jeder habender Privilegien / Gnaden / Recht und Gerechtigkeiten / Haab und Gütern / Lehen und Eigenes / item aller Zunfft- und Stadt-Gerechtigkeiten / auch ehrlichen Namens &c. zu verlassen / die aber / so im Ungehorsam verharren / sollen / neben andern beschriebenen Pœnen, wann sie ergriffen werden / an Leib und Leben / die Abwesende aber in ihren Bildnussen abgestraffet / und mit Namen und Zunahmen durch das gantze Römische Reich für infam und unehrlich declariret / auch ihnen und ihren Descendenten ihre Stamm- und sonsten erhaltene Wappen ferner zu führen / nicht gestattet / noch weniger sie für Stifft- und Rittermässig jemals mehr gehalten / sondern insgemein aller Ehren unfähig erkläret werden. Diesen 10. Octob. hat gedachter Guido Stahrenbergischer Fähndrich

im

in Italien abermal 53. Gefangene eingebracht / und 4. biß 5. todt geschossen; Nicht weniger bekame ein Feldwaibel / von eben diesem Regiment noch andere 12. Gefangene.

Als sich indessen der Feind in denen Niederlanden bewegte / und Minen machte / als ob er seine Armee campiren lassen wolte / aber doch nicht ins Werck setzte / bekamen die Alliirte diesen 10. Nachricht davon / und schickten so gleich ein Detachement aus / welches das Campement der Feinde recognosciren solte / aber / wie gedacht / nichts davon zu sehen bekame / als es nun auf Tongern gienge/traffe es unter Weegs in einem kleinen nahe gelegenen Geholtz eine aus 200. Frantzosischen Granadirern bestehende Parthey an / schosse 50. todt / und nahme die übrige gefangen.

Was hierauf den 12. hauptsächlich mit der Silberflotte zu Vigo sich zugetragen / zeiget dieses: Nachdem der Admiral Rooke ein Kriegs-Schieff gegen den See-Haven Lugos auf Kundschafft ausgeschicket/ ist selbiges den 6. Octob. mit etlichen von des zu Lissabonn sich befindenden Käyserl. Abgesandens/ durch einen Expressen überschickte

schickte Briefe zuruck kommen / mit der Nachricht/daß der Graf Chateaurenaud mit der Spanischen Silberflotte zu Vigo angelanget wäre; Worauf alsobald der Admiral Rooke denen Holländischen Admirals Nachricht ertheilet / und Kriegs-Raht gehalten / worinnen der Schluß gefasset worden / die feindliche Schiffe in dem Seehaven zu Vigo anzugreiffen. Die Flotte seeglete fort / und langte vor diesem Ort den 11. (22.) dito unter einem dicken Nebel an/daß sie gantz nahe bey dem Feind ware / ehe er solches gewahr wurde: Er brannte zwar einige Geschütz auf uns loß / wodurch er aber doch nicht verhindern konnte / daß unsere Schiffe sich auf 3. oder 4. Meilen denen Feindlichen näherten / welche sich nach Redondillo, 6. Meilen ungefehr überhalb Vigo, zuruck gezogen / woselbst sie meineten / wegen eines auf der einen Seiten liegenden Schlosses / und eines auf der andern Seite liegendes Berges / auf welchen sie ihre gröste Stücke gepflantzet / um die Passage von beyderseits bestreichen zu können / sicher zu seyn; Uber dieses hatten sie mitten durch den Fluß eine Sperrung (Estacode) von Mastbäumen / grossen

grossen Schiffsäulen/ eisernen Ketten und Vässern oder Tonnen gemachet. So bald als die Schiffe ihre Ancker geworffen/ versammlete der Admiral Rooke den Kriegs-Raht/ worinneu der Angriff der feindl. Flotte beschlossen wurde/ und weilen uns die Tieffe des Wassers unbekannt/ so befanden wir für gut/ es nur mit denen wenigsten Schiffen zu verrichten/ auch welche sich die Vornehmsten Officiers/ ausgenommen der Admiral Allemonde, welcher unpäßlich ware/ begaben/ um diesem Unternehmen desto mehrern Nachdruck zu geben. Hierauf fienge man des Morgens frühe (den 12.(23.) Octob. an/ die Trouppen aus denen Schiffen ans Land zu bringen/ und stunden derer gegen Mittag bereits zweytausend Mann am Flusse/ und fand sich niemand/ der sich ihnen widersetzte. Sie marchirten grad auf das Schloß zu/ welches die Gegend/ wo die Frantzös. und Spanische Schiffe lagen/ defendirte. Zwischen diesem Schloß und dem Gebürge waren 8000. Mann feindliches Fuß-Volck postiret. Allein da die Unsrigen sich näherten/ retirirten sie sich nach einem gehabten Scharmützel mit unsern Granadirern

dirern / worauf wir uns einer zur rechten Hand gelegten Batterie bemächtigten; Jngleichen avancirte auch das Churcillische Regiment also / daß es sich auch einer andern Batterie / lincker Hand geleget / bemeisterte / worbey wir in allem ungefähr 30. Mann verlohren. Es waren in der Vestung bey 300. Frantzösische und 50. Spanische Matrosen / welche / da sie sahen / daß die Batterien erobert / sich in ein alt Schloß retirirten / woraus sie eine Zeitlang auf die Unsrigen feuerten / da sie aber des Vorhabens / einen Ausfall zu thun / das Thor öffneten / haben sich unsere Granadirer desselbigen bemächtiget / wordurch wir dann auch dieses Schlosses Meister worden; Als nun die Trouppen sich genähert / liesse der Admiral zu Aufhebung der Ancker / ein Zeichen geben / worauf sich alsobald unsere Escatre dem Feind genähert / allein / da die Avantgarde einen Canon-Schuß weit ware / wurde es Windstille / daher wir die Ancker fallen lassen musten. Bald hierauf aber / da der Wind wieder zu wehen begunte / haben die Schiffe / welche dem Feind zum nächsten waren / ihre Ancker-Seilen abgehauet / sich genähert /

nähert/ und des Feindes Feuer so lange ausgehalten/ biß sie zu desselben Sperrung kommen. Der Vice-Admiral Hopson seegelde alsobald drüber hin/ der übrige Theil aber/ und der Vice-Admiral von der Goes, samt dem Rest von denen Schiffen/ welche voran schifften/ blieben in gedachter Sperrung stecken/ und musten/ um durch zu kommen/ selbige abhauen. Mittlerweile war das Schiff/ in welchem der Admiral Hapson sich befande/ von einem feindl. Brandschiff/ welches sich daran zu hängen bemühete/ angezündet zu werden/ in augenscheinlicher Gefahr. Weilen aber dieses Brandschiff zu frühe gesprungen/ so ist das Feuer/ so auf der einen Seiten des Schiffes schon angangen ware/ durch sonderbaren Fleiß von dem Brand erhalten worden.

Der Angrieff wurde mit ungemeiner Tapfferkeit fortgesetzet/ und dieses Unternehmen von unsern Trouppen zu Lande aufs beste secundiret/ indem selbige dem Feind alle mögliche Verhinderung gemachet/ um von der Vestung und seinen Batterien Schaden zufügen zu können. Als nun unsere Schiffe vorgedachte Sperrung bassi-

passiret hatten / zündete der Feind unterschiedliche von seinen eigenen Schiffen an / daß einige sprangen / und scheiterten / wie aus beygefügter Liste zu sehen / und ist von der gantzen Frantzösisch-Spanischen Flotte / welche in 37. biß 38. Schiffen bestanden / kein eintziges davon gekommen. Unter denen von uns eroberten befinden sich 6. Kriegs-Schiffe und 9. Galliotten. Ob nun zwar vieles Silber / so theils dem Könige / theils aber denen Kauffleuten zuständig ware / und sich ungefehr auf 3. Millionen Pfund Sterlings belieffe / wenige Tage vorher nach Lugo / 25. Meilen von gedachtem Vigo entfernet / geschicket worden / so befande sich doch / daß noch sehr vieles in denen Schiffen begriffen ware. So hatte man auch vieles aus denen andern Schiffen / die durch den Brand gesuncken / heraus gezogen. Uber dieses war auch eine nicht geringe Menge anderer kostbarer Waaren in denen Schiffen befindlich / weil nichts davon an Land gebracht worden / wie dañ solches auch unter andern der von denen Engelländern gefangen genommene Admiral Assego bestättigte. Mons. d'Aligre, Obrister der Escadre, und der Graf von

von Gallissoniere, samt vielen andern Officiers / und 4. biß 500. gemeine Soldaten / sind von denen Uberwindern auch gefangen worden. Nach diesem ist der Hertzog von Ormond mit seinem unterhabendem Corpo zu Lande nach Redondillo marschiret / allwo er gleicher Weise eine gute Quantität Silber überkame. Es blieben ferner denen Uberwindern von denen zu Grund gesunckenen und verbrannten Schiffen bey die 50. metallene Stücke. Nun folget die jenige Lista der Schiffen / welcher wir oben gedacht / und die Engell- und Holländer theils hinweggenommen / theils aber ruiniret / als nemlich das Schiff le Fort, mit dem Capitain Chateau - Renaud, und 76. Stucken wurde verbrannt. Das Schiff le Prompt, mit dem Capitain Broujeu, und ebenfalls 76. Stucken / wurde genommen / und weggebracht. Das Schiff l' Assuré mit dem Capitain d' Aligre, und 66. Canonen genommen. Das Schiff l' Esperance mit dem Capitain Gallissoniere, samt 70. Canon gescheitert. Das Schiff le Bourbon mit dem Capitain Bolt, samt 68. Canonen / durch die Holländer genommen. Das Schiff la

Sirene

Sirene mit dem Capitain Mongon, samt 60. Canonen gescheitert. Das Schiff le Solide samt dem Capitain Chamelin und 56. Canonen verbrannt. Das Schiff le Ferme mit dem Capitain Boisshier, und 72. Canonen genommen. Das Schiff le Prudent, mit dem Capitain Grand Pre, und 62. Canonen verbrannt. Das Schiff le Modere, mit dem Capitain l' Autier, und 56. Canonen genommen. Das Schiff le Superbe, mit dem Capitain Boteville, und 70. Canonen gescheitert. Das Schiff la Dauphine, mit dem Capitain du Blessis, und 46. Canonen verbrannt. Das Schiff le Volontaire, mit dem Capitain Sonel, und 46. Canonen gescheitert. Das Schiff le Triton, mit dem Capitain de Court, und 42. Canonen verbrannt. Das Schiff l' Enflammé, mit dem Capitain Tricomboult, und 64. Canonen verbrannt. Item die Fregatte l' Entrenante mit dem Capitain Polinac, und 22. Canonen verbrannt. Die Fregatte la Choquante, mit dem S. Osman Capitain und 8. Canonen verbrannt. Die Fregatte le Favori, Brandschifft/ mit dem Capitain de la Pamarde verbrannt. 3. Courvettes.

17. Gal-

17. Gallionen; Worvon 4. nach Flot und ober dem Wasser genommen / zwey gescheitert / fünff durch die Holländer genommen / und die andern sind verbrannt.

Gedachten 12. Octob. ergabe sich die in Ingermannland ohnfern der Reussischen Gräntzen liegende Vestung Nöteburg an den Moscowittis. Czaar / als er selbige vom 22. Sept. (wie wir oben gedacht) biß auf diesen Tag dermassen belägert hatte / daß in währender Zeit 10548. Kugeln / u. 6554. Bomben hinein geschossen worden / und die Guarnison nur noch in 83. gesunder Mannschafft bestunde. Der Accord wurde denen Belägerten nicht gehalten / sondern die Officiers auf Wägen gesetzet / die Soldaten daran gebunden / und also gefangen nach Moscau geführet; Nachdeme der Feind / seiner eigenen Aussage nach / 35000. Mann starck darvor gewesen / und 12. biß 15000. Mann darvor verlohren hatte.

Eben diesen Tag begunnten in denen Spanischen Niederlanden die Käyserl. Alliirte ihre Feld-Artillerie mit der Bagage defiliren zu lassen / und fortzugehen / worauf die völlige Armee recta auf Lüttich

marschirte. Der Frantzösische Marschall de Boufleur aber hatte so bald nicht von dem Marsch der Alliirten Armee Kundschafft bekommen/ als er sogleich über Hals und Kopff/ sein Lager aufgehoben/ und nachdem er Tongern/ samt seinen neu-gelegten Fortificationen verlassen/ sich zuruck in seine Linien gezogen/ um Braband zu bedecken.

Den 13. setzte die Alliirte Armee ihren Marsch fort/ und kam um 4. Uhr Nachmittag/ biß einen Canon-Schuß weit bey der Cittadelle vor Lüttich an/ man liesse also-bald einige Trouppen in die Stadt marschiren/ woraus die Frantzosen schon des Morgens abgezogen/ und sich in die Cittadelle retiriret hatten. Selbiger wurde durch den Herrn General Coehorn dermassen hitzig zugesetzt/ daß sich der Commendant, Monf. de Violaine, samt der darinn liegenden Guarnison, endlich mit Accord ergeben müssen.

Den 14. ist zwischen denen bey Hünningen übern Rhein gegangenen Frantzosen (welche das Städtlein Neuburg occupiret/ und die darinn angetroffene Mannschafft niedergemachet) und dortgestandenen

nen Teutschen Trouppen / bey Friedlingen / eine halbe Stunde von Basel / eine scharffe Action vorgegangen / worinnen die Teutsche Cavallerie zwar eingebüsset / und über 100. Officiers theils gefangen / theils erschossen oder blessiret worden / doch endlich die Frantzosen / welche 20000. gegen 8000. Mann starck gewesen / das Feld raumen / und 7. Canonen zuruck lassen müssen: gestalten diese dann darbey einen General-Lieutenant / einen Brigadier / 14. Obrist-Lieutenant / und 1590. Soldaten verlohren / und in allem 4304. Todte und Blessirte bekommen.

Den 18. kamen in Italien drey kleine Husaren-Partheyen im Käyserl. Haupt-Quartier bey Luzara zuruck / deren erste hatte in vorigen Tagen zwischen Cremona und Pizighetone ein Spanisch- und ein Piemontesische Rittmeister / samt etlich 30. Pferden / einigen Eseln / nebst Bagage, und 7. Reutern eingebracht / auch / mit noch andern Officiers / etliche niedergehauen. Die andere beede aber / nemlich der Ebergenische Rittmeister Eißler / und Lieutenant Debora hatten sich miteinander conjungiret / und anfänglich bey

Guastalla 11. biß 12. Mann zu Fuß nie-
dergehauen / so dann sich gegen Modena
gewendet / und eine Anzahl Wägen mit
Heu / welches der Feind in dieses Ort ein-
führen lassen wollen / rencontriret / etlich
50. Stuck Ochsen davon ausgespannet /
und mit sich zuruck ins Lager gebracht.

Den 19. fouragiret ein Theil der Käy-
serlichen Armee / ohne einigen Schaden /
und hatten die kleine Partheyen zu Fuß 18.
biß 20. Gefangene eingebracht.

Den 20. hatte der andere Theil der Ar-
mee / gleichfalls gantz glücklich fouragiret /
und brachten die Partheyen zu Fuß aber-
mals 19. Gefangene ins Lager.

Den 21. hatten abermals die kleinen
Partheyen / und zwar ein Guido Stahren-
bergischer Feldwäibel / welcher auch in vo-
rigen Tagen gemeldte Partheye zu Fuß
geführet / 36. Gefangene / nicht weniger
6. Liechtensteinische Fourier-Schützen /
samt 9. Mann / eingebracht / da dem Tag
zuvor / den Feind zu Luzara gesprenget.

Den 22. hatte der Feind abermals eini-
ge Häuser gesprenget / worvon etliche Mañ
todt geschlagen worden. Der Guido
Stahrenbergische Feldwäibel aber / hatte
wie-

wiederum 26. Gefangene / und eine andere kleine Parthey zwey eingebracht. Der Ebergenische Cornet Pezzey hatte biß hinter Cremona zwey feindliche Hauptleute weggenommen / bey welcher er 1200. Doppier gefunden / so dann im Ruckweeg biß Geito abermals einige vom Feind niedergehauen / und in 30. Pferd / mit sich eingebracht.

Den 23. ware der Admirant von Castilien, mit einer Suite von mehr als 300. Personen / mehrentheils Officiers / auch 150. Maul-Eseln / und 50. reich beladenen Wägen in Lissabon, der Portugesischen Residenz und Haupt-Stadt angelanget.

Den 24. hatte in Italien ein Guido Stahrenbergischer Fähndrich etlich und 60. Gefangene / und andere kleine Partheyen / gleichfalls unterschiedliche / mithin insgesamt biß 110. Gefangene im Käyserlichen Läger vor Luzara eingebracht.

Den 25. wurde die Chur-Fürstliche Trierische Residenz Trier von dem Französ. General de Tallard mit 1700. Mann besetzet.

Den 26. hatte gedachter Fähndrich abermals 34. Gefangene eingebracht. Die

Käyserl. Fouragiers hatten ebenfalls eine sichere / nächst an dem feindlichen Lager gelegene Cassine verkundschafftet / worinnen noch einiges Getraid sich befande / schlichen sich also nach und nach dahin / um selbiges zu überkommen / der Feind aber / welcher davon Nachricht erhielte / fiele auf sie / diese hingegen hielten sich beysammen / und ware zu ihrem Glück eben obgemeldter Guido Stahrenbergischer Fähndrich daherum embusquiret / welcher sie tapffer secundirte / und mithin Lufft machte / daß sie den Feind poussirten / etliche niederhaueten / einige Gefangene einbrachten / und so dann ohne Schaden / die genannte Cassinen, im Angesicht des Feindes / fouragieren konnten.

Den 27. wurde wiederum fouragiret / und obschon der Feind unweit embusquiret ware / so hatte man doch keinen andern Schaden gelitten / als daß ein Knecht todt geschossen / und ein Palfischer Reuter blessiret wurde. Dargegen hatten unterschiedliche kleine Käyserl. Partheyen 14. Gefangene eingebracht.

Diesen Tag hatte der General des Herhogthum Samoyten in Polen / Ogynsky / ein

ein Schreiben an die Churländer abge-
hen laſſen/ worinnen er ſie/ wider die Cron
Schweden/ an ſich zuziehen/ getrachtet.

Den 28. kame in Italien der Obriſt
Paul Diack mit einer Huſaren-Parthey
von 47. Pferden im Käyſ. Lager bey Luza-
ra wieder zuruck/ als er ſo gar biß gegen Pic-
cighetone gegangen/ allwo er unterſchied-
liche Officier / mit einigen Commandir-
ten/ und ihren Knechten/ in die 50. Mann
ſtarck / angetroffen / ſelbige attacquiret /
die meiſte/ mit denen Officiers / niederge-
hauen / und zwey Hauptleute / mit noch
zwey andern Officiers / gefangen mitge-
bracht / zwey aber ſehr übel verwundet /
auf Parole zurück gelaſſen.

Den 29. truge ſich bey einer in Wien
nach St. Peters Kirchen zur Heil. Drey-
faltigkeit-Säulen gehaltener gewöhnli-
chen Proceſſion / folgendes Unglück zu:
Es wohneten nemlich dieſer Solennität
auch Se. Käyſerl. Majeſtät/ nebſt des Ertz-
Hertzogs Carls Durchl. ( anitzo Königl.
Spaniſche Majeſtät) mit ihrer gäntzlichen
Hof-Statt bey / als nun dieſe eben ange-
langet / ſo ware das Gerüſt / welches über
das neue Fundament der Kirchen gema-
chet/

chet/ und mit Brettern beleget / als worüber man in die Kirchen gehen muste/ eingebrochen/ davon bey 50. Personen/ worunter verschiedene / nahe vor der Herrschafft hergehende Cavalliers, Pagen und Hof-Bediente des Ertz-Hertzogs tieff in den Grund gefallen/ deren einige getödtet/ und viele hart verwundet worden. Welcher Zufall die höchste Herrschafften leicht mit hätte betreffen können/ wann das Gerüst etwas länger gedauret hätte.

Den 30. hatten in Italien einige kleine Käyserliche Partheyen / 10. Gefangene eingebracht.

Den 31. ware ein Guido Stahrenbergischer Fähndrich/mit 40. Mann/auf Parthey ausgegangen/ es hatten aber die Feinde mit 400. Mann auf ihn gelauret/und zu chargiren angefangen / deren aber ungeachtet / kame er mit 13. Mann zuruck / und weilen von seiner Parthey über 2. biß 3. Mann nicht todt geschossen worden / als glaubte er vestiglich/ die übrige müsten sich verlauffen haben/oder gefangen worden seyn.

Der

# Andern Ab-oder Eintheilung Eilffter Satz.

## Der Monat November mit allen seinen Kriegs-und etlich andern Begebenheiten fürstellig machend.

Indem wir hier einen neuen Monat anfangen / so melden wir / daß sich zu Ende des abgehandelten / und Anfang dieses die Käyserl. Armee gegen Kintzingen/ und von dannen ferners gegen die Pfaltz gezogen / da dann die Husaren/ ihrer Gewohnheit nach/ihre Streiffereyen vor die Hand genommen / und gute Beuten machten. Unter andern traffen bey Neuenburg ihrer 800. eine Frantzösische Parthey/von 3. biß 400. Mann/und 500. Fouragiers an / setzten auf dieselben dermassen hitzig / daß die Frantzosen gleich in Unordnung geriethen/ und alle diejenigen/ welche nicht flüchtig entkommen/niedergesäbelt wurden / also/ daß derer 225. auf der Wahlstatt geblieben / und die Husaren/

mit 110.gemeinen gefangenen Frantzosen/ nebst einem Obrist-Lieutenant/einen Obrist-Wachtmeister/drey Capitains und vier Lieutenants/ welche sie zum Siegs-Zeichen mit sich geführet/wieder in ihrem Lager angelanget.

Den 1. Novemb. waren die Frantzosen mit einem völligen Picquet von etlich 1000. Mann starck/ auf die Käyserlichen in Italien ohnweit Luzara stehende/heraus gerucket/ und hatten zwischen Soldaten und Knechten/50. biß 60. Mann/nebst einigen Pferden/ von der Infanterie, so sich auf der Weyde befanden / gefangen weggeführet.

Diesen Tag wurde das Castell Dunmanaway in Irrland von 14. Räubern/ durch Uber-Roschung eingenommen / den Doct. Patrickson gefänglich angehalten / sein Haus ausgeplündert / und / nach Beraubung noch eines andern Hauses/ nach dem Gebürg geführet/ worauf 200. Pfund Sterling für sein Löß-Geld prætendiret wurde. Der Capitain Cox aber/als Ober-Sheriff der Landschafft/und ein Sohn des Hof-Richters Cox, entsetzte ihn des andern Tages mit seinen Dragonern/töd-

tete

tete die Rauber / und brachte einen derselben gefangen ein.

Mehrgedachten dito hatte der Käyserl. General-Wachtmeister Marchese Visconti in Italien mit 250. Mann von Mirandola aus / S. Felice besetzen lassen ; Und der Falckensteinische Rittmeister Helgoir ist von dannen gegen Revere fouragiren gegangen / und weilen eben allda schon die Frantzösische Husaren mit einer Cavallerie aus Carpi angelanget waren / gienge er auf sie loß / repuosirte sie sogleich / und setzte ihnen im vollen Marsch nach ; Da aber der Feind von erwähntem Carpi aus secundiret wurde / muste er sich wenden und retiriren / verlohr aber hierbey nicht mehr als 3. Mann / zwey stürtzten mit ihren Pferden / und einer wurde todt geschossen / vom Feind aber sind 10. Mann geblieben.

Den 3. besetzten die Käyserliche das im Elsaß gelegene Teutschmeisterische Schloß Heitersheim / worinnen sie über 100. Frantzosen gefangen nahmen.

Nachdem beyde in Italien bey die zwey Monat die zwey Armeen / so wol die Käyserlich- als Frantzösische Spanische gegen

einander gestanden waren / und inmittels
die letztere unter der Hand die Quartier
vom Po auf Guastalla, Reggio, Correg-
gio, und Modena formiret hatten / so
schickte sich der Hertzog von Vendosme all-
gemach zum Abzug / liesse die Landstrassen
von Luzara nach Guastalla ausbessern /
das schwere Geschütz nach dem Lager füh-
ren / einen Theil von dasiger Schiff-Brü-
cken über den Po nach Guastalla bringen /
und brach also des Nachts zwischen
Den 4. und 5. November gegen Gua-
stalla auf; ihnen fiele der Marq. de Vau-
bonne in die Bagage, tödtete 13. Mann /
erbeutete 30. Pferd / und so viel Maulthier /
und wurden hierauf die Alliirten Troup-
pen ins Mantuanische / Guastallische und
Cremonesische / in die Winter-Quartier
vertheilet / und 4000. ins Parmesanische
gesendet / welche sich zu Colorno, Contio,
Dorbolo und andern Orten postiret / und
Bersello von selbiger Seiten eingeschlos-
sen.

Den 6. hatte der Duc d' Anjou, unter
einer Salve von sämtlicher Artillerie, und
zuruffendem Vivat des gemeinen Volckes /
dem er das Brod in wohlfeileren Preiß an

angesetzet/ seine Reise von Mayland nach Spanien/ in Convoyrung einer Compagnie von seiner Leib-Guarde, und zweyen von des Fürsten von Vaudemont, welcher selbst vor dem Hertzog mit der sämtlichen Reuterey und Dragonern her ritte/ auf Genua fortgesetzet.

Nachdeme der commandirende Käyserl. General in Italien/ der tapffermüthige Printz Eugenius, (nach Aufbruch der Frantzosen) Luzara besetzet hatte/ brache er

Den 7. dieses/ bey grossem Regenwetter gleichfalls auf/ und langte auf den 4ten Tag hernach/ wegen des schlimmen Weeges zu Carbanara, am Po, bey den Ferrarischen Gräntzen an/ allwo er sein Haupt-Quartier nahme.

Den 8. wurde die Vestung Trarbach von dem Frantzösischen Grafen und Marschallen de Tallard erobert/ und mithin der gantze Hundsrück in Contribution gesetzet.

Den 9. Nov. langte Se. Majestät/ der Römische König/ nebst dero Gemahlin Majest. zu Prag/ nach geschlossener glücklicher Compagne, unter trefflicher Einholung/

sung / wieder an / und setzten nachgehends dero Reise ferner fort.

Oben haben wir unter dem 3. November die Einnahm des Schlosses Heitersheim / von denen Käyserlichen erwähnet; Hierauf meinte die Frantzösische Guarnison in Neuenburg/ (allwo sie sich starck verschäntzet)dieses Schloß wieder zu überrumpeln/ schickte dannenhero

Den 10. Novemb. des Nachts zwey Battaillons und 300. zu Pferd dahin/welche die Vorhöf überstiegen/ die Scheuren in Brand gestecket/und die damals darinn gelegene Husaren-Parthey in Confusion gebracht / deren sie etliche verbrennt / und einigen die Pferde genommen / doch hat eine andere darzu gekommene Parthey die Franzosen sich so fort zu retiriren gezwungen.

Indessen wurde dem in Polen subsistirenden Königlich Frantzösischen Envoye, Monsr. du Heron, wegen seiner erzeugten Partheylichkeit anbefohlen / sich aus dem Königreich zu begeben/ und weilen er dieses / unter dem Prætext, nichtiger Ursachen / zu thun waigerte / so wurde er gedachten dito / als er des Nachts um 12. Uhr

Uhr von der Frau Marschallin nach Haus fahren wolte/ von einigen masquirten Soldaten überfallen / samt seinen Bedienten und Leuten aus Warschau/ und so weiter von dem Obristen Brettschneider / unter Convoy von 30. Mann/ nach Thorn abgeführet / dessen Kutscher des andern Tags / in Warschau wieder gebracht / und seinem hinterlassenen Secretario, der sich unterdessen in deß Päbstlichen Nuntii Pallast retiriret hatte/bedeutet/sich schleunig hinweg zu begeben.

Mehrermeldtem dito wurde aus Cleve geschrieben / daß die von einer Frantzösischen Parthey aus Geldern gefangen bekommene Generals / Marlboroug und Opdam, nebst dem Herrn von Geldermalsen / als Deputirte von den Herren General-Staaten / folgender massen sich wiederum befreyet : Sie seynd nemlich in einer Jagd / nebst einer Wache von 25. Mann / so auf dem Schiffe mit gewesen / und einer Escorte von einer Compagnie Reutern à 50. Mann / welche sie disseits der Maas convoyren sollen / die Maas herunter gefahren/ und sich/ zu mehrerer Sicherheit/ an jenseit gehalten / und

die

die Jagd mit einem Pferd fortziehen las-
sen; wie nun des Nachts ein jeder in guter
Sicherheit/und auch die Wache im Schlaf
gewesen / und der Rittmeister auf jenseit
sich entweder verspähtet gehabt/ oder / we-
gen etwan herum lauffenden Flusses/ zu-
ruck gewesen / kommet eine Frantzösische
Parthey von 35. Mann / auf jenseit bey
Roobeck / 3. Stunden unterhalb Venlo/
springt auf den jenigen / welcher auf einem
Pferd gesessen/ zu/ drohet/ falls er den ge-
ringsten Lermen machen würde / ihn also-
bald zu erschiessen/ schnitte die Zügeln vom
Pferd ab / triebe dem Kerl mit dem Pferd
vor sich hinweg/ zoge unterdessen das Jagd
Schiff allgemach/ denenjenigen/ so darin-
nen gesessen / und im Schlaff gewesen/ un-
wissend ans Land / gabe darauf starck
Feuer aufs Schiff/ und verursachte also/
daß die aus dem Schiff kommende Gene-
rals/zusamt der Wacht / sich gefangen ge-
ben musten. Worauf gemeldte Gene-
rals / nebst dem Herrn von Geldermalsen/
sich so viel möglich/recolligiret. Der Graf
von Marlboroug, damit er an dem Engl.
Orden/ den er auf seinem Mantel truge/
nicht erkennet werden mögte/ hatte den-
selben



lben verkehret umget
Partisan seine freye Päss
ob sie gleich verstrichen
waren / acceptirte mit
Welcher Teuffel will d
gehen / wann einem jed
geben werden. Hatte
Schiff visitiret / und 1
seln/nebst einem silberne
te gemacht / darauf mi
seine Leute / und die gefa
25. Soldaten/dißseits d
get / die Generals auf fr
und sich also beurlaubet.
wol in die 10000. Rei
schafft / Silber und and
im Schiffe gewesen / w
und die Seinige/vielleic
nicht gefunden.

Den 11. langte de
Genua an / und wur
Ehrerbietung empfan
Doge und Senat
begleiteten ihn nach
hogs von S. Pietro,
und denen Deputirte
ertheilet / welche die
decken.

selben verkehret umgethan / wiese dem
Partisan seine freye Pässe/welche selbigen/
ob sie gleich verstrichen und ungültig
waren / acceptirte mit diesen Worten:
Welcher Teuffel will dann auf Parthey
gehen / wann einem jeden Frey-Pässe ge-
geben werden. Hatte doch indessen das
Schiff visitiret / und 18. silberne Schüs-
seln/nebst einem silbernen Teller/zur Beu-
te gemacht / darauf mit gedachter Jagdt
seine Leute / und die gefangene Wacht von
25. Soldaten/dißseits der Maas übergese-
tzet / die Generals auf freye Füsse gestellet/
und sich also beurlaubet. Man sagte/daß
wol in die 10000. Reichsthl. an Baar-
schafft / Silber und andern Sachen noch
im Schiffe gewesen / welche der Partisan
und die Seinige/vielleicht aus Ubereilung/
nicht gefunden.

Den 11. langte der Duc d' Anjou zu
Genua an / und wurde daselbst mit aller
Ehrerbietung empfangen; Der daselbsti-
ge Doge und Senat hohlten ihn ein / und
begleiteten ihn nach dem Pallast des Her-
tzogs von S. Pietro, worauf er dem Doge,
und denen Deputirten des Senats, Audienz
ertheilet / welche die Ehre hatten / sich zu
bedecken.

Den

Den 14. Novemb. als der Frantzösis. General / Graf Tesse / in Italien in Erfahrung gebracht / daß / nach Abzug des Käyserl. Generals / Printzens Eugenii / Burgoforte ziemlich bloß / und nur 2. biß 300. Mann besetzet wäre / gienge er mit 2000. der Seinigen aus Mantua / und einem Detachement von der Armee dahin / und griffe den Ort selbigen Tages hart an; Die Besatzung wehrte sich biß in den dritten Tag sehr tapffer / konnte aber endlich keinen andern Accord erlangen / als sich zu Kriegs-Gefangenen machen zu lassen / wiewol sie nicht solte gezwungen werden / bey denen Alliirten Dienst zu nehmen / so dann ihre Bagaga ihr gelassen / auch zur Abfuhr einige Wägen gegeben worden / und wurde nur den Officierern der Degen gelassen. Darauf legte der General Tesse eine Guarnison von 1000. Mann hinein; Ob nun gleich der General / Graf Guido von Stahrenberg / mit etlichen Regimentern dahin gesendet worden / um wenigstens die Besatzung zu salviren / ware doch solches vergeblich / dannenhero liesse der General das Geschütz aus der Insul daselbst in Sicherheit bringen / und zoge sich also wieder zuruck.

Den



Den 15. begabe sich
d'Anjou auf die zu Gen
do des Monf. Tourville
Galeeren / unter einer
Porto ligenden Schiff
liesse über die dreyfach
eine besondere Salve th
Frantzösische Galeeren
Capitana, des Hertzo
Standarten niedergele
über dieselbe aufgericht
Provence gewendet / d
und fünff Genuesische

Den 16. wurde zu
Kriegs-Declaration w
sten in Bayern / durch
peten-Schall / bekandt
vermittels derselben /
sterreichis. Vasallen, d
sie zu quittiren / bey
Straff anbefohlen.

Den 17. wurde
Stadt Andernach d
temit Accord zu Th
Lüneburgischen Völ

Den 19. langte d
seiner mehrmals ged
Man.

Den 15. begabe sich oberwehnter Duc d'Anjou auf die zu Genua/unter Comando des Monf. Tourville gelegene Frantzöf. Galeeren / unter einer Salve von allen in Porto ligenden Schiffen / und die Stadt liesse über die dreyfache gewöhnliche noch eine besondere Salve thun. So bald er die Frantzösische Galeeren bestiegen/hatte die Capitana, des Hertzogs von Turfis, die Standarten niedergeleget/ die Frantzosen aber dieselbe aufgerichtet / und sich gegen Provence gewendet / denen die Spanische und fünff Genuesische Galeeren gefolget.

Den 16. wurde zu Wien die Käyserl. Kriegs-Declaration wider den Churfürsten in Bayern / durch öffentlichen Trompeten-Schall / bekandt gemacht/und / vermittels derselben / allen und jeden Oesterreichis. Vasallen, die Bayrische Dienste zu quittiren / bey Leib- und Lebens-Straff anbefohlen.

Den 17. wurde die Churcöllnische Stadt Andernach denen Käyserl. Alliirten mit Accord zu Theil/und mit Hessisch-Lüneburgischen Völckern besetzet.

Den 19. langte der Duc d'Anjou auf seiner mehrmals gedachten Reise zu Antibes an.

Den 20. brache die Churfürstl. Bayerische Armee bey Ehingen auf / und marchirte zu beyden Seiten der Donau / nach denen Winter-Quartiren / besetzte die Grentzen und Pässe / und liesse die Linien wol versehen; Nachdem sie vorhero unterschiedliche Rencontren mit den Käyserl. gehabt / sonderlich bey Ridling / da sie / den Ort angreiffend / von dem General Cronsfeld dapffer repousiret wurden. Item nicht weit von Biberach / da in einem Scharmitzel der Bayerischen 200. getödtet / und viel blessiret worden / von den Käyserlichen aber wenig geblieben. Wie dann auch im Schwartzwald der Land-Sturm gegen mehrgedachte Bayern ergienge / daß sie sich wieder zuruck begeben musten.

Den 23. hielte man zu Londen / der Hauptstadt in Engelland / wegen der von uns oben beschriebenen zu Vigos erlangten Victorie wider die Spanier / ein solennes Danckfest.

Den 24. wurden beyde Römis. Königl. Maj. Maj. in der Käyserlichen Residentz Wien / von beyderseits Käyserl. Maj. Maj. vor der Leopoldsstatt mit grossen Freu-

Freuden empfangen / und hielten ihren Einzug zwischen der im Gewehr stehenden Burgerschafft / stiegen bey der St. Stephans Kirchen ab / wohnten dem Te Deum Laudamus bey / und fuhren so dann / mit unzehlichen Glückwünschungen bewilkommet / nacher Hof. Als

Den 25. dieses der Frantzösische Partisan le Brunn mit einer Parthey von 43. Mann aus Trarbach / eine kleine Hessische Parthey aus Kirchberg geschlagen / und den Rest gefangen genommen / ist dieser / samt seiner Parthey / dem Hessischen General Spiegel / welcher eben mit 200. Pferden Trarbach recognoscirt gehabt / in die Hände gerathen / da dann die Frantzosen / nach einigem Scharmützel / in eine Scheure sich retiriret / nachgehends aber die Chamade geschlagen / und sich / samt dem Partisan, gefangen gegeben / worbey dann die gefangene Hessen von ihrem eigenen General wieder befreyet / und ihre Gefangenehmer selbsten gefangen zu rucke geführet worden.

Den 26. enstunde ein entsetzl. Sturm / davon in dem Haven zu Liverno zwey Frantzösische mit Korn beladene Schiffe gesun-

gesuncken / wie auch zwey von Neapoli, mit Spanischen Fuß-Volck / und eine von Tursis gesegelte Galeere in der See gescheitert / wovon jedoch das meiste Volck errettet worden.

Den 27. wurde der Duc d' Anjou zu Marseille, unter dreymaliger Geschützes Lösung / von allen Wällen und Galeeren / solenniter empfangen / woselbst ihm vor seinem Logiment ein ungemeines Kunst-Feuer-Werck præsentiret wurde.

Den 30. wurde zu Wien am Käyserl. Hof in der St. Stephans Kirchen / wegen Erober- und Verbrennung der Feindlichen Kriegs- und Silberflotten in dem Haven zu Vigos, durch die Engel- und Holländische Schiffe verrichtet / das Te Deum Laudamus solenniter gesungen.

Der

# Andern Ab- oder Eintheilung Zwölffter Saz.

## Den letzten Jahr-Monat December / nach seinen vornehmsten Kriegs- und andern Begebenheit fürstellig machend.

Dieses Monat wird sonderlich weitläuff-

-uff-g nicht fallen/ weilen alle Armeen sich um diese Zeit in ihren Quartieren ziemlich still gehalten / wir werden aber diesen Abgang in denen folgenden Sommer-Monaten / da Mars in voller Arbeit begriffen gewesen / zu ersetzen wissen. Aber wieder zu unserer Tag-Ordnung zukommen/ so wurde

Den 1. dieses von dem Herzog zu Schwerin auf einer gehaltenen Schweins-Jagd ein Schwein gefället/ welches 350. Pfund gewogen.

Den 2. dieses Monats wurde zu Heilbronn/ wegen der im Schwäbischen Creiß entstandenen Unruhen ein Creiß-Tag angefangen / und auf demselbigen die Resolution gefasset / ungehindert der erleidenden Bedrängnissen/ und von Chur-Bayern entzogenen Hülffe / in der angefangenen Kriegs-Verfassung fortzusetzen / und anbey 10. biß 12000. Mann Landvolck aufzubieden.

In der Nacht vom Freytag den ersten / auf den Sambstag / als gedachten 2. dito hatten einige Schiffleute von Disseldroff und aus Cölln mit einer Holtzflotte von Dannenbäumen/ so man zu dem Ende auf eine inventiose Weise droben zusammen machen

machen lassen / gegen die stehende Schiff-brücke zu Bonn mit gutem Fortgang / vermittels des aufgeschwollenen Rheins / antreiben lassen / wordurch dann nicht allein von der Brucken / so in 66. Schiffen bestunde / in die 30. loß gerissen / sondern auch die fliegende Brucke (so mitten in dar stehenden comprehendirt gewesen) mit abgetrieben worden / welche den andern Decemb. zusammen vor der Stadt Cölln angekommen / und weiter abwärts / biß Mühlheim gebracht worden.

Den 3. hatte der Gouverneur zu Landau / Herr General von Friesen / ein solennes Danckfest / wegen der so grossen und merckwürdigen von denen Engell- und Holländischen / auf dem Meer gegen die Spanier und Frantzosen erhaltenen Victorie, in dasiger Stiffts- und Pfarr-Kirchen celebriren lassen / und wurden / bey Intonirung des Te Deum Laudamus, und währender Celebrirung der Meß die Stücke um den Wall und die Musqueterie von der in Bereitschafft gestandenen gantzen Guarnison / dreymal gelöset / und sonst allerhand andere Freudenbezeugungen gehalten.

Dey



Den 4. ware der König
des Vice-Re zu Neapoli
Silva von dannen entwich
sehr mißfallen / weilen e
fern und wichtigsten Scr
den vereinigten Crone
Man hat ihm zwar Cu
ten / konnte aber nicht
Weeger genommen.

Den 5. wurde aus S
Liste der damals anwese
ralen im Römischen R
Ihro Hochfürstl. Durch
tenant von Baaden. C
schall Bayreuth. Sty
Generalen von der Ca
Crousfeld. Nassau. N
Feldmarschall-Lieutena
Hohenzollern. Palfy.
berstein / Leiningen.
Würtenberg. Biber.
Erffa. Stauffenberg.
lenberg. General W
Obrist Kriegs-Commi
Cusani. Dirheim.
Printz Alexander von
Printz von Bayreuth.

Den 4. ware der Königliche Secretarius des Vice-Re zu Neapoli, Don Emanuel Silva von dannen entwichen / welches ihm sehr mißfallen / weilen er die meisten Ziffern und wichtigsten Scripturen von beeden vereinigten Cronen mitgenommen. Man hat ihm zwar Curriers nachgeschicket / konnte aber nicht wissen / welchen Weeg er genommen.

Den 5. wurde aus Schwaben folgende Liste der damals anwesenden hohen Generalen im Römischen Reich übersendet: Ihro Hochfürstl. Durchl. General-Lieutenant von Baaden. General Feldmarschall Bayreuth. Styrum. Dhüngen. Generalen von der Cavallerie: Castell. Cronsfeld. Nassau. Weilburg. General Feldmarschall-Lieutenant Hañover. Zant. Hohenzollern. Palfy. Darmstad. Herberstein / Leiningen. Friesen. Anspach. Würtenberg. Biber. Vehlen. Aufsäß. Erffa. Stauffenberg. Fürstenberg. Schallenberg. General Wachtmeister und Obrist Kriegs-Commissarius: Marsigli. Cusani. Dirheim. Thaun. Hannover. Printz Alexander von Würtenberg. Erbprintz von Bayreuth. Fürst von Oettin-

 gen.

gen. Forgatsch. Gombos. Erb-Printz von Durlach. Ranzau. Fuchs. Rehbinder. Venninger. Schnebelin/Vice-Commen-dant in Philippsburg.

Den 8. schribe man aus Londen/ daß eine vornehme Frau daselbst an der Was-sersucht gestorben/ von welcher man/ nach Eröffnung des Leibes 234. Pfund Wasser abgezapffet.

Gedachten 8. dito arrivirten zwey Ca-pers zu Ostende/ brachten eine Holländi-sche Flupt/ ein Ostindisches Schiff/ und zwey Engl. Pynassen/ aus Moscau kom-mend/ mit.

Den 9. kame ein anderer/ welcher ein Schiff mit Pappr/ Pech/ und Theer be-laden/ aufgebracht.

Den 10. kame Bericht aus Livorno/ daß der Seeländische Corsaro, mit seinem Schiff/ die Perle genannt/ und einem an-dern von Algier, daß er nach einem 4. stün-digen Gefecht in den Wassern von Corsica erobert/ daselbst angelanget/ welcher sich ergeben müssen/ nachdem es vom Geschütz den grösten Mastbaum verlohren/ worbey 22. Türcken/ und 10. Seeländer geblie-ben. In Marsilien ware ein Frantzösisch

Schif



Schiff aus Spanien/
en in Contanti, und
angelanget/ denen Kau
glia, Genua und Livor
welches sie vorhero se
wesen.

Den 11. hatten sich
Sevennes, in die 4000.
gen die Frantzösische R
kehrten und Alt-Ca
begeben/ selbige waren
gulirte Königl. Troup
kommen/ und hatten
Mann/ samt dem Anf
ländischer Capitain/
hen erschlagen/ hernac
eingeäschert.

Den 13. wolte der
eich/ vermög eines im
iß publicirten Edicts
Flandern/ Arteis un
Personen/ gegen Er
hr/ in den Ritterst
en Titul Messire be

Diesen Tag hatt
2. Uhren einige Hu
Wache der Stadt

Schiff aus Spanien / mit 180000. Cronen in Contanti, und 50000. Waaren angelanget / denen Kaufleuten von Marsiglia, Genua und Livorno zuständig / um welches sie vorhero sehr bekümmert gewesen.

Den 11. hatten sich in Languedo, bey Sevennes, in die 4000. Molcontenten gegen die Frantzösische Regierung / von Neubekehrten und Alt-Catholischen zusamm begeben / selbige waren würcklich gegen regulirte Königl. Trouppen in Action gekommen / und hatten derselbigen biß 30. Mann / samt dem Anführer / so ein Irrländischer Capitain / auch einen Geistlichen erschlagen / hernach die nächste Kirch eingeäschert.

Den 13. wolte der König in Franckreich / vermög eines im Parlament zu Pariß publicirten Edicts / in den Provintzien Flandern / Arteis und Hennegau, 200. Personen / gegen Erlegung der Tax-Gebühr / in den Ritterstand setzen / und ihnen den Titul Messire beylegen.

Diesen Tag hatten zwischen 11. und 12. Uhren einige Husaren die Burgerliche Wache der Stadt Trier an der Pforten

überfallen / selbigen das Gewehr genom-
men/und von den Ihrigen das Thor beſe-
tzet gelassen / waren hernach mit dem Reſt
in die Stadt / biß auf den Marckt / in vol-
lem Jagen / Theils in den Steigbügeln
stehend / Pistollen in den Händen habend /
Theils Säbeln zwischen denen Zähnen in
dem Mund / grausam anzusehen / gedrun-
gen/hatten Schildwachten hin und wieder
ausgesetzet/Häuser/worinnen sie Frantzös.
Officiers vielleicht zu seyn vermeinet / an-
gefallen/und als sie keine gefunden/ in gros-
ser Geschwindigkeit mit ihrem Raub sich
wieder vor die Stadt gemacht. Als nun
der Commendant in dem Fort S. Martin
hierüber benachrichtiget worden / hatte er
in aller Eil einige Mannschafft heraus an
die Pallisaden der Stadt / woselbsten die
Husaren sich zu ihrem Hinterhalt gezogen /
detachiret / welche dann hinter denselben
einige Schuß / doch ohne Schaden / in sie
gethan / jene aber damit ordentlich zurück
gekehret.

Den 14. ereignete sich in Alt-Dreßden
eine gefährliche Feuersbrunst des Abends
um 7. Uhr / wordurch ein Haus völlig in
Asche gerieth / die dabey stehende aber /
durch



durch sonderbare Rettu
verletzet erhalten.

Den 15. wolten die
mals ihr Glück an dem
heim / dessen wir oben g
versuchen/indeme der M
6000. Mann 4. Stück
davor gerucket / und d
mendanten / Herrn G
ter/Grafen von Ranz
müssigen wolte/ aber v
e abschlägige Antwort
enhero er mit Canoni
Feuer-Kugeln ins Sch
gefangen/und biß folge

Den 16. damit co
er sofort Sturm lauff
mit Verlust 400. Ma
ren/abgewiesen.

Bemeldten 16. dito
o in Italien/ von dem
mit 12000. Mann / 1
Mörseln attaquiret /
Frl. General Lieute
eß nahe dabey gelege
to mit einigen Galeo
mächtigte. Gouvern

durch sonderbare Rettung / wurden unverletzet erhalten.

Den 15. wolten die Frantzosen abermals ihr Glück an dem Schloß Heitersheim / dessen wir oben gedacht / von neuem versuchen / indeme der Monf. Laubanie mit 6000. Mann 4. Stücken und 2. Mölseln davor gerucket / und dem dasigen Commendanten / Herrn General Wachtmeister / Grafen von Ranzau / zur Ubergab benöthigen wolte / aber von ihm eine resolute abschlägige Antwort bekommen / dannenhero er mit Canoniren / Bomben und Feuer-Kugeln ins Schloß zu werffen angefangen / und biß folgenden Tag / als

Den 16. damit continuiret; und als er sofort Sturm lauffen lassen / wurde er mit Verlust 400. Mann / so todt als blessiret / abgewiesen.

Bemeldten 16. dito wurde Gouvernolo in Italien / von dem Duc de Vandosme mit 12000. Mann / 16. Stucken / und 6. Mörseln attaquiret / da inzwischen der Frl. General Lieutenant Precontal sich deß nahe dabey gelegenen Dorffs Sacchetto mit einigen Galeoten / auf dem Po bemächtigte. Gouvernolo hielte sich indessen

d wurden gleich Anfangs
osen in einem Scharmi-
gemachet. Als aber her-
it grosser Force angegrif-
gen sibenmal bestürmet/
er doch allezeit mit merck-
nemlich 2000. getödteter/
irter/ abgetriben wurden/
aber keines Entsatzes ge-
hatte sie sich des Nachts
. und 22. Decemb. über
riret / und die Brucke hin-
ffen / nachdem sie vorhero
n Brand gestecket / wel-
sen aber noch zeitlich gelö-
bte Wercke wieder verbes-
vestiget/und mit 6. Batail-

er / da diese und andere der
nes in Italien vorgiengen /
Durchl. der Heldenmüthige
/ Printz Eugenius von Sa-
em Käyserlichen Hof ab/ um
iegs-Raht beyzuwohnen/
n zu machen/ auf die Campa-
ten Jahrs/ überliessen aber
nicht weniger dapffermüthi-
gen



gen General und Grafen von Stahrnberg
das Commando.

Aber noch etliche wenige Sachen anzu-
zeigen / so kame

Den 18. von Scheveling Bericht / daß
selbigen Morgen allda ein Stuck von ei-
nem Schiff/worauf 4. todte Personen und
eine lebendige gewesen / angekommen / so
vor ein oder 2. Tag zwischen Santvort
und Catwik geblieben/und nach der Maas
gewolt hat.

Diesen Tag wurde ein Gefährlicher An-
schlag offenbahr/indeme sich ein Bößwicht
unterstunde / zu Breysach in den Pulver-
Thurn Feuer einzulegen / deßwegen auch
die damals gestandene Schildwacht / wel-
che/als sie ihn fragte / wer er sey? und was
er hier zu thun habe? Er aber zur Antwort
gabe / daß er ein Gefreyter wäre/ und Be-
fehl hätte Pulver zu hohlen / ihn unrichtig
befunden/ und fortweisen wolte / wider di
Mauer zu drucken/und zu erdrosseln / un
als dieses nicht von statten gehen wolte
selbige niederzuhauen sich unterstanden
weil aber der Hieb fehl gienge / und al
abliesse/daß der Schildwache nur die h
Hand abgehauen wurde; da dann di

gen General und Grafen von Stahrnberg das Commando.

Aber noch etliche wenige Sachen anzuzeigen / so kame

Den 18. von Scheveling Bericht / daß selbigen Morgen allda ein Stuck von einem Schiff/worauf 4. todte Personen und eine lebendige gewesen / angekommen / so vor ein oder 2. Tag zwischen Santvort und Catwik geblieben/und nach der Maas gewolt hat.

Diesen Tag wurde ein Gefährlicher Anschlag offenbahr/indeme sich ein Bößwicht unterstunde / zu Breysach in den Pulver-Thurn Feuer einzulegen / deßwegen auch die damals gestandene Schildwacht / welche/als sie ihn fragte / wer er sey? und was er hier zu thun habe? Er aber zur Antwort gabe / daß er ein Gefreyter wäre/ und Befehl hätte Pulver zu hohlen / ihn unrichtig befunden/ und fortweisen wolte / wider die Mauer zu drucken/und zu erdrosseln / und als dieses nicht von statten gehen wolte / selbige niederzuhauen sich unterstanden / weil aber der Hieb fehl gienge / und also ablieffe/daß der Schildwache nur die halbe Hand abgehauen wurde; da dann diese

te / worauf der Thä=
ielte man den gantzen
schlossen / thate von
hsuchung / konnte aber
en.
Cölln auf dem Raht=
Kriegs=Declarationen
Spanien und deren
auch die Käyserl. Avo-
worden / und zwar in
er Majest. des Käysers/
schrifft und Pettschafft
urde also dieser Stadt
tralität mit dem Comte
ufgehoben.
an zu Lüttig allen Stiffts=
Käyserl. Befehl kund ge=
ssen denen Geistlichen / so
er und Frantzosen sind/
en ist / sich von hier weg
hem Befehl bald darauf
/ und ihre Retirade auf
/ Dinnant und andere

rchirten mehr als 2000.
ch Wesel / als Recrouten/
ls wurde an dem Abbruch
der



der Brucken gearbeitet / weilen der Rhein so hoch aufgeschwellet ware.

Den 24. haben die Frantzosen aus Bonn einige Soldaten von hiesiger Guarnison, so sie vor der Pforten attrapiret / aufgehoben / und mit sich nach Bonn geschleppet / ingleichem haben sie auch die vor der St. Severini Pforten gestellte Holländische Wacht / damit nichts aus dieser Stadt in Bonn practiciret werde / hinweg genommen.

Den 26. wurde aus dem Haag berichtet / daß von denen lange Zeit daselbst inhafftirten Personen / nemlich der Baron von Cupestein / und der andere von der Yssel gebürtig / so man zu Gaula gefangen genommen (massen sie mit dem Marschall de Boufleur correspondiret / und gegen eine gute Summa Geldes versprochen hatten / daß sie nicht allein im Seeland / sondern auch anderwärts die Dämme der Teichen durchstechen / und die Schluysen eröffnen wollen / um dardurch Land und Leute auf viel Meil Weeges totaliter zu ruiniren / und dem Feind Vorschub zu geben) offentlich mit dem Schwerdt gerichtet worden seyn.

der Brucken gearbeitet / weilen der Rhein so hoch aufgeschwellet ware.

Den 24. haben die Frantzosen aus Boñ einige Soldaten von hiesiger Guarnison, so sie vor der Pforten attrapiret / aufgehoben / und mit sich nach Bonn geschleppet / ingleichem haben sie auch die vor der St. Severini Pforten gestellte Holländische Wacht / damit nichts aus dieser Stadt in Bonn practiciret werde / hinweg genommen.

Den 26. wurde aus dem Haag berichtet / daß von denen lange Zeit daselbst inhafftirten Personen / nemlich der Baron von Cupestein / und der andere von der Yssel gebürtig / so man zu Gaula gefangen genommen (massen sie mit dem Marschall de Boufleur correspondiret / und gegen eine gute Summa Geldes versprochen hatten / daß sie nicht allein im Seeland / sondern auch anderwärts die Dämme der Teichen durchstechen / und die Schluysen eröffnen wollen / um dardurch Land und Leute auf viel Meil Weeges totaliter zu ruiniren / und dem Feind Vorschub zu geben) offentlich mit dem Schwerdt gerichtet worden seyn.

esen 3. von einer gros-
enckett worden / von
das Theatrum Ana-
licè zerleget zu wer-
/ und hatten die De-
tomicæ & Chyrurgi-
em neuen Jahr ihren

iermit nicht nur diesen
ch diese zweyte Abthei-
ig / und eilen / weilen
hl schon ziemlich hoch
dem folgenden
. Jahr.





# Des Curieusen Diarii oder Tagbuchs Dritte Ab- und Eintheilung Das Siebenzehenhundert und dritte Jahr vorstellig machend.

## Erster Satz.

Diejenigen Curiosa und Kriegs-Vorfälle weisend / welche sich in dem ersten Jahrs-Monat / dem Januario, zugetragen.

WEil in diesem neuen angefangenem Jahr nichts zu erinnern vorfällt / indeme es / gleich den Vorherge-henden tractiret werden wird / als wolle[n] wir auch sogleich zur Tag-Folge selbst[e] schreiten / und sagen / daß

Den 1. Jenner der Graf von Marsi[n] zum Ritter des Heiligen Geistes von S[r.] Allerchristlichsten Majest. in Franckrei[ch]

# Des Curieusen Diarii oder Tagbuchs Dritte Ab- und Eintheilung

Das Siebenzehenhundert und dritte Jahr vorstellig machend.

## Erster Satz.

Diejenigen Curiosa und Kriegs-Vorfälle weisend / welche sich in dem ersten Jahrs-Monat / dem Januario, zugetragen.

WEil in diesem neuen angefangenem Jahr nichts zu erinnern vorfällt / indeme es / gleich den Vorhergehenden tractiret werden wird / als wollen wir auch sogleich zur Tag-Folge selbsten schreiten / und sagen / daß

Den 1. Jenner der Graf von Marsin, zum Ritter des Heiligen Geistes von Sr. Allerchristlichsten Majest. in Franckreich / erklä-

Da dann auch zugleich
edina Sidonia, nebst
nischen Herrrn/ selbige
ngen / und das blaue
and dem Cardinal Por-
get wurde.
ngte Seine Hochfürstl.
genius, Käyserl. com-
eral in Italien/ an dem
hatte gleich selbigen Ta-
z bey dem Käyser und
/ denen er den dermali-
Sachen in der Lombar-

folgendes mit einer Mo-
they Reuterey bey Nar-
nes berichtet: Selbige
e bey der Nacht / und
cken ab / worunter son-
Albe Kulla, Onna Kul-
r, wie auch zwey Müh-
ts-Garten / samt einem
e und Ivanogrod befind-
nit sie aber die arme Ein-
a um so viel besser und un-
fallen möchten / als wel-
aß der Feind in der Nach-
bar-



barschafft sich enthielte / bedienten sie sich dieser Kriegs-List/welche ihnen dann auch sehr wohl gelunge: Sie schryen vor ihren Thoren in Finnländischer Sprache / und stellten sich/als sie voller Furcht und Schrecken wären: Errettet uns/ gute Freunde / die Moscowitter kommen uns auf den Hals. Der gröste Theil öffnete ihnen/ und meinte nicht anders / als daß es gute Freunde wären/ die sie um Hülffe anrieffen. Als nun geöffnet wurde/ ruckten gedachte Moscowitter sogleich ein/und hieben alles nieder. Zwar thate die daselbst liegende Militz einigen Widerstand / sie wurde aber biß an die Contrescarpe zurücke gejaget / das Feuer / so von ihnen aus Musqueten geschahe/ ware so häuffig und hefftig / daß man auf denen Wällen / von einer Seite zur andern / gantze Hauffen Kugeln sahe / man gabe zwar aus der Stadt und Vestung Feuer auf sie / es hatte aber wenig Effect, und nahmen sie ihre Todte / da sie abzogen mit sich.

Den 14. als an einem Sontag Nacht um zwey Uhr / entstunde in Rom ein entsetzliches Erdbeben / welches die gant Stadt in solchen Schrecken setzte/daß d



Vo

barschafft sich enthielte / bedienten sie sich dieser Kriegs-List/welche ihnen dann auch sehr wohl gelunge: Sie schryen vor ihren Thoren in Finnländischer Sprache / und stellten sich/als sie voller Furcht und Schrecken wären: Errettet uns/ gute Freunde / die Moscowitter kommen uns auf den Hals. Der gröste Theil öffnete ihnen/ und meinte nicht anders / als daß es gute Freunde wären/ die sie um Hülffe anrieffen. Als nun geöffnet wurde/ ruckten gedachte Moscowitter sogleich ein/und hieben alles nieder. Zwar thate die daselbst ligende Militz einigen Widerstand / sie wurde aber biß an die Contrescarpe zurücke gejaget / das Feuer / so von ihnen aus Musqueten geschahe/ ware so häuffig und hefftig / daß man auf denen Wällen / von einer Seite zur andern / gantze Hauffen Kugeln sahe / man gabe zwar aus der Stadt und Vestung Feuer auf sie/ es hatte aber wenig Effect, und nahmen sie ihre Todte/ da sie abzogen mit sich.

Den 14. als an einem Soñtag Nachts um zwey Uhr / entstunde in Rom ein entsetzliches Erdbeben / welches die gantze Stadt in solchen Schrecken setzte/daß das

Volck Hauffen-weiß aus den Häusern
nach denen Kirchen flohe/wohin auch und
zwar in S. Peters Kirchen/ sich Se. Päbst-
liche Heiligkeit begaben / das Hochwürdi-
ge ausstellten/und viele Andachten verrich-
ten. Den grösten Schaden that es in
der Romaney, und hinterließ in Umbria,
Sabina und Compagna, sehr traurige Merk-
zeichen. Die jenigen Oerter/ welche der
Schaden am meisten betraffe / waren
Leonessa, *Norcia*, *le Corone*, le Preci,
Monteleone, *Cascia*, *Piedevall*, Castel-
*luccio*, Montebusso, Conte Montelea-
le, Triport Ceretto, la Pasta, *la* Matrice,
Regno, Visco, Borgo S.Pietro in Regno,
Borbone in Regno, Aquila, die Haupt-
Stadt in Abbruzzo und andere mehr.
Die Zahl der Menschen / welche im Kir-
chen-Staat / von umbgestürtzter Erden /
Häusern und Gemäuer / ihr Leben einge-
büsset / beliefe sich auf 15000. und muste
jederman unter Baracquen auf dem Feld
wohnen.

Den 16. langte der Duc d' Anjuo, in
Begleitung seiner Gemahlin/ die ihme biß
nach Guada Caxara entgegen gegangen/
zu Madrid wieder an.

Ge-



Gedachten dito wurd
lesheim von denen Br
burg-Zellischen Troupp
Den 18. wurden Ihr
Friederich des III. Kö
Crönungs-Tag/ da es
ret/in Berlin mit ersinn
begangen.
Den 19. wurde der
Preussischen Majestät
Orden/welchen man de
den nennet/ mit vielen
weyhet / und dem Fü
Dessau / samt dem O
Grafen von Witgenst
Den 20. fiengen die
pen vor Trarbach an
nen/ und dardurch eine
weil aber die Artigleri
den hatte/ nur 8. biß 1
schosse/als konte man
den noch wenig W
der General Goor f
schluß / den Wall ü
und commandirte zu
den Obrist Roneck
ment von 800. Dra

Gedachten dito wurde die Stadt Hil-desheim von denen Braunschweig-Lüne-burg-Zellischen Trouppen besetzet.

Den 18. wurden Ihro Königl. Majest. Friederich des III. Königs in Preussen Crönungs-Tag/ da es sich wieder gejäh-ret/in Berlin mit ersinnlicher Magnificenz begangen.

Den 19. wurde der von hochgedachter Preussischen Majestät gestifftete Ritter-Orden/welchen man den Preussischen Or-den nennet/ mit vielen Solennitäten einge-weyhet / und dem Fürsten von Anhalt-Dessau / samt dem Ober-Hof-Marschall Grafen von Witgenstein/ verliehen.

Den 20. fiengen die Hessischen Troup-pen vor Trarbach an die Breche zu öff-nen/ und dardurch einen Weeg zu bahnen/ weil aber die Artiglerie, so man bey Han-den hatte/ nur 8. biß 12. pfündige Kugeln schosse/als konte man innerhalb 24. Stun-den noch wenig Würckung verspühren/ der General Goor faste endlich den Ent-schluß / den Wall übersteigen zu lassen / und commandirte zu Ausführung dessen/ den Obrist Roneck mit einem Detache-ment von 800. Dragonern / welche den

Platz

ermassen angegriffen/
gen in der Faust / nach
Widerstand/ sich den
bahneten. Die Frantz-
6. Compagnien starck
ach dem Schloß flüch-
lich abgeschnitten/ also/
daten/ samt unterschied-
r Kriegs-Gefangenen
st aber ist der Degen-
worden. Als die Ar-
n von Coblentz gewär-
et / wurden so fort alle
que des Schlosses ge-

Türckische Groß-Ve-
tafa Bassa, als er/ nach
en / aber gantz kaltsin-
m Groß-Sultan/ na-
ollen/ in dem Seraglio,
Thoren/ in Arrest ge-
er-Rahts entsetzet / sei-
s zusam̃ gescharrten Gu-
eraubet/ und den dritten
guliret/ sein Cörper aber
/ andern zum Abscheu/
sehen ausgesetzet / und
also



also ausgerottet worden. Zu dessen Nach-
folger wurde der gewesene Plenipotentia-
rius zu Carlowiz Rami Mehemet, Reichs-
Effendi, zum Groß-Vezier ernennet.

Den 24. wurde das Schloß zu Trar-
bach von denen Hessen zu beschiessen ange-
fangen / nach verrichtetem Bombarde-
ment das Geschütz wiederum abgeführet/
und die Blocquade continuiret.

Den 27. wurde zu Londen in Engelland
zwischen beyden Parlaments-Häusern /
wegen der Bill von der sogenañten Confor-
mité occasionelle, eine Conferenz gehal-
ten / welcher eine grosse Menge Volcks/
theils aus Curiosität/ theils aus Interesse,
dahin gelocket / also / daß die Deputirte
kaum durch passiren konnten.

Diesen Tag schickte der Marquis de
Alegre, Commendant von Bonn/ Abends
um 8. Uhr ein Detachement von 1500
Mann / theils Dragoner / theils Grena-
diers und Fussiliers / aus/ um 200. Thün-
gische Dragoner / welche in dem Flecke
Emmenich lagen / aufzuheben. W
der Marsch dieser Trouppen durch ein
Bach bey Falbruch / welcher gefrohr
war / und den sie passiren musten / a
ge

so ausgerottet worden. Zu dessen Nach-
lger wurde der gewesene Plenipotentia-
us zu Carlowiz Rami Mehemet, Reichs-
ffendi, zum Groß-Vezier ernennet.

Den 24. wurde das Schloß zu Trar-
ach von denen Hessen zu beschiessen ange-
angen / nach verrichtetem Bombarde-
nent das Geschütz wiederum abgeführet/
md die Blocquate continuiret.

Den 27. wurde zu London in Engelland
zwischen beyden Parlaments-Häusern /
wegen der Bill von der sogenanten Confor-
mité occasionelle, eine Conferenz gehal-
ten / welcher eine grosse Menge Volcks /
theils aus Curiosität / theils aus Interesse,
dahin gelocket / also / daß die Deputirte
kaum durch passiren konnten.

Diesen Tag schickte der Marquis de
Alegre, Commendant von Bonn / Abends
um 8. Uhr ein Detachement von 1500.
Mann / theils Dragoner / theils Grana-
diers und Fussiliers / aus / um 200. Thün-
gische Dragoner / welche in dem Flecken
Gemmenich lagen / aufzuheben. Weil
der Marsch dieser Trouppen durch einen
Bach bey Falbruch / welcher gefrohren
war / und den sie passiren musten / auf-
gehal-

kamen sie erst Mor-

5. oder 6. Uhr nach
riffen den Flecken zu-
rten an. Die Dra-
en Angriff auf der Sei-
der gantz unbewehrt/
r an dem andern End/
n und Pallisaden fan-
icht sonderlich defendi-
aß dieses Detachement
r die Dragoner com-
er Regiments-Cassa,
cken/ und zwey Fahnen
en ausgeplündert / 80.
14. Pferd mit sich fort-
neburger hatten bey die-
o. Mann verlohren. Die
inen Dragoner-Lieute-
einen Capitain und Lieu-
n Granadirern / zusamt
-Meister / und zwey biß
iers / samt ziemlich vie-
lessiret bekommen / wie-
och mehrere gewesen.
Seine Chur-Fürstliche
Bayen / unter Comman-
do



do dero General-Wachtmeister Grafen von Tüttenbach / ein Corpo von 8. biß 12000. Mann vor die Stadt Neuburg rucken/ worvon sie

Den 31. Jan. in der Nacht / der abgelegenen Schantzen / und zugleich sich der Vor-Stadt bemächtiget/ darauf sogleich die Attacque der Stadt selbst / mit Einwerffung etlicher Bomben gemachet/ und in Kurtzem mit 7. halben Carthaunen eine solche Breche geleget / daß man stündlich hätte Sturm lauffen können. So viel von diesem Monat.

## Der Dritten Ab- oder Eintheilung Zweyter Satz.

Den Monat Februarium nach seinen Denckwürdigkeiten des Krieges/ und andern Sachen/ fürstellig machend.

DEn 1. liesse der Churfürst in Bayern ein eigenhändiges Schreiben a
die verwittibte Churfürstin
Pfaltz/ welche sich in dem belagerten N

do dero General-Wachtmeister Grafen von Tüttenbach / ein Corpo von 8. biß 12000. Mann vor die Stadt Neuburg rücken / worvon sie

Den 31. Jan. in der Nacht / der abgelegenen Schantzen / und zugleich sich der Vor-Stadt bemächtiget / darauf sogleich die Attacque der Stadt selbst / mit Einwerffung etlicher Bomben gemachet / und in Kurtzem mit 7. halben Carthaunen eine solche Breche geleget / daß man stündlich hätte Sturm lauffen können. So viel von diesem Monat.

## Der Dritten Ab- oder Eintheilung

# Zweyter Satz.

### Den Monat Februarium nach seinen Denckwürdigkeiten des Krieges / und andern Sachen / fürstellig machend.

DEn 1. liesse der Churfürst in Bayern ein eigenhändiges Schreiben an die verwittibte Churfürstin zu Pfaltz / welche sich in dem belagerten Neu-

burg

hen/um selbige zu Ver-
Ort nicht zur Extremi-
n.
man zu Rom um die
er ein neues Erdbeben
) die Kirche S. Andreæ
rlitten / daß man / aus
bigen Einfallung / sie
en.
die Königl. Preussische
ine Kriegs-List die kleine
berrumpelt / so hatten
um eben diese Zeit / de-
Standarten / die sie
bert/ wieder abgenom-
ey von 4. biß 500. Pfer-
Graf d' Avajum ausge-
rbach zu streiffen / die
rstecket / wurde entde-
zu Grund gerichtet.
Neuburg an Se. Chur-
Bayern über / nachdem
de Chur-Pfältzische O-
Isselbach/vier Tag lang
gewehret hatte / und bey-
Mann geblieben waren.
m einen Accord anhiel-
te/



te / kunnte er doch weiter nichts erhalten/ als daß er für seine Person frey abziehen/ die Guarnison aber zu Kriegs-Gefangenen gemachet werden solte/ worauf die gemeine Knechte / welche keine Dienste annahmen / nach Ingolstadt / Landshut und Braunau / die Officiers aber nach Donauwerth abgeführet / und bey 1600. Mann zur Guarnison hinein geleget worden.

Den 4. hatte Rom des Abends um acht
Uhr noch ein sehr hartes auszustehen / in-
deme/ durch Betrug der Räuber/ und List
anderer bösen Leut / ein sehr grosser Tu-
mult entstanden / wordurch die Stadt in
sehr grosse Furcht und jämmerl. Schrecken
gesetzet worden/ dieses Gesindlein hatt
sich in viel Oeter der Stadt Rom verthe
let/ an allen Häusern angeklopfet / u
vermeldet/ sie wären von Sr. Heil. ve
ordnet / solche aufzuwecken / um auf
freye Plätze und Gassen zu gehen/ und d
Erdbeben dardurch zu entfliehen / welc
man um 10. Uhr in der Nacht / mit gä
licher Verwüstung der Stadt Rom /
spühren würde. Dieses Spargiment
ursachte bey denen meisten einen so

S

te/kunnte er doch weiter nichts erhalten/ als daß er für seine Person frey abziehen/ die Guarnison aber zu Kriegs-Gefangenen gemachet werden solte/ worauf die gemeine Knechte / welche keine Dienste annahmen / nach Ingolstadt / Landshut und Braunau/ die Officiers aber nach Donauwerth abgeführet / und bey 1600. Mann zur Guarnison hinein geleget worden.

Den 4. hatte Rom des Abends um acht Uhr noch ein sehr hartes auszustehen / indeme/ durch Betrug der Räuber/ und List anderer bösen Leut / ein sehr grosser Tumult entstanden / wordurch die Stadt in sehr grosse Furcht und jämmerl. Schrecken gesetzet worden/ dieses Gesindlein hatte sich in viel Oeter der Stadt Rom vertheilet/ an allen Häusern angeklopfet / und vermeldet/ sie wären von Sr. Heil. verordnet / solche auf zuwecken / um auf die freye Plätze und Gassen zu gehen/ und dem Erdbeben dardurch zu entfliehen / welches man um 10. Uhr in der Nacht / mit gäntzlicher Verwüstung der Stadt Rom / verspühren würde. Dieses Spargiment verursachte bey denen meisten einen solchen Schre-

fast jederman sich nach
ten begabe / auch die
ereit fertig stunden / da-
o sie nicht daran wären
. Als der Pabst solches
te Er Befehl gegeben /
Stadt die Curasirer und
/ und dem Volck zu ver-
ses ein falsches Gerücht
deswegen sich jederman
ck/und nach seinen Häu-
e / welches dann auch
n.
das hochl. Fränckische
, an Ihro Käyserliche
vegliches Schreiben ab-
selbiges (weilen die Ge-
Chur-Bayern Neubug
ch dasigem Land zu nä-
Remedirung Ansuchung

die Vestug Rheinberg/
tlang von den Königlich
rouppen bloquirt gehalten
ret wurde / zu capituliren
deßhalben zwey Officiers
den Grafen von Lottum
Den



Den 7. dieses wurde die Capitulation dahin geschlossen / daß der Frantzösische Commendant, Grammont, mit aller Kriegs-Ehre / drey Stücken und zwey Mörseln / drey verdeckten und 6. offenen Wägen den 13. dito (weil zuvor Schuhe vor die Guarnison gemachet werden musten) ausziehen/und nach Lœven covoyret werden sollte.

Indessen hatten Ihro Königl. Majestät in Preussen gedachten 7. dieses die Reichs-Stadt Nordhausen bey Nachts Zeit/und gantz unmuthlich / mit etlich aus Magde- und Quedlinburg gezogenen Bataillons, besetzen lassen.

Den 10. liessen Se. Majestät der Römische Käyser / auf das oben erwähnte Fränckische Schreiben / willfährige Antwort ergehen / worauf der Herr General Styrum zum Succurs abmarschirte.

Den 18. (dann die vorhergehende Ta ge passirte wenig) hatten die Käyserl. Völcker in Italien und zwar die Besatzung Final di Modena Bomporto, 8. Meilen d von gelegen / überrumpelt / und die dari gewesene 3. Regimenter Frantzosen völ zu Grund gerichtet. Ob nun gleich 20
M

Den 7. dieses wurde die Capitulation dahin geschlossen / daß der Frantzösische Commendant, Grammont, mit aller Kriegs-Ehre / drey Stücken und zwey Mörseln / drey verdeckten und 6. offenen Wägen den 13. dito (weil zuvor Schuhe vor die Guarnison gemachet werden musten) auszziehen/und nach Lœven covoyret werden sollte.

Indessen hatten Ihro Konigl. Majestät in Preussen gedachten 7. dieses die Reichs-Stadt Nordhausen bey Nachts Zeit/und gantz unmuthlich / mit etlich aus Magde- und Quedlinburg gezogenen Bataillons, besetzen lassen.

Den 10. liessen Se. Majestät der Römische Käyser / auf das oben erwähnte Fränckische Schreiben/ willfährige Antwort ergehen / worauf der Herr General Styrum zum Succurs abmarschirte.

Den 18. (dann die vorhergehende Tage passirte wenig) hatten die Käyserl. Völcker in Italien und zwar die Besatzung in Final di Modena Bomporto, 8. Meilen davon gelegen/ überrumpelt / und die darinn gewesene 3. Regimenter Frantzosen völlig zu Grund gerichtet. Ob nun gleich 2000. Mann

Mann aus Modena gegen sie commandi-
ret / so kamen sie doch zu spat / und waren
die Käyserlichen mit denen Gefangenen
und dem Raub allbereit davon.

Den 19. machte der Frantzösische Ge-
neral Monsf. Villars, nachdem er die Li-
nien der Käyserlichen bey Offenburg for-
ciret / und über den Rhein gegangen / auch
andere Anstalten gemachet hatte/Mine für
Kehl zu rucken / welches dann auch ge-
schahe.

Den 22. wurden bey gedachter Beläge-
rung Kehl der Frantzosen Communica-
tions-Brucken/ so wol ober-als unterhalb
der Vestung / und der Stadt Straßburg
in völligen Stand gebracht.

Den 23. und 24. wurden dreyssig schwe-
re Stücke/ welche man aus der Cittadelle
zu erwähntem Straßburg / und dasiger
Stadt genommen / in das Frantzösische
Lager gebracht/und dieCircumvallations-
und Contravallations-Linien verfertiget/
da indessen der Marschall de Villars das
Kinzinger-Thal recognoscirte.

Den 25. wurden von dem Monsf. de
Laubaine Abends um 8. Uhren mit der
Brigade von Navarra die Trencheen er-
öffnet/



öffnet / und avancirte
biß auf 1500. Schritt v
biß 50. Schuhe der Glac
wercks Contrescarpe.
te auch der Marschall d
trescarpe, worbey wed
sonst einiger gemeiner
Frantzosen sagten) todt

Diesen Tag entsetzte
Tallard, das von dene
gehaltene Schloß Tra
der vor Kehl zu kommen

Den 26. gegen Aben
Bourg mit der Brigade
den Monsf. de Laubain
dann beflieſſe/ die Tren
zusetzen / und im Stan

Den 27. wurden sie
von Mognac mit der Bo
de besetzet / und Boyau
ne Redoute damit ein
die Käyserliche verlo
wurde auch um diese
halbe Bortion rechter
werck zu beschiessen / u
dier Nettoncourt in

Weil das Ende di

öffnet / und avancirte man selbige Nacht biß auf 1500. Schritt von dem Ort Kehl / biß 50. Schuhe der Glacis, von des Hornwercks Contrescarpe. Damals besichtigte auch der Marschall de Villars die Contrescarpe, worbey weder Officiers / noch sonst einiger gemeiner Soldat (wie die Franzosen sagten) todt geblieben.

Diesen Tag entsetzte der Marschall de Tallard, das von denen Hessen blocquirt gehaltene Schloß Trarbach. Aber wieder vor Kehl zu kommen / so lösete

Den 26. gegen Abend zu / der Graf de Bourg mit der Brigade von Champagne den Mons. de Laubaine ab / welcher sich dann beflieſſe / die Trencheen fleissig fortzusetzen / und im Stand zu bringen.

Den 27. wurden sie von dem Grafen von Mognac mit der Bourbonischen Brigade besetzet / und Boyau verfertiget / um eine Redoute damit einzuschliessen / welche die Käyserliche verlassen hatten. So wurde auch um diese Zeit angefangen / die halbe Bortion rechter Hand an dem Hornwerck zu beschiessen / und gienge der Brigadier Nettoncourt in die Trencheen.

Weil das Ende dieses Monats vorhaden

den/ und wir von denen Sevennern auch
etwas melden müssen / als wollen wir hier
einrucken / was folget: Mit Briefen aus
Languedoc hatte man so viel verstanden /
daß die drey Compagnien regulirter Mi-
liz, welche man ausschicket / um einige mit
Lebens-Mitteln beladene Fuhren und
Wägen / die ein Detachement von 300
Malcontenten convoyrte / von diesem De-
tachement völlig geschlagen / und daß 23.
Mann von denen Königl. Trouppen / die
sich mit der Flucht in den Marktflecken No-
yac salviret / durch die Weiber allda getöd-
tet worden / daß auch die Einwohner selbi-
gen Ortes / die zuvor mit denen sogenann-
ten Camisards sich nicht conjungiret / und
zu ihnen stossen wollen / nunmehro ihre
Partheyen angenommen / und ihren Mark-
flecken verlassen hatten / also / daß Mons.
Julien, welcher denen obbesagten 3. Com-
pagnien zu Hülff den Marsch angetretten /
sich sehr verwunderte / als er bey seiner An-
kunfft an selbigem Ort / nach geschehenem
Treffen / nur zwey alte Männer / samt ei-
nigen Weibern und Kindern angetroffen.
Sonsten giengen noch andere Scharmü-
tzel vor / welche / alle zu erzehlen / viel zu
weit



weitläufftig fallen wür
die Berichte davon seh
loffen.

Der

Drtten Ab- oder

Dritter

Den dritten Jahrs
tium, vorstellig mac
nen Kriegs-und a
benheite

DEn 2. dieses Mon
serl. Herr Gener
seits des Einflus
rische Linie forciret/ D
gelegenen Marckt Rie
St. Martin und Zell
men/ und die neu-bevest
ding am Inn angegriff
Indessen / da der K
ral/ Graf von Styru
gen hatte / den Franc
marschiren / so wolte
men / und gienge solch
Kern von Käyserl. Re

weitläufftig fallen würden / zumahlen da die Berichte davon sehr ungleich eingeloffen.

## Der
# Ortten Ab- oder Eintheilung
# Dritter Satz.

### Den dritten Jahrs-Monat - Martium, vorstellig machend / nach seinen Kriegs- und andern Begebenheiten.

DEn 2. dieses Monats hatte der Käyserl. Herr General Schlick / die jenseits des Einflusses gemachte Bajerische Linie forciret / den in Ober-Bajern gelegenen Marckt Ried / Aroldsmünster / St. Martin und Zell so fort weggenommen / und die neu-bevestigte Stadt-Scharding am Inn angegriffen.

Indessen / da der Käyserl. Herr General / Graf von Styrum / Ordre empfangen hatte / den Franckenland zu Hülffe zu marschiren / so wolte er nichts verabsaumen / und gienge solchemnach / mit einem Kern von Käyserl. Reuterey auf die Baijeri-

jerische Linien, in der Gegend Dietfurt
loß/ und traffe
Den 4. dieses daherum eine gute Anzahl
Bajerischer Reuterer/ Dragoner und Fuß-
Volck an / diesen commandirte er die
Husaren bey gedachtem Dietfürt in den
Rucken/ er selbst aber griffe sie vornen an/
und verursachte dardurch / daß viele von
den Bajern geblieben/ wie man dann/ über
500. Todte/ noch 300. zu Gefangenen ge-
machet/ und wurde dardurch das Tätten-
bachische Regiment fast in völligen Ruin
gesetzet / welches auch etlichen Compa-
gnien von dem Pettendorfischen wieder-
fahren. Genannte Käyserliche und Fräncki-
sche Trouppen nahmen hierauf ihren
Marsch nach Kehlheim/ und tentirten da-
selbst in Bajern einzubrechen : Sie be-
fanden aber/ daß die dasige Brücke abge-
worffen worden/ und weilen sie Mangel an
solchen Requisitis hatten/ deren sie sich zu
Ubersetzung hätten bedienen können / so
resolvirten sie/ wieder zuruck / und gegen
Neumark zu marschiren/ welches dann so-
fort geschahe.
Gedachten 4. dito begaben sich die obige
gemeldte Sevenner in 1200. starck nach
Gan-



Ganges, woselbst sie sich
10. biß Abends 4. Uhre
Hinmarsch traffen sie
von dem Regiment de l
S. Hippolite gelegen/ un
bestanden/ welche einen
den Vicarium begleite
18. biß 19. nieder/ der
chet auf einem guten
mit die Flucht. Zu Gan
andern Schaden geth
selbst gespeiset / denen
wehr genommen / und
tauschet. Nach ihrer
Stadt 6. Burger an d
trevell, und zween a
Montpellier, ihme vo
getragen / einige N
damit ihnen ja keine
den möchte / weil sie
wesen/ sothanigen Le
an Macht überlegen/
welche auch sonst üb
cessen begangen / wi
gethan.
Den 5. hatten die
das daselbstige Horn

Ganges, woselbst sie sich des Morgens um
0. biß Abends 4. Uhren aufgehalten / im
Hinmarsch traffen sie ein Detachement
von dem Regiment de la Marinesan, so zu
S. Hippolite gelegen / und aus 25. Mann
bestanden / welche einen nach Vigan reisen-
den Vicarium begleitet. Sie machten
18. biß 19. nieder / der Vicarius aber / wel-
cher auf einem guten Pferd saß / rettete sich
mit die Flucht. Zu Ganges hatten sie keinen
andern Schaden gethan / als daß sie da-
selbst gespeiset / denen Bewehrten das Ge-
wehr genommen / und die Hembder ver-
tauschet. Nach ihrem Abzug schickte die
Stadt 6. Burger an den Mrasch. de Mon-
trevell, und zween an dem Bischoff von
Montpellier, ihme von dem / was sich zu-
getragen / einige Nachricht zu ertheilen /
damit ihnen ja keine Schuld gegeben wer-
den möchte / weil sie nicht im Stand ge-
wesen / sothanigen Leuten / die ihnen weit
an Macht überlegen / Widerstand zuthun /
welche auch sonst übrigens keine solche Ex-
cessen begangen / wie sie wohl bey andern
gethan.

Den 5. hatten die Frantzosen vor Kehl
das daselbstige Hornwerck dreymal bestür-

 met /

met / und über 1000. Mann dafür verloh-
ren; wiewol sie sich / nachdem sie
Den 6. dito mit allen Granadirern noch-
mals darauf angesetzet / endlich doch Mei-
ster machten / woselbsten sie / nach zwey auf-
geworffenen Batterien drey Tage lang
das Fort selbsten mit 42. halben Carthau-
nen / und 22. Feuer-Mörseln / unaufhör-
lich beschossen / und eine solche Bresche ge-
machet / daß
Den 9. darauf der Sturm hätte gesche-
hen können. Dieweilen nun der darinn
gelegene Commendant von Enßberg sich
keines Entsatzes noch zur Zeit zu versehen
hatte / und die Gewalt des Feindes / bey
vornehmenden Sturm / und gelegter gros-
sen Bresche nicht mehr abzuhalten war / als
wurde er gezwungen zu capituliren / und
den Ort gedachten 9. dito mit Accord zu
übergeben. Worauf den 11. dieses die
Besatzung aus / und nach Philippsburg
zoge. Nach diesem bekame der Marschall
de Villars neuen Befehl vom Frantzösis.
Hof / Seiner Churfürstlichen Durchl.
in Bajern zu Hülffe zu ziehen / dieserhal-
ben ließ er den grösten Theil seiner Armee
den Rhein repassiren / und nachdem er
selbst



selbst mit einem Det
Cavallerie und Infante
hinab / und das herumlie
genschein genommen h
Meister des kleinen S
in Nieder-Breißgau
100. Mann in Besatzu
sogleich ergeben / weil
gestanden / es wäre die
Armee dafür angeruck
dachter Marschall de
sam befunden / diesen
als liesse er die Mauren
Kriegs-Vorrath da
bringen / selbiges aber
andern Orten / ausplü
Den 11. wurde zw
General-Feld-Marsc
denen Chur-Bajerisch
Eisern-Birn eine sch
halten / darbey auf bey
chem Verlust an M
worden / und sind
zwey Grafen von D
Obrist-Wachtmeist
noverischen Curassie
benebst dem Schlick

selbst mit einem Detachement von der Cavallerie und Infanterie den Ertz-Fluß hinab/und das herumliegende Land in Augenschein genommen hatte / machte er sich Meister des kleinen Städtleins Kintzing in Nieder-Breißgau/in welchem etlich 100. Mann in Besatzung gelegen/ die sich sogleich ergeben / weil sie in der Meinung gestanden/ es wäre die gantze Frantzösische Armee dafür angerucket. Weil aber gedachter Marschall de Villars nicht rahtsam befunden / diesen Posten zu erhalten/ als liesse er die Mauren einreissen/und den Kriegs-Vorrath daraus nach Rheinau bringen/selbiges aber folglich / nebst noch andern Orten/ ausplündern.

Den 11. wurde zwischen dem Käyserl. General-Feld-Marschall Schlicken / und denen Chur-Bajerischen Trouppen / bey Eisern-Birn eine scharffe Rencontre gehalten/ darbey auf beyden Seiten mit gleichem Verlust an Mannschafft gefochten worden / und sind von den Käyserlichen zwey Grafen von Dietrichstein/ und ein Obrist-Wachtmeister vom Jung-Hannoverischen Curassier-Regiment/welches/ benebst dem Schlickischen Dragoner-Re-

gebüsset / samt vielen
Gemeinen verlohren
n ware Bajerischer
r Graf Leopold von
Carabiners/ Mons. du
utenant / und von den
Cornets. Blessirt wur-
ehmsten Marquis de
der Cavallerie, und der
apitain der Cavallerie,
nen.

ffneten die Frantzosen
Campagne sehr früh-
en gedachten Tag mit
yserl. Postirung/ jenseit
/ und nahme der Duc
Quartier zu S. Benedet-
yserliche Armee solches
servirten sie derselben
de die von dem Herrn
hrenberg disseits des Po
e und Cavallerie also be-
gene Linien einzurucken.

s von hier die Königliche
ppen/ alles/ was nur hat
/ und gegen alla Bocca di
Secchia



Secchia marschiret / und sich daselbst dis-
seits postiret/ denen die übrigen Regimen-
ter folgten/ und die Linien biß auf S. Felice
verstärckten. Bey diesem Movement al-
la Bocca di Secchia biß auf Concordia, ka-
men beede Armeen so nahe aneinander zu
stehen/ daß sie/ wie verwichenes Jahr bey
Luzara geschehen / immer aufeinander
Feuer gaben.

Nachdeme indessen der Frantzösische
Marschall de Montrevel Bericht eingezo-
gen/ daß sich die offt-erwähnten Sevenner
zu Pompignan befänden / liesse er sie durch
den Mons. de Para den 11. dieses angreif-
fen/ welcher sie auch endlich zu weichen ge-
zwungen. Dieses Detachement aber /
welches man gäntzlich zerstreuet und verja-
get zu seyn fürgabe / streifften etliche Tage
darauf wieder in selbiger Gegend herum.

Den 14. wagten die Völcker in Bersel-
lo einen unversehenen Ausfall / und plün-
derten Sorbole zusammt noch einigen an-
dern Plätzen/ und brachten in Bersello viel
Viehe und andere Beuten mehr. Si
verderbeten / und zernichteten auch di
Schleusse/ so die Frantzosen an der Bruc

Secchia marschiret / und sich daselbst dis-seits postiret / denen die übrigen Regimen-ter folgten / und die Linien biß auf S. Felice verstärckten. Bey diesem Movement al-la Bocca di Secchia biß auf Concordia, ka-men beede Armeen so nahe aneinander zu stehen / daß sie / wie verwichenes Jahr bey Luzara geschehen / immer aufeinander Feuer gaben.

Nachdeme indessen der Frantzösische Marschall de Montrevel Bericht eingezo-gen / daß sich die offt-erwähnten Sevenner zu Pompignan befänden / liesse er sie durch den Mons. de Para den 11. dieses angreif-fen / welcher sie auch endlich zu weichen ge-zwungen. Dieses Detachement aber / welches man gäntzlich zerstreuet und verja-get zu seyn fürgabe / streifften etliche Tage darauf wieder in selbiger Gegend herum.

Den 14. wagten die Völcker in Bersel-lo einen unversehenen Ausfall / und plün-derten Sorbole zusammt noch einigen an-dern Plätzen / und brachten in Bersello viel Viehe und andere Beuten mehr. Sie verderbeten / und zernichteten auch die Schleusse / so die Frantzosen an der Brucke

gemachet/um zu verhindern/daß das Wasser nicht in die Vestung käme.

Den 17. dieses hat sich Neumarck (ein 5. Meilen von Nürnberg gelegene Stadt samt einem Schloß in der Ober-Pfaltz/ Chur-Bajeren sonsten zuständig) an die Käyserliche ergeben müssen / unter Commando Seiner Hochfürstl. Durchläucht des Herrn Marggrafen von Brandenburg Bayreuth; Sie wurde vier Tage lang beschossen und bombardiret; nachdeme der Accord geschlossen gewesen / musten die Schützen und Land-Leute / welche man disarmirte/ einen Eyd schweren/wider Se. Majestät den Römischen Käyser keine Kriegs-Dienste zu thun. Weil nun aus der Nachbarschafft vielerhand Sachen in diesen Ort geflehet waren / so wurde auch ein grosser Vorrath darinn angetroffen/ man hat aber nur dasjenige alles/was zum Krieg dienlich/ als 18. Canonen und viel Munition und Proviant nach Francken abgeführet / und denen Unterthanen das andere hinterlassen.

Den 18. langte der Obrist Codrington (Engelländischer Obrister und Gouverneur der Corybischen Insuln) vor Gar-

Chaloupe mit der Escadre und Trouppen/ die unter seinem Commando stunden/ an/ worauf ihme die beede Obriste Brom und Wethum ebenfalls mit ihren Schiffen und Trouppen folgten.

Den 19. erhielten die Schweden wieder die Oginskischen und Russischen Trouppen bey Schacharin/ nicht weit von Salatren/ einen schönen Sieg/ indeme sie nicht nur allein gleich Anfangs 500. Russen niedermachten / sondern selbige so fort völlig in die Flucht jagten / und auf selbiger noch über 500. niederhaueten. Die Zeugnusse eines completen Sieges waren die von denen Feinden eroberte metallene Canonen / zwölff grosse und dreyssig kleine Fahnen / nebst 500. Ammunition-Wägen. Die siegende Schweden verlohren hierbey 2. Ober-Officiers / und bekamen so viel Blessirte/ von denen Gemeinen waren noch 100. leicht gequetschet; an Geld bekamen sie 3000. Thaler / und noch darüber 70. neue Fahnen und viel Seiden-Zeug. Aus Venedig schriebe man den 30. dito dieses:

Es continuiret/ daß die vor Bersello stehende Frantzosen

sehr starck auf selbige
und bombardiret; Es
er Stadt vieles Stroh
lassen / den Feind dar-
machen / es wäre ein
ndessen aber die Käyser-
r Geschütz mit vielerley
und Hagel bey der gros-
den / und die Frantzosen
neinet / als es wäre der
er geschienen / haben sie
rten gestürmet / sind aber
Geschoß / und das Ge-
e gute Anstalten/also ein-
daß sie/ weilen es in die
nden gewähret/bey 3000.
; Käyserlicher Seits hat
e / und so viel Blessirte be-
ch diesem haben die Jnn-
chsen/ welchem sie ein Cas-
spinnrad angehänget / auf
t an den Thurn geführet/
n Zettul darauf gehefftet/
ossen Buchstaben gedruckt

Wann



Wann dieser Ochse sich bequemen
wird zu spinnen/
So sollst / O Franckreich / du / *Bersello* auch gewinnen.

Darauf sie auch die Feinde in etwas zuruck gezogen.

Den 23. landete obgedachter Obrist Codrington zu Gardeloupe, schiffete seine Völcker aus / und fassete Posto, fande aber die Frantzosen in drey Retrenchements wol verschantzet / aus welchen sie hefftig auf die Unsrige feuerten/ wie ingleichem auch aus einer Schantz / so mit 10. Stucken bepflantzet ware; Es griffen aber die Unsrige diese Retrenchements mit solchem Muth und Dapfferkeit an / und geschahe ihre Salve mit solchem Vortheil und Nachdruck/ daß sich der Feind mit grossem Verlust zuruck ziehen muste. Hierau griffen sie die wolbevestigte Schantz an welcher sie sich gleichfalls bemeisterten/ w nicht minder auch eine Batterie mit dr Stucken Geschützes und eine Redoute.

Den 24. marschirten sie gegen Basseter re, die fürnehmste Stadt auf der Insi deren sie sich ohne einigen Widerstand bemächtigten / indeme der gröste Theil

Wann dieser Ochse sich bequemen
wird zu spinnen/
So sollst / O Franckreich / du / *Bersello* auch gewinnen.

Darauf sie auch die Feinde in etwas zuruck gezogen.

Den 23. landete obgedachter Obrist Codrington zu Gardeloupe, schiffete seine Völcker aus / und fassete Posto, fande aber die Frantzosen in drey Retrenchements wol verschantzet / aus welchen sie hefftig auf die Unsrige feuerten/ wie ingleichem auch aus einer Schantz / so mit 10. Stucken bepflantzet ware; Es griffen aber die Unsrige diese Retrenchements mit solchem Muth und Dapfferkeit an / und geschahe ihre Salve mit solchem Vortheil und Nachdruck/ daß sich der Feind mit grossem Verlust zuruck ziehen muste. Hierauf griffen sie die wolbevestigte Schantz an / welcher sie sich gleichfalls bemeisterten/wie nicht minder auch eine Batterie mit drey Stucken Geschützes und eine Redoute.

Den 24. marschirten sie gegen Basseterre, die fürnehmste Stadt auf der Insul/ deren sie sich ohne einigen Widerstand bemächtigten / indeme der gröste Theil der

davon geflohen ware.
f
n beschäfftiget/ einige
s Schloß von Basserer-
lches ziemlich vest/ und
gehends mit 16. Stu-
h/ nachdem die Bresche
der Guarnison verlas-
gelländer sich Meister
ful befanden. Sie ha-
drey Granadier-Capi-
emeine Soldaten ver-
geschehener Eroberung/
o. Mohren u. Schwar-
h sonsten durch Plünde-
n gebracht/ welches man
000. Pfund Sterlings

pito ware anbey der un-
an welchem Se. Hoch-
n Brandenburg Onolz-
g Emphofen / nicht weit
l/ über der Vils gehalte-
dermassen blessiret wur-
folgenden Tag ihren Le-
ben. Dann/ nachdeme
wir schon angezeiget / er-
obert



obert ware/ brache das mit Sr. Hochfürst-
lichen Durchl. dem Herrn Marggrafen
von Brandenburg Bayreuth wieder con-
jungirt gewesene Corpo auf/ in Willens/
nebst andern Orten auch die Ober-Pfäl-
tzische Haupt-Stadt Amberg zu attacqui-
ren; Es bekame aber Se. Churfürstl. Drl.
in Bajern Nachricht hiervon/ marchirten/
die Gegend von Passau verlassend/ in die-
se Ober-Pfaltz/ um selbige zu succurriren/
da dann den 28. wie gedacht / eine scharffe
Rencontre vorfiele / indeme 800. Käyserl.
Pferde / unter Commando des hochge-
dachten Marggrafens von Brandenburg
Onoltzbach/ bey erwähnten Emphofen nit
weit von Schmidmühl/ über der Vils sich
setzten / und die anmarschirende Bajerische
Dragoner mit denen auf einer Höhe ge-
pflantzten Stucken / dergestalt bewill-
kommeten / daß ihrer sehr viele/ theils tod
blieben/ theils hart blessiret wurden; Hier-
auf commandirte Se. Churfl. Bajerisch
Drl. (welche dero Quartier zu Burglän-
genfeld hatten/ ) einige Regimenter / su-
mit diesem Detachement zu schlagen / 
es dann so fort zur Action kame / und
Käyserlichen wegen der allzugrossen St

obert ware/brache das mit Sr. Hochfürstlichen Durchl. dem Herrn Marggrafen von Brandenburg Bayreuth wieder conjungirt gewesene Corpo auf/ in Willens/ nebst andern Orten auch die Ober-Pfältzische Haupt-Stadt Amberg zu attacquiren; Es bekame aber Se. Churfürstl. Drl. in Bajern Nachricht hiervon/ marchirten/ die Gegend von Passau verlassend/ in diese Ober-Pfaltz/ um selbige zu succurriren/ da dann den 28. wie gedacht / eine scharffe Rencontre vorfiele / indeme 800. Käyserl. Pferde / unter Commando des hochgedachten Marggrafens von Brandenburg Onoltzbach/ bey erwähnten Emphofen nit weit von Schmidmühl/ über der Vils sich setzten / und die anmarschirende Bajerische Dragoner mit denen auf einer Höhe gepflantzten Stucken / dergestalt bewillkommeten / daß ihrer sehr viele/ theils todt blieben/theils hart blessiret wurden; Hierauf commandirte Se. Churfl. Bajerische Drl. (welche dero Quartier zu Burglängenfeld hatten/) einige Regimenter / sich mit diesem Detachement zu schlagen / da es dann so fort zur Action kame / und die Käyserlichen wegen der allzugrossen Stärcke

die ihrer Feinde sich zuruck zogen/ und ihre Stucke führten. Der Verlust beliefe sich Bajerischer Seits viel auf ein Hö-hers / als Käyserlicher/ wann nicht Seine mehrgemeldte Hochfürstl. Durchlaucht von Onolzbach mit einer Musqueten-Ku-gel/ durch dero hohlen Leib wären geschos-sen worden/ daß sie

Den 29. dito drauf/ als folgenden Tages/ dero so löblich- und recht Helden-müthiges Leben/ (wie erinnert worden) hätten endi-gen und schliessen müssen / zu dero Landen und gantzen hohen Haus nicht geringem Leid-Wesen. Wormit wir dann die Tag-Folge dieses Mertz-Monats schlies-sen/ und noch sagen / daß in selbigem im Portugall die Braßilianische Flotte ange-langet seye/ und einen Reichthum von 120. Tonnen Goldes mitgebracht habe.

Der

# Dritten Ab- oder Eintheilung Vierdter Satz.

## Den vierdten Monat/ oder den April mit seinen merckwürdigen Begebenheiten vorstellend / absonderlich die im Krieg vorgefallene.

Da



DA sich der Mart[...] hatte / und der[...] begunnte / setzte[...] Sevennern und König[...] mals ein hartes Treffe[...] Sevenner 1400. star[...] dem Grafen von Roy[...] ret wurden/ und griffe[...] la Marine an. Es b[...] viele auf dem Platz/ d[...] etliche See-Officiers[...]

Um diese Zeit wurd[...] die den Geistlichen vo[...] durch die sogenannte[...] gen / welche davon [...] Nicht weniger ist bey[...] vorgefallen / woselb[...] Trouppen biß an die[...] get. Zu Fourques [...] pagnien, und zu Beau[...] niret/ die sich mit ein[...] Stadt gewaget. [...] Monats versammle[...] sonen von Nisenes, [...] ren Gottesdienst zu [...] theils Weiber und [...] der Marschall de M[...]

DA sich der Martius kaum geendiget hatte / und der April einzutretten begunnte / setzte es zwischen denen Sevennern und Königl. Trouppen abermals ein hartes Treffen / bey welchem die Sevenner 1400. starck waren / und von dem Grafen von Royland selbst angeführet wurden / und griffen sie die Völcker de la Marine an. Es blieben beeder Seits viele auf dem Platz / darunter absonderlich etliche See-Officiers befindlich waren.

Um diese Zeit wurde auch eine Parthey / die den Geistlichen von Suarne begleitete / durch die sogenannte Camisards geschlagen / welche davon 22. niedergemachet. Nicht weniger ist bey Nimes eine Action vorgefallen / woselbst man des Königs Trouppen biß an die Stadt-Thore verfolget. Zu Fourques haben sie zwey Compagnien, und zu Beaucaire 45. Mann ruiniret / die sich mit einem Capitain aus der Stadt gewaget. Den 2. oder 3. dieses Monats versammleten sich bey 80. Personen von Nisenes, um in einer Mühle ihren Gottesdienst zu halten / welche meistentheils Weiber und Kinder waren. Als der Marschall de Montrevell, der sich damals

ufhielte/ hiervon Nach-
egabe er sich in eigener
n Dragonern und Sol-
die Mühlen rund umb-
Soldaten hineindringen/
m Befehl/ alles und jedes
welches dann erfolgte. Er
andere Einwohner Feuer
e diesen Lermen vernom-
en Häusern begaben/ und
gende Gärten verfügten.
r die Mühle anzuzünden/
ie Armseelige verzappeln
as Feuer völlig verzehret.
en um selbige Zeit andere
armützeln vor. Aber zu
rdnung an sich selbst/ so ist
s / da sich Se. Churfürstl.
rn/ dem Käyserlich-Marg-
th-Styrumischen Corpo,
altz zu widersetzen/ dieser
o dahin gezogen hatte/ der
Schlick von Passau aufge-
rch den daselbstigen Neu-
(den man/ weil er sehr dick
/ für unpassabel hielte) ge-
e Käys. Armee

Den



Den 2. dieses in drey Colonnen nach Ordnung marschiret / allda sie 40. Mann von denen regulirten Bajerischen Troup-pen gefangen bekommen; da dann

Den 3. Dieses die Armee die Vils eine Stunde von oberhalb Vielshofen passiret/ und sich auf der Höhe selbiger Stadt po-stiret/ und der General Rischan mit der Cavallerie an dem Brennhauß und Capu-ciner-Closter sich gesetzet / die Infanterie aber sich biß 20. Schritt an die Häuser/ so beyläuffig 40. Schritt von denen Pali-saden/ die an dem Platlinger Thor gesetzet waren/ gezogen. Aus der Stadt hatte man zwar Anfangs so wol mit kleinen Stücklein / als auch Doppelhacken ge-feuret; Doch/ auf Ersehung/ daß rechter Ernst vorhanden/ der darinn das Com-mando führende Obrist-Wachtmeister Bartels von dem Monasterolischen Dra-goner Regiment/

Den 4. dieses sich ergeben/ auf nachfol-gende Puncten: (1.) die regulirten Troup-pen/ so wol Infanterie als Reuterey/ sollen mit klingendem Spiel/ Ober- und Unter-Gewehr abziehen / doch innerhalb 4. Mo-naten sich wider Ihro Käyserliche Maj-

Den 2. dieses in drey Colonnen nach Ordnung marschiret / allda sie 40. Mann von denen regulirten Bajerischen Troupen gefangen bekommen; da dann

Den 3. Dieses die Armee die Vils eine Stunde von oberhalb Vielshofen passiret / und sich auf der Höhe selbiger Stadt postiret / und der General Rischan mit der Cavallerie an dem Brennhauß und Capuciner-Closter sich gesetzet / die Infanterie aber sich biß 20. Schritt an die Häuser / so beyläuffig 40. Schritt von denen Palisaden / die an dem Platlinger Thor gesetzet waren / gezogen. Aus der Stadt hatte man zwar Anfangs so wol mit kleinen Stücklein / als auch Doppelhacken gefeuret; Doch / auf Ersehung / daß rechter Ernst vorhanden / der darinn das Commando führende Obrist-Wachtmeister Bartels von dem Monasterolischen Dragoner Regiment /

Den 4. dieses sich ergeben / auf nachfolgende Puncten: (1.) die regulirten Troupen / so wol Infanterie als Reuterey / sollen mit klingendem Spiel / Ober- und Unter-Gewehr abziehen / doch innerhalb 4. Monaten sich wider Ihro Käyserliche Maje-

stät

en lassen. (2.) Das
Unter- und Ober-Ge-
nach Hauß gehen. (3.)
und Bagage sollen ihnen
iffe erlaubet seyn / und
y biß an die Iser beglei-
Die Stücke / Doppel-
tion Ihro Käyserlichen
ben. (5.) Nicht weniger
ven. Die Käyserlichen
zinen. Die Käyserlichen
einen Hauptmann von
. Lieutenant und 8. Ge-
nen acht Blessirte. Die
auch einen Lieutenant
und 8. Gemeine ein / 10.
siret.
om 3. zu melden / so gien-
n / nachdem sie in Elsas
ppen zusammen gezogen
Tag an dreyen Orten / und
ngen / Neuburg und Cap-
ein / und setzten zu Straß-
rie / Proviant und Muni-
uf enge Glaissen / und ließ
ne grosse Menge Zweybeck
nittelst da Se. Churfürstl.
pern von dem neuen Schle-
kischen



kischen Einbruch Kundschafft erlangten / eileten sie mit dero Armee nach der Donau zuruck / und kamen mehr gemeldten vierten April auf dero Pflege und Schlosse Weix / nahe der Stadt Regenspurg / an.

Den 6. ruckten die Chur-Bayerischen Trouppen vor die Stadt Regenspurg / 7. à 8000. Mann starck / so wohl Cavallerie als Infanterie, und fiengen

Den 7. dito sich zuverschantzen an / führ-
ten Stücke auf / und droheten / woferne
sie sich nicht ergeben würde / selbige mit
einem Bombardement heim zu suchen /
wordurch ein grosser Allarm entstunde /
so kamen auch Se. Churfürstl. Durchl.
selbst an / und recugnoscirten dieselbe /
ertheilten hierauf Befehl /

Den 8. dito um 7. Uhr sie zu bombardi-
ren / verfügten sich selbst zu denen aufge-
pflantzten Stücken / um alle Anstalten zu
machen / mit dem Vermelden / daß / wann
der erste Schuß geschehen müste / sich nie-
mand mehr einigen Gedancken zu einem
Accord machen solte / und begehrten auch /
da sie vorhero nur die halbe Brücke præ-
tendiret / nunmehro die gantze. Da es
dann endlich noch diesen Tag / nachdeme
sich

ckischen Einbruch Kundschafft erlangten / eileten sie mit dero Armee nach der Donau zuruck / und kamen mehr gemeldten vierten April auf dero Pflege und Schlosse Weix / nahe der Stadt Regenspurg / an.

Den 6. ruckten die Chur-Bayerischen Trouppen vor die Stadt Regenspurg / 7. à 8000. Mann starck / so wohl Cavallerie als Infanterie, und fiengen

Den 7. dito sich zu verschantzen an / führten Stücke auf / und droheten / woferne sie sich nicht ergeben würde / selbige mit einem Bombardement heim zu suchen / wordurch ein grosser Allarm entstunde / so kamen auch Se. Churfürstl. Durchl. selbst an / und recugnoscirten dieselbe / ertheilten hierauf Befehl /

Den 8. dito um 7. Uhr sie zu bombardiren / verfügten sich selbst zu denen aufgepflantzten Stücken / um alle Anstalten zu machen / mit dem Vermelden / daß / wann der erste Schuß geschehen müste / sich niemand mehr einigen Gedancken zu einem Accord machen solte / und begehrten auch / da sie vorhero nur die halbe Brücke prætendiret / nunmehro die gantze. Da es dann endlich noch diesen Tag / nachdeme

sich

sich die Stadt nicht im Stand befande / genugsame Resistence zu leisten / dahin kame / daß die Churfürstliche Trouppen die völlige Brücke / nebst denen Werthen in Besitz nahmen / und wurden deswegen Accords-Puncta aufgerichtet.

Nach geschlossenem Tractat marchirte die Chur-Bayerische Armee / welche Se. Durchl. selbst commandirten / auf die Schlickische loß / diese aber / welche sich annoch zu Vielßhofen befanden / verliessen bey Annäherung der Churbayerischen gedachten Ort / plünderten die Vorstadt / und begehrten von der Stadt selbst 15000. Gulden Brandschatzung / und empfingen auch selbige / worauf sie sich / in 13000. Mann starck / gegen Passau retirirten / den Neuburger Wald ziemlich besetzten / und Passau / als den Hauptpaß / nach den Oesterreichischen Landen / mit Guarnisonen wol versahen / da sich dann Chur-Bayern von dieser Gegend wieder zuruck zoge.

Als indessen der Frantzös. Marschall de Villars von seinem Könige Befehl em-pfienge / mit aller Macht die Conjunctio[n] mit dem gedachten Churfürsten in Bayern

zu



zu wege zu bringen / un
tionen / es koste auch w
ob gleich ein guter The
wegen zu Grund gehen f
verursachet / mit seiner
chen / und

Den 12. dieses üb
Rheinau zu marschiere

Den 13. biß auf K
gewesen ware / nahme e
Völcker zu sich / mit w
du Rusol ihme zumar
Minen gemachet hatte
rennen / solches aber im
ziehen gedachte. Hierau

Den 14. der Marsch
ter-Fluß / welcher sic
Kehl mit der Kintsch
kame

Den 15. in die Ge
an gedachten Kintsch-

Den 16. noch me
ihm stiessen / welche ne
Baudouin, der Artill
Kriegs-Cassa über die
stung Kehl passiret.

Den 17. begabe er

zu wege zu bringen / unter denen Expressionen / es koste auch was es wolle / und ob gleich ein guter Theil der Armee deßwegen zu Grund gehen solte / als wurde er verursachet / mit seiner Armee aufzubrechen / und

Den 12. dieses über die Brücke zu Rheinau zu marschieren. Als sie

Den 13. biß auf Kinzingen avanciret gewesen ware / nahme er daselbst die jenige Völcker zu sich / mit welchen der Marquis du Rusol ihme zumarschiret ware / und Minen gemachet hatte / Freyburg zu berennen / solches aber im wenigsten zu vollziehen gedachte. Hierauf gienge

Den 24. der Marsch biß an dem Schutter-Fluß / welcher sich bey der Vestung Kehl mit der Kintsche vermischet / und kame

Den 15. in die Gegend von Willstätt an gedachten Kintsch-Fluß / darauf

Den 16. noch mehrere Trouppen zu ihm stiessen / welche nebst dem Intendanten Baudouin, der Artillerie, Munition / und Kriegs-Cassa über die Brücke bey der Vestung Kehl passiret.

Den 17. begabe er sich auf den Marsch / und

elbigen unausgesetzet /
enden Tag / nemlich
ien der Käyserl. zu Ge-
elbige zu attaquiren des
Dargegen wurden Käy-
on dem Herrn General
von Baaden alle gehö-
gekehret / um sich bey ei-
Angriff best möglichst zu
hatten selbige zu einem
daß sie in einem trefflich
n stunden. Und waren
iesen Tag die funffzehen
illions in die Linien/samt
Constablern / Kriegs-
gerucket. Als nun beyde
r zu Gesicht bekamen/fien-
an so furieus als entsetz-
en aufeinander zu spielen /
Frantzosen am ersten da-
doch gienge es
d 21. von fernen auf ein
ol mit wenigem Verlust.
ckten die Frantzosen näher
2.mal so starck als vorher.
die Käyserl. sich den gan-
affen bereit gehalten/ gieng
der



der rechte Angriff vor sich / welcher mehrentheils auf den Posten bey Fietbuch traffe. Ob nun wol die Attaque biß in die späte Nacht währete / wurden die Frantzosen dannoch viermal zuruck gewiesen. Da nun dieser Tag sich auch zum Ende geneiget hatte / muste man Frantzösischer Seits den hitzigen Angrieff ebenfalls endigen / worauf den folgenden Tag / als

Den 24. dito / sich die Feinde insgesamt für denen Linien præsentirten / und vorgedachter Posten zu Fietbuch zum fünfften mal mit aller Macht aufs neue sehr furieus angegriffen wurde; aber auch für dißmal war die grosse Frantzös. Armee zu schwach / sich dessen zu bemeistern / und wurde der Marschall de Villars genöthiget / sich weg zubegeben / und zuruck zu weichen / nachdem er bey dieser Attaque 3. biß 4000. Mann an Todten und Blessirten bekommen hatte; welches ihme dann sehr unangenehm gewesen seyn wird.

Indessen / da sich dieses ereignete / (dann wir haben die Tag-Ordnung dieser Attaquirung nicht gerne unterbrochen) wurde den 14. dieses der Käyserl. Hof zu Wien in grosse Bekümmernuß gesetzet / wegen

der rechte Angriff vor sich / welcher mehrentheils auf den Posten bey Fietbuch traffe. Ob nun wol die Attaque biß in die späte Nacht währete / wurden die Frantzosen dannoch viermal zuruck gewiesen. Da nun dieser Tag sich auch zum Ende geneiget hatte / muste man Frantzösischer Seits den hitzigen Angriefff ebenfalls endigen / worauf den folgenden Tag / als

Den 24. dito / sich die Feinde insgesamt für denen Linien præsentirten / und vorgedachter Posten zu Fietbuch zum fünfften mal mit aller Macht aufs neue sehr furieus angegriffen wurde; aber auch für dißmal war die grosse Frantzös. Armee zu schwach / sich dessen zu bemeistern / und wurde der Marschall de Villars genöthiget / sich weg zu begeben / und zuruck zu weichen / nachdem er bey dieser Attaque 3. biß 4000. Mann an Todten und Blessirten bekommen hatte; welches ihme dann sehr unangenehm gewesen seyn wird.

Indessen / da sich dieses ereignete / (dann wir haben die Tag-Ordnung dieser Attaquirung nicht gerne unterbrochen) wurde den 14. dieses der Käyserl. Hof zu Wien in grosse Bekümmernuß gesetzet / wegen

hläuchtigst. Ertz-Her-
ch / Maria Josepha/
Tag dieses Zeitliche
en ihr nachgehends zu
die solenne Exequien
ie sogenannten Cami-
r in Languedoc äscher-
isenobe gäntzlich ein.

sich 50. von ihnen für
aus / und beredeten bey
s den Dörffern Pradell
nen zu folgen/ unter die-
aß sie auf die Müßver-
olten. Aber kurtz dar-
ute Leute umringet/und
gemachet. Als Sieur de
r von der Armee/solches
acht / gienge er auf der
/ und vernahme/daß da-
mmlung dieser Malcon-
ewaffneter Mannschafft/
ymen Anfangs die Flucht
und kunte man mehr nicht
amt einem / der sich für ei-
usgegeben/niedermachen,
nen aber 12. Pferde/ 40.
Flin-



Flinten / und viel anders Gewehr/samt ei-
nem grossen Vorrath an Lebens-Mitteln/
hinweg.

Diesen Tag hatte in Italien ein De-
tachement Käyserl. Trouppen den Sec-
chia-Fluß passiret/ und sich eines Frantzö-
sischen Passes nacher Bontanello bemei-
stert/ mit Verlust 80. Frantzosen / und
40. der Unserigen ; Den folgenden Tag
hatten zwar die Frantzosen die Teutschen
aufs neue darinn angegriffen/waren aber/
mit Verlust 250. Mann / ohne den Posten
zu erobern/ abgewiesen worden.

Nach diesem ruckten die Holländischen
und die im Cöllnischen und Gülchischen ge-
legenen Trouppen näher nach der Chur-
Cöllnischen Vestung Bonn / worauf sie
selbige

Den 24. dieses berennten / bey welchem
nachdem der Herr General Opdam/so die
Belagerung führte / angekommen / hat er
sich/benebst dem Herrn General Coehorn/
welcher über das Feuer und Approchen die
Direction hatte / dieser in Grau-Rhein-
dorff / und der erste in dasiges adeliche
Jungfrauen-Closter / und der Duc de
Marlbouroug auf dem Creutz-Berg in sel-
bige

Flinten / und viel anders Gewehr/samt einem grossen Vorrath an Lebens-Mitteln/ hinweg.

Diesen Tag hatte in Italien ein Detachement Käyserl. Trouppen den Secchia-Fluß passiret/ und sich eines Frantzösischen Passes nacher Bontanello bemeistert/ mit Verlust 80. Frantzosen / und 40. der Unserigen ; Den folgenden Tag hatten zwar die Frantzosen die Teutschen aufs neue darinn angegriffen/waren aber/ mit Verlust 250. Mann / ohne den Posten zu erobern/ abgewiesen worden.

Nach diesem ruckten die Holländischen und die im Cöllnischen und Gülchischen gelegenen Trouppen näher nach der Chur-Cöllnischen Vestung Bonn / worauf sie selbige

Den 24. dieses berennten / bey welchem nachdem der Herr General Opdam/so die Belagerung führte / angekommen/ hat er sich/benebst dem Herrn General Coehorn/ welcher über das Feuer und Approchen die Direction hatte / dieser in Grau-Rheindorff / und der erste in dasiges adeliche Jungfrauen-Closter / und der Duc de Marlbouroug auf dem Creutz-Berg in sel-

biges Bartholomiter-Closter einlogirte;
Darauf hat man

Den 25. dieses Morgens mit Approchiren an der über-Rheinischen Schantz den Anfang gemachet; Nachmittags avancirte man vom Siechhaus durch den holen Graben / längst der steinern Brucken / mit vorhero auf Blanquen gesetzten Schantz-Körben / biß 600. Schritt weit nach der Cöllnischen Pforte / und schnitte sich so gleich ein / dagegen die Belägerten noch mit keinem grossen Schaden heraus canonirten. Diesen Tag fanden sich die im Gülchisch-Bergisch- und Cöllnischen aufgebottene Pioniers (darzu das Ertzstifft Cölln 2000. Mann / und 400. Karren / jeden mit zwey Pferden bespannet / hergegeben hatten) im Lager ein / da denn so gleich mit der Arbeit an denen Batterien / so wol vor der Vestung selbst / als auch der Uber-Rheinischen Schantz der Anfang gemachet wurde.

Den 26. wurden die Quartier vor die Trouppen abgezeichnet / und zu drey Attaquen Anstalt gemachet / deren eine gegen die jenseits Rheins gelegene Schantz oder das so genannte Fort de Bourgog



die zwey übrigen aber
die Aussenwercke geri
dann in der ersten de
Coehorn / in der zwe
von Hessen-Cassel / u
General Fagel comm
Den 27. wurden b
schen Belagerung d
Attaquen geführet /
Regimenter / und e
langte die fliegende
Artillerie und Muni
Gnaden von Trier b
Diesen Tag schic
Villars unter dem Ma
ein Detachement
Thal / um alldorten
versuchen / welcher
Anfangs / nicht oh
der Käyserl. geriethe
Den 28. erschiene
von der Mosel kom
Völcker; Sonsten
sen einen Ausfall auf
lirten / machten ders
der / wurden aber m
alsbalden repoulsiret

die zwey übrigen aber gegen die Stadt und die Aussenwercke gerichtet wurden / da dann in der ersten der Herr General von Coehorn / in der zweyten der Erb-Printz von Hessen-Cassel / und in der dritten der General Fagel commandirte.

Den 27. wurden bey gedachter Bonnischen Belagerung die Trouppen in die Attaquen geführet / nemlich in jede zwölff Regimenter / und eben desselbigen Tages langte die fliegende Brücke mit der jenigen Artillerie und Munition / so Se. Churf. Gnaden von Trier beytrugen / an.

Diesen Tag schickte der Marschall de Villars unter dem Marquis de Blainville, ein Detachement nach dem Kintzinger Thal / um alldorten einen Durchbruch zu versuchen / welcher ihme auch / und zwar Anfangs / nicht ohne grosse Bestürtzung der Käyserl. geriethe.

Den 28. erschienen vor Bonn auch die von der Mosel kommende Hessische Fuß-Völcker; Sonsten tentirten die Frantzosen einen Ausfall auf die Wachten der Alliirten / machten derselben 14. biß 15. nieder / wurden aber mit ziemlicher Verlust alsbalden repousiret.

die Münsterische Völ-
zu ermeldtem Bonn an/
or die Schantze gestellet

roberte der erstbenannte
den Käyserl. Posten von
o. Mann in Guarnison
nd liesse alles niederma-
r Furie gieng er auch vor
elchem Schloß bey 400.
ie sich als Kriegs-Gefan-

oc gienge mit denen Se-
ntzosen gedachten dito ei-
nconter für/ und zwar zu
ristol, zwischen Anduze
ey von denen Königlichen
800. von denen Mißver-
300. sollen auf dem Platz

rden die Käyserl. Linien
von ihm ebenfalls einge-
indessen der Marschall de
ort mit der gantzen Armee

egunte man an dem jensei-
heins vor Boñ die zu denen
Bat-



Batterien bestimmte Stücke und Mörser/ welche man wider die Schantze gebrauchen wolte/ auszuladen. So wurde auch das Dragoner-Regiment des General-Lieuten. Bülau detachiret / um die Streyfereyen der Guarnison, welche die Frantzosen in diesem Schlosse hatten / zu verhindern. Mittlerweil schossen die Feinde dann und wann mit ihren Stucken aus der Stadt / aber mit schlechtem Vortheil / indem sie nicht mehr als 2. Soldaten tödteten/und so viel verwundeten.

Die Schwedische Armee in Pohlen hat
über die Sachsen und Litthauer abermals
einen Sieg erhalten. Am 29. Aprilis
brach jener von Prag bey Warschau auf
und gieng über den Fluß Bug / allwo di
Sachsen bey Neudorff / ohnweit Zakro
zin / sich verschantzet gehabt. Als abe
diese solches Marsches gewahr worden
haben sie sich gegen Pultosk, 7. Meile
von Warschau / retiriret / der König
Schweden aber liesse / um sie zum Stan
zubringen/die Cavallerie die gantze Nac
marchiren / und die Infanterie auf W
gen nachbringen. Da es denn gegen M
gen bey gedachtem Pultosk zur Action

Batterien bestimmte Stücke und Mörser/ welche man wider die Schantze gebrauchen wolte/ auszuladen. So wurde auch das Dragoner-Regiment des General-Lieuten. Bülau detachiret / um die Streyfereyen der Guarnison, welche die Frantzosen in diesem Schlosse hatten / zu verhindern. Mittlerweil schossen die Feinde dann und wann mit ihren Stucken aus der Stadt / aber mit schlechtem Vortheil / indem sie nicht mehr als 2. Soldaten tödteten/und so viel verwundeten.

Die Schwedische Armée in Pohlen hat über die Sachsen und Litthauer abermals einen Sieg erhalten. Am 29. Aprilis brach jener von Prag bey Warschau auf / und gieng über den Fluß Bug / allwo die Sachsen bey Neudorff / ohnweit Zakrozin / sich verschantzet gehabt. Als aber diese solches Marsches gewahr worden / haben sie sich gegen Pultosk, 7. Meilen von Warschau / retiriret / der König in Schweden aber liesse / um sie zum Stand zu bringen/die Cavallerie die gantze Nacht marchiren / und die Infanterie auf Wägen nachbringen. Da es denn gegen Morgen bey gedachtem Pultosk zur Action ge-

sen von denen Schwe-
hlagen/die gantze Ba-
Canonen erobert wur-
l von der Cavallerie/
von seiner Königlichen
n Prisannier gemachet/
Paix / nebst vielen an-
nsten gefangen/ der Ge-
ll Steinau entkame mit
lls die Sachsen über die
lusses setzten / nachdem
etrieben waren / brache
n biß 400. Mann er-
m Platz blieben die we-
m gefochten wurde/
lang gefochten wurde/
n gar zeitlich um Quar-
gen ihrer biß 1000. nur
wurden. Die Bagage
zuruck / nebst der Feld-
Sachen. Die Schwe-
gar wenig hierbey.
h genug von die-
n Monat.

Der



# Der Dritten Ab- oder Eintheilung Fünffter Satz.

## Die jenige Merckwürdigkeiten vorstellig machend / so sich den künfftigen Jahrs- oder May-Monat zugetragen.

Wir haben schon unterschiedliches von der Frantzosen Einbruch in das Kinzingerthal gemeldet / und fangen nun diesen Monat wieder mit die-sen unglücklichen Conjunctions-Wesen an / es gienge nemlich

Den 2. der oben gedachte Marquis de Blainville auf den so genannten Hornberg loß / welcher noch der einige Posten ware / der für capabel gehalten wurde / die Frantzosen aufhalten zu können / aber dieser wur-de / nach gethaner Gegenwehr / ebenfalls bemeistert und eingenommen / dabey di[e] Frantzosen von denen Käyserlichen / neb[st] Officiers / 100. Gemeine zu Gefangene[n] annahmen / wiewol sie ihrer Seits b[ey] dieser Action ebenfalls keine Seiden [ge-]spinnen gehabt; Mithin aber eröffnet[en]

# Der Dritten Ab- oder Eintheilung Fünffter Satz.

## Die jenige Merckwürdigkeiten vorstellig machend / so sich den künfftigen Jahrs- oder May-Monat zugetragen.

WIr haben schon unterschiedliches von der Frantzosen Einbruch in das Kinzingerthal gemeldet / und fangen nun diesen Monat wieder mit diesen unglücklichen Conjunctions-Wesen an / es gienge nemlich

Den 2. der oben gedachte Marquis de Blainville auf den so genannten Hornberg loß / welcher noch der einige Posten ware / der für capabel gehalten wurde/die Frantzosen aufhalten zu können/aber dieser wurde / nach gethaner Gegenwehr / ebenfalls bemeistert und eingenommen / dabey die Frantzosen von denen Käyserlichen / nebst Officiers / 100. Gemeine zu Gefangenen annahmen / wiewol sie ihrer Seits bey dieser Action ebenfalls keine Seiden zu spinnen gehabt; Mithin aber eröffneten

gesuchte Passage, um sich
n conjungiren zu können.
ngte diesen Tag die Hes-
n / und ware man beflis-
Faschinen an die behörige
.

die Holländische Artille-
en gebracht / welche in 90.
kleinern Stücken / nebst
mben-Mörsern und 500.
n-Mörsern bestunde. Deß
n 9. und 10. Uhr wurden
aquen / dessen die Bela-
ls in der Mitternacht ge-
eine Musquete aus Ver-
ß gienge / worauf sie mit
Musqueten hefftig heraus
ierdurch vor der Schantze
ren verwundeten.
rden vor jetzt gedachter
Mann verwundet / die Hes-
en bey ihrer Attaque 10.
der folgenden Nacht acht
Diese gantze Nacht über ar-
der Schantze / um die Li-
völligen Stand zu bringen /
Batterien zu denen Stucken
auf-



aufzurichten ; Sonsten wurden noch andere Batterien zu 12. Mörsern / und 18. Pöllern aufgerichtet / und bekame man in selbiger Nacht / nebst vier Todten / auch neun Verwundete / an der Hessischen Attaque aber drey Verwundete. Im übrigen aber verrichtete man daselbst nichts anders / als die Trencheen zu vollführen / über dieses auch / zur Bedeckung der Reuterey / ein Retrenchement aufzurichten.

Diesen Tag wurde die Schwedische Vestung Nyen in Ingermannland von denen Moscowittischen Vor-Trouppen berennet / welche gleich des folgenden Tages / als

Den 5. dito ein wohl besetztes Retre-
chement nahe an der selbigen / mit den
Degen in der Faust angegriffen / und d
darinn gelegene Schweden mit grosser Fu
rie biß unter die Canonen getrieben / d
viele von ihnen von der Canonade u
Musqueterie vom Wall auf der Glacis
leget worden. Gleich darauf logirte
die Infanterie auf 20. Ruthen vor der P
lisadirten Contrescarpe, und avanc
mit der Arbeit in drey biß vier Tagen /
an den Graben.

aufzurichten; Sonsten wurden noch andere Batterien zu 12. Mörsern / und 18. Pöllern aufgerichtet / und bekame man in selbiger Nacht / nebst vier Todten / auch neun Verwundete / an der Hessischen Attaque aber drey Verwundete. Im übrigen aber verrichtete man daselbst nichts anders / als die Trencheen zu vollführen / über dieses auch / zur Bedeckung der Reuterey / ein Retrenchement aufzurichten.

Diesen Tag wurde die Schwedische Vestung Nyen in Ingermannland von denen Moscowittischen Vor-Trouppen berennet / welche gleich des folgenden Tages / als

Den 5. dito ein wohl besetztes Retrechement nahe an der selbigen / mit dem Degen in der Faust angegriffen / und die darinn gelegene Schweden mit grosser Furie biß unter die Canonen getrieben / daß viele von ihnen von der Canonade und Musqueterie vom Wall auf der Glacis erleget worden. Gleich darauf logirte sich die Infanterie auf 20. Ruthen vor der Pallisadirten Contrescarpe, und avancirte mit der Arbeit in drey biß vier Tagen / biß an den Graben.

n der Nacht thaten die
nn aus der Schantze ei-
ll/wurden aber bald wie-
äget / und arbeitete man
an denen Batterien/wor-
getödtet / und zwey ver-
Diese Nacht wurde die
ue 282. Schritt weit fort-
ahe / unerachtet deß heff-
Feuers/ wenig Schade.
e man die Batterie von
Vollkommenheit / wor-
ann getödtet / und ein
n verwundet wurde / an
tacque aber wurden 2.
Gemeine verwundet/und
die Batterien in solchen
Stücke und Mörser dar-
rden konnten.
nen die Trouppen von
en Staat eilfertigst Or-
ihren Quartiern aufbre-
den 10. May sich in dem
deßwegen sie den gedach-
nats ihren Marsch dahin
urden die 2. Regimenter
ier, und die Dragoner
gedach-



gedachten Mayländischen Staats / inglei-
chen 450. Schweitzer gegen Lodi com-
mandiret / den Fluß Adda, an statt der
Frantzosen/ zu verwahren.

Den 7. wurden die meisten Stücke und
Mörsel vor Bonn auf die Batterien vor
die Schantze gebracht / und Nachmittags
geschahen von der Hessischen Attacque ei-
nige Schüsse auf die fliegende Brücke / an
Todten aber bekame man 6. nebst einigen
Verwundeten.

Den 8. geriethe das Feuer in ein Feld-
Magazin/ welches in 160. Bomben/ und
einigen 1000. Granaten bestunde / worü-
ber sechs Personen / welche selbige füllen
wolten / getödtet / und einige verwunde
wurden / dergleichen wurde die Kette/wel-
che an der fliegenden Brücke hieng / durc
einen Stuck-Schuß entzwey geschossen
ahero die Belagerten einige Mannschaf
it Anckern und Tauen aus commandir
ten / um die loßgerissene Brucke aufzuhal
ten. Als aber verschiedene Kugeln hin
eingeflogen kamen / sprangen einige unte
ihnen in den Rhein / deren sich zwey durc
Schwimmen erretteten/ zwey aber ertra
cken / und einen / der ans Ufer kam / gefa

gedachten Mayländischen Staats / inglei-
chen 450. Schweitzer gegen Lodi commandiret / den Fluß Adda, an statt der Frantzosen/ zu verwahren.

Den 7. wurden die meisten Stücke und Mörsel vor Bonn auf die Batterien vor die Schantze gebracht / und Nachmittags geschahen von der Hessischen Attacque einige Schüsse auf die fliegende Brücke / an Todten aber bekame man 6. nebst einigen Verwundeten.

Den 8. geriethe das Feuer in ein Feld-Magazin/ welches in 160. Bomben / und einigen 1000. Granaten bestunde / worüber sechs Personen / welche selbige füllen wolten / getödtet / und einige verwundet wurden / dergleichen wurde die Kette/welche an der fliegenden Brücke hieng / durch einen Stuck-Schuß entzwey geschossen; daher o die Belagerten einige Mannschaft mit Anckern und Tauen aus commandirten / um die loßgerissene Brucke aufzuhalten. Als aber verschiedene Kugeln hineingeflogen kamen / sprangen einige unter ihnen in den Rhein / deren sich zwey durch Schwimmen erretteten/ zwey aber ertrancken / und einen/ der ans Ufer kam / gefan-

n auch die Belagerte
Wasser gebracht hat-
afft zu retten / und
zu bringen / fiele ein
/ worüber in 30. Mañ

die Frantzosen Ton-
zwey Stürme dafür
/ auf Discretion.
e im Lager der Hol-
Boñ ein allgemeiner
unterdessen von Frü-
cher Gewalt aus den
naten-Mörsern gefeu-
ne Aufhören / biß des
gegen die Stadt und
te / worauf man diese
rmte / hierzu wurden
ebrauchet / welche drey
rten. Immittelts wur-
aß ein kleines Schiff
Personen aus der Stadt
ruderte / und nicht lange
e Baraquen und andere
m Feuer. Dieses hatte
utin / als Commendant
efehl des Gouverneurs
von



von Bonn / Monſ. d'Alegre, selbst anzünden lassen / um sich unter währendẽ Rauch / desto sicherer in die Stadt retiriren zu können. Wie dann auch solches einige in kleinen Schiffen zu Wercke stelleten / unter welchen doch eines von dem Strom fortgerissen / und bey einer Batterie ans Ufer getrieben wurde / worauf man von den Gefangenen erfuhr / daß sich 50. Mann aus der Schantz in die Redoute gezogen hätten. Unterdessen hatten die Alliirten bereits die Wälle erstiegen / und eroberten / nach einem kleinen Widerstand / bemeldte Redoute mit dem Degen in der Faust / worauf die meiste darinn befindliche Mañschafft getödtet / einige wenige aber / welche sich auf Schiffen erretten wolten / gefangen wurden. Wiewol der Verlust auf Seiten der Alliirten auch nicht gar gering ware.

Den 10. verfertigte man oben an der Schantze / und auf beyden Seiten Batterien / zu mehr als 80. Stucken / ohne die grossen und kleinen Mörser / und wurde

Den 11. hierauf mit 60. halben Carthaunen / 40. andern Canonen / und 42. Mörsern von 8. Uhr des Abends an / di

ga

von Bonn/ Monſ. d' Alegre, ſelbſt anzün-
den laſſen/um ſich unter währendẽ Rauch/
deſto ſicherer in die Stadt retiriren zu kön-
nen. Wie dann auch ſolches einige in klei-
nen Schiffen zu Wercke ſtelleten / unter
welchen doch eines von dem Strom fort-
geriſſen / und bey einer Batterie ans Ufer
getrieben wurde / worauf man von den
Gefangenen erfuhr/daß ſich 50. Mann aus
der Schantz in die Redoute gezogen hät-
ten. Unterdeſſen hatten die Alliirten be-
reits die Wälle erſtiegen / und eroberten/
nach einem kleinen Widerſtand/ bemeldte
Redoute mit dem Degen in der Fauſt /
worauf die meiſte darinn befindliche Mañ-
ſchafft getödtet /| einige wenige aber/ wel-
che ſich auf Schiffen erretten wolten / ge-
fangen wurden. Wiewol der Verluſt
auf Seiten der Alliirten auch nicht gar ge-
r[illegible]g ware.

Den 10. verfertigte man oben an der
Schantze/ und auf beyden Seiten Batte-
rien / zu mehr als 80. Stucken / ohne die
groſſen und kleinen Mörſer / und wurde

Den 11. hierauf mit 60. halben Car-
thaunen / 40. andern Canonen / und 42.
Mörſern von 8. Uhr des Abends an / die
gan-

gantze Nacht hindurch von 4. Orten auf die Bastionen und Wälle der Stadt so grausam hefftig gefeuert/ daß die unten an Thurn bey der Beckers-Wippe gelegen Fortification gantz zur Bresche / und die grosse Schantze hinterm Zoll-Haus über die Helffte ruiniret wurde.

Um diese Zeit giengen die Frantzosen in Italien völlig zu Felde und setzten Bersello auf ein neues sehr hart zu / wiewol sie be-mals wenig damit ausrichteten.

Gedachten 11. dito aber / wurden von denen Minirern [illegible] Belagerung des [illegible] die Bomben und Kessel verfertiget / da man dann alsobald von der grossen Batterie mit 18. halben Carthau-nen / und einer gleichen Anzahl Stücke die Vestung zu beschiessen anfienge.

In der Nacht/ zwischen den 12. und 13. näherten sich die Königlich-Preussische Völcker von Bonn bey 30. Schritt der Contrescarpen. In dieser Nacht und den folgenden Morgen schosse man mächtig hefftig aus denen schweren Stücken auf den Ort also daß

Den 13. um 10. Uhr die Mauer mit der neuen S. Clemens-Pforte schon völlig zu

der



der geleget gewesen/ un
die Menge der Bombe
zernichtet worden war
250. Hand-oder Gran
wünschte Würckung t
tag gegen 3. Uhr bestür
legter Bresche / mit
Contrescarpe, darinne
eine eintzige Salve gab
Stadt zurücke zogen;
daselbst Posto, und wa
ischer Seite von dem
wie auch dem Canizis
ges Volck geblieben /
von Tettau aber war
den andern Officiers /
Auf Holländischer S
gleichen den Major N
Officiers/ eingebüßt.
be sich das veste Schlo
Unsrige/ welches eine F
gehabt hatte. Monſ. d
mendant in Bonn / s
nicht capabel mehr we
defendiren/ und liesse
Den 14. dito Nach
de schlagen/ weisse Fah

der geleget gewesen/ und alle Stucke/ durch die Menge der Bomben und Granaten/ zernichtet worden waren; worbey dann 250. Hand-oder Granaten-Mörsel alle erwünschte Würckung thaten. Nachmittag gegen 3. Uhr bestürmete man/ nach gelegter Bresche/ mit 10. Bataillonen die Contrescarpe, darinnen die Belägerte nur eine eintzige Salve gaben/ und sich in die Stadt zurücke zogen; dahero fassete man daselbst Posto, und war auf Königl. Preussischer Seite von dem Anhalt-Dessauis. wie auch dem Canizischen Regiment einiges Volck geblieben/ der General-Major von Tettau aber ware/ nebst verschiedenen andern Officiers/ verwundet worden. Auf Holländischer Seiten hatte man ingleichen den Major Nezard, und andere Officiers/ eingebüsst. Diesen Tag ergabe sich das veste Schloß Staffenburg an die Unsrige/ welches eine Frantzösis. Besatzung gehabt hatte. Monf. d' Alegre aber/ Commendant in Bonn/ sahe ebenfalls/ daß er nicht capabel mehr ware/ Bonn länger zu defendiren/ und liesse deßwegen

Den 14. dito Nachmittag die Chamade schlagen/ weisse Fahnen ausstecken/ und begehr-

begehrte zu capituliren/ worauf folgenden
Tages/ als

Den 15. die Capitulation würcklich ge-
schlossen wurde/ Krafft dessen er mit denen
gewöhnlichen Kriegs-Ehren- Bezeigun-
gen/ Freytags den 18. dieses/ frühe aus-
ziehen solte / und 6. Stücke Geschützes/
deren nemlich zwey 12. pfündige / 4. aber
fünff- oder sechs pfündig seyn sollen / mit-
nehmen möge. Dieses Bonn / dessen Ab-
bildung hierbey in Kupfferstich fürgestel-
let/ ist eine schöne/ lustige und wohlerbaue-
te Stadt am Rhein/ in der Ebne gelegen/
und ziemlich bevestigt/ allda der Churfürst
von Cölln ordinari Hof zu halten pflegt/
dieses Schloß / wie auch die Haupt-Kir-
che/ wol zu sehen / hat auch einen schönen
Marckt / und einen herrlichen Brunnen.
Um diese Stadt herum gibt es ein schönes
Getraid/ schöne Gärten / allerley Früchte/
und einen guten Weinwachs.

Indessen / da diese und dergleichen A-
ctiones vorfielen/ kame die erfreuende Ze-
tung/ daß Portugall sich Käyserlich erklä-
ret. Und

Den 16. dieses May-Monats die ge-
schlossene Tractaten zwischen denen hohen

Herr

BONN

Herzen Alliirten / und Ihnen / würcklich unterzeichnet hatten.

Den 17. setzte es auf der Rhede vor Nyen mit unterschiedlichen Transport-Fregatten der Schweden/und einigen andern darauf commandirten Moscowittis. Schiffen ein scharffes Gefecht/ worbey die Schweden zwey Fregatten verlohren. So muste auch um diese Zeit der Herr General Cronhiort etwas zuruck gehen / und sich in Finnland begeben.

Diesen Tag geriethe es auch zwischen Alez und Uzes mit denen Sevennern und Königl. Frantzösischen Trouppen zu einer scharffen Action, in welcher die Königl. Trouppen von denen Sevennern geschlagen wurden. Sie vermisten nur 150. Mann / der Königlichen aber waren bey 800. niedergemachet worden. Als sich zur selbigen Zeit ein Vornehmer von Adel unter die Sevenner gemischet hatte / und er für einen Spionen erkannt wurde/ muste er ohne alle Gnade hencken/ und ein anderer Edelmann / der sich vor seinen Diener ausgegeben/die Execution verrichten.

Den 18. dito ruckte Se. Majestät der König in Schweden für Thorn/ und fien

Herren Alliirten / und Ihnen / würcklich unterzeichnet hatten.

Den 17. setzte es auf der Rhede vor Nyen mit unterschiedlichen Transport-Fregatten der Schweden/und einigen andern darauf commandirten Moscowittis. Schiffen ein scharffes Gefecht/ worbey die Schweden zwey Fregatten verlohren. So muste auch um diese Zeit der Herr General Cronhiort etwas zuruck gehen / und sich in Finnland begeben.

Diesen Tag geriethe es auch zwischen Alez und Uzes mit denen Sevennern und Königl. Frantzösischen Trouppen zu einer scharffen Action, in welcher die Königl. Trouppen von denen Sevennern geschlagen wurden. Sie vermisten nur 150. Mann / der Königlichen aber waren bey 800. niedergemachet worden. Als sich zur selbigen Zeit ein Vornehmer von Adel unter die Sevenner gemischet hatte / und er für einen Spionen erkannt wurde/ muste er ohne alle Gnade hencken/ und ein anderer Edelmann / der sich vor seinen Diener ausgegeben/die Execution verrichten.

Den 18. dito ruckte Se. Majestät der König in Schweden für Thorn/ und fiengen

n selbiges zu attacquiren an/welches sich
ne zimliche Zeit verzoge.
Den 19. zoge die Guarnison in Bonn/
s ungefehr 3000. Mann bestehend/ aus/
d nahme so fort den kürtzesten Weeg/
ter einer Escadre, nach Luxenburg.
Den 20. richteten Se. Churfürstl. Drl.
Bayern dero Marsch / mit der Armee
ne eine Haupt-Conjunction mit denen
rchgebrochenen Frantzosen zu thun/ die
Donau hinabwärts / verlegten sie in ihre
örffer um Augspurg herum / sie selbst a-
r verfügten sich nach München.
Den 21, gienge in der Gegend der Por-
nisischen See-Küsten zwischen einer En-
sch- und Holländischen Kauffardey-
otte und deren Kriegs-Schiffen / und
nn einer Escadre Frantzös. Kriegs-Schif-
ein hartes Gefecht für/ worbey die Hol-
der 2. Kriegs-Schiffe verlohren / die
uffardey aber retirirten sich wieder in
Portugisis. Häven.
Indessen wurde der zwey starcke Mei-
von der Reichs-Stadt Nürnberg ge-
ne sogenannte Rotheberg noch immer
jast von denen Käyserl. Fränckischen
ckern eingesperret / und alles vorge-
kehr-



kehret / die Bayern daraus zu a
selbige aber trachteten unterdessen
orgfältig dahin/ wie sie ihn entse
en/ weil sie Sorge trugen / daß
schon vor denen Oster-Feyertäg
egriffen gewesen / er vielleicht
ehen mögte / schickte dannenh
achement wenigstens von 50
ahin ab / unter Commando
Bajerischen General, Wa
Nassau ; zu diesen stiesse die
des Schlosses Hartenstein / w
en um diese Zeit an die Käys
en müssen / und campirten al
thal ; Da dann die Fränckisch
ungerüstet liessen / sondern de
entgegen marschirten/ diese sich
genug befindend / begabe sich
Den 23. nach Grottensee /
von Auerbach und Amberg
kommenden Succurs abzuwa
die Fränckische giengen ihnen
fus der Pegnitz / unter Com
Herrn General Johnus von
die Attacque des Berges füh
sich nach / biß sie folgenden
Den 24. biß an die Ba

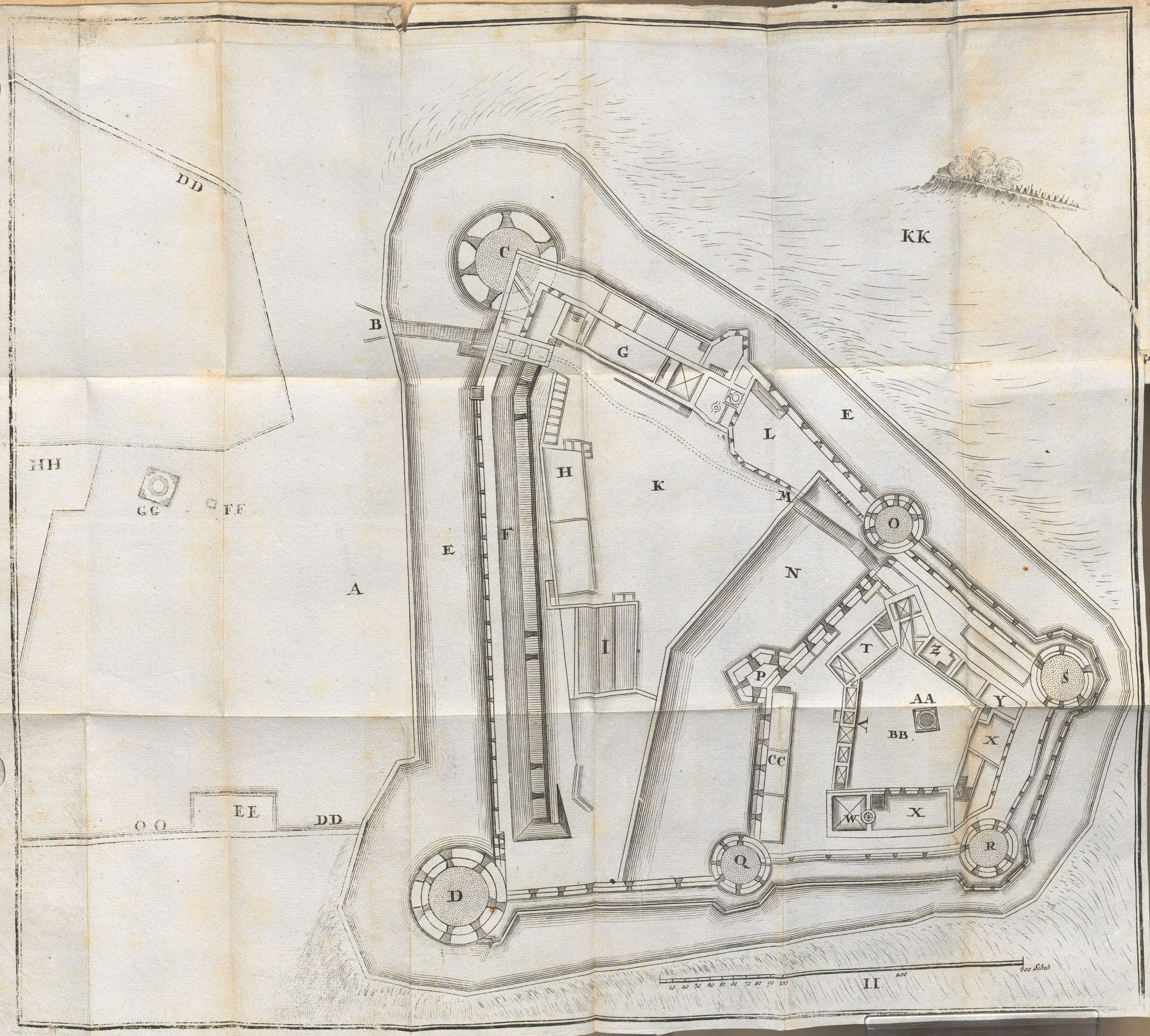
kehret / die Bayern daraus zu delogiren / selbige aber trachteten unterdessen ebenfalls sorgfältig dahin / wie sie ihn entsetzen mögten / weil sie Sorge trugen / daß / weil er schon vor denen Oster-Feyertägen her angegriffen gewesen / er vielleicht verlohren gehen mögte / schickte dannenhero ein Detachement wenigstens von 5000. Mann dahin ab / unter Commando des Chur-Bajerischen General-Wachtmeisters Maffeu ; zu diesen stiesse die Guarnison des Schlosses Hartenstein / welches sich eben um diese Zeit an die Käyserliche ergeben müssen / und campirten also zu Engelthal ; Da dann die Fränckische sich nicht ungerüstet liessen / sondern denen Bajern entgegen marschirten / diese sich nicht starck genug befindend / begabe sich

Den 23. nach Grottensee / um allda den von Auerbach und Amberg auf Wägen kommenden Succurs abzuwarten / allein die Fränckische giengen ihnen diß- und jenseits der Pegnitz / unter Commando des Herrn General Johnus von Eberstädt / der die Attacque des Berges führte / auf dem Fuß nach / biß sie folgenden Tages / als

Den 24. biß an die Bajerische Feld-Wacht-

men / wordurch so fort ler-
de/ und beyder Seits zum Ge-
en wurde ; Allein das Glück
mal denen Chur-Bajerischen
isiren / sondern sie wurden
hig von denen Francken (ehe
ankame / wiewolen sie so all-
and - Volck stärcker waren )
t gejaget/ so / daß die Vorspan
Artillerie durchgienge / und
e/daß denen Francken das völ-
4. Feld-Stuck / alle Bagage,
Gulden am baren Geld zuruck

her Seits sind geblieben zwey
tenants / ein Wachtmeister/
tleute / und biß 700. Gemei-
ngen wurden / zwey Haupt-
Lieutenants / darunter einer
are / item des Hauptmann
s Frau/mit Kutschen und Pfer-
r der Verwalter von Harten-
r auch zugleich blessiret ware /
eine / und noch sechs Wägen
rten : Fränckischer Seits blie-
Ein Major / ein Rittmeister/
mann / zwey Lieutenants / ein
Cor-


DD
KK
C
B
G
E
L
HH
H
K
GG
FF
M
O
E
F
N
A
T
Z
S
I
P
AA
Y
BB
X
CC
X
W
X
OO
EE
DD
Q
R
D
10 20 30 40 50 60 70 80 90 100
200
300 Schuh
II.

Cornet/und sechtzig Gemeine. Blessirte: Der General-Major Johnus selbsten/der sich aber nachgehends zu Nürnberg wieder curiren liesse/ und waren in allem Todte und Blessirte 110. Mann.

Die viele Bogen-Zahl/ welche wir allbereit haben/ obligiret uns/ von diesem Ort mehr nichts zu melden/ als daß er zwey starcke Meilen von Nürnberg gelegen/ ehedessen der Wildensteinischen Familie gehörig gewesen/ kaufflich an die Cron Böhmen gekommen/ und so fort an den Churfürsten von der Pfaltz gelanget seye. Mehr als 70. Edle waren allda Mit-Herren/ von denen einer der Burggraf genennet wurde/ welche Gan-Erben aber letzlich von dem Churfürsten in Bajern abgelöset/ und der Berg mit dem Gan-Erbischen Zeug-Haus an sich erkauffet worden. Unterdessen beliebe sich der geneigte Leser an dem beygehenden Kunstartigen Grund-Riß zu erlustigen/ davon er die Buchstaben/ so darinnen befindlich/ also ausehen kan.

A. Der alte Platz. B. Die Brücke an der ...ern Pforte. C. Die runde Bastey an ... Brücke. D. Die andere runde Bastey gegen

sten kam
nschunde/
gewiß en
für diß m
favorisi
Verwich ig
succurs an
r an Land
Flucht g
ihrer Ar
chafft/
Lager / 4
0000. G
en.
Kaiserlich
n-Haut
Haupt
Gefang
y zwey
irret wor
rchefers S
/ ferner
/ der a
Gemein
Blessirten
todt : Ei
Hauptman

lirte:
en/der
wieder
Todte

ir all-
iesem
aß er
gele-
en Fa-
in die
o fort
elan-
allda
Burg-
rben
Ba-
Gan-
uffet
r ge-
unst-
won
ich/.

der
an
astey
gen

gegen Schneitach. E. Der äussere Graben a
der Vestung. F. Der steinigte Wall von de
Erden. G. Das Vieh-Haus / samt dene
Wohnungen für das Gesind. H. Das Bräu
haus. I. Grosse Stallung und Scheuren zum
Geträid. K. Vorhof in der Vestung. L. Ei
eingegangenes Würtzgärtlein. M. Die inne
Schloß-Brucke. N. Der innere Schlo
Graben. O. Der Cantzley-Thurn. P. D
Streiche / welche man den Gensbauch ne
net / die am Gemäuer 18. Schuh dick
Q. Der Büchsen-Meister-Thurn gegen
Schneitach. R. Der Eggloffsteiner Thurn.
S. Der Voigt-Thurn. T. Die Durchfahrt
in den innersten Hof / über welcher des Herrn
Burggrafen Wohnung gewest. V. Schmid
en / Reuter- und Bad-Stüblein. W. Bil
er-Gewölb. X. Der Gan-Erben Woh-
nungen / darunter auch deren Zeughausge-
wesen. Y. Das Juden-Gewölb. Z. Die
Schloß-Kirche. AA. Der Schöpffbrunne
in innersten Schloß-Hof / dessen Tieffe 55.
Klaffter; das Wasser führet er 7. Klaffter
tieff; dessen Ursprung ist in der alten Stadt;
wo er entspringet / heist es der Bayer-Acker /
und kan aussenher abgegraben werden. BB.
Der innerste Hof in der Vestung. CC.
Hier-



Pferde-Stallung. DD
der Stadt-Mauren vor
Das alte Köbler-Haus.
nen auf dem Platz / ist ein
Sommer-Häuslein.
Würtz-Gartens. II.
gegen Schneitach. KK.
ges an der Vestung ge
Ein alter Graben ausse
an der alten Stadt / u
ges rund um solche Geg

Hiervon kan auch e
gekommene Beschreib

Den 25. May wu
Verbot der Commerc
Brief Corespondenz
Spanien / und dere
publiciret / daß vom e
Communication völ
solle. Einige Handels
sich zwar auf gewisse
lation zu erlangen /
Käyserl. Hof deßweg
beschlossen.

Den 28. hatte der
Albergotti in Italien
von 4. oder 5000. M

Pferde-Stallung. DD. Die alte Vestung der Stadt-Mauren vor der Vestung. EE. Das alte Köbler-Haus. FF. Der alte Brunnen auf dem Platz/ist eingangen. GG. Ein Sommer-Häuslein. HH. Anfang eines Würtz-Gartens. II. Seite der Vestung gegen Schneitach. KK. Die Höhe des Berges an der Vestung gegen Odensos. LL. Ein alter Graben ausserhalb des Gemäuers an der alten Stadt / und die Höhe des Berges rund um solche Gegend.

Hiervon kan auch eine à parte in Druck gekommene Beschreibung besehen werden.

Den 25. May wurde zu Wienn das Verbot der Commercien / Wechsel- und Brief Corespondenz mit Franckreich und Spanien / und deren Helffers-Helffern publiciret/ daß vom ersten Junii an/solche Communication völlig aufgehoben seyn solle. Einige Handels-Städte bemüheten sich zwar auf gewisse Weise/einige Dispensation zu erlangen / aber es wurde am Käyserl. Hof deßwegen nichts Gewisses beschlossen.

Den 28. hatte der Frantzösische General Albergotti in Italien mit seinem Corpo von 4. oder 5000. Mann in aller Stille

gegen Schneitach. E. Der äussere Graben a
der Vestung. F. Der steinigte Wall von d
Erden. G. Das Vieh-Haus / samt den
Wohnungen für das Gesind. H. Das Brä
haus. I. Grosse Stallung und Scheuren zu
Geträid. K. Vorhof in der Vestung. L. E
eingegangenes Würtzgärtlein. M. Die inne
Schloß-Brucke. N. Der innere Schlo
Graben. O. Der Cantzley-Thurn. P. B
Streiche / welche man den Gensbauch ne
et / die am Gemäuer 18. Schuh dick
Q. Der Büchsen-Meister-Thurn gegen
Schneitach. R. Der Eggloffsteiner Thurn.
. Der Voigt-Thurn. T. Die Durchfahrt
den innersten Hof / über welcher des Herrn
Burggrafen Wohnung gewest. V. Schmi
n / Reuter- und Bad-Stüblein. W. St
r-Gewölb. X. Der Gan-Erben Wh-
ngen / darunter auch deren Zeughaus-
esen. Y. Das Juden-Gewölb. Z. Die
chloß-Kirche. AA. Der Schöpffbrunne
innersten Schloß-Hof / dessen Tieffe 55.
lafter; das Wasser führet er 7. Klaffter
f; dessen Ursprung ist in der alten Stadt;
er entspringet / heist es der Bayer-Acker /
kan aussenher abgegraben werden. BB.
innerste Hof in der Vestung. CC.
Pfer-



Pferde-Stallung. DD
der Stadt-Mauren vor
Das alte Köbler-Haus
nen auf dem Platz / ist ei
Sommer-Häuslein.
Würtz-Gartens. II.
gegen Schneitach. KK
ges an der Vestung ge
Ein alter Graben ausse
an der alten Stadt / un
ges rund um solche Geg

Hiervon kan auch ei
gekommene Beschreibu

Den 25. May wu
Verbot der Commerc
Brief Corespondenz
Spanien / und dere
publiciret / daß vom e
Communication völ
solle. Einige Handels
sich zwar auf gewisse
sation zu erlangen /
Käyserl. Hof deßweg
beschlossen.

Den 28. hatte der F
Albergotti in Italien
von 4. oder 5000. M

Pferde-Stallung. DD. Die alte Vestung der Stadt-Mauren vor der Vestung. EE. Das alte Köbler-Haus. FF. Der alte Brunnen auf dem Platz/ist eingangen. GG. Ein Sommer-Häuslein. HH. Anfang eines Würtz-Gartens. II. Seite der Vestung gegen Schneitach. KK. Die Höhe des Berges an der Vestung gegen Odensos. LL. Ein alter Graben ausserhalb des Gemäuers an der alten Stadt / und die Höhe des Berges rund um solche Gegend.

Hiervon kan auch eine à parte in Druck gekommene Beschreibung besehen werden.

Den 25. May wurde zu Wienn das Verbot der Commercien / Wechsel- und Brief Corespondenz mit Franckreich und Spanien / und deren Helffers-Helffern publiciret / daß vom ersten Junii an / solche Communication völlig aufgehoben seyn solle. Einige Handels-Städte bemüheten sich zwar auf gewisse Weise / einige Dispensation zu erlangen / aber es wurde am Käyserl. Hof deßwegen nichts Gewisses beschlossen.

Den 28. hatte der Frantzösische General Albergotti in Italien mit seinem Corpo von 4. oder 5000. Mann in aller Stille

sich in Final di Modena eingetrungen / die selbst Posto gefasset / und die Käyserlichen allda zur Wache hinterlassene 300. Pferd plötzlich überfallen und zerstreuet. Die lang gemachte Anstalt zu der Abreise des Duc de Bourgogne von Pariß / ist endlich diesen Tag er folget / und selbiger von ge- meldtem Pariß aufgebrochen / und in einer Post-Carosse / von einem Gefolg von 4. Personen / nach Straßburg gegangen.

## Der Dritten Ab- und Eintheilung Sechster Satz.

Den 6. Jahs-Monat oder Junius, mit seinen merckwürdigen Kriegs-Begebenheiten und andern Sachen / fürstellig machend.

Als den vergangenen Monat hin- durch / wie wir gemeldet / die Be- stung Nyen von denen Moscowit- rn zu bombardiren und zu beschiessen an- fangen wurde / continuirten sie biß auf Den 1. Junii damit / wordurch dann cht nur allein ein grosser Schade geschehe / sondern auch an der einen Seiten eine solche



solche Bresche geleg
Stunden die gantze
fensiq gesetzet worden
800. Mann bestandn
made geschlagen un
die Vestung an den
(welcher selbsten g
übergeben hat.

Den 2. ware der
zu Ulm unter dre
Stücken angelanget
bey dem Commenda
nachdem er die For
schein genommen /
seinem Lager ohn w
gereiset / als gleich
Frantzosen / und so
nison hinein geleget.

Den 5. ware der F
in Italien von Zell
Schiff-Brücken d
und hatte sich an Berg
selbst 200. Teutsche
che

Den 6. dieses unte
mitziren biß einen
Ostiglia sich retirir

solche Bresche geleget wurde / daß in 12. Stunden die gantze Polygone ausser Defensiq gesetzet worden / derowegen die in 800. Mann beständne Guarnison die Chamade geschlagen und also durch Accord die Vestung an den Czaaren in Moscau (welcher selbsten gegenwärtig gewesen) übergeben hat.

Den 2. ware der Marschall de Villars zu Ulm unter dreymaliger Lösung der Stücken angelanget / hatte das Logiment bey dem Commendanten genommen / und nachdem er die Fortification in Augenschein genommen / war er wieder nach seinem Lager ohn weit von der Stadt abgereiset / als gleich hierauf 6. Bataillons Frantzosen / und so viel Bayern zur Guarnison hinein geleget.

Den 5. ware der Hertzog von Vendome in Italien von Zello vermittelst zweyer Schiff-Brücken den Tartaro passiret / und hatte sich an Bergantino begeben / woselbst 200. Teutsche postiret waren / welche

Den 6. dieses unter beständigem Scharmitziren biß einen Canon-Schuß nach Ostiglia sich retirirten / die Frantzosen

aber sich biß an den Canal gegen Monte
Molino postirten / daselbsten aber
Den 7. mit Stücken dergestalt empfan
gen wurden / daß sie ihr Lager verändern
und die Käyserlichen mit 2. Formal Atta
quen angreiffen musten / 2. Batterien
verfertigten / und von der einen mit 8. und
der andern 4. Canonen dieselbe starck be
schossen. Allein es hatte gar bald ein Ende
dann des andern Tages als
Den 9. dito liesse Vendome etliche
1000. Pferde und die völlige Bagage
längst des Flusses wieder hinab gehen/ver
liesse nach Mitternacht seine Approchen/
und nahme
Den 10. mit anbrechenden Tage den
Zuruck-Marsch wieder gen Tartaro.
Den 11. gienge bey Mirandola zwischen
denen Käyserlichen und denen Frantzo
sen unter dem General Albergotti ei
ne hitzige Rencontre vor / und zwar auf
folgende Weise: Man ware Käyserlicher
Seits mit 12. Stucken und 11. Batailons
samt 10. Granadier Compagnien und
1200. zu Pferd in höchster Stille gegen
den Tag bey besagten Mirandola angelan
get / und hatte sich daselbst dergestalt an
Der



des Feindes Wacht g
von dieser Herannäh
ringste beobachtete. D
serl. in das Albergot
eingedrungen/aller O
fen / und die Feinde i
gebracht. Der Fra
der Käyserlichen abe
oder 10.
Den 14. liesse der
seine meiste Troupp
Grafschafft Tyrol
derselbigen Plätze z
theis zuverhindern/ d
ten in sein Land nic
theils auch der Käy
Succurs in Italien c
gen mit der im Ve
Frantzösischen Arm
schon des Lago di
möglich eine Comm
Den 18. berennte
ern die berühmte
eroberte den so gen
in welchem nebst 40.
poral mit seiner Ma
als Kriegs-Gefang

des Feindes Wacht genähert/daß selbiger von dieser Herannäherung nicht das geringste beobachtete. Dannenhero die Käyserl. in das Albergottische Lager plötzlich eingedrungen/aller Orten glücklich getroffen / und die Feinde in höchste Confusion gebracht. Der Frantzosen blieben 103. der Käyserlichen aber nicht mehr als 8. oder 10.

Den 14. liesse der Churfürst in Bayern seine meiste Trouppen in die gefürstete Grafschafft Tyrol marschiren / um sich derselbigen Plätze zu bemächtigen / und theis zuverhindern/ daß man von der Seiten in sein Land nicht einbrechen mögte/ theils auch der Käyserlichen Armee allen Succurs in Italien abzuschneiden / hingegen mit der im Veronesischen stehenden Frantzösischen Armee / und welche sich schon des Lago di Gardia bedienet / wo möglich eine Communication zueröffnen.

Den 18. berennte der Churfürst in Bayern die berühmte Vestung Kuepfstein / eroberte den so genannten Käyserthurn / in welchem nebst 40. Schützen / ein Corporal mit seiner Mannschafft lage/ die sich als Kriegs-Gefangene ergeben musten /

denen Schützen aber wurde jedem ein Ducaten auf den Weeg geschencket / und ihnen also wieder nach Haus zu gehen erlaubet.

Den 19. wurde die Vestung Kuepfstein vom General Feldmarschall Arco recognosciret. Worauf selbige wunderbarer Weise sich an gedachte Churfl. Durchl. in Bayern

Den 20. ergabe: Dann als der darinn gelegene Käyserliche Commendant / Herr Graf von Wolckenstein die Vorstadt / zu besserer Defension des Platzes / angestecket / soll der Wind das Feuer in die Stadt und Schloß getrieben / dieses 2. Polverthürne ergriffen / und in die Lufft gesprenget / mithin eine Pastion völlig ruiniret haben. Ermeldter Commendant hat sich darauf mit 400. Mann nach Rattenberg salviret / die Bayern aber haben das Schloß/worauf noch ein Hauptmann mit 200. Mann geblieben / ohne grossen Widerstand erstiegen.

Den 21. gienge Ihre Churfürstliche Durchlächt in Bayern vor Rattenberg / eine Tyrolische Vestung am Inn / vier Stunden von Kuepffstein / allwo sich zwar die

des Feindes Wacht genähert/ daß selbiger von dieser Herannäherung nicht das geringste beobachtete. Dannenhero die Käyserl. in das Albergottische Lager plötzlich eingedrungen/ aller Orten glücklich getroffen/ und die Feinde in höchste Confusion gebracht. Der Frantzosen blieben 103. der Käyserlichen aber nicht mehr als 8. oder 10.

Den 14. liesse der Churfürst in Bayern seine meiste Trouppen in die gefürstete Grafschafft Tyrol marschiren/ um sich derselbigen Plätze zu bemächtigen/ und theis zuverhindern/ daß man von der Seiten in sein Land nicht einbrechen mögte/ theils auch der Käyserlichen Armee allen Succurs in Italien abzuschneiden/ hingegen mit der im Veronesischen stehenden Frantzösischen Armee/ und welche sich schon des Lago di Gardia bedienet/ wo möglich eine Communication zueröffnen.

Den 18. berennte der Churfürst in Bayern die berühmte Vestung Kuepfstein/ eroberte den so genannten Käyserthurn/ in welchem nebst 40. Schützen/ ein Corporal mit seiner Mannschafft lage/ die sich als Kriegs-Gefangene ergeben musten/

denen Schützen aber wurde jede
Ducaten auf den Weeg geschencket/
ihnen also wieder nach Haus zu gehe
laubet.

Den 19. wurde die Vestung Kuepff
vom General Feldmarschall Arco re
gnosciret. Worauf selbige wunderb
Weise sich an gedachte Churfl. Dur
in Bayern

Den 20. ergabe: Dann als der dar
gelegene Käyserliche Commendant/ H
Graf von Wolckenstein die Vorstä
zu besserer Defension des Platzes/ an
stecket/ soll der Wind das Feuer in
Stadt und Schloß getrieben/ dieses
Polverthürne ergriffen / und in die Lu
gesprenget / mithin eine Pastion völlig
ruiniret haben. Ermeldter Commendant
at sich darauf mit 400. Mann nach Rat
nberg salviret/ die Bayern aber haben
as Schloß/worauf noch ein Hauptmann
it 200. Mann geblieben/ ohne grossen
Widerstand erstiegen.

Den 21. gienge Ihre Churfürstliche
rchlächt in Bayern vor Rattenberg/
Tyrolische Vestung am Inn/ vier
nden von Kuepffstein/ allwo sich zwar
die



die Guarnison in etw
so bald die Trenchee
Bayerischen Troupp
zugesetzet.

Den 22. dito weisse
und den Accord bege
liget wurde/ daß die
lirte Soldaten und
gewöhnlicher Kriege
Stücken/aus/ und n
in Jahr und Tagen
Spanien und Baye

Hierauf gienge de
le/ welche Stadt/
sich so gleich Submi
auch Deputirte von
Meile davon ist/ gek
accordirt haben.

Den 23. hatte ge
Insbruck / wegen d
rung fast völligen
Te Deum Laudamu
chen singen lassen.

Den 24. sunge m
wegen Eroberung d
das Te Deum Lau
pen und Paucken S

Guarnison in etwas gewehret / doch bald die Trencheen eröffnet / und die Bayerischen Trouppen der Stadt näher gesetzet.

Den 22. dito weisse Fahnen ausgestecket / und den Accord begehrt / welcher verwilliget wurde / daß dieselbe / als 400. regulirte Soldaten und 600. Schützen mit gewöhnlicher Kriegs-Ehre / und zweyen Stücken / aus / und nach Grätz ziehen / doch in Jahr und Tagen wider Franckreich / Spanien und Bayern nicht dienen solle.

Hierauf gienge der Churfürst nach Halle / welche Stadt / als ein offner Ort / sich so gleich Submittirte / wohin dann auch Deputirte von Insbruck / so nur eine Meile davon ist / gekommen / und mit Ihm accordirt haben.

Den 23. hatte gedachter Churfürst in Insbruck / wegen der in 6. Tagen Eroberung fast völligen Grafschafft Tyrol das Te Deum Laudamus in der grossen Kirchen singen lassen.

Den 24. sunge man auch zu Dillingen wegen Eroberung des Passes Kuepffstein das Te Deum Laudamus unter Trompen und Paucken Schall / und wurde dar-

...en Schützen aber wurde jedem ein
...ucaten auf den Weeg geschencket / und
...en also wieder nach Haus zu gehen er-
...bet.

Den 19. wurde die Vestung Kuepfstein
...m General Feldmarschall Arco reco-
...osciret. Worauf selbige wunderbarer
...eise sich an gedachte Churfl. Durchl.
...Bayern

Den 20. ergabe: Dann als der darinn
...legene Käyserliche Commendant / Herr
...raf von Wolckenstein die Vorstadt /
...besserer Defension des Platzes / ange-
...ck-et / soll der Wind das Feuer in die
...stadt und Schloß getrieben / dieses 2.
...olverthürne ergriffen / und in die Lufft
...sprenget / mithin eine Pastion völlig
...iniret haben. Ermeldter Commendant
...t sich darauf mit 400. Mann nach Rat-
...nberg salviret / die Bayern aber haben
...s Schloß / worauf noch ein Hauptmann
...it 200. Mann geblieben / ohne grossen
...iderstand erstiegen.

Den 21. gienge Ihre Churfürstliche
...urchlächt in Bayern vor Rattenberg /
...e Tyrolische Vestung am Inn / vier
...unden von Kuepffstein / allwo sich zwar
die



die Guarnison in etwas...
so bald die Trencheen e...
Bayerischen Trouppen ...
zugesetzet.

Den 22. dito weisse Fa...
und den Accord begehrt...
liget wurde / daß dieselb...
lirte Soldaten und 60...
gewöhnlicher Kriegs-...
Stücken / aus / und nach...
in Jahr und Tagen n...
Spanien und Bayern ...

Hierauf gienge der ...
le / welche Stadt / a...
sich so gleich Submitti...
auch Deputirte von J...
Meile davon ist / gekom...
accordirt haben.

Den 23. hatte ged...
Insbruck / wegen der...
rung fast völligen G...
Te Deum Laudamus...
chen singen lassen.

Den 24. funge ma...
wegen Eroberung des...
das Te Deum Laud...
pen und Paucken Sch...

die Guarnison in etwas gewehret / doch so bald die Trencheen eröffnet / und die Bayerischen Trouppen der Stadt näher zugesetzet.

Den 22. dito weisse Fahnen ausgestecket / und den Accord begehrt / welcher verwilliget wurde / daß dieselbe / als 400. regulirte Soldaten und 600. Schützen mit gewöhnlicher Kriegs-Ehre / und zweyen Stücken / aus / und nach Grätz ziehen / doch in Jahr und Tagen wider Franckreich / Spanien und Bayern nicht dienen solle.

Hierauf gienge der Churfürst nach Halle / welche Stadt / als ein offner Ort / sich so gleich Submittirte / wohin dann auch Deputirte von Insbruck / so nur eine Meile davon ist / gekommen / und mit Ihm accordirt haben.

Den 23. hatte gedachter Churfürst in Insbruck / wegen der in 6. Tagen Eroberung fast völligen Grafschafft Tyrol das Te Deum Laudamus in der grossen Kirchen singen lassen.

Den 24. sunge man auch zu Dillingen wegen Eroberung des Passes Kuepffstein das Te Deum Laudamus unter Trompen und Paucken Schall / und wurde dar-

auf von der gantzen Armee dreymal Salve gegeben. Nach diesen eroberten Plätzen hatte sich der Churfürst auch der Scharnitz und Ehrenberg bemächtiget aus welchem Ort der Baron Rap mit 100. Mann und 2. Feldstücklein ausgezogen.

Den 27. resolvirten die hohen Alliirten die Frantzösischen Linien in der Gegend Steckene Hulst &c. und selbiger Orten zu attaquiren/welches dann auch diesen Tag vollzogen und selbige Höchstglücklich emportiret worden/ und zwar mit grossem Verlust der Frantzosen.

Nachdem nun also die Steckenische Linie dermassen glücklich forciret/und übern Hauffen geworffen gewesen / so brache der General Opdam auf / und kame noch in selbiger Nacht mit seiner Armee vor die Linien zu Antorff zu stehen / allwo er

Den 28. und 29. stille lage/ biß daß er

Den 30. Jun. auf Befehl des Marschalls de Villeroy / durch den Marschall de Bouffler und Printzen Tzerclas de Tilly mit einem Corpo von 7. Compagnien Granadirern 33. Brttaillonen zu Fuß/und 22. Esquatronen zu Pferd sehr hitzig angegriffen wurde. Weil aber die Alliirten nur



nur aus 10 Batai
dronen bestund
indeme der Feind
ankame/ etwa
die Trouppen
Herren Offici
neral Coehorn
curs auf dem
sey/gleich als
einer solchen
ihrem Feind
demselben end
ter Defension
mit grossem
werpische Lin

Dritten

Si

Den Sieb
Julium,mit
Begeber

DEn
Ar
D

nur aus 10 Bataillonen, und 26. Esquadronen bestunden/ als gieng es Anfangs/ indeme der Feind ziemlich geschwind auf sie ankame/ etwas hart daher/ biß daß sich die Trouppen / auf guten Zuspruch der Herren Officiers/ und Avis / daß der General Coehorn mit 6000. Mann zum Succurs auf dem Weeg/und bald bey Handen sey / gleich als Löwen aufführten / und mit einer solchen ungemeinen Dapfferkeit ihrem Feind unter Augen giengen / daß sie demselben endlich / nachdem sie auch zu ihrer Defension das Dorff Otteren erlanget/ mit grossem Verlust wieder in seine Antwerpische Linien zu verfügen obligirten.

## Der
# Dritten Ab- oder Eintheilung
# Siebender Satz.

### Den Siebenden Jahrs-Monat oder Julium, mit seinen merckwürdigen Kriegs-Begebenheiten und andern Sachen fürstellig machend.

DEn 2. Julii ruckte die Käyserliche Armee an der Donau unter Ihro Durchl. Printz Louis von Baa-

den näher herab biß Gundelfingen an das Frantzösische Lager / und postirte sich hart an denselben; Dagegen sich der Marschall de Villars ungemein verschantzete.

Mit dem Anfang dieses Monats begunten sich die Tirolischen Innwohner des Ober-Innthals / Laudegg / Landeg und Punds denen Chur-Bayerischen Progressen kräfftigst zu widersetzen / und bezog diesen 2. Julii ein jeder seinen beorderten Posten / griffen die Frantzösisch-Bayerischen an / verhaueten ihnen den Weeg / und thaten ihnen mit ihren Feuer-Rohren einen solchen Widerstand / daß sie sich alle ergeben und um Parton bitten musten. Da dann das Schloß Landegg auch wider in die Bauern Hände kame / weßwegen sie den von ihnen gefangenen General Wachtmeister Novignon, nebst dem Obrist-Lieutenant Taufkirchen / samt noch andern Officiers und Gemeinen / dahin führten.

Hierauf gienge der March den 2. Julii nach dem Paß Ferenstein welchen die Frantzosen mit etlich 60. Mann besetzet hatten / wovon sie sich gegen 6. Uhren des Abends Meister machten / mit Condition / daß die

Daß

darinn befindliche Guarnison / welche in einem Frantzösischen Hauptmann und Lieutenant / und biß 60. Gemeinen bestanden / als Kriegs-Gefangene sich ergeben / den Paß in Käyserliche Hände ein zuraumen / die gemeldte Officiers aber gleichwol zu Pferd abmarschieren solten.

Den 3. gienge der fernere Marsch gegen die Ehren-Berger Clausen / allwo sich die Bayern mit 1200. Mann postiret hatten / als sie aber der Bauern Anmarsch / und das man sie angreiffen wolte / vermerckten / zogen sie sich wiederum in aller Eil zuruck.

Den 4. dieses waren die Tiroler Bauren / mit Zuziehung des daselbstigen andern Landvolcks / die Bayern mit Gewalt anzugreiffen entschlossen / welche aber sich

Den 5. wiederum aus dem Staub gemachet / und liessen von der Belagerung Ehrenberg / welche sie sich vorgenommen hatten / wieder ab.

Unterdessen aber versammleten sich die folgende Tage immerzu eine grössere Anzahl / so wohl Einwohner als regulirter Käyserl. Soldaten / welche unter andern Vorfällen

Den 20. die Luitasch überrumpelten/
und die Guarnison gefangenen nahmen/
und hernach diesen Posten mit einem Lieu-
tenant/ nebst 50. Mann/ besetzten.

Absonderlich attacquirte auch der Ba-
ron Heyndel an der Scharnitz/ und kam
dieselbe mit Sturm in seine Gewalt/avan-
cirte darauf so gleich gegen die Chur-
Bayerische Trouppen/ welche sich in selbi-
ger Gegend befanden/ und so fort gleich
die Flucht ergriffen; doch gienge es ihren
Seits nicht ohne Verlust ab/ indeme die
Käyserlichen 16. Gefangene/ und biß 22.
Stuck in denen verlassenen Pässen von ih-
nen bekamen.

Den 21. gieng eine grosse Action zwi-
schen denen Käyserl. und Frantzosen in
Schwaben bey Münderkragen vor/ in wel-
cher der Käyserl. Feld-Marschall Lieuten.
Graf de la Tour, mit dem General du He-
ron, sehr scharff fochte/ biß endlich die
Frantzosen wieder zuruck in Ulm gehen
musten. Hierbey sollen von dem Feind
etliche 60. Officiers/ und darunter er-
wähnter General Heron, nebst 500. Ge-
meinen/ todt geblieben/ und blessiret wor-
den seyn/ Käyserl. Seits ware der Her-
tzog

Julius 170

tzog von Hannover in
cken/ und wurden 138.
blessirten Officiers und

Den 22. muste sich
nen Frantzosen schon
belagerte Vestung B
zwar unter folgenden
te die Besatzung als
in dem Platz seyn. (
ten Freyheit haben/
tzieren zu gehen/ w
würde. (3.) Die
Casternen eingeschlo
nen Soldaten solte
wehr abgenommen/
chen/ wie sie auch N
nige Ausnahm/gela
Uberlauffer von bey
dem Platz befinden
scretion der Frantz
lassen werden. (6
man nach dem Käy
Die Käyserl. solten
Anzahl Gefangene
die Krancke Löse-
100. Krancke solte
3. Officiers geben.

tzog von Hannover in der Donau ertruncken / und wurden 138. Todte / samt 143. blessirten Officiers und Gemeinen gezehlet.

Den 22. muste sich in Italien von denen Frantzosen schon eine geraume Zeit belagerte Vestung Bersello ergeben / und zwar unter folgenden Artickuln: (1.) Solte die Besatzung als Kriegs-Gefangene in dem Platz seyn. (2.) Die Officiers solten Freyheit haben / durch die Stadt spatzieren zu gehen / wohin man sie begleiten würde. (3.) Die Besatzung solte in die Casternen eingeschlossen werden. (4.) Denen Soldaten solte nichts / als das Gewehr abgenommen / und alle andere Sachen / wie sie auch Namen haben / ohne einige Ausnahm / gelassen werden. (5.) Die Uberlauffer von beyden Cronen / so sich in dem Platz befinden mögen / solten der Discretion der Frantzösis. Generalität überlassen werden. (6.) Die Krancke solte man nach dem Käyserl. Lager führen. (7.) Die Käyserl. solten dargegen eine gleiche Anzahl Gefangene auswechseln / oder für die Krancke Löse-Geld zahlen. (8.) Für 100. Krancke solte man Käyserl. Seits 3. Officiers geben. (9.) Die Besatzung

soll in eine Stadt des Hertzogthums May-
land gebracht werden. (10.) Der Aus-
zug soll den 28. Julii geschehen / und (11.)
Solte man alles treulich entdecken / und
auf guten Glauben alles / was in denen
Magezinen und andern Orten verborgen /
anweisen.

Den 23. wurde aus Nisenes berichtet /
daß in der Gegend Genovillack zwischen
einigen Sevennern und Königl. Frantzösi-
schen Völckern / ein hefftiges Gefecht vor-
gegangen / worinnen die ersten nicht gar
200. die Käyserl. aber über 400. verlohren.

Als die Käyserl. Herren Generalen /
Solari und Guttenstein / alle dienliche An-
stalten / um gegen die Bäyern / die sich in
der Gegend des Brenners gesetzet hatten /
etwas zu unternehmen / selbige aber Stand
zu halten schlechten Lust hatten / retirirten
sie sich

Den 25. dieses Monats gäntzlich von
dannen / und verliessen solcher Gestalt so
wol den Brenner / als den Paß am Lueg.
Hierauf wendete sich gedachter General
Guttenstein gegen Materey / woselbst die
Churfürstl. Beyrische von denen Unter-
Innthalischen ebenfalls allbereit waren

in

in Unordnung gebracht worden. Von dar sind sie gegen Rattenberg marchiret / haben selbige Stadt überrumppelt / und sich in etlich wenig Stunden des allda befindlichen Schlosses ebenfalls bemeistert.

Nach diesem gienge der gerade Weeg auf Kuefstein / woselbst sich die Stadt / nach kurtzer Gegenwehr / ergab / der Churfürst selbst Insbruck verliesse / den March gegen die Scharnitz nahm / sich allda durchschlug / den General Arco verlohr / und also gantz Tirol verliesse.

Den 27. wurde von Venedig geschrieben / daß der Duc de Vendosme mit seinen Trouppen in 20000. Mann starck biß Castelnovo und Tamb angerucket / und die Frantzosen ihren Weeg nach Tirol in 3. Marchen genommen hätten; Es wäre aber zu Croara eine Action vorgegangen / worinnen sie den Kürtzern gezogen / gestalten 100. nach Defenzano geführet worden / und 50. so gleich auf dem Platz geblieben wären.

Den 29. als die Frantzosen in 300. M. starck über den Garder-See setzen / und daselbst landen wolten / kamen sie daselbst übel zu kurtz / indem sie alle von dem Landvolck

in

in die Pfanne / und zu Stücken gehauen worden / also / daß ihnen von diesen ferner kein Leyd zugefüget werden konnte; Als die Feinde solches sahen / wolten sie die in der äussersten Noth befindliche nicht Hülff-loß lassen / machten derowegen schleunige Anstalt / daß 7. biß 8. mit Volck besetzte Schiffe zu ihnen hinüber fahren / und sie secundiren solten / aber da jene / durch die Hände ihrer Gegner / der dasigen Lands-Leute / ihre Lebens-Geister insgesamt sehr bitter aushauchen musten / hatten diese das Unglück / daß sie / vermittels deß am Strand gepflanzten und auf sie gerichteten Friedensteinischen Geschützes / in ihren Schiffen zu Grund geschossen wurden.

Jedoch wurde um diese Zeit / um dem Duc de Vendome Brentonico oder Brentorigo, nach einem 4. stündigen Gefecht / und Verlust 200. Mann / auch eingenommen / Porto Aquavera, erobert / das Castell am Nago angegriffen / woselbst er zwar zweymal abgetrieben / doch das drittemal Meister davon worden.

## Der Dritten Ab- oder Eintheilung Achter Satz.

### Den Monat Augustum mit seinen vorgefallenen Kriegs-Actionen vorstellend.

DAs Ende vom abgehandelten Monat/ ware der Einbruch in Tirol nun kommet die Fortsetzung dieses/ es schriebe aber ein Frantzos aus dem Lager zu gedachtem Brentonigo nachfolgendes:

Den 1. dieses Monats August. hatte der Graf von Bissi sich mit dem Detachement seiner Granadirer Meister von Torbole gemachet/ woselbst er 3. Stück Geschützes zur Beute bekommen. Nach diesem/ und da indessen Nago, wie wir schon gemeldet von denen Frantzosen bezwungen wurde/ gienge ein ander dergleichen Detachement nach dem Flecken Mori, drey Meilen von Rovoredo gelegen/ und fanden die Frantzosen daselbst eine Güßhütte/ nebst einer grossen Anzahl Kugeln und Bom-

Bomben/ und über diß ein Magazin von Häuten und Leder. In gedachtem Nago fanden die Feinde den 4. Aug. gleichwie zu Trobole, 3. Stück Geschützes / und über dieses wurden/nebst dem Commendanten, 100. regulirte Soldatē/und biß 350. Bauren zu Gefangenen gemachet. Als indessen.

Den 2. dito der Engell. Contre-Admiral Dilckes von dem durch den Printz Georgen von Dännemarck/Groß-Admiral von Engelland angestelltem Rath Ordre empfangen / daß er auslauffen solte / einige Frantzös. Schiffe/ die in der Bay von Canal und der Normandie waren / zu verjagen / seegelte er von Spithead mit der unter seinem Commando stehenden Escadre ab.

Den 4. liesse der Hr. General Heister in Tirol ein Patent publiciren/ um deren dasigen Bauren/ den Muth/wieder die Feinde/so sie angefallen/ zu stärcken/ &c.

Den 5. muste sich Castelbarco, ein Schloß / in der Frantzosen Gewalt ergeben / und zwar mit einer Capitulation, welche ein Capitain des Duc d'Anjouischē Regiments zum Schluß brachte / worauf der Ort/auf Befehl des Duc d'Vendosme, geschleiffet / und gäntzlich ruiniret / anbey

aber

aber alles darinn Gefundene denen Soldaten Preiß gegeben wurde.

Diesen Tag anckerte oben gedachter Contre-Admiral Dilcke gegen Westen/ bey der Insul Jesetz / allwo er vernahm daß eine Flotte von ohngefehr 40. Frantzös. Schiffen gegen Granville seegelte worauf beschlossen wurde/ in folgender Nacht die Klippen von Minques, ob gleich das Meer nicht favorabel ware/ zu passiren.

Den 6. kame er mit seiner Escadre denen Feinden/ welche eine Meile von Granville vor Ancker lagen/ unter Augen/ diese/ als sie ihn annahen sahen/ begaben sich unter Seegel/ das Land zu gewinnen / aber er verfolgte sie/ so nahe er immer konnte / und weil er sahe/ daß ihm vier Faden Wassers mangelten/ sie erreichen zu können/ rüstete er geschwind alle seine Chalouppen , und andere kleine Schiffe aus/ nnd liesse sie gegen die feindliche Flotte avanciren / welche in 43. Kauffardey-Schiffen / mit Wein/ Brandwein und Saltz beladen / nebst 3. Kriegs-Schiffen bestunde ; Um Mittag hatte man schon 15. dieser Schiffe erobert/ sechs verbrannt / und drey andere versencket. Der Rest hatte sich in der Baye zwi-

zwischen Auranche und den Berg St. Michel retiriret / weil die Piloten meinten / daß man sie allda nicht würde angreiffen können.

Diesen Tag recognoscirte der Duc de Vendosme im Tirolischen die in dem Flecken Mori befindliche Dragoner / welcher Flecken 4. Meilen von Brentonico, dem damaligen Haupt-Quartier/ der Frantzösischen Armee/ gelegen.

Den 7. brache die Frantzös. Armee auf/ und gienge nach Arco um dieses Schloß zu bezwingen.

Diesen Tag wurde von obiggedachtem Englis. Contre-Admiral in einem neuen Kriegs-Rath beschlossen in die Baye von S. Michel mit denen Kriegs-Schiffen/ Hector und Sereine, nebst einer Brigantin, einem Schiff von 6. Stucken Geschützes / welches man Tag zuvor dem Feind abgenommen/ eine Ketche / als ein Brulat ausgerüstet / samt allen Chalouppen auf die Frantzös. Escadre loß zu gehen/ welches auch zwischen 10. und 11. Uhr frühe glücklich geschahe. Der Contre-Admiral war in Person dabey/ begleitet von dem Capitain Fairfax, Legg, Migfeld, Lampier

und

und Pipon. Es waren allda drey Kriegs-Schiffe der Feinde/eines von 18. Stücken Geschützes / welches verbrannt wurde / ein anders mit 14. Stucken / ließ Monſ. Paul, Premier-Lieutenant vor Kent in Brand stecken ; das dritte/ mit 8. Stucken Geschützes / wurde erobert. Die 17. andere Kauffarden-Schiffe giengen im Feuer auf/oder das Waſſer verschlang/ was das Feuer übrig gelaſſen / alſo/ daß von dieser gantzen Flotte nicht mehr als 4. Schiffe davon kamen / welche ſich unter das Fort von Granville ſalvirten.

Den 9. recognoſcirte der Duc de Vendoſme im Tiroliſchen den General Vaubonne, in ſeinem auf der See von Roveredo befindlich geweſenem Lager / ſahe ſich auch zugleich einen jenſeits der Etſch gelegenen Poſten aus/ den er darauf zu attacquiren befahl/ und ſelbiger erobert wurde. Dieſen Tag ſchrieben die Frantzoſen/daß zur Attacque des Schloſſes Arco 7. Squadrons, und 16. Bataillons wären auserleſen/bey ihrem Anmarſch aber/von der Beſatzung mit unausgeſetztem Herausfeuern/ ſehr ſcharff bewillkommet worden.

Den 10. bekame der damals zu Mittewald

wald gestandene Churfürst in Bayern/ die Nachricht/ daß Ehrenberg in Tirol wieder von eben denjenigen Officiers wäre erobert worden / von welchen es Se. Churfl. Drl. bey ihrer Attacquirung / empfiengen es wurde aber der darinn gelegene Commendant, Obrist-Wachtmeister Heyden/ (weil er den Ort ohne Noth übergabe) bey seiner Anlangung / zu gedachtem Mittewald enthauptet/ und die übrigen Kriegs-Officiers / nachdem man ihnen die Degen vor den Füssen zertrümmert/ und sie infam erkläret/ weggejaget.

Den 10. nahmen die Französ. Dragoner die Stadt Arco, nachdeme sich die Käyserl. Besatzung darinn/ bey die 300. Mann in das Schloß gezogen hatte/ ein.

Den 11. schriebe man aus Dantzig/ daß etliche Tage zuvor/ die Schweden/ mit unterschiedlichen Schiffen/ bey der Oliva gelandet/ und von ermeldter Stadt grosse Geld-Summen begehret hätten.

Den 13. begabe sich der Duc de Vendosme aus dem Lager bey Riva, aus Ursache/ daß die in die Vestung Arco geworffene Bomben/ samt denen Stuck-Schüssen/ keine genugsame Bresche gemachet hatten/ wes-

weßwegen er Ordre gab / daß sich der Minier bemühen solte/bey dem ersten Anfang anzusetzen/ welches dann gegen Abend zum Stande gekommen/und die Breche genugsam hierauf vergrössert worden.

Den 14. passirten die Trouppen der hohen Herren Alliirten die Maase bey Lüttig/ und berennten noch selbigen Tages die Stadt und Vestung Huy. Der Duc de Marlboroug logirte auf dem Castell Onsous, und der General Noyelles, der die Belagerung jenseits der Maas dirigirte/ empfienge

Den 15. darauf von dem Rath der Stadt die Schlüssel / und wurden einige Regimenter / unter gewisser Condition, eingenommen.

Den 17. muste sich Arco, nachdeme es denen Frantzosen nicht geringen Schaden verursachet hatte / an selbige ergeben/ worzu geholffen haben soll/ daß wenig Kriegs-Vorrath darinn gewesen; die Besatzung bestunde aus 600. Mann / und solte nach Trento begleitet werden / wiewol einige sagten/ daß sie/ als Kriegs-Gefangene angenommen/ und in das Mantuanische gebracht worden seyn.

Den

Den 20. liesse der Käyserl. General von
Raventlau Vilshofen berennen / und so
fort beschiessen / worauf es sich den 22. er-
gabe/ und Contribution erlegen muste.

Den 21. wurden vor der Vestung Huy
allbereit zwey Batterien verfertiget/ wor-
auf man sie mit 20. Canonen davon be-
schosse.

Den 22. wurde der Türckische Sultan
oder Käyser seines Throns von denen auf-
rührischen Constantinopolitanern entse-
tzet / und Sultan Achmet / sein Bruder/
zum Käyser erkläret und angenommen.

Den 24. wurden zwey Tyrolische nach
Wien Abgeordnete / Namens Christian
Koill von Kutzbühel/ und Joh. Aufschnei-
der von Weydra / ein Post-Meister am
Käyserl. Hof gnädigst empfangen/ mit gul-
denen Ketten beschencket / und mit guten
Contentement abgefertiget/ welches auch
nachgehends andern wiederfuhre.

Den 25. wurden vor der Vestung Brey-
sach (nachdem sie vorhero von denen Fran-
tzosen zu belägern angefangen worden) un-
ter Commando des Duc de Bourgogne
und des Gen. Tallards, wie auch Monf.
Vaubons, die Trencheen eröffnet / und
selbi-



selbige Vestung mit 120
darunter 40. halbe Cart
Mörsel begriffen waren
ste beschossen.

Diesen Tag wolten
te Huy bestürmen/ der C
begehrte zur Capitulati
man aber nicht einig w
man Alliirter Seits a
zum Sturm/ und wurd

Den 26. ohne daß s
Commendant gezwu
Guarnison zu Kriegs
chen zu lassen / um mi
Guarnison ausgewech

Indessen wurde
Schardingen von dem
ventlau sehr scharff b
schossen.

Den 27. zoge die fe
aus Huy/ und wurde n
voyret.

Den 27. wurde N
Churfl. Drl. in Baj
völlig besetzet.

Uber dieses bekam
Tirolis. bey Malven e

selbige Vestung mit 120. groben Stücken/ darunter 40. halbe Carthaunen / und zwey Mörsel begriffen waren / auf das schärffste beschossen.

Diesen Tag wolten die Herren Alliirte Huy bestürmen/der Commendant aber begehrte zur Capitulation zu schreiten; als man aber nicht einig werden konnte / gabe man Alliirter Seits auf das neue Ordre zum Sturm/ und wurde hierauf

Den 26. ohne daß solches geschahe / der Commendant gezwungen / sich samt der Guarnison zu Kriegs-Gefangenen machen zu lassen / um mit der Tongerischen Guarnison ausgewechselt zu werden.

Indessen wurde gedachten 25. dito Schardingen von dem Hn. General Reventlau sehr scharff bombardiret und beschossen.

Den 27. zoge die feindliche Guarnison aus Huy/und wurde nach Amersfort convoyret.

Den 27. wurde Regenspurg von Sr. Churfl. Drl. in Bajern dero Trouppen völlig besetzet.

Uber dieses bekamen die Frantzosen im Tirolis. bey Malven einen zimlich harten

Stoß/indeme ihnen von den Käyserl. 165.
Mann zu Grund gerichtet wurden/ so daß
nicht mehr als 3. Mann davon kamen/ und
etliche zu Gefangenen angenommen/ der
Käyserlichen aber mehr nicht als 4. Tod-
te/ und 15. Blessirte gezehlet worden.

Den 28. nahme der Hr. Ger. Heister
die Chur-Bajerische eine Stund von
Pontakirch hinaufwärts gelegene Schantz/
nach einer kleinen Gegenwehr / in Besitz/
tzung/ nachdem sich die darinn gelegene
900. Mann in das Gebürg mit Hinterlas-
sung 70. Gefangene / 3. à 4. metallene und
2. eiserne Stücke/ samt ziemlichen Vorrath
am Meel ꝛc. salviret hatten.

Den 29. oder 30. wurde Triens oder
Triento von denen Frantzosen / wiewol
ohne sonderlichen Schaden / zu bombar-
diren angefangen / und 4. Tage darmit
continuiret / bey Annahung des Käyserl.
Succurses aber musten sie nicht nur allein
von hier/ sondern auch aus dem gantzen Ti-
rolischen Territorio weichen / jedoch wur-
den vorhero diejenige von ihnen erobert ge-
wesene Oerter alle gesprenget und ruiniret/
welches dann auch Arco mit betraffe.

Der



Der

# Dritten Ab-oder

# Neunter

Den Herbst-oder S
nat mit seinen vorn
Actionen vo

DEn 1. Sept. ma
in Bajern gefa
Bauren viele
teten zur Revange un
an.

Den 2. wurde zu C
Muffti öffentlich ent
Verfliessung etlicher
Leib/ nachdeme er lang
nen müssen/ in dem Fl
sen.

Nachdem indessen
ventlau zwey Bajeris
innerhalb 36. Stunde
dingsten erobert / such
Schardingen/ solches
solchemnach

Den 3. dieses Mona

# Der
# Dritten Ab- oder Eintheilung
# Neunter Satz.

## Den Herbst- oder September-Monat mit seinen vornehmsten Kriegs-Actionen vorstellend.

DEn 1. Sept. machten die aus Tirol in Bajern gefallene Soldaten und Bauren viele Beuten/ und zündeteten zur Revange unterschiedliche Orte an.

Den 2. wurde zu Constantinopel der Muffti öffentlich enthauptet / und nach Verfliessung etlicher Tägen / sein todter Leib/ nachdeme er lange zum Spectacul dienen müssen/ in dem Fluß Tunscha geworffen.

Nachdem indessen der Herr Gen. Raventlau zwey Bajerische Schantzen / und innerhalb 36. Stunden/ das Schloß Hardingsten erobert / suchten die Bajern aus Schardingen/ solches zu rächen/ und fielen solchemnach

Den 3. dieses Monats seine Fouragiers,

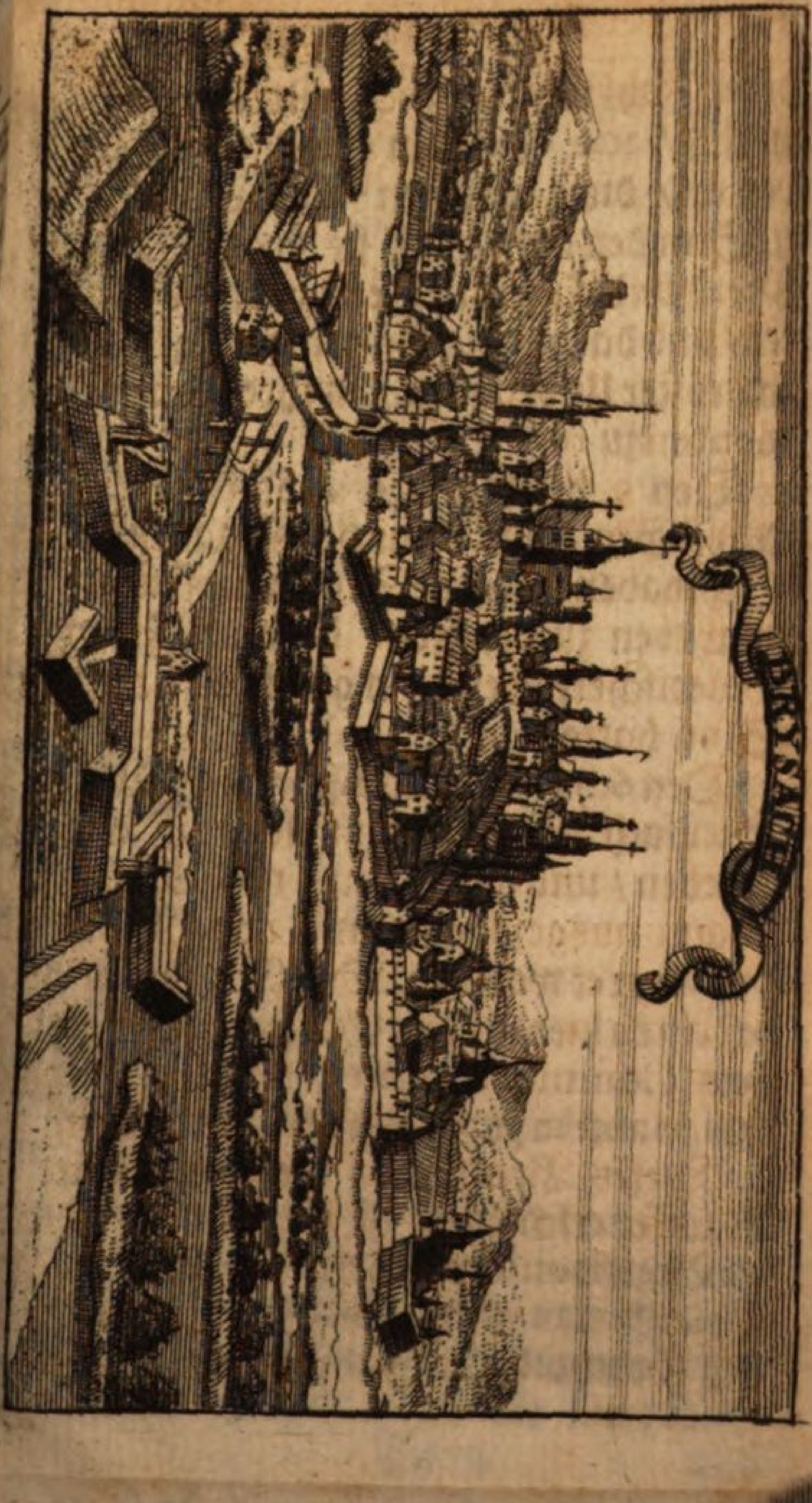
 deren

deren Zahl sich biß 300. erstreckte / 1500. zu Fuß / 300. Husaren / und 1600. Pferden an / diese währten sich tapffer in die 3. Stunden lang / biß sie 600. Mann zu Pferd und Fuß zur Verstärckung erlangten / und darauf die Bajern nöthigten / sich in gröster Unordnung / in ihre Retrenchementen zu retiriren.

Den 5. besetzten Se. Hochfl. Drl. der Käys. Gen. Lieut. Louis von Baaden / die in Schwaben gelegene Stadt Augspurg / und zwar eben zu der Zeit / da man Frantzö-Bajerischer Seits ein gleiches zu thun / im Sinn hatte.

Den 6. hat sich die importante Vestung Breysach an die Frantzosen mit Accord ergeben / und sind hierauf noch biß 3000. Mann ausgezogen / und nach Rheinfeld convoyret worden. Die Frantzosen verordneten hierauf den Grafen von Reinac / zum Commendanten / und den Herzog von Mazarin zum Gouverneur darinn.

Dieses Breysach / welches allhier in Kupffer erscheinet / ist die Haupt-Stadt in Breyßgau am Rhein / so vom Käyser Valentiniano, und das Schloß von Herzog Berthold aus Zähringen erbauet / und vo



von Käyser Maximiliano renoviret worden / hat nur einen einigen Brunnen / dessen Wasser die Bürger jährlich um Geld kauffen müssen. An. 1638. hat Herzog Bernhard zu Sachsen-Weymar diesen O t durch Accord erobert / nachdem die Belägerte unaussprechliche Hungers-Noth in einer vier monatlichen Belägerung ausgestanden. Als sie einige Zeit in Frantzös. Händen gewesen / liesse sie selbiger König zu einer Haupt-Vestung machen. Er muste sie aber / vermög des An. 1697. zu Ryßwick geschlossenen Friedens dem Käyser wieder einraumen / doch unter dieser Bedingnus / daß er eine neue Vestung / so ebenfalls diesen Namen führte / aufzubauen befugt wäre / &c.

Den 8. wurden die Hn. Gen. der hohen Herren Alliirten Armee / Bülau und Hamesch mit 20. Esquadron detachiret / um Limburg zu berennen. Welches dann zwischen diesen und

Den 9. dito von ihnen geschehen. Die Infanterie muste ungesäumt fortmarschiren / der tapffere Erb-Prinz von Hessen-Cassel commandirte die Trouppen / und der Baron Trogne hatte die Direction

und Anstalt in den Approschen. Zwischen

Den 11. und 12. thate die Limburgische Guarnison einen Ausfall / in 300. Mann starck / welche aber durch ein Hessisches Dragoner-Regiment / tapffer empfangen / fünff von ihnen getödtet / viele blessiret / und einige gefangen worden.

Den 13. thäten sie nochmals einen Ausfall der ihnen weit nachtheiliger gewesen; Damals traffe den Grafen von der Lippe / als Volontair, das Unglück / daß ihm ein Schienbein entzwey / und zugleich sein Pferd / durch eben diesen Schuß / getödtet worden / welcher nachgehends zu Mastricht gestorben.

Den 14. langte Vendosme, auf seinem Ruck-Marsch aus Tirol wieder zu Desenzano an / und brach

Den 15. darauf gegen das Mantuanische auf / wohin er seine / von diser unfruchtbaren Expeditionen überbliebene Artillerie und Munition bringen liesse; und also konnte er / die Käyserlichen nicht aus Italien bringen / wie er sich vorgenommen / noch in Tirol etwas vorträglichen ausrichten.

De

Den 17. ist der Milord / Herzog von Marlboroug, mit seinen Trouppen von Lüttig aufgebrochen / und setzte auf Limburg fort.

Den 18. thaten die Belagerten aus Kufstein einen Ausfall / auf die darvor stehende Bauren / musten sich aber unverrichter Sachen wieder zuruck ziehen.

Den 19. dieses Monats wurde der Accord mit dem Commendanten in der Chur-Bajerischen Vestung Rothenberg / dessen Ubergab betreffend / und den Herrn Gen. Grafen von Auffsäß geschlossen / Krafft dessen der Auszug / mit gewöhnl. Kriegs-Ehren / auch Mitnehmung 4. Stücke / 1. Mörsel und 1. Haubitz / den 21. Sept. um 10. Uhr erfolget / und ist die Besatzung nach Amberg convoyret / von daraus aber ein Paß nach Regenspurg ertheilet worden.

Diesen Tag avancirten bey der Belägerung vor Limburg die Trouppen etwas näher / und wurden mehr als 1000. Pferd von der andern Armee von Lüttich abgeschicket / auch

Den 20. in dem Limburgis. Land 210. Wägen aufgebothen / umb die Bomben / Pulver / Kugeln / und andere zur Beläge-

rung gehörige Nothwendigkeiten fort und
hinzu führen.

Den 22. Nachmittags ist die Artillerie
unter einer Escorte von 3. Bataillonen In-
fanterie, und 2. Esquadronen Cavallerie,
bey Lüttich aufgebrochen/ und hat

Den 23. des Nachts zu Herf ihr Lager
geschlagen/und solten selbige

D:n 24. des Nachmittags in dem La-
ger zu Verviers seyn / also/ daß man ver-
hoffte

Den 25. und 26. aufs längste die Canon
auf den Batterien zu haben/wie dann auch
selbigen Tages geschahe/ und man zu frühe
auf den Batterien mit Mortiers und Feld-
Schlangen zu feuern angefangen.

Den 27. begiente / mit anbrechendem
Tag das Canon wieder zu spielen/ und als
die Bresche bereits groß genug ware/ mach-
te man sich zum Sturm fertig / worauf die
Belägerte von 10. Uhr Vormittags die
Chamade schlugen/ und nachfolgende Ca-
pitulation erlangten:

Weil man gesonnen ist / die Guarnison
zu Limburg/ als Soldaten/und brave Leu-
te/ unangesehen was vorgegangen ist / zu
tractiren/ so wird man den Officirern und
Sol-

Soldaten alles lassen/ was ihnen gehöret/ woferne sie die Waffen niederlegen/ sich als Kriegs-Gefangene ergeben/ und den Belagerern innerhalb einer Stund ein Thor einraumen. Man verwilliget auch der Besatzung die 12. Wägen/ welche sie/ zu Fortbringung der Equippage derer Officirer begehret.

Geschehen im Lager vor Limburg/
den 27. Sept. 1702.

Unterzeichnet von dem Hertzog von
Marlboroug.

Und durch die Herren Deputirten der General-Staaten/ Randwyck, Witsen, Reede, Aylua, Rechteren und Hop.

Weil wir die Tag-Ordnung der Belagerung Limburg nicht gerne unterbrochen/ als folget/ was sich inzwischen anderer Orten zugetragen.

Den 20. Sept. ware nemlich der fatale Tag/ an welchem zwischen Hochstadt und Ober Elan/ die bekannte Gräflich-Lymburg-Styrumische Action vorgienge. Worbey absonderlich die Königl. Preussische Trouppen ihre ungemeine Conduite

hervor thaten. Indeme eine Armee von 15000. Mann/ wider eine feindliche von 30000. durch den Churfürsten von Bajern / Marschall de Villars, und Marq. de Usson, agiren muste. Anfangs wurwurden die Feinde zuruck getrieben / und ein Paucke / samt etlichen Standarten erobert / aber / als sie insgesamt wieder angriffen / wurden endlich die Käyserl. zu weichen gezwungen. Blieben viele tapffere Soldaten / und empfunde man Frantzös. Seits/keinen geringern Verlust an Mañschafft/ als Käyserlicher/und weisen accurate Listen/ daß ihrer fast mehr geblieben/ aber der meiste Schaden bestehet darinnen/ daß Käys. Seits/Stucke/Bagage-Wägen biß 200. an der Zahl/sehr viele Zelten/item eine Schiff-Brücke / und andere dergleichen Sachen / verlohren giengen. Der Mannschaffts-Verlust wird auf etl. 1000. æstimiret.

Den 22. bekame seine Hochfl. Durchl. von Baaden/ die / von ihrem unterhabenden Corpo belägert gewesene kleine in Ober-Bajern / eine Stunde von Augspurg gelegene Stadt Friedberg/ ein / und muste sich der Commendant, als Kriegs-Gefan-

gener

gener/ samt seiner Guarnison ergeben. In dem Ort fande man viel an Stucken und Munition.

Den 23. brachten die Briefe von Reval Bericht/ daß sich die Moscowitter diesen Platz mercklich genähert / und allbereit die Vor-Städte daselbst demoliret hatten. Der Schwedische General Schlippenbach / als zu schwach / gienge zuruck. Gedachte Trouppen hatten sich so fort Narva genähret / wurden aber daselbst von der Guarnison Ubel empfangen/ so / daß sie sich bey Zeiten wieder musten zurucke begeben.

Den 24. fiengen die Schweden an / das belagerte Thorn / mit Bombardiren zu ängstigen/ wordurch grosser Schade verursachet wurde. Gedachte Schweden hatten eben selbige Zeit sich von der Stadt Polant Meister gemachet/ weilen sie ihnen die 30000. Thaler Contribution zu bezahlen geweigert. So war auch die kleine Stadt Friedland gäntzlich in die Asche verfallen.

Den 29. liesse der Duc de Vendosme, aus Befehl Sr. Allerchristl. Maj. alle die Trouppen/so der Hertzog von Savoyen in

Italien bey denen Frantzosen und Spaniern hatte / disarmiren / und zu Kriegs-Gefangenen machen. Worauf noch viele andere Begebenheiten dieser Sache halber / sich ereignet.

Diesen Tag suchten die Frantzosen und Bajern / vermittelst eines entstandenen dicken Nebels / sich der Stadt Augspurg / durch ein schnelles Bombardement, zu bemächtigen. Sie wurden aber von Sr. Hochfl. Durchl. den Käyserl. Hn. General-Lieutenant daran verhindert / und die Stadt darauf von gedachter Sr. Hochfl. Durchl. mit einer Guarnison von 6000. Mann versehen. Aber genug von diesem Monat.

## Der
# Dritten Ab- oder Eintheilung
# Zehender Satz.

**Den zehenden Jahrs-Monat / oder den October mit seinem curieusen Vorfällen des Krieges repræsentirend.**

DEn 2. Octob. liessen Se. Hochfl. Durchl. der Käyserliche Herr Ge-

neral-Lieutenant an das Hochlöbliche Fränckische Creis-Convent ein Schreiben abgehen worinnen sie die Demolition des Rothenbergs anriethen. Worauf dann / nachdem auch Se. Käyserl. Maj. Wille sich hierinn äusserte / die Ausraumung / und nachgehends die Demolition vor die Hand genommen würde. Ob man nun schon an Seiten Chur-Bayern / von Amberg aus / darwieder protestirte / so wurde doch von dem hochl. Fränckischen Creiß eine Antwort-Schreiben deswegen ertheilet / worinnen klar bewiesen wurde / daß die Capitulation dieses nicht verhindern könnte / weilen es nicht ausdricklich darinn ausgedurcket worden.

Den 3. stellte Se. Königliche Hoheit von Savoyen / wegen obengedachter Disarmirung ihrer Trouppen eine grosse Rahts-Versammlung an; Worauf der Frantzösische und Spanische Gesandte / mit Arrest beleget / und zu Turin die Stadt-Thore verschlossen wurden / daß niemand hin und wieder kommen könnte. Auf dieses erschien der Herzog in seinen Pallast / und eröffnete dem gantzen Hof / die ihm veranlassende Nothwendigkeit / den Krieg

wider Franckreich zu erklären / um ihr Recht der Souverainität zu beschützen; Da dann alle Officiers sich bereit willig erzeigten / dieses auf das äusserste zu defendiren. Hierauf gabe man den Commendanten zu Asti Befehl / alle auf den Jahrsmarckt nach Alexandri durchreisende Frantzosen zu verarrestiren / und zu Turin liesse man keinen Frantzosen weg. Insonderheit aber wurde ein Frantzösisch Regiment zu Pferd in Arrest genommen und disarmiret. So wurden auch auf dem Kauffhause hie selbst 100. Kästen mit Musqueten / und andere 200. zu Susa hinweg genommen / die denen Frantzosen zukommen solten.

Diesen 3. eroberte der Käyserl. Herr General d'Erbeville die in der Oberpfaltz gelegene Churbayerische Stadt Chamb oder Champ auf Discretion, nachdem er vorhero Furth / (ebenfals ein Churbayerischer Ort) auf gleiche Weise einbekommen hatte.

Eben diesen Tag liesse der Marschall de Tallard (als er marchirte / Landau zu belägern) die Schiffbrücke zu Taxlanden ruiniren / und Speyer / nebst Germers-heim /

heim / mit fünff Bataillonen besetzen.

Den 4. liesse gedachter Herr General d'Erbeville ein Schreiben an dem löbl. Fränckischen Craiß abgehen / darinn er Hilff begehrte an Völckern / um Amberg belagern zu können/welche er auch erhielte.

Den 5. wurden zu Turin drey Curriers und zwey Obristen / welche aus Franckreich kamen / in Arrest genommen / und gaben Se. Königl. Hoheit dem Gouverneur zu Asti Befehl / dem Landvolck die Ergreiffung der Waffen wider die Frantzosen zu erlauben.

Den 6. wurde der gantzen Burgerschafft zu Turin anbefohlen / sich innerhalb drey Tag mit Waffen zu versehen.

Den 7. wurden die Ursachen kund gemachet / welche den Herzog bewogen / den Krieg wider Franckreich zu erklären / und erhielten die zwölff Provinzen in Piemont Befehl/daß jede ein Regiment werben solte / deren Obriste bereits ernennet waren.

Den 8. schickte man 700. Musqueten hinweg / um die Bauren in der Gegend Asti zu bewaffnen / und des folgenden Tages wurde ein Herzogl. Minister an dem Käyserlichen Hof verschicket / dieses ware

der

der Graf Tarini, welchen nicht allein an den Käyser / sondern auch an die meisten teutschen Fürsten einige Schreiben anvertrauet wurden / darinnen sich der Herzog erklärte / daß er mit Franckreich in Krieg verfallen / und dannenhero die Allürte um Beystand ersuche. Worauf der Graf von Auersperg / als Käyserlicher Gesandter / an dem Savoyschen Hof anlangte / mit welchem offtmalige Conferenzien gehalten wurden.

Den 9. in der Nacht überfielen die Frantzosen das Unterpfältzische Städlein Hagenbach / überwältigten die Linien bey Neustadt / und nöhtigten die zwey Dragoner-Regimenter / samt etlichen Husaren / welche sich daselbst befanden / in geschwinder Eil zu retiriren; Dahero Neustadt eingenommen / die Linien geschleiffet / und 160. Husaren / nebst 42. Pfältzischen Officiren / und 260. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen gemachet wurden.

Den 11. wurde von oberwähnten Frantzösischen Marschall de Tallard, die bißhero Käyserl. gewesene Vestung Landau zu infestiren angefangen / worvor die Frantzosen / ohne etwas sonderliches zu tentiren / biß den 16. dieses gestanden. Den

Den 12. dieses wurde die Tirolische Vestung Kuefstein von denen Käyserl. bombardiret/und dardurch grosser Schade verursachet.

Den 13. und 14. wurde damit unaussetzlich angehalten.

Nachdem sich der König von Schweden zwischen den 11. und 12. October, der wichtigsten von der Stadt Thorn in Preussen bemeistert/ und die Besatzung nun keine Lebens-Mittel mehr hatte/anbey auch sahe/ daß sie keinen andern Accord zu gewarten/ als welchen Se. Majestät der König in Schweden ertheilen würde/ als räumeten die Commendanten denen Schweden.

Den 14. dieses ein Thorn ein / welches die Schwedische Wacht besetzte/ die beyde Commendanten Röbel und Canitz nahme man g: fangen / beraubte sie ihres Seiten-Gewehrs/und brachten sie für den König/ der sie auf das gnädigste empfieng / und / wegen guter Vertheidigung des Platzes / ihnen das Seiten-Gewehr wieder reichen/ und sie zur Tafel kommen liesse. Die Besatzung / so 5000. Mann starck gewesen / ware auf 1500. verschmoltzen. 3000.

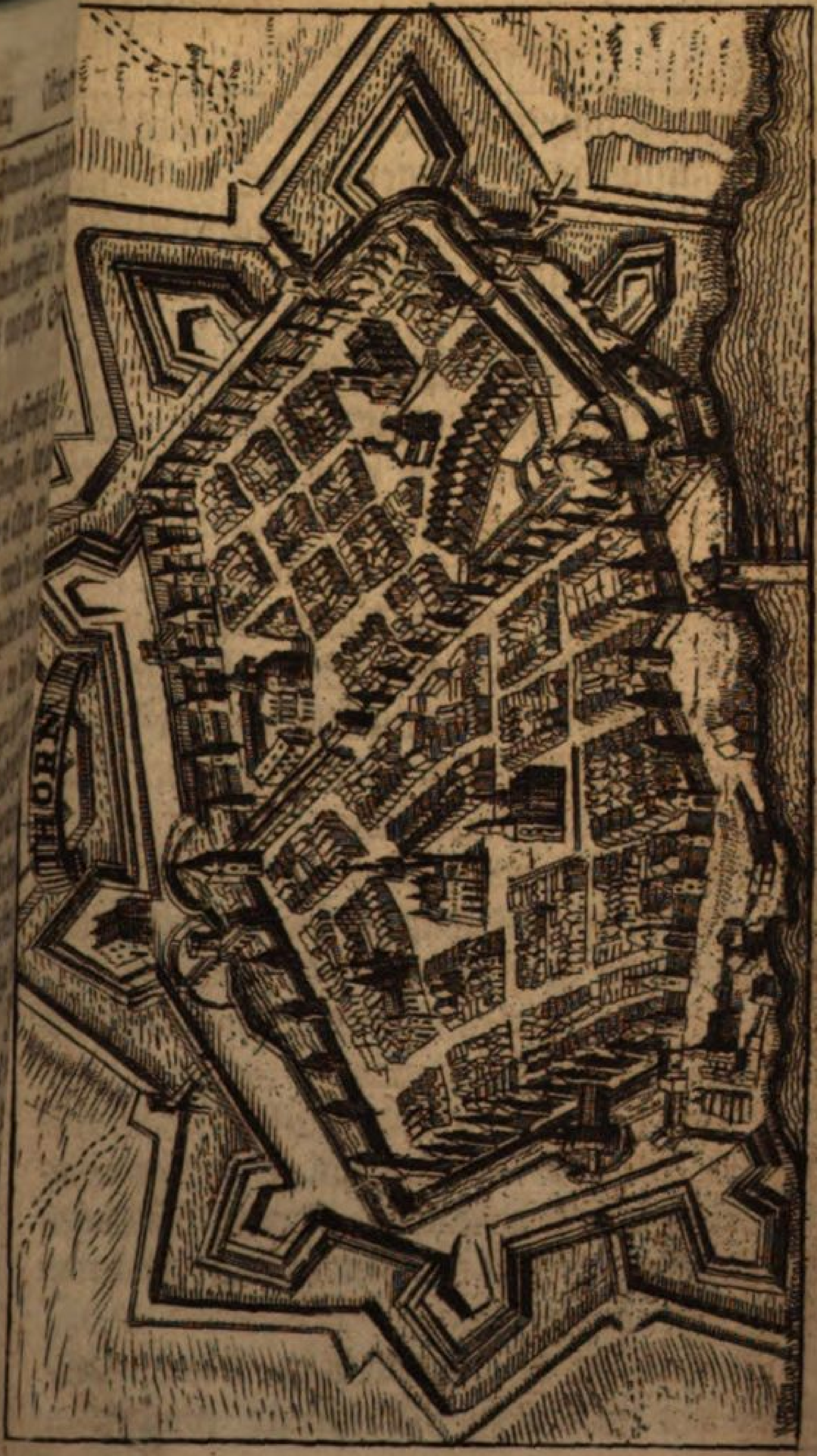
Schwe-

Schweden wurden so fort in die Stadt ge-
leget / und die Gefangene zu Schiff nach
Schweden geschicket / da sie dann unter-
weges einen grossen Sturm ausstehen
muste.

Dieses in Kupfferstich hierbey befindl.
Thorn in Preussen / ligt an der Weichsel
über welche es allhier eine Brücke hat.
Anno 1235. wurde sie eine Handelstadt /
und kam folgends in den Hauser-Städ-
tischen Bund / wo sie dann auch ihre be-
sondere Privilegia hat. Sie wird in die
alte und neue Stadt abgetheilet / so durch
Mauern und Gräben unterschieden. Hat
etlich fein erbauete Kirchen / welche / nebst
den beyden Rahtshäusern zu sehen / wie-
wol erstere durch die itzige Bombardirung
in die Asche verfallen. Ist sonsten mit
Mauren / Gräben / und neugemachten
Aussen-Wercken / ziemlich bevestiget.

Den 16. und 17. darauf wurde mit
dem Bombardement vor Kuefstein etwas
langsamer fortgefahren / dann Mittags
die Laveten / nebst einigen unbrauchbaren
Mörseln / repariret.

Gedachten 16. wurden die bey Ruini-
rung der Linien zu Neunstadt erwähnte
Ge-


THORN

Gefangen
gebunden
zösischen
Den
nen Fran
avancirt
nahe an
Den
300. S
Dies
der V
Schän
sten Fu
rende
mann
sich / v
Schä
die B
er ab
von d
des
gekom
nach
ien /
Feu
chen
nen

Gefangene / zwey und zwey aneinander gebunden/nach Straßburg aus dem Frantzösischen Lager geführet.

Den 17. wurden die Trencheen von denen Frantzosen für Landau eröffnet / und avancirten die Belagerer auf 300. Schritt nahe an die Glacie.

Den 18. giengen sie wiederum in die 100. Schritt weiter.

Diesen Tag in der Nacht wurde vor der Vestung Kuefstein das Brucken-Schäntzel gestürmet / und gleich in der ersten Furie erobert / der darzu commandirende Haßlingerisch Granadirer-Hauptmann poussirte den Feind zu hitzig / da er sich / vermög gehabter Ordre / gleich im Schäntzlein traversiren/einschneiden/und die Brucken-Joch abbrennen sollen / so ist er aber biß an den abgeworffenen Theil von der Brucke mit einem Lauffbret von des Feindes Retrait gelassen worden / angekommen / allwo er sich amusiret / und nachmals bey der Brücke Posto fassen wollen / er wurde aber allda vom feindlichen Feuer / mit groß und kleinem Geschütz / solcher Gestalt empfangen / daß er / samt seinem Lieutenant und 6. Gemeinen todt / ein ande-

anderer Lieutenant aber / und bey 30. Ge-
meine blessiret / mithin nur das Brand-
Feuer auf die Brucken geleget / und nicht
nach dem abgezielten Effect an die Joch
gebracht worden / daß man also darauf
gedachtes Schäntzlein wieder verlassen.

Den 19. sagte ein Uberlauffer aus / wie
daß ein Chur-Bäyerischer Zimmermann
in die Vestung geschliechen / und ihnen die
Nachricht überbracht hätte / daß ein feind-
licher Succurs unweit Fischbach angekom-
men / darauf er mit einer Antwort wieder
zuruck geschicket worden seye.

Den 19. machten die Frantzosen vor
Landau des Nachts 2. Batterien / wor-
von sie

Den 20. die Stadt zu bombardiren und
zu beschiessen anfiengen / welches sie Tag
und Nacht continuiret / daß niemand in
der Stadt auf denen Gassen sicher gewe-
sen. Inzwischen haben sie auch die Con-
trescarp, allwo sie gesinnet gewesen / die
Attaque zu nehmen / angefangen zu sappi-
ren / solches auch biß den 28. zur Perfection
gebracht.

Wir verlassen Landau / und sagen / daß
unter dessen die Königl. Preussis. Troup-
pen

en dermassen glücklich gewesen / daß sie
ie Stadt Geldern / welche einer gantzen
Provintz den Namen gibt /

Den 22. dieses October-Monats ero-
ert; Sie hatten selbige ziemlich lang blo-
quiret und belagert / und zwar von dem
Februario dieses 1703. Jahrs an / anbey
ber etlichmal / sonderlich vom 7. biß 13.
dieses October-Monats / bombardiret.
Das Commando der Attaque führte der
Herr General von Lottum, und die Be-
atzung wurde nach genommenem Auszug
mit 2. zwölffpfündigen Stucken / und zwey
bedeckten / und andern Wägen / nach Me-
cheln convoyret.

Aber wieder auf Kuefstein / so hatte man

Gedachten 22. zwey Spionen ertappet /
welche an den Churfürsten Brief über-
bringen wollen / daraus man den Noth-
stand und das Verlangen um den Succurs
sattsam abgenommen / wie nicht weniger
den erlittenen Verlust an Mannschafft der
Todten und Blessirte umständlich erfah-
ren. An dem Bombardement wurde noch
immer continuiret / wie auch

Den 23. und 24. solches eiferig fortge-
setzet worden.

Den

Den 25. forterte der Herr Gen. Heister die Vestung/vermittels eines Schreibens an den Commendanten, Obristen Baron von Seefeld / auf / er empfienge aber

Den 27. hierauf abschlägige Gegen-Antwort von ermeldtem Comendanten.

Indessen schickte der Käyserl. Herr General von Stahrenberg in Italien ein Detachement unter dem Commando des Hn. Grafen von Visconti nach Piemont/ welches Savoyen zu Hülff gehen muste/ unterweges aber von denen Frantzosen unterschiedlichmal angegriffen wurde / sich jedoch jederzeit dapffermüthig defendirte/

Den 28. zu S. Pietro d' Arena ankame/ und so fort / nachdem es diesen Tag still/ ferner nach Bisogno, und weiter nach Reggo kame / woselbst es 3. Tag / und folglich auch zu Rapollo ausrastete / und sich endlich mit dem Savoyischen General Parella conjungirte.

Den 29. wurde die Stadt Kuefstein von denen Käyserl. mit Sturm erobert. Als sich nun bey dieser Hitz ein Theil von dem Feind gegen dem Weeg zum Schloß salvirte / sind die Unrigen selbigen auf dem

Fuß gefolget / da dann der Commendant, um denen Käyserlichen das Eindringen zugleich zu verwehren / die oben bey dem Schloß befindliche Fall-Brucke aufzoge / und damit seinen selbst eigenen Leuten die Retirade abschnitte / welches dann verursachet / daß sehr wenige in das Schloß gekommen / und / ausser 140. Gefangenen / die übrige in der Furie massacriret wurden / deren ziemlich viel gewesen. Käyserl. Seits bekame man an Todten 1. Hauptmann / und 50. Gemeine / nebst einigen Blessirten. Als aber mehr hochbemeldter Herr General von Heister mit dieser Belagerung beschäfftiget ware / langte der Chur-Bayerische Entsatz unvermuthet an / und passirte den Innfluß / ob sich nun schon dieser General / nebst den Seinigen / ziemlich zur Wehr setzte / so währte doch solches nicht über eine Stunde / indem die Bayern mit völliger Macht anruckten / dahero jene genöthiget wurden / nicht allein die Stadt zu raumen / sondern auch 4. Mörser zuruck zu lassen; wie dann auch noch über dieses 250. Mann in die Gefangenschafft geriethen.

Diesen Tag fienge der Herr General d'Er-

d' Erbeville an/ die in der Ober-Pfältzge-
legene Chur-Bajeris. Haupt-Stadt/Am-
berg zu belägern/und liesse sie/ biß auf den
29. Oct. so wol beschiesse/ als bombardir(en).

Den 31. in der Nacht wolte der Feind
für Landau noch zwey halbe Carthaunen
zu denen andern auf die Bresch-Batterie
führen / weil solche aber zu nahe längst der
Contrescarpe passirten/ so noch von denen
Belägerten besetzet ware/ als wurden durch
diese 14. von denen davor gespannt gewe-
senen Pferden todt geschossen/der Rest mu-
ste sich retiriren/ und die Carthaunen ste-
hen lassen/ zumalen von denen Unsrigen die
gantze Nacht starck darauf gefeuret wur-
de/ und des folgenden Tages die Constab-
lers in der Vestung starck darauf schos-
sen/so/ daß gemeldte Carthaunen / in we-
nig Stunden/ gantz unbrauchbar gemacht
wurden.

# Der
# Dritten Ab-oder Eintheilung
# Eilffter Satz.

Den November-Monat fürstellend/
mit allen darinn sich zugetragenen Merck-
würdigkeiten des Kriegs und anderer
Sachen/ 2c.

In der Nacht zwischen dem letzten October/ und
1. Nov. ist der Baron Loß/ nebst dem Baron Franckenberg mit etlich Esquadrons von seinem Lager zu Petersheim ausgegangen/ und hat die Wacht in Winzingen/ von der Neustadt/ so in 30. Husaren/ auch etwas Infanterie bestanden/ gegen 2. à 3. Uhr attacquiret/ und ist/ samt seinen Leuten im Lager Nachmittag um 1. Uhr wieder zuruck kommen/ mitbringend einen Frantzös. Husaren-Lieutenant/ einen Cornet/ 12. gefangene Frantzös. Husaren/ und etlich und 20. Musquetiers/ bey die 50. Pferde/ und schöne Kleider/ die sie in Winzingen/ im Uberfall der Wacht/ von denen niedergemachten Officirern erobert und zur Beute bekommen.

Den 4. Morgens um 4. Uhr/ stürmeten die Frantzosen vor Landau das Ravelin, wurden aber etlichmal zuruck getrieben/ jedoch/ weilen die Unsrigen/ ohne Gegenwart des Mineurs, die Mine springen liessen/ thate solche bey den Unsrigen dermassen grossen Schaden/ daß in 200. Mann von uns todt blieben/ worauf der Feind/ auf solcher Posto gefasset/ und die Bresche

Uu auf

auf beyde Contrescarpes legte/ auch
ge/ mit einer grossen Furie,

Den 6. dito bestürmete/ wurde aber
poussiret / jedoch setzte er so gleich wie
mit grösserer Furie an/so/daß er auch
auf der Bresche Posto fassen wolte/ wurde
aber wieder mit grossem Verlust
herunter geschlagen.

Den 8. stürmeten die Feinde abermals
auf solche Contrescarpen, und waren schon
auf jeder Bresche in 200. Frantzosen/
Posto fasseten/ sind aber Helden-müthig
wieder abgejaget worden.

Indessen stunde Se. Hochf. Durchl.
der Hr. Gen. Lieut. seit dem Anfang des
November-Monats zwischen Memmin-
gen und Kempten/ in Willens/den erstern
Ort zu attacquiren / nachmals aber wur-
de solcher Vorsatz / wegen des eingefalle-
nen Regen-Wetters geändert / und das
schwere Geschütz nach Kempten gebracht/
von dar man aber bald darauf die widrige
Zeitung vernehmen muste / daß die Fran-
tzosen und Bajern diesen Ort angegriffen/
in drey Tagen erobert / und solchemnach
auch sothanes Geschütz erbeutet haben/ der
Accord geschahe

Den



Den 13. Nov. und i
zug nach Kriegs-Ma
ren-Zeichen noch selbi
gegantzen.

Aber/ ob es schon
gienge/so faste man do
hen Herren Käyserl.
schluß / das belägerte
ren / und wurde solch
ches Corpo zusamm
dem Durchl. Erb-
Cassel commandiret
gedachten 13. dieses
Speyer / und conju
Pfältzischen Troupp
des Feld-Marschalls
Weilburg.

Den 14. erwartete
und Hessen-Darm
um so dann den Angr
nien für Landau den
stalten. Als aber

Den 15. die Gene
Conferenz, wie die
greiffen/ von einande
nicht anders meinte/
in ihren Linien gantz

Den 13. Nov. und ist so gleich der Auszug nach Kriegs-Manier / mit allen Ehren-Zeichen noch selbigen Tages vor sich gegangen.

Aber / ob es schon ziemlich contrair ergienge / so faste man doch an Seiten der hohen Herren Käyserl. Alliirten / den Entschluß / das belägerte Landau zu succuriren / und wurde solchemnach ein ansehnliches Corpo zusamm gebracht / welches von dem Durchl. Erb-Printzen von Hessen-Cassel commandiret wurde / und kame er gedachten 13. dieses Monats / damit bey Speyer / und conjungirte sie mit denen Pfältzischen Trouppen / unter Commando des Feld-Marschalls / Grafen von Nassau-Weilburg.

Den 14. erwartete man die Chur-Maintz- und Hessen-Darmstädtische Trouppen / um so dann den Angriff der feindlichen Linien für Landau den 16. dieses zu veranstalten. Als aber

Den 15. die Generalität kaum von der Conferenz, wie die Sach eigentlich anzugreiffen / von einander gegangen / und man nicht anders meinte / als ob die Frantzosen / in ihren Linien gantz ruhig stünden / berich-

teten 2. Frantzös. Uberläuffer den Grafen von Nassau-Weilburg/ daß selbigen Morgen der Monf. Præcontal zu dem Marschall von Tallard gestossen/ und beede gerad auf ihn anruckten; begabe sich der Graf in höchster Eil zu seinem lincken Flügel/ und ließ indessen den Erb-Printzen hiervon Nachricht geben/ welcher sich sofort zu dem unter seinem Commando stehenden rechten Flügel begabe/ um selbigen in Stand zu stellen/ den Feind den Kopff bieten zu können. Es fügte sich aber/ daß/ indem der Erb-Printz mit seinem rechten Flügel mit den Feind allbereit in Action gerathẽ/ ehe der Graf von Nassau-Weilburg mit dem lincken ihm secundiren konnte; Er fochte zwar anfänglich mit gutem Succefs, so/ daß auch seine Leute den Feind zu weichen/ und ihm etliche Stucke zu hinterlassen/ gezwungen/ allein/ da die Feinde aufs neue ansetzten/ und der lincke Flügel allbereit in völlige Confusion gebracht ware/ und sich zu retiriren gezwungen wurde/ ware auch die Noth vorhanden/ daß sich mehrgemeldter Erb-Printz/ mit seiner Cavallerie gleichfalls retiriren muste. Die Frantzosen/ setzten/ weil sie gleicher Weise sehr

sehr viel an Mannschafft verlohren hatten/ denen Unsrigen nicht weiter nach/ und ließ sie ihre völlige Retirade ungehindert nehmen. Der Durchl. Printz von Hessen-Cassel erwiese sich hierbey ungemein tapffer. Der Verlust war / wie gedacht/ fast gleich / und wurde der Verlust der Gemeinen Frantzösischer meistentheils biß 4000. Mann/ unser Seits aber / an der Cavallerie auf 5. biß 600. Mann/und an der Infanterie biß 5000. geschätzet. Die Frantzosen verlohren den Hn. von Præcontal, den Grafen von Oriac, und St. Paul/wie auch sonsten 360. Officiers / und viele andere. Wir aber hatten / nebst vielen andern hohen Herren/auch den Hn. Gen. Major von Hochkirchen/und den Sohn des Hn. Grafen von Nassau-Weilburg/ ꝛc.

Als dieses geschehen/muste sich gezwungener Weise der Gen. Friese in eine Capitulation einlassen/ welche den 16. geschlossen wurde/ worauf

Den 17. die Frantzosen das Teutsche Thor besetzet/und

Den 18. der Ausmarsch der Guarnison geschahe/mit ohngefähr 2000. Mann/fliegenden Fahnen/klingendem Spiel/4. hal-

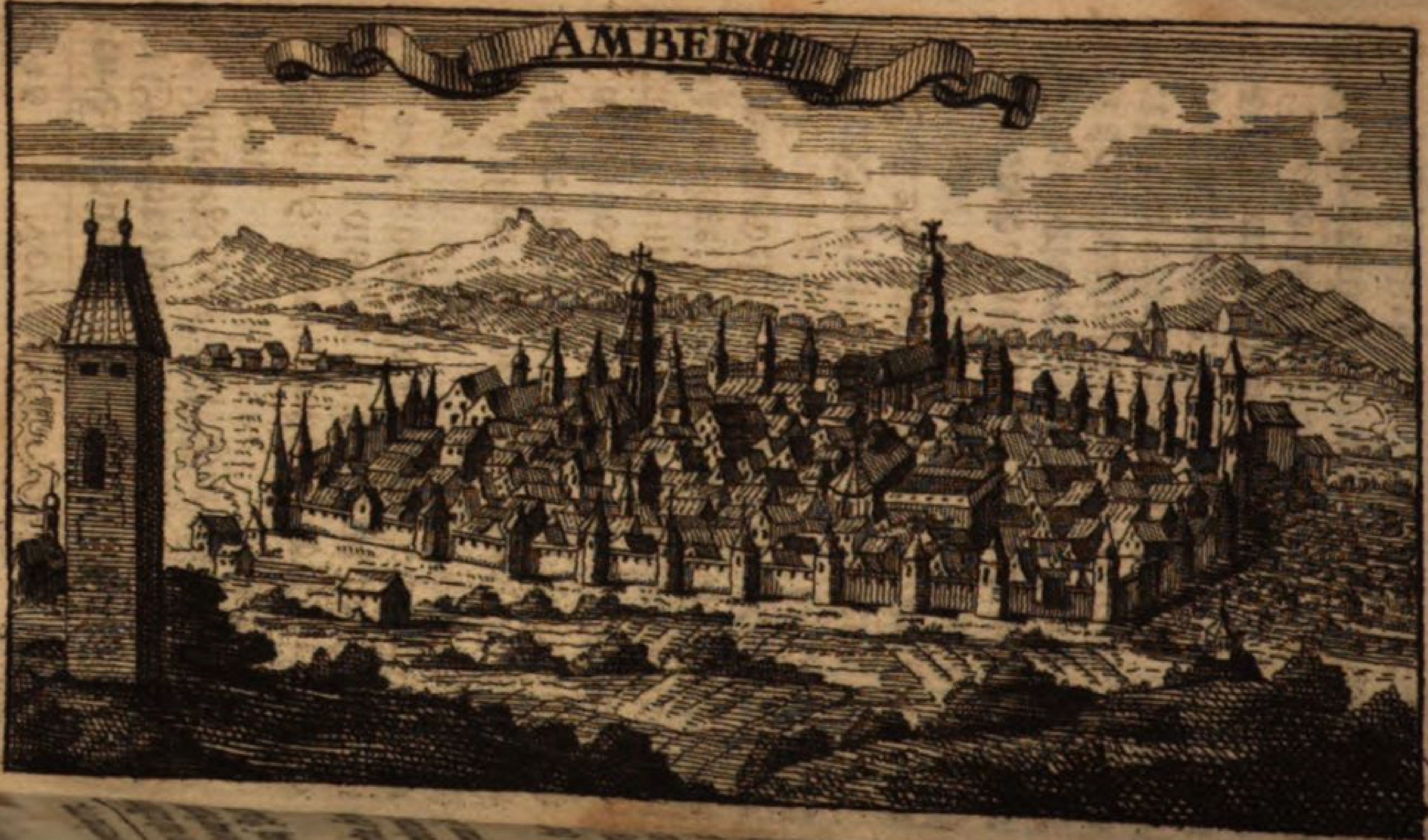
ben Carthaunen/ und 2. Mörsern/ wobey
im Gewehr stunden auf beyden/und so fort
die Ausgezogene auf Philippsburg con-
voyrten.

Den 26. dito/wurde / so wol wegen des
Sieges / als der Eroberung Landau / zu
Versailles das Te Deum Laudamus ge-
sungen.

Indessen wurde der Haupt-Stadt in
der Obern-Pfaltz/Amberg/ (wie wir oben
gedacht) von dem Hn. Gen. d' Erbeville,
dermassen mit Canoniren und Bombardi-
ren zugesetzet / daß eine solche Bresche gele-
get ware/welche tauglich gewesen wäre/ei-
nen Sturm vorzunehmen / den aber die
Chur-Bajerische nicht abwartend.

Den 28. dieses Monats / zum Accord
schritten / Krafft dessen so viel von denen
Brandenburgischen Gefangenen solten /
loß gegeben werden / als viel Mann regu-
lirte Soldaten in dem Platz lagen / jedoch
wurde der Guarnison mit denen gewöhn-
lichen Kriegs-Ehren / nach Regenspurg zu
marschiren / erlaubet.

Dieses Amberg / welches hierbey in
Kupffer erscheinet / hat ihren Namen da-
her / daß sie an einem Berg gelegen. Da-
selbst


AMBERG

lbst ist die Regierung der gantzen Obern-Pfaltz/ die Vilß laufft durch/ Anno 1300. war sie noch ein offener Ort. Sie ist zwar mit einer Ring-Mauer und Zwinger umfangen/ hat auch etliche Aussen-Wercke/ doch ist sie so sonderlich vest nicht. Wiewolen sie den 30. jährigen Krieg niemalen belagert worden. Die reiche Eisenberg-Werck/ wollen sich bey wenigen Jahren gäntzlich verliehren. Das von einem Donner-Strahl angezündete Schloß ist sither unausgebauet geblieben. Die Jesuiten haben hingegen ein schönes Collegium zu bauen angefangen/ so nunmehro vollendet. Zwischen

Den 28. und 29. Nov. des Nachts ware eine Frantzös. Parthey von 50. biß 60. Mann in Creutzenach gewesen / um zu recognosciren / ob ihrem Befehl nach / die Thore daselbst wären abgehebet worden/ und die Mauren niedergerissen / und als sie solches befunden/ vermeinten sie etliche Herrschafftliche Bediente aufzuheben/und als sie deren keine fanden/ kehrten sie/ nach verübten vielen Insolentien, zuruck.

Gemeldten 28. gienge der Kuffsteinische Commendant, Freyherr von Seefeld/mit

700. Mann/12. Stucken/ und einiger Munition und Proviant nach St. Johannis und Kűzbichel / und vermeinte diese Oerter zu überrumpeln/ auch so dann weiter in Tirol einzubrechen / allein er wurde von einem Trautmannsdorffischen Hauptmann/ der ihn; mit 150. Soldaten/ samt einer Anzahl Bauren bey Keßfeld auspassete / dermassen empfangen / daß 150. niedergemachet/ und 270. Gemeine / samt dem Commendanten, gefangen wurden / welcher letzere hernach / als

Den 30. dito/ an seinen hierbey empfangenen Wunden / seinen Geist aufgeben muste.

## Der Dritten Ab- oder Eintheilung Zwölffter Satz.

Den zwölfften und letzten Jahrs-Monat/ oder December/ mit denen darinn vorgefallenen Kriegs- Actionen vorstellend.

WIr wolten wünschen/ daß wir diesen Monat/ lieber ohne Materien fürstellen könnten/ als beschreiben/ wie es der gutē Stadt Augspurg ergangen/ aber

aber wir schreiten so fort zur Sache / und theilen diese davon zum Vorschein gekommene Relation mit:

Nachdeme der von Herrn General-Lieutenant Louis von Baaden hinterlassene Ober-Commendant Baron von Bibra vernommen / daß Chur-Bayern nach Einnahm Kempten / und zu sich gebrachten grossen Summa Gelds von Schaffhaussen / die Iller repassirt / und nach allem Bericht der Marsch anhero gehen solte / hat er die halbe Stadt (nemlich ausserhalb vom rothen Thor an / bis an die Halbletter-Thörlein) mit Durchstehung des aus dem Lech geleiteten Canals / unter Wasser gesetzt / darauf dann auch erfolget / daß bey An- und Einruckung der feindlichen Vor-Trouppen in Göckingen

Den 4. Decemb. alle Gärten / Wirths-Häuser / auch Säg- und andere Mühlen und sonsten ausser der Stadt herum alles in Brand gestecket worden / nicht weniger wurden beeder Religionen Gottes-Aecker und die darinnen und herum befindliche Kirchen und Mauren niedergerissen und also der gäntzliche Ruin von aussen gemacht.

Den 5. und 6. ruckte die völlige Chur-Bayerisch- und Frantzösische Armee mit habenden grossen Nebel vor hiesige Stadt an; das Haupt-Quartier blieb in obgedachten Göckingen / und Se. Churfürstl. Durchl. bezogen dasselbige Quartier / so vormals der Herr General-Lieutenant gehabt.

Zwischen 7. und 8. Uhren wurden von ihnen die Trencheen eröffnet / und in Faveur des anhaltenden Nebels so weit gebracht / daß man die Arbeiter nur in die 150. Schritt von den Graben sehen können / und also wahr genommen / daß die Attaque auf das Glencker-Thor und den darauf stehenden Wall / die Blau Kapp genannt / geführet werden wird; Wie sie dann auch selbigen Abend 2. Batterien verfertiget / ohngefehr 100. Schritt von Groh / wie nicht weniger 2. Kessel auf 8. Mörßner verfertiget / und hernach auf die Stadt canonirt und bombardirt / und zwar das letztere mit solchen Effect / daß es mit vielen zusammenschlagen und Verbrennung der Häuser auch selbst das Glencker-Thor und Thurn angezündet / auch vollkommen ab- und ausgebrandt / welches Feuer

Feuer um so viel gefährlicher gewesen / daß es nicht hat mögen gelöscht / sondern durch Dungung wieder verbollwercket werden müssen.

Den 9. continuirte das Schiessen auf die Mauren und Wall / als auch das Bomben- und Feuer-Kugel einwerffen in die Stadt mit so grossem Schaden und Brand / welcher um so viel hefftiger war / weil eln grosser Sturm-Wind selbigen Tag sich ereignet / die Feinde auch stetig auf die Brand-Städt spieleten / und also die Leute von dem Löschen abschreckten / dabey sie dann mit Approchen eiffrig fortfuhren.

Den 10. sahe man den Feind den Graben 50. Schritt näher / und einen neuen Kessel/auch einer neuen und 3ten Batterie von 12. Stücken / auf welche er sehr viel halbe und dreyviertels Carthaunen geführet / und darauf mit gleicher Salve auf die Mauer und den Thurn gefeuert / in Meinung / den Weg einer Breche zu bekommen / so aber jedoch ihnen gefehlet / daß sie allein den Wall zum schiessen untüchtig gemacht / der Mauer aber nur allein den Groß abgeschossen; In dieser Nacht wur-

de ein bißher verzogener erst und letzter
Ausfall auf die feindliche Arbeit gethan/
und selbiger von Herrn Obrist von Bet-
tendorff geführet; weil aber die ausgefal-
lene Mannschafft sehr schwach und nur in
3. biß 400. Mann bestanden/als war auch
der Effect schlecht / indem kaum 30. Mann
erlegt/an der Approchen aber nichts ruini-
ret worden.

Den 11. und 12. hielte das Feuern vom
Feind an/und wurde die Stadt sonderlich
den 12. / ärger als vorher niemalen mit
Feuer-Einwerffung geängstiget/ so daß es
in der Unter- oder Creutz-Vorstadt einen
grossen Brand machte / und weilen sich
auch solches in andern Theilen der Stadt
ausbreitete / wuste niemand / wo er sich
hi.wenden solte / inmassen bald da bald
dort einer gequetscht und erschlagen wur-
de / doch machte alles dieses die Burger-
schafft noch nicht verzagt/ sondern war der
beständigen Resolution / vor ihre Frey-
heit und Reichs-Treu/Gut und Blut auf-
zu'etzen / um so viel mehr / weil alle Tag
spargiret wurde / daß der Succurs nicht
weit/ und nur wen'g Tag von hier wäre/
wie dann dergleichen Vertröstung eben
die-

diesen Tag unsern beeden Herren Stadt-Pflegern von Herrn Generel Bibra gegeben wurde / zu geschweigen / daß das starcke Canoniren zu Machung einer Breche annoch ohne Effect war / also / daß alles zu einer noch achttägigen Gegenwehr bereit stunde.

Den 13. hörte man / daß der Herr General Bibra zu capituliren verlangte / und

Den 14. Vormittag den Accord mit seiner Chur-Fürstl. Durchläucht geschlossen hat.

Den 15. ward denen Chur-Bayris. und Frantzosen das Göckinger-Thor und dessen Wall und das Ravelin am Einlaß eingeraumet.

Den 16. aber Mittags geschah der Kayserl. Auszug von 5000. Mann und 1500. zu Pferd und gesunder Leut mit fliegenden Fahnen / klingenden Spiel / und ward biß nach Nördling begleitet; hingegen kommt eine Garnison von 10000. Mann und 1500. zu Pferd / lauter Frantzosen / herein / welche die Burgerschafft vollkommens verpflegen muß / und was sie über das an Geld / dann sie jetzt schon 45000. fl. vor die Glocken-Spiel und Uhren zu zahlen / wer-

den contribuiren müssen / wird sich bald zeigen / GOtt helff es überwinden; Heut aber kamen Se Chur-Fürstliche Durchl. mit dero Gemahlin in allhiesiger Stadt/in Begleidung einer grossen Anzahl Generals und Cavaliers / hielten in der Dom-Kirchen ihren Gottesdienst / liessen das Te Deum Laudamus singen/und kehrten darauf wieder in das Haupt-Quartier zu Göckingen.

Was aber die Reichs-Stadt Augspurg seye/ werden diese wenige Zeilen zeigen: Sie ist nemlich von uhralten Zeiten her/ und vor Anfang des Römischen Reichs/ die Hauptstadt der Vindelicier gewesen/ und soll sie dazumal Damasio geheissen haben. Nachmals hat sie Käyser Augustus/ nach seinem Namen/ Augusta Vindelicorum genennet. Ist eine schöne / zimlich bevestiget/und lustige Stadt/und berühmt von vielen denckwürdigen Geschichten: Als durch der Hunnen Niederlage/ durch Käyser Otten den I. im Lechfeld An. 955. beschehen / worbey die Weber von Augspurg sich so dapffer gehalten haben / daß ihnen der Käyser des Hunnischen Königs Wappen/einen roth-und gel-gewürffelten

AVGSPVRG

Schild verliehen; Ferner v
Anno 1284. vorgegangene
der Habspurgischen Familie
herzogthum Oesterreich ;
bung Anno 1530. der Augsp
fession; Von vielen Reich
von der Anno 1690. je
Crönung Josephi I. Röm
Es ist auch daselbsten ein
thum. Unterdessen/da dies
vorgienge / muste Elbing
gleichmässiges/ wiewol et
über sich ergehen lassen / i

Den 10. dieses Mon
niglichen Majestät in Sch
prætentirte / solches au
wollen wir / weil keine s
cularia hierbey vorgefal
les und jedes / in einem
worden / länger nicht mi
dern / weil sie in Kupffe
gleich nachgesetzte Besch
mittheilen.

Sie ist aber / eine vor
und sehr veste / in Preu
See Draustenick / und
gelegene Stadt / sonst

Schild verliehen; Ferner von der daselbst Anno 1284. vorgegangenen Belehnung der Habspurgischen Familie, mit dem Ertz-herzogthum Oesterreich; Von Ubergebung Anno 1530. der Augspurgischen Confession; Von vielen Reichs-Tägen / und von der Anno 1690. jener verrichteter Crönung Josephi I. Römischen Königs. Es ist auch daselbsten ein uhraltes Bistthum. Unterdessen / da dieses mit Augspurg vorgienge / muste Elbing / in Preussen / in gleichmässiges / wiewol etwas leidlicheres / über sich ergehen lassen / indeme sie

Den 10. dieses Monats von Sr. Königlichen Majestät in Schweden zu besetzen prætentirte / solches auch erhielte / und wollen wir / weil keine sonderliche Particularia hierbey vorgefallen / sondern alles und jedes / in einem Tag ausgemachet worden / länger nicht mit aufhalten / sondern / weil sie in Kupffer vorgestellet / so gleich nachgesetzte Beschreibung von ihr mittheilen.

Sie ist aber / eine vornehme / doppelte / und sehr veste / in Preussen zwischen dem See Draustenick / und einem Meerbusen gelegene Stadt / sonsten der Cron Polen

zu-

zuständig / an dem Fluß Elbing / der beyde Städte unterscheidet. Sie soll Anno Christi 1239. erbauet worden seyn / gehörte Weyland auch unter die Zahl der Hanse-Städte. Hat in denen vielfältigen Kriegen jedesmahl ihren Antheil mit tragen müssen / doch darbey vor andern diesen Vortheil genossen / daß sie sonderlich durch die Schweden / ansehnlich ist fortificiret worden.

Wir haben unterschiedlich in diesem unsern Wercklein der Savoischen Affairen gedacht / nun sehe der geneigte Leser den vollkommenern Vorlauff / der Conjuntion deß dapffermüthigen Käyserl. Herrn Generalens / Graf Guidons von Stahrenberg / mit seiner Königl. Hoheit von Savoyen / wie er unlängst weitläuffiger zum Vorschein gekommen / wir aber hier Extracts-Weise einfliessen lassen.

Nachdeme man die ausdrückliche Ordre erhalten / mit der in Italien stehenden Armee sich zu bewegen / und die Conjunction mit Savoyen zu versuchen / als haben hierzu bestimmte Generalen und Regimenter / nebst denen übrigen hierbey kommenden General-Staabs-Personen zum

zum March sich in Bereitschafft gehalten/ nemlich: Herr General Feldzeugmeister/ Graf Guido von Stahrenberg / als commandirender General. Teutscher Kriegs-Secretarius von Langell. Zwey Canzellisten / Spöcker und Reinhold. Welscher Kriegs-Secretarius Vastarobba. Feldpost-Amt. Kriegszahl-Amts-Cassier Schmied. General Adjutanten. Baron Charee. Graf von Lamberg. Printz Pio. Graf von Kuefstein. Graf von Schönborn / und Graf von Hamilton. Staabs-Caplon Ceroni. Gen. Feld-zeugmeister von Werner. General-Feld-Marschall Lieutenant Fürst Philipp von Liechtenstein. General-Wachtmeistere: Graf Solari. Marquis Vaubonne, Graf von Daun. Graf von Fels. General-Quartiermeister Baron Ried. Staabs-Quartiermeister Röbl. Kriegs-Commissarien: Comazza. la Prove. Engel. Gurretter. Commissariats-Officier / Schnauß. Feld-Buchhalter/ Schwartzenberger/ samt 3. Officirern. Ingenieur-Hauptmann / Person. Fuhr-Wesens Verwalter/ Biehler/ samt 3. Officierern. Staabs-Medicus, Doct. Hulin, item Chirurgus, du Fru, und Feld-Apothecker.

Re-

Regimenter/ so in Piemont marschiret:

Zu Fuß : Guido Stahrenberg. Liechtenstein. Rheingraf. Solari. Daun. Lothringen. Kriechbaum. Max Stahrenberg. Pargosi. Heyducken. 8. Compagnien Granadirer.

Zu Pferd: Neuburg. Savoyen. Taff. Vaudemont. Darmstadt. Palffy. Visconti. Vaubonni. Sereni. Lothringen. Ebergeny. Paul Diack.

Den 23. December machte man Mine/ durch allerhand Anstalten / den Mincio zu passiren/ und durchs Brescianische an die Adda zu dringen / welches verursachte/ daß Duc de Vendosme seine meiste Völcker von der Secchia hinweg / und am Mincio detachirte.

Den 24. rucketen alle beorderte Regimenter aus/ und langten Abends zu Concordia an/ dort die Secchia zu passiren/ und durch des Feindes Linien zu dringen / wegen des schlechten Ochsen-Fuhr-Wesens halber/ auch üblen Weeges/ aber langte man erst Den 25. zu Abends / beym Pallast di Lana, 3. Meilen von Carpi, an. Hier war eine feindliche Parthey / auf welche

einer

einer unserer Lieutenant / wegen dick gewesenen Nebels mit 20. Pferden gestossen / so eine Salve empfieng / wordurch ein Reuter getödtet / und zwey blessiret worden / worauf der Feind sich über den Canal in Carpi retiriret.

Den 26. gewann / wegen unsers schlecht- und langsam gehenden Fuhr-Wesens / Vendome Zeit / seine Trouppen in Carpi zusamm zu ziehen / unsern Marsch von seinen Linien und Canalen zu hemmen / und bekamen die Unsrigen einen Frantzösischen Ordonanz-Reuter mit einem Schreiben gefangen / worinnen zu ersehen / daß sich Vendome im Stand zu seyn erachtete / uns anzugreiffen: Worauf die Unserige sich gesetzt / dem Feind zu erwarten / allwo Obrist-Lieutenant Samnitz / im Recognosciren durch den Leib geschossen worden / daß er selbigen Tag verschieden.

Den 27. setzte man den Marsch in vier Colonen, längst den feindlichen Linien, fort / da mit einigen Feld-Stücken auf den Feind tapffer geschossen wurde / dergestalt / daß unsere Armee dem Feind vorbey marschiret / ehe er solches gewahr worden. Hier traffe man nun auf einen feind-

lichen

lichen Lieut. der in einer Cassine wol verpal-
lisadiret / welcher mit 18. Mann gefangen
genommen wurde. Nun ware der Paß
über den Canal Campo Cayano, um selben
zugewinnen / muste Obrist-Lieuten. Wer-
ther / mit 200. Pferden in höchster Eil
hinjagen / deme einige 100. Granadirer
gefolget ; und kamen die Feinde / ihre
Granadirer hinten auf dem Pferd habend /
im vollen Galop, eine halbe Viertelstund
zu spat.

Nun ware noch ein Paß S. Martin, all-
wo ermeldter Obrist - Lieutenant Wer-
ther nebst Obrist Arnsberg in höchster Eil
abgeschicket / daselbst Posto zu fassen; der
Feind folgte in gleicher Eil auf selbigen
Weeg / das auch der Obrist Arnsberg /
so abgeschnitten war / sich postirte / daher
der Feind glaubte / es folge die gantze Ar-
mee / bliebe daher eine Weile stehen / und
weil so fort Printz Vaudemont viel Trom-
melschlager und Paucker dahin geschicket /
als zoge der Feind wegen Hörung so viel
klingenden Spiels / sich zuruck ; Diesem
nach / haben wir das Lager bey Campo
Cayano geschlagen. Den

Den 28. lagerte man sich an der Brucken bey Rhoer.

Den 29. sind wir bey Cella zwischen Reggio und Parma gerucket.

Den 30. passirte man die Lenza, und vernahme/ daß Vendome mit seiner Armee anrucke.

Den 31. ist man biß Borgo S. Donino marschiret / und weil uns der Feind gefolget/ hat man einige Partheyen auf der Seiten sich verborgen halten lassen / um einige Gefangene zu bekommen.

Den 1. Jenner 1704. haben wir einen starcken Marsch biß Ponte Nuro gemachet/ allwo das bißhero uns gantz günstig gewesene Wetter sich in einen starcken Schnee und Regen verkehret hatte. Diese Nacht hat ein Vaudemontischer Rittmeister verschiedene Gefangene eingebracht / welche des Feindes Nachmarsch bestättigen.

Den 2. gienge man Placenza vorbey / und wie man im Placentinischen 60000. Portionen bestellet/ hat man sie doch nicht abwarten können. Heute bekamen wir einen Lieutenant mit 14. Gemeinen/ hierauf noch eine andere Wacht von 16. Reutern gefangen ; auch erhielte man Nach-

richt/

richt / daß in der Rocca zu Stradella 2. Spanische Terzen / unterm General-Wachtmeister Sortina stunden / im Retrenchement aber 2500. regulirte / und 5000. Mann Militz stündlich erwartet würde; um dem Feind vorzukommen/hat der Obrist von Arnsberg das Gebürg in der Nacht erstiegen / und kaum absitzen lassen / kame das Meroische Frantzösische Reuter-Regiment auf 15. Mann Husaren stossend/ an/ diese fielen den Feind dergestalt ein / daß sie das gantze Regiment in Unordnung brachten/ auch einen Rittmeister nebst einigen Reutern ein; und ist der Feind 14. Meil in einem Lauff biß Vogera geflohen/da wir doch/ wegen Mattigkeit der Pferde/ ihme nicht nachzusetzen verlangten.

Den 3. folgte die sämtliche Armee/ zu Castell S. Giovanne aber liesse man den General-Wachtmeister Graf Solari mit 2. Regimentern / nebst den Diackischen Husaren zuruck / die Bagage, Proviant-Wägen und Artillerie zu bedecken / welches mühesam fortzubringen war / auch der Feind dergestalt angedrungen / daß man den General Solari mit seiner Re-

tro-

troguardia, ohne Hazard, nicht länger mehr in bedeutem Castell lassen können / und da sich die Wägen verfahren / wäre man gezwungen / biß 30. zu verbrennen / um selbe aus denen Defileen zu bringen / damit die Stück und obgedachte Regimenter desto eher und besser nachrucken konnten.

Als man nun zu Stradella anlangte / wurde so gleich die Rocca, worinnen die Guarnison gestanden / recognosciret / und dieselbe unter Commando des Herrn Obrist Max Grafen von Stahrenberg mit 4. Granadier-Compagnien uñ 500. Commandirten Posto fassende / aufgefordert / wolte aber von keiner Capitulation hören; man liesse hierauf 4. Regiments-Stück aufführen / und etliche Schuß thun; man attachirte auch pro forma die Minirer / worauf sie sich um Mitternacht als Kriegs-Gefangene ergeben. Die beeden Terzen / 50. Officier und den General Wachtmeister Sartiram, bekame man gefangen: hiebey ist unser Seits geblieben Obrist-Lieutenant Baron Kornseil / ein Granadirer / 5. Musquetirer / und 1. Zimmermann.

Den 4. marschirte man biß Voghera, wo-

woselbst die Regimenter unter Dach ge- bracht worden. Marquis Vaubonne a- ber bliebe / den Marsch zu bedecken/ mit 3. Regimentern Cavallerie bey Stradella ste- hen/der so lang ausgehalten / biß der Feind mit Macht anzugreiffen angefangen. Wie nun einige feindliche Granadier die Höhe gewonnen/ haben solche zwar vorgebogen/ und gedachtem General Vaubonne einige Salven zugeschicket / wordurch 6. Reuter getroffen worden. Nachdeme man zu gedachtem Voghera mit Proviant in et- was versehen / ist man wieder aufgebro- chen / und

Den 5. biß Castel-Novo di Scrinia marschiret. Das Regen-Wetter hielte so starck an / daß Mann und Pferd unglaub- lich abgemattet / und schier / um fernere Dienste zu thun / ausser Standes gese- tzet.

Den 6. haben wir uns zu S. Guilian zwischen Alexandria und Tortona gela- gert. In der Nacht traffe der Rittmei- ster Brückhoffen auf eine feindliche Par- they / konnte aber davon nichts als den Botten ertappen.

Den 7. kame man mit der Armee zwi- Bo-

[B]osco an/ woselbst über die vorbeyfliessen[de] Orba eine Lauffbrücke verfertiget / der [H]err Obrist Martini aber mit 300. Pfer[de]n voraus geschicket wurde / die Bormida [zu] recognosciren / und von dem Feind [K]undschafft einzuholen. Das 7. Tag [la]ng anhaltende Regen-Wetter hat die [W]asser also anlauffen gemachet / auch die [O]rba also geschwellet / daß sie nicht zu pas[si]ren ware / auch die Trouppen dermassen [ab]gemattet und geschwächet / daß weder [M]ann noch Pferd mehr folgen können / [un]d man bemüssiget ware /

Den 8. allda zu Bosco still zu liegen / wo [in]dessen in der Nacht das Wetter sich zu [b]essern / und das Wasser wieder zu fallen [a]ngefangen / marschirte man also ferner

Den 9. biß Castel-Novo, und liesse die [I]nfanterie durch die Cavallerie auf der Pferde Trouppen durch gedachtes Orba überführen. Als man zu Castel-Novo anlangete / fande man den Feind längst der Bormida schon postiret / woselbsten der Herr Obrist Graf von Arnsberg an dem lincken Fuß durch eine Musqueten-Kugel hart verwundet worden ; Dieser Fluß ware sehr angewachsen / daß man selbigen

 nicht

nicht passiren konnte; man stellte sich/ als ob man eine Brucken schlagen wolte/ wormit man den Feind dahin gezogen/ und Gelegenheit bekommen/ in der Nacht unterm Commando des Obristen Freyherrn von Kriechbaum/ das Savoyische Dragoner-Regiment/ und 8. Compagnien Granadirer nacher Castel-Novo abgeschicket/ welche

Den 10. allda die Bormida passiret/ deme dann die Armee so gleich darauf gefolget/ und

Den 11. in der Frühe passirte die Cavallerie und Artiglerie durch den Fluß selbsten die Infanterie aber über die gemachte Lauffbrücke/ welche einbrach/ und über 40. Mann ins Wasser fielen/ wurden aber alle/ biß auf einen/ errettet. Bey dieser Passage fiele eine scharffe Action für/ worbey unser Seits 150. Mann gemisset/ worunter der Graf Solari, 3. Hauptleute und 4. Lieutenant seyn sollen/ ob solche todt oder gefangen/ weiß man noch nicht: Der Feind hingegen hat viel mehr eingebüsset/ und sind drey Generalen blessiret worden.

Den 12. ist man über Acqui gerücket/ die-

dieser Ort ware mit 800. Frantzosen besetzet. Wir passirten also / samt der Artiglerie und Bagage, mit grosser Mühe / über das Gebürg / das Lager bey Terzo schlagend / allwo der Marchese Parella mit einigẽ Savoyischen Truppen sich eingefunden.

Den 13. gienge frühe ein Parthey aus Acqui von 100. Pferden / um unsere Traineurs aufzuklauben / haben auch 2. Wägen / als die Feld-Apotheck / und 1. Schanz-Wagen / die zubrochen waren / hinweg genommen: Unsere in der Retroguardia stehende Husaren aber griffen sie mit solcher Tapfferkeit an / daß sie nit allein den Rittmeister / 2. Lieutenants / samt 17. Reutern gefangen genommen / und die meiste niedergemachet / sondern auch den Uber-Rest biß an das Thor getrieben haben. Wir setzten anheut den Marsch fort biß Carelli, allwo Se. Königl. Hoheit der Hertzog von Savoyen sich auch Abends eingefunden / und ihre Trouppen / eine Stund von unserm Lager postiret haben / mit welchen dann das vorgehabte Dessein der Conjunction glücklich vollzogen worden / nicht ohne grosse Mühe und Gefahr / welche das langwierige schlimme Wetter also verdop-

pelt/ daß unterschiedliche Leute und Pfer-
de verlohren ggngen; GOtt aber/ der uns
so wunderbarlich und augenscheinlich mit
seinem starcken Arm geleitet hat/ wird
auch denen Käyserlichen gerechten Waf-
fen/ und seinen Alliirten einen baldigen gu-
ten Ausgang dieser Bewegung hoffentlich
verspühren und geniessen lassen.

Weilen keine sonderliche Actiones vor-
handen/ die erforderten einen sonderlichen
Satz von dem Januario des 1704. Jahrs
zu machen/ als fahren wir hier fort/ und
sagen zum Schluß noch dieses/ daß um

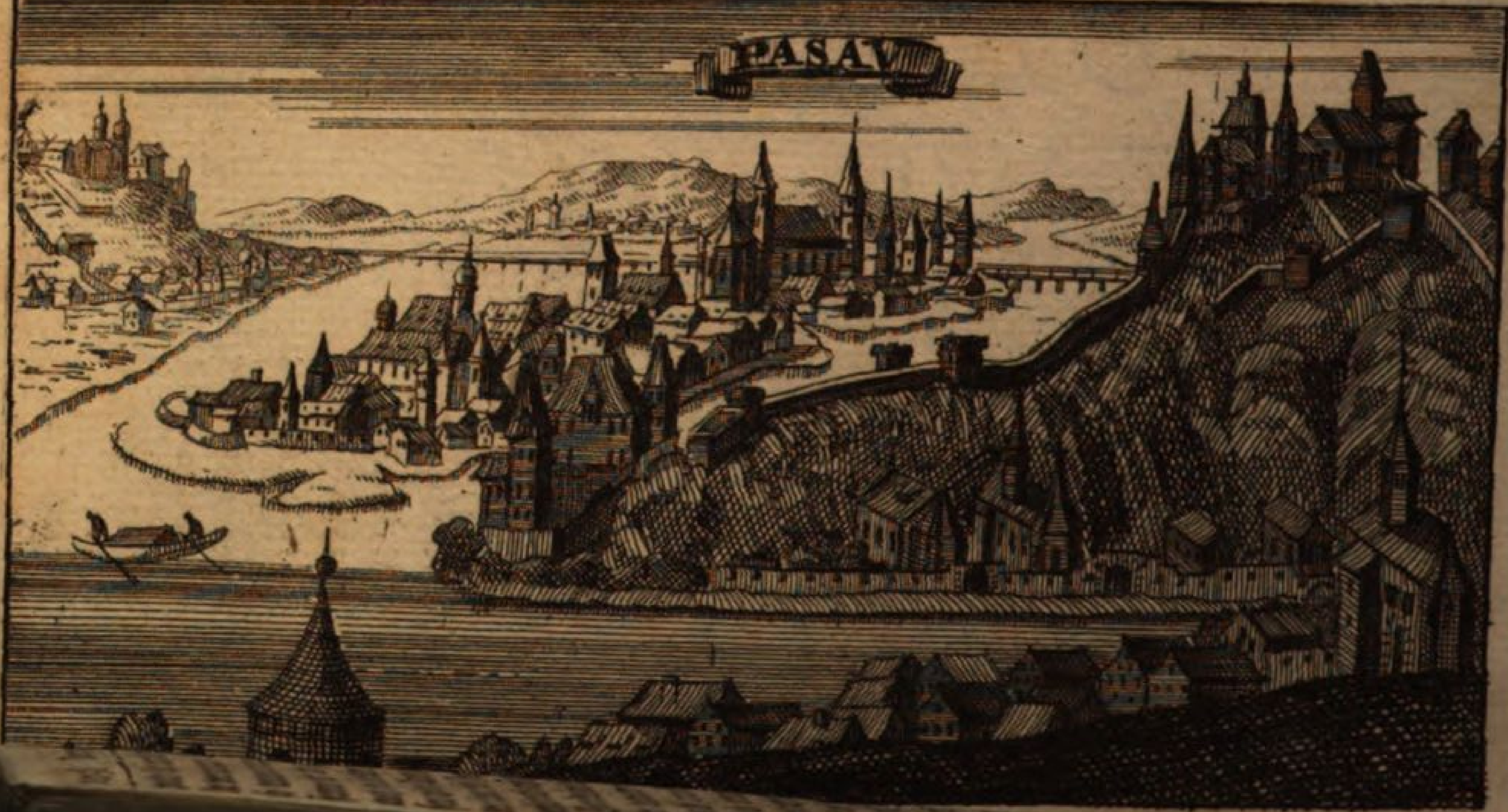
Den 7. Jenner die hierbey in Kupffer-
stich befindliche Stadt und Vestung/ auch
Residentz des Bischoffens/ dieses Namens/
Passau/ an die Trouppen Sr. Churfürstl.
Durchl. in Bajern ergeben habe/ und von
selbigen so fort/ ohne daß sie selbige lang
belägert/ besetzet worden seye. Sie wird
von einem gewissen Authore also beschrie-
ben. Die Stadt Passau/ an der Donau
die dritte Haupt-Stadt/ vom Römischen
Feld-Lager vor Zeiten Castra Batava ge-
nennet (daher dieser heutige Name kom-
met) hat noch zwo Städte neben sich/ an
die sie/ durch zwo Brücken/ gehefftet wird/
nem-

PASAV

ræparatorie
iner kurtzen
u demüthige
mangeln / n
as Glück hal
Belieben /
achfolgenden
er / gleich Ar
Ubrigens w
n Fall einige
nd / solche nac
it selbsten zu
/ weil das V
rucket / dem
icht beymesse
hend:

Daß der gr
K
Und uns / ne
ck

E


PASAU

nemlich zu
Inn-Ste
ist; Zur
unter dem
Ilstadt/
herabkom
Il/ den
te sind de
bar unte
rühmet/
ser Carl
zu Sach
teten R
gen der
wird.
um zwe
samt de
Hat sic
hohlet.
neue D
mit W
ein tau
genug
W
den 19
premb
von S

nemlich zur Rechten/ jenseits des Inns/ die Inn-Stadt/ die der Römer Bojodurum ist; Zur Lincken aber/ jenseits der Donau/ unter dem Bischoffl. Sitz Ober-Haus die Ilstadt/ welcher die vom Böhmer-Wald herabkommende und daselbst einfliessende Il/ den Namen gegeben. Alle drey Städte sind dem Herrn Bischoff gantz unmittelbar unterworffen. Diese Stadt ist berühmet/ unter andern wegen des/ von Käyser Carln den V. und Churfürst Moritzen zu Sachsen/ An. 1552. daselbst aufgerichteten Religions-Friedens/ welcher deßwegen der Passauische Vertrag genennet wird. Anno 1662. den 27. April/ N. C. um zwey Uhr / die gantze Stadt Passau/ samt der Inn-Stadt zu Grund abgebrañt; Hat sich jedoch hierauf wieder ziemlich erhohlet. Anno 1680. aber hat sie aufs neue durch eine hefftige Feuers-Brunst/ mit Verlust 400. verbranter Cörper/ über ein tausend Feuer-Stätte vermisset. Aber genug von dieser Materie.

Wir müssen hier noch einrucken/ daß den 19. Tag des oben abgehandelten September-Monats seine Königl. Majestät von Spanien/ Carolus III. zu Wien auf-

gebrochen / und mit einer grossen Suite abgereiset / nachdem Se. Käyserliche und Königliche Majestät Deroselben das Erbrecht zur Spanischen Succession abgetretten hatten / davon wir Gelegenheit nehmen werden / in einer folgenden Continuation dieses Wercklein / weitläuffiger zu handeln / als wohin wir selbiges verschoben haben wollen / weilen Se. Majestät wegen widrigen Wetters / dero Reise noch nicht in Portugall verrichten können / um so dann in Spanien Dero rechtmässiges Erb zu erfechten.

Hierbey erinnern wir noch den geneigten Leser / daß diejenige Actiones und Unruhen / welche in diesem 1703. Jahr sich in Ungarn ereignet / theils darum ausgelassen worden / weil wir bißhero noch keinen Tag finden können / wann diese Feindseeligkeiten eigentlich angegangen / und mangelt so gar das Monat; theils / weil es allem Ansehen nach / durch die Hülffe Gottes / bald zu einem Vergleich gelangen wird; Indeme man nicht sonderlich absehen kan / warum diese Widerspänstige sich länger halten wollen / weil man an Seiten Sr. Käyserl. Majestät immerzu sehr grosse

Præparatorien macht/sie/so sie sich nicht in einer kurtzen Zeit bequemen / rechtschaffen zu demůthigen; Wir werden aber nicht ermangeln / wann dieses unser Wercklein das Glück haben wird/den geneigten Leser zu Belieben / dieses / bey einer vielleicht nachfolgenden Continuation, ausführlicher / gleich Anfangs/ vorzustellen.

Ubrigens wolle er sich Belieben lassen/ im Fall einige Druckfehler eingeschlichen sind/ solche nach seiner bekannten Dexteritát selbsten zu verbessern/ hoffende/ er werde/ weil das Wercklein nicht in loco gedrucket/ dem Authori die Schuld davon nicht beymessen; Wir schliessen/ wünschend:

Daß der grosse Zebaoth/ bald den bösen Krieg abwende/
Und uns/nebst des Sieges-Zierd / schicke bald des Unfrieds

E N D E.

H. VIII. m. 132.
B... Münche...

nicht passiren konnte ; man stellte sich/ als
ob man eine Brucken schlagen wolte/ wor-
mit man den Feind dahin gezogen/ und Ge-
legenheit bekommen/ in der Nacht unterm
Commando des Obristen Freyherrn von
Kriechbaum / das Savoyische Dragoner-
Regiment / und 8. Compagnien Grana-
direr nacher Castel-Novo abgeschicket /
welche

Den 10. allda die Bormida passiret / wo-
me dann die Armee so gleich darauf gefol-
get / und

Den 11. in der Frühe passirte die Ca-
vallerie und Artiglerie durch den Fluß
selbsten die Infanterie aber über die ge-
machte Lauffbrücke / welche einbrach / und
über 40. Mann ins Wasser fielen / wurden
aber alle / biß auf einen / errettet. Bey die-
ser Passage fiele eine scharffe Action für /
wobey unser Seits 150. Mann gemisset /
worunter der Graf Solari, 3. Hauptleute
und 4. Lieutenant seyn sollen / ob solche
todt oder gefangen / weiß man noch nicht:
Der Feind hingegen hat viel mehr einge-
büsset / und sind drey Generalen blessirt
worden.

Den 12. ist man über Acqui gerücket /
die-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nigrinus, Christian Ernst

Curieuses Diarium oder Tag-Buch von 1700 - 1704

Cölln 1704

H.un. 399
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10033110-9
VD18 10466606-002